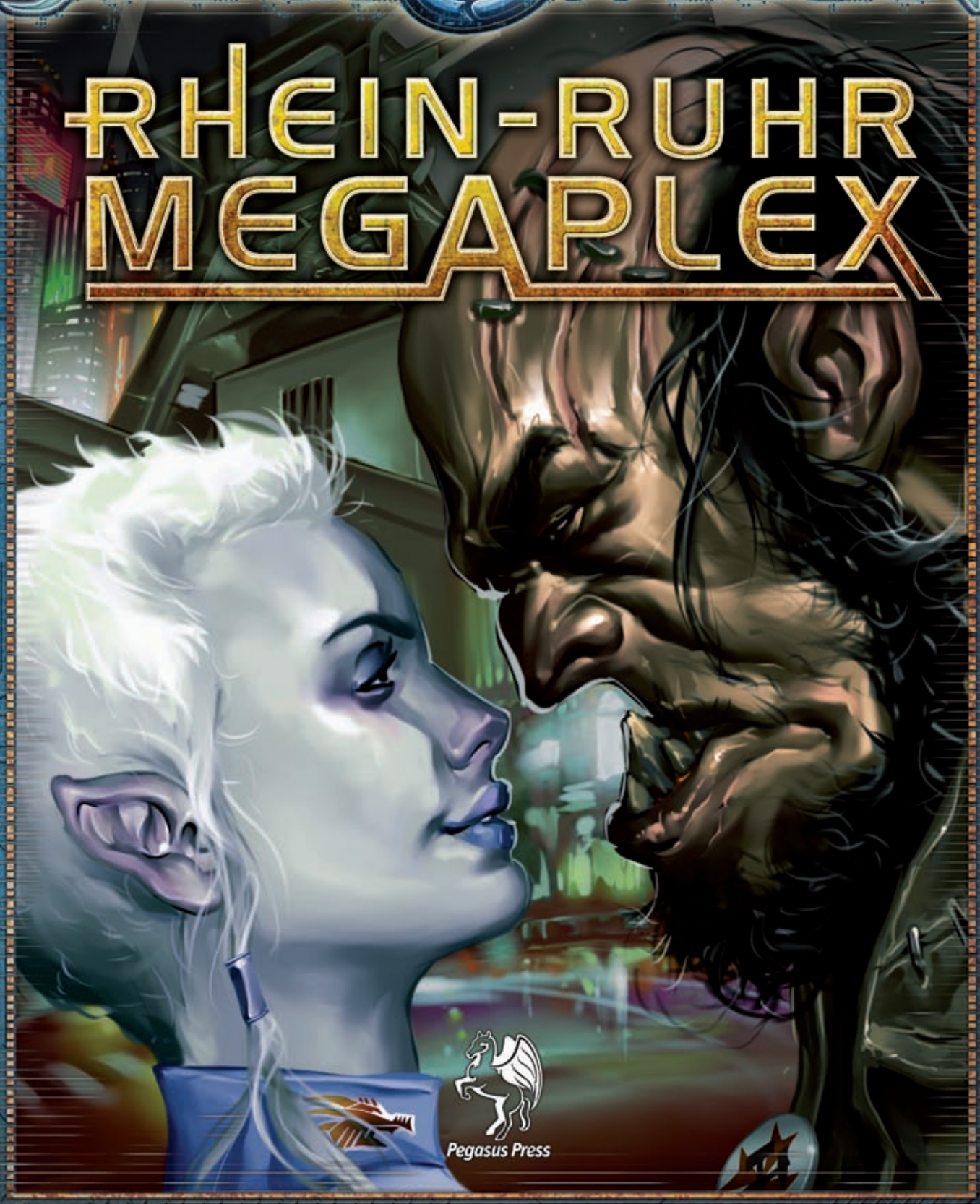
SHADOWRUN®

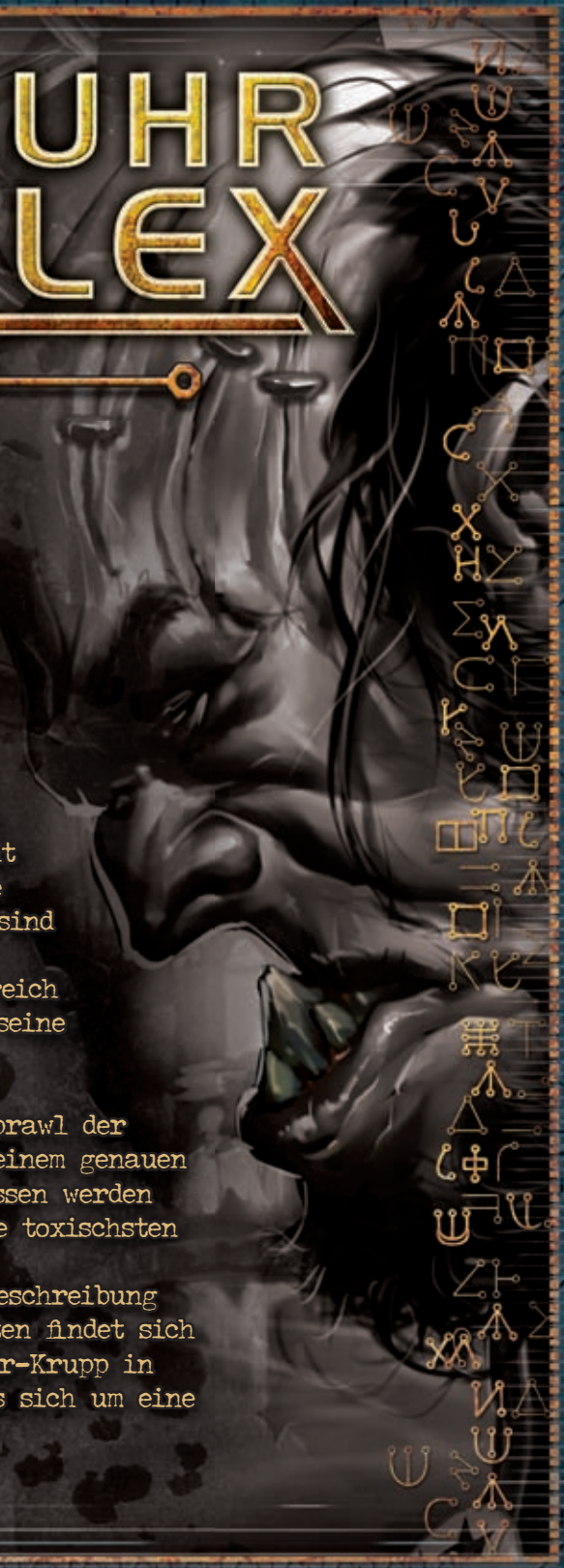
RHEIN-RUHR MEGAPLEX



Pegasus Press

SHADOWRUN®

RHEIN-RUHR MEGAPLEX



IM SCHATTEN DES DRACHEN

Der Rhein-Ruhr-Megaplex.
25 Millionen Metamenschen. Luxusviertel, extraterritoriale Konzerngelände, Slums, Massenarbeitslosigkeit, Ausbeutung.
Nirgendwo in der ADL leben so viele Menschen zusammengedrängt beieinander.
Wo zwischen Büdchen und Städtetag kommunale Politik gemacht wird, wo die Grenze zwischen Arbeiterverein und radikaler Sprawlguerilla fließend ist, wo alle Kulturen Europas sich zu einer heterogenen Masse vermischen – dort geht die gute alte Polizei auf Streife, dort hat die italienische Mafia das Heft in der Hand, dort sind die Schatten rußig, rau und blutig.
Und dort thront wie ein König in seinem Weltreich der goldene Drache und zieht wie eine Spinne seine Netze zusammen.

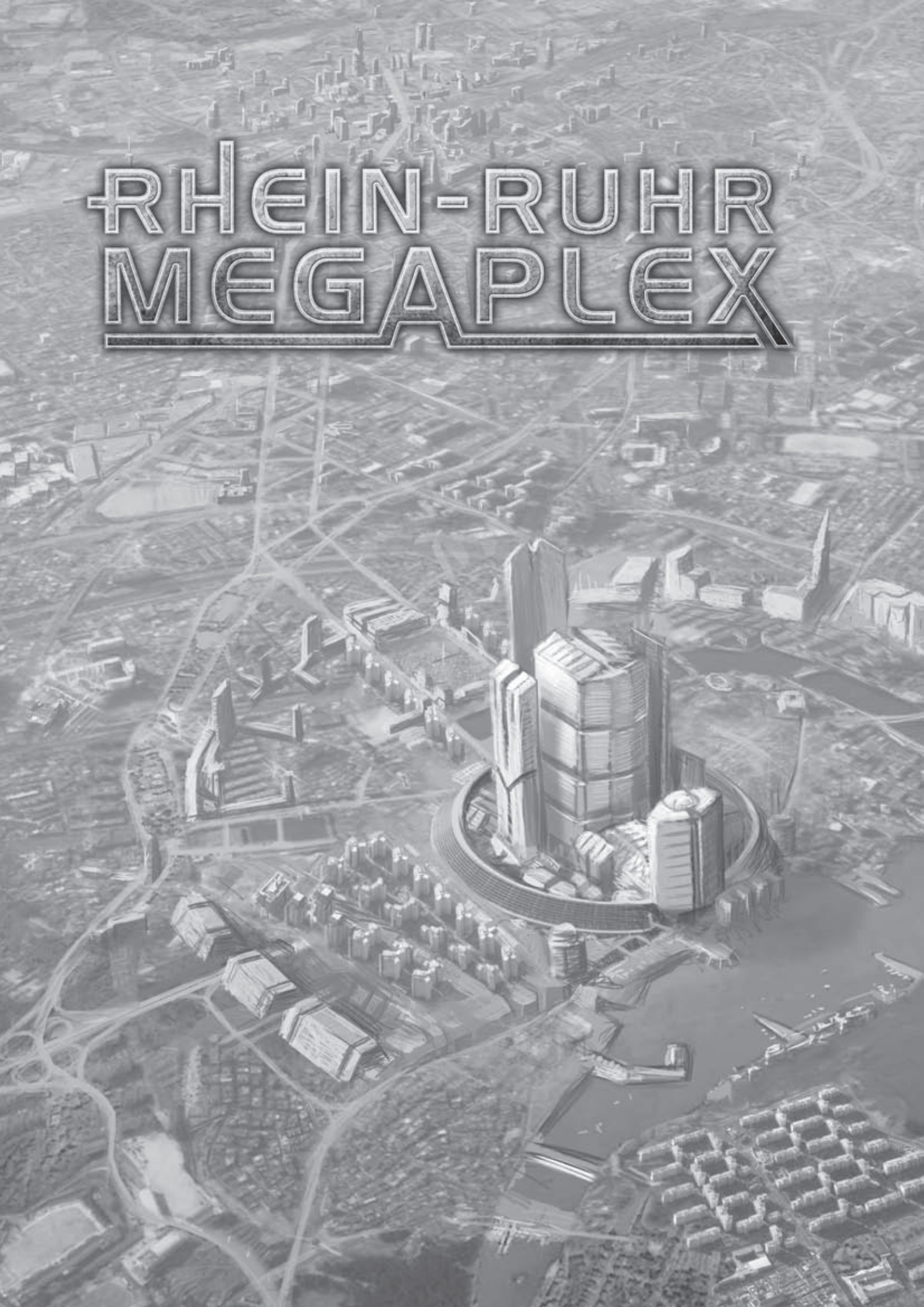
Rhein-Ruhr-Megaplex beschreibt den größten Sprawl der ADL, der sich von Unna bis Bonn zieht. Neben einem genauen Blick auf Saeder-Krupp und seine Pläne mit Essen werden die trendigsten Orte, die dreckigsten Slums, die toxischsten Zonen für Spieler und Spielleiter beleuchtet.
Neben Abenteuerideen, Grundrissen und einer Beschreibung der Saeder-Krupp-Arkologie mit Planausschnitten findet sich auch ein vollfarbiger Werbeprospekt von Saeder-Krupp in diesem Quellenbuch für Shadowrun 4, bei dem es sich um eine weitere deutsche Eigenentwicklung handelt.

www.pegasus.de

Pegasus Spiele GmbH,
Straßheimer Str. 2, 61169 Friedberg,
unter Lizenz von Catalyst Game Labs und
Topps Company, Inc. © 2011, 2012 Topps Company, Inc.
Alle Rechte vorbehalten.
Shadowrun und Topps sind Handelsmarken
und/oder eingetragene Marken von
Topps Company, Inc. in den USA,
in Deutschland und/oder anderen Staaten.
Catalyst Game Labs ist eine Handelsmarke
von InMediaRes Productions, LLC.

Pegasus Press
Art.-Nr.: 46095P

RHEIN-RUHR MEGAPLEX





JACKPOINT 4

DEUTSCHER MEGASPRAWL 5

Geschichte eines Molochs 6
Alle Räder stehen still ... 6
Renaissance im Revier 9
In den Klauen des Drachen 10
Zwischen Fluss und Infarkt 12
On the road again – Mit Schwung in den Stau 12
Nahverkehr 14
Mit der Bahn 16
Aus der Luft 16
Auf dem Wasser 17
Gütertransport 17

RUNDFLUG 18

Dat neue Revier 19
Ruhrpott 19
Das Mittelmaß im Pott 19
Der untere Rand 25
Rheinland 29
Nicht zu vergessen ... 35
Nicht zu vergessen – Teil 2 36
Bergisches Land 37
Dem Pütt seine Nachbarn – Dysfunktionale Beziehungen 37
Königreich im Schlussverkauf 38
Pulverfass im Hinterland 38
Unter fremder Flagge 39
Mit Feuer, Kreuz und Fleischeintopf 39

RHEIN-RUHR-KULTUR 40

Revierhirsche – Rheinis und Ruhris 42
Leben und Leben lassen 42
Leben auf der Halde 44
Das Leben des kleinen Mannes 44
Des Arbeiters Freizeit 47
Meinungsbildung und Politik 50
Der Pott ist rund 51
Fußball im Pott 51
In & out & mittendrin 53
Köln – Spielwiese der B-Promis 56
Bochum – Das Las Vegas der ADL 57
Düsseldorf – Klein-Japan 58
Schnelle Autos, heiße Kurven 59
I´m in love with my car – Der Rhein-Ruhri und sein Auto 59
You got a fast car – Die Schnellen und die Noch-Schnelleren 60
Baby, you can drive my car – Autokult und Kultautos 62
A day at the races – Racer, Tuner, Tjoster 62
Baby, I will drive your car – aus „deins“ wird „meins“ 64

ESSEN UND SAEDER-KRUPP 65

Moderne Feudalherrschaft 66
Leben in einer neo-mittelalterlichen Domäne 66
Im Inneren von Saeder-Krupp 68
Mikrokosmos Rhein-Ruhr 69
Statistiken und Protagonisten 69
S-K Prime 71
Kontrolle auf allen Ebenen 72
Infrastruktur 72
Politik 73
Polizei 75
Unterwelt 75
Soziale Maßnahmen und Indoktrinierung 76
Die Extraterritoriale Enklave Essen – Hort der Macht 77
Gelebte Utopie 78
Forschung und Bildung 79
Recht und Ordnung 79
Inmitten des Drachenhorts 80
Der traurige Rest – Essen jenseits der Extraterritorialität 84

MÄCHTE IM POTT 86

Rheinischer Neo-Kapitalismus 88
Gelebter Strukturwandel 88
AAA-Elite 88
Die Japanoclique 93
Deutsche und Eurokons 94
Ruhrmetall 97
Schmelztiegel der Uneinigkeit 98
Politischer Flickenteppich 98
Meinungsmacher RRP 101
Alle Räder stehen still, wenn mein starker Arm es will 104
Die Evolution der Arbeiterklasse 104
Moderner Klassenkampf 107
Ausweg Bildung 109
Bullen im Revier 110
Polizisten an Rhein und Ruhr 110
Der gemeine Revierbulle 111
LKA Nordrhein-Ruhr 113
Die Polizei im Fadenkreuz – weißer Ritter mit schwarzer Weste 115
Organisiertes Verbrechen 116
Die Geschäfte von La Famiglia 117
Düsseldorfer Kirschblüten 119
Kölner Wölfe 120
Asphaltbrüder – Gangs im Ruhrplex 121
Straßen-Babylon 122
Straßenbanden 123
Motorisierte Banden 123
Ideologische Banden 124

BRENNPUNKTE 125

Leben unter Tage 126
Wandern unterm Revier 126
Leben und Überleben im Pütt 128
Moderner Bergbau 129
Nachtrag: Die Magie der Tiefe 130
Brennpunkt: Wuppertal 131
Der Weg in den Untergrund 131
Schicht um Schicht 131
Brennpunkt: Herten-Halde 135
Kriminalität 136
Brennpunkt: Kettwig 136
Brennpunkt: No-Go-Zonen 137
Toxisch belastete Gebiete 138
Soziale Krisengebiete 138
Aufgegebene Industrieanlagen 139
Magische Gefahrenzonen 140
Wildes Grün 140
Gezähmte Natur 140
Hotspots 142
Sehenswertes 144
Szene und Kultur 148
Arkanes 151
Virtuelles 153
Brennpunkt: Schatten 153
Schattenszene 154

In den Schatten des Drachen 155
Lowlevel 156
Verstecke und Beschaffe 157
Urbane Mythen 158
Der Wurm im Kopf 158
Ripper Recklinghausen 159
Die Riege der grauen Männer 159
235 Freunde 160
Ruhr-Allerlei 161
Infos von (GELÖSCHT) 162

SPIELINFORMATIONEN 163

Das Spiel im Rhein-Ruhr-Megaplex 164
Arbeiten im Rhein-Ruhr-Plex 164
Leben im Rhein-Ruhr-Plex 165
Lowlevel 165
Locations 166
Krisenzentrum 1-12 166
Dursty 170
Die Kaiser City 172
Gambler´s Paradise 174
Dampfhammer 176
FGM Komponentenfabrik 178
Zum Kranich 189
Docmatics 183
Endlager Sorgenfrei 185
Einrichtung Sigma-6 188
Sonne und Kraft 190
Beispielcharaktere 192
Polizeibeamter im Vollzugsdienst 192
Saeder-Krupp-Konzerngardist 192
Matrix-Experte von Saeder-Krupp Prime 192
LKA-Ermittler 193
Autoduellist 194
Mafiaschläger 194
Grubenwehrler 194
Rhein-Ruhr-Megaplex Overdrive – Kampagnenmaterial 194
Plex in Flammen 194
Im Land des Lächelns 197
Keine Gebete für die Sterbenden 198

Übersicht der deutschen Shadowrun-Publikationen von Pegasus:

Regelbücher:
Shadowrun Grundregelwerk
Arsenal 2070
BodyTech
Runnerkompendium
Schattenrüstzeug
Straßenmagie
Vernetzt

Quellen- und Abenteuerbände:
Almanach der Sechsten Welt (Quellenband)
Artefaktjäger (Kampagnenband) (Winter 2011/12)
Berlin (Quellenband)
Blut und Spiele (Quellenband und Abenteuerband)
Emergenz (Kampagnenband)
Fronteinsatz (Quellenband)
Geisterkartelle (Kampagnenband)
Konzerndossier (Quellenband)
Konzernenklaven (Quellenband)
Krisenzonen (Quellenband)
Machtspiele – Handbuch für Spione (Quellenband) (Winter 2011/12)
Rhein-Ruhr-Megaplex (Quellenband)
Schattenstädte (Quellenband)
Straßenlegenden (Quellenband) (Winter 2011/12)
Unterwelten (Quellenband)
Wildwechsel (Quellenband)

IMPRESSUM: RHEIN-RUHR-MEGAPLEX

Texte: Peer Bieber, Lars Blumenstein, Torben Föhrder, Tobias Hamelmann, Jan Helke, Jörg „Hampi“ Middendorf, Sascha Morlok, Martina Noeth, Christian Paschke, Roman Reiß, Michael Rösner, Martin Schmidt, Andreas „AAS“ Schroth, Melanie Schulze, Alex Spohr, André Skora, Jens Ullrich, Stefan Unteregger, André Wiesch und André Wiesler
Redaktion: Lars Blumenstein, Tobias Hamelmann
Deutsche Chefredaktion: Tobias Hamelmann
Satz der deutschen Ausgabe: Tobias Hamelmann
Überarbeitetes Design: Ralf Berszuck, Rita Geers
Art Direction: Andreas „AAS“ Schroth
Coverbild: Karsten Schreurs
Covergestaltung: Ralf Berszuck
Illustrationen: Klaus Scherwinski, Lydia Schuchmann, Andreas „AAS“ Schroth
Karten und Pläne: Jan Helke, Andreas „AAS“ Schroth
Lektorat: Lars Blumenstein, Tobias Hamelmann, Benjamin Plaga, Lars Schiele, Andreas „AAS“ Schroth, Stephanie von Treyer
Danksagungen: Vielen Dank an alle, die sich die Finger wund getippt und die Augen blutig gelesen haben. Danke an Lars, der bis über die Grenzen seiner Belastbarkeit gegangen ist und immer zur Stelle war. Danke an Benjamin, der am Ende noch so viel übernommen hat. Danke an AAS, der bis zur letzten Minute noch Korrekturen nachgereicht und Wünsche erfüllt hat. Danke an Peer, der zum Schluss noch bei einem Text eingesprungen ist. Danke an alle Autoren und Illustratoren: Durch euch ist der Rhein-Ruhr-Megaplex zum Leben erwacht. Und danke an alle Fans von Shadowrun: Ihr werdet ihn am Leben halten!
Speziellen Dank an: Paddy Fritz, Claudia Heinzelmann, Christian Hötting, Ulrich Kneiphof, Jutta Schroth, alle Autoren der früheren Versionen des RRP (besonders Guido Hölker und Thomas Römer)

Pegasus Spiele GmbH,
Straßheimer Str. 2, 61169 Friedberg, unter der Lizenz von Catalyst Game Labs und Topps Company, Inc.

© 2012 Topps Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Shadowrun und Topps sind Handelsmarken und/oder eingetragene Marken von Topps Company, Inc. in den USA, in Deutschland und/oder anderen Staaten.
Catalyst Game Labs ist eine Handelsmarke von InMediaRes Productions, LLC.

ISBN 46095G-978-3-941976-36-8

Druck & Bindung via 360 Grad Mediendesign

Besuchen Sie uns im Internet:
WWW.PEGASUS.DE

Verbinde mit Panoptikum ...
... Matrix-Zugangs-ID verschleiert.
... Verschlüsselung generiert.
... Infostruktur Jackpoint.Layout.lay geladen und adaptiert.
> Login
****
> Bitte Passwort eingeben
****
... bestätige Biometrischen Scan
Verbunden mit <Fehler: UNBEKANNTER KNOTEN>
„Ein Gramm Information wiegt schwerer als tausend Tonnen Meinung“
Gerd Bacher

Panoptikum-Statistik

18 aktive Nutzer im Netwerk

Aktuelle Nachrichten
*<020274> Alles wieder im grünen Bereich. Die letzten Störungen scheinen nur ein Tracking-Signal gewesen zu sein. Irgendwas ist da wild gelaufen. Kein Grund zur Sorge. - Tagwache

Private Hinweise
* Vier deiner roten Kontakte haben dir eine codierte Nachricht geschickt
* Du hast 3 neue private Nachrichten
* 6 Nachrichten warten darauf, anonymisiert und umgeleitet zu werden
* Du hast 2 Anfragen von Neukontakten erhalten
* Es gibt 17 neue Antworten auf deine Panoptikum-Posts
* Auf deiner VR-PocketFarm sind die Auberginen reif, du kannst jetzt ernten.
* Die von dir gesuchten Firewall-Upgrades sind seit heute verfügbar [bestellen]

Dein aktueller Reputationswert: 51
(96% positiv)

Aktuelle Zeit:
02. Februar 2074, 19:19

EINSTELLUNGEN
VERBINDUNGEN
AUFGABEN
LINKS
VERLAUF

PANOPTIKUM

Willkommen zurück im Panoptikum, Omae. Deine letzte Verbindung wurde vor 04 Stunden, 43 Minuten und 19 Sekunden getrennt. Panoptikum freigegeben für RuhrgeBEEP, Werbeblocker deaktiviert.

Heutiger Hinweis

* Dein Sport ist dein Leben? Oder ist er eher dein Tod? Wenn du in die Tiefen der Fan-Kultur einer der beliebtesten Sportarten der Sechsten Welt einsteigen willst, kommst du an diesem File nicht vorbei. Alles über Stadtkrieg: Was du immer ahntest, dir schon gedacht hast oder niemals wissen wolltest. [Blut und Spiele]
* Leben ohne Stil? Nein, danke! Unmodern? Niemals! Wenn du auf der Welle der Gegenwart reiten willst, solltest du dich in der Glitterwelt gut auskennen: Welche Hose trägt man heute? Welche Band ist angesagt? Welche Trids sind gerade in der Produktion? Wird Karl Kombatmage jemals Annie Assassin küssen? [Lifestyle 2073]

In Kürze

* Du wolltest immer schon mal wissen, wer im Hintergrund die Fäden zieht? Wer dir hinterherschnüffelt, wenn du an einem geheimen Auftrag hängst? Wen du wählen solltest, hättest du eine SIN? Dann informiere dich über die Spione, Politiker und Geheimgadgets deiner Welt. [Machtspiele - Handbuch für Spione]
* Die Größen der Straße ziehen einen Hauch der Legende hinter sich her. Wo Gerüchte auf Vorurteile prallen und sich Meinungen mit Fakten vermischen, brauchst du klare Informationen. Informationen über die Personen, die ganz oben auf deiner Interessensliste stehen. Denn wer will nicht wissen, was Lofwyr als nächstes plant? [Straßenlegenden]

Top-Nachrichten

* Nach den letzten hitzigen Diskussionen in der Zeche Zollverein zwischen einigen Arbeiterbünden und sozialen Vereinen mit Frau Hyvönen, Repräsentantin Saeder-Krupps in Essen, trennte man sich im Streit. Einige der Diskussionsteilnehmer kündigten radikale Konsequenzen an. Auch direkte Drohungen wurden in Richtung Hyvönen ausgesprochen. Nichts Neues für die Statthalterin des Drachen. Link
* Bei mehreren Anschlägen gestern Nacht gegen die Büdchen- und Imbisskette „Komm Rinn“ wurden zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt. Zwei der Filialen brannten komplett aus. Gerüchte besagen, das Franchiseunternehmen aus dem Norden des Plexes befände sich im Fadenkreuz einiger autonomer Trinkhallenbesitzer. Link
* Trinkwassertests des RWW haben in den letzten Tagen ergeben, dass die Trinkwasserqualität wieder den üblichen Standard erreicht hat. Laut der Pressestelle könne man sich bis zum jetzigen Zeitpunkt die erhöhte Algenkonzentration in einigen Bereichen des Plexes im Trinkwasser noch nicht erklären. Man wäre aber an einer baldigen Aufklärung interessiert. Link

CHAT | NACHRICHTEN | DATEIEN | BETRÄGE | NEXUS | SUCHE

Deichgraf-Firewall ✓ Aktiv
MedHunter-Virenschutz ✓ Aktiv
SpamWitch-Filter ✓ Aktiv
Kommcode an/Empfang
Signal ausgezeichnet
Versteckter Modus ✓ Aktiv
Umgebungskarte

RHEIN-RUHR-PLEX

Eingeladene Gäste
Jacko, Houdini, Bismark [mehr]

Beiträge/Dateien mit Tag „RRP“:
* Geschichte
* Rhein-Ruhr-Kultur
* Mächte im Pott

[mehr]

WEITER
ERWEITERTE SUCHE
SPEICHERN

... DEUTSCHER MEGASPRAWL ...

DATENEMPFANG...

Lutz stieß einen frustrierten Schrei aus und hämmerte auf die Hupe. Das laute Tröten mischte sich in das klingende Konzert, das vor den Scheiben seines teuren Sportwagens aufgeführt wurde.

„Ja, Schatz, das wird sicher helfen", ätzte seine Lebensabschnittspartnerin vom Beifahrersitz, ohne den Blick vom Bildschirm ihres Kommlinks zu nehmen. „Wenn du hupst, fahren die Leute sicher gleich los."

Lutz warf ihr einen wütenden Blick zu und hupte aus Trotz nochmal. Natürlich bewegte sich keines der hundert Fahrzeuge, die vor ihm die A46 verstopften. Alle sechs Spuren auf allen beiden Ebenen waren dicht, weil ein besoffener Lasterfahrer genau an der Zusammenführung seinen Wagen zum Kippen gebracht hatte. Vollsperrung für noch mindestens eine halbe Stunde, und wie lange es dann dauern würde, bis der Stau sich aufgelöst hatte, mochte er sich gar nicht vorstellen.

„Warum schaltest du nicht einfach auf Autopilot und entspannst dich? Wenn immer alle das Auto fahren ließen, könnte so was gar nicht passieren", belehrte ihn Bridget.

Ich hab mir doch keinen scheißteuren Porsche gekauft, um dann den Pilot steuern zu lassen. *Er rief über das Brillendisplay seines Kommlinks die Seite der Stauengel auf und bestellte ein Mittagessen. „Willst du auch was essen?", fragte er und wandte ihr den Kopf zu. Ihr AR-Makeup, an dem sie gerade auf dem Kommlink arbeitete, betonte ihre Züge und ließ sie richtig gut aussehen.* Leider gibt es kein AR-Upgrade für deinen Scheißcharakter.

Jetzt sah sie doch von ihrem Modemagazin auf. „Ich dachte, wir fahren im Club etwas essen?"

„Sieht das so aus, als würden wir in nächster Zeit irgendwo hinfahren?", blaffte er sie an.

„Kein Grund, mich anzuschreien!", fauchte sie zurück. „Einen Salat!"

Er schickte die Bestellung ab und dachte kurz darüber nach, auszusteigen, zu Fuß von der Autobahn runterzulaufen und sich ein Taxi zu rufen. Der Wagen könnte dann ja nachkommen. Aber dann dachte er daran, was die anderen im Club sagen würden, wenn er im Taxi käme. Außerdem gäbe das dann sicher wieder ein Bußgeld von den Polizeidrohnen. Also blieb er sitzen.

Zehn Minuten vertrieb er sich die Zeit mit den Börsenkursen, dann klopfte es an die Scheibe. Ein junger Ork im grüngelben Overall der Stauengel hielt lächelnd eine Thermokiste hoch. Das ging schnell. Hoffentlich hat der Trog mein Essen nicht angefasst.

Lutz ließ die Scheibe heruntergleiten und der Mann reichte die Kiste hinein. „Macht genau 24 Euro."

Lutz nahm die Zahlungsaufforderung an, die das Kommlink des Orks ihm sendete, und prüfte vorsichtshalber die Summe. Statt 24,00 stand da 2400,00.

„He, Sportsfreund, da habt ihr euch vertippt!", reklamierte er. Bridget keuchte auf, und als Lutz den Kopf hob, blickte er in den kurzen Lauf einer Pistole.

„Das stimmt so!", sagte der Ork noch immer lächelnd.

Lutz starrte den Hauer entsetzt an. Er wollte im Kopf die Möglichkeiten durchgehen, aber es fiel ihm immer nur eine ein: Ich kann hier sterben! *Also bestätigte er die Zahlung und der Ork nickte zufrieden, nahm Lutz sein Kommlink aus der Hand und verschwand zwischen den Autos.*

Scheißstau, *war alles, was Lutz in diesem Moment denken konnte.*

[PAN registriert]
[Wurmkur aktiviert und gedockt]
[Download PanOptPatch #v7.6]
Dein Panoptikum-Netzwerk-Protokoll ist auf dem neuesten Stand
[Zugang Panoptikum gewährt]
Du hast 5 neue Nachrichten
7 neue Einträge in Rhein-Ruhr-Megaplex
[Folge Link]
[Anzeigen]

» Der Rhein-Ruhr-Megaplex. Vernachlässigtes Stiefkind deutscher Metropolen und doch der einzige Ort in Deutschland, der tatsächlich den Namen „Sprawl" verdient. Ein Ort krebsartiger Auswüchse und voller Gegensätze. Nirgendwo sonst ist die soziale Kluft so greifbar wie in dem Metroplex zwischen Rhein und Ruhr, in dem sich giftige Industriebrachen vergangener und gegenwärtiger Zeiten, desolate Arbeiterghettos und urbane Betonödnis, in denen kein Metamensch auf die Welt kommen sollte, mit schmucken Wohnenklaven, sauberen Innenstädten, topmodernen Einkaufsmeilen und modischen Konzernterritorien mischen. Und dennoch eigentlich keine zentrale Stadt, sondern eine dezentralisierte Verschmelzung von Großstädten, die sich teilweise spinnefeind sind. Ein Megasprawl. Eine atmender, nicht zuletzt aufgrund seiner Industrien und der Anwesenheit des größten aller Megakonzerne wirtschaftlich starker, doch innerlich zerrissener Körper, der nur durch die Ausbeutung von Millionen von einfachen Arbeitskräften überlebt.

Die Bewohner des Rhein-Ruhr-Plexes stellen einen Querschnitt dieses grotesken Körpers dar. Es gibt Taugenichtse und Verlierer, die es ohne schulische Bildung und mit dem falschen sozialen Hintergrund nie schaffen werden, aus ihrer Kloake zu steigen. Es gibt Aufsteiger, die das Leben auf der kriminellen Überholspur wählen, um der Scheiße zu entkommen. Und es gibt Millionen von gesichtlosen Arbeitern, die in den Industrieanlagen der Großkonzerne malochen. All diese Leute wohnen auf engstem Raum mit braven Mittelklasse-Bürgern, Konzerndrohnen, Gutverdienern und hochrangigen Managern zusammen. Und trotz der gewaltigen Unterschiede schaffen es die über zwanzig Millionen Bewohner unseres urbanen Molochs, sich nicht ständig gegenseitig an die Gurgel zu gehen, auch wenn bewaffnete Banden mit chromgestählten Schimanski-Bullen täglich Katz und Maus spielen.

Vielleicht liegt es wirklich daran, dass der Rhein-Ruhr-Megaplex als Schmelztiegel von Metarassen und Bevölkerungsgruppen eine der vorurteilsfreisten Regionen der ADL darstellt und man sich mit den Unterschieden einfach abgefunden hat. Vielleicht liegt es auch daran, dass jeder weiß, dass man es im Vorgarten des Großdrachen weit bringen kann, wenn man hartnäckig und rücksichtslos genug ist. Und dass jeder, sei er oder sie noch so hoch gestellt, tief fallen kann, wenn er den Missmut des Drachen erregt. Denn nur wenig entgeht den Augen des Chefs von Saeder-Krupp.

Meine Freunde nennen mich Blue. Man könnte mich als Urgestein der Schattenszene bezeichnen, da ich schon seit den früheren Fünfzigern als „hochwertige Einzelhändlerin" im Sprawl tätig bin. Nachdem unser kleiner urbaner Spielplatz hier im Netzwerk sträflich vernachlässigt worden ist, habe ich ein paar lokale Veteranen wie Cosmic, Tante Emma, Ruhrork, König und Houdini zusammengetrommelt, damit ihr bei einem Besuch in unserem Old-School-Schattenhafen nicht unter die Räder kommt. Macht euch aber keine Illusionen: Vor den Machenschaften des Drachen seid ihr trotzdem nicht gefeit.

Glückauf im neuen Revier.
» Blue Chrome

RUHRGEBEEP

Achtung! Die Düsseldorfer Yakuza macht gerade Jagd auf einen Troll aus dem nördlichen Ruhrplex. Ohne Hörner (?), deutlich größer als normal, stänkert wohl die ganze Zeit herum. Wenn du dich angesprochen fühlst: Kopf runter!
» Ruhrork

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

GESCHICHTE EINES MOLOCHS

gepostet von Blue Chrome

Das langsame Sterben von Nordrhein-Westfalen beginnt während der Jahrtausendwende mit dem radikalen Strukturwandel der Region.

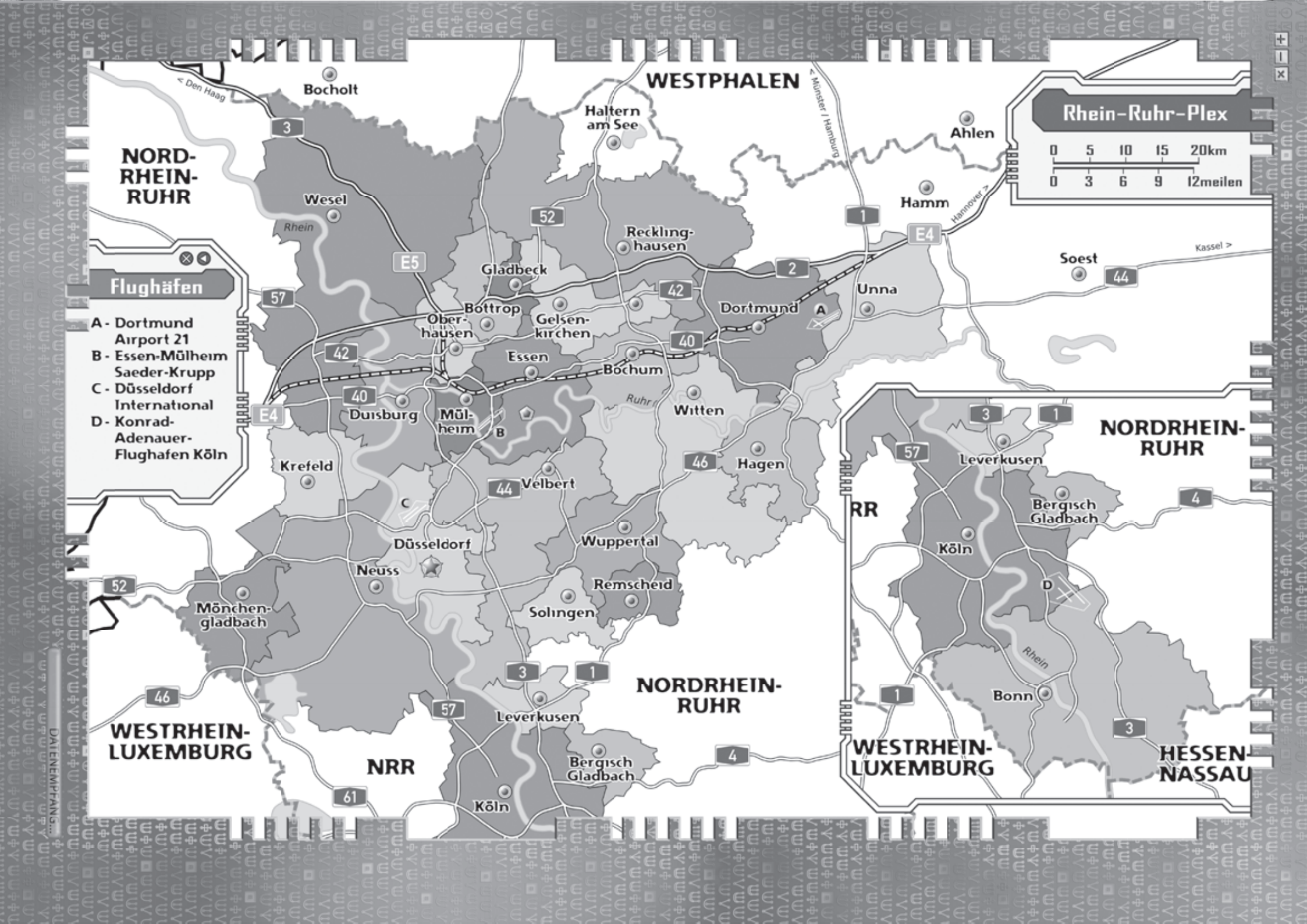
ALLE RÄDER STEHEN STILL ...

Angesichts immer effizienter werdender Solar- und Nukleartechnologien kommt es zu einem harten Ausstieg aus dem Steinkohlebergbau und anderen Teilen der lokalen Montanindustrie. Der Motor des deutschen Wirtschaftswunders nach dem Zweiten Weltkrieg kommt damit abrupt zum Stillstand. Trotz Zusage von erheblichen staatlichen Unterstützungen, welche die Belastung für die betroffene Region abfedern sollen, weigern sich die Beschäftigten, den Verlust ihrer Arbeitsplätze hinzunehmen. Im einem seitdem nie wieder gesehenen Aufbäumen der Arbeiterschaft, angestachelt durch die Gewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbundes wie der IG Bergbau, Energie und Chemie, der IG Metall sowie der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaften, kommt es zu massiven Kundgebungen, Demonstrationen und Solidaritätsaktionen in NRW, die schließlich in einem Generalstreik gipfeln, der das Rheinland, vor allem aber das Ruhrgebiet, über Wochen hinweg lahmlegt.

» Die Konzerne, vor allem jene, die später einmal Großkonzerne werden sollten, haben aus diesem Ereignis ihre Lehre gezogen und in den folgenden Jahrzehnten alles daran gesetzt, die Gewerkschaften gezielt zu demontieren, wobei ihnen die Verleihung von „Quasi-Staatenrechten" (Extraterritorialität et alii) zusätzlich in die Hände gespielt hat.
» Sozialdarwinist

Nachdem zahlreiche Verhandlungen ohne Ergebnis abgebrochen werden, ruft die Landesregierung auf Druck der lokalen Großkonzerne (Thyssen-Krupp, dem Energiekonzern RWE und der RAG, einem weltweit tätigen diversifizierten Montan-, Energie- und Chemiekonzern) den Notstand aus. Als die Streiks anhalten, schreitet das Militär ein. Darüber hinaus werden dem Werksschutz von Thyssen-Krupp und RWE weitreichende Befugnisse im Umgang mit dem Demonstranten erteilt, die ähnlich wie die Seretech- und Shiawase-Urteile in den nachfolgenden Jahren auch in Deutschland den Weg für die Anerkennung von privaten, bewaffneten Sicherheitseinheiten im Dienst von Konzernen ebnen. Durch das brutale Vorgehen von Militär, Polizei und Werksschutz gegen die Streikenden eskaliert die Situation. Es kommt zu Übergriffen auf die Stahlwerke von Thyssen-Krupp, die Opel- und die Fordwerke sowie auf mehrere kleinere Betriebe. Die Schäden liegen in Millionenhöhe. In Essen legt eine Bombe das Rathaus in Schutt und Asche.

» Eine interessante Geschichte, die Sache mit der Explosion. Neben den Arbeitern, die um ihre nackte Existenz fürchten mussten, haben sich damals auch linksbewegte Autonome in


Rhein-Ruhr-Plex
0 5 10 15 20km
0 3 6 9 12meilen
Flughäfen
A - Dortmund Airport 21
B - Essen-Mülheim Saeder-Krupp
C - Düsseldorf International
D - Konrad-Adenauer-Flughafen Köln
WESTPHALEN
NORD-RHEIN-RUHR
NORDRHEIN-RUHR
WESTRHEIN-LUXEMBURG
NRR
HESSEN-NASSAU
< Den Haag
< Munster / Hamburg
Hannover >
Kassel >
Bocholt
Haltern am See
Ahlen
Hamm
Wesel
Rhein
Recklinghausen
Gladbeck
Soest
Unna
Dortmund
Bottrop
Oberhausen
Gelsenkirchen
Essen
Bochum
Duisburg
Mülheim
Witten
Ruhr
Krefeld
Velbert
Hagen
Leverkusen
Bergisch Gladbach
Köln
Düsseldorf
Wuppertal
Neuss
Remscheid
Solingen
Mönchengladbach
Bonn
E5
E4
52
57
42
40
44
46
61
1
2
3
4

den Kampf gegen Regierung und Konzerne mit eingemischt, die man als Urväter unserer heutigen Sprawlguerilla ansehen kann. Auf das Konto einer solchen Zelle soll der Anschlag auf das Essener Rathaus gegangen sein. Auf den Überresten des Sprengsatzes fand man die Nummer 236. Infolge eines anonymen Anrufs wurde Joshua Michalsky festgenommen, damals Mitarbeiter des Geophysikalischen Instituts der alten Ruhr-Universität Bochum, der eine „theoretische" Berechnung angestellt hatte, dass 235 Sprengkörper an bestimmten (aber in dem Thesenpapier nicht näher bestimmten) Stellen, die in den Abbauschächten des Ruhr-Bergbaus gezündet werden würden, die ganze Region in einen Trümmerhaufen verwandeln würden. Auch wenn die Meinungen auseinandergehen, ob die Bomben nie gefunden oder sicher geborgen worden sind, sind deren Existenz, die Drahtzieher des Bombenattentats und Hintermänner des mysteriösen Anrufs beim Verfassungsschutz immer ein kontrovers diskutiertes Thema in Verschwörungsforen. Dort diskutiert man auch wüst darüber, was aus Michalsky und seinen Berechnungen geworden ist.
» Sermon

Als der Generalstreik nach einigen Tagen mit zahlreichen Verhaftungen sowie mehreren hundert Toten auf beiden Seiten niedergeschlagen wird, steht die Republik noch immer unter Schock. Mit steigenden Arbeitslosenzahlen, die bereits nach der Jahrtausendwende über 20% liegen, sowie immer stärker werdendem Klassenkampf einerseits und einer Kluft zwischen Sozialhilfeempfängern und denen, die noch eine Arbeit haben, andererseits, heilen die Wunden nie ganz.

Nach dem Ende von Kohle und klassischer Stahlerzeugung verkommen die einstigen Zechen, Kokereien und Stahlhütten zu Industrieparks, Kulturstätten und Attraktionen, die den Historientourismus in das Ruhrgebiet holen sollen, was ihnen eher schlecht als recht gelingt. Der Versuch, mit einer subventionsgestützten Mikroelektronikindustrie einen nachhaltigen Strukturwandel einzuleiten, scheitert. Neben einem wachsenden Dienstleistungs- und „Kreativ"-Sektor siedeln sich auch kleine und mittlere Unternehmen und Tochtergesellschaften ausländischer Firmen, die Hochtechnologie produzieren, an. Aufgrund der verkehrsgünstigen Lage in Europa und der niedrigen Grundstückspreise lassen sich viele Logistikunternehmen und Abteilungen großer Handelsketten im Ruhrgebiet nieder.

» Das Problem war nur, dass diese „neuen" Industrien vor allem gut ausgebildete Facharbeiter brauchten, die durch mangelnde Schulbildung und die „Null-Bock"-Mentalität nicht verfügbar waren. Die konnten ja kaum Deutsch. Daher mussten auch diese Arbeitskräfte von woanders nach Nordrhein-Ruhr geholt werden.
» Sozialdarwinist

Aufgrund internationaler Krisen und Ereignisse wie dem Zehn-Minuten-Krieg (2004), dem Russisch-Baltischen Konflikt (2006), dem Cattenom-GAU (2008), und der Zerstörung von großen Teilen der Niederlande während der Schwarzen Flut (2011) wird das Land Nordrhein-Westfalen immer wieder von Flüchtlingswellen heimgesucht, durch die die Bevölkerung wächst und die zur Bildung weiterer ethnischer Viertel im Schmelztiegel Ruhrgebiet führen.

Auch die Militärregierung, die nach dem Cattenom-GAU in NRW kommissarisch von Bonn aus arbeitet, kann der steigenden sozialen Armut und explodierenden Kriminalität nicht Herr werden. Erst die VITAS-Welle, die Nordrhein-Ruhr als zentralen Knotenpunkt im europäischen Verkehr hart erwischt, und das Erwachen führen zeitweise zu einem Ende des sozialen Unfriedens, sodass 2014 mit der Redemokratisierung und Gründung von Nordrhein-Ruhr ein Neustart versucht wird.

» Dem Ende von NRW war die Gründung des Freistaat Westphalens vorangegangen. Nach ewigen Querelen der Regierungsbezirke Detmold und Münster mit der Militärregierung und den Überresten der Landesregierung in D'Dorf entschied man sich im Zuge der Rückkehr zu Demokratie getrennte Wege zu gehen.
» Sozialdarwinist

Urbane Dystopie

In den nachfolgenden Jahren gelingt es Nordhein-Ruhr, nicht zuletzt durch die wirtschaftlich stabilen Bezirke Köln und Düsseldorf, die den bankrotten „Pott" subventionieren, sich einigermaßen zu stabilisieren.

» Was zu solchen illustren Bauprojekten wie Wuppertal führte. Nach dem Umland-Bauverbot von 2017 wurde das komplette Tal der Wupper aufgrund des Größenwahns einiger AGC-Manager aus Leverkusen, die sich damit ein Industriedenkmal setzen wollten, in den darauffolgenden Jahren immer weiter überbaut. Das Konstrukt wuchs auch dann noch organisch weiter, als niemand außer den SINlosen und Habenichtsen dort mehr wohnen und bauen wollte.
» Sozialdarwinist

Durch das UGE-Syndrom wird die Metropolenregion abermals Ziel Hunderttausender Einwanderer, vor allem Orks und Trolle, die in dem toleranten, multikulturellen Rhein-Ruhr-Sprawl trotz der Nähe zum konservativen „Kirchenstaat" Zuflucht finden. Binnen weniger Jahre hat das Ruhrgebiet, das immer mehr zum Armenhaus der Republik wird, nicht nur die höchste Bevölkerungsdichte, sondern bis zur Gründung des Trollkönigreichs in den Vierzigern auch den höchsten Metamenschenanteil. Immer wieder kommt es zu Versorgungsengpässen in der Stadt, die in Konflikten mit dem Nachbar Westphalen und seinen Wurstbarone münden.

Der Crash 1.0 verschlimmert die Situation abermals. Nach dem Bankrott zahlreicher Firmen durchbricht die Arbeitslosenquote schließlich die Marke von 30%. Armut, Unzufriedenheit und Hoffnungslosigkeit breiten sich wie ein Geschwür aus und führen immer wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen mit der unterbezahlten Polizei. Die Zahl der Gewalttaten, vor allem Vandalismus und Körperverletzung bis hin zu Raubmord, steigt in schwindelerregende Höhen. Von den Eurokriegen sind die Einwohner nahezu unbeeindruckt. Fußball und später Stadtkrieg sind das Einzige, was die unzufriedenen Massen bei Laune hält und die Aggressivität abmildert. Da man dennoch an einem Wochenende Gefahr läuft, von betrunkenen Hooligans oder Randalekids vor den Augen machtloser Ordnungshüter aufgemischt zu werden (oder Schlimmeres), trauen sich die wenigsten Leute noch in öffentliche Verkehrsmittel oder bewaffnen sich zur Selbstverteidigung mit Tasern oder Handfeuerwaffen.

» Wo ist denn da der Unterschied zu heute, Blue?
» Ruhrork

Ritter in strahlender Schuppenrüstung

Dennoch kommt es nicht zum befürchteten Aufstand der Massen. Mit der strategischen Übernahme von BMW durch den Großdrachen Lofwyr im Jahr 2037 werden die Weichen für eine bessere Zukunft für den Ruhrplex gestellt. Nachdem BMW unter der Führung von Michel Beloit die wirtschaftliche Schieflage vieler ortsansässiger Großkonzerne wie Thyssen-Krupp in den Zwanzigern genutzt hatte, um sie in BWM einzugliedern und den Großkonzern so über die Automobilindustrie hinaus in ein diversifiziertes Unternehmen im Bereich Chemie, Automobil, Energie und Schwerindustrie umzubauen, führt Lofwyr diese

Bestrebungen weiter. Um die Kontrolle über sein Konzernimperium zu behalten, strukturiert der Drache die Firma neu, indem er Thyssen-Krupp und Saeder Munitions zu Saeder-Krupp umbaut, eine private Kapitalgesellschaft, die nur ihm selbst gehört, und das BWM-Imperium (bereits zur damaligen Zeit ein Drei-A-Megakonzern) reintegriert.

» Noch gibt es einige gerontokratische Manager und Weggefährten von Beloit im Aufsichtsrat von BMW, die die Schlappe bis heute nicht verdaut haben und einen tiefen Groll gegen den Drachen hegen. Nach dem, was mit Graff-Beloit passiert ist, hatte jedoch keiner mehr den Schneid, dem Drachen die Stirn zu bieten.
» Corpshark

» Kein CEO mit gesundem *Menschen*verstand hätte so ein Mammutprojekt auch nur in die Betracht gezogen. Schon damals war BMW als Mitglied des ursprünglichen Konzerngerichts ein Riesenkonzern mit unzähligen Tochtergesellschaften. Der wirtschaftliche und juristische Umbau, der in den Jahren 2038 bis 2040 vonstattenging, erforderte ein Strategiepapier von mehreren tausend Seiten, das Lofwyr selbst verfasst hatte und das minutiös umgesetzt wurde. War damals sozusagen die erste Bewährungsprobe für alle Mitarbeiter unter der neuen Führung. Das Papier wurde 2070 im Rahmen des dreißigjährigen Bestehens von S-K für Studienzwecke und Wirtschaftssimulationen veröffentlicht. Die Prozessleistung von so einem Drachengehirn ist mit einem Wort: erschreckend!
» Sermon

RENAISSANCE IM REVIER

Die Verlegung der Konzernzentrale nach Essen bringt Nordrhein-Ruhr den erhofften (Geld)-Segen. Neben ambitionierten Bauprojekten in Essen wie dem Bau des arkologieartigen Hauptquartiers in Bredeney nördlich des Baldeneysees investiert Saeder-Krupp gewaltige Summen in die Infrastruktur und Wirtschaft des Sprawls und schafft so sehr viele Arbeitsplätze. Nachdem S-K 2040 das erste Matrix-RTG in Deutschland in Nordrhein-Ruhr in Betrieb nimmt, erleben die moderne Computerindustrie und Informationstechnik vor allem an den Universitäten und Technischen Hochschulen einen neuen Aufschwung. Erstmals seit Jahrzehnten verzeichnet man sinkende Arbeitslosenzahlen, da auch ausländische expandierende Großkonzerne wie Renraku oder Mitsuhama den Ruhrplex als lohnenden Standort entdecken und Tochtergesellschaften vor allem im Bereich der Produktion gründen (hauptsächlich Komponenten für Cyberdecks), die von den vielen Arbeitskräften vor Ort profitieren.

» Natürlich kamen die Investitionen nicht ohne Gegenleistung. War die Extraterritorialisierung des Duisburger Freihafens noch ein kleiner Preis, den der „Senat" 2045 bereitwillig zahlte, ist den meisten Bewohnern des Plexes heute immer noch nicht bewusst, dass Wasser, Abfall, Energie, Matrix und öffentlicher Nahverkehr indirekt in der Hand des Drachen sind und von Tochtergesellschaften betrieben werden, die direkt oder indirekt zu Saeder-Krupp gehören.
» Heisenberg

Nach der Gründung der Allianz Deutscher Länder 2045 und unter der Ägide von Saeder-Krupp (und den wachsamen Augen des Drachen) erlebt der Ruhrplex eine neue Industrie-Renaissance. Da bis auf Hamburg, München/Bayern, Groß-Frankfurt und der neuen Hauptstadt Hannover der wirtschaftliche Abschwung in vielen der neuen Allianzländer spürbar wird, suchen immer mehr Leute in den Vierzigern und Fünfzigern aufgrund der Präsenz von S-K ihr Glück im Ruhrplex – leider oftmals ohne Erfolg. Die Einwohnerzahl schwillt auf über 20 Millionen an, wobei die Dunkelziffer inklusive der SINlosen vermutlich deutlich höher liegt.

Die Fünfziger verlaufen gesellschaftlich und politisch ohne große Zwischenfälle. 2055 kommt es mit der „Operation Zebra" zu einem gezielten Schlag gegen die Universelle Bruderschaft und zur Aushebung einiger Nester von Insektengeistern im Rhein-Ruhr-Megaplex. Fünf Jahre später sucht eine Rattenplage den Sprawl heim. Aufgrund eines sprunghaften Anstiegs der Population von Teufelsratten, dessen Ursprung bis heute ungeklärt ist, schwemmen die Ratten auf der Suche nach Nahrung aus der Kanalisation und machen auch vor Menschen nicht halt. Nur mit dem Einsatz spezieller Gifte und Flammenwerfer, mit denen Kammerjäger, Polizei und Konzerneinheiten in die Kanalisation vorrücken, kann die Plage eingedämmt werden.

» Falls sich jemand fragt: Die Auseinandersetzung im Konzernkrieg waren nur kleinere Scharmützel um Aktiva von Fuchi, die der Drache eh nicht wollte. Niemand wollte dem Drachen in seinem eignen Vorgarten an den Karren fahren. Wäre ja auch ein ziemlich hoffnungsloses Unterfangen.
» Cosmic

Auch das Jahr des Kometen und das Auftreten von SURGE verläuft wie schon die Nacht des Zorns 2039 aufgrund der Multikultur und Akzeptanz der Bürger von Nordrhein-Ruhr reibungslos. Dennoch stellen die Sechziger so etwas wie einen Wendepunkt im Ruhrplex da. Wagte es vorher niemand, die Allmacht von Saeder-Krupp in Frage zu stellen, werden Anschläge linker wie rechter „Radikaler" (heute würde man Sprawlguerilla sagen) gegen Einrichtungen von S-K, gegen Landesbehörden und auch gegen Politiker auf der Lohnliste von S-K immer häufiger. Zweimal (2062 und 2064) kommt es zu Anschlägen auf das Essener Arkoterritorium, das zweite Mal durch eine von dem Neoanarchisten Leon Durutti platzierte schmutzige Bombe, die noch rechtzeitig entschärft werden kann.

» Simulation zufolge wäre der gesamte Essener Innenstadtbereich auf Jahre verseucht gewesen, wenn die Bombe tatsächlich hochgegangen wäre.
» Zeitgeist

» Was man so hört, war der erste Anschlag mitnichten politisch motiviert sondern diente dem Raub eines Artefaktes aus den heiligen Hallen des Drachen. Wie man sieht, ist auch der Hort des Drachen nicht unantastbar.
» Komtur

» Ob das heute immer noch so ist, ist sicherlich Ansichtssache. Und die hatten damals Glück, dass der Chef nicht anwesend war.
» Heisenberg

Alles unter Kontrolle

Während des Crashs 2.0 führt der weltweite Systemausfall (und des damit einhergehenden Ausfalls von Sicherheitssystemen) zu zahlreichen Plünderungsfeldzügen zwischen Köln und Dortmund. Da das Netz aber kontrolliert durch S-K heruntergefahren wird, sind Polizei und Konzerneinheiten bei Weitem nicht so überrascht wie von den Plünderern angenommen. Da sowohl S-K als auch Ruhrmetall und andere extraterritoriale Konzerne zur Unterstützung der Rhein-Ruhr-Polizei militärische Konzerntruppen entsenden, kann die Ruhe im Plex relativ schnell wieder hergestellt werden.

» Militärisch ist gut. Alle haben gedacht, es wäre mal wieder „Crash-the-City"-Tag, als überall Strom und Matrix ausfielen

und die ersten Plünderungen begannen. Als dann die ersten Panzer anrollten, Kampfhelikopter und Drohnen den Luftraum sicherten und Grunts von S-K mit Sturmgewehren an strategischen Punkten Stellung bezogen, haben alle geglaubt, der dritte Eurokrieg oder ein erneuter Konzernkrieg sei ausgebrochen.
» Ouzo

Auch die Matrix wird binnen einiger Monate wieder Stück für Stück hochgefahren und sichert Nordrhein-Ruhr (vor allem den ansässigen Logistik-Firmen) ähnlich wie Groß-Frankfurt einen entschiedenen wirtschaftlichen Vorteil. Allerdings dauert es noch einige Jahre, bis auch im Rhein-Ruhr-Plex die Matrix 2.0 unter Ætherlink (statt wie bisher Ruhr-Data-Fax) an den Start geht. Die Ætherpedia, die 2068 in einem groß angelegten Feldversuch der Millionenbevölkerung von Nordrhein-Ruhr als Betatest zur Verfügung gestellt wird, ist ein voller Erfolg. Trotz der gewohnten Toleranz allem Neuen und Fremden gegenüber kommt es auch in Nordrhein-Ruhr 2070 zu Demonstrationen und Hexenjagden gegen Technomancer. Obwohl die Landesregierung in Zusammenarbeit mit den Konzernen beim Tempohandel, Drogenkonsum und der zunehmenden Beschaffungskriminalität hart durchgreifen, stellt der Handel mit der Droge ein ernstzunehmendes Problem dar, das erst mit dem plötzlichen Verschwinden der Droge vom Markt Ende 2071 abebbt.

» Dennoch gibt es immer wieder Leute, die von Männern in Schwarz erzählen, die ehemalige Tempo-Drogensüchtige auf offener Straße entführen.
» Cosmic

IN DEN KLAUEN DES DRACHEN

Während die Allianz 2072 vor allem nach Osten schaut, wo das neu reformierte Berlin seine Jungfernfahrt beginnt, führt der Drache seinen nächsten Schachzug im Ruhrplex aus. In einer außerordentlichen Sitzung des Städtetages, dem Bezirksparlament von Nordrhein-Ruhr in Düsseldorf, beantragt S-K unter Berufung auf die Passauer Verträge, die Business Recognition Accords und den Allianzvertrag am 14.09.2072 die „Extraterritoriale Enklave Essen" und legt unabhängige Gutachten des Frankfurter Bankenvereins und des Konzerngerichtshofs vor, die den nahezu vollständigen Besitz eines vier Kilometer großen Areals um die Essener Arkologie nachweisen.

» Ein vom Drachen geschickt eingefädelter Zug. Schon seit den Dreißigern gehörte ein großer Teil der Essener Immobilien S-K oder einer ihrer Holdings, und dieser Teil wurde über die vergangenen Jahrzehnte immer wieder ausgebaut. Immer wenn in dem Gebiet ein Grundstück zum Verkauf angeboten wurde oder eine Person in finanzielle Schwierigkeiten geriet (und glaubt mir, es war eine Aufgabe des lokalen S-K Prime Büro, das peinlichst im Auge zu behalten) wurde es direkt oder indirekt dem Makrokosmos von S-K angegliedert (über Holdings, Scheinfirmen, Mittelsmänner oder Geister-Identitäten). Zwar gelang es trotz der Verschleierungstaktiken über die Jahre immer wieder einigen Leuten, sich auf die Spur des „Großen Plans" zu setzen, aber da wurde rechtzeitig gegengesteuert. Der Crash 2.0 und der finanzielle Bankrott vieler Hauseigentümer und Nordrhein-Ruhrs beschleunigten den Plan, sodass das Ziel früher als geplant (Deadline war eigentlich 2080 bis 2090) umgesetzt werden konnte. Da S-K sowieso einen Großteil der kommunalen und städtischen Schulden hielt (von anderen Abhängigkeiten mal ganz abgesehen), bedurfte es nicht viel Überzeugungsarbeit, um den Essener Stadtrat dazu zu bringen, die restlichen städtischen Besitzungen innerhalb der angestrebten Zone an S-K abzutreten, auch wenn sich damit effektiv die Stadtfläche um ein Fünftel reduziert hat.



Die wenigen Eigentümer, die post-2065 noch Privat- und Geschäftsgrundstücke in diesem Areal hatten und nicht sowieso loyale S-K-Bürger waren, konnten erhebliche Abfindungen einstreichen und bekamen zum Teil schicke Häuser in Neubaugebieten und Wohnenklaven außerhalb der extraterritorialen Zone in Kupferdreh und Überruhr-Holhausen zugesprochen. Nur einige wenige störrische Senioren mussten von Amtsärzten für unzurechnungsfähig erklärt werden und wurden in Pflegeheimen der Oberklasse untergebracht (und ihre Kinder und Enkel wurden ausbezahlt). Eine Win-Win-Situation.
» Heisenberg

» Wie freundlich.
» Sermon

» Es wäre durchaus auch anders gegangen, allerdings sind Brachialmanöver nicht wirklich Lofwyrs Stil (so etwas kennt man ja eher von einem Großdrachen in Denver). Die von uns durchgeführten Simulationen ergaben außerdem eine größere Akzeptanz der Bevölkerung und geringeren politischen Widerstand, wenn man einen sanften Übergang wählt, daher wurde nicht mit der Brechstange vorgegangen, es wurden eben nicht die Besitzer massiv unter Druck gesetzt. Man sollte nicht unterschätzen, dass sich Lofwyr sein „Schmuse-Projekt" eine Stange Geld hat kosten lassen. Und realisierbar war es letztendlich auch nur, weil er auf eine fundamentale Schwäche bauen konnte: die Habgier des Metamenschen.
» Heisenberg

Nach Prüfung des Antrags stimmt der Städtetag innerhalb weniger Wochen der Extraterritorialisierung zu. Zusammen mit dem Essener Stadtrat kommt es zu einer Neugliederung der Stadtteile. Die nun extraterritorialen Stadtteile Rüttenscheid, Margarethenhöhe, Fulerum, Haarzopf und die südlich der A40

gelegenen Teile von Holsterhausen und Bergerhausen, sowie die Viertel Stadtwald, Heisigen, Rellinghausen, Schuir, Kettwig und Bredeney, die mit der Arkologie schon vorher zum größten Teil extraterritorial waren, und die südlich der Ruhr gelegenen Stadtteile Werden, Fischlaken und Heidhausen, sowie der Flughafen Essen-Mülheim, werden als S-K Eigentum ausgezeichnet.

Sofort wird von Hochtief mit massiven Baumaßnahmen begonnen, um die Infrastruktur an die neuen Gegebenheiten (Verlegung und unterirdische Straßenführung der A52) anzupassen. Auch in der extraterritorialen Enklave kommt es zu baulichen Umstrukturierungen, die Teile des Stadtbildes erheblich verändern und selbst Anfang 2074 nicht vollständig abgeschlossen sind.

Als Konsequenz der Neuaufteilung werden Bredeney, ein Teil des ehemaligen Stadtwaldes und der an den Baldeneysee angrenzende Teil von Werden in **Neu-Essen** umbenannt, während der südliche Teil Werdens mit Heidhausen und Fischlaken nun **Neu-Halbach,** und Schuir, Haarzopf und Fulerum den Stadtteil **Berthashöh** bilden. Die Siedlung Margarethenhöhe wird in den Stadtteil Rüttenscheid integriert, bleibt aber mit seinen Grünflächen als historischer Ort Essens erhalten.

» Einmal die Stadt am Reißbrett neu entworfen und 200 Jahre Stadtentwicklung fröhlich in die Tonne gekloppt. 'ne Schande.
» Ruhrork



:: verstecktes Icon gefunden ::
:: zeige alle Icons vom selben Typ an ::
:: entschlüssele Information ::
:: zeige Daten an ::
[Malware entdeckt]
Parameter-Erkennung „GhostbotSpec.7.2“
[Aktiviere Wyrmfalle]
Entwyrmung gestartet
Malware wurde in Falle isoliert
[Sicherheitsprotokoll // Scanne gesamten Nexus]
[zeige Link]
[Öffne VPN Chat]

Иachtwache: Was ist denn das?

[Anonymisiert]: S-K-Schnüffelwurm. Nach der Spezifikation zu urteilen, die letzte Version aus der Code-Schmiede von S-K Prime

Иachtwache: Verdammte Scheiße. Wir wussten nicht mal, dass es so weit gediegene Programme bereits gibt. Schaut euch den Code an, wie komplex und dicht der ist.

Heisenberg: Tja, Glückwunsch, Tovarishes. Ihr spielt jetzt in der Oberliga mit. Der Upload hat wie erwartet das Radar des Drachen erreicht und [Anonymisiert]s Symbol hat das Interesse des Wurms geweckt.

Zeitgeist: Glaubst du immer noch, dass es eine gute Idee war, diese „Extra-Informationen“ hier im Nexus des Panoptikums zu verlinken? Ist ja nicht so, als wenn es nicht andere Möglichkeiten gegeben hätte.

[Anonymisiert]: Ist es nicht eure Politik, dass Information frei sein möchte?

Zeitgeist: Du brauchst mich darüber nicht zu belehren. Aber du weißt so gut wie ich, dass Informationen die Macht von WMDs haben können. Diese „Waffen“ in der Matrix zu verstecken und Brotkrumen auszustreuen, ist in meinen Augen unverantwortlich. Ja, Information will frei sein und ich bin ganz bei dir, wenn es darum geht, unethisches Verhalten von Strippenziehern aufzudecken und Informationen zu teilen, aber es gibt Grenzen. Und die sind dann erreicht, wenn Leute durch diese Informationen in Gefahr gebracht werden. Besonders wenn die Leute, die das betrifft, bereit sind, Morde oder noch viel Schlimmeres zu begehen. Wie viel Schlechtes hat Schattenland in all den Jahren angezogen, weil man immer wieder ins Kreuzfeuer von Regierungen und Konzernen geraten ist? Das ist der Grund, warum wir uns halbwegs neutral halten und versuchen, mit den von uns gesammelten Daten verantwortlich umzugehen.

[Anonymisiert]: Schattenland hat auch Gutes hervorgebracht. Und warum glaubst du, habe ich den Jungs und Mädels hier die Wurmfalle und eine Reihe topmoderner Analyseprogramme installiert? Um genau das abzuwenden. Auch wenn es Schattenland heute nicht mehr gibt, sehe ich das Panoptikum dennoch als unser geistiges Kind, auch wenn die Netze bei Weitem nicht so frei zugänglich sind, wie ich es mir wünschen würde und wie es früher einmal war. Aber es ist zumindest immer noch ein Anlaufpunkt für Informations- und Wahrheitssuchende der grauen Gesellschaft. Außerdem trete ich dafür ein, die Daten nicht nur zu sammeln, sondern allen, die danach suchen, zur Verfügung zu stellen. Die Entscheidung, was man damit anstellt, muss jeder selber treffen.

Heisenberg: Ihr könnt hier noch stundenlang über die rote und die blaue Pille weiterdebattieren. Fassen wir zusammen: Die Falle wirkt. Meine Spezifikationen für dein Analyse-Programm waren also korrekt und das Panoptikum ist vorerst sicher vor den Würmern des Drachen. QED. Falls meine Hilfe gebraucht wird, wisst ihr ja, wie man mich findet.
[Heisenberg has logged off]

[Öffne Link]
// Automatisches Audiotranskript
[Anwesende Personen: Vanadis Satu Hyvönen (S-K), Ministerpräsidentin Faith Panichart, Essener Bürgermeister Luis Kubitschak]

Panichart: *[entrüstet]* Das kann ja wohl nicht ihr Ernst sein, Frau Hyvönen!

Hyvönen: *[trocken]* Ich scherze nie, wenn es um die Wünsche meines Meisters geht.

Panichart: Und du bist einverstanden mit der ganzen Sache, Luis? Ist dir bewusst, was das für deine Stadt bedeutet? Ich rede hier von deiner Heimatstadt. Essen. Als Bürgermeister hast du eine Verantwortung.

Kubitschak: Ich brauche von dir keine Belehrungen, Faith. Saeder-Krupp ist gut für Essen und seine Bewohner. Außerdem war der Wunsch, die Liegenschaften und Grünanlagen der Stadt zu erwerben, ein ausdrücklicher Wunsch Lofwyrs. Was hätte ich tun sollen. Es ihm abschlagen? *[lacht]* Nein, soweit geht meine Risikobereitschaft dann doch nicht. Davon abgesehen war Frau Hyvönen extrem großzügig. Der Stadt wurden langjährige Schulden und die Zinsen nicht nur erlassen, sondern der Stadt eine entsprechende Summe für den Kauf zur Verfügung gestellt. Der Stadt, wohlgemerkt, nicht mir.

Panichart: *[bissig]* Das wäre ja noch schöner. Dein Beratervertrag mit S-K genügt ja wohl, um den ausschweifen Lebensstil von dir und deiner Sippschaft zu finanzieren. Halte dir mal vor Augen, dass sich in Klein-Babel vor deiner Haustür die Unterwelt ausbreitet, kleine Mädchen als Nutten auf die Straße geschickt werden und die Leute ein Leben am Existenzminimum fristen.

Hyvönen: Alles ist unter Kontrolle.

Panichart: Ja, diesen Satz höre ich ständig von Ihnen und Herrn Vandenhoeck. Wenn ich mir die geschätzte Zahl der SIN-losen, die wachsende Prekarisierung und die soziale Erosion in Nordrhein-Ruhr anschaue, muss ich allerdings widersprechen.

Kubitschak: Das ist hier keine Wahlkampfveranstaltung deiner ESP, Faith. Das ist keine Entscheidung, die du beeinflussen kannst. Sieh das ganze als Vorabinfo, um deine Leute darauf vorzubreiten. Die Extraterritoriale Enklave Essen wird spätestens nächstes Jahr realisiert werden.

Panichart: Und was ist mit den Leute, die noch Besitz in der Zone haben. Sollen wir die Leute enteignen?

Hyvönen: Darum kümmern wir uns. Mit den städtischen Liegenschaften gehören uns etwa 85% der Region. Der Rest wird sich innerhalb der nächsten Monate klären. Auf die eine oder andere Weise.

Panichart: Ja, so habe ich mir das gedacht. Wir sind immer noch ein Rechtsstaat und keine Bananrepublik unter der Knute des Drachen! Ich könnte das zum Thema im Senat machen. Wir haben immer noch ein Vetorecht bei allen Landverkäufen im Land, Kommunalrecht hin oder her. Und die USPD wäre sicherlich nicht amüsiert von dem Vorschlag.

Hyvönen: *[süffisant]* Das steht ihnen natürlich frei. Sie können auch gerne zu Van Oers laufen, mit dem sie so dicke sind. Dann sähen wir uns aber gezwungen, zwanzigtausend Leute zu entlassen und durch automatisierte Anlagen zu ersetzen. Mal sehen wie ihre Wähler das finden, wenn wir ihrer Partei dafür den Schwarzen Peter zuschieben.

Panichart: *[entrüstet]* Das würden sie nicht wagen!

Hyvönen: *[lächelt]* Fünfzigtausend.

Panichart: Das können sie nicht machen.

Hyvönen: Das kann ich und das werde ich. Meine Anweisungen diesbezüglich sind glasklar. Aber Sie können es mit Lofwyr auch gerne selbst ausdiskutieren. Die Einladung steht noch. Bitte vergessen Sie nicht, was Saeder-Krupp alles seit den Vierzigern für dieses Land, für die gesamte ADL, getan hat. Lassen Sie es uns nicht bereuen, die Zentrale nicht nach Berlin verlegt zu haben. Die jüngsten Entwicklungen dort haben sich außerordentlich positiv auf das politische Klima ausgewirkt ...

Kubitschak: Nein, nein, Vanadis. Wir wollen doch nichts überstürzen.

Hyvönen: Und sehen Sie es so, Frau Ministerpräsidentin. Die baulichen Veränderungen, die das Ganze nach sich zieht, werden für eine ganze Weile Arbeitsplätze schaffen. Hochtief wird massiv Arbeiter einstellen. Ich denke, damit kann auch Ihre Partei gut leben.

// Ende Transkript

Es bleibt alles anders

Unabhängig von den Veränderungen, die mit der Etablierung der Extraterritorialen Enklave Essens einhergegangen sind, ist es in den vergangenen Monaten alles andere als ruhig im Ruhrplex geworden. Immer wieder kommt es zu Ausbrüchen von Gewalt, plötzlichen Unfällen mit zum Teil tödlichem Ausgang und offenen Schusswechseln in den Hochburgen der Unterwelt wie Karnap-Altenessen („Klein-Babel"), Oberhausen-Dümpten oder Duisburg-Diemen, die ihren Ursprung in internen Unstimmigkeiten zwischen Vater und Tochter in *La Famiglia* und ihren assoziierten Clans und Helfershelfern zu haben scheinen und inzwischen auch jenseits Nordrhein-Ruhr ihre Wellen schlagen. Auch die Rhein-Ruhr-Polizei, noch nie berühmt für vorbildliche Polizeiarbeit, ist in den letzten Wochen zunehmend ins innenpolitische Kreuzfeuer geraten. Seit Informationen über Korruption und Schmiergeldaffären, Verdunkelung und Amtsmissbrauch, Beteiligungen an kriminellen Machenschaften, Selbstjustiz, Polizeibrutalität und Storys über cyberpsychotische Revierbullen scheinbar gezielt an die Boulevardpresse geleitet werden, um das LKA Nordrhein-Ruhr in der Öffentlichkeit ans Kreuz zu nageln, ist der Alltag für die Polizei im Ruhrplex zum Spießrutenlauf geworden.

» Und was ist das Ende vom Lied? Man mag über die Revierbullen denken, was man will, und ja, Scheiße, die halten auch gerne mal die Hand auf. Sie sind aber die einzigen, die es bisher geschafft haben, die Straßengangs und Biker so im Zaum zu halten, dass man außerhalb der Brennpunkte nicht fürchten musste, am helllichten Tage und auf offener Strasse ausgeraubt, niedergeschossen oder in rivalisierende Bandenkämpfe verwickelt zu werden. Jetzt, wo die meisten Kettenhunde aufgrund der schlechten Presse an die kurze Leine gelegt wurden, wird es nicht lange dauern, bis die ersten Straßenbanden eine Chance wittern, mal wieder ihr Territorium zu vergrößern.
» Ouzo

Und auch die Herrschaft und die Machenschaften des Drachen scheinen vielen zunehmend ein Dorn im Auge zu sein. Waren es zunächst nur Hetzkampagnen gegen den Chef von Saeder-Krupp durch mysteriös erscheinende Graffitis, die 2071 aus heiterem Himmel vor allem im Ruhrplex begannen, wird in elektronischen Pogromen und Netzhacks zunehmend ein „Ende der Drachenherrschaft" und der „Tod des Wurms" gefordert. Eine Botschaft, die bei vielen, die unter Saeder-Krupp zu leiden haben und den Drachen für ihr Elend und ihre Ausbeutung verantwortlich machen, auf offene Ohren stößt.

» Tatsächlich hat die ablehnende Haltung gegen Drachen nach den Ereignissen in Denver, Yucatan und dem Azt-Am Krieg über die Jahre nachweislich zugenommen. Zwar in Deutschland und Zentraleuropa deutlich geringer als auf den amerikanischen Kontinenten (nicht zuletzt auch aufgrund der medialen Präsenz und positiven Wahrnehmung von Lofwyr, Nachtmeister, Schwartzkopf und Nebelherr in der Vergangenheit), dennoch beobachte ich auch hier in der ADL seit Monaten eine deutliche Neuausrichtung und Feindbildveränderung bei rechten Anti-Metagruppen.
» Sozialdarwinist

» Mittlerweile weiß man, dass die Graffitis von gezielt platzierten Nanokolonien generiert wurden. Ziemlicher Hightech-Aufwand, wenn ihr mich fragt.
» Kiebitz

» Die Hasskampagne wird inzwischen dem Siegfried-Bund zugeschrieben. Glaubt man Gerüchten, so gibt es innerhalb des Policlubs militante Zellen, die sich dem Dracozid, also der Ausrottung der „Fafnirs" nach dem Vorbild ihres Namenspatrons Siegfried, verschrieben haben. Sie sollen von unbekannter Hand finanziert werden und sich über Ad-hoc-Netzwerke und DIVE organisieren.
» Imperativ

» Militante Anti-Drachen-Sprawlguerilla. Wat et net all jibt!
» Brass

Doch auch viele Ruhrplex-Bürger fragen sich, ob nach dem Angriff der Großdrachin Hestaby auf die S-K-Arkologie in Dubai im letzten Jahr nicht Neu-Essen und der Ruhrplex die nächsten Ziele sein könnten.

» Na, was für ein Zufall, dass der Drache noch rechtzeitig seinen Hort extraterritorialisieren und befestigen konnte.
» Cynic

ZWISCHEN FLUSS UND INFARKT

gepostet von Ruhrork

[Automatische Rechtschreibkorrektur einschalten Y/N]
» Ey, wat is dat denn? Wieso 'n Rechtschreibkorrektur?
» Ruhrork

Des Deutschen liebstet Kind ist dat eigene Auto. Und dat gilt ganz besonders für den *Homo Sapiens Rheinruhres*, den gemeinen Rhein-Ruhr-Plexer.

ON THE ROAD AGAIN – MIT SCHWUNG IN DEN STAU

Jahrhunderte lang durch ein miserables Nahverkehrssystem erzogen, weiß jeder, der zwischen Rhein und Ruhr 'ne Klitsche hat, dat man sich nur auf sein eigenes Fahrzeug verlassen kann. Also ziehen sich jeden Morgen und jeden Abend unendlich



scheinende Blechlawinen auffem Ruhrschleichweg und die anderen Autobahnen, die den Ruhrplex von Ost nach West und Nord nach Süd durchschneiden.

» Alles eine Frage der Mathematik. Mit durchschnittlichen 800 Fahrzeugen pro 1.000 Einwohner in Nordrhein-Ruhr und tendenziellem Trend zum Dritt-Auto im Ruhrplex selbst (zumindest in wohlhabenden Wohnenklaven), kommen bei über zwanzig Millionen Einwohnern eine MENGE Autos zusammen.
» Corpshark

Mit dem Auto in den Plex rein- oder rauszukommen, ist überhaupt kein Thema. Je nach Zählung führen mindestens zehn Autobahnen aus allen Richtungen innen Plex. Und wer eine Abneigung gegen ALI hat, findet ausreichend Landstraßen, um locker in den Plex zu cruisen.

Mit dem Auto durch den Plex

Dat größte Problem für die Verkehrsplaner im Plex ist weniger, dat sie nich wollen würden, sondern dat sie einfach nix ändern können. Nicht wenige Abschnitte der Autobahnen zwischen den Städten im Innern des Plexes sind links und rechts durch hohe Stahlbetonriesen und Wohncontainer-Bunkern zugebaut. Und ALI hin oder her, aber auch das modernste Leitsystem kann die vielen Autos nicht wegzaubern, wenn allet dicht ist. Zumal jeder Autofahrer zwar verpflichtet ist, dat ALI auf den Autobahnen zu nutzen, aber nicht, ALIs Empfehlung zu nutzen. Weil Zwangsverpflichtungen wie in Groß-F hier undenkbar wären.

» Man sollte übrigens genau aufpassen, wenn einer aus dem Plex „vom Ali" redet, ob eine bestimmte Person, eine Personengruppe (alle arabisch-aussehenden ethnischen Gruppen, ob nun deutschstämmig oder nicht) oder das Autobahnfahrer-Leitsystem gemeint ist.
» Russenrigger

Die **zentrale Verbindungsachse** des Ruhrgebiets ist die A40, der **Ruhrschnellweg**, der inner Praxis aber ein Ruhrschleichweg ist. Inzwischen durchgängig auf zwei Ebenen ausgebaut (je vier bis fünf Spuren in eine Richtung) bekommt die A40 in extremen Ballungsgebieten noch eine dritte Ebene aufgesetzt, auf der der örtliche Nahverkehr abgewickelt wird, und von der aus man einen guten Blick auf Neu-Essen und den Drachenhort hat (steht auch so in jedem neuen Reiseführer für den Ruhrplex).

» Kein Wunder, dass Leute Pipi in die Augen bekommen, wenn sie zu uns in den Ruhrplex kommen. Sich nach Mitternacht über zwei Ebenen zu jagen ist einfach Fun.
» König

Die **zweite wichtige Ost-West Querung** ist die **A42**, die zwar ähnlich überlastet, aber deutlich weniger ausgebaut ist. Regelmäßig auftauchende Pläne, auch diese Asphaltpiste zweistöckig auszubauen, scheitern ebenso regelmäßig daran, dat immer wieder eine andere der beteiligten Kommunen gerade pleite ist, sich aber alle gemeinsam dagegen wehren, auch diese Strecke in private Hände zu geben. Wer nur aus Richtung Hannover oder Berlin nach Holland und dabei die Euroroute meiden möchte, kommt außerhalb der Rush Hour auf der dritten Ost-West-Achse, der **A2**, recht gut nördlich am Rhein-Ruhr-Plex vorbei (auch wenn man dann durch den „Kirchenstaat" muss).

Wenn der automobile Rhein-Ruhri mal von Norden nach Süden ins Rheinland möchte (aber wer will dat schon), nutzt er die **A3**. Trotz zweistöckigen Ausbaus dauert die Fahrzeit von Duisburg nach Düsseldorf deutlich länger als die Strecke weiter bis Bonn – *wenn* man es schafft, im Beschilderungschaos von Köln auffer richtigen Autobahn zu bleiben. In Köln einmal falsch abzubiegen, kann dich aufgrund sich widersprechender AR-Schilder und ALI-Funkinfos und dank des Kölner Dauerstaus locker eine Stunde kosten.

» Vor allem wenn irgendwelche Scriptkiddies oder Technopunks aus Erkrath mal wieder an den AR-Tags oder den ALI-Transpon-

dern rumgefummelt haben. Da kann man sich glücklich schätzen, wenn man irgendwo noch einen Soyriegel im Handschuhfach hat, der einen über die nächsten Stunden bringt.
» Blue Chrome

Aber da wir Revierkanaken seit Generationen fest verwurzelt mit unserer urbanen Scholle und dem Pott sind und lieber den alltäglichen Dauerstau in Kauf nehmen, als von Bochum nach Oberhausen zu ziehen und uns damit täglich 30 Kilometer Autofahrt zur Arbeit zu sparen, wird sich an der aktuellen Situation wohl so schnell nichts ändern (den Rheinis geht es im übrigen genau so). So isset halt. Blut is dicker als Wasser. Ist wie in Berlin mittem Kiez, nur halt größer.

Viele Autobahnen im Ruhrplex sind inzwischen privatisiert. Entweder weil die Kommunen erkannt haben, dat sie damit ganz komfortabel ein Problem loswerden, oder weil dat Land, auf dem sich die entsprechende Strecke befindet, bei irgendwelchen Klüngeleien in private Hand gefallen ist. Ob das nun unbedingt ein Nachteil ist, darüber kann man streiten. Ja, die bösen Kons besitzen nun auch die Straßen, und ja, die Benutzung kostet eine Mautgebühr (die ganz komfortabel über den ALI abgerechnet wird). Auf der anderen Seite kann man die kommunalen Straßenabschnitte aber gut an den Asphaltnarben und fetten Schlaglöchern erkennen, die nach dem „außergewöhnlich harten Winter in diesem Jahr" frühestens vor der nächsten Frostperiode notdürftig zugeschmiert und geflickt werden. Was ein leichter Winterfrost mit so einem Provisorium macht, ist wohl jedem klar – und dann ist wieder Kraterfahren angesacht.

» Und da sich selbst durch Nanotech reparierende Straßen immer noch Science-Fiction sind, gibt's genug Möglichkeiten für die Bausyndikate der Gasperis, die von Hochtief die Aufträge zugeschustert bekommen, mit billigen Arbeitskräften und minderqualitativen Baustoffen die dicke Kohle einzustreichen.
» Tante Emma

» Bis mal einem aus der zweiten Autobahnetage der Asphalt und Stahl unter dem Arsch wegbricht und in die Karre auf der darunter liegenden Spur segelt. Dann ist das Gezeter immer groß und alle schreien nach Aufklärung. Dabei ist das schon zigmal vorgekommen.
» König

Auf den privaten Strecken dagegen kann man bei entsprechendem Verkehr geschmeidig über den Asphalt brettern, und auch die Qualität der ALI-Meldungen ist hier besser (was auch an den zusätzlichen Sensoren liegen mag).

Die Sicherheit ist tagsüber auf allen Autobahnen recht dicht. ALI-Nutzung ist eigentlich pflicht, und wer sich danebenbenimmt, hat recht zügig eine Flugdrohne der Autobahnpolizei am Hacken.

» Ha, Flugdrohne. Bei 250 Sachen sieht die mit vielleicht noch das Endrohr von meinem aufgemotzten 400GT.
» König

Unfälle passieren aber dennoch regelmäßig. Wer lässt sich schließlich von seiner Kiste vorschreiben, wie schnell er zu fahren und wann er die Spuren zu wechseln hat? („Wat ich soll rechts fahren, da ist doch links jede Menge Platz!") Aufgrund der Unvorhersehbarkeit von Autofahrern, die keinen Autopiloten benutzen (wollen) und ein ungesundes Maß an Selbstüberschätzung haben, kracht es täglich vor allem im Berufsverkehr, was die Verkehrsplanung trotz Sekundenupdates über ALI zu einem Lottospiel macht. Die daraus resultierenden Rettungs- und Bergungseinsätze werden üblicherweise fliegend erledigt, was gerade bei den mehrstöckigen Abschnitten für die Drohnenpiloten ne krasse Herausforderung ist.

» Was auch der Grund ist, warum die meisten Runner hier ihre Jobs mittels Motorrad erledigen. Mit einer Rennmaschine bist du deutlich wendiger und flexibler, selbst wenn sich auf der Straße plötzlich eine Schlange bildet (was besonders praktisch ist, wenn du die Polizei oder einen schwarzen Van an den Hacken hast). Deutlich komplizierter wird das Ganze mit einem Chopper. Als Troll hast du da natürlich selbst auf einer Trollhammer echt verloren.
» Ouzo

Nachts kann man sich dagegen recht gefahrlos über die deutlich leereren Autobahnen bewegen (wobei der Plex nie richtig schläft). Die Polizei ist zu unterbezahlt, als dat sich mehr als eine Rumpfcrew für die Nachtschichten finden lässt. Und dat die dann nachts aus eigenem Antrieb heraus Streife fahren, ist auch eher selten. Dat bedeutet natürlich, dat man nachts eine viel bessere Gelegenheit dazu hat, den Sprit- und Adrenalinjunkie in seiner natürlichen Umgebung zu beobachten. Nachts werden die Autobahnen gerne mal für Rennen genutzt. Die hübschen, privaten sind besonders bei den Cannonballern beliebt, während die Bullfighter eine Vorliebe für die kommunalen Schlaglochpisten entwickelt haben. Während diese Szenen normalerweise relativ harmlos sind und unter sich bleiben, kann es schon vorkommen, dat irgendeine Evolutionsbremse mit seiner aufgemotzten Kiste Jagd auf alles macht, was über den Asphalt kriecht. Irgendwann platzt mal einer der leidtragenden Firmen der Kragen, nach Berliner Art werden ein paar „Kammerjäger" angeheuert und dann wird der entsprechende Pistenabschnitt mit schwerem Gerät gefegt. Dat bisken Rechtsbeugung interessiert hier im Plex eh niemanden und da hinterher wieder Ruhe herrscht, hat sich noch nie jemand beschwert.

» Es ist übrigens sehr spannend zu sehen, dass in solchen Jagdnächten in den ganzen Schrauberszenen absolut nichts los ist. Man trifft sich zum Bier, fachsimpelt über Nockenwellen und fährt anschließend gesittet über die Landstraße nach Hause.
» König

NAHVERKEHR

Dauerstau, Verkehrsinfarkt und marodierende Autoduellisten sind aber auch heute immer noch dat kleinere Übel im Vergleich zum regionalen Nahverkehr. Denn der ist auf jeden Fall marode, dreckig und total unpünktlich. Und manchmal kommt die Scheiß-Bahn dann auch gar nicht und man muss auf die nächste warten.

» Was nicht heißt, dass man nicht weiß, wann die Bahn kommt. Moderne Apps zeigen einem die Ankunft und Verspätungen ziemlich genau an. Da sich aber dennoch immer wieder irgendein Chiphead vor die S-Bahn wirft, ein Geist oder Paracritter die Oberleitung beschädigt haben oder eine Bahn nach einem Banden-Scharmützel von den Bullen geräumt werden muss, sind die Bahnen selten pünktlich. Auch die Neue Ruhr-Universität musste inzwischen ihre Vorlesungszeiten an die Verspätungen anpassen, gerade wenn die Studenten bei einem Campuswechsel 50 Kilometer und mehr zurücklegen müssen, was auch mit dem eigenen Teilstreckennetz, das sich die Monorail nicht mit anderen Regionalbahnen teilen muss, mitunter über eine Stunde in Anspruch nimmt.
» Flächenbrand

Und das ist dank Randalekidz und Straßengangs, die die nichtvorhandene Sicherheit ausnutzen, auch noch gefährlich, wenn man sich seiner Haut nicht zu wehren weiß (und selbst dann sind die noch in der Überzahl). Bei den meisten Banden handelt es sich um Teens oder Twens aus den Brennpunkten

und aus sozialer Schräglage. Unterster Bodensatz, der auf Raubzüge geht, damit sie irgendwat zu Beißen, Alkohol, Chips oder irgendnen Download besorgen können. Kniffliger sind die gelangweilten „Kinder aus besseren Häusern", die sich hier ihren Thrill holen. Während die Squattergangs aus Oberhausen schon als gut ausgestattet gelten, wenn sie einen Knucklebuster (pro Gruppe) besitzen, sieht man bei den „CTs" aus Bochum schon mal eine gut gepflegte Walter Secura unter der Designerkutte hervorblitzen, zumal auch jeder Unterklasse-Punk sich inzwischen billige Kybernetik aus Osteuropa oder Schrott, der schon mal in einem Typen eingebaut war, innem Chop-Shop implantieren lassen kann. Wer also mit der Bahn zwischen den Städten pendeln muss, ist gut beraten, sich Knarre, Taser oder Pfefferspray zuzulegen. Oder ne kleine Abgesägte oder was Automatisches. Schon mittlere Kaliber sorgen dafür, dat man recht unbehelligt bleibt (es sei denn, die sind auf Stress aus), da die Kids selten mit ihren Kanonen umgehen können und nur wild in der Gegend herumballern. Ganz ohne Meinungsverstärker könntest du aber echte Unannehmlichkeiten bekommen.

Innerstädtischer Nahverkehr

Nach wie vor besteht der Plex aus einer Reihe von Nachbarn, die einfach nicht miteinander sprechen. Nicht aus böser Absicht, sondern einfach weil niemand über seinen Tellerrand blickt. Entsprechend koordiniert und einheitlich ist auch der Nahverkehr in den einzelnen Städten. Nach wie vor gibbet einen überspannenden Tarifverbund, der die Preise festlegt und bei den man Gesamtfahrkarten bekommt, mit denen man in jeder Stadt fahren kann. Damit hören die Gemeinsamkeiten aber auch schon auf.

» Das Ganze ist natürlich eine vereinfachte Sicht der Dinge. Da fast alle Tarifverbunde und ein Großteil der Verkehrsbetriebe in Nordrhein-Ruhr, ob sie nun Verbund Rhein-Ruhr, Verkehrgemeinschaft Niederrhein, Ruhr-Lippe-Tarif oder Verbund Köln-Bonn heißen, auf höchster Besitzebene bei S-K zusammenlaufen, scheint es eher so zu sein, dass das Ganze Methode hat und die Dezentralisierung dazu dienen soll, den tatsächlichen Besitz zu verschleiern (und mit dem undurchdringlichen Tarifdschungel die Leute abzuzocken).
» Corpshark

In Duisburg sind die Sitze der Bahnen durchgesessen oder die Schaumpolster aufgeschlitzt, wenn se überhaupt noch fest montiert sind, die Scheiben zeigen Kratzmuster-Kunst, die Wagons sinn von Außen und Innen mit Graffitis, Schmierereien oder AR-Throwies getaggt, wenns nicht nach Pisse, Kotze oder Scheiße riecht, weil irgendeiner nicht an sich halten konnte (oder wollte). Wer hier den Einheitstarif bezahlt, fühlt sich zwangsläufig beschissen. Braucht man aber auch nicht zu bezahlen, schließlich gibt es hier ja nicht mal Kontrolleure. In Oberhausen dagegen ist mit Ruhrmetall auch Ordnung und Sauberkeit eingezogen und alles ist halbwegs proper, sauber, modern und sicher, auch wenn dafür ein paar Hunde geprügelt werden mussten. Ja, so sicher, dat es automatisch einen Flag gibt, wenn man kein aktives Kommlink hat, dat dem System erlaubt, die Fahrgebühr einzuziehen (oder man die Monatskarte auf dem 'Link installiert hat). Wenn man mit der Bleispritze in der Bahn rumwedelt und Ruhrmetall-Personal bedroht, muss man damit rechnen, entweder von der Polizei rausgefischt zu werden oder von 'nem MET2K-Grunt in zivil an Ort und Stelle niedergestreckt zu werden, der gerade auf dem Weg zu seiner Schnalle ist und keinen Bock darauf hat, sich von irgendnem Punk bedrohen zu lassen.

Köln liegt wie immer irgendwo zwischen den Extremen, was den Kölner aber nicht davon abbringt, zu behaupten, dat die KVB der weltbeste Verkehrsverbund ist.



Der herkömmliche Bus ist nach wie vor im Einsatz (je nach Kommune in unterschiedlicher Qualität), kämpft aber wie alle anderen Autos mit den Verkehrsproblemen.

Einen scheinbar funktionierenden Weg probiert man derzeit in Essen aus. Hier werden schienengebundene Megabusse eingesetzt, die eine zweispurige Breite haben und die verstopften Straßen "überfahren". In etwa drei Metern Höhe werden pro Fahrzeug knapp 400 Passagiere in einem Rutsch durch die Gegend transportiert. Derzeit nur als Sternverkehr zum Drachenhort ausgebaut, gibt et viele Stimmen, die einen weiteren Ausbau fordern.

Ein groß angelegtes Projekt mit individuellen Fahrgastzellen, die über das gesamte Stadtgebiet von Gelsenkirchen verteilt standen und jederzeit benutzt werden konnten, ist mit Crash 2.0 beerdigt worden, nachdem es eigentlich schon zwei Jahre vorher gescheitert war. Ein Auto ohne Gaspedal und Lenkrad, bei dem man nur das Ziel eingeben konnte und sonst keinen Einfluss auf die Fahrt hat, hat kaum einen Autorowdy von seinem Wagen weggelockt.

» Eigentlich wollte Gelsenkirchen die nun nutzlos gewordenen Wracks zumindest für den Schrottwert verkaufen. Aber als sie nach dem Crash 2.0 Inventur machten, mussten sie feststellen, dass fast alle Fahrgastzellen verschwunden waren. Die meisten davon dienen heute in irgendwelchen Ghettos als „Singlewohnungen".
» Cosmic

Lufttaxies

Alles, wat hier bisher zum Thema Nahverkehr stand, gilt natürlich nur für Achmet 0815. Bist du ein erfolgreicher Konschlips, dann musst du dich nicht in den Stau des Pöbels einreihen, sondern kannst darüber hinweg fliegen. Vor dem Crash 2.0 waren Lufttaxis wirklich noch ein Transportmittel für die Creme

de la Creme der Führungsebene und exklusiv von S-K oder den Schlitzikons wie MCT betrieben. Aber nachdem sich das Lufttaxi-Unternehmen **Swift** in Hamburg von seinem Rivalen **Kommuter** aus dem Geschäft drängen ließ, haben die Jungs ihre Erfahrung in die Waagschale geworfen, dickes Venture-Kapital aufgetrieben und sind im Ruhrplex unter der Marke **HiFlyer** noch mal ganz neu eingestiegen. Nicht einfach nur ein paar reguläre Linien, nein, hier im Plex lohnt sich ein individueller Taxiservice. Die Kohle wurde zunächst in zwanzig VTOLs der Marke Airbus A120 investiert, die sich schneller als erwartet rechneten. Inzwischen betreibt HiFlyer über 120 Airtaxis im Plex, die tagsüber weitestgehend ausgelastet sind. Schnell, sauber und ziemlich sicher (entgegen anderslautenden Gerüchten hat nicht jedes Randalekid gleich Zugriff auf Boden-Luft Raketen). Und das tatsächlich auf einem finanziellen Niveau, dat auch Atze Normal es sich leisten kann, wenn es denn wirklich sein muss. Darüber hinaus betreibt HiFlyer auch einige reguläre Routen im Pendelverkehr zwischen wichtigen Punkten des Plexes.

» Daraus dass HiFlyer konsequent auf Airbus-Produkte setzt, folgern einige, dass HiFlyer massiv von Proteus unterstützt wird, was auch die Frage nach dem Venture-Kapital erklären würde. Darüber hinaus gibt es immer wieder Gerüchte, dass HiFlyer die Flieger deswegen so billig von Airbus bekommt, weil die Flieger nicht nur aus Sicherheitsgründen mit Überwachungselektronik vollgestopft wurden, sondern um die ganzen fliegenden Saris auszuspionieren. Zumal man ja sein Kommlink aufgrund von Bezahlroutinen zumindest nicht die ganze Zeit offline lassen kann.
» Kiebitz

» Keine Ahnung, was die Sicherheitselektronik anbelangt, aber ich glaube nicht, dass das Kapital von Proteus stammt. Da hätte ich andere Verdächtige wie NeoNET oder S-K selbst auf dem Radar.
» Corpshark

MIT DER BAHN

Wenn du nicht gerade ein Auto-Aficionado bist, der ohne sein bestes Stück nicht leben kann, und von außerhalb kommst, dann lass deine Karre zu Hause. Das Stop-and-go macht so schon keinen Spaß und et wird für uns net besser, wenn da auch noch ein ortsfremder Sonntagsfahrer über die Piste gondelt, der sich peinlich genau an den ALI hält, weil er das Autobahn-Hopping hier net gewohnt ist.

Am besten kommt man eigentlich auf dem Schienenweg in den Megaplex. Zwar gibbet an allen Bahnhöfen relativ oberflächliche Sicherheitsprüfungen, aber das ist nichts, wat euch Leute hier um den Schlaf bringen sollte. Selbst unsere Schattenkinners kommen damit klar. Ansonsten ist der Fernverkehr preislich im Rahmen und ziemlich sicher vor Überfällen von außen.

Transrapid

Dat Prestigefahrzeug auf Schienen im RRP ist immer noch der Transrapid als Teil der Euroroute. Erstklassiger Service, erstklassiger Takt und erstklassige Sicherheit machen die Magnetschwebebahn zur „perfekten Wahl für jeden Geschäftsreisenden und Politiker, der zwischen Berlin, Hannover und dem RRP pendelt“ (O-Ton Werbung ESUS), wat ihn logischerweise zum Turf für Runner macht. Fliegen ist zwar noch minimal schneller, allerdings liegt kein Flughafen so zentral in der Stadt wie die Bahnhöfe, die der Transrapid bedient. Hier kann man mit dem Transrapid gute ein bis zwei Stunden sparen. Allerdings hält der Transrapid im RRP nur in den Kerngroßstädten Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund, nicht aber in Köln, Düsseldorf oder am Flughafen Düsseldorf.

AUS DER LUFT

Im Megaplex gibt es vier nennenswerte Flughäfen, die nationale oder internationale Verbindungen anbieten.

Der amtierende Platzhirsch ist ganz klar S-Ks Privatflughafen **Essen-Mülheim**. Mit Millionen von Euro massiv ausgebaut und erweitert ist der frühere Regionalflugplatz zwar nicht der größte Flughafen im Plex (zumindest was Fluggäste anbelangt), aber der mit Abstand modernste und paranoideste, hinter dem selbst der Frankfurter Flughafen abstinkt. Wer hier angemeldet startet und landet (und sei es auch nur auf den Kommuterplattformen), wird von einem Kader an Sicherheitsfuzzies höflich, aber eindringlich durchleuchtet, angefangen vom Flugzeug und Gepäck bis hin zu Tiefenchecks der Identitäten von Piloten und Flugbegleiterinnen (und deren Gepäck).

» Jeder, der hier arbeitet und durchreist, muss von S-K Prime durchleuchtet und akkreditiert werden. Hier einen Außenposten einzurichten ist der feuchte Traum eines jedes Geheimdienstes, ob nun Konzern oder Regierung.
» Heisenberg

Wer nicht gelistet ist, kommt nicht mal in die Nähe der Start- und Landebahnen. Die Flugsicherheit ist dermaßen auf Zero-Tolerance-Politik eingenordet, dat alles, wat fliegt, größer als ein Vogel und nicht angekündigt ist, im Zweifelsfall abgeschossen wird, seien es Segelflieger, Renraku-Managerflugzeuge oder Drachen. Auf der anderen Seite hat man hier aber auch einen gewissen Überfluss von Konzernluxus und macht auf dicke Hose. Es gibt, abgesehen von einem kleinen Orichalkum-Bereich für Großkonzern-CEOs und Aufsichtsratsmitglieder, keine Klassenunterschiede, der Flughafen ist durchgängig erstklassig eingerichtet. Wer hier startet und landet, ist entweder S-K-Erdenbürger, auf Einladung des Konzerns hier oder gehört zur Elite der anderen Großkonzern-Raubtiere. Selbst hochrangige Politschlipse und Regierungschefs fliegen nicht über Essen-Mülheim ein.

Eine unterirdische Monorail-Bahn verbindet den Flughafen mit der nur vier Kilometer entfernten Arkologie und ist für alle Fahrgäste kostenlos. Wer es sich beim Drachen leisten kann, führt seine Perle heute ins **Tower** auf dem Flughafen aus.

» Dieser Flughafen muss ein echtes Prestigeprojekt sein. Hier landen und starten am Tag so wenig Flugzeuge, dass sich noch nicht mal eine Planespotter-Community etabliert hat. Und wenn die suborbitalen Fähigkeiten des Flughafens mal genutzt werden, ist das den RUNA sogar eine Meldung im Liveticker wert.
» Hattrik

Der eigentlich größte Flughafen im Plex und der drittgrößte der ADL ist **Düsseldorf International**. Im Gegensatz zu Essen bietet Düsseldorf mit **Old World Airways** (S-K) eine Vielzahl internationaler und nationaler Linienflüge an, womit DUS *der* Abflughafen für den gestressten Lohnsklaven in der Region ist. Und natürlich ist die Menge an Luftfracht, die hier tagtäglich abgewickelt wird, auch nicht ohne.

» Natürlich ist auch die Flughafen Düsseldorf GmbH eine Tochter von Saeder-Krupp.
» Corpshark

Hier kann jeder ankommen und abfliegen, der eine vernünftige SIN hat und weiß, wann man mal nicht auffallen sollte. In Düsseldorf kann und darf alles starten und landen, vom kleinen Privatjet bis zum semiballistischen oder suborbitalen Flieger. Auch wenn S-K mit OWA naturgemäß dat Alpha-Tier ist, findet man hier die üblichen Verdächtigen der Fluglinien und Logistik-Szene wie die Lufthansa/Maersk und EuroAir/ESUS.

Langsam aber stetig gewachsen, versucht sich **Dortmund Airport 21** derzeit als überregionaler Flughafen zu etablieren. Dank Landebahnverlängerung können inzwischen auch internationale Flüge hier landen und wer einen internationalen Flughafen im Plex sucht, bei dem er damit rechnen kann, dat das überforderte Personal ihn ungeprüft durchwinkt, könnte in Dortmund durchaus Glück haben. Denn leider wurde der Flughafen nur technisch erweitert, personell gibt es da zum Glück noch erhebliche Defizite.

Der **Konrad-Adenauer-Flughafen Köln/Bonn** hat sein Profil nach und nach erweitert. Weg von reinen Urlaubsflügen hin zu internationaler Luftfracht. Nach wie vor werden selbstverständlich viele internationale Urlauber abgefertigt, diese verbringen ihre Wartezeit dann aber in nicht unbedingt luxuriösen Wartezonen. Und fliegen anschließend üblicherweise mit einem Billiganbieter in einen extrem günstigen Urlaub. Als Erbe der Fläche des ehemaligen Bundeswehrflughafens Wahnheide verfügt Köln über jede Menge Platz. Damit konnte die Logistik deutlich aufgewertet werden, Autobahnzubringer und Schienen hat man für den vermehrten Frachtverkehr ausgebaut. Auf dem Flughafen gibt es ein eigenes LKW-Terminal, einen kleinen Rangierbahnhof und ein Helikopterfeld für die ganz eiligen Sendungen.

» Über oberirdische Schienen ist der KAF (neben Essen als einziger Flughafen) an das System von FTS angeschlossen. Vollautomatische Drohnen übernehmen die Fracht in Köln und transportieren sie dann ins Herz der Ruhrplexes. Interessant ist vielleicht für den ein oder anderen, dass diese Strecke nicht flächendeckend überwacht wird. Wer also Anhalter spielen möchte …
» Cosmic

AUF DEM WASSER

Wer Rhein und Ruhr die Lebensadern des Plexes nennt, hat schon lange keinen Blick mehr in die Drecksbrühe und auf die zum Teil bestialisch stinkenden Wasserstraßen des Plexes geworfen. Die größte Menschenmenge auf den Flüssen sind die Ausflugsdampfer, die Touristenommas die Freuden einer ruhigen Rheinfahrt nahebringen möchten. Eine Freude ist es für Omma und Oppa aber auch nur, wenn sie AR sehen können (entsprechende Brillen verleiht der Kapitän auffem Schiff gleich mit) und nicht von Flussräubern (Piraten, ha! Simma hier in der Karibik oder was?) wie den **Kloakentauchern** um ihre Rente, Kommlink und ein paar Klunker erleichtert werden. In der AR-Sicht werden die vielen Frachter, die sich oft wie auf einer Perlenkette aufreihen, ausgeblendet und gegen naturbelassene Auen ersetzt, ARE macht's möglich. Am Ufer spielen dann auch Kinder und manch ein Schwimmer winkt aus dem Fluss zum Schiff herauf. Omma ist auch gut daran bedient, die Brille nicht abzusetzen. Denn dann ist Essig mit dem virtuellen Idyll. Die Ufer beider Flüsse sind ausgiebig mit Kaianlagen zugepflastert, und wenn die AGC mal wieder zum Großreinemachen bläst, üben die Fische hinterher wieder Rückenschwimmen.

GÜTERTRANSPORT

geposted von Cosmic

Das Rhein-/Ruhrgebiet hat seit mehr als zwei Jahrhunderten mit einem komplexen Gütertransport zu kämpfen. Geschürfte Rohstoffe verlassen den Plex, Halbzeuge werden angeliefert, fertige Erzeugnisse ausgeliefert. Obendrein müssen Millionen von Menschen mit Nahrung versorgt werden, die hier nicht gezüchtet werden kann (bzw. sollte) und deshalb von außerhalb (üblicherweise Westphalen, was Biofleisch anbelangt) angeliefert werden muss. Rhein und Ruhr eignen sich hervorragend, um große Mengen an Waren ein- und auszuführen. Noch immer besitzt Duisburg einen der weltgrößten Binnenhäfen, wo enorme Mengen an Waren umgeschlagen werden. Ruhrmetall Rail schafft auf dem Schienenweg Güter in den Plex, die auf riesigen Rangierbahnhöfen nur notdürftig zwischengelagert werden können. Und Fracht-Zeppeline ziehen am Himmel zwar ihre Bahnen und können ihre Ladung in speziellen Hangars abladen, aber auch die liegen tendenziell eher außerhalb und müssen dann auf LKWs umgeladen werden, die sich dann mit unzähligen anderen in den Stau einreihen.

Um die Fracht von außerhalb des Plexes nicht sofort wieder auf die Straße zu werfen und dem Verkehrsinfarkt damit noch Vortrieb zu leisten, wurde als konzernübergreifendes Joint Venture „**FTS – Freight Tube Systems**" gegründet. Natürlich unter der Federführung von Saeder-Krupp haben sich Regulus, ESUS und Maersk an einen Tisch gesetzt und zusammen einen Masterplan entwickelt, der den Großteil der Fracht von der Straße schaffen soll. FTS hatte vom Start weg die Pläne und das nötige Geld, um ein größtenteils unterirdisches Schienensystem aufbauen, auf dem ohne weiteres menschliches Eingreifen Europaletten und andere ISO-zertifizierte Verpackungseinheiten zwischen den zentralen Industriezentren verschickt werden können. Jeder eingehende Container im Plex wird geleert, umgepackt und erhält einen speziellen Transponder, der FTS sagt, wo die Waren hin sollen, und FTS kümmert sich dann um alles Weitere. Dazu greift FTS auf zwei spezialisierte Nexus zurück, die sich um Planung (genannt **Tibello**) und Steuerung (genannt **Flamux**) kümmern.

FTS hat sich in der Vergangenheit als ziemlich effizient, fehlerarm und resistent gegen Eingriffe von außen gezeigt. Hin und wieder hört man mal Geschichten von Runnern, die in den Tunneln untertauchen oder tatsächlich von A nach B kommen. Von Ausfällen im FTS wegen Personenschaden hat man dagegen noch nie was gehört. Vielleicht hinterlassen 40 Tonnen bei der entsprechenden Geschwindigkeit auch einfach nicht genug Spuren …

» Es gehen relativ glaubwürdige Gerüchte um, dass Tibello und Flamus keine Nexus, sondern vielmehr KIs sind. Befeuert werden diese Gerüchte auch dadurch, dass in Duisburg-Hochfeld an der Adresse, an der eigentlich laut Matrix-Recherche das Rechenzentrum von FTS sein müsste, heute nur ein heruntergekommenes Gebäude mit einem holländischen Schuster im Erdgeschoss steht.
» Corpshark

» Moment. Die gesamte Fracht, die täglich im Plex ankommt oder ihn verlässt wird von zwei KIs koordiniert, von denen niemand weiß, ob es sie gibt und wo sie stecken? Ich kann mir nicht vorstellen, dass Lofwyr einer seiner Schöpfungen so viel Freigeist zugestehen würde.
» Sermon

» Da gehst du recht in der Annahme. Im Gegensatz zu anderen Konzernen hat S-K Synthetische Intelligenzen zwar nicht kategorisch von seiner Lohnliste ausgeschlossen, aber das Vertrauen kann man gelinde gesagt als niedrig einstufen. Seit die Existenz von KIs post-Crash 2.0 bestätigt wurde, gibt es eine Reihe von Eierköpfen in der Software-Entwicklung, die an elektronischen „Hundehalsbändern" (oder Fußfesseln, wenn man so will) arbeiten.
» Heisenberg

... RUNDFLUG ...

DATENEMPFANG...

Der Lautsprecher in der Flugzeugdecke erwachte knackend zum Leben. „Auf der rechten Seite sehen Sie jetzt Mülheim an der Ruhr. Wenn Sie genau hinhören, können Sie das leise Klagen der Konzerndrohnen vernehmen, die sich hier nach einem harten Tag zur Ruhe betten."

Rastlos schmunzelte über Innenbahns Durchsage, war aber nicht überrascht, als Nachtsicht aufstöhnte und in Richtung Cockpit raunzte: „Ey, du Vogelschänder, hast du 'n Clown gefrühstückt, oder was?"

Die schlechte Laune der Orkfrau vor einem Einsatz war legendär. Dafür war sie umso cooler und konzentrierter, wenn es erst mal losging.

„Was ist mit mir?", grunzte Clown und schmatzte. Er war die Ruhe selbst, bevor es in einen Run ging. Meist machte er noch ein kleines Schläfchen. Und wenn der Troll einmal schlief, musste man oft körperliche Gewalt anwenden, um ihn zu wecken.

„Was ich damit sagen wollte: ETA fünf Minuten, macht euch fertig", gab Innenbahn durch.

Rastlos stand auf und sagte: „Ihr habt's gehört, Jungs und Mädels. Letzter Check der Ausrüstung!"

Sie überprüften gegenseitig ihre HALO-Schirme und die Kommunikationskanäle. Da legte sich das Flugzeug plötzlich in eine Kurve.

„Was hakt denn jetzt, du Bruchpilot?", fragte Nachtsicht, die sich gerade noch an einer Sitzlehne festhalten konnte.

„Das ist unser Essenschlenker", erklärte Rastlos.

„Hä?", fragte Nachtsicht.

Innenbahns dauergutgelaunte Stimme klang erneut aus dem Interkom: „Wir umfliegen den Flughafen Essen. Es sei denn, du möchtest dem Drachen guten Tag sagen? Oder seinen Luftabwehrraketen?"

„Echt, Essen liegt zwischen Mülheim und Bochum?", fragte Clown.

„Wen schert's", brummte Nachtsicht. „Man kann den ganzen Papp doch eh nicht mehr auseinanderhalten. Alles ein Sprawl, total überflüssig diese verschiedenen Städtenamen."

„Also, ich bin und bleibe ein Wuppertaler Jong!", erklärte Clown entschlossen.

„War mir klar, dass du aus dem Drecksloch kommst." Nachtsicht machte eine wegwerfende Handbewegung. „Sind da überhaupt die Decken hoch genug für dich Lulatsch?"

„Hey!", mahnte Rastlos, als das Flugzeug über Gelsenkirchen wieder auf Kurs schwenkte. „ETA eine Minute. Also hopp!" Er wies auf die Sprungluke des kleinen Flugzeugs, die langsam nach unten glitt. Als Innenbahn das Signal gab, zog er die Maske auf und stürzte sich in die eisige Höhenluft. Er stürzte gen Boden, und lange bevor er den Schirm ziehen musste, trübte sich seine Sicht, aber nicht, weil das Visier beschlug, sondern weil er in die Smogglocke über dem Sprawl eintauchte.

Innenbahns Helidrohne stürzte an ihm vorbei und ließ zum Gruß alle Lampen einmal aufblinken.

„Lass den Scheiß", ermahnte ihn Rastlos und checkte den Videofeed des Kasinos. Es war ein sehr riskanter Plan, er erforderte den koordinierten Zugriff dreier Teams aus verschiedenen Richtungen, zeitweise ohne Absprachemöglichkeit, weil zwei Teams undercover arbeiteten. Aber wenn alles gut ging, wären sie morgen früh reiche Leute.

„Ein Sturz ins Glück", murmelte Rastlos in die Maske und schmunzelte. „Sowatt gibbet nur im Pott, woll?"

DAT NEUE REVIER

gepostet von Cosmic

Willkommen in meiner Heimat, dem größten Megaplex der ADL. Für die meisten ist der Rhein-Ruhr-Megaplex nur eine riesige Betonwüste, über der Goldschwinge seine Kreise zieht. Doch der Plex ist weit mehr als nur das – aus diesem Grund habe ich ein paar Bekannte gebeten, euch hier einen kurzen Überblick über die verschiedenen Regionen und Städte des Plexes zu geben.

RUHRPOTT

Der Ruhrpott – die nahtlose Reihe von Städten zwischen Duisburg im Westen bis Dortmund im Osten – ist der Kern des Plex, sowohl geografisch als auch vom vorherrschenden Klischee her. Bergbau und Stahlindustrie, nahtlos ineinander übergehende Städte, übervoll mit Leuten ohne Vermögen, Bildung oder Zukunftschancen, dazu Fußball und – als große Perle im ganzen Drek – S-K. Das ist, was die Leute hier sehen. Wenn ihr euch die Mühe macht, dieses File genauer anzusehen, bekommt ihr einen echten Überblick, wie es hier aussieht.

Ich habe zwei Ortansässige, die sich in den Schatten ihre Sporen bereits verdient haben, dazu gewinnen können, euch ein wenig rumzuführen: 24, eine Einbrecherin aus Oberhausen, erzählt ein wenig von den Städten im Revier, die sich noch gehalten haben – Mülheim, Oberhausen, Bochum, die noch „freien" Teile Essens und Dortmund. König, ein Duisburger Straßensam, wird etwas über seine Heimat berichten – und andere Städte im Pott, in denen es übel zugeht.

DAS MITTELMASS IM POTT

gepostet von 24

» Essen ist dank S-K zweifellos die bei weitem wohlhabendste und wichtigste Stadt im Ruhrgebiet, doch im Schatten dieser Stadt existieren eine Reihe von anderen Städten, die durchaus noch einigen Wohlstand und Status bewahrt haben. Hier laufen viele der Geschäfte ab, die im Pott stattfinden. Ich habe eine Schattenläuferin aus der Region – 24 – gebeten, mal ein wenig über die Städte und ihre Eigenheiten zu plaudern, damit ihr euch ein Bild malen könnt.
» Blue Chrome

Essen

>Admin akiv
>Daten gelöscht
>Der Eintrag zu Essen wurde von einer autorisierten Person im Netzwerk an eine andere Stelle der Datensammlung verschoben.

Mülheim a. d. Ruhr

Also – was kann man über Mülheim so sagen? Zuerst einmal: Mülheim ist vermutlich die langweiligste und harmloseste Stadt des Potts. Nein, ehrlich – eingekeilt zwischen Oberhausen, Duisburg und Essen geht die meiste Action dort ab, in Mülheim selber gibt es wenig, was ernsthaft wichtig ist. Mülheim ist eine bevorzugte Wohngegend für jene, die in den umliegenden Städten arbeiten oder gearbeitet haben. Bevorzugt heißt tatsächlich, dass Mülheim beim regionalen Geldadel, aber auch bei vielen Execs und ehemaligen Oberhonchos von Firmen der Nachbarstädte und wohlhabenden Selbstständigen wie Ärzten, Architekten, Anwälten oder Unternehmern echt gefragt ist. Gefragt genug, damit Mülheim in gesamt Nordrheinruhr die meisten Millionäre vorweisen kann – prozentual gesehen zumindest. Leider gilt das auch für Pensionäre – was das für den Autoverkehr bedeutet, könnt ihr euch ausmalen. Und selbst die Unterschicht in Mülheim wirkt auf mich immer etwas mehr gut-bürgerlich als in den anderen Städten im Pott.

» Die Stadt ist echt dreks-langweilig. In weiten Teilen ist die Stadt dermaßen von den Geldsäcken gesichert, dass man den Stress schon anzieht, wenn man nur entfernt nach Ärger aussieht. Wenn man in dem Fall sogar wirklich mit Achselschweißentsorgern aufläuft, Prost Mahlzeit!
» König

Tatsächlich gibt es in Mülheim eine ganze Reihe von vornehmen bis extrem teuren Wohngebieten – allen voran der Uhlenhorst im Westen der Stadt, aber auch einige Gebiete im Süden entlang des Ruhrufers – sowie eine Reihe von teuren Seniorenresidenzen und Rehazentren für die Reichen und Schönen, sowohl Entzugskliniken als auch ernsthafte medizinische Betreuung. Diese Residenzen stehen in Punkto Überwachung AAA-Wohngebieten in keiner Weise nach – absolute Hochsicherheit.

» Ein wahres Tummelfeld von privaten Sicherheitsdienstleistern für tiefe bis sehr tiefe Taschen. Trotzdem, wer in seiner

DER RHEIN-RUHR-PLEX AUF EINEN BLICK

Die folgenden Daten stammen aus einem statistischen Bericht der Landesregierung zum Thema Plex und Bevölkerung. Nicht erfasst sind natürlich sämtliche SINlosen, von denen es gerade bei den goblinisierten Metarassen eine ganze Menge gibt. Da muss man auf die Prozente sicherlich noch ein bisschen was draufschlagen, genau wie bei der Gesamtbevölkerungszahl. Ich kenne Zahlen, die für die Metropolregion bis zu 10 % höher sind – die stammen allerdings aus Erhebungen von Saeder-Krupp...

Fläche: 6.728 km²
Gesamtbevölkerung: 25 Millionen
Menschen: 63 %
Orks: 18 %
Elfen: 9 %
Zwerge: 4 %
Trolle: 5 %
Andere: 1 %
Drachen: Einer
Mittlere Bevölkerungsdichte: 3.504 Ew./km²
Maximale Bevölkerungsdichte: 12.548 Ew./km² (Nord-Essen)

Die Zusammensetzung der Bevölkerungsanteile nach Ursprungsland ist nicht in Zahlen auszumachen. Der Schmelztiegel der Völker hat nicht umsonst keine bestimmte regionale Küche (Rheinland mal außen vor).

Zwar gibt es immer wieder irgendwelche wilden Statistiken, aber letztlich werden sie der Wahrheit nicht gerecht: Allein mein Nachbar hat einen polnischen Großvater mit jüdischen Wurzeln, eine russische Großmutter, eine türkische Mutter ... wozu zählt man so jemanden? Selbst diejenigen, die von sich selbst sagen, sie seien türkisch/italienisch/griechisch, haben nur ihre kulturellen und sozialen Wurzeln im entsprechenden Familienzweig. Über ihre eigentliche Abstammung sagt so etwas aber sehr wenig.

Bei den Religionsgemeinschaften ist es ähnlich. Die meisten hier sind nach eigener Aussage gar nichts. Von den Christen sind 35 % römisch-katholisch, 38 % gehören der DKK an, und der Rest sind Protestanten oder Freikirchler. Der Islam ist danach die zweitstärkste Fraktion, gefolgt vom Neopaganismus (mit einem Anteil von über 80 % Straßenwicca).

Schattenlicht – Tipps für Mülheim

Zum Besuchen: Nord-Mintard. Die Ruhrauen in direkter Nachbarschaft zur S-K-Wohnenklave Kettwig sind ein optimales Sprungbrett in den Hochsicherheitsbereich.
Zum Zeitreisen: Mittelaltermarkt in Schloss Broich. Ein traditionsreiches Großevent mit multimedialer Unterstützung für die gesamte Familie. Einmal im Jahr im Sommer – im Winter gibt es noch einen Mittelalter-Weihnachtsmarkt.

aktiven Zeit genug Kohle scheffelt, um dort unterzukommen, braucht die auch – sei es wegen Leichen der Vergangenheit in seinem Keller, oder auch nur dank ein paar gierigen und ungeduldigen Erben.
• Zwieblblootz

• Unter den privaten Sicherheitsfirmen sind Knight Errant, Sternschutz und der VWS von Mitsuhama natürlich am weitesten verbreitet. Selten werden aber auch weniger bekannte, dafür umso exquisitere Firmen eingesetzt. Wenn die Security eures Ziels professionell wirkt, aber keinem der üblichen Verdächtigen angehört, macht es echt Sinn, noch mal zu checken, wem ihr da eigentlich an den Karren pisst.
• 24

Politisch gesehen war Mülheim nie mehr als ein Anhängsel Essens. Durch S-Ks Neugestaltung von Essen hat die Nachfrage nach gutem Wohnraum in Mülheim noch mal gewaltig zugelegt und neues Geld in die Stadt – wenn auch nicht in die Stadtkasse – gespült. Quasi der gesamte Stadtrat steht finanziell und politisch dermaßen unter der Fuchtel von S-K, dass man die Leute fast als direkte Befehlsempfänger des Megas verstehen könnte.

Zwei Sachen in Mülheim sind von regionaler und auch überregionaler Bedeutung. Zum einen wäre da die Zentrale von Aldi-Real (und somit die ADL-Zentrale von Regulus Joint Industries) im Stadtteil Speldorf im Nordosten der Stadt, zum anderen der Luftschiff-Flughafen im Südosten. Die Aldi-Real-Zentrale ist bereits in der Stadt gewesen, bevor es den Konzern in seiner jetzigen Form überhaupt gab, und viele Projekte, die Straßen, Autobahnanbindungen und Ähnliches betreffen, drückt der Konzern fast beiläufig bei der Stadtverwaltung durch. Der Warenumschlag hier ist riesig, genauso wie die Verbindungen und Transporte zum Duisburger Hafen, dem Flughafen in Düsseldorf oder auch Europort.

Die zweite Sache ist der Luftschifffflughafen im Osten der Stadt, der hauptsächlich begehrte Touri-Rundflüge anbietet. Der Frachtverkehr, der über ihn abgewickelt wird, ist eher zu vernachlässigen: Dafür sind echte Flieger in Düsseldorf oder Seetransporte über Duisburg oder Europort um Welten wichtiger. Trotzdem, so ein Rundflug ist ein interessanter Treffpunkt für diskrete Besprechungen – und bei so manchem Touri, der hier unterwegs ist, lässt sich gut was abgreifen.

• Der Luftschifffflughafen ist ein Überbleibsel des ehemaligen Flughafens Mülheim im Südosten der Stadt, der mittlerweile zum S-K-Hauptflughafen ausgebaut worden ist. Der alte Zeppelinstützpunkt ist in den Osten umgezogen, man hat aber immer noch eine gute Anbindung an den Plex. Keine schlechte Alternative für einen Sprung in den Hexenkessel … wenn man ein Luftschiff besitzt.
• Flächenbrand

Ein Mülheimer sagte mir mal: „In Mülheim wohnen die Verbrecher, die in Essen und Duisburg arbeiten“, und genau so verhält es sich auch. Die Stadt selber ist ziemlich sicher, speziell in der Innenstadt und den besseren Gebieten existiert so gut wie keine Straßen- oder Gangkriminalität. Allerdings bringen die ganzen Geldsäcke in der Stadt auch Nachteile mit sich: In puncto Einbruchstatistik belegt Mülheim einen der vordersten Ränge



ENTFÜHRT VOR DER EIGENEN HAUSTÜR

RUNA – die brandaktuellsten News im Plex 21/09/73
Erschütternd! Ein Notruf brachte gestern Abend die Kripo in Mülheim-Saarn zur Familie N., deren 9-jährige Tochter vermisst wird. Ergebnis der Ermittlungen: Das kleine Mädchen wurde entführt – mitten in der Nacht aus ihrem eigenen Bett, während die Eltern für wenige Stunden außer Haus waren. Das Kindermädchen wurde betäubt aufgefunden und befindet sich derzeit in der Obhut der Polizei. Die Ermittlungen dauern noch an, genauere Aussagen werden von den Behörden verweigert. Scheinbar tappen die Ermittler noch im Dunkeln: Die Polizei fordert alle Personen auf, die gestern Nacht in der Zeit von 21:00 Uhr bis 01:00 Uhr im Raum Saarn ungewöhnliche Beobachtungen gemacht haben, diese den Sicherheitsdiensten mitzuteilen.

› Kleines Update zum Thema Sicherheit in Mülheim, welches die Tage kam. Mittlerweile wurde eine SoKo Kidnapping gegründet – es scheint Ende letzten Jahres bereits mehrere entsprechende Fälle gegeben zu haben, wobei die Opfer sich in allen Punkten unterscheiden, außer dass die Familie immer ordentlich Kohle hatte. Die meisten sollen nach Lösegeldzahlung freigelassen worden sein, aber nicht alle.
› 24

› Meinen Quellen zufolge greifen selbst magische Aufspürmethoden nicht, ganz zu schweigen davon, dass sämtliche Sicherheitsmaßnahmen bei der Entführung erfolgreich überwunden wurden. Man vermutet, dass eine der Einbrecherbanden ihr Geschäft erweitert.
› Stout

› Was ein ziemlich dummer Schritt für sie ist – die Familie kann nicht zulassen, dass solche Verbrechen in ihrem Vorgarten die Hunde aufschrecken.
› Jacko

in der ADL – in der Stadt sind mittlerweile einige gut organisierte Banden aktiv, die hier profitable Streifzüge unternehmen, die von den Einkünften und dem Risiko echten Schattenläufen in nichts nachstehen. Das sind kleine, gut organisierte und verdammt fähige Gruppen, die sich nach allen Regeln der Kunst ein Opfer ausspähen und bei günstiger Gelegenheit dessen Bude leer räumen. Opfer in der Mittelschicht sind nicht selten, dienen aber eher als Job nebenher oder zum Üben – Oberschicht oder drüber sind die wirklich großen Ziele. Die Vorgehensweise ist aber fast die gleich: Man denkt an nichts Böses, geht zur Arbeit oder in den Urlaub oder so was, und wenn man wiederkommt, ist alles von Wert aus der Bude verschwunden – und wenn du Leichen im Keller hattest, dann gnade dir Gott! So ein Team braucht für einen Fischzug selten mehr als 'ne halbe, höchstens eine Stunde, und unter Umständen stehen ganze Zimmer leer, wenn sie weg sind. In letzter Zeit kam es zu immer mehr dieser Fischzüge, mittlerweile wirkt das Ganze gut organisiert, wenn man bedenkt, dass die Beute noch über Hehler zu Kohle gemacht werden muss.

› Die Familie meines Onkels vermeidet es, hier große Geschäfte aufzuziehen. Selbst bei der bekannten Trabrennbahn in Mülheim finden quasi keine Mauscheleien statt – hier wohnen einfach zu viele verdiente Mitglieder von La Famiglia, und zu Hause macht man so einen Drek nicht. Die Einbruchsbanden kriegen regelmäßig Probleme, wenn sie sich irgendwo bedienen, wo sie es einfach hätten lassen sollen. Da steht noch das ein oder andere Exempel aus.
› Jacko



» Auf diese Weise sind einige früher unabhängige Banden unter die Räder gekommen. Ich vermute, dass die derzeit aktiven Einbrechergruppen für den Penosen arbeiten. Meine Quellen haben berichtet, dass die Hehlerware ziemlich regelmäßig zu Aaron van Hout, Amsterdams Drogenbaron Nr. 1 und wohl einflussreichstes Penosen-Mitglied überhaupt, nach Amsterdam abgeschoben wird. Noch schlimmer für die Schlipse: Die Jungs machen nicht nur Jagd auf Wertgegenstände, sondern auch auf Daten. Es gibt immer noch genug Leute, die Sicherheit-Hardcopys zu Hause rumliegen haben. Und es ist nicht nur einmal passiert, dass einige dieser Daten nach einem Bruch plötzlich an anderer Stelle wieder aufgetaucht sind: in Datennetzen feindlicher Firmen oder auch auf der Download-Seite von Guerillagruppen.
» Cosmic

Oberhausen

Oberhausen war lange die entspannteste Stadt im Plex – vergleichsweise wenig Armut, Kriminalität und großes Business. S-Ks kleine Umzugsaktion in Essen hat jedoch einige Ex-Essener in die Stadt gebracht, die für neuen Wind sorgen – unter anderem auch mich, vor allem aber die Ruhrmetall AG.

Als zweitgrößte lokale Firma ist der A-Konzern im Plex tatsächlich eine echte Größe mit vielen Zulieferern, Tochterunternehmen und Produktionsstätten. Der Bau des neuen, modernen Headquarters im Süden von Sterkrade hat die Stadt jedoch im gesamten Pott deutlich hervorgehoben. Jetzt sind nicht nur massig neue Arbeitsplätze geschaffen worden, sondern durch den Zuzug der Angestellten und ihrer Familien ist auch Bedarf an neuem Wohnraum aufgekommen. Als größter Arbeitgeber vor Ort hat die Ruhrmetall keinerlei Konkurrenz, kann also in der Stadt ihre Muskeln spielen lassen, und in Sachen Wirtschafts- und Baupolitik ihre Wünsche durchdrücken. Im Grunde genommen ein riesiger Gewinn für die Stadt, in die der Konzern mit allem, was da noch dranhängt, mächtig viel Geld spült.

Oberhausen selber ist ansonsten noch Standort für eine kleine Reihe an mittelständischen Zulieferbetrieben für die Megas. Einige mehr oder weniger beeindruckende Erinnerungen an die glorreiche industrielle Vergangenheit der Stadt und der Region gibt es hier auch: Schatten der Vergangenheit, die als Touri-Magneten für das Thema Industriekultur herhalten sollen. Das funktioniert nach Jahrzehnten des Verfalls und der Verschmutzung allerdings noch mieser als vor 70 Jahren: Durch die Emscher in der Mitte der Stadt, die fast durchweg bis zum Gehtnichtmehr verseucht ist, und die große Brache nördlich von Sterkrade – der größten Industriebrache des Plex, wenn jemand an dieser Art von Tourismus interessiert ist – ist die Umweltbelastung in Oberhausen hoch und die damit verbundenen Gefahren sind immens. Nicht zuletzt deshalb betätigt sich die Ruhrmetall seit ihrem Umzug in einigen Oberhausener Umweltschutzinitiativen.

» Das ist schon so offensichtlich scheinheilig, dass das keiner für wahren Altruismus hält. Interessanter sind hier die Versuche Ruhrmetalls, Schuldige für die Schweinereien dingfest zu machen. Doch nach wie vor läuft die Giftmüllverklappung der Konzerne.
» Stout

Wie gesagt war Oberhausen eigentlich ein Musterbeispiel für verschiedenste Spielarten der Spießigkeit im Ruhrplex, das noch am ehesten für eine der ältesten Malls Deutschlands bekannt war – das Centro südlich der Emscher. Ein anderes Highlight, das die letzten Jahrzehnte überlebt hat, ist das größte Rotlichtviertel des Plexes in Dümpten, im Süden Oberhausens an der Grenze zu Mülheim. Auch wenn dank der Polizei-Razzien, die Ruhrmetall hier veranlasst hat, das Viertel weit weniger gefährlich als in der Vergangenheit ist, ist es dank des Zuwachses an Nachfrage, aber auch an Angeboten von Clubs und Etablissements, die in Essen-Rüttenscheid schließen mussten, gefragter denn je.

Schattenlicht – Tipps für Oberhausen

Zum Spazierengehen: OLGA – die Landesgartenschau in Oberhausen. Flanieren mit der betuchten Mittelschicht (die Gartenschau ist also immer relativ leer). Dafür gibt es hier seltene Erwachte Pflanzen, auf die manch Sammler scharf ist.
Zum Abtauchen: Im Marina, dem Hafen in der Nähe des Centro, wird Sicherheit klein geschrieben. Dafür kommt man von hier aus übers Wasser fast überall hin.
Zum Essen: Imbiss Annes Eck – immer noch eine gute Adresse, um Kontakte in die Schatten zu knüpfen. Und leckere Hausmannskost!

» Soweit ich weiß, sind die illegalen Aktivitäten hier deutlich zurückgegangen. Es ist ähnlich wie an der Hamburger Reeperbahn – als Publikumsmagnet und fette Einnahmequelle achten die Gasperi darauf, dass hier nicht viel Ärger aufkommt, denn der würde unangenehme Folgen nach sich ziehen.
» Jacko

» Na ja, ein paar Nebengeschäfte laufen hier schon noch. Da die Kameraden der MET 2000 in Dümpten sehr häufig zu außerdienstlichen Manövern unterwegs sind, gibt es ein paar, die die etwas abgelegeneren Gassen am Rande von Dümpten für kleine Geschäfte mit größerem Spielzeug nutzen – meistens Handfeuerwaffen und Ähnliches, die vom Laster fallen und hier den Besitzer wechseln.
» Eismann

RUHRGEBEEP

Hab mich da mal für dich umgetan und etwas gefunden. Alter, von tanzenden Häschen hab ich erstmal genug gesehen, glaubste? Wenn du immer noch an garantiert originales MET-Spielzeug willst, dann solltest du bei deinen Abstechern in Dümpten auch mal in die Clubs am Ende des Rolandsfelds schauen, z.B. das Sweet Nite oder der Crazy Rider's Club. Das Management dort macht ein paar Nebengeschäfte mit kurz geschorenen Stammgästen. Sei aber vorsichtig, die Läden sind sonst echt das Letzte!
» König

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

Trotzdem ist in Oberhausen bei Weitem nicht alles eitel Sonnenschein. Wegen der ganzen Bauaktivität durch Ruhrmetall und so weiter sind einfachere Viertel wie Osterfeld, Klosterhardt oder Lirich an vielen Ecken übervölkert von Gelegenheitsarbeitern und Arbeitssuchenden: Das sind heute Gegenden, die überall, wo nicht die schützende Hand der Polizei zugreift, mehr und mehr zu Arbeiterghettos verkommen. Trotzdem – selbst als Ghetto machen diese Viertel immer noch eine bessere Figur als ihre Gegenstücke in Städten wie Duisburg, Bottrop oder Gelsenkirchen.

Dortmund

Dortmund ist die östlichste Stadt im Pott, und irgendwie die erste Anlaufstelle für die meisten, die es in den Ruhrplex zieht.

Das geht über Flüchtlinge – besonders Osteuropäer, wegen denen die A2 den Beinamen „Warschauer Allee“ abbekommen hat – bis zu den verschiedenen Konzernen, die in Dortmund noch die besten Chancen haben, ein paar Zehen auf den persönlichen Hometurf des Goldwurms zu setzen.

Fangen wir mit den Konzernen an: In der Partnerstadt Unna befinden sich zwei direkt aneinandergrenzende Mini-Arkologien: Die ehemalige S-K-Arkologie, in der jetzt die Ruhrpott-Zentrale Ætherlinks einquartiert wurde, ist in der einen, eine Produktionsstätte von Renraku in der anderen. Was genau Ætherlink dort treibt, bietet viel Futter für Verschwörungstheoretiker – dass hier echt massive Ressourcen zum Sammeln, Überwachen und Auswerten von Datenströmen zusammengezogen werden, ist aber Fakt.

» Der Schwerpunkt liegt auf der Beobachtung der Entwicklung möglichst vieler, weltweiter Matrixnetze. Marktforschung also, um weltweit immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort die richtigen Reaktionen auf die Marktentwicklung parat zu haben. Allerdings befürchten verdammt viele, dass hier weit mehr Daten, als für die Marktforschung nötig wären, beobachtet werden …
» Corpshark

» Wenn man Lofwyrs Aktionen in der Vergangenheit mal betrachtet, sind diese Befürchtungen nicht von der Hand zu weisen. Dass diese Abteilung im Ruhrplex, nahe der Zentrale und S-K-Prime, einquartiert wurde und nicht in der Hamburger Zentrale des eigentlich unabhängigen Ætherlink – mit dem es in der Vergangenheit Kompetenzstreitigkeiten gab – spricht ebenfalls Bände.
» Heisenberg

Falls euch das nicht spannend genug ist, bewegt euch vielleicht die Kneipe direkt auf der Grenze zwischen den beiden Kon-Gebieten zu einem Besuch – „Der Lange Marsch“. Der enge, lang gezogene und unübersichtliche Laden steht traditionell für Mauscheleien und Zoff zwischen verschiedenen Schlipsen und deren Aufpassern.

Eine andere Geschichte ist das legendäre Interkonzernelle Forschungszentrum West – kurz IFW. Für den Fall, dass euch das tatsächlich unbekannt ist: Das ist ein Forschungsinstitut, an dem verschiedenste Konzerne zusammen Forschungsprojekte betrieben – „um die Welt gemeinsam voranzubringen“. Bitte lachen Sie jetzt. Das Konzept hat mittlerweile gewechselt – was nichts daran ändert, dass es immer noch eine Hochburg der gegenseitigen Industriespionage ist.

Davon abgesehen sind in Dortmund Tochterunternehmen und Produktionsbetriebe von S-K, Ruhrmetall und EMC angesiedelt. Ein Großteil der Arbeitsplätze kommt aber von mittelständischen Firmen, die teilweise als Zulieferer fest in die Produktionsprozesse der Megas eingebunden sind, oder kleineren Betrieben, die nur lokal aktiv sind. Von den letzteren findet man im Stadtteil Gartenstadt einige, die eher im grauen Bereich arbeiten. Diese halblegalen Machenschaften sowie die Kleinunternehmen, die nur teilweise im Augenmerk der Konzerne stehen, bieten hervorragende Ansatzpunkte für Schattenwirtschaft und das organisierte Verbrechen. Beim organisierten Verbrechen sind die Gasperis die Nummer eins – die vielen Neuankömmlinge auf verschiedenen Ebenen bringen jedoch immer Leben in die Bude.

» Schon seit Jahren heißt es, Makahashi hätte hier Fuß gefasst – ich hab keinen Peil, ob das stimmt. Für mehr Stress sorgen die Flüchtlinge in der Stadt: Russische oder osteuropäische Gangs, die sich in den Ghettos behaupten und eigene Geschäfte aufziehen, gelten bei den Itakern immer als potenzielle Gargari-Brückenköpfe.
» König

Schattenlicht – Tipps für Dortmund

Zur Bildung: Ein Besuch beim Dortmunder Kunstverein. Von hier kommt die Avantgarde der modernen Kunst. Alles, was von hier kommt, kann morgen schon drei Jahresgehälter wert sein.
Zum Gewinnen: Die Spielbank Hohensyburg ist immer noch eines der umsatzstärksten Glücksspielhäuser – und in öffentlicher Hand. Was einigen im Plex gar nicht gefällt.
Zum Besuchen: Der künstliche Phönixsee mit angeschlossenem Wohnpark. Für die Besserverdienenden ein Ort der Ruhe. Für andere ein Arbeitsplatz für Extraktionen.

Zwischen Arm und Reich klafft in Dortmund eine deutliche Lücke. Dank der hiesigen Wirtschaft geht es der Stadt gar nicht mal so mies, und viele Leute leben besser als im Norden des Potts. Auf der anderen Seite sind viele vor Krieg oder Armut nach Dortmund geflohen oder dort gelandet und bewohnen eines von mehreren Elendsviertel, in denen verschiedene Gangs das Sagen haben. Manche Gegenden, wie zum Beispiel die Nordstadt – der nördliche Teil des Zentrums – sind von der Polizei mittlerweile aufgegeben worden und werden abgegrenzt. Irgendwo dazwischen finden viele Studenten der hiesigen Lehrstühle der Neuen Ruhr-Universität eine Heimat. Dadurch hat die Stadt auch einige Studentenviertel, zum Beispiel das grüne und von einem privaten Sicherheitsdienst überwachte Dorstfeld.

Dortmund hat schon immer SINlose angezogen, besonders wegen seinen Grünzonen, aber auch wegen der hohen Anzahl an Industrieruinen, die vor sich hin gammeln. Die Bewegung der „Green-Squatter“ in den Parks ist so was wie eine lokale Tradition, die besonders seit dem Crash von einigen Studentengruppen zu einer alternativen Protestbewegung umgewandelt wird. Das Leben in den Parks ist „die Abnabelung von der Konsumgesellschaft hin zu einer bewussteren Ökologie“ oder so ähnlich – fragt mich nicht, warum diese Söhne und Töchter reicher Papis unbedingt den goldenen Löffel ausspucken wollen. Fakt ist, dass sie ein Unruheherd sind, und wenn es darum geht, *gegen* irgendetwas zu sein – Rassismus, Forschungsinitiativen, Neubaumaßnahmen und sonstige wirtschaftliche oder politische Entscheidungen –, sind die Green-Squatter dabei. Seit dem polnischen Bürgerkrieg und dem Crash, der eine Menge Volk auf die Straßen dieser Stadt brachte, gibt es neben diesen idealistischen Squattern aber auch immer mehr Leute, die auf der Straße leben müssen. Mittlerweile vermischen sich beide Gruppen mehr und mehr, was allerdings für die Green-Squatter ungemütlich ist. Zumindest ist das mein Eindruck: In den Parks, in denen früher die Alternativen ihren Öko-Traum wahr werden ließen, geht es mittlerweile deutlich gefährlicher zu.

» Schon krass: In Dortmund geht's selbst mit den Squatter-Gebieten bergab. Kein Scheiß – den Studis scheint es nicht zu passen, was so ein paar echte Penner ihnen von der „Abnabelung vom Konsum“ so vorleben. So'n Semester Realität ist halt was härter als die üblichen Geisteswissenschaften.
» König

Bochum

Bochum erarbeitete sich über Jahre den Ruf, das „Las Vegas anne Ruhr“ zu sein. Als ich mir neulich mal wieder einen Kurzurlaub gegönnt habe, habe ich hier in Bochum nachgeforscht. Die Stadt selber ist das Ausgeh-Paradies im Ruhrplex, und speziell an den Wochenenden übervoll mit Leuten, die ordentlich

Schattenlicht – Tipps für Bochum

Zum Einfahren: Einen Besuch ist das Bergbaumuseum wert. Nicht nur für die Bildung, sondern auch wegen Herrn Dr. Paitke. Der arbeitet in der Archivsammlung und weiß quasi alles über den Bergbau im Revier.

Zum Kennenlernen: Trattoria Parma. Pizza und Nudeln sind mittelmäßig, außer man kennt den Gastwirt persönlich. Dann gibt es die wirklich gute Pasta und Kontakte zur Famiglia im Hinterzimmer.

einen draufmachen wollen. Ob das schon ein Las Vegas ist, weiß ich nicht – aber Bochum hat sich von der grauen Industriestadt zu einem Anbieter für urbane Touristik und Kultur gemausert.

» Sorry, aber es ist noch nicht mal ein billiger Abklatsch.
» Brass

Themenhotels sind in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen und erfreuen sich großer Beliebtheit. Dabei reicht die Vielfalt vom Sarghotel bis hin zu Absteigen mit einer ganzen Handvoll Sterne. Bevor man ein Zimmer bezieht, sollte man sich über die Preise informieren, denn was von außen wie ein nacktes Bürogebäude wirkt, kann sich innen als purer Luxus erweisen, der einige Hundert oder mehr Euro die Nacht verschlingt. Wer im richtigen Hotel eincheckt, bekommt jeden Wunsch erfüllt.

» Und zwar wirklich jeden!
» Jacko

Das Angebot ist in den letzten Jahren stark gewachsen und die Innenstadt zu einer 24h-Amüsiermeile mutiert, wobei die Veranstalter und auch die Stadt großen Wert auf Anonymität und Sicherheit legen. Allerdings ist dies in erster Linie ein Werbeversprechen, um zweifelnde Kunden zu überzeugen. Denn spätestens wenn die Dunkelheit über Bochum hereinbricht, kommt auch der Abschaum. Nachts drängelt sich jede Menge perverses oder kriminelles Volk in den vollen Gassen.

» Wobei Bochum felsenfest in der Hand der Gasperi ist. Und bei der Kohle, die sie hier scheffeln, sorgen sie dafür, dass Überfälle und Verbrechen anderer Leute sich im überschaubaren Rahmen halten, um ihre Geschäfte nicht gefährden.
» Jacko

» Dabei kann unsereins schnell in einen Streit geraten. Es geht hier um viel Geld, da ist man nicht zimperlich. Die Betreiber der Bars, Casinos und sonstigen Schuppen haben fast immer großes Interesse daran, dass es den Konkurrenten schlecht geht.
» Ouzo

» Yeah, ich kann euch das Bermudadreieck nur empfehlen. Wenn ihr euch mal richtig prügeln und volllaufen lassen wollt, seid ihr hier richtig.
» König

» Die abgesprochenen Prügelorgien (wir reden hier von ausgewachsenen Massenrandalen) sorgen regelmäßig für Panik unter den Sicherheitskräften. Alk, Drogen und Hochmut sind eine gefährliche Mischung.
» Jacko

Das Bermudadreieck ist weit über Bochums Stadtgrenzen hinaus bekannt und sorgt regelmäßig für Schlagzeilen, oft auch für negative. Die Stadtväter konnten das Rotlichtangebot aber zumindest an den Rand der Stadt vertreiben. Mit genügend Geld bekommt man immer noch das, was man haben möchte. Allerdings muss man einige Hände schmieren, und das sehr diskret und unauffällig.

Bochum hat es geschafft, neue Attraktionen wie beispielsweise die SnowWorld-Indoorskihalle aufzubauen – hier können sich auch im Hochsommer Schneeliebende eine knapp 300 Meter lange Piste hinunterstürzen. Weiterhin glänzt die Anlage durch ihr großes Familienangebot, welches Skikurse, Snowboarden und Apres-Ski umfasst.

Allerdings ist SnowWorld nur unter großem Protest gebaut worden. Verschiedenste Umweltorganisationen haben darauf hingewiesen, dass der große Stahlkoloss ein Energiefresser sei. Die Stadt verzeichnet durch die Halle aber einen weiteren steuerzahlenden Unternehmer, also wurde das Projekt schnell genehmigt und fertiggestellt.

» Dat Ding ist der reinste Flop, es frisst Millionen und niemand fährt hier Ski.
» Ruhrork

» Soviel ich mitbekommen habe, soll das hässliche Ding bald wieder aus dem Blickfeld der Bochumer Stadt verschwunden sein. Selbst ehemalige Befürworter wollen diesen Schandfleck nicht länger stehen lassen.
» Cosmic

» Ich glaube nicht, dass die das Ding abreißen. Da dürften die Gasperis was gegen haben. Gerüchten zufolge brauen und pantschen die alten Mafiosis in den Kelleretagen einiges an Substanzen zusammen und vertreiben diese von hier aus in etliche Städte des Plexes.
» König

» Wäre ein bisschen auffällig, oder? Tatsächlich nutzen sie die Infrastruktur der Halle und deren Energieversorgung und Technik ein bisschen mit – aber für andere Zwecke. Wer sich die Investoren genauer anschaut, wird über Ecken auch ein paar Italiener finden – und die sind nicht glücklich über die Abrisspläne.
» Jacko

Nach Jahrzehnten andauernden Streits hat auf dem alten Gelände der Zeche Robert Müser ein Investor damit begonnen, das

BERMUDADREIECK

Das Bermudadreieck war in den frühen achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts eine angesagte Kneipe in der Bochumer Innenstadt. Heute ist es eine der größten Kneipenmeilen des Rhein-Ruhr-Megaplexes. Hier reihen sich mittlerweile knapp zweihundert Bierschwemmen aneinander. Jede dieser Kneipen kämpft gegen die anderen um einen Anteil an den täglich geschätzt 70.000 Besuchern. Die Kneipenvielfalt im Bermudadreieck reicht von einer guten alten Pinte über einen Metalrockschuppen bis hin zur Flatrate-Oase. Neusten Schätzungen zufolge soll der Besucheransturm in den nächsten Jahren noch anwachsen, mit den Planungen für einen weiteren Ausbau hat man bereits begonnen. Während sich die Wirte ansonsten bis aufs Blut bekämpfen, ziehen sie hier an einem Strang.



Gelände zu einer Cross-Golf-Anlage umzubauen. Die Werbung für die Eröffnung der Anlage, die im Juli 2072 stattfinden soll, läuft bereits auf Hochtouren, es wird mit einem ganzjährlichen Besucheransturm gerechnet. Durch ihre vielfach veränderbaren Rundenabläufe richtet sich die Anlage sowohl an Profis wie auch an Anfänger, die einfach mal einen Ball dreschen wollen.

» Die Anlage eignet sich hervorragend, um unterzutauchen. Sucht einfach den alten Fitzz, der kennt das Gelände wie seine Westentasche. Und nebenbei hat der für ein paar Euro immer ein Zimmerchen frei. Der Typ ist loyal.
» Houdini

Natürlich gibt es in Bochum auch das normale Programm an Kultur: Musicals, Theater, Shopping-Areale wie das Aggravex-Center, aber auch moderne Unterhaltung wie der von Ares Global Entertainment betriebene Shooter's Palace – eine Miracle Shooter™-Arena, in der auch viele andere aktuelle AR- und VR-Spiele angeboten werden.

Der Gegenpol zum "Las Vegas anne Ruhr" sind die Arbeiterviertel von EMC und Shiawase. Diese sind in den letzten Jahren geschrumpft. So hat EMC den angekündigten Stellenabbau durchgezogen, was auch in der Zulieferindustrie zum Verlust von Arbeitsplätzen geführt hat. Und auch Shiawase hat sich mit Neueinstellungen und Produktionsausbau stark zurückgehalten.

» Könnte auch daran liegen, dass manche der Oberen die Malocherviertel und die Industrie als Schandfleck ansehen und dabei vergessen haben, was Bochum groß gemacht hat und wo die Stadt verwurzelt ist.
» Flächenbrand

» Interessant für euch ist vielleicht die Klinik Bergmannsheil – eine der Unikliniken der Neuen Ruhr-Universität. Hier haben die Blue Angels eine ganze Menge Kontakte, und für ihre Arbeit haben sie viele dankbare Unterstützer in den Ghettos und Kriegszonen, die ohne die Engel keinen Zugang zu medizinischer Versorgung hätten. Außerdem ist hier der Wettbewerb mit BuMoNa weniger heftig – die zahlungskräftige Kundschaft im Pott ist offensichtlich zu klein für viel Stress.
» Blue Chrome

DER UNTERE RAND

gepostet von Cosmic

Städte wie Duisburg, Gelsenkirchen oder Bottrop stehen definitiv am unteren Ende der Städte im Revier. Aber sie sind definitiv mehr als riesige Ghettos voller armer Schlucker. Damit ihr euch ein Bild machen könnt, gebe ich das Wort an eine örtliche Größe ab, die euch bei einem gepflegten Pils einiges über diese Ecken erzählen kann. König, übernehmen Sie!

Duisburg

Duisburg hinkt dem Wandel der Zeit eindeutig hinterher. Unter seinen Bewohnern kursiert schon das Gerücht, dass es sich dabei um schlechtes Karma handeln soll, denn hier wiederholt sich gerade die Geschichte aus dem letzten Jahrhundert. Da hatte Duisburg auch den Wandel der Zeit verschlafen, was dessen Bewohner über Jahrzehnte zu spüren bekamen – Tradition halt. Seit nun der Crash an uns vorüber gezogen ist, sind in Duisburg die Lichter ausgeblieben und man hat sich nicht zu einer großen Wirtschaftsmacht entwickelt, sondern noch mehr Billiglohnindustrie angezogen.

Wegen der hohen Arbeitslosenquote wachsen in Duisburg nur die Ghettos. So sind Stadtviertel wie Rheinhausen oder Großenbaum zu Auffangbecken für Arbeitslose, Migranten und SINlose geworden. Die alten Wohnblöcke und Zechenhäuser dienen heute meistens metamenschlichen Großfamilien, kriminellen Vereinigungen und Junkies als Unterschlupf. Die Wohnungsbaugesellschaften haben es schon lange aufgegeben, ihr Eigentum zu schützen und instand zu halten. Die örtliche

Schattenlicht – Tipps für Duisburg

Zum Alleinsein: Die Sechs-Seen-Platte bietet zwischen den einzelnen Gewässern genug Raum und verwachsene Schotterwege, in denen sich ungestört Geschäfte und Übergaben abwickeln lassen.

Zum Entsorgen: Auf den nördlichen Giftbrachen lassen sich nicht nur Schwermetalle und Toxine entsorgen, auch Leichen verschwinden dort ziemlich schnell von der Erdoberfläche.

Sicherheit wird meistens von den ansässigen Großfamilien, Stämmen oder Gangs übernommen. Ortsunkundige sollten die Ghettos meiden, da niemand für Sicherheit sorgt.

» Das hätte ich vorher wissen müssen, die haben mich bis auf die Boxershorts abgezogen.
» Servo

Die hohe Arbeitslosenquote hat in Duisburg zu einer großen Billiglohnindustrieansiedlung geführt: Vielen Einwohnern war es nach dem Crash egal, womit und wie sie ihr Einkommen sichern konnten – Hauptsache, man konnte seine Familie ernähren. Schwerpunkt der Produktion in Duisburg sind Stahl und chemische Produkte – und Begriffe wie Arbeitsschutz, Qualitätsmanagement und Umweltschutz sind noch nicht einmal Nebensache. Die Folgen davon sind klar: Industriebrände, Explosionen und Erdabsenkungen treten immer wieder auf.

Weiterhin entwickelte sich in Duisburg eine lokale Kleinindustrie an Bastlern und Schraubern. Diese sind über die Stadtgrenzen hinaus sehr begehrt und bekannt.

» Ich hab hier meine Karre für die Crash-the-City-Tage ausrüsten lassen, und was soll ich sagen: Sie hat mir den Hintern gerettet.
» Servo

Aber Duisburg hat auch sonnige Seiten. Dazu gehört der Duisburger Hafen als größter Binnenhafen der Welt und größter Arbeitgeber der Stadt, der seit Ende des letzten Jahrhunderts stetig weiter ausgebaut wird. Das hat zwar dafür gesorgt, dass in den Nachbarstädten Krefeld und Neuss die Häfen vor die Hunde gegangen sind, aber das interessiert in Duisburg und bei den Kons niemanden.

Generell kann man den Duisburger Hafen in zwei Teile unterscheiden: Der extraterritoriale Freihafen und die Außenhäfen. Die Außenhäfen und die Umgebung haben sich zu einem sehr starken Wirtschaftsfaktor entwickelt. Hier werden nichtextraterritoriale Sendungen abgewickelt, und viele kleinere Unternehmen oder Reedereien sind ansässig, die nicht zu den großen Jungs im Freihafen gehören. Diesen Firmen ist es wichtig, ihre eigenen Geschäfte und den von ihnen geleiteten Warenfluss zu sichern und zu überwachen – aber im Vergleich zum Freihafen sind die Jungs hier Leichtgewichte. Im Gegensatz zum extraterritorialen Teil des Hafens findet man hier die verschiedensten Sicherheitsorganisationen, von Knight Errant bis zur kleinen Wach- und Schließgesellschaft, wieder. Diese verschiedenen Sicherheitstruppen geraten immer wieder Reibereien, was ihre Leistung schmälert.

» So ein Scharmützel haben wir genutzt, um uns rein und wieder raus zu schleichen. Die wissen bis heute nicht, was wirklich passiert ist.
» Zwieblblootz

Der Freihafen wird durch eine Gesellschaft verwaltet, die zu S-K und Ruhrmetall gehört – ja, das war nach dem Crash ein ganz schönes Stückchen Arbeit für Goldie, MCT rauszuschmeißen und andere Interessenten wegzuhalten: Viele vermuten wirtschaftliche Interessen hinter diesem Ausschlussverfahren – andere Stimmen erzählen etwas von Machtdemonstration und dem Ausbau des Ruhrgebietes zur reinen S-K-Enklave.

Alle wichtigen Megakons, die im Plex aktiv sind, haben hier Areale für den Umschlag ihrer wichtigen Waren, die sie selbstständig überwachen. Die kleinen Querelen in den Außenhäfen sind hier um ein Vielfaches verschlimmert.

» Offensichtlich hatte der Drache das Bedürfnis nach weniger Gesellschaft in seinem Sandkasten – entweder man spielt so wie der Drache es will, oder man muss sich einen anderen Spielplatz suchen. Und damals hat Goldie die Fresse von MCT nicht mehr gepasst.
» Corpshark

» Scheiß Sandkastenlogik, macht aber Sinn. MCT hat immer noch dran zu knabbern, dass S-K ihnen die Tour versaut hat und sie sich nun außerhalb des Hafens wiederfinden. Wie sagt das alte Straßensprichwort: „Never deal with a dragon."
» Blue Chrome

» Erzähl keinen Bullshit. MCT bündelt seine Aktivitäten in Düsseldorf und versucht, seine Kostenstruktur neu zu organisieren.
» Cosmic

Im extraterritorialen Gelände fahren die Kons das Heftigste aus ihren Arsenalen auf, um sich zu überwachen und zu schützen – eine kleine Meinungsverschiedenheit oder gar der Wunsch, herauszufinden, was der Nachbar da so Wichtiges treibt, eskalieren schnell. Und das ist für alle darin Verwickelten extrem gefährlich. Für Runner ist das, als wolle man rohe Steaks aus einem Käfig voller hungriger Raubkatzen schmuggeln.

» Diese Auseinandersetzungen haben seit dem Crash 2.0 ein neues Gebiet erreicht – die Wifi-Matrix: Infos über die Warenströme des Konkurrenten zu sammeln oder gar ein paar wichtige Sendungen umzuleiten und verschwinden zu lassen, ist für die Kons enorm interessant. Und dank Wifi sind Übergriffe auf deren Matrix möglicherweise vom eigenen Gelände aus machbar. Die Schnittstellen der Konzern-Systeme zur Verwaltungsgesellschaft und untereinander geraten immer wieder unabsichtlich oder absichtlich in Konflikt, und auf der Matrix-Ebene wird genauso heftig ausgeteilt wie in der realen Welt.
» 24

Die Stadt hat bereits im letzten Jahrhundert aus Platzgründen Logistikfirmen außerhalb des Hafens angesiedelt, aber die haben mit dem Crash einen erheblichen Dämpfer bekommen. Die Stadtväter verzeichnen dort einen enormen Rückgang. Viele Logistiker haben sich dazu entschlossen, ihre Zelte abzubrechen und diese am Europort wieder aufzubauen, der durch den NEEC als wichtigster Import- und Exporthafen dieses Teils von Europa geplant worden ist. Zwar wird immer noch viel vom Europort über die Euroroute via LKW, Zug oder über Binnenschiffe nach Duisburg gebracht und von hier im Plex verteilt, aber viele Geschäfte und viel Steuerungs- und Verwaltungstätigkeit findet jetzt außerhalb der Stadt statt.

Gladbeck / Bottrop / Kirchhellen

Gladbeck, Bottrop und das zu Bottrop gehörige Kirchhellen waren bis vor ein paar Jahren unter dem Namen eines fiktiven Warschauer Vorortes namens Glabotki zusammengefasst, aber die

Vollpfosten von Kommunalpolitikern haben wohl genug davon und die Städte geteilt. Was das sollte? Ehrlich gesagt: Ich habe keinen Schimmer. Die drei Städte gehören zu den armseligsten, die der Pott zu bieten hat. Das einzig ernsthaft Bekannte in der Stadt ist der NSG '52, einer der berühmtesten Fußballvereine der Ruhrliga, von dem jetzt Gladbeck allein profitieren will.

Wie gesagt gehören Gladbeck, Bottrop und Kirchhellen zu den Armenhäusern des Potts, immer unter den Top 10 der Arbeitslosenstatistiken in NRR. Noch dazu sind die meisten Arbeitslosen hier nicht mal erfasst – und wer dort einen oder mehrere Jobs hat, arbeitet sich entweder in einem Zulieferbetrieb der Megas den Rücken krumm oder geht irgendwelchen Aushilfstätigkeiten nach, die oft schwarz oder schlimmer sind. Viel kommt dabei in der Regel nicht rum: kleine Verschiebereien von vom Laster gefallenen Elektronikteilen, billigen Raubkopien von irgendwelchen VR-Spielen; wenn's hochkommt Straßendrogen oder kleine Knarren. Natürlich gibt es hier auch ein paar kleine Gangs von Randalekids, aber kaum jemand, der wirklich Talent für unser Geschäft hat, stammt aus diesen Löchern oder treibt sich hier rum. Auch eine neue Einrichtung, die Deroudier-Stiftung zur Förderung magischen Potenzials, die unter dem hier lebenden Gesocks magisch Begabte aufspüren soll, scheint nicht viel zu reißen. Zumindest treibt der Bergbau, der in Kirchhellen wieder anläuft, wieder ein wenig Arbeit in diese Städte. Aber nur wenige Jobs gehen tatsächlich an die Hiesigen – denn wer aus diesen Problemvierteln kommt, hat selten eine qualifizierte Ausbildung für einen der gescheiten Jobs, die es jetzt auf dem Pütt gibt. Hier fallen wieder nur Nebenjobs ab – miserabel bezahlte Drecksarbeit.

› Und natürlich die nicht immer offiziellen, dabei aber manchmal schon profitableren Jobs. Einige Schächte im Süden Bottrops sind noch zugänglich, als Wetterschächte und wegen der Grundwasserpumpen für die Schächte im Norden. Hier ist ein Ansatzpunkt für die Waghalsigen, die unter Tage in den leeren Stollen nach magischen Reagenzien suchen. Nicht ungefährlich – aber dazu später mehr.
› Bismark

Wo wir bei Kirchhellen sind, fällt mir tatsächlich noch etwas ein: die bespukte Großbaustelle über dem alten, zerstörten Freizeitpark. Irgendein Großinvestor hat das brachliegende Gelände aufgekauft und wollte hier was Großes aufziehen. Dann ging der Spuk los. Zuerst verschwanden nur Baugeräte auf ungeklärte Weise, zum Schluss haben die Arbeiter an der Baustelle Massenpanik geschoben und die Arbeit niedergelegt, sodass die Bruckmann GmbH nach kurzer Zeit das Projekt aufgegeben hat.

Doch nach und nach gingen die Bauarbeiten weiter, wortwörtlich wie von Geisterhand. Durch ein Unglück mit vielen Toten und verdorbenen magischen Kräften, die lange dort gehaust haben, ist die ganze Gegend nämlich magisch bis über beide Ohren verseucht. Die ganze Chose hat einige Geister angelockt, die dort weiterbauen – was allerdings, weiß niemand. Wirklich fachmännisch sieht das jedenfalls nicht aus. Ein Wunder, dass noch nichts zusammengebrochen ist. Das Ganze hat kaum offensichtliche Auswirkungen auf Kirchhellen, weshalb niemand die Kohle oder die Mühe aufbringt, sich darum zu kümmern.

Schattenlicht – Tipps für Ex-Glabotki

Zum Weggehen: Brezelfest nicht verpassen. Alle drei Jahre ist Brezelfest – das nächste im September 2074. Brezelkönig und -königin, Brezelwerfen, Saufen ohne Ende.
Zum Essen: Das widerlichste Essen im ganzen Plex gibt es im Café Brazil. Es gibt alles, und nichts schmeckt. Dafür kennt man Leute, die auch ohne Kontrolle nach Westphalen kommen.
Zum Informieren: Felix Dreikorns Ermittlerbüro. Ein Ex-PsiAid-Mitarbeiter, der sich auf toxische Gefahren spezialisiert hat und quasi ein Sozialbüro für Minderbemittelte betreibt. Hat auch einen Blick auf Movie-World.

DEROUDIER-STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG MAGISCHEN POTENZIALS

Die Deroudier-Stiftung wurde 2066 durch die Hauptanteilseigner von PsiAid geschaffen, um den Wegfall von staatlichen und unternehmerischen Prüfungen des magischen Potenzials in den sozial schwächeren Bevölkerungsgruppen zu kompensieren und so auch magisch erwachten, aber sozial benachteiligten Jugendlichen eine entsprechende Ausbildung und Förderung zukommen zu lassen. Dabei versteht sich die Stiftung selbst in erster Linie als gemeinnützig, wenn auch in puncto Ausbildung und Förderung viele allgemein bekannte Verbindungen zu PsiAid oder kooperierenden magischen Institutionen bestehen. Die überraschende Entscheidung, die Zentrale der Stiftung in das verarmte Bottrop zu verlegen, soll die grundsätzlich gemeinnützige Ausrichtung betonen.
Benannt wurde die Stiftung nach Dr. Joanne Deroudier, einem Gründungsmitglied von PsiAid, welches im Einsatz ums Leben gekommen ist. Die Stiftung, deren Vorsitz Dr. herm. mag. Maksim Balodis innehat, hat weitere Niederlassungen an verschiedenen Orten der ADL gegründet, wo sie unentdeckte magische Talente aufspürt und fördert. Dabei wird Dr. Balodis von etwa 30 bis 40 sehr erfahrenen Magiern bei der Suche unterstützt und greift auf Kontakte zu verschiedenen Institutionen zurück, um die Aus- und Fortbildung der entdeckten Talente zu gewährleisten.

› Ich habe ein paar Polizeiberichte von „schwarzen Männern" gefunden, die des Nachts durch Kirchhellen zur Baustelle laufen. Vor Dr. Balodis persönlichem Hintergrund ist dieser Fakt sehr interessant – er ist langjähriger Mitarbeiter von Dr. van Brüggen und hat über Identifikation und Ausbreitung magischer Gefahren in stark bevölkerter Umgebung promoviert. Die Deroudier-Stiftung scheint zumindest in Bottrop ein mehr oder weniger diskreter Horchposten PsiAids zu sein.
› Kiebitz

› Diese erfahrenen Magier sind häufig verdiente Mitarbeiter PsiAids, die wegen nachlassender Fähigkeiten oder traumatischer Erlebnisse nicht mehr für den aktiven Dienst geeignet sind. Dr. Balodis gehört ebenfalls dazu – sein magisches Potenzial lässt mittlerweile anscheinend ebenfalls deutlich nach. Was die Sichtungen der schwarzen Männer angeht, so geht die Polizei von einer nicht identifizierten magischen Gefahr aus. Ich persönlich würde Schattengeister oder Shedim vermuten, genau kann es aber niemand sagen. Wer es genauer weiß: Die Stiftung zahlt gut und stellt nicht viele Fragen.
› Stout

› Die „Institutionen" sind spezielle Schulen für Erwachte, magische Fakultäten oder entsprechende Gruppen innerhalb der Konzerne, die auf der Suche nach solchem Potenzial sind. Nicht wenige dieser Talente enden tatsächlich bei PsiAid. Nicht selten werden diese Talente auch gegen ihren Willen gefördert – sie werden ihren Familien entrissen, von PsiAid selbst oder von Mentoren, die ihr Talent auf weniger akademische und gesellschaftlich akzeptierte Weise fördern wollen. Nicht selten arbeitet die wohltätige Stiftung mit gemieteten Muskeln zusammen, die für Geld alles tun.
› Jacko



» Die gewalttätige Vergangenheit hat diesen Ort fest in seinem Griff. Es kann nichts Gutes daraus entstehen, da bin ich mir sicher. Und es sieht auch eher wie ein brachialer Schrottplatz aus – Rohre, Gebäudetrümmer, Schuttreste, alte Baumaschinen, Werkzeuge … alles wird nach und nach zu einem großen „Berg" zusammengerafft, der sich in Kleinigkeiten immer wieder verändert. In dem Konstrukt sollen sogar ein paar Squatter leben, denen die verseuchten Baugeister zumindest bisher nichts getan haben.
» Myriell

» Squatter, dass ich nicht lache. Die Kerle, die sich in der zusammenwachsenden Bauruine tummeln, werden nicht von den Geistern in Ruhe gelassen: Sie sind entweder selbst welche oder aber stecken mit ihnen unter der gleichen, giftigen Decke.
» Stout

Gelsenkirchen / Recklinghausen

Gelsenkirchen und Recklinghausen, dazu bleibt einem wohl nicht viel zu sagen. Hier hat sich der Abschaum der Gesellschaft gesammelt. Jeder ohne SIN findet hier eine verkommene und menschenunwürdige Unterkunft. Gelsenkirchen und Recklinghausen sind trotz ihrer Nähe zu Westphalen und trotz Strukturwandelprogrammen nie in der Lage gewesen, sich wirklich weiterzuentwickeln. Anfang der vierziger Jahre floss zwar noch reichlich Geld in einige Haussanierungsprojekte, aber davon ist heute nichts mehr zu sehen. Hier findet man nur noch Altbau an Rohbau. Die Bewohner dieser Anti-Metropolen verdienen sich ihr täglich Brot mit illegalen Geschäften. Die Hinterhofindustrie wächst, besonders Schraubereien an Autos kann man hier gut und billig machen lassen, immerhin liegt Recklinghausen an der Grenze zu den Fleischtöpfen der fetten Westphalen. Und viele Schmuggler und andere illegale Grenzübertreter kommen aus dem Kreis Recklinghausen.

Ein kleiner Lichtschweif am Horizont ist hier der Fußball. Der FC Schalke 04 ist der größte und finanziell stärkste Arbeitgeber der Region – und eine Laufbahn als Profifußballer bei Schalke ist der Traum jedes Kids, das hier groß wird.

Zu den Kreisen Recklinghausen und Gelsenkirchen gehören noch weitere Städte, zum Beispiel Castrop-Rauxel, Marl (RE), Herten und Herne (GE). Hier lief der Strukturwandel nach dem Ende des Bergbaus zuerst nicht schlecht – hauptsächlich siedelten Recycling, Müllentsorgung und so etwas an. Aber mit dem ersten Crash und den ganzen Katastrophen, die die Geschichte so auf Vorrat hatte, ging der Laden vor die Hunde. Die alten Recycling- und Entsorgungsanlagen der AGR hatten üble Spätfolgung, nämlich Umweltverschmutzung und eine Menge Skandale. Also sollten staatlich geförderte Billiglohnarbeiter die Schäden wieder beseitigen. Als dann der zweite Crash über den Plex brandete, wurden diese Aktionen eingestellt und die Städte, ihre Einwohner und die Strukturen sich selbst überlassen. Mittlerweile haben sich einige kleine bis bestenfalls mittelständische Zulieferbetriebe hier eingenistet, die für Hungerlöhne Bauteile für einige der größeren Konzerne herstellen. Hauptsächlich findet man die in der Nähe der Kanäle und erkennt sie an den Mauern, dem Stacheldraht und den ortsansässigen Gewalttätern, die bestochen worden sind, um den Rest des hungernden und verzweifelten Packs vom Plündern abzuhalten. Der Bergbau ist auch wieder da, in der Form von S-K-Drohnenzechen im Norden – aber im Gegensatz zum Pütt-Segen alter Zeiten profitiert kaum jemand davon. Die Anwohner sind bestenfalls gut genug für Drecksarbeit. So gut wie jeder nennenswerte Job geht an qualifizierte Leute – und qualifiziert heißt: nicht von hier.

» Plünderungen finden oft über die Wasserkanäle statt, gerade wenn die Ziele ansonsten stark gesichert sind. Unter den Kanalanrainern in diesen Teilen des Potts findet man einige der aktivsten Crews der Kloakentaucher.
» Jacko

Aufgrund der besonderen Umstände sind die hiesigen Städte schon seit langem Anlaufpunkt für SINlose, Flüchtlinge und andere Leute von ganz unten. Dadurch fiel die Entscheidung zum Einrichten einer größeren offiziellen Asylantenunterkunft im Süden Marls leichter als in anderen Stadtteilen.

» Die Gasperis und die Troudalis sind die am stärksten vertretenen Syndikate. Hauptsächlich geht es um die Rekrutierung von Frischfleisch, aber auch um den Ankauf von Hehlerware und den Verkauf von Waffen oder Drogen. Gelegentlich findet

Schattenlicht – Tipps für Gelsenkirchen

Zum Randalieren: Wenn ihr euch mal austoben wollt, geht einfach nach einem Spiel zwischen RW Essen und Schalke an die Stadtgrenze dieser beiden Reviere.

Zum Reparieren: Euer Cyberarm hängt nur noch wie ein nasser Lappen an eurer Schulter? Direkt neben der Klinik Bergmannsheil gibt es eine Schattenpraxis, die sich auf Cyberware-Reparaturen spezialisiert hat.

RUHRGEBEEP

Wenn ihr möglichst unbemerkt aus dem Plex raus nach Hamburg müsst – oder auch von dort aus hier runter – und dabei vielleicht noch einiges an Ausrüstung mitnehmen wollt: Ich kann euch in Kontakt mit Crews bringen, die auch Binnentransporte übernehmen. Lasst es mich nur wissen.
» Cosmic

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

man auf den Hinterhofmärkten sogar Antiquitäten aus Mülheimer Wohnhäusern …
» 24

RHEINLAND
gepostet von Houdini

Das Rheinland war eigentlich schon, seitdem es das Ruhrgebiet als solches gibt, der reiche Nachbar – und das weiß es auch. Immer etwas fetter im Futter, etwas weniger dreckig und die Nase etwas höher im Wind. Jetzt, da der Welt größter Konzern seinen Sitz mitten im Pott in Essen hat, ist dieses Bild etwas ins Wanken geraten. Doch gerade S-Ks Anwesenheit macht das Rheinland für all diejenigen interessant, die im Megaplex Geschäfte machen wollen und eine Drachenallergie haben. So ist das Rheinland Anlaufpunkt für mehrere Megakons, aber auch für Syndikate, die sich gegen die Gasperi behaupten.

Die beiden wichtigsten Städte des Rheinlandes sind unbestritten Köln und Düsseldorf. Ich habe für euch Leute in diesen Städten ausfindig gemacht, die die hiesige Szene kennen und beschreiben können. Beides sind Blogger, die sich ihre Communities aufgebaut haben. Darüber hinaus habe ich Bismark einen alten Bekannten von mir und der AGC dazu kriegen können, uns etwas über Leverkusen zu erzählen.

Düsseldorf

Seit der Gründung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen mit der Hauptstadt Düsseldorf hat das Selbstvertrauen Düsseldorfs einen dramatischen Schub bekommen, der immer noch anhält. Die Stadt selbst sieht sich als Weltstadt, als große Metropole im Rhein-Ruhr-Megaplex, bestenfalls in Konkurrenz zum ewigen Rivalen Köln, und seit den neuesten Stadtplanungen von S-K auch zu Essen. Die Realität ist weniger schmeichelhaft, auch wenn Düsseldorf zweifellos eine der wichtigsten Städte des Megaplexes ist.

Düsseldorf hat einiges, um seine Metropolstellung zu rechtfertigen: Der Sitz des Landtages von Nordrhein-Ruhr in Düsseldorf macht die Stadt zum Dreh- und Angelpunkt nicht nur der Landespolitik, sondern häufig genug auch der Wirtschafts- und Kommunalpolitik im Plex. Damit ist Düsseldorf der örtliche Schauplatz für parteiliche Auseinandersetzungen, Lobbyismus und den ganzen Medienrummel, den die Politik so anzieht. Nicht nur durch die Politik ist Düsseldorf seit jeher der Sitz der High Society im Ruhrplex – alles, was hier Rang und Namen hat, gibt sich auf Galas und Empfängen hier die Klinke in die Hand. Das Ganze wird noch unterstrichen durch die bekannten Luxuseinkaufsmeilen rund um die „Kö", die Königsallee.

» Rheinmetropole – sicher. Mehr aber kaum. Wer schon mal die Maximilianstraße in München entlanggebummelt ist oder auch nur die Zeil in Frankfurt gesehen hat, wird von der Schadowstraße oder der Kö in D-Dorf nicht von den Socken geholt. Tut mir leid.
» Snow-WT

Erwähnenswert ist auch die Universität Düsseldorf, die durch prominente Sponsoren immer eine gute Adresse war, wenn auch nie spitze. Davon profitiert auch die hiesige Uniklinik, die unter ihresgleichen im Ruhrplex den besten Ruf genießt. Das ist der Grund, weshalb sich die regionalen Zentren von medizinischen Dienstleistern wie BuMoNa, CrashCart und anderen hier in Düsseldorf, im Dunstkreis der Uniklinik, gebildet haben. Dabei hält sich der Einfluss dieser Unternehmen auf die Uniklinik in Grenzen – die Blue Angels, ein unabhängiger Zusammenschluss von Medizinern, aber auch von heilkundigen Erwachten nichtklassischer Traditionen, verdanken einen großen Teil ihres Einflusses im Ruhrplex den ausgesprochen guten Kontakten zu Ärzten in dieser Klinik.

» Viele Klinik-Ärzte, die von den strikten Hierarchien und der internen Politik der Uniklinik – auf welche die BuMoNa zum Beispiel finanzkräftig einwirkt – angekotzt sind, erklären sich gerne bereit, den Engeln unter die Arme zu greifen. Auch der eine oder andere Oberarzt gehört dazu, weshalb auch SIN-lose und unversicherte Patienten der Engel entweder in der Klinik behandelt werden oder Arzneimittel, abgeschriebene Instrumente oder die Behandlung durch ehemalige Ärzte der Uniklinik bekommen.
» Blue Chrome

» BuMoNa hat zunächst gewaltsam versucht, den Einfluss der Angels einzugrenzen, aber als die Freunde der Engel an der Klinik durch Schattenläufer geschützt wurden, während die Kontakte BuMoNas Besuche von gewalttätigen Kriminellen bekamen, haben beide das Schlachtfeld auf eine diskretere Ebene verlegt – die klinikinterne Politik dreht sich seitdem hektischer denn je darum, die Befürworter der einen oder anderen Partei zu fördern oder zu demontieren.
» Cosmic

Viele Absolventen der Uni gründen hier in Düsseldorf – von der Vielzahl der zahlungsfähigen und -willigen Kundschaft angezogen – Schönheitskliniken. Nirgendwo im Plex sind die Umstände für Schönheitschirurgen günstiger als hier. In Köln mögen zwar mehr Schönheits-OPs stattfinden, der Einfluss der hiesigen Umgebung sorgt jedoch dafür, dass wesentlich mehr Umsatz gemacht wird. Besonders wichtig ist das hartnäckige und immer wieder von Hinweisen untermauerte Gerücht, dass einige dieser Ärzte viel Kundschaft aus weniger medienträchtigen Kreisen anziehen – die Makahashi-Gumi, aber auch die Gasperis werden immer wieder mit verschiedenen Chirurgen in Verbindung gebracht.

Wirtschaftlich ist Düsseldorf schon immer einer der wohlhabendsten und stärksten Standorte im Plex gewesen – auch wenn die Situation in den vergangenen Jahren härter geworden ist. In

Schattenlicht – Tipps für Düsseldorf
Für Runs: Sobald ihr euch in der Gesellschaft bewegen müsst, lernt um Himmels willen die japanische Etikette!
Zum Verschönern: Praxis *Neues Sein* in Stockum – Dr. Gerapolis drückt gegen die richtige Bezahlung beim Identifikationsnachweis gerne mal ein Auge zu.
Zum Essen: Sushi von Nakotami in Grafenberg. Echter roher Fisch und Yakuza-Kontakte.
Zum Weggehen: Neusser Schützenfest, das größte Schützenfest des Rheinlands. Jedes Jahr Ende August treffen sich Tausende in der Stadt und feiern, mit Parade und Sauferei.

RUHRBEEP

Nur für den Fall, dass jemand von euch auch gerade ein Problem mit Kameras hat, aber nicht auf der Gehaltsliste eines Syndikats steht: Schreibt mich einfach an, und ich bringe euch mit einem Chirurgen in Kontakt, der das Maul hält – für eine kleine Gegenleistung, versteht sich.
» Facelifter

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

Düsseldorfs Selbstverständnis ist die Rolle als Finanzmetropole der ADL besonders wichtig. Tatsächlich sind in Düsseldorf viele nationale und internationale Banken oder andere Finanzdienstleister vertreten und unterhalten hier die Hauptniederlassung für die Region Nordrhein-Ruhr – die ADL-Zentralen der Banken befinden sich aber zumeist in Groß-Frankfurt, und die Europa-Zentralen sind entweder ebenfalls dort oder in Finanzmetropolen wie London. Nichtsdestotrotz, die großen Spieler der Finanzbranche sind fast alle vertreten – HKB und Wuxing unterhalten Niederlassungen, diverse Finanztöchter von S-K wie die Commerzbank haben hier eine deutliche Präsenz, überschattet nur noch vom Frankfurter Bankenverein, dessen Anwaltskanzleien, Versicherungen und Banken häufig anzutreffen sind. Das wirtschaftliche Herz Düsseldorfs ist aber die starke Anwesenheit japanischer Konzerne. Neben der ADL-Zentrale von Mitsuhama sind auch viele weitere Firmen ansässig, darunter Komatsu, Monobe und Yakashima. Dazu kommen viele Konzerne mit japanischen Wurzeln wie Evo oder NeoNET, die ihre frühere Deutschlandzentrale in Düsseldorf hatten. Doch alleine schon das Wort „frühere“ macht klar, dass auch diese Bastion Düsseldorfs nicht mehr das ist, was sie früher war – in Nürnberg erhofft man sich von der Nähe zu Siemens einen Fortschritt in Sachen High-Tech, den man in Düsseldorf wohl trotz MCT in direkter Nachbarschaft, S-K, Evo und der Neuen Ruhr-Universität nicht realisieren konnte. In Düsseldorf stellt der Konzern derzeit nur noch Billigprodukte her und koordiniert den Vertrieb.

» Freundlich formuliert. Die Frage, die hinter vorgehaltener Hand umgeht: Mit welcher Mischung von Zuckerbrot und Peitsche hat der Essener Goldjunge seinen ärgsten Konkurrenten auf europäischem Boden dazu gebracht, den Schwanz einzukneifen und in die Provinz zu ziehen?
» Corpshark

Der Einfluss der Japanokons auf Düsseldorf ist in vielen Bereichen der Stadt deutlich. Die japanische oder japanischstämmige Bevölkerung bildet die mit Abstand größte japanische Gemeinde auf europäischem Boden. Sie prägt weite Teile der Landeshauptstadt. Von gastronomischen Betrieben über kulturelle Einrichtungen von zum Beispiel traditionellen japanischen Bade- oder Teehäusern über zwei Shinto-Schreine und vereinzelte Zen-Schulen und -Klöster bis hin zu modernen Nachtclubs, Karaokebars und Pachinko-Hallen, japanischen Delikatessenhändlern und häufigen Auftritten von japanischen Künstlern in der Stadt: Das Land der aufgehenden Sonne ist fast überall in Düsseldorf vertreten. Für die Stadt hat das ganz besondere Auswirkungen. In der Matrix und der AR ist der Einfluss noch deutlicher: Dank Mitsuhama ist Düsseldorf die erste deutsche Stadt, deren öffentliche Matrix- und AR-Umgebung auch vollständig in Japanisch verfügbar ist. Der weit verzweigte Einfluss der japanischen Konzerne macht es für junge Leute, die hier in der Stadt ihre Karriere beginnen wollen, notwendig, die japanische Sprache zu können – denn selbst wenn man nicht in einer japanischen Firma tätig ist, sind doch häufig die wichtigsten Kunden japanische Firmen, oder wichtige Ansprechpartner in der Stadt haben japanische Wurzeln. Viele der weiterführenden Schulen der Stadt bieten daher mittlerweile Japanisch als zweite Fremdsprache an – viele der wohlhabenden Familien sorgen bereits in frühen Kinderjahren durch entsprechende Privatlehrer oder Lernsoftware dafür, dass ihr Nachwuchs die Sprache sicher beherrscht. Auch im Alltagsleben findet man typisch japanisches Benehmen – so zum Beispiel die Sitte, das eigene Gesicht und das des Gegenübers zu schützen. Im selben Atemzug muss natürlich ebenfalls die Makahashi-Gumi als stärkste Yakuza-Fraktion Europas erwähnt werden, die Düsseldorf bereits seit vielen Jahrzehnten im Griff hat. Das Ausmaß des japanischen Einflusses auf die Stadt bewegt sich linear zum Geld, welches im Umlauf ist. Je weiter man sich von der wohlhabenden Glitzerwelt der Landeshauptstadt und Wirtschaftsmetropole entfernt, umso mehr verschwindet auch die Präsenz der ostasiatischen Nachbarn und Partner.

» Die alteingesessenen Japsen sind teilweise schon in zweiter, dritter Generation oder länger hier. Einige sind auch NeoNET-Leute aus den alten Fuchi-Zeiten. Die ganzen neuen, die mit Komatsu und Co hier sind, kommen direkt von drüben und sehen oft zum ersten Mal die große, weite Welt. Wenn die auf die Alteingesessenen, besonders die ganzen halbeuropäischen Bastarde oder die Freunde von NeoNET treffen, gibt es schon mal … Missverständnisse. Besonders bei Treffen von tätowierten Neuankömmlingen aus Tokio und den Makahashis sind Konflikte vorprogrammiert.
» Ruhrork

Darüber hinaus ist Düsseldorf einer der wichtigsten Standorte für Modeunternehmen in der ADL. Auch wenn Düsseldorfer den Namen ihrer Stadt gerne in einem Atemzug mit inter-

LISTE VON STADTTEILEN DÜSSELDORFS

Stadtmitte: vom Hauptbahnhof über Altstadt und Bankenviertel bis zum östlichen Rheinufer. Hier befinden sich die Luxus-Einkaufsstraßen Königsallee, Schadowstraße und Wehrhahn und eine Vielzahl japanischer Läden in der Umgebung. Enorm hoher Grad an Überwachung und Sicherheit.

Lohhausen und Stockum: Diese Stadtteile reichen vom Flughafen über die Messeareale bis zum Rhein. Sie bestehen vollkommen aus Industriegebäuden und einigen Bürohochhäusern und sind zum Teil extraterritoriales Gelände für Lagerräume und Umschlagsplätze.

Medienhafen: Ein ehemaliger Hafenbereich, in dem viele Kommunikationsunternehmen, aber auch Werbeagenturen und Medienunternehmen ansässig sind. Neben denkmalgeschützten Resten des Hafens und den hochmodernen Gebäuden sind hier viele erstklassige Restaurants und ähnliche Etablissements vorhanden, oft japanischen Ursprung. Ebenfalls hier ansässig ist der Landtag des Allianzlandes Nordrhein-Ruhr sowie einige Parteizentralen und Lobbyistenbüros.

Benrath, Garath, Mörsenbroich und Eller: Die Arbeiterghettos der Landeshauptstadt, hoffnungslos überbevölkert und ständige Brutstätten von Gewalt und Kriminalität. Viele der gefährlichen Gangs Düsseldorf haben hier ihre Heimat.

Flingern, Reisholz und Lierenfeld: Hauptsächlich Industriegebiete für Fabriken, in denen die meisten billigen Arbeitskräfte der Stadt ausgenutzt werden. Die Wohngebiete in diesen Vierteln sind in kaum besserem Zustand als die in Garath oder Eller, nur die Sicherheitsmaßnahmen der Industrie sorgen dafür, dass die Gewalt hier nicht ebenfalls überhand nimmt.

nationalen Modemetropolen wie Paris nennen, ist Düsseldorf nur national von Bedeutung. Mit renommierten Modeunternehmen wie Rheingold, etablierten Modeschulen und immer neuen jungen, aufstrebenden Designern und Labels ist Mode in Düsseldorf immer ein Thema.

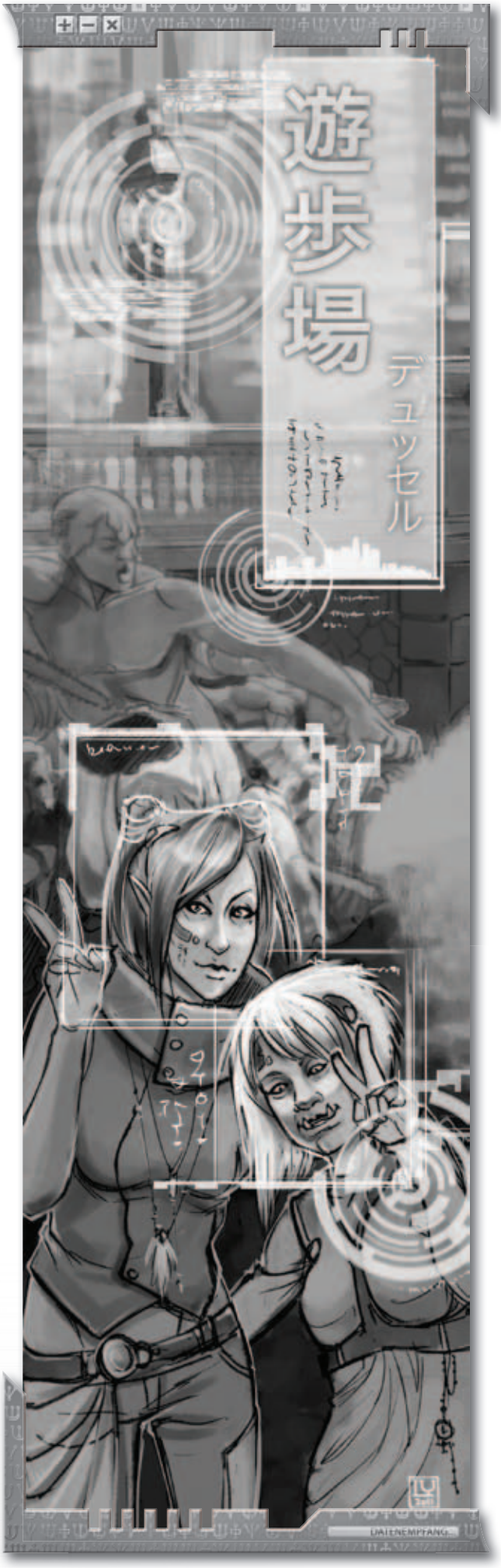
Für die wirtschaftliche Situation der Stadt ist der direkte Vergleich mit dem rheinischen Nachbarn Köln wichtig. Die Erinnerungen an die Schlacht von Worringen spielen dabei nur noch eine Rolle, wenn es um kulturelle Ereignisse wie Karneval, Fußball, die Frage „Alt oder Kölsch?“ oder generelle Sympathien geht. Auf wirtschaftlicher Ebene ist die Rivalität zwischen beiden Städten auf weit Alltäglicheres zurückgegangen: Beide Städte trennen nur ungefähr 80 Kilometer, und für Unternehmen in der heutigen Zeit ist das keine Distanz, die Investitionsentscheidungen beeinträchtigt. So konkurrieren Köln und Düsseldorf in vielen Branchen um die Vorherrschaft. Der Wettbewerb zwischen den Messestandorten ging jedoch an Köln: Obwohl die Düsseldorfer Messe mit Events wie der „Magie Düsseldorf“ ein paar Highlights zu bieten hat, ist die Messe in Köln doch umsatzträchtiger. Beim Thema Flughafen hat Düsseldorf mit dem Heimatflughafen der zu S-K gehörenden Old World Airways die Nase eindeutig vor dem Flughafen Köln/Bonn – der Flughafen Düsseldorf ist der drittgrößte in Deutschland nach Frankfurt und Hamburg und ist der Dreh- und Angelpunkt für den Luftverkehr im Megaplex (er gerät aber durch den Essener Ausbau allmählich in den Schatten des S-K-Fluggeländes). Demzufolge ist dieser Flughafen auch der Grund für den wichtigen Faktor Düsseldorfs als Logistikstandort für den Ruhrplex – nach Duisburg der wichtigste des Rhein-Ruhr-Megaplexes.

› Es ist hoffentlich jedem klar, dass der Flughafen eine Höchstsicherheitszone ist. Matrixsicherheit vom Feinsten, umfassende Kontrollen, dazu Anti-Terror-Kommandos des Grenzschutzes. Nicht viel weniger gesichert als der Fraport, besonders da viele Lager und Firmen am oder im Umkreis vom Flughafen ebenfalls extraterritorial sind.
› 24

› Obwohl es Düsseldorf noch gut geht, schaut man besorgt in Richtung Drachenhochburg, wo der Essener Flughafen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Noch ist Frachtumschlag am Standort Essen kein großes Thema (außer für die Arkologie oder S-K). Aber die Geldmittel hinter dem neuen Fluggelände sind immens. Das ist für den Düsseldorfer Flughafen potenziell gefährlich. Da wartet Arbeit auf uns.
› Zwieblblootz

All dieser Glamour und Wohlstand kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Luxus, das Geld und der Reichtum nur in der Hand einer Minderheit in der Stadt liegen, die den Düsseldorfer Lokalkolorit der armen Mehrheit vorlebt, die unter schwersten Bedingungen ihr täglich Brot verdient. Der Großteil der Düsseldorfer lebt keinen Deut besser als ihre Nachbarn anderswo im Rhein-Ruhrplex – viele sind ähnlich verzweifelt wie die Massen im Pott, die sich mit mehreren unterbezahlten Gelegenheitsjobs gleichzeitig über Wasser halten, und deren einzige Sozialversicherung aus wohlwollenden Verwandten oder Freunden besteht. Diese Leute, die nur ein paar Autominuten von der wirklich fetten Kohle entfernt leben, sind nicht immer einfach ruhig zu halten. Das ist einer der Gründe, weshalb im Rheinland nicht nur verschiedene Gangs, sondern auch eine ganze Reihe von Sekten Mitglieder rekrutieren. Soziale Unruhen sind hier ein größeres Problem.

Das gewaltbereite Milieu in den ärmeren Vierteln der Hauptstadt ist eine Basis für die hiesige Makahashi-Gumi, die hier Fußvolk und Laufburschen rekrutieren. Ein Großteil der Konflikte findet mit russischstämmigen Gangs statt, die entweder durch die Yakuza, oder auf Befehl der Gasperi-Familie



regelmäßig in Kämpfe verwickelt werden, bevor sie eine echte Machtbasis aufbauen können.

» Für die Italiener ist es nicht ohne, in D-Dorf zu operieren. Bevor sie selber die Gefahr eingehen, unnötigerweise Stress mit den Yaks vom Zaun zu brechen, schicken sie Handlanger wie den Desperado MC oder einige Runner. Hauptsache, hier entsteht nichts, was als Machtbasis für die Vory taugt.
» Jacko

» Andererseits: Studien zeigen, dass 70 % der japanisch-stämmigen Düsseldorfer mindestens zur oberen Mittelschicht gehören. Die soziale Kluft verläuft also hier auch zwischen japanisch und nicht japanisch. Bei den armen Teufeln am Rande der Sushi-Metropole *Dyusseru*, wie Düsseldorf bei den Japanern heißt, ist Rassismus gegen Asiaten dementsprechend weit verbreitet.
» Blue Chrome

Leverkusen

Leverkusen ist mittlerweile nicht viel mehr als eine Ansammlung von Produktionsbetrieben der AG Chemie, eine gewaltige Anlage reiht sich hier an die nächste. Eine der Gründerfirmen hatte hier ihre Zentrale, und seit der Gründung der AGC hat diese ihr Standbein in Leverkusen noch weiter ausgebaut. Mittlerweile ist Leverkusen der größte Standort der AGC in der ADL nach Ludwigshafen. Verständlich, dass der Konzern mehr als nur das berufliche Leben der Stadt kontrolliert. Ich habe hier einige Medienberichte zusammengestellt, dank denen ihr einen Blick auf die Stadt werfen könnt.

Schattenlicht – Tipps für Leverkusen

Zum Abheben: Bendland – ein junger Chemiker, der sich in einem der Schattenlabore selbstständig gemacht hat. Hat anscheinend noch eine Hintertür zur AGC und daher sehr gute Ware. Macht auch Bestellungen.
Zum Austoben: Military Park – großes AR-Gotcha-Gelände in einer Industrieruine am Stadtrand.
Zum Ausgehen: UnscheinBar, eine After-Work-Chill-Zone am Stadtrand. Hier findet man auch den einen oder anderen Manager auf der Suche nach illegalen Drogen zur Arbeitseffizienz-Steigerung.

AGC ÜBERNIMMT STÄDTISCHE AUFGABEN

Ruhrexpress 01/11/2072
Wie die Stadt Leverkusen am heutigen Tage bekannt gegeben hat, wird man in naher Zukunft einige verwaltungstechnische Aufgaben an die AG Chemie abtreten. Man möchte so seine Gemeinsamkeiten bündeln und die Effizienz der Kommune steigern. Weiterhin teilt die Stadt mit, dass man betreffs der Datensicherheit keinerlei Bedenken habe, da sich der Konzern dazu verpflichtet habe, die ihm zur Verarbeitung überlassenen Daten vertraulich und ausschließlich sachbezogen zu behandeln. Das Büro des Oberbürgermeisters sieht kein Problem darin, dass die AG Chemie der größte Arbeitgeber der Stadt ist und somit Zugriff auf Daten erlangen könnte, die eine wichtige Rolle bei städtischen Entscheidungen spielen könnten.

GREENWAR ATTACKIERT AGC-SCHIFF

Rhein-BLOG 11/12/2073
Der seit Jahren herrschende Konflikt zwischen der AG Chemie und den Umweltterroristen von Greenwar erreichte am gestrigen Tage einen neuen Höhepunkt, als unbekannte Täter vom Ufer aus ein Frachtschiff der AG Chemie mit Granaten und großkalibrigen Waffen zum Sinken brachten. Dabei sollen mehrere Tonnen hochgiftiger Industrieschlacke in den Rhein geflossen seien.
AG Chemie wollte am heutigen Tage kein Statement abgeben und behindert weiterhin die Medien an ihrer Arbeit vor Ort. AGC versprach lediglich, sich des Ernstes der Lage bewusst zu sein und die Täter zur Verantwortung zu ziehen.

» Juppi, bald gibt es Arbeit in Chemiekusen.
» Ruhrork

» Als würden die Ökos ein Frachtschiff versenken und damit dann noch mehr Verseuchung fabrizieren. Das waren getarnte externe Kräfte, die Produktionssabotage betrieben haben, alles unter dem Deckmantel der grünen Terroristen.
» Cosmic

SCHLAG GEGEN ILLEGALE LABORE

RR-News 03/01/2074
Die Polizeibehörden melden einen der größten Erfolge ihrer Geschichte: Heute Morgen gegen fünf Uhr wurden mehrere illegale Labore Ziel einer Razzia. Dabei wurden mehrere Tonnen chemischer Substanzen, Implantate und Labortiere beschlagnahmt.
Wie ein Sprecher der Behörde mitteilte, fand man in zwei Laboren auch mehrere Dutzend menschliche Versuchspersonen unter dem Einfluss verschiedener Medikamente. Es würden zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch keine Personalien bekannt gegeben.

Bei all diesen Tätigkeiten der AG Chemie in der Stadt sind deren eingeschworene Gegner rasch aktiv geworden – mehrere große Umweltschutzorganisationen haben sich in der Nähe von Leverkusen breitgemacht und berichten immer wieder über Verstöße des Konzerns, was der AGC gar nicht zu schmecken scheint.

Allerdings hat sich im Schatten des Konzers eine kleine, aber feine Gemeinde unabhängiger Labore gegründet – man sitzt ja an der Quelle. Die Labore können einem fast alles besorgen, wenn man bereit ist, horrende Preise zu bezahlen. Handeln

RUHRBEEP

Suche eine Droge, die über die Atemwege aufgenommen wird, die Halluzinationen hervorruft und wie ein Wahrheitsserum wirkt. So ein grüner Dampf, schmeckt nach Waldmeister-Aroma. Vermutlich kommt sie aus Leverkusen. Ich muss wissen, was da drin ist, sonst werde ich den Ausschlag nie mehr los.
» Servo

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

sollte man nicht, denn trotz der Vielzahl an Anbietern sind sich die Giftmischer im Verkauf immer einig und geben nur in Ausnahmefällen Rabatt.

» Nicht alle Kunden hier sind Schattenleute, auch einige Syndikate kaufen hier ein, und manchmal sogar die AGC selber, die ein paar der dreckigeren Forschungen hierhin abgibt, um sich nicht die Hände schmutzig zu machen – also Vorsicht, wenn ihr euch mit denen anlegt.
» Corpshark

Köln

» Für einen genaueren Blick auf Köln hatte ich bei meinem alten Freund Tom Winkel nachgefragt, ehemaliger Ganger, Fixer, Stricher, U-Bahn-Jockey und zuletzt für ein Underground-Newsportal tätig. Nachdem er 95% des Textes abgeliefert hatte, wurde er gestern Nacht ermordet. R.I.P. Chummer!
» Cosmic

Diese Stadt ist eine Dirne
Köln hat sein ganz eigenes Gewirr aus Kriminalität, Sex, Korruption, Macht und Verbindungen, was ich und auch meine frühere Straßengang mehrfach am eigenen Leib erfahren haben. Smiley ist einfach verschwunden, Zomp bei den Kölner Wölfen als Techhead eingestiegen und Nikki hat die traurige, aber durchaus übliche Karriere eingeschlagen: Heim, Missbrauch, Verkauf an ein Syndikat, Prostitution, Drogen, Abwasserkanal.

» So traurig es sein mag, aber diese Überlebensquote ist für ehemalige U-Bahn-Ratten-Gangs sogar schon ziemlich gut. Die meisten werden nicht älter als 12 Jahre. Außer sie landen im Heim, wo sie zwar zu essen und so was Ähnliches wie Grundbildung bekommen, allerdings werden sie da häufig auf widerwärtigste Weise missbraucht.
» Sozialdarwinist

Mir war damals nicht bewusst, dass das Spektrum von Macht, Erniedrigung, Beziehungen und Missbrauch nur ein Spiegelbild von Köln als Ganzem ist. Gut zu erkennen ist es daran, an wen man aus dem Heim weitergereicht wird: Medien, Politik, Kirche und Wirtschaft in Köln werden durch Fleisch und Geld angetrieben und laufen mit einer ganz eigenen Mischung aus ungezügelter Gier und verschämtem Wegschauen. Wer in Köln von Moral und Werten redet, hat meistens besonders viel Dreck am Stecken. Nicht umsonst wurden Klüngel und Bigotterie in Köln erfunden. Genauso wie der Karneval, eine der Grundfesten „Kölner Lebensfreude", was meist die völlige Abwesenheit von Vernunft, Fleiß oder Freundlichkeit bedeutet. Dies bekommen dann auch besonders die „Imis" (von imitieren), also die Auswärtigen, zu spüren.

Streiflichter
Die Kölner Innenstadt in sechs Kilometer Entfernung um den Dom ist eine für den motorisierten Individualverkehr gesperrte, riesige Touristenfalle, wo man von einer Abzocke zur nächsten getrieben wird. Zusätzlich zur Polizei will die Stadt Köln schon länger Knight Errant für die Innenstadtüberwachung hinzuziehen, aber derzeit hat die staatliche Polizei noch eine Monopolstellung. Neben den üblichen Nahverkehrsmitteln gibt es auch zwei durchgängige Laufbänder, die adipöse Touristen befördern.

21.10.2073 – 11:38
Köln – **Breaking News** – In Chorweiler wurden heute die Leichen mehrerer offensichtlich gefolterter Metamenschen gefunden, denen ein Kreuz in die Stirn geritzt wurde. Die Polizei geht nach ersten Angaben von einem rechtsgerichteten Hassverbrechen aus und ermittelt in der paganistischen Szene. Der Sprecher von Erzbischof Kramer vermutet hingegen islamistische Täter und merkt an, dass man ernsthaft darüber nachdenken müsse, gerade auch in Zusammenhang mit den Zuständen im Heiligen Land, ob nicht ein neuer „Kreuzzug des Guten" geboten sei.

» Kurzfristig hatte man in den 60ern auch mal den Sternschutz zur Innenstadtüberwachung hinzugezogen, um „die absolute Sicherheit der Bürger zu gewährleisten". Mehrere Klagen, Instanzen und Runs später war das erst mal vom Tisch. Seitdem haben die Loyalitäten, sprich: Euros und Erpressungsdossiers, gewechselt und KE scheint es diesmal blutiger Ernst zu sein. Der Gegenseite aber auch.
» Jacko

» Wie auch immer das ausgeht, Riggerunterstützung in der Innenstadt ist eine echt haarige Angelegenheit, und Sondergenehmigungen kosten ein Vermögen, außer man kennt die richtigen Leute in der Stadtverwaltung.
» Flächenbrand

Wahrzeichen und Touristenattraktion der Stadt ist der Kölner Dom, wobei die derzeitige Generation Touristen eigentlich glauben müsste, dass Baugerüste integraler Bestandteil gotischer Baukunst seien. Eine echte Geldquelle ist der Verkauf der Astral-App durch das Bistum, die eine Live-Simulation des Astralraums rund um den Dom darstellt, was schon beeindruckend anzusehen ist. Das Bistum Köln ist fest in der Hand der Deutsch-Katholischen Kirche. Jeglicher Hoffnung der Papisten aus Rom auf Annäherung wurde mit der Einsetzung des bekennenden Hardliners Erzbischof Jakob Kramer ein Ende gesetzt.

Köln ist aber auch sonst Anziehungspunkt für jegliche Form von religiösen Gruppierungen, von harmlosen Spinnern bis zu radikalen und gewaltbereiten Extremisten, ob Christen, Muslime, Buddhisten, Satanisten, Heiden oder Sekten. So findet man in Köln auch die größte Moschee – in Ehrenfeld – und türkische Gemeinde außerhalb von Berlin. Ebenso ist Köln Hauptquartier der Siddiwan-Sekte und ihrer Lehre der absoluten Ekstase, mit der man durch sexuelle Praktiken, Meditation und Rauschmittel höhere Bereiche des Weltgefüges erreichen kann.

» Wobei der „neue" und wesentliche jüngere Anführer Siddiwan II. auch endlich wieder persönlich an den Gruppensex- und BTL-Orgien der Wochenendseminare teilnehmen kann und gerne auch mal Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Religion einlädt, die sich dann nach Wunsch „bedienen". Allerdings ist zurzeit, nach den kryptischen Andeutungen über den „Aufstieg" der kurz bevorstehen soll, Vorsicht angesagt.
» Komtur

Schattenlicht – Tipps für Köln
Zum Ausgehen: Gaylights – Schwulen- und Lesbentreffpunkt in Ehrenfeld. Hier kann man auch manchen Manager treffen, der in diesem Ambiente deutlich aufgeschlossener ist.
Zum Einkleiden: Palow in Neuehrenfeld. Gute Adresse für maßgeschneiderte Panzerung aller Art ohne lästige Fragen.

ERZBISCHOF JAKOB KRAMER

Erzbischof Kramer (*02.01.2005 in Köln) ist einer der ältesten Weggefährten des verstorbenen Patriarchen der DKK – auch wenn er selbst diesen Titel eines Oberhauptes einer autonomen Kirche nie selbst verwendet hat – Kardinal Freiherr von Heeremann. Als Heeremanns Protegé erfuhr er einen raschen Aufstieg innerhalb der DKK und wurde die Symbolfigur des strikt konservativen Flügels. Seit der Wahl von Markus Dominikus von Rethagen und dessen behutsamen Reformversuchen hat sich Kramer endgültig als Hardliner und Gegner der aktuellen Kirchenpolitik positioniert. Immer wieder werden Anschuldigungen laut, dass Kramer Exorzismen unterstützt, die weit über das hinausgehen, was sowohl DKK als auch RKK für angemessen halten. Es ist allgemein bekannt, dass Kramer Pfarrer Walter Nehmelmann und Michael Richter vom Orden von Laodicea schon des Öfteren als „Feinde der wahren Kirche Gottes" bezeichnet hat. Kramers persönlicher Sekretär Prälat Peter Arnheim ist allianzweit bekannt für seine Aussage: „Alles abseits von Norm, heterosexuell und katholisch ist eindeutig Häresie."

» Der übergewichtige, aber geistig immer noch messerscharfe Kramer verliert langsam auch in der DKK an Boden ob seiner Unbelehrbarkeit. Selbst intern wird ihm mittlerweile die spirituelle Patenschaft aller fundamentalistisch-organisierten Sekten in Rhein-Ruhr vorgeworfen. Prälat Arnheim soll Gerüchten zufolge in einen Shedimvorfall in Westphalen verwickelt gewesen sein, bevor er Kramers Faktotum wurde.
» Vikar

» Meinen Informationen nach werden vom Bischofssitz ab und an auch mal kleinere Leichensäcke abtransportiert. Auf Vermittlung der Mafia übergeben ausgesuchte Gardisten die Ware an Cleaner von „Baba" Bozdogans Wölfen, die den Inhalt meist in Chorweiler entsorgen. Seitdem man allerdings über Don Lupos Loyalitäten munkelt und die DKK-Akte Köln bei S-K Prime angeblich überquillt, ist „Baba" Bozdogan sehr vorsichtig geworden und hat dafür gesorgt, dass es zwischen den Transporteuren und ihm keine nachweisbare Verbindung mehr gibt.
» Jacko

SIDDIWAN-SEKTEN-NEWS

WDR-Newsfeed 07.08.2073 12:48:05 Siddiwan II. kündigt Erlösung an.
Köln – Punkt 12:00 Uhr mittags kündigte das frisch gekürte Oberhaupt der Siddiwan-Sekte und Mentor von über 15.000 Allianzbürgern die baldige Verkündung eines Datums an, an dem die Siddiwan-Sekte nicht nur ihre eigenen Anhänger, sondern „alle Meta-Mitmenschen Kölns" erlösen würde. Erzbischof Kramer warnte umgehend vor gefährlichen Aktivitäten von Sekten, die das „christliche Erbe der Allianz Deutscher Länder und damit die Fundamente unseres Zusammenlebens" schädigen würden. Die Stadt Köln äußerte sich vorerst nicht, da der Posten des Sektenbeauftragten noch neu besetzt werden muss, nachdem sich vor zwei Wochen ein Mitglied der Panislamistischen Union im Büro des Sektenbeauftragten selbst in die Luft sprengte und diesen dabei mit den Tod riss.

WDR-Newsfeed 15.11.2073, 09:22:42 Datum für Erlösung steht fest!
Köln – Nach wochenlangem Rätselraten steht mit dem 03.02.2074 nach Ansicht von Siddiwan II. der Tag der Erlösung fest, an dem der Geistliche „ein Reich der Glückseligkeit und ewigen Friedens auf Erden" errichten will, welches die Anhänger aller Glaubensrichtungen einschließe, nicht nur die Anhänger der Siddiwan-Religion. „Der **Aufstieg** wird dem Hass ein Ende bereiten und Konflikte verschwinden lassen. Die Welt wird uns als einzige Wahrheit anerkennen müssen!" Der Sprecher von Erzbischof Kramer zeigte sich schockiert ob dieser „Anmaßung". Chorweilers Iman Amir Chalid sprach von einer Beleidigung des einzig wahren Glaubens und des Propheten. Es kam im gesamten Stadtgebiet bereits zu Ausschreitungen. Knight Errant hat sein Sicherheitspersonal und seine Klienten vor einer erhöhten Gefahr religiös-motivierter Anschläge gewarnt.

Köln-Neumarkt ist das Zentrum des kriminellen Mainstreams. Pusher, Nutten, Hehler, Runner und BTL-Junkies ... aber da es vergleichsweise friedlich zugeht, schaut die Polizei nur vorbei, wenn es richtig Ärger gibt. Den richtig abwegigen Kram findet man hingegen im Chorweiler-Ghetto. Es bestanden schon seit Ende 2058 Pläne, Chorweiler vom Rest Kölns abzuschotten, da die öffentliche Ordnung nicht mehr aufrechtzuerhalten war. Nach dem Crash 2.0 im Jahr 2064 kam es in Chorweiler zu Krawallen und teilweise bürgerkriegsähnlichen Zuständen, die auch auf andere Stadtteile übergriffen. Nach Gewaltexzessen im Nobelstadtteil Weidenpesch und der Zerstörung des Naherholungsgebietes Fühlingen beschloss man, Chorweiler unter besondere Beobachtung zu stellen. Offiziell ist Chorweiler keine Sonderzone, aber die U-Bahnanbindung wurde gekappt, es wurden Sicherheitscheckpoints geschaffen und ein spezielles Eingreifteam der Polizei zur Aufruhrunterdrückung steht 24 Stunden am Tag bereit. Die damit vermittelte Sicherheit ist natürlich vollkommen künstlich. Man kann täglich damit rechnen, dass das Pulverfass erneut hochgeht.

» Die U-Bahnanbindung Chorweiler ist zwar offiziell dicht, wird aber weiterhin genutzt und zwar zum Transport von illegalen Gegenständen nach und aus Chorweiler, als Versteck von gesuchten Kriminellen und natürlich von den Squattern. Die laut Dunkelziffer rund 40.000 Squatter in Köln werden nach Statistiken übrigens jedes Jahr weniger. Gefühlt werden es eher mehr.
» 24

Seit den Unruhen während des Crashes 2.0 ist das Reichenviertel Köln-Weidenpesch eine Gated Community mit einem der höchsten Sicherheitsstandards der ADL. Ein Hochsicherheitsgebiet der anderen Sorte ist Köln-Deutz, wo sich die Kölner Messe befindet, die seit Jahren ihre Kapazitätsgrenzen überschreitet. Überfüllung, unsäglich viele Sicherheits- und Kontrollpunkte sowie ausverschämte Messepreise und eine gewisse Unfreundlichkeit haben bei den Kunden zu viel Unmut geführt. Da hier meist viele Neuheiten zu bewundern sind, ist die Auftragslage für Runner ausgezeichnet, denn die Sicherheitskonzepte sind ausgereizt und werden mit den Massen von Ausstellern und Besuchern nicht fertig; es bestehen also gute Möglichkeiten, um sich einzuschleichen. Immerhin sichert all dies die Existenz des Flughafen Köln/Bonn, der ansonsten einfach nicht mit Frankfurt, Hamburg und – zum besonderen Unwillen aller Kölner – auch bei weitem nicht mit dem Düsseldorfer Flughafen mithalten kann.

Powerplay
Neben den großflächigen Ford-Werken in Köln-Nippes, kleineren Ablegern von AGC, Z-IC und Regulus, sowie einigen Logistikaktivitäten im Kölner Hafen, hat Köln auch einen mittelschweren Boom bei unternehmensnahen Dienstleistungen,

WDR-Newsfeed 02.02.2074, 16:02:34

Köln – Breaking News – Während der von der Polizei stark überwachten „Aufstiegsfeierlichkeiten" der Siddiwanisten ist es zu Gewaltausbrüchen gekommen. Augenzeugen berichten von Schießereien mit automatischen Waffen auf dem Versammlungs- und Kirchengelände der Sekte. Es ist von zahlreichen Opfern auszugehen. Laut Sektenführung soll am morgigen Tag der Tag der Erlösung kommen. In Kürze mehr auf WDR!

» Ich sehe grade den Live-Feed vom WDR. Das ist ein Blutbad! Und über die politischen Auswirkungen will ich gar nicht erst nachdenken.
» Cosmic

Gesundheitswesen, Tourismus und bei den Versicherern zu verzeichnen. Besonders bedeutend ist Köln allerdings als Medienstadt. München hat seine Produktionen und Hamburg die Newsmedien, aber die Sender in Köln versorgen die 25 oder mehr Millionen Bürger des Plexes mit Fernsehunterhaltung, dominiert durch DeMeKo, Sol Media, MCT Media (Deutsche Sendeanstalten) und Ares Entertainment. Außerdem ist Köln einer der Einstiegspunkte von Horizon Europe, die sich unter anderem den WDR einverleibt und damit sowohl bei S-K als auch beim Ares Entertainments ADL-Chef auf Anhieb unbeliebt gemacht haben. Auch wenn Sony sich hauptsächlich in Stuttgart engagiert, befinden sich ihre Matrixspiele- und Trideoproduktion samt der zugehörigen Marketingabteilung in Köln.

» Köln ist also Medienstadt eher im Stile von WiFi-Radio und Trideo-Serien als von großen SimSinn-Produktionen. Köln dürfte auch den größten Anteil an B- und C-Sternchen in der ADL haben. Das große Red-Carpet-Gehabe findet man eher in München oder sogar in Hamburg.
» Snow-WT

Der große Verlierer der letzten Jahre in Köln ist S-K, die stark an Einfluss verloren haben, wozu der Kölner Hauptsitz von Knight Errant einiges beigetragen hat, weswegen Major Mark Woods mittlerweile in der Konzernwelt nur noch als *„Dorn im Auge des Drachen"* bezeichnet wird. Obwohl KE nahezu alle lukrativen Objektschutzverträge in Köln vereinnahmt und viele Stadtpolitiker in der Tasche hat, sodass diese die Vergabe der Polizeiaufgaben im RRP an einen privaten Dienstleister unterstützen, haben sie immer noch zu viel Angst vor der Reaktion des Drachen, um einen Alleingang zu riskieren. Geboten erscheint da eine rücksichtslose und medienwirksame Eskalation der Kriminalität und weiterer brutaler Vorfälle als Vorwand, um KE zuerst als zusätzliche Sicherheitskräfte einsetzen zu können. Erst in einem zweiten Schritt sollen die Polizeiaufgaben komplett privatisiert werden. Woods scheint bereit zu sein, der Stadt genau das zu liefern. Bereits jetzt gibt es Gerüchte über sogenannte Dom-Jobs, die einfach nur die Verbrechensrate hochtreiben sollen. S-K hat bereits reagiert und über ihre politischen Kontakte die Sollstärke der Kölner Polizei hochfahren lassen und einige Konzernteams in Stellung gebracht. [Ich versuche da heute Abend noch mehr rauszubekommen und schick dir das fertige File dann Anfang der Woche, Tom]

» Die Polizei hat Tom am Montagmorgen im Rhein gefunden. Zwei Schüsse in den Kopf, einer ins Herz, Headware rausgeschnitten. R.I.P., alter Freund!
» Blue Chrome

» Obwohl es schon jetzt blutig genug ist, scheinen es beide Parteien auf einen richtigen Schattenkrieg anzulegen. Woods Leibwächter von Executive Protection Services (Tochterfirma von KE) sind jedenfalls verdoppelt worden und triefen vor Paranoia.
» Houdini

NICHT ZU VERGESSEN ...

» Mönchengladbach ist eine weitere erwähnenswerte Stadt im Rheinland. Ich habe den Blog einer Renraku-Angestellten aufgestöbert, die erklärt, was hier so abläuft.
» Houdini

>>> Upload begonnen
>>> Übertrage Daten von: Metamatrix/AGS/CJLists/Jana-Bartovic52/Blogfiles/...
>>> Link etabliert
>>> Übertragung abgeschlossen

Willkommen in Mönchengladbach

Mittlerweile habe ich mich in meinem neuen Job eingelebt und komme endlich dazu, wieder ein paar Eindrücke von meinem neuen Wohn- und Arbeitsort zu posten. Und ehrlich – ich bereue meine Zustimmung zur der angebotenen Versetzung hierhin. Eine Stadt, die man, wenn man vom Job her drauf verzichten kann, von seiner Landkarte streichen sollte. Natürlich war mir klar, dass Mönchengladbach weit von München entfernt ist, aber hier möchte man echt nicht tot überm Zaun hängen. Wenn man was erleben will, führt kein Weg an einem Ausflug nach Düsseldorf oder Köln vorbei. Es sei denn, man steht auf Dorffeten und Schützenfeste. Deshalb sorry, dass ich noch nichts Neues gepostet habe – aber irgendwie passiert hier nur wenig.

Das Einzige, was einem hier ab und zu an Neuigkeiten vorgesetzt wird, ist der Ausbau des Energieparks im südlichen Teil der Stadt. Dieser wird – soweit ich weiß – von einen Konsortium kleiner örtlicher Firmen und der Stadt selbst getragen und weiterentwickelt. Derzeit liefert der Energiepark nur einen kleinen Teil der benötigten Energie, aber er soll deutlich größer werden.



ENERGIEPARK MÖNCHENGLADBACH

Der 2072 von der Stadt Mönchengladbach und einem Interessentenkonsortium kleinerer Investoren gegründete Park verfolgt das Ziel, die Einwohner und Industrie weniger abhängig von Energieeinkäufen zu machen. Diese Energieproduktion erfolgt mit alternativen, umweltfreundlichen Quellen wie Windkraft oder Wasserspeicherkraftwerken.

Der Park hat bereits 80 feste Arbeitsplätze geschaffen, ein Großteil der Stellen wurde mit schweren Sozialfällen besetzt. So fanden mehrere im Jugendalter verurteilte Straftäter einen Weg aus der Gewalt. Diese Arbeitsplätze befinden sich hauptsächlich in Bau, Betrieb und Wartung der Anlagen. Einige der Jugendlichen konnten sich bereits zusätzlich privat fortbilden.

Die Eigentümer des Energieparks Mönchengladbach wollen auch weiterhin ihrer sozialen Verantwortung nachkommen und hoffen, dieses Programm ausbauen zu können.

» Einige dieser Investoren sind Strohmänner verschiedener Japanokons, hauptsächlich Renraku – die wollen nicht so sehr von Ruhr-Nuklear abhängig sein. Die soziale Schiene verkaufte sich anfangs echt gut, mittlerweile gibt es aber einen deutlichen Riss innerhalb der Investoren zwischen dem Nutzen für die Allgemeinheit und der Rendite des Projekts.
» Corpshark

Im Geschäftsalltag halten mich kleinere Reibereien mit einigen S-K-Töchtern auf Trab. S-K versucht, mit kleineren Produktionen in unseren Automotive-Bereich hineinzukommen. Größter Arbeitgeber in der Stadt sind aber immer noch wir bei Renraku, und solange EMC in Bochum immer noch dieselbe Bordelektronik verbaut, wird das wohl auch so bleiben.

» Und das ist der interessante Punkt: S-K ist daran interessiert, so bald wie möglich Renrakus Lieferantenverträge mit der EMC zu übernehmen. Das bedeutet, dass sich hier zwischen beiden Konzerne ein Schlagabtausch in den Schatten entwickelt.
» Kiebitz

» Neben der Produktion betreibt Renraku am Standort Mönchengladbach auch ein bisschen Forschung – wobei man eng mit der Arkologie in Unna zusammenarbeitet. Hauptsächlich leistet Gladbach Unterstützung, wenn es um die praktische Umsetzung von Testläufen geht.
» Corpshark

Die Stadt selber ist überraschend sauber und sicher – es ist zumindest nicht so schlimm, wie ich dachte. Klar, in ein paar Vierteln, aus denen die meisten Zeitarbeiter oder die aus dem gewerblichen Bereich stammen, sollte man besser nicht spazieren gehen. Und auf den Autobahnen ist auch einiges los: Eine ganze Menge Irrer treiben sich hier regelmäßig rum. Aber verglichen mit dem, was man sonst von hier hört, ist es halb so schlimm – eigentlich wirklich langweilig.

» Go-Gangs und dergleichen treiben sich gerne hier rum – die Produktionsbetriebe sorgen mit ihren Lieferungen für genug Beute, und genug Autobahnkilometer gibt es hier in der Gegend auch. Tatsächlich ist Gladbach relativ grün und relativ sicher – zum einen dank des Energiepark-Projektes, zum anderen, weil die Stadt nicht so dicht besiedelt ist wie viele der Nachbarorte.
» König

NICHT ZU VERGESSEN – TEIL 2

» Der Vollständigkeit halber – ich glaube, ein besseres Eingeständnis der Lage vor Ort gibt es nicht.
» Cosmic

//Datenupload
Entwicklungsbericht der Stadt Bonn an den kommunalpolitischen Ausschuss des Landtages Nordrhein-Ruhr, 09.01.2074
Zusammenfassung
Die negative wirtschaftliche Entwicklung der Vorjahre konnte auch im Jahr 2073 nicht gestoppt werden. Die nach wie vor wichtigsten Arbeitgeber der Stadt sind lokale Niederlassungen nationaler und internationaler Firmen sowie die Verwaltungsbereiche verschiedener in der Stadt ansässiger Stiftungen. Doch wie bereits in den Vorjahren hat sich durch den Wegzug einiger bedeutender Arbeitgeber nach Köln und Düsseldorf die Arbeitslosenquote der Stadt Bonn leicht erhöht. Dies ist Teil des kontinuierlichen Abwärtstrends, der ohne Unterstützung seitens des Landes Nordrhein-Ruhr nicht aufzuhalten ist.

Die negative wirtschaftliche Entwicklung begünstigt die Kriminalität in der Stadt Bonn in immer stärkerem Maße. Zum einen betrifft das eher unorganisierte Gewaltverbrechen wie Raub, Körperverletzung und Mord in den stärker bevölkerten Stadtgebieten, aber auch den Anstieg organisierter Kriminalität in den Randgebieten der Stadt. Die organisierte Kriminalität entwickelt sich zunehmend von der herkömmlichen Bandenkriminalität hin zum organisierten illegalen Transport verschiedener verbotener oder lizenzpflichtiger Gütern von der SOX und Westrhein-Luxemburg aus in den Rhein-Ruhr-Megaplex und andere Teile der ADL. Aufgrund von vereinzelten Festnahmen konnte festgestellt werden, dass verschiedene Banden im Raum Bonn Telesma, aber auch andere Güter, umschlagen und weiterverteilen. Federführend scheint eine größere und gut organisierte Bande, die illegal beschafftes Telesma aus Westrhein-Luxemburg heraus zu nicht genauer bekannten Empfängern nach Berlin transportiert. Das genaue Ausmaß dieser Bedrohungen ist für die städtischen Behörden nicht festzustellen. Dem LKA Nordrhein-Ruhr liegt bereits ein Antrag der hiesigen Kriminalpolizei auf Amtshilfe vor, dessen Unterstützung durch den Landtag wir in aller Form begrüßen. Mittlerweile kommt es am Rand der Stadt und in ihrem Umfeld immer häufiger zu Verteilungskämpfen unter kriminellen Gruppierungen.

» Zu den Berliner Kontakten: Das sind weder Russen noch Likedeeler, das gebe ich euch schriftlich. Wenn ich raten müsste, würde ich auf Schönwalde tippen – Aztechnology hat in der letzten Zeit meinen Infos nach verdeckte Operationen geplant und durchgeführt, bei denen sie aus unbekannten Quellen Ware für ihre Forschungen beschaffen. Das Personal dafür wird zum Teil aus freischaffenden Kräften angeworben, sie verwenden jedoch auch hochqualifiziertes eigenes Personal.
» Daisy Fix

» Tja, das hätten sie der Konkurrenz ruhig mal stecken können, dass sie Leoparden sind: Zuerst kam eine kleine Gruppe auf die Idee, die Aztec-Truppe zu beobachten und ihnen das Zeug vor der Nase wegzuschnappen und nach Holland zu den Penosen zu schaffen – die haben sich ein paar üble Abreibungen eingehandelt, schlagen aber jetzt mithilfe von Runnern zurück. Das hat die Grauen Wölfe aus Köln auf den Plan gerufen, die mit purer Waffengewalt versuchen, die Lage zu drehen.
» 24

» Ansonsten mischt auch die Société Charlemagne kräftig mit, die magische Güter weiter in die Tiefen des Ruhr-Plex verschiebt.
» Jacko

» Nicht alle Kämpfe und Toten in der Umgebung haben mit dem Telesmaschmuggel zu tun. Der Drachenfels südlich von Bonn ist der Sage nach der Ort, an dem eine christliche Jungfrau einen Drachen mit ihrem Glauben getötet und so das Christentum ins Land gebracht hat. Deutschkatholische Theurgen sind deswegen hier in der Nähe, um diesem Ort der Macht ihren Stempel aufzuzwingen. Es gibt jedoch genug wahre Gläubige hier, die das bisher vereiteln konnten, auch wenn die Auseinandersetzungen Opfer auf beiden Seiten mit sich bringen.
» Stout

Diese Entwicklungen erklären, warum die Steuereinnahmen der Stadt zum wiederholten Male gesunken sind, was die kommunalen Budgets weiter einschränkt. Die Reduzierung öffentlicher Mittel senkt die Attraktivität der Stadt Bonn für Anwohner und Investoren weiterhin, sodass ohne eine Erhöhung der Subventionen des Landes die abwärts gerichtete Entwicklungsspirale nicht beendet werden kann.

Christiane Neumöller
Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn
//Datenupload beendet

BERGISCHES LAND
gepostet von Bismark

Tja, da bin ich. Nicht weil ich so viel zu erzählen hätte, sondern weil es außer mir offensichtlich schwer ist, jemanden zu finden, der sich im Bergischen Land wirklich auskennt – wenn man von Wuppertal, der einzigen echten Stadt hier in der Gegend, absieht. Nun denn:

Das Bergische Land liegt östlich des Rheinlandes und südlich des Ruhrgebiets und umfasst neben dem erwähnten Wuppertal noch die Städte Solingen und Remscheid sowie die Landkreise Mettmann und Bergisch Gladbach. Mittlerweile ist das wirtschaftlich einzig Wichtige in der Gegend die Zentrale von Ruhr-Nuklear in Witten – zusammen mit einigen für die Region wichtigen Kraftwerken, die hier mitten im Nirgendwo niemanden stören. Darüber hinaus gibt es noch ein paar kleinere eigenständige metallverarbeitende Betriebe– die besser Laufenden werden manchmal von Ruhrmetall übernommen und mit Tochterfirmen zusammengelegt.

Das Bergische ist gewissermaßen die Vorstufe des Sauerlandes. Auch von hier sind viele der früheren Einwohner in den Ruhrplex ausgewandert, sodass hier einige der kleineren Gemeinden aufgegeben wurden und verfallen. Das Ganze liefert Mutter Erde wieder mehr Spielraum, deren Geschöpfe sich hier ausbreiten. Für Halbstarke aus dem Plex oder Möchtegern-Großwildjäger sind diese Gegenden beliebte Ausflugsziele. Sie halten mit ihren Kanonen auf ein paar kleinere Viecher und kommen sich ganz toll vor. Ein paar Kleinkriminelle machen hier Geschäfte für die Gasperi – sie versuchen, kleinere Critter wie Papageienfüchse, Riesenratten, Elektromarder oder auch Schattenhunde aufzuspüren und zu fangen, die dann für Critterkämpfe in einige der seltsameren Spelunken von Bochum gebraucht werden.

Schattenlicht – Tipps für das Bergische Land
Zum Ausruhen: Biohof Rotwald zwischen Velbert und Wuppertal. Eine Aussteigerkommune, bei der man sich auch mal für ein paar ruhige Zeiten einmieten kann.
Zum Einkaufen: Natreo bei Mettmann. Ein hervorragender Taliskrämer mit guten Kontakten in den Harz.

» Nicht alle aufgegebenen Gemeinden bleiben verfallen – viele, die von dem übervölkerten und verschmutzten Plex zuviel haben oder dort weg müssen, lassen sich in den verfallenen Dörfern im Bergischen nieder. Hier entstehen ganze Aussteiger-Siedlungen, nicht selten mit eigener Landwirtschaft. Sie sind über jene, die aus Spaß oder aus Gewinnsucht den Tod hier herbringen, nicht begeistert.
» Stout

» Ich hab mir sagen lassen, dass manche dieser Kommunen interessante Kräuter anbauen – echtes Bio-Dope. Manche behaupten sogar, dass hier BADs zu bekommen sind, aber das halte ich für Quatsch. Sie schicken entweder ein paar ihrer Leute zum Verticken in den Plex oder haben Vereinbarungen mit ein paar Dealern dort, die das Zeug als Großhändler abholen. Das Ganze ist profitabel genug, um die Aufmerksamkeit der Syndikate oder größerer Gangs oder MCs auf sich zu ziehen – wenn die ihre Griffel danach ausstrecken, gibt es immer wieder Ärger.
» 24

Wuppertal
>Admin akiv
>Daten gelöscht
>Der Eintrag zu Wuppertal wurde von einer autorisierten Person im Netzwerk an eine andere Stelle der Datensammlung verschoben.

DEM PÜTT SEINE NACHBARN – DYSFUNKTIONALE BEZIEHUNGEN

Man vergisst oft, dass der Rhein-Ruhr-Megaplex auch Nachbarn hat, die nicht nur als Statisten herumstehen, sondern eigene Interessen haben und sich, teilweise vollkommen zu Recht, von dem riesigen Moloch vor ihrer Haustür bedroht fühlen. Dies führt zwangsläufig zu Reibungen, die nicht selten auch mit „außerparlamentarischen" Mitteln ausgetragen werden.

» Mal im Ernst, wie wärt ihr drauf, wenn 25 Millionen Metamenschen direkt vor eurer Haustür auf einem Haufen hocken würden, ein Großdrache dabei ist, die Weltherrschaft an sich zu reißen, und ihr bei der ganzen Sache gefälligst willfährige Marionetten zu sein habt? Zumindest ist diese Sichtweise weit verbreitet und wird ausführlich von S-Ks Konkurrenten gefördert.
» Cosmic

SANITÄTSDIENST HEER, HAMM, NORDRHEIN-RUHR
Der Sanitätsdienst Heer ist in Hamm in Nordrhein-Ruhr ansässig. Hier werden die Sanitätsdienste des Heeres – Personal, medizinischer Bedarf und die Krankenfälle – zentral gesammelt und verwaltet. Die medizinische Versorgung der Heeresstandorte sowie der Heeresteile im Auslandseinsatz wird von dieser Zentrale geplant und koordiniert. Die Verwaltung ist räumlich angeschlossen an das Bundeswehrkrankenhaus in Hamm, in dem fähige Mediziner mit der Pflege von verwundeten und kranken Heeresangehörigen betraut sind. Am Standort Hamm werden auch Patienten anderer Staatsdienste versorgt, namentlich des Bundesgrenzschutz und des Bundesamtes für Innere Sicherheit.

KÖNIGREICH IM SCHLUSSVERKAUF

Trotz des Wiederaufbaus nach dem Cattenom-GAU, den das Haus Luxemburg aus der Privatschatulle bezahlt hat, ist Westrhein-Luxemburg nicht nur strukturschwach, sondern seit dem Crash 2.0 de facto pleite. Bisher hat sich der Frankfurter Bankenverein geweigert, weitere Kredite freizugeben. Nicht wenige alteingesessene Monarchisten in WRL haben das Gefühl, dass der Crash 2.0 nichts anderes war als eine Aktion von S-K, um sich WRL einzuverleiben.

» Laut inoffiziellen Zahlen hat der Sicherheitsdienst von Großherzog Adolphe nicht weniger als zwölf Versuche S-Ks in den letzten 20 Jahren verhindert, das Haus Luxemburg abzusetzen. Wenn das auch nur zum Teil stimmt, dann kann man schon etwas paranoid werden.
» Zwieblblootz

Mit leeren Kassen und der aktuellen Abwanderungswelle der Bevölkerung WRLs in den Ruhrplex gewinnen anti-monarchistische Parteien zunehmend an Einfluss, darunter auch die vor wenigen Jahren in Aachen gegründete Europäische Fortschrittspartei, die als Pro-NEEC und liberal gilt. Dementsprechend haben die Monarchisten die EFP besonders im Visier.

» Flurfunk lässt verlauten, dass der Frankfurter Bankenverein aufgrund dieser Entwicklung vielleicht doch noch mal die Kreditlinien öffnet, was wiederum Spekulation über die Macht hinter der EFP zulässt.
» Corpshark

Ein weiterer Streitpunkt zwischen WRL und NRR ist die gestiegene Umweltverschmutzung, insbesondere der saure Regen, ausgelöst durch Luftreinigungsmaßnahmen von Shiawase, welche die Schmutzpartikel mit Nanotech-Chemtrails binden und außerhalb des Plexes abregnen lassen. Dutzende Gutachten der beiden Länder sind bisher zu vollkommen unterschiedlichen Untersuchungsergebnissen gekommen. Man wird sehen, wer bei der nächsten Runde mehr Druck auf die Wissenschaftler ausübt.

PULVERFASS IM HINTERLAND

Vor den Toren des Rhein-Ruhr-Megaplexes liegt das ehemals urige Sauerland. Nur eine Autostunde entfernt von einem der größten und geschäftigsten Sprawls der Welt, findet sich ein Mahnmal der Katastrophen der letzten Jahrzehnte, welches im Gegensatz zu den anderen Anrainern nur *eine* eigene Agenda hat: irgendwie über die Runden zu kommen. Die Umwelt ist zerstört, Wirtschaft und Infrastruktur sind so gut wie nicht vorhanden. Und die Lebensformen, die in dieser Gegend überdauern, sind so gefährlich, dass sie sich nicht als Touristenwerbung eignen. Umweltzerstörung hat der früher einträglichen Landwirtschaft nahe des Plexes die Grundlage entzogen und die alteingesessenen Einwohner entweder in die Stadt oder in andere Allianzländer getrieben, während Flüchtlingsgroßfamilien verschiedener ethnischer Herkunft aufs Land zogen, um dem Hunger zu entkommen. So finden sich heute immer noch kleine, verfallene Dörfer, in denen kein Wort Deutsch gesprochen und jeder Fremde mit Misstrauen bedacht wird – wenn er Glück hat. Dies bietet allerdings für Leute, die dort Connections haben, auch eine wunderbare Gelegenheit, um unterzutauchen. Offen dem christlichen Glauben anzugehören ist dabei von großer Hilfe, da viele der Bewohner des Sauerlands starke christliche Wurzeln haben, egal von wo wo sie eigentlich stammen.

» Was auch die regelmäßig wiederkehrenden Initiativen erklärt, sich Westphalen anzuschließen, neben der Hoffnung auf monetäre Vorteile natürlich. Ist aber bislang jedes Mal gescheitert.
» Zwieblblootz

Alle Jahre wieder versucht irgendein Investor, eines der alten Urlaubsressorts zu sanieren, aber bisher gelang dies nie auf



Dauer, da die Region als Ganzes einfach zu stark geschädigt ist. Selbst Critterjagden finden nicht genug Anklang, um ein größeres wirtschaftliches Interesse hervorzurufen, da das Gebiet für Hobbyjäger einfach zu gefährlich ist.

» Mit hungrigen Fenriswölfen ist halt nicht zu spaßen. Allerdings gibt es durchaus einige raubeinige Jäger, die dort draußen alles – wirklich alles – jagen, was nicht bei drei auf dem Baum ist. Und da man hier kaum von „Wald" sprechen kann ...
» Stout

Wiederaufforstungs- und Renaturierungsmaßnahmen sind bisher stets gescheitert, da der Aufwand unglaublich hoch wäre und niemand so viel Geld ausgeben möchte. Spätestens wenn im Winter Schnee fällt, ist die ganze Region, bis auf einige wenige Straßen, so gut wie unpassierbar. Diese Straßen führen zur Wasserversorgung des Ruhrplex: Der einzige wirkliche Wert der Region liegt in den diversen Stauseen. Und in den Wasseraufbereitungsanlagen, ohne die das brackige Zeug nicht trinkbar wäre. Alleiniger Unterhalter ist die RWW, die Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, die damit für über 90% der Wasserversorgung des Ruhrplex sorgt. Die RWW ist ein „lokaler" Wasserversorger, der verschiedensten Investoren und der kommunalen Verwaltung des Sauerlandes gehört. Die zahlreichen Investoren gehören über einige Zwischenstationen Thyssen Aqua Services, das wenig überraschender Weise eine direkte Tochterfirma von S-K ist. Womit der Drache die Klauen auch an diesem Lebensventil des Plexs hat.

» Besonders die Wasseraufbereitungsanlagen sind extrem gut bewacht. Trotzdem mehren sich in letzter Zeit Runs, die vermutlich eine Art Feindaufklärung sind. Außerdem habe ich gehört, dass Shiawase einige Tonnen schnellwachsender Algen vermisst – die betreffende Art siedelt sich fast ausschließlich in Wasserfiltern an und verstopft diese. Ich vermute, die werden sich bald wieder anfinden.
» Deckard

Dieses Quasi-Monopol ist natürlich ein Dorn im Auge von Proteus, Shiawase und Enovos (AGC). Dazu kommen Sprawguerilla und Bioterroristen, die jeweils ihre eigenen Gründe für Sabotage vor Ort haben. S-K reagiert aber schon – es ist eine Zunahme an Sicherheitspersonal zu verzeichnen. Neben den Stauseen gibt es auch zahlreiche Fließgewässer. Auch die Ruhr hat im Sauerland ihre Quelle.

» Angeblich gibt es einige Talsperren, die durch mannsgroße unterirdische Kanäle direkt mit der S-K-Arkologie verbunden sind. Natürlich sind die Kanäle komplett mit Trinkwasser geflutet und gut und gerne ein paar Dutzend Kilometer lang.
» 24

» Zur Verstärkung des Sicherheitspersonals: Jetzt verstehe ich die Pläne, im Sauerland einen größeren Übungsplatz für S-K-Konzerntruppen zu bauen. Ich hoffe jedenfalls, dass der Platz nur deswegen errichtet wird ...
» Zwieblblootz

UNTER FREMDER FLAGGE

Die konzerngestützte konstitutionelle Monarchie – zumindest technisch gesehen – der Vereinigten Niederlande (VNL) unter Königin Amalia gilt als Konzernparadies, dessen „Hauptaktionär" nach der Überzeugung vieler Metamenschen Lofwyr ist. Das gefällt weder dem heimischen Regulus Joint Industries noch diversen anderen Konzernen besonders gut. Im geprägten Parlament der VNL ist die Meinung dazu gespalten, je nachdem wer wie viele Abgeordneten gekauft oder bestochen hat. Daraus resultiert auch das sehr ambivalente Verhältnis der Niederlande zum Rhein-Ruhr-Plex: Einerseits gibt es seit der Schwarzen Flut und den Flüchtlingswellen viele familiäre Bindungen, und wenn die VNL das Eingangstor nach Europa sind, so ist der RRP die unverzichtbare Verteilerstation. Man profitiert also voneinander. Andererseits fürchtet man den Einfluss des Drachen. Bei Verhandlungen über Lieferbedingungen, Zölle und Wirtschaftsabkommen befindet sich der Rhein-Ruhr-Plex in der stärkeren Position, weswegen man in den VNL dringend nach einem Hebel sucht, zwar die lukrative Beziehung beizubehalten, dabei aber das Gleichgewicht zugunsten der VNL zu verschieben.

» Solange die Briten da noch ein Wörtchen mitzureden haben, wird es bei einem schönen Patt bleiben, das für alle genügend Gelegenheiten bietet.
» Zeitgeist

Dabei kommt es je nach Jahreszeit und anstehenden politischen und wirtschaftlichen Bedingungen zu einem Anstieg von Runs und Flusspiraterie. Die Dutch Penose, der erfolgreichste niederländische Export in Sachen adaptiver Kriminalität, unterstützt diesen „Schattenlobbyismus" übrigens nach Kräften, da sie auf beiden Seiten mitverdient. Da sie sich seit dem Tempo-Drogenhype nicht mehr nur in grenznahen Bezirken tummelt, sondern sich entlang des Rheins bis Bonn ausgebreitet habt, führt dies allerdings zu Konflikten mit den schon ansässigen Kriminellen. NRR und die VNL werfen sich gegenseitig vor, nicht genug gegen das organisierte Verbrechen zu tun.

MIT FEUER, KREUZ UND FLEISCHEINTOPF

Der Klerus und die Wurstbarone standen dem RRP schon immer misstrauisch gegenüber. Einerseits macht man zwar gute Geschäfte als Fleisch- und Kornkammer des Ruhrplexes, aber gerade die Deutsch-Katholische-Kirche betrachtet den Plex als stinkenden Sündenpfuhl, zu dem man nur mit äußerster Vorsicht Kontakt haben kann. Dass die anderen RRP-Anrainer in den Augen Westphalens mehr und mehr zu Marionettenstaaten des RRP werden, ist für Westphalen ein warnendes Beispiel. Mittlerweile sind die großen Landwirte mit auf den Kurs der DKK eingeschwenkt. Sie bemerken täglich die Verschiebung der Machtverhältnisse, da der Ruhrplex bei Weitem nicht mehr so abhängig von der Versorgung durch Westphalen ist, wie noch vor zehn Jahren. Das wiederum drückt natürlich auf die Preise und verschiebt die Machtbalance bei Verhandlungen.

Weitere Probleme bereiten vom Plex aus durchgeführte Plünderungen westphälischer Landwirtschaftsbetriebe, die teilweise mit erheblicher logistischer Unterstützung durchgeführt werden, weswegen die Bischofsgarde auch keine Sekunde an arme, notleidende Schlucker glaubt. Dass die Transrapidstrecke zwischen Bielefeld und Dortmund über westphälischen Boden führt, ohne dort zu halten, gilt seit jeher eine Beleidigung Westphalens. Im Gegenzug nimmt die Erpressung von Schutzgeldern zur Bewachung der Strecke vor undefinierten „Räubern, Banditen, Terroristen und anderem Abschaum" jedes Jahr größere Ausmaße an. Allerdings scheint Nordrhein-Ruhr da nicht länger mitspielen zu wollen, was wahrscheinlich zu unschönen Unfällen führen wird. In Westphalen weiß man natürlich, dass die Bemühungen des Sauerlandes, sich Westphalen anzuschließen, absichtlich sabotiert werden. Bislang hat man aber weggeschaut, weil man in Münster eigentlich ganz froh ist, sich nicht um die verarmte Region kümmern zu müssen (auch wenn man das nie zugeben würde). Diese Politik könnte sich demnächst ändern, denn wenn Prinzip und Glaube auf dem Spiel stehen, dann hat dies nach westphälischer Auffassung kein Preisschild.

... RHEIN-RUHR-KULTUR ...

DATENEMPFANG...

Ich stand noch nicht lange an dem wackeligen Stehtisch, als Paule dazukam. „Nabend, ihr Sitzpisser!", begrüßte er uns herzlich. „Wie isset, du Standgebläse? Schön, dasse deinen Tuntenpo ma wieda anne Elke bring's."

Das galt mir. Wenn man sich bei den Jungs auf eines verlassen konnte, dann, dass man schon zur Begrüßung kunstvoll wegen aller Dinge aufgezogen wurde, die anders waren. In meinem Fall war das die Tatsache, dass ich ein Zwerg und schwul war.

„Madame hatte Wichtigeres zu tun", erklärte Siggi, der mir schon das erste Bier ausgegeben hatte und lachte. „Musst'n wohl ein paar extralange Lümmel im Ausland gelutscht werden, wa?"

Ich war wirklich lange nicht mehr hier gewesen, im Revier, an meiner alten Bude. Ich hatte Runs in Neo-Tokio, in Seattle und in Paris durchgezogen, vier Monate Dauerstress. Und jetzt wollte ich mich einfach mal wieder an Elkes Bude in Gladbeck mit den alten Kumpels aus meiner Jugend vergnügen. Den Männern, denen egal war, was einer „malochte", welchen Metatyp er hatte und wen er vögelte, solange er für den richtigen Fußballverein und trinkfest war.

„Neidisch, was? Wäre ich bei deiner Alten auch", foppte ich ihn zurück, und er lachte erneut. Dann verkündete ich: „Metamenschensaufen!" und wandte mich an Elke, die in ihrem Budenfenster lehnte und stumpf auf eine AR-Sendung stierte, die nur sie sah.

„Elke, machse uns ma 'ne Flöte querbeet?"

Die dickliche, verlebte Frau nickte und wandte sich um. Ihre „Trinkhalle" bestand aus einem zwei Quadratmeter großen, vollgestopften Raum, dessen einzige Verbindung nach draußen eine Durchreiche war. Sie zauberte ein Dutzend kleiner Schnapsfläschchen und einen Kasten Bier hervor und reichte mir beides heraus. Als ich zahlen wollte, winkte sie ab. „Atze, machse später all's zusammen, woll?"

Atze hatte mich schon lange keiner mehr genannt – für mein Runnerteam war ich Gyro.

Ich nickte dankbar und baute alles für das Trinkspiel auf. Kaum waren die ersten Bierflaschen und Schnäpse aufgedreht, rief Paule auch schon: „Ork!"

Und tatsächlich, auf der gegenüberliegenden Straßenseite passierte uns eine rundliche Orkfrau in Plastikkittelschürze. Gehorsam nahmen wir einen tiefen Schluck Bier und begannen, uns über die aktuellen Schlagzeilen und Saeder-Krupp aufzuregen.

„Elf!", raunzte ich, als aus der anderen Richtung ein Spitzohr auf einem Motorrad vorbeibrauste. Ein Nobilis war für einen Schnaps und einen Schluck Bier gut. Ein Zwerg bedingte selbstredend einen „Kurzen" und ein Troll zwei Schlucke Bier.

Wir waren gerade bei der aktuellen Rechtsprechung angekommen, die natürlich viel zu lax war, wenn es nach meinen Kumpels ging, da staunte Paule: „Wechselbalg!"

Ein riesiger Troll mit übergroßen Augen und Hörnern, die an das Geweih eines Elchs erinnerten, duckte sich aus dem Supermarkt gegenüber (den wir natürlich zu Elkes Gunsten boykottierten).

„Watt saufen wa denn nu?", fragte Siggi verwirrt.

„Is doch klar!", rief Elke von hinten und hielt die Lösung schon in der Hand. „Jägermeister. Geht aufs Haus!"

Wie schön es doch ist, nach Hause zu kommen!


DANKE!
B 09
MEISTER
VEREIN
DATENEMPFANG...

REVIERHIRSCHE – RHEINIS UND RUHRIS

Die einen sagen, die Rhein-Ruhr-Plexer (kurz: RRPler) seien schwierig, die nächsten sagen, sie seien aggressiv, und wieder andere sagen, die seien doch total stoisch. Tatsächlich sind die Bewohner des Rhein-Ruhr-Plexes vor allem eines: viele. Um ein bisschen den Überblick zu bekommen, was es mit den RRPlern tatsächlich so auf sich hat, haben wir Jake gebeten, uns ein paar Takte dazu zu sagen. Jake ist ein altgedienter Schattenläufer, kennt Gott, die Welt und noch drei andere Typen, und wenn jemand was über Plex und Leute sagen kann, dann er.

LEBEN UND LEBEN LASSEN

Bei jedem Reiseführer gibt's ein Intro mit DOs & DON'Ts für Land und Leute, damit man unbeschadet wieder nach Hause kommt. Klar gibt's auch für den Plex ein paar Spielregeln, im Großen und Ganzen kann man hier aber leben und leben lassen und muss nicht befürchten, die Kehle durchgeschnitten zu bekommen, nur weil man sich nicht tief genug verbeugt hat oder son Quatsch. Ein bisschen Höflichkeit und Respekt helfen immens weiter. Wer die Nase zu hoch trägt, läuft Gefahr, sie gebrochen zu bekommen, egal wo er sich rumtreibt. Aber gut, werfen wir mal einen genaueren Blick auf die Bewohner des Rhein-Ruhr-Plex, immerhin die bevölkerungsreichste Region der ganzen ADL.

Rheinis, Ruhris und andere Aliens

Primär lassen sich erst mal die Rheinländer und die Ruhrpottler voneinander unterscheiden; die einen wohnen am Rhein, die anderen an der Ruhr. Der typische Rheinländer lässt sich am besten anhand der seit Jahrhunderten gültigen Rheinischen Grundgesetze beschreiben. Hört sich einfach an. Isses auch (sagen die Rheinplexer).

Der **Rheinplexer** an sich ist als fröhliche und gesellige Natur bekannt, die gerne mal ein Schwätzken hält, gemütlich ihr Kölsch trinkt und den lieben Gott einen guten Mann sein lässt. Böse Zungen würden im Gegensatz dazu vielleicht behaupten, dass der Rheinplexer ein fatalistischer Optimist sei, der sich als völlig schicksalsgesteuert sieht und den es deshalb recht wenig schert, wer kommt und geht, und dem vieles viel zu gleichgültig ist. Die Wahrheit liegt vermutlich irgendwo in der Mitte. Viele Rheinplexer sind tatsächlich in gewisser Weise Fatalisten, was sie jedoch nicht daran hindert, sich über etwas zu ereifern. Sie lassen es nur schneller hinter sich und verfallen in eine stoische Gelassenheit nach dem Motto: „Och jo, so isset halt, wat wellste maache?". Fremden gegenüber sind Rheinländer stets offen und gesprächsbereit, und gerne sichern sie mal das ein oder andere zu, was sie kurze Zeit später entweder völlig vergessen oder nie gesagt haben wollen. Feiern und gesellig beisammen sein lässt es sich mit ihnen jedenfalls ganz hervorragend, und das nicht nur zur Karnevalszeit. Und sie haben einfach recht. Kraft Geburt. Beispiel: Erhält man bereitwillig und wortreich Auskunft, wie sehenswert und beeindruckend die neue AR-Installation am Kölner Dom sei, bekommt man auf die Nachfrage, ob der Rheini diese denn schon selbst gesehen habe, die schlichte Antwort: „Nein. Aber is so."

Die **Ruhrplexer** hingegen haben einen weit weniger guten Ruf. Das mag daran liegen, dass man beim typischen Ruhri vornehmlich an die Arbeiterklasse und an starrsinnige, meist schlecht gelaunte Rechthaber denkt, deren Lebensaufgabe aus „knurrig" und „dagegen" sein besteht. Die „Malochersprache" des zentralen Ruhrplex, das sogenannte Ruhrdeutsch, klingt denn auch wesentlich weniger niedlich als die der Rheinplexer und bereitet vielen grammatikalisch Versierten geradezu körperliche Schmerzen. Zudem enthält es sehr viele Begriffe aus dem Türkischen, dem Polnischen, dem Jüdischen und den Sprachen der vielen ethnischen Gruppen, die in den Ruhrplex eingewandert sind. Tatsächlich sind die Ruhrplexer aber auch dafür bekannt, dass sie, vor allem Fremden gegenüber, zwar wesentlich schweigsamer und zurückhaltender sind als die Rheinplexer, sich dafür aber zuverlässig an ihre Versprechen halten, koste es, was es wolle. Ihre Loyalität ist schwer zu erwerben, doch dann auch nur schwer wieder zu verlieren. Man muss allerdings ihre etwas ruppigere Art und die manchmal derberen Sprüche ertragen können. Und wenn sich ein Ruhrplexer etwas in den Kopf gesetzt hat, wird er stur und starrsinnig darauf beharren – und wenn ihm dabei der Himmel auf den Dickkopf fällt. Doch trifft man sich mit den eigenbrötlerischen Ruhris nach Feierabend am Büdchen oder in einer Trinkhalle und lässt sich auf die teilweise eher einfacheren Gesprächsthemen ein, lassen sich schnell eine Menge Freunde finden. Knurrige, sture und manchmal wortkarge Freunde, aber Freunde.

Doch wenn man sich die Sache mal genauer anschaut, gibt es „den" ursprünglichen Rhein-Ruhr-Plex-Bewohner eigentlich gar nicht (mehr). Denn der Plex war schon immer die größte Einwanderungsregion der ADL, ein Schmelztiegel verschiedener Nationen und seit der Goblinisierung auch unterschiedlichster Rassen. Ende des 19. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Polen und viele weitere Ostdeutsche ins Ruhrgebiet, wo der Bedarf an Arbeitskräften, besonders zur Förderung der Ruhrkohle, hoch war. Der Großteil von ihnen wohnte bei Gastfamilien, und nicht wenige der sogenannten Ruhrpolen wurden sesshaft. Im Zweiten Weltkrieg war das Ruhrgebiet französisch besetzt, sodass auch zahlreiche französischstämmige Bewohner zu finden sind. Später waren es vor allem schlesische, russische und türkische Arbeiter, die einwanderten, um in den großen Manufakturen Anstellung zu finden. Waren es im Ruhrgebiet vor allem Polen, Russen und Türken, die für die Arbeit in den Stahl- und Kohlewerken angesiedelt wurden, so fanden im Rheinge-

DIE GRUNDGESETZE DER RHEINIS

Artikel 1: Et es wie et es. *Übersetzung: Es bringt nichts, um den heißen Brei zu reden. So wie es ist, ist es nun mal.*

Artikel 2: Et kütt wie et kütt. *Übersetzung: Es kommt ohnehin so, wie es kommen soll, also warum sich einen Kopf darum machen?*

Artikel 3: Et hätt noch immer jot jejange. *Übersetzung: Es ist noch immer gut gegangen, also auch dieses Mal.*

Artikel 4: Wat fott es es fott. *Übersetzung: Was weg ist, ist weg, also damit abfinden und Verlusten nicht zu lange nachtrauern.*

Artikel 5: Nix bliev wie et wor. *Übersetzung: Alles verändert sich. Daran änderst du nix.*

Artikel 6: Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet. *Übersetzung: Nur weil sich alles verändert, heißt das noch lange nicht, dass wir es haben wollen.*

Artikel 7: Wat wellste maache? *Übersetzung: Nach ein bisschen Meckern wird wieder klar, dass man ohnehin nichts beeinflussen kann.*

Artikel 8: Mach et jot ävver nit ze off. *Übersetzung: Na ja, so ungefähr ist damit gemeint „Pass auf dich auf."*

Artikel 9: Wat soll dä Quatsch? *Übersetzung: Die Universalfrage. Hilft einfach immer, die zu stellen.*

Artikel 10: Drinkste ene met? *Übersetzung: Geselligkeit und ein Pläuschchen, das tut der rheinländischen Seele einfach gut.*

Artikel 11: Do laachste dech kapott. *Übersetzung: Am allerwichtigsten – nichts zu ernst nehmen und sich seinen Humor bewahren. Wer zuletzt lacht ...*

INTERVIEW MIT EINEM TYPISCHEN „RUHRI"

Wir sprechen hier mit Carlo (genannt Kalle) Schimanski, 45 Jahre, verheiratet, stolzer Vater von drei Kindern. Kalle ist seit 26 Jahren Vorarbeiter des ersten Säuberungszuges von Kluge-Envirotec, Duisburg-Walsum, wo er als Fachmann für Umwelt-Redesign Sondermüll jeder denkbaren Art entsorgt.

Rheinplexer. Was fällt Ihnen zu diesem Begriff ganz spontan alles ein?

Dat sin ganz kernige Typen. Die können prima feiern. Nur eins könn die nich – en ordentliches Bier brauen. Un sind bissken unzuverlässich.

Gibt es heutzutage überhaupt noch einen Unterschied zwischen Rhein- und Ruhrplexern?

Ja klar, die einen wohnen anne Ruhr und in dat, wat man früher dat Ruhrgebiet nannte, un die annern wohnen am Rhein, oder eben nich anne Ruhr.

Was ist das liebste Hobby des Ruhris, was ist das liebste Hobby des Rheinis?

Tauben züchten, Fußball un Schrebbergarten. Aber unser Omma hat unsern vor Jahren anne Brache abgegeben, wennze versteehs. Im Plex gehße malochen, dann kommße nach Hause und machs wat mitte Familie oder triffs dich mit Freunden inne Kneipe anne Ecke oder hängs vorm Trid. Joa ... un sons geesse innet Centro, da is immer wat los un da triffse auch immer irgendwen, dene kenns. Sagen wer ma so, langweilig wird et im Plex nich.

Wie kann ein „Neuankömmling" im Plex es sich sofort mit einem Ruhrplexer verscherzen?

Dat is doch einfach. Wenn er denkt, er wär wat besseres oder die Plexer sin alle en bisken blöd inne Birne. Aba wennze dich integrieren tus un anne Theke auch ma Fünfe grade sein läss, dann wirsse schnell vonne Plexis assimiliert. *lacht*

Saeder-Krupp – Fluch oder Segen für den Plex?

Nee, lass ma stecken, S-K is schon ne dicke Nummer im Plex, da dran gibbet nix zu deuteln. Viele Leute ham überhaupt nur Arbeit, weil se irgendwie bei S-K oder ne Tochterfirma von denen drin untergekommen sin. Wir von Kluge-Envirotec arbeiten auch für so ne Tochter un räumen den Dreck inne Brache weg. Also wat soll man da dran zu meckern ham? S-K is gut fürn Plex, kein Thema.

Wer wird Ihrer Meinung nach Stadtkriegsmeister 2074?

Boa ... da stellse ne gute Frage. Nachdem se den Semir Topolczik vonne Spyryts (*Anm. des Verfassers: gemeint sind die Duisburg Toxyc Spyryts*) letzte Saison verlorn ham, is da noch alles offen, sach ich. Die Assassins ham mit uns immer noch ne Rechnung von '62 offen, aber die sin auch nich mehr dat, wat se ma waren. Mein Favorit sin die Stahlfalken aus Mannheim, Kerl, die können wat. Obwohl die Ruhrmetall Leviathane ja auch fett im Geschäft sin. Mein Kumpel Achmed sacht ja, dat ich immer auf die Außenseiter setz un schief liege, aba der geht hier sowieso schon jedem mit seine Olga Kevinskowa vonne Centurios aufn Sack. Ich denk, entweder machen et die Spyryts oder die Centurios aus Essen.

biet mehr Italiener und Niederländer eine neue Heimat. Auch jiddische Einflüsse sind im Plex zu finden, die auf bayerischen und ostmitteldeutschen Dialekten des 14. Jahrhunderts basieren und sich heutzutage in erster Linie in Form von Ausdrücken wie „Red' kein Schmonsens" (Unsinn sprechen) oder dem Begriff „Schickse" für kleines Mädchen finden. Dies alles führte nicht nur zu einem überaus bunten Bevölkerungscocktail, sondern auch zu extrem interkulturellen Namensgebungen wie beispielsweise „Jacqueline Patkovic", „Ali Schmitt", „Chantal Koslowski" oder „Massimo Kuzorra".

Bei einer Bevölkerung, die eine solch extreme Diversität hinsichtlich Herkunft und Kultur gewohnt ist, spielt auch Metarassismus lediglich eine untergeordnete Rolle. Tatsächlich sind größere Ork- und Trollpopulationen in Bochum, Oberhausen, Duisburg und Leverkusen ansässig, jedoch nicht, weil sie dort in selbstgewählten Ghettos wohnen, sondern weil viele von ihnen in der Industrie arbeiten und eine günstige Bleibe suchen. Anders gesagt: Es ist ziemlich gleichgültig, ob du Hörner oder Hauer hast, aber wenn du im falschen Fußballverein bist, wird dir die Kauleiste poliert. Ganz einfach, mal wieder.

Zwei Ausnahmen sind allerdings zu nennen: Düsseldorf, der Konzernerplex, ist sehr von der japanischen Kultur geprägt, und viele Asiaten sind hier ansässig. In dieser Gegend sind Metas tatsächlich seltener zu finden, und den Versuch, sie durch überhöhte Preise bei Mieten und in der Gastronomie fernzuhalten, kann man nicht gerade als subtil bezeichnen. Aber das waren die Japaner im Hinblick auf ihre Einstellung gegenüber Metamenschen ja noch nie. Offiziell würde hiervon natürlich niemand sprechen, tatsächlich jedoch ist Düsseldorf aus diesem Grund größtenteils metafrei.

› Is ja schon eine schwere Unverschämtheit, Düsseldorf in einem Atemzug mit den Ruhris zu erwähnen. Dat is kein Pott mehr, Mädel. Dat is Rheinland, auch wenn die Japaner die Stadt zu Sushihausen gemacht haben!
› Ruhrork

› Auch da zeigt sich mal wieder die Heterogenität. Immer wenn es nach außen geht, ist man Ruhrplexer. Wenn man allerdings in die Region geht, ist man Bochumer oder Duisburger. Geht man in die Städte, ist man Klein-Babeler oder Schalker. Und die Familie in der Nachbarwohnung hat garantiert komplett andere Bräuche, eine andere Religion und andere Landesvorfahren als man selbst.
› Sozialdarwinist

› Ist halt ein riesiger bunter Eintopf mit allem drinne!
› Ruhrork

In Hagen, dem grünen Tor zum Sauerland, ist eine erhöhte Population von Elfen zu finden, die in gepflegten Häusern in ländlich anmutender Idylle wohnen und es vorziehen, unter sich zu bleiben, um es freundlich zu formulieren. Auch hier sind kaum andere Metarassen außer Menschen ansässig, denn die Mieten sind entsprechend und die Einwohner von Hagen zwar oberflächlich höflich, aber sehr zurückhaltend gegenüber Fremden.

Demzufolge gibt es zwar hier und da eine kleinere radikale Gruppe oder rechtslastige Sprüche am Stammtisch, aber insgesamt ist der Plex auf seine Toleranz stolz und pflegt sie auch.

Also alles easy in der schönen, heilen, kollektivistischen Kameradenwelt? Tja, das wäre dann doch zu einfach, oder?

RUHRBEEP

Wer auch immer mein KommLink hat und es mit meinem gehackten Account betreibt: Gebt es zurück, ich zahle auch! Solange ich keine Spammails und Abbuchungen mehr von Zombie-Town auf meinen privaten Mailserver bekomme! Was zum Teufel kauft man für über 600 Euro bei diesem Scheiß-Online-Game???
› Nova

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

INTERVIEW MIT EINEM TYPISCHEN „RHEINI"

Interviewt wurde Aaron „Ali" Seeverding, 53 Jahre, ledig und passionierter Zwergkaninchen-Züchter, seit 35 Jahren Wachmann bei der Kölnmesse.

Ruhrplexer. Was fällt Ihnen zu diesem Begriff ganz spontan alles ein?

Laut, dreckig und jeder macht, was er will. Die haben et schon immer hinten rein gesteckt bekommen, seitdem da lange Zeit nichts mehr mit Kohle und Stahl lief.

Gibt es heutzutage überhaupt noch einen Unterschied zwischen Rhein- und Ruhrplexern?

Na klar – der Rheinländer erarbeitet das, wovon die Ruhris leben! Schau dir unser Kölle an und dann Essen. Da sind die Verkehrsanbindungen zwar besser, aber nur damit du schneller nach Kölle kommst! Wir haben den Rhein und die die Ruhr. Das klingt schon wie eine Krankheit.

Was ist das liebste Hobby des Ruhris, was ist das liebste Hobby des Rheinis?

Der Ruhri schraubt an seiner Karre und schaut Stadtkrieg. Ansonsten schraubt er an seiner Alten oder schaut jeck aus der Wäsche. Neben dem Karneval gibt es für uns eigentlich nichts Schöneres wie mit der Familie an die Rheinaue und was auf den Grill schmeißen.

Wie kann ein „Neuankömmling" im Plex es sich sofort mit einem Rheinplexer verscherzen?

Du Strunzbüüdel musst nur die Nase hoch genug tragen und fragen, ob et hier Altbier zu trinken gibt. Da kannst du gleich zum Düüvel jon, so viel Knaatsch gibt's dann! (*Anmerkung des Interviewers: Die Altbierfrage ist eine innerrheinische Angelegenheit, da Neuss und Düsseldorf – obwohl Rheingebiet – Altbierbezirke sind. Die Kölner tendieren dazu, dies gelegentlich zu „übersehen". Herrn Seeverdings Antwort auf diese Einwendung konnte aus Platzgründen hier leider nicht wiedergegeben werden.*)

Saeder-Krupp – Fluch oder Segen für den Plex?

Der Ruhrplex gehörte schon vor dem Drachen den Krupps. Da wird es auch durch Saeder-Krupp nicht schlimmer, als es eh schon ist. Vorne hui und hinten pfui! Soll er in Essen bleiben – läve un läve losse!

Wer wird Ihrer Meinung nach Stadtkriegsmeister 2074?

Die Centurios. Alle gekauft, das sag ich dir. Weiß ich genau. Hat mein Freund Mero erzählt, und der kennt wen, der da geputzt hat, wo die Centurios im Trainingslager waren. Also aus erster Hand, quasi. Schweinerei, aber wat wellste maache?

Tatsächlich gibt es im Plex eine Trennung, die nicht durch die Rassen oder Nationalitäten geht, sondern durch die Gesellschaftsklassen, zwischen Arm und Reich, dem Bildungsbürgertum und den einfachen Arbeitern. Elitäre Arroganz trifft auf aggressive Einfachheit. Und diese Zweiklassengesellschaft zieht sich durch alle Lebensbereiche.

» Wo sonst findet man Ghettopenner, Billiglohn-Arbeitskräfte, Bildungsbürgertum und Elitemanager in solcher Masse so nah zusammen?
» Ouzo

Doch es ist nicht nur die Überzeugung, etwas Besseres zu sein als der andere, weil man die bessere Bildung genossen hat und eine andere Sprache pflegt, sondern vor allem der vorprogrammierte Lebenslauf, der dieses System so schmerzhaft macht. Die Arbeiter leiden teilweise unter bitterster Armut, auch wenn sie diese mit ihrer stoischen Lebenseinstellung häufig einfach ignorieren oder nach Feierabend wegtrinken. Doch verdienen sie einen Hungerlohn, der gerade für ein paar Schnäpse in der Trinkhalle am Eck reicht. Und während die einen sich einen Spaß daraus machen, sich jede Woche ein neues Gesicht verpassen zu lassen, können die anderen sich nicht einmal Zahnersatz leisten. Gönnen sich die einen einen Neuralbooster, den sie mit Fähigkeiten und Wissen vollstopfen, oder, wenn sie auf natürlich erworbenes Wissen stehen, installieren sich die teuersten AR-Lernprogramme und virtuellen Nachhilfelehrer, müssen die anderen mit dem beschränkten Wissen unmotivierter und überforderter Lehrkräfte in übervölkerten und vielsprachigen Klassenräumen klarkommen und haben wenig Chancen und oft kaum Interesse, irgendetwas an Bildung in ihre Schädel zu bekommen. Begeistern sich die einen für Lichtinstallationen und teilweise absurde Industriekulturobjekte, schlagen die anderen sich am Rand der Stadtkriegsareale die Schädel ein und begießen ihre Chancenlosigkeit, in dieser Gesellschaft etwas zu werden, in einer Trinkhalle. Du bist, was du bist. Die Arbeiter sind nicht gerne bei den Intellektuellen gesehen und umgekehrt ebenso, da gibt es schnell mal ein paar gebrochene Rippen, im besten Fall. Also nicht in der falschen Klamotte in die Trinkhallen, Kneipen und Viertel der Arbeiterklasse gehen. Umgekehrt kommt man den Etablissements, den Galerien und Suiten mit dem falschen Outfit nicht einmal nahe. Es gibt nur sehr wenige Berührungspunkte, und diese Form des inoffiziellen Separatismus ist ebenso diskriminierend und verachtenswert wie alle anderen auch.

» Immer mit der Ruhe, Mädsche! Dat ist alles halb so wild. So war dat halt schon immer, und so wird dat auch immer bleiben, kannste nix machen.
» Ruhrork

LEBEN AUF DER HALDE

gepostet von Flächenbrand

Die meisten von euch haben ein mehr oder weniger geregeltes Leben. Es gibt ein Dach über eurem Kopf und das nächste Essen bedeutet höchstens eine Entscheidung zwischen Biofraß und MacDöner. Ihr lest das hier ... ganz unten auf der Leiter des Lebens könnt ihr also nicht stehen.

Aber wie viel wisst ihr über die, denen es schlechter geht? Die jeden Tag fünf Jobs erledigen, um ihre drei Kinder, zwei Frauen und zwanzig mehr oder weniger nahe Verwandte satt zu bekommen? Habt ihr Kontakt zu den Leuten, die legal arbeiten wollen, aber nie eine Gelegenheit dazu bekommen? Die in den Gegenden leben, in die ihr nie einen Fuß setzt, weil es da weder etwas zu holen gibt, noch jemanden, der euch bezahlen kann?

Dann lest das hier mal, bevor ihr das nächste Mal über etwas jammert.

DAS LEBEN DES KLEINEN MANNES

Wer wenig oder gar nichts verdient, muss in der heutigen Gesellschaft eben zusehen, wie er trotzdem zurechtkommt. In manchen Städten, wie Berlin, gibt es eine Szene der Arbeiter und Systemflüchtlinge. Man hält zusammen, weil man auf der gleichen Seite steht. Nachbarschaftshilfe ist vor allem dort gang und gäbe, wo es von offizieller Seite keine Angebote gibt. Bei uns ist das ein wenig anders. Wer nichts hat, der hat auch nichts zu erwarten. Solidarität mit denjenigen, denen es genau so geht, erwartet niemand und sollte es auch besser nicht. Die Familie ist das, was zählt. Alle anderen sind als Allererstes Konkurrenten

um Wohnung, Arbeit, Leben. Auch die sogenannten Ordnungshüter werden misstrauisch angesehen, wenn man überhaupt in einer Gegend wohnt, in die sie sich wagen. Und irgendwie interessieren politische Themen auch kaum jemanden. Das läuft schließlich auch ohne eigenes Zutun.

Ich habe eine Studie der Neuen Ruhr-Uni gefunden, die sich genau mit dem Thema Arbeiterleben und Soziologie auseinandersetzt, da wird das gut auf den Punkt gebracht.

//Datenupload

Arbeitslos im Plex

Eine soziografisch-mikroferale Studie über den Wohnkomplex 5 von Herten-Halde

Ähnlich den Favelas Brasiliens oder den sogenannten Barrens der nordamerikanischen Staaten sind die Arbeiterenklaven des Ruhrplexes Gebiete jenseits der Norm. Seit nunmehr drei Jahrzehnten hat sich auch der ehemalige Fabrikbezirk von Herten zu solch einer interkulturellen Enklave Arbeitsloser entwickelt. Auf der Suche nach einer speziellen Kultur, die als eigene Identität des Komplexes gelten kann, wurden nach dem Vorbild der empirischen Studie von Harzfeld (*Schöffner 2044*) in mehreren teilnehmenden Beobachtungen die alltäglichen Abläufe untersucht. Indikatoren für eine soziale Verwahrlosung der Bewohner wurden nach dem Grundlagenwerk von (*Hansen 2019)* ausgewertet.

Problematisch dabei waren die interkomplexen Konkurrenzkämpfe der Bewohner des Forschungsobjektes und die fehlende Sesshaftigkeit. So wechselten Teile der Anwohner während der drei Monate des Besuches mehrmals. Zwei verstarben durch Fremdeinwirken. Daraus lässt sich unschwer erkennen, dass es ein Gruppenbewusstsein im Sinne der nachbarschaftlichen Hilfsgemeinschaft nicht gibt. Das hier lebende Individuum ist stattdessen geprägt durch einen immerwährenden Lebenskampf, der tiefgehende soziale Kontakte auf ein Minimum beschränkt. Die selbst auferlegte soziale Identität der Bewohner bezieht sich jeweils auf das empfundene Verhältnis der umliegenden Gruppen und den Kontakt zur Ursprungsfamilie. Eine weiterreichende Identifikation mit Komplex oder Stadt ist nicht gegeben. Eine signifikante Bedeutung hat zusätzlich der Kontakt zum interethischen Mikrokosmos der Trinkhalle vor dem Forschungsobjekt. Im Weiteren wird diese als ein Platz zentraler Bedeutung nach *Ketzel-Yen (2052)* behandelt.

» Das ist nicht dein Ernst, oder? Ich muss jedes zweite Wort durch den Übersetzer laufen lassen. Wer liest denn so was?
» König

» Ist dat von den Studenten, die von Marx und seinem Kumpel rausgeboxt werden mussten, weil man mit ihnen Lösegeld erpressen wollte? Zumindest wollten die da auch irgendetwas forschen. Der Typ hat übrigens den Fußball vergessen – so unlokalpatriotisch ist man hier nämlich gar nicht.
» Ruhrork

>Text gelöscht von Flächenbrand

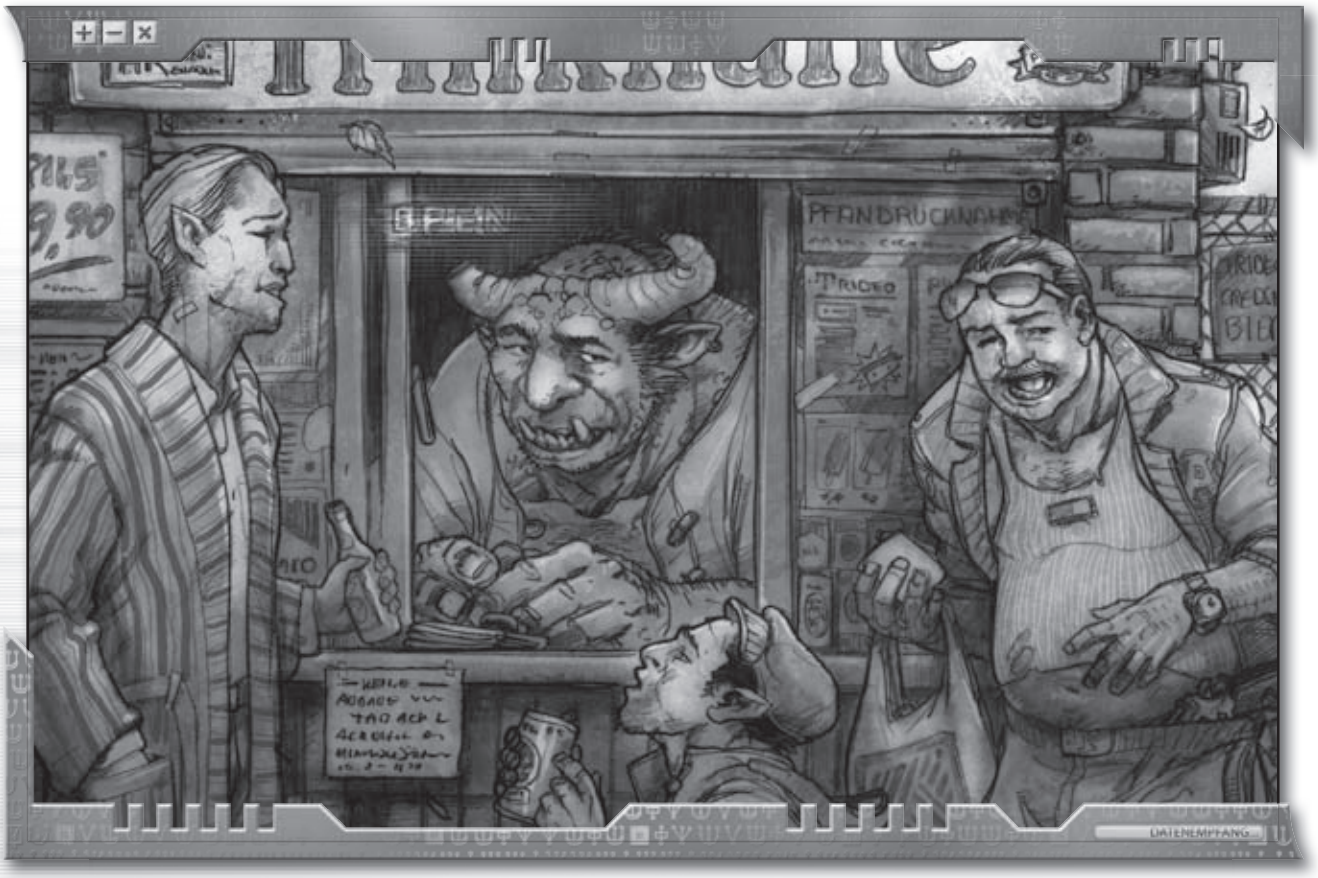
» Dann eben nicht, ich fand es ganz passend. Aber wenn ihr euch vom Niveau schon den Büdchen annähert, nehme ich den Rest eben wieder raus. Den Anfang lasse ich da.
» Flächenbrand

Wohnungen für die Massen

Großflächige Wohnblöcke älteren Jahrgangs an langen Straßenzügen mit Trinkhallen, Wäsche-Shops und Billigläden, dazwischen ein Ketten-Sarghotel, so sehen die normalen Wohngebiete der Arbeiterschaft aus.

» Und Nagelstudios. Da sind immer Nagelstudios. Ich habe noch nie verstanden, wieso. Wenn ich kein Geld habe, zahle ich doch nicht noch für solchen unnötigen Luxus.
» Blue Chrome





LUFT, DIE ICH NICHT SEHEN KANN, MACHT MIR ANGST

Umweltverschmutzung ist kein Thema im Plex. Aber nicht, weil es sie nicht geben würde – der Smog und die dreckige Luft sind für die Bewohner des Ruhrplexes so normal wie für die Berliner die Zonen. Wer hier aufgewachsen ist, kennt es nicht anders, das war so und wird immer so bleiben. Man ist höchstens erstaunt, wenn man in andere Gegenden fährt, weil man dort so wenig von der Luft bemerkt. Vielen scheint das Flirren und Brennen hier doch vertrauter.

Ein wenig Dreck ist die eine Sache, Gesundheitsgefährdung durch Chemie und Verseuchung eine andere. Jahre des ungebremsten Industriebetriebes haben überall ihre Spuren hinterlassen. Geld ist es was zählt, und niemand hat jemals daran gedacht, was man hinterher zurücklässt. Deswegen haben wir jetzt überall verdreckte Erde, ganze Landstriche sind verseucht und es gibt hier einige der stinkendsten Gewässer, die ich kenne. Und es wird nichts dagegen getan. Konzerne und Staat sehen keinen Sinn darin, der erwartete Gewinn ist zu klein. Und was kann der kleine Mensch von der Straße tun? Es ignorieren. Auf den Böden mit den höchsten Schadstoffwerten gibt es große Wohngebiete, neben giftigen Flüssen siedeln Familien und bauen an den Uferböschungen Gemüse für den Eigenbedarf an. Klar bleibt das gefährlich und die Sterbequoten belegen das nur zu deutlich, aber was ist die Alternative? Die günstigen Wohngegenden sind voll bis unter die letzten Dachbalken. Und die sehr günstigen liegen eben dort, wo die Geldbeutel und Bonzen nicht hingehen: im Dreck.

DIE TRINKHALLE – SOZIALER MIKROKOSMOS

Selbst in den heruntergekommenen Gegenden gibt es so etwas wie eine Bude oder Trinkhalle im Zentrum eines ganz eigenen Mikrokosmos. Mal ist es ein gut gehendes Kiosk-Geschäft, mal eine zusammengezimmerte Hütte mit Schwarzgebranntem, Brötchen und der neuesten Mundpropaganda. Die Bewohner der umliegenden Straßenzüge kommen zum Trinken, Reden und Abhängen hier her. Auch wenn sie sich sonst nicht grüßen, obwohl sie im selben Haus nebeneinander her leben – am Büdchen sind alle gleich und verstehen sich. Von den alkoholschweren Diskussionen um Politik, Stadtkrieg oder Frau Müller aus dem Eckhaus einmal abgesehen. Das Niveau mag dem gebildeten Essener Bonzen die Schnürsenkel ausziehen, hier ist es eben Alltag. Keine tiefschürfenden Gespräche, nur vertonte Geselligkeit. Inklusive der neusten Gerüchte aus der Gegend.

Hier ist auch das Zentrum für Informationen und Handel, sofern es nicht eine gut geordnete Gegend ist. Buden oder Trinkhallen sind die Handelszentrale der Ghettos. Wer braucht was, wer tauscht wogegen und was ist gerade im Angebot? Allerdings sind die Waren eher Nahrung, Medikamente und Dinge des täglichen Bedarfs. Nichts, womit man außerhalb gutes Geld machen könnte.

» Reinschmuggeln bringt es auch nicht. Das Geld, das man bräuchte, damit sich der Aufwand lohnt, kann keiner bezahlen. Mit Glück bekommt man die Tochter der Familie geliehen.
» König

Die Arbeitslosenquote ist hoch, die Kriminalitätsraten sind niederschmetternd, und trotzdem sind leere Wohnungen schwer zu finden. Bezahlbar ist die Miete schon, die meisten Arbeiter haben sowieso zwei oder drei Jobs gleichzeitig, um überhaupt über die Runden zu kommen. Zusammengedrängt wohnen ganze Familien in den kleinen Behausungen. Schwarzarbeit ist ein häufiges Gesprächsthema und so normal wie das an der Bude um die Ecke gemeinschaftlich angesehene Fußballspiel. Dort tauscht man Gerüchte jeder Art aus.

Die Häuser, oft vor langer Zeit von großen Genossenschaften oder Wohnkonzernen gebaut, erfüllen immer noch ihren Zweck. Es regnet nicht durch, Strom und Wasser sind zuverlässig vorhanden und Wifi ist sowieso überall im Plex verfügbar. Vielleicht ist ein Badezimmer voller Schimmel und der Balkon an der Straße wackelt, aber wegen der Miete zu jammern lohnt sich eigentlich nicht. Die Gebäude sind eben alt, und Geld stecken die Eigentümer nicht mehr hinein. Nur bei großen Beschwerden bezahlt jemand die Handwerker für die nötigsten Reparaturen. Heraus kommt ja auch nicht viel, und der Gewinn ist das Einzige, was zählt.

» Ich habe in einem Haus gewohnt, das hielt nur noch die Farbe an der Fassade zusammen, zumindest sah es so aus. Aber es steht auch jetzt noch, Jahre später, ganz so schlimm kann es also nicht gewesen sein.
» König

Wer sich hier nicht durchgehend um das Geldbeschaffen kümmern muss, hat auch mal Zeit für Geselligkeit mit den Nachbarn. Man wohnt hier, sie wohnen hier – das ist zumindest eine Gemeinsamkeit. Der Schwatz an der Trinkhalle lockert das Verhältnis auf, und wenn man sich dann noch im Kegelclub trifft, kann man es fast Freundschaft nennen.

» Rechnet also damit, dass der Nachbar sich eventuell doch dafür interessiert, wenn ihr eine Wohnung ausräumt.
» Ruhrork

Die sozialen Netze der Arbeiter sind weit gestreut. Hier der Kumpel aus Kindertagen, da der Kollege aus dem Nebenjob. Dazwischen die Nachbarn im Kleingartenverein und das Ehepaar, mit dem man gemeinsam im Kegelclub spielt. Fast Freundschaft, so heißt das. Man gibt Gerüchte weiter, die Tipps, die man am Büdchen aufgeschnappt hat. Und auch bei einem Umzug wird geholfen. Wenn es allerdings hart auf hart kommt, zählt nur die Familie.

» Oberflächlichkeiten also. Mit ein wenig Überzeugungskraft im Sinne von Geld oder Knarre ist die Freundschaft ganz schnell beendet.
» Ouzo

Gangs sind gelegentlich auch in den besseren Arbeitersiedlungen ein Thema. Die staatliche Sicherheit kümmert sich so weit, dass wenig Kriminalität zu erwarten ist. Aber welche Gruppen dort das Lager aufschlagen und welchen Syndikaten der Drogenumschlag gehört, das ist für die Polizei Nebensache. Die hat dringendere Probleme.

Ghettosiedlungen und Leben außerhalb der Ordnung

Viele der Arbeiter und die meisten Arbeitslosen haben nicht das Glück, in einer der halbwegs geordneten Siedlungen zu wohnen. Für sie bleiben nur die verfallenen Arbeiterreihenhäuser und unerlaubt aufgestellten Elendsiedlungen in den ungeliebten Randgebieten oder auf verseuchtem Boden. Dort gibt es keine staatliche Sicherheit oder Überwachung, keine Polizei kommt

vorbei. Stattdessen haben eine oder mehrere Gangs das Sagen, ganz nach dem Vorbild ihrer amerikanischen Idole.

Das bedeutet allerdings nicht unbedingt gewalttätige Schreckensherrschaft. Meist herrscht ein wackeliger Friede, man lebt nach den eigenen, ungeschriebenen Regeln. Sicherheit bringt dabei nur der Schutz der Gruppe, und die Gruppe ist meist die Familie. Wer alleine lebt, ist Opfer derer, die nichts Besseres mit ihrer Zeit zu tun wissen, als Schwächere zu quälen oder ihnen das wenige, was sie haben, noch abzunehmen. Gruppen schrecken ab, können einen Angriff auf ein Mitglied gewalttätig rächen und werden deshalb erst mal nicht belästigt. Wer keine Familie im Ghetto hat, sucht sich eine. So bilden sich Gruppen, die ihre Mitglieder schützen. Man wohnt meist gemeinsam auf engen Raum. Und die Nachbarn sind Fremde aus einer anderen Gruppe.

- Ein Beispiel dafür sind die Frauengruppen im Norden von Gladbeck. Alleinerziehende, die sich wegen der Stärke der Gemeinschaft zusammengeschlossen haben und in einem Lagerhallenkomplex leben.
- 24

- Ein Kollege sollte da ein Kind rausholen. Der totale Reinfall, die sind wie Raubtiere, die ihre Jungen schützen.
- Ouzo

Viele Gangs sorgen auch für mehr oder weniger Ruhe in „ihrem" Viertel. Manche verlangen Geld von den Bewohnern, andere sehen die Unterdrückung der „bösen" Anwohner als Zeichen ihrer Herrschaft.

- Getreu dem Motto: „Wenn jemand Ärger macht, dann wir!"
- Deckard

Konkurrenzkämpfe sind natürlich an der Tagesordnung. Das kann je nach Gegend bis zur Exekution auf offener Straße führen. Andere suchen für Streitereien neutrales Gelände auf. Weil das der ganz normale Alltag ist und sich bei einem Machtwechsel meist auch nicht viel ändert, kümmern sich die Bewohner selten um die Belange der Gangs. Das gibt nur Ärger und führt zu nichts. Überhaupt ist der Kampf ums Essen und die normalen Dinge des Lebens schon so schwer und aufwendig, dass wenig Zeit bleibt, sich um andere Dinge zu kümmern. Drogenmissbrauch ist an der Tagesordnung. Wer die Hoffnung aufgegeben hat, dröhnt sich voll, bis er seine elende Lage für kurze Zeit vergessen hat.

MEIN BESTER FREUND: DER HUND

Die Haustierdichte in den schlechteren Vierteln im Plex ist verblüffend hoch, am beliebtesten sind Hunde. Das ist einfach nachzuvollziehen. Klar ist es gut, wenn man eine Knarre oder ein Messer hat – aber man muss damit umgehen können, es immer mitschleppen, man kann es nicht überall mit hinnehmen und meistens hat es einen relativ geringen Einschüchterungsfaktor, weil man es im Hosenbund nicht sieht. Der Kampfhund an der Leine dagegen ist gut sichtbar und erledigt seine Arbeit selbst. Und so „bewaffnen" sich viele Familien mit des Deutschen liebstem Haustier. Das Familienmitglied Hund wird also nicht nur gehegt und gepflegt, es soll auch dem individuellen Frieden helfen – und an vielen Stellen klappt das auch. Nicht selten haben Einbrecher, Ganger oder großspurige Schattenläufer schon unliebsame Begegnungen mit Fido, Fiffi oder Bruno gemacht, nachdem sie sich mit Ghettoleuten angelegt haben.

FUTTER FÜR DIE MASSEN

Natürlich sehen Konzerne und Staat das Elend der Menschen in den Ghettos und Problemvierteln. Lösungsvorschläge jeder Art hat es immer wieder reichlich gegeben, durchgeführt wurde mangels Finanzierung (und weil man nicht genug Profit erwartet) kaum etwas. Nur die staatlich unterstützten Suppenküchen, Essensklappen und Dosenfutterausgaben sprießen seit einigen Jahren in den ärmeren Gegenden aus dem Boden. Hier bekommt jeder, der fragt, eine mehr oder weniger schmackhafte Mahlzeit mit ausreichend Energie und zugesetzten Vitaminen und Mineralstoffen. Frühes Kommen sichert zwar kein besseres Essen, aber man läuft nicht Gefahr den abgekratzten Bodensatz auf seinem Teller zu finden.

Träger der Suppenküchen sind meist soziale Einrichtungen, Krankenhäuser oder Schulen. Sie erhalten das Geld vom Staat und haben sich um den Rest selber zu kümmern. Daraus erklärt sich der große Qualitätsunterschied zwischen den verschiedenen Organisatoren. In den schlimmsten Ghettogegenden sind weniger Angebote zu finden, da sich nur wenige Organisationen dort hinein wagen. Man versucht eher, dort eine Art Selbstverwaltung an Essensausgaben zu erreichen, und liefert die Nahrungsmittel nur bis zur letzten sicheren Straßenecke. Das funktioniert mehr oder weniger gut, je nach Gegend.

- „Hab Mahl Zeit" in Herten-Halde ist so ein Juwel. Das THW liefert das Essen und die Jungs von der örtlichen Gang sorgen für den Transport in die Küche. Dafür gibt es für die auch den besten Teil, aber alle anderen haben auch die Chance, satt zu werden. Und nachdem die Leute das kapiert haben, versuchen zumindest die direkten Anwohner nicht mehr, alles auszuräumen. Maggie, die Köchin dort, hat aber noch ein paar spezielle Methoden, um mit einzelnen Dieben fertigzuwerden.
- König

- Bei den Essensausgaben muss man allerdings vorsichtig sein. Klar, es ist Essen. Aber von wem kommt es? Das nicht gelabelte Essen ist total okay. Aber wenn schon auf der Ausgabe ein riesiges Logo prangt, dann erwartet einen innen die subtile Gedankenindoktrination des geballten Konzernmarketings.
- Blue Chrome

- Lieber Gehirnwäsche als verhungern!
- Ruhrork

- Was ist eigentlich dran an dem Gerücht, dass die Konzerne die Essensausgaben für Versuchszwecke nutzen? Und dann hinterher die Tester für medizinische Untersuchungen einsammeln kommen?
- Cynic

DES ARBEITERS FREIZEIT

Wenn nicht gearbeitet wird, keine schwarzen Jobs zu bekommen sind und man trotzdem ausgeschlafen ist – was dann? Die billigste Freizeitbeschäftigung für die Massen neben Trinken und Wagenwaschen ist und bleibt das Trid. Billig, in jedem Haus zu haben und 24 Stunden verfügbar. Strom natürlich vorausgesetzt, aber selbst in den Elendsvierteln ist das nur selten ein Problem.

Das Angebot ist vielfältig und eine Sendung niveauloser als die andere. Die volle, sinnlose Dröhnung. Klar, es gibt auch bessere Sendungen, aber die kosten. Und wer zahlt für die seichte Unterhaltung schon Geld, wenn er das auch kostenlos haben kann?

RUHRBEEP

Zwei Kisten Freibier pro zerstörtem Gartenzwerg in der Laubenkolonie Haselheide, Mülheim. Für jeden zehnten gibt es eine Gratis-XL-Currywurst obendrauf!
» Brass

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

» So schlimm ist es doch wirklich nicht, es gibt auch gute Sendungen im normalen Trid. Bei Karl Kombatmage zum Beispiel lernt man sogar, dass man Armen helfen soll und den bösen Konzernen eins überbrät.
» Zwieblblootz

» Und dass Shadowrunner tragische Helden sind und stets zur Stelle, wenn Not am Mann ist. Kostenlos natürlich und immer nett. Was meinst du, was jemandem, der das glaubt, im Ghetto passieren kann?
» 24

AR-Unterhaltung und die Matrix kommen an nächster Stelle. Das billigste Komm reicht, um auf eine Vielzahl zeitfressender und sinnloser Spiele zugreifen zu können. Und natürlich für den ganzen anderen Kram dort, der für mehrere Leben voller Freizeit ausreichen würde. Aber Foren und Multiplayer-Spiele sind zumindest eine Stufe höher auf der Treppe sozialer Interaktionen als das einsame Sitzen vor dem Trid. Unternehmungen in Gruppen beziehen sich dann eher auf das gemeinschaftliche Stehen am Büdchen oder die Aktivitäten in einem der unzähligen Vereine.

Vereinsmeierei: Über Kegler, Züchter und sonstige Rudeltiere

Der (Meta)Mensch ist ein Gesellschaftstier. Niemand ist eine Insel. Und das zieht sich durch alle Schichten, vom im Elend lebenden Arbeitslosen bis hin zu denen, die ganz oben auf ihrem Geld hocken.

Welches Hobby man nun hat oder welchen Sport man auch betreibt – irgendwo gibt es immer vereinsorganisierte Gleichgesinnte. Und bei der großen Anzahl an eingetragenen und selbst ernannten Vereinen im Plex sind die vermutlich noch nicht einmal allzu weit entfernt. Sportvereine mit unterschiedlichen Sparten gibt es in jedem Stadtteil, und wer exotischere Aktivitäten bevorzugt, muss dafür höchstens in den nächsten Stadtteil pendeln. Die Matrix wirft alleine für den zentralen Teil des Plexes elf Parkour-Clubs, neun Boßelvereine und dreiundzwanzig Schützengilden aus, vierunddreißig Taubenzuchtvereine, neunzehn Kaninchenzuchtverbände und vieles mehr. Ganze 57 Gruppen haben mit Stadtkrieg zu tun, wobei das dann eher die Kommentierung der DSKL-Spiele beinhaltet als den aktiven Sport.

» Was bitte ist boßeln?
» Stout

» Kugeln durch die Gegend werfen und dabei saufen. Nicht AR, wirklich live. Im Norden gerne von Konzernen für die Mitarbeiter veranstaltet. Durchaus zu gebrauchen, wenn man einen der Mitarbeiter außerhalb der Firma und im redseligbetrunkenen Zustand treffen möchte.
» Daisy Fix

Aber wo es Statuten und Satzungen gibt, da sind natürlich die Vereinsmeier nicht weit. Wer kennt sie nicht, die Mitgliederversammlungen von Schachclubs, Kaninchenzüchtern oder Gartenvereinen, die nach gut sechs Stunden mit einer Vertagung zu Ende gehen?

» Ich kenne so was nicht. Will ich auch gar nicht, echt. Sonst stelle ich mir noch irgendwann Gartenzwerge in den Vorhof und schaffe mir einen Dackel an.
» Deckard

Die Mitglieder regen sich natürlich selber über diese schlimmen Versammlungen mit fruchtlosen Streitgesprächen auf. Deshalb wird nicht selten für den nächsten Termin ein Antrag gestellt, damit solche Diskussionen nicht mehr auftauchen. Aber über den Vorschlag muss dann natürlich erst mal ausdauernd diskutiert werden. Ihr seht das Problem.

Nichts spricht dagegen, mehr als einem Verein anzugehören. Im Durchschnitt gehören fünf Leute im Plex sieben verschiedenen Vereinen an, wobei Spaßbremsen ohne jede Mitgliedschaft die Statistik sogar noch nach unten ziehen. Es ist für jeden etwas dabei. Schon die Kleinen können in der Spielgruppe basteln oder als Juniormitglied in den Schachclub einsteigen. Tierzucht oder Kakteen sind annähernd altersunabhängig. Förderkreise für alle möglichen sozialen oder kulturellen Bruchbuden und Institutionen gibt es wie Sand am Meer für die, die etwas Geld für gute Zwecke übrig haben. Wer etwas sammelt, wie Briefmarken (Papieraufkleber von antiken Briefen), historische Computer oder Stadtkrieg-Sammelkarten, der findet in Vereinen Kollegen zum Austauschen. Es ist auch besser für Ehepartner und Freunde, wenn man jemand Interessierten zum Reden



VEREINE UND ANDERE ABSURDITÄTEN, BEISPIELE AUS DEM WAHREN LEBEN

Dormaner Schützengilde von 2029 e.V.
Traditioneller Schützenverein mit denkmalgeschützer Tontauben-Anlage im Stadtzentrum. Hauptsächlich antike Waffengattungen, inklusive eines kleinen Museums zum Thema Bogenschießen im 20. und 21. Jahrhundert. An das Vereinsgelände angelagert ist die Vereinsbar „Scharfsichtig", die in den letzten Jahren durch ausufernde Saufgelage von sich reden gemacht hat.

Interessengemeinschaft Stadtkrieg Duisburg-Hochfeld e.V.
Kein aktiver Sportverein, sondern ein Stammtisch-Club und Diskussionskreis über die DSKL und außerdeutsche Ligen. Das durchschnittliche Mitglied ist arbeitslos, männlich und in den Vierzigern. Metamenschen sind außer auf dem Spielfeld nicht gerne gesehen.

Spielmannszug Alt-Mühlheim
Der Altersdurchschnitt des Zuges liegt so hoch, dass der Vorstand seit ein paar Jahren in Schulen und auf Volksfesten um neue Mitglieder wirbt. Metatyp und Geschlecht sind egal, Instrumentalkenntnis jedoch erforderlich. Bitte keine Trommeln.

Orkischer Sängerkreis „Die Jodelspatzen" e.V.
Seit 40 Jahren sind die Jodelspatzen eine feste Größe auf ihrem Gebiet. Ob Volksfest, politische Empfänge oder Kirchenfeiern – die mehrfach mit Preisen bedachte Gruppe aus Bochum ist überall dabei.

Karnevalsverein „Närrische Hupfdohlen Hagen"
Die Hupfdohlen sind seit ihrer Gründung vor 50 Jahren einer der mitgliederstärksten Vereine des Plexes. Nach dem Rücktritt des wegen Rassendiskriminierung angezeigten Vorstands vor drei Jahren ist auch der Metaanteil stark gestiegen.

Studentenverbindung „VineViva 2035"
Traditionelle Studentenverbindung mit eigenem Weinberg im Süden des Plexes. Ausschreitungen bei den Verbindungsfeiern sind an der Tagesordnung.

AR-Club der Schachfreunde Remscheid e.V.
Zwar liegt der offizielle Vereinssitz noch in Remscheid, doch der Großteil der zahlreichen Mitglieder lebt mittlerweile eher in Köln oder Essen. Nach mehreren Hackerangriffen wurde die überarbeite Portalseite erst vor zwei Monaten wieder in die Matrix gestellt.

Stammtischverein Bude 9 Krefeld-Mitte
Aus der Bürgerinitiative zur Rettung der Trinkhalle „Bude" ist ein Verein geworden, dessen Mitglieder sich auch für Unterstützung einkommensschwacher Familien einsetzen. Der Vorstand trifft sich traditionell immer noch zweimal in der Woche an der Bude, um Vereinsinterna zu diskutieren und die Qualität der angebotenen Getränke zu testen.

Bürgerinitiative gegen die Bebauung des Kanals auf der Halde e.V.
Kleiner Verein, der neben Demonstrationen zu Umweltthemen auch Straßenpräsentationen zur Naturerziehung und Aufklärung über Umweltschutz abhält. Angeblich mit Kontakten zu weit besser organisierten „Vereinen", sprich: Radikalen Verbänden.

Vogelfreunde „Zauberfedern" von 2016 e.V.
Früher waren es Tauben, heute ist es die ganze Bandbreite an heimischen erwachten Vogelarten, die die Mitglieder züchten und halten. Jeden Sommer wird ein Orientierungsflug-Wettbewerb mit den Tieren ausgetragen, der fast schon Volksfest-Charakter hat.

Club-Aktiv Köln-Süd
Diese Freizeitgruppe für allerziehende Mütter und Väter besitzt eigene Räume in der Innenstadt. Beim Jubiläum letztes Jahr wurde der Vorstand für sein soziales Engagement vom Bürgermeister persönlich ausgezeichnet.

Freundeskreis Freiwillige Feuerwehr Bottrop
Förderverein für die Bottroper Retter. Um Spenden zu sammeln, werden auch Rettungsübungen in Firmen und Schulen abgehalten. In der Umgebung hoch angesehene Vereinigung, da hier wie auch an vielen anderen sozialen Brennpunkten im Plex, die Freiwillige Feuerwehr die Berufsfeuerwehr ersetzt.

hat und nicht ausschließlich die armen Angehörigen mit seinem Hobby belästigen muss.

» Sperrtechnikgruppen sind toll! Schlösserknacken als Hobby und ganz legal.
» Jacko

» Du bist nicht echt in einem Verein?
» Deckard

» Ist so was wie 'ne Fortbildung …
» Jacko

Vereine in sozialen Brennpunkten werden von staatlicher Seite gefördert, wenn es nicht gerade politisch kritische Zusammenschlüsse sind. Beschäftigte Bürger sind glücklicher und kommen nicht so schnell auf schlechte Gedanken.

Die Suche nach der Erholung im Grünen

Eine ganz besondere Art von Vereinen sind die Kleingärten. Das sind richtige Grünflächen mit jeweils einer mehr oder weniger einfachen Hütte in kleinen Parzellen als Teil großer Ansammlungen. Sie liegen häufig am Rand von Industriegebieten oder auf einem ehemaligen Zechengelände. Das tut den dort angebauten Pflanzen nicht unbedingt gut, aber bei dem ganzen Dreck in Luft und Wasser schaden die paar zusätzlichen Schwermetallrückstände im Boden auch nicht besonders.

Wer das Glück hat, so einen Garten zu haben, darf gemäß den speziellen Vereinssatzungen das Gelände bestellen, eigenes Gemüse und Obst ernten und sich in Ruhe vom schweren Arbeitstag erholen.

» Gemäß der Satzung heißt soviel wie: „Wenn du zuviel Gemüse anbaust, es die falsche Farbe hat oder ungepflegt zu hoch wächst, bist du raus", oder?
» 24

Klar ist einiges an Vereinsaktivität nötig, um hier bestehen zu können. Gemeinschaftstage oder Koloniefeste müssen fest in den Alltag eingeplant werden. Dann läuft man nicht Gefahr, vom Nachbarn beim Vorstand angeschwärzt zu werden, weil der Rasen zu selten gemäht wird oder das Saatgut kein Unbedenklichkeitssiegel hatte, weil es nicht genetisch optimiert wurde. Ein wenig muss man schon tun für dieses kleine Stück realer Natur im grauen Plex.

LAUBENPIEPERS HEIMAT – GARTENVEREINE UND SCHREBERGÄRTEN IM PLEX

Kleingartenverein „Heimat“ (Essen-Kupferdreh)
Großflächiges Gelände mit unzähligen Parzellen und großem Gemeinschaftsgarten. Ein eigener Sicherheitsdienst sorgt dafür, dass die eher wohlhabenden Gartenbesitzer nicht gestört werden und niemand die Satzung missachtet. Ob Einbruch oder unerlaubter Weise gefällter Baum – Verbrechen ist Verbrechen.

Kleingartenverein „Walhalla 2063“ (Krefeld)
Relativ junger Verein auf einem ehemaligen Industriegelände. Nutzer sind vor allem Arbeiter, der Metamenschenanteil ist einer der höchsten bei derartigen Vereinen in dieser Umgebung.

„Kleingartenverein an der Schwarzen Halde“ (Herne)
Vorzeige-Projekt zur Sozialisierung der Brennpunkte. Arbeiterfamilien bekamen vor 15 Jahren Parzellen zur Pflege und Bebauung zugeteilt. Nachts ist das Gebiet für Besucher allerdings immer noch sehr unsicher.

„Schwarzgarten“ (Klein-Babel)
Idylle im Grau. Hier gibt es Parzellen, aber kaum Regeln. Nachbarschaft wird hier noch groß geschrieben, dafür sind die Plätze aber auch hart umkämpft. In vielen Gärten werden nach dringender „Anregung“ subversiver Elemente psychoaktive Grünpflanzen aller Art angepflanzt. Das stört aber keinen, solange man daneben in der Laube noch grillen darf.

Kleingartenverein „Römerstraße“ (Mülheim)
Gartenverein mit alteingesessenen Gärtnern. Hier wird echtes Gemüse in besonders großer Menge angebaut und es wachsen traditionelle Obstbäume. Bekannt für die saisonalen Wettkämpfe, bei denen es um Obstgröße oder Blütenpracht geht – und bei denen gerne auch der Nachbar insgeheim sabotiert wird.

„Bunte Schrebergärtner“ e.V. (Köln-Süd)
Gartenverein mit zahlreichen Parzellen. Die meisten Mitglieder sind auch im gleichnamigen Karnevalsverein Mitglied. Heutzutage ist das sogar Voraussetzung, um einen der begehrten Gärten zu bekommen.

Ein Garten bringt neben dem Platz zur Erholung und eigener Ernte noch mehr Gutes: Kinder und Erwachsene lernen hier die richtige Natur kennen, von der sie sonst nur in AR und Trid gehört haben. Wer arbeitslos ist und sich unnütz fühlt, kann hier eine Nebenbetätigung finden, um wenigstens etwas Sinnvolles mit der unerhofften Freizeit anfangen zu können. Deshalb gibt es seit Jahrzehnten Programme, die Arbeitern und Bewohnern aus sozialen Brennpunkten Parzellen übergeben, um so deren Lebensqualität zu verbessern und wenigstens die Fälle von Kriminalität aus Langeweile zu verringern.

Versuche mit wesentlich billigeren AR-Gärten als sozialen Projekten haben nicht den erhofften Erfolg erbracht, weshalb man heute wieder nach neuen Koloniestandorten sucht. Plant man die durchschnittliche Laufzeit solcher politischen Projekte mit ein, können wir also in fünf bis zehn Jahren mit einem Haufen neuer Gärten rechnen.

» Und wenn man Pech hat, kommt ein Megakon, erhebt Anspruch aufs Gelände und, schwupps, hat es sich mit dem Garten.
» König

Beschäftigungstherapien

Wer keinen Bock auf Vereinsreibereien hat, nicht zum Gärtnern in den Schrebergarten fahren mag, aber trotzdem genug vom Unterschichten-Trid hat, macht gelegentlich Dummheiten, zumindest in den Augen des Gesetzes. Langeweilekriminalität wird das genannt. Einbrüche, Raub, Vandalismus sind typische Delikte. Das bringt ein wenig Action ins Leben, mit Glück auch Beute als Ertrag und vielleicht kriegt man einen Platz in einer kleinen Gang (oder steigt dort auf).

Für gelangweilte Gesetzestreue bietet sich eher das Aufbegehren und Protestieren gegen die unterdrückerischen Konzerne und die staatliche Obrigkeit an. Nicht selten wird eine bierselige Stammtischsitzung in der Trinkhalle zum Anlass, parolenrufend zur nächstgelegenen Polizeizentrale, Konzernfiliale oder Amtsdienststelle zu pilgern. Mit sinkendem Alkoholpegel sinkt meist auch die Kampfbereitschaft und die kleinen Gruppen ziehen sich wieder zurück, ohne viele Probleme zu machen oder zu bekommen.

Um die Bevölkerung von Dummheiten der einen oder anderen Art abzuhalten, bietet die Politik Beschäftigungstherapien für ihre Bürger an. Neben sozialen Kleingärten und unterstützenden Vereinen versucht man auch, bildende AR-Spiele als Zeitvertreib zu etablieren. YummyGames, bekannt als Produzent von Szenerie-Spielen wie FarmingInc und ZombieTown, sprang für die kürzlich pleitegegangene Firma OmnisGameTech ein und bietet ein Set von Abenteuer-Spielen mit Bezug zum Plex an. Es gilt in einer die Wirklichkeit mit AR-Einblendungen ergänzenden fiktiven Welt Rätsel zu lösen, mit Mitspielern, den „Nachbarn“, zusammenzuarbeiten und immer weiter aufzusteigen. Ein „Ziel“ gibt es nicht, nur die Weiterentwicklung der selbst erschaffenen Figur.

Im Zentrum steht dabei das „gute Handeln“. Die Figuren sind Helden und tun nur Gutes. Sie fangen Verbrecher, suchen für virtuelle Auftraggeber Gegenstände und halten sich an die Gesetze, also die Regeln der Welt. Werbung ist an vielen Stellen in die Spiele integriert und finanziert einen Teil der Entwicklungskosten.

Ergebnisse wurden noch nicht veröffentlicht, die Spiele befinden sich in der Anlauf- und Probephase. Die Anzahl der Mitspieler und Downloads ist aber bereits jetzt beachtlich. Ein Punktesystem nach Berliner Vorbild wurde zwar in Betracht gezogen, dann aber als zu teuer und zu schwer zu koordinieren verworfen.

MEINUNGSBILDUNG UND POLITIK

Bis auf die wenigen unüberlegten Gruppenwanderungen zum Demonstrieren ist es mit dem politischen Engagement des Großteils der Bevölkerung nicht so weit her. Der durchschnittliche Bewohner eines Brennpunktes oder Ghettos hat genug zu tun, um sein Überleben zu sichern, da bleibt wenig Zeit und Kraft für tiefsinnige politische Gedanken.

Anders als in Berlin ist die Wahl des Wohnorts hier keine politische Aussage, sondern – ganz pragmatisch – lediglich eine Frage des Geldes. Dadurch hat das Gebiet, in dem man lebt, auch nicht den Status des selbst gewählten Sozialzentrums. Kaum einer der Arbeiter identifiziert sich mit seiner Stadt, niemand ist ein „Hertener“ oder „Duisburger“ – außer es geht um Fußball oder gegen die Leute aus dem Nachbarort. Die Gruppen, die man für sich beansprucht, sind wesentlich kleiner: Familie, enge Freunde, die Kumpel vom Stammtisch – das war es dann.

» Oder größere Gruppen. Man ist entweder Ruhri oder Rheini.
» Ouzo

» Ruhri ist man nicht, das hat man.
» Ruhrork

RUHRBEEP

Habe einen freigewordenen Informanten gefunden. Sein Kontaktmann ist kürzlich verstorben, aber die Informationsquelle könnte noch fröhlich weiterplätschern. Ich will den nicht – hat jemand Interesse? Polizeiinterna gegen einen kleinen Gefallen hin und wieder.
• Knister

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

Über das vielgenutzte Tridprogramm und die geförderten AR-Spiele von YummyGames werden die Nutzer mit den von ihnen erwarteten Verhaltensmustern bombardiert. Wer Medien konsumiert, bekommt in mundgerechten Stücken eingetrichtert, was und wie man sein soll.

Konzerne haben die Arbeiterschicht schon lange als willige und formbare Kunden für sich entdeckt. Mit wenig Aufwand und Technik können sie eine große Masse an Menschen erreichen. Deswegen beginnen die ersten Großkonzerne nach Berliner Beispiel mit der Vergabe von freien Kommlinks an die unteren Bevölkerungsschichten. Natürlich mit vorinstallierten Programmen aller Art ...

• Was kommt noch? Gehirnwäsche? Oder umfassende Bewegungsprofile? Heute ist doch alles möglich. Und wenn man erst mal so ein Spiel auf dem Link hat, ist sowieso alles zu spät.
• Cynic

• Ich denke eher an Wählermeinungen und Mehrheitsentscheidungen. Aber die propagierten Sachen für die Unterschicht sind eigentlich noch viel unterirdischer, Wahlen sind schon zu viel Politik für dieses Niveau.
• 24

• Wer auch von solcher Einflussnahme profitiert, sind die Syndikate. Muss ja nicht immer nur die offizielle Seite sein, die zu solchen Mitteln greift, oder? Und da eine Hand die andere wäscht, sind bei verblüffend vielen Modulspielen von S-K-Töchtern die Italiener die Guten ...
• Flächenbrand

• Stopp! Hier fehlt ein deutliches Wort zur Energieversorgung. Trideo-Shows und AR-Spiele sind Opium fürs Volk, gestiftet von den Konzernen, um die Massen ruhig zu halten. Genau deswegen gibt es hier auch umsonst Strom, es kommt noch Wasser aus den Leitungen und das WiFi funktioniert. Würde das alles ausfallen, hätte man in kurzer Zeit einen riesigen Mob, direkt in den Vorgärten der Konzerne. Dies hier ist nicht Berlin, wo man auf Selbstversorgung geeicht ist. Fällt hier die Versorgungsschranke, dann gehen auch im Kopf die Lichter aus. Und glaubt mir – letztlich stehen die Konzerne, allen voran Saeder-Krupp, mit den Fingern am Schalter parat. Sollte die Stimmung kippen, ist es Essig mit der Grundversorgung. Energie und Wasser sind ausschließlich als Druckmittel gegen kommunale Mächte wie Mikroregierungen, Syndikatzellen oder Gangchefs in den Ghettos noch vorhanden.
• Heisenberg

• Und wo es sie nicht mehr gibt, herrscht wirklich das blanke Elend.
• Jacko

RUHRBEEP

Suche dringend einen vertrauenswürdigen und professionellen Zahnarzt, der Leute ohne SIN behandelt!
• TicTac

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

DER POTT IST RUND

gepostet von Snow-WT

Der Rhein-Ruhrplex, unendliche Weiten. Weiten mit sehr weitem Geschmack. Fragt man jemanden aus Köln nach der gängigen Mode, bekommt man ein komplett anderes Bild, als wenn man sich in Bottrop umhört. Und den Japan-Style in Düsseldorf können Wuppertaler Untergrundkids wohl auch kaum nachvollziehen. So kommt mir also die dankenswerte Aufgabe zu, euch zumindest einen groben Überblick über diesen heterogensten aller Schmelztiegel zu geben.

FUSSBALL IM POTT

gepostet von Hattrick

Die runde Kugel bestimmt definitiv immer noch weitestgehend den sportlichen Alltag im Pott. Es vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht mit seinen Nachbarn, Kollegen, Bekannten oder innerhalb der Familie über das letzte Spiel, das nächste Spiel, die Aufstellung, die Verletztenliste, den Tabellenstand, die Vergangenheit und die Zukunft seines Vereins ausgiebig diskutiert und streitet. Wichtigster kultureller Anziehungspunkt ist dabei das Clublokal. Viele Vereinsangehörige sind inzwischen dazu übergegangen, in ihren eigenen vier Wänden auf ein Wohnzimmer zu verzichten, da es ohnehin nicht genutzt wird. Als Fan eines Vereins ist man im Plex Teil einer übergeordneten Familie mit einer großen gemeinsamen Liebe. Dabei gilt nach wie vor der Satz: „Du kannst dir deinen Wohnort, deine Arbeit, deine Frau und meinetwegen auch deinen Hund aussuchen, aber dein Verein wird dir GEGEBEN!“ Du hast im Rhein-Ruhr-Gebiet keine Chance, dem Fußball zu entfliehen, und in größeren Teilen der Bevölkerung entscheidet allein deine Vereinszugehörigkeit darüber, ob du zum Bier eingeladen wirst oder mit einer Beule am Kopf nach Hause läufst.

Trotz der vielfältigen Möglichkeiten, den Sport per AR in der digitalen Welt auch in den eigenen vier Wänden erlebbarer zu machen, steht der allwöchentliche Gang ins Stadion außerhalb jeglicher Diskussion. Der gemeinsame Aufbruch mit Familie und Freunden, fahnenschwenkend in Vereinsfarben gehüllt, hat einen rituellen Charakter, der nicht in Frage gestellt wird. Die Fußballbegeisterung wird grundsätzlich generationenübergreifend innerhalb der Familie widerspruchslos weiter gegeben. Dauerkarten für das Stadion verlängern sich in der Regel automatisch um ein Jahr und werden teilweise seit Jahrzehnten vererbt. Eine Dauerkarte hat den gleichen Stellenwert wie das alte Familiensilber, das nur in den äußersten Notfällen und unter Androhung körperlicher Gewalt geopfert wird. Demnach bleibt der Gang in die digitale Fußballwelt denen überlassen, die trotz größter Bemühungen keine Karten fürs Stadion bekommen haben und die ihre Enttäuschung darüber, nicht körperlich live dabei sein zu können, etwas erträglicher zu gestalten versuchen.

• Oft sind genau diese Zuhausegebliebenen die eigentlichen Randalierer vor den Stadien und an den Hotspots der Vereinskultur. Da geht bei einigen Spielergebnissen die Schlägerei sogar schon vor dem Spielende los, man kann ja notfalls per AR zwischen zwei Schlägen noch einen Blick auf das Ender-

gebnis werfen. Echte *Hooligans* achten allerdings darauf, dass das Spiel schon vorbei ist, wenn es losgeht.
» Ouzo

Die weitaus meisten Gespräche drehen sich um die „Ruhrliga", eine von fünf regionalen Oberligen der ADL, die anno 2048 gegründet wurden, nachdem man die Bundesliga zu Grabe getragen hatte. Die Spiele finden immer samstags und mittwochs statt, wobei neben den regulären Begegnungen der Meisterschaft auch diverse Pokal-, UEFA-Cup und Champions-League-Spiele auf dem Programm stehen. Die Ruhrliga gilt allgemein als die spielerisch stärkste unter den Oberligen, stellte sie doch in den vergangenen zehn Jahren siebenmal den Deutschen Fußballmeister. Dieser wird am Saisonende in zehn Spielen unter den fünf Meistern der Oberligen ausgespielt. Ein normales Alltagsleben ist während dieser Zeit des „Cups der Meister" im Plex, in den Arbeitervierteln der unteren Mittelschicht und in den Ghettos kaum möglich, und es herrscht der alljährliche Ausnahmezustand.

» Das ist am ehesten mit den 1.-Mai-Feierlichkeiten in Berlin zu vergleichen. Wer meint, das Jahr über zu wenig auf die Kauleiste bekommen zu haben, kann sich hier prima mit den Bullen, fanatischen Fans unterschiedlicher Lager, Hooligans und weiteren freundlichen Mitbürgern über Gesichtsveränderungen unterhalten.
» Zwieblblootz

Die zweite Liga des Rhein-Ruhr-Gebiets, die Rhein-Hessische Liga (RHL), steht in ihrer sportlichen Bedeutung deutlich hinter der Ruhrliga, was nicht heißen soll, dass die Fans nicht genauso hinter ihren Mannschaften stünden oder der Fanatismus weniger ausgeprägt wäre. Die RHL lebt zu größeren Teilen von der traditionsreichen Rivalität der Vereine wie dem Kölner FC und Fortuna Düsseldorf. Zu dieser Liga gehören aus dem Rheinischen auch AGC Leverkusen und Alemannia Aachen, um nur die wichtigsten Vereine zu nennen.

Hooligans

Um Hooligans zu verstehen, musst du selbst einer sein, sonst packst du das nicht. Diese Bekloppten haben sich der Ästhetik der gepflegten Prügelei mit über hundertjähriger Tradition verschrieben. Natürlich finden sich auch unter Runnern nicht wenige Hobby-Hools, wobei jedoch eine ausgeprägte Vollmeise grundsätzlich vonnöten ist.

Sie verabreden sich in der Regel via Matrix an vereinbarten Orten außerhalb der Fußballstadien vor oder nach einem Spiel und verbeulen sich gegenseitig die Fresse. Dabei gilt Gerüchten zufolge ein Kodex, der zumindest von den meisten befolgt wird und den ich aus einem Hooligan-Forum des STV Horst-Emscher entnommen habe:

MANNSCHAFTEN DER RUHRLIGA 2074

SG Wattenscheid 09
Neue Sportgemeinschaft Glabotki 2052 (NSG 52)
Rot-Weiß Essen
Rot-Weiß Oberhausen
Borussia Dortmund
Westfalia Herne
FC Schalke 04
MSV Duisburg
STV Horst-Emscher
VfL Bochum

FUSSBALL UND MAGIE

Die Notwendigkeit, während eines Fußballspiels den Einfluss von Magie zu unterbinden, liegt auf der Hand. Auf der einen Seite beträgt der durchschnittliche Anteil Erwachter Metamenschen unter den Fußballfans in einem Stadion nur etwa ein Zehntel des Anteils an der Gesamtbevölkerung. Auf der anderen Seite kann jedoch in der Regel gerade dieser kleine Teil als sehr fanatisch angesehen werden. Im Rausch der Fanmassen auf den Rängen kommt eine entsprechende emotionale Aufladung hinzu, sodass es im Laufe eines Spiels zu zahlreichen magischen Manipulationsversuchen kommen kann.

Um unter diesen Umständen ein reguläres Spiel zu gewährleisten, ist man dazu übergegangen, die magische Hintergrundstrahlung im Stadion vor dem Spiel von Hermetikern deutlich anheben zu lassen. Zusammen mit dem starken Emotionsniveau auf der Tribüne ist die magische Einflussnahme auf das Spiel somit erheblich erschwert. Zusätzlich wacht für jede Mannschaft ein Hermetiker über das Wohl seiner Spieler, ein weiterer Unabhängiger nimmt während des Spiels den Ballführenden und die in der Nähe laufenden Spieler in besonderen antimagischen Schutz. Eine regelwidrige Beeinflussung von außerhalb des Spielfeldes ist dadurch natürlich nicht vollständig ausgeschlossen, doch übersteigt die Wahrscheinlichkeit nicht die einer falschen Abseitsentscheidung seitens der Schiedsrichter.

Adepten und Magier haben unter den Balltretern selbst im Übrigen nichts verloren. Die FIFA hat Erwachte Spieler – genauso wie Trollspieler – bereits frühzeitig in ihren Statuten ausgeschlossen.

- *Der Gegner muss zahlenmäßig in etwa gleich stark sein.*
- *Geht der Gegner zu Boden, lasse ich ihn in Ruhe.*
- *Stiefeln, das Nachtreten mit Schuhen, ist verpönt. Dann gibt es Senge von den eigenen Leuten.*
- *Waffen oder Wurfgegenstände verstoßen gegen die Regeln. Ein Hool kämpft mit bloßen Händen und Füßen.*
- *Wenn der Gegner wieder aufsteht, verdient er Respekt. Dann kann man die Mistsau noch mal niederstrecken.*
- *Ist der Kampf vorbei, reicht man sich die Hände.*

Das sieht in der Regel so aus, dass mit Gebrüll aufeinander zugerannt und wild zugeschlagen wird. Meistens dauern die Kämpfe nur wenige Sekunden, und wenn alle zu Boden gegangen sind, hat die andere Gruppe gewonnen. Manchmal gibt es nach einer kurzen Pause einen zweiten Kampf, einen Nachschlag, wenn die Unterlegenen bescheuert genug sind.

Hooligans fühlen sich immer einem Verein zugehörig, wobei man nur die Hooligans der anderen Vereine verdrischt. Die Zeit des Fußballspiels ist für Schlägereien in der Regel tabu, wobei Ausnahmen die Regel bestätigen.

» Da Trolle auf dem Spielfeld verboten sind, versuchen einige, diese in ihren Augen bodenlose Ungerechtigkeit durch besonderes Engagement in Hooligan-Gruppierungen auszugleichen. Leider kann man sich häufig nicht aussuchen, von wem man sich die Schnauze polieren lässt.
» Ouzo

Fußball und die Medien

Die Einschaltquoten beim Fußball lassen im Ruhrplex nach wie vor die der anderen Sportarten weit hinter sich, was die Einnahmen für Werbeeinspielungen in den Spielpausen in fabulöse Höhen treibt. Trotzdem ist das Interesse der Medien an einzelnen

CESAR „DIE HÜFTE“ RUIZ

Alter: 29
Metatyp: Mensch
Beruf: Fußballgott

Wer sich schon lange gefragt hat, wo eigentlich der Reiz beim Fußball liegt, der ist bei Cesar Ruiz an der richtigen Adresse. Spiel für Spiel verzückt der gebürtige Portugiese und Stürmer der NSG 52 sowohl die Herzen der Fußball liebenden Herren als auch die der Damen, die früher mit diesem Spiel nichts am Hut hatten. „Die Hüfte“ begeistert auf dem Spielfeld durch schnelle Dribblings, intelligente Pässe und eine Schusstechnik, die ihresgleichen sucht. Auf und neben dem Platz besticht er durch sein charismatisches Auftreten und seinen Latino-Charme, wobei ihm so manche Affäre nachgesagt wird, was ihm unter anderem seinen zweideutigen Spitznamen eingebracht hat. Da sich die Gerüchte insbesondere um Techtelmechtel mit den Frauen anderer Spieler drehen, freuen sich die Medien, und der Star hat es bis auf Platz eins der meistgesuchten Menschen bei Horizons „Celebrity Watch“ gebracht. Die Hüfte hat es bis heute vermieden, sich bei einer seiner Affären auf frischer Tat von Paparazzi erwischen zu lassen – einige Sender denken schon darüber nach, höhere Belohnungen auf solche Bilder auszusetzen. Auf direkte Nachfragen antwortet Ruiz lediglich mit einem süffisanten Lächeln.

Spielern bei Weitem weniger ausgeprägt als beispielsweise beim Combatbiking oder Stadtkrieg. Die Ausnahmen sind diejenigen Spieler, die außerhalb des Spielfeldes bewusst einen derart auffälligen Lebensstil pflegen, dass die Öffentlichkeit einfach nicht an ihnen vorbei kommt. Spieler wie Cesar „die Hüfte“ Ruiz zieren die Titelblätter von Sportmagazinen ebenso wie die von Jugendzeitungen und Frauenzeitschriften.

IN & OUT & MITTENDRIN

gepostet von Penny D

» Penny D residiert zwar eigentlich in Berlin, arbeitet aber seit vielen Jahren als Reporterin für Trend und Lifestyle, davon auch einige Jahre im Plex, und kennt sich deshalb bestens aus mit allem, was in, out, angesagt oder total durch ist. Wir haben sie darum gebeten, ein paar Facts zu den Themen Mode bis Lifestyle im Rhein-Ruhr-Plex zusammenzutragen.
» Snow-WT

Mode & Trends

Der Plex ist wie ein riesiger bunter Schichtcocktail, der ordentlich reinknallt und dir dabei den Frontallappen mit einem Goldbarren rausprügelt. Mit anderen Worten: Er ist zu komplex und bei Weitem zu vielschichtig, um einen eigenen Modetrend ausrufen zu können. Trotzdem kann man zumindest Tendenzen erkennen, die in etwa nach den jeweiligen Bezirken eingeordnet werden können. Im japanisch geprägten Düsseldorf beispielsweise ist viel Kleidung im neo-traditionalistischen japanischen Stil zu finden, schlichte Anzüge mit einfachen Stehkrägen, die seitlich geknöpft werden, oder der *Modern-Geisha-Look*, der aus bunten oder schwarzen Kurzkimonos und weißen Obi-Attrappen aus Seide besteht. Köln dagegen bezeichnet sich selbst als Modehauptstadt. Hier ist dementsprechend von extrem faszinierenden bis hin zu völlig absurden Kleidungsstilen alles zu finden, seien es klingelnde Catsuits aus winzigen Metallplättchen, Röcke aus verbeulten Dosen, schreiend bunten Plastikverpackungen, aufgeschnittenen Tetrapacks oder verdrahteten Kleiderbügeln bis hin zu Kleidern aus körperangepasstem Vinyl oder durchsichtigen Gazegewändern, auf die Lichter und Bilder via Kommlink produziert werden. Natürlich lassen sich über AR-Projektionen alle möglichen und unmöglichen Materialen, Stoffe und Schnitte simulieren, die in der Realität so nie existieren könnten, und diese Technik wird auch ausgiebig genutzt. Trotzdem wird zumindest in den Ballungszentren darauf bestanden, dass eine schlichte Unterkleidung getragen wird und die Modejünger nicht bis auf ihre Projektionen nackt sind. Wer selbst designen möchte oder ohnehin nur Unikate trägt, kann sich in einer der High-Society-Boutiquen auf der Kö in Düsseldorf auch vor Ort schnell selbst etwas zaubern lassen. Mittels Nanofax-Maschinen können nicht nur die abgefahrensten Modelle mit beispielsweise illuminierten zylindrischen Kunststoffapplikationen oder körperangepassten Silberbrünnen innerhalb kürzester Zeit hergestellt werden, auch hauchfeine und trotzdem reißfeste Gewebecatsuits sind möglich. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt, allenfalls vielleicht durch den Kreditrahmen.

» Interessanterweise sind Designs und digitale Blueprints inzwischen das tatsächliche Handelsgut dieser Läden. Die Idee ist das eigentliche Kapital, nicht mehr die Umsetzung und Herstellung, die oft extrem einfach und billig ist. Ein individuelles Konzept, ein kreativer Geistesblitz für tragbare und innovative Mode, die sich womöglich noch vom Rest abhebt, das ist unter Umständen ein echtes Vermögen wert. Die Nanofax-Apparaturen, mit ihrem dahinterliegenden Nexus oder Computerknoten, können ein durchaus lohnendes Ziel für die Konkurrenz sein, vor allem bei jenen Shops, die sich keine Sicherheitshacker und teure Sicherheitsprogramme leisten können oder wollen.
» Snow-WT

Gerade bei den harten Jungs, beispielsweise in Gelsenkirchen oder Wuppertal, geht es dagegen eher traditionell zu. Hier wird viel Wert auf Nieten, Leder, Kevlar und Metall gelegt. Sicherheitskleidung fällt auf und soll es auch: „Leg dich nicht mit mir an Baby“ oder „Ich bin wichtig und fühl mich sicher“ könnten die Werbeslogans der schweren Duster, Westen und mit Biokeramik gepanzerten Anzüge sein. In Essen-City hingegen trägt man überhaupt keine Sicherheitskleidung, denn hier fühlt man sich so sicher aufgehoben wie in Abrahams Schoß. Kein Wunder, denn die Sicherheitsvorkehrungen im Wohn(h)ort des Drachen sind immens hoch. Im reichen Mülheim hingegen trägt man zwar sehr wohl gepanzerte Kleidung, jedoch entweder die ausgefallenen und jugendlichen Designs von dressCODE oder die klassisch eleganten Kollektionen von Rheingold oder Anielski-Joop.

Böse Zungen nennen sie die „Uniform der Arbeiterklasse“ oder den „Jogginganzug der Neuzeit“, die vielgetragene Sarouel, das beliebteste Freizeit-Kleidungsstück im Plex. Die angeblich von türkischen Arbeitern mitgebrachte Hose hat einen bequemen Bund und den Schritt auf Kniehöhe, was sie zweifelsohne zu einem sehr bequemen Kleidungsstück macht, da Bauch und Po genügend Platz finden. Die Sarouel, von vielen auch „Sarel“ genannt, gibt es in den unterschiedlichsten Farben und Materialien, gemustert oder einfarbig, aus schillerndem Synthetik- oder anschmiegsamem Nickistoff, und sagt, je nach Muster, Machart und Material, viel über ihren Träger aus. Dazu trägt man zu Hause, beim Grillen, Schrauben, Bowlen oder Fußballschauen gerne ein weites T-Shirt und die obligatorische ärmellose Kapuzenjacke aus Glanz- oder Sweatshirtstoff. Die etwas elitärere Gesellschaft versucht, sich zwar einerseits von der Arbeiteruniform zu distanzieren, will aber wohl deren Bequemlichkeit nicht ganz aufgeben, sodass in jüngerer Zeit häufig gut betuchte Konzerner und Konzernerinnen in einer leicht abgewandelten Form der Sarouel oder in thailändischen Fischerhosen in Nadelstreifenoptik gesehen wurden.

Für Möchtegern-Schickimickis ist es kein Problem, an die eigentlich viel zu teure Streetware allseits beliebter Modelabels wie Zoé de Paris, Armanté, Europa, S-K-Puma oder Anielski-Joop zu gelangen, denn gerade in den Kölner Hinterhöfen gibt es sehr viele Sweatshops, die sich häufig als 3D-Druckereien, Second-Hand-Läden oder Klamottendiscounter tarnen, tatsächlich jedoch teilweise extrem professionell die teuren und bekannten Modemarken replizieren – so detailliert und gut, dass selbst Kenner die Unterschiede kaum erkennen. Da es einen großen, absatzfreudigen Markt für diese Markenfälschungen gibt, sprießen die Sweatshops aus dem Boden wie Pilze nach dem Regen, und es gibt nahezu jedes Designerlabel auch günstig bei Ali und Pedro um die Ecke. Dies tut dem Designerlabelwahn keinen Abbruch, führt aber dazu, dass viele Kölner oder Bochumer weitaus reicher scheinen, als sie tatsächlich sind, was in der Zweiklassengesellschaft des Plex ein durchaus gewünschter Effekt ist. Kaum ein anderer Ort der ADL ist ein solcher Schauplatz der Markenpiraterie wie der Rhein-Ruhr-Plex.

Die meisten Bodymods werden übrigens in Düsseldorf vorgenommen, der Hochburg der plastischen Chirurgie. Allerdings wird das Thema Körpermodifikation in jüngster Zeit in der Presse häufig kritisch diskutiert und ist auch Thema für die Politik, seit es vor Kurzem zu einer Suizidserie unter jungen High-Society-Kids aus Essen, Düsseldorf und Köln kam, den sogenannten „Schönheitssuiziden". Angeblich folgten die Kids jedem Trend und ließen sich über einen längeren Zeitraum alle paar Monate von geldgierigen Bodymoddern Geschlecht, Rasse, Hautfarbe und Gesicht verändern.

» Ich dachte, dass diese neuralgischen Punkte zur Gesichtserkennung sowie wesentliche Merkmale wie Rasse oder Geschlecht nur mit Genehmigung verändert werden dürfen? Weil die Identität doch sonst nicht mehr mit der SIN matcht und das bei einem Sicherheitscheck unter Umständen auffällig würde?
» König

» Chummer, um an diese Genehmigungen zu kommen und deine SIN entsprechend zu aktualisieren, brauchst du nicht einmal einen Hacker. Das kostet nen dicken Haufen Gebühren, die Änderungen offiziell eintragen zu lassen, sonst ist das kein Problem. Und bei diesen Kidz spielt Kohle ja wohl keine Rolle.
» Zwieblblootz

» Ist übrigens eine schöne Gelegenheit für Kriminelle, sich das Originalgesicht der Kiddos „auszuleihen" und zunutze zu machen, besonders wenn die Geschichte doch über einen Hacker läuft.
» Heisenberg

Irgendwann hatten die Youngster ihre Identität schließlich komplett verloren und ihrem Dasein selbst ein Ende gesetzt, indem sie sich selbst mit Skalpellen und Scheren verstümmelten, die Gesichter zerschnitten und letztendlich die Halsschlagader durchtrennten und verbluteten. Während die verantwortlichen Bodymodder jegliche Verantwortung ablehnten und behaupteten, die Kids hätten einfach alle Drogen konsumiert und seien auf einen schlechten Trip gekommen, schlugen die Psychiater und Psychologen Alarm. Seitdem wird von besorgten Eltern und Pädagogen gefordert, dass nicht mehr als zwei größere Mods pro Jahr gesetzlich erlaubt werden sollen. Man wird sehen, wie sich das Ganze weiterentwickelt, denn den vielen kleinen und großen Bodyshops würde damit ein gutes Geschäft entgehen.

» Das erinnert mich an diese Geschichten aus Caracas über die Muñecas, die Körperpuppen – Jungs und Mädels, die sich prostituieren müssen und deren Charakter und Fähigkeiten auf die Erwartungen ihrer Kunden programmiert und deren Körper entsprechend chirurgisch „hergerichtet" werden. Natürlich mit jeder Menge Drogen und Immunsuppressoren im Einsatz. Fiese Sache, denn die Kiddos gehen natürlich relativ schnell den Bach runter, körperlich und geistig. Diese Suizidwelle hat irgendwie sehr ähnliche Züge.
» Sozialdarwinist

» Hoffentlich kommt niemand auf den Gedanken, das mal systematisch zu versuchen und sich eine Armee aus „It-Schicksen" zu programmieren, die sich nachts in die Konten ihrer Eltern hacken. Gruseliger Gedanke.
» Ruhrork

Billige Chop-Shops gibt es hingegen überall, nicht nur in den Seitenstraßen und Hinterhöfen von Köln, Bochum oder Oberhausen. Diese Buden verkaufen nicht nur Schmuck, Holotattoos, Piercings und Brandings, sondern pimpen die Straßenkids und Ganger mit billiger Kybernetik auf, die natürlich im Keller oder dem Abstellraum hinter dem Tresen alles andere als steril appliziert wird. Alles, was irgendwie nutzbar und posig ist, geht hier gut über die Ladentheke, vom Cybersporn bis hin zu Fangzähnen. An größere OPs trauen sich Gott sei Dank weder die Besitzer noch die Kunden, aber meist kennt man hier jemanden, der jemanden kennt, und bekommt Kontakte zu jedem Chirurgen, den man braucht.

Freizeit

Früher hieß es mal: „Das Auto ist der Deutschen liebstes Kind." Heute müsste es heißen: „Das Auto ist der Rhein-Ruhr-Plexer liebstes Kind" und damit ihre Lieblingsfreizeitbeschäftigung. Denn ich möchte behaupten, nirgendwo in der ADL verbringen die Bewohner so viel ihrer freien Zeit mit ihrem fahrbaren Untersatz, dicht gefolgt vom liebsten Sport Fußball und vielleicht noch vom Stadtkrieg, womit sich jeder Plexer natürlich bestens auskennt. Und dann ist da noch die hochheilige Vereinsmeierei. Egal ob Brieftauben oder Kleintiere gezüchtet, alte Münzen, Briefmarken oder AR-Sammelbildprojektionen gesammelt werden, Minigolf gespielt oder auf Zielscheiben geschossen wird – ein Verein muss sein. Dort teilt man natürlich auch die Leidenschaft für die gemeinsame Sache, vor allem aber Freizeit, Grillplätze und zahlreiche Feiern zu allen sinnvollen und absurden Anlässen. Und es lässt sich wunderbar in verschiedenen Fraktionen mit- und gegeneinander streiten, grundsätzlich „ums Recht" und „weil sich das so gehört" diskutieren und das moralische Verhalten anderer bis ins Detail unter die Lupe nehmen. Oder natürlich über den Verlauf der Reality Shows und neuesten Soap-Intrigen der liebsten Sitcoms schnacken. Die Privilegierten haben einen eigenen Schrebergarten oder kennen jemanden, der einen hat und wo man sich gemütlich auf ein Schwätzken oder zwei zusammenfindet. Neben den üblichen Clubs und Dissen sind vor allem Freizeitparks Anziehungspunkt für die Kids und jungen Erwachsenen. Auch hier hat der Retrotrend zugeschlagen, und zwischen Hightech-Hochgeschwindigkeitsrutschen und -Achterbahnen stehen auf alt getrimmte Karussells und Wildwasserbahnen, hinter denen jedoch modernste Technik steckt.

Und, um das Kind letztendlich doch noch beim Namen zu nennen: Liebster und engster Begleiter der meisten RRPler in ihrer Freizeit ist der gute alte Alkohol. Während die Schickis ihre dampfenden Lipidcocktails schlürfen, trifft sich der Arbeiter „inner Kneipe ums Eck" oder „anne Bude" bei Glas oder Flasche Bier und „fillosofiert". Die meisten Freizeitaktivitäten sind denn auch mit Alkoholkonsum verbunden, sei es beim Grillen ein Bierchen zischen, im Schrebergarten bei einem Schlückchen oder zwei abhängen, beim Vereinsfest gemeinsam schön saufen oder beim Fußball Sieg oder Niederlage begießen. Alkohol ist von allen Drogen nun mal die billigste und gesellschaftlich eta-



blierteste, und der Konsum beginnt meist schon vor der Pubertät beim abendlichen Rumsitzen auf dem Ghettospielplatz.

» Klaro, das liegt auch daran, dass gerade im Ruhrplex eben besonders viele der sozialen Unterschicht angehören, beide Eltern berufstätig und die Kinder sich selbst überlassen sind, bis sie ihre erste Bande gründen. Oder man ist arbeitslos und hängt, während man die Kinder unbeaufsichtigt lässt, selbst bei Bier und Korn irgendwo rum und schüttet sich den Alltag zu. Das ist der Normalfall und nicht die Ausnahme und die Grundlage für Bandengründung und Randalekidz-Verhalten.
» Sozialdarwinist

Sport

Fußball wird natürlich nicht nur gerne konsumiert, sondern auch mit Herz und Leidenschaft im Plex gespielt, vom kleinen Köttel auf dem Aldiburger-Parkplatz bis hin zum drittklassigen Fußballverein der orkischen Damenjugend Mühlhausen-West. Kurz dahinter kommt das gute alte Bowlen, das ebenfalls seit gefühlten Jahrtausenden im Plex gespielt wird. Einzig die Bowlingbahnen haben sich verändert, riesige Bahnen unter Plexiglaskuppeln, auf denen die besten *Strikes!* Noch mal gezeigt werden. Some things never change...

Für die etwas Wilderen gibt es das **Crossing**, weitläufige Anlagen für Bikes oder Autos, wo in alten Industrieanlagen oder verlassenen Stadtgebieten Hindernisrennen über Rampen aus Gebäudeteilen oder alten Fahrzeugen oder durch halb eingestürzte Häuserblöcke gefahren werden. Die Tatsache, dass viele Randgebiete des Plex verlassen liegen, bietet die besten Möglichkeiten für Crosser, aber auch für **High-Parkour-Fans**. Diese Verrückten nutzen natürliche und künstliche Vorsprünge an Industrieruinen und Hochhäusern, um daran hinauf- und wieder hinabzuspringen, in halsbrecherischer Geschwindigkeit und schwindelerregender Höhe.

Ein beliebter Gruppensport für die ganze Familie ist **Braidball**: Die Spieler werden mittels Bügel an den Füßen und Gurten um die Hüfte an elastischen, an der Decke befestigten Gummischnüren etwa anderthalb Meter in die Luft gezogen. So spielen sie dann gegeneinander Volleyball über ein aufgespanntes Netz. Die Fortgeschrittenen können die Gummibänder mit wenigen Handgriffen verlängern oder verkürzen, um so ihre Reichweite und Beweglichkeit zu vergrößern, doch dafür bedarf es eines hohen Maßes an Körperbeherrschung und Übung, sodass in den sich gerade bildenden Mannschaften und Ligen nur die wirklich erfahrenen Spieler punkten können.

Darüber hinaus erfreuen sich nach wie vor insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen verschiedene Kampfsportarten großer Beliebtheit, wie Thai-Boxen, Krav Chi und Krav Maga, Kung Fu, Wing Tsun bis hin zu zahlreichen **Mixed Martial Arts** mit und ohne Waffen, die den jungen Sportlern das gute Gefühl geben, sich gegen Angreifer zur Wehr setzen oder gar überlegen fühlen zu können. Jeder Kampfsport, ob mit Waffen oder ohne, sichert den Kiddos das Überleben oder erleichtert die Aufnahme in eine Gruppe von Randalekidz, die ihren Sport dann auch gerne und exzessiv in der trostlosen Freizeit einsetzen, in der sie sonst wenig mit sich anzufangen wissen. Gerade die Arbeiterkiddos haben häufig keine andere Alternative, sich zu beschäftigen, denn die Beiträge in den Kampfsportvereinen sind oft gering und das einzige, was sie sich leisten können. So kommt es, dass viele von ihnen durch das häufige Training zu kleinen Kampfmonstern und die Rangeleien auf dem Pausenhof oder auf der Straße ernsthaft gefährlich werden und in echte Überlebenskämpfe ausarten.

Esskultur

Ebenfalls beliebte Freizeitbeschäftigung und favorisiertes Unterhaltungsthema ist das Essen. Sollte man nicht meinen, wenn man die unzähligen Curry- und Pommesbuden so sieht. Doch auch die abartigste Soycurrywurst mit extra viel Senf zu essen, wird zelebriert. Und nur weil es Fast Food jeglicher Herkunft, Qualität und Farbe gibt, heißt das noch lange nicht, das nicht wahrgenommen wird, was man da in sich hineinwirft. Im Gegenteil, der neueste Soy-Barbecue-Curry-Cream-Egg-Wrap von Aldi Burger wird vielleicht auf dem Parkplatz gegessen, ist aber lange Zeit Thema, ob beim Fachgespräch mit den Kumpels oder im metamenschlichen Verdauungstrakt. Selbst die unterste soziale Schicht, die sich nur das schlechteste und billigste Soyfood leisten kann, tut häufig so, als würde sie diesen nur noch entfernt an Lebensmittel erinnernden Fraß freiwillig essen.

Aber mal ernsthaft – als „essen" kann man diese Zufuhr überlebensnotwendiger Zusätze ohnehin nicht wirklich bezeichnen. Klar, niemand muss verhungern, denn künstliche Nahrungsmittel gibt es für ein paar Cent in allen möglichen Formen und Variationen: Mycoproteine, Lupine, Soja, ob als Wurst, Würfel, Paddie, Brei oder Kaudragee. Kunstersatzfleisch ist so billig, dass es sich wirklich jeder leisten kann. Dennoch sind Nahrungsallergien gerade in der Arbeiterklasse verbreitet, und das Nahrungsprodukt füllt zwar den Magen, aber „gesund" oder „nahrhaft" ist es dann doch nicht (von wichtigen Fetten und Vitaminen mal ganz abgesehen). Die niemals endende Gier der Leute nach richtigem oder zumindest schmackhaftem Fleisch ist inzwischen zu einem regelrechten Geschäft geworden, was findige Köpfe natürlich schnell erkannt haben, das Angebot gezielt bedienen und den Preis bewusst in die Höhe treiben.

» Nicht zu vergessen die sogenannte Gammelfleisch-Mafia, die entweder minderwertiges echtes Fleisch wieder aufspritzt und teuer verkauft oder Tankfleisch als echtes ausgibt und über Mittelsmänner verkauft. Ein lukratives Geschäft.
» Bismark

Slow Food ist dagegen eine Entwicklung, die vor allem bei der intellektuellen Elite Anklang findet. Natürlich. Nicht nur

Mehrgänge-Menüs und lange Pausen zwischen den Gerichten sind hier obligatorisch, sondern mittlerweile auch das Food-Packing – winzige Happen, die in mehrere Schichten Salat, Fleisch und Gemüse gepackt werden. Die „Verpackung" wird mühsam, Lage für Lage, entfernt und soll der langsamen, geschmacklich abgestimmten Vorbereitung auf den Haupthappen dienen. Ebenso angesagt ist bei manchen Pseudointellektuellen das Dünsten der veganen Zutaten in kleinen Bastkörbchen oder das Praktizieren von Yoga oder Ayurveda zwischen den Gängen. Gegessen wird dann in der VIP-Lounge im Centro, im Leucht-Zeppelin über einem Electronica-Konzert oder im gläsernen Wintergarten der neuesten Industrieruine. Selbstredend schwört man hier auf echte Nahrung, um sich vom Soy-Plebs abzuheben, auf Molekularfood oder auf vitamin-, ballast- oder mineralstoffoptimierte und -sortierte Menüs. Dumm nur, dass echtes Essen eben doch nicht so intensiv schmeckt wie gepimptes Soyfood. Deshalb werden inzwischen elektronische Geschmacksverstärker angeboten, die relativ einfach am Gaumen appliziert werden, bei der Nahrungsaufnahme die Geschmacksknospen im Mund- und Rachenraum zusätzlich stimulieren und den Geschmack von echtem Essen auf diese Art verstärken. Echtes Essen ist zum Statussymbol geworden, denn Tierhaltung und natürlich auch Obst- und Gemüseanbau sind im Vergleich zu Tankfleischerzeugung und genetisch optimierter Massenzucht langsam, ungemein zeit- und damit kostenaufwendig und folglich auf dem Rückzug. Richtige Bioprodukte und vor allem echtes Biofleisch gibt es fast nur noch in Westphalen. Die Wurstbarone wissen das durchaus und lassen sich ihre Ware mit Gold aufwiegen. Kommt es dann noch zu Lieferengpässen, zum Beispiel durch Umwelteinflüsse, schießt der Preis ins Unermessliche, und die Elite beginnt, um die letzten und besten Happen einen erbitterten Kampf zu führen.

• Tja, ich wurde tatsächlich mal angeheuert, um eine geschlachtete Kuh aus Westphalen zu extrahieren, damit sie, fein filetiert, zur Hochzeit der ältesten Tochter serviert werden konnte. Absurder, erniedrigender … und extrem ertragreicher Job.
• Ouzo

Eines aber haben die Armen und Reichen gemeinsam: die Vorliebe fürs Grillen. Nun gut, die Arbeiterklasse wirft vielleicht Soyburger und fettige Würstchen auf den Rost, während die Elite frisch gezüchteten Fisch oder marinierte Avocado bruzzelt, aber der gemauerte, mannshohe Grill in den Hinterhöfen mancher Arbeiterviertel steht den ultrateuren Edelstahlgrillgeräten der Essener Elite tatsächlich nur in wenig nach. Letztendlich bekommt man alles, worauf man Lust hat, denn durch den extremen Mix an Nationalitäten und Rassen wird auch das exotischste Essen meist von einem Koch aus dem zugehörigen Herkunftsland angeboten – und zwar mindestens zweimal. Man muss es sich nur leisten können.

Musik & Kunst

Der Pott ist ein Cocktail aus den verschiedensten Kulturen. So überrascht es immer wieder, dass insbesondere zum Karneval, eigentlich aber das ganze Jahr über, Plexer jeglicher Rasse und Herkunft mit gemeinsamer Inbrunst in alte und neue Schlager einstimmen, die immer wieder neu gemixt und aufgenommen werden und zu denen sich jedes Jahr ein bis zwei neue Drei-Dur-Akkorde-Hits hinzugesellen, um unsterblich zu werden. Neben diesen penetranten Ohrwürmern schallen natürlich die üblichen Trogmetal-, Electronica-, Neo-Klassik- und Balkan-Rap-Hitparaden aus den Boxen im Plex. Naturmusik wie gesampelte Walgesänge und Vogelzwitschern auf dunklen Bassteppichen oder rhythmisches Schamanentrommeln sind ein Trend, der vor allem aus den Niederlanden in den Plex schwappt und sich steigender Beliebtheit erfreut. Aber auch japanischer Mangapop, vollelektronische Popmusik mit auf extreme Höhe gepitchten Stimmchen und traditionelle Gagakomusik finden von Düsseldorf ausgehend großen Zuspruch. Die rituell bedeutsame und schwer eingängige Gagakomusik, die mit Gong, Trommeln, Flöten, Zither und Mundorgel gespielt wird, wird jedoch in erster Linie von der Bildungselite und jenen, die sich dafür halten, tatsächlich auch gehört. Viele geben nur damit an, diese Art von Musik zu verstehen, ohne sie je länger als vier Minuten ertragen zu haben.

Die Industriekultur boomt, und so werden in alten verlassenen Stahlwerken oder Kohleschächten Licht- und aufwendige AR-Installationen inszeniert, Theaterstücke neu interpretiert oder Gemälde ausgestellt. Eine kreative und gleichzeitig unterhaltende Kunstform ist das Outdoor-Comic – ein Comic wird auf einem größeren Gelände gezeichnet, die einzelnen Bildfenster auf Gebäude, Gegenstände und den Fußboden gemalt, die es zu finden gilt. Manchmal haben die Geschichten sehr viele Möglichkeiten der Bedeutung, und es gibt keine festgelegte Reihenfolge, wie man sie finden muss. Leider wird es ärgerlich, wenn der Outdoor-Comic in der Innenstadt gezeichnet wird und die Künstler eher minderbegabt sind und sehr bald von den Anwohnern mit bösen Worten und Schrotflinten verscheucht werden. Außerdem ist der Übergang zu Graffiti und Schmierereien fließend, und manche Gangs machen es sich zum Hobby, diese Malkunst mit stümperhaften Sprühereien zu versauen.

KÖLN – SPIELWIESE DER B-PROMIS

Köln ist die Medienmetropole im Plex. Hier schalten und walten Ares Entertainment ADL, die Endemol Entertainment Group (Sol Media) und nicht zuletzt die RTL Group sowie zahlreiche kleinere Produktionsfirmen mit unüberschaubaren Miteigentümerkonstellationen und -beteiligungen. Bei vielen von ihnen

DIE AKTUELLEN RRP TOP TEN

Narcotica
(Interpret: Paradorks, Album: Winternight, Genre: Powernoize)
HaSiSi
(Interpret: Hakumashi, Album: Osaka-Style, Genre: Mangapop)
High Speed
(Interpret: AR-Mada, Album: Ritschi Rigger – Brennender Asphalt 3 OST, Genre: Speedtrance)
Seelenschmerz
(Interpret: Stahlwerk, Album: Funken und Asche, Genre: Industrialtrance)
Tekelili
(Interpret: Dusterbaron, Album: Dunkle Seele, schwarzes Herz, Genre: Gobo-Hip-Hop)
Brenne!
(Interpret: Trollsize, Album: 9XL, Genre: Trogpunk)
Soprano
(Interpret: Barry Mana, Album: OST Canadian Game, Genre: Neo-Klassik)
Nobrainer
(Interpret: Synaptic, Album: Oszilloscape, Genre: Synthrash)
Tanz den Drachen
(Interpret: Der Philosoph, Album: Wolkenplastik, Genre: Poetry Sound Style)
Lokalamnesie
(Interpret: Partymach 3, Album: Und los!, Genre: Polkatronic)

DIE FÜNF BELIEBTESTEN SOAPS UND SERIEN IM RRP

Karl Kombatmage – Reloaded (Bavaria NeoNET)
Die Neuauflage des Klassikers Karl Kombatmage geht in die Vollen. Eine der ADL-weit beliebtesten Serien ist natürlich auch im Rhein-Ruhr-Plex unter den ersten fünf.

Ruhr-Drift (DeMeKo)
Wöchentliche Serie im fiktiven Doku-Style um eine sozial schwache Familie, deren beiden Kinder (Samuel und Jenny) in den Sog der illegalen Autoduelle in einem der Ruhr-Ghettos geraten. Hat ihre Anhänger, hat aber auch in der Tuningszene für starken Unmut dank mangelnder Authentizität gesorgt.

Dr. Seitner (Bavaria NeoNET)
Tägliche Soap um einen Schönheitschirurgen und seine Klinik in Neuss. Herzschmerz zwischen an den Haaren herbeigezogenen Irrungen und Wirrungen im Land der Reichen und Schönen.

Seite an Seite (Horizon)
Wöchentliche Spielshow, bei der zwei Teams um einen ganzen Batzen Geld gegeneinander antreten. Die Teams bestehen aus je einem gut gestellten Mittelschichtler und einem Slumbewohner. Hat für Schlagzeilen gesorgt (und die Einschaltquoten hochgetrieben), als bei einer der letzten Shows ein Ghetto-Troll seinem Spielpartner (einem Elfen von NeoNET) den Unterkiefer brach, weil dieser angeblich „die Sache viel zu leicht genommen hat".

Stahlkommissare (Ares Entertainment)
Monatliche Filme, in denen die Protagonisten immer unterschiedliche Kommissare aus der Region sind. Fiktive Fälle im actionreichen Spielfilm-Format, die in einem losen Metaplot eine dunkle Verschwörung des organisierten Verbrechens aufdecken. Angeblich sollen demnächst sogar Saeder-Krupp und mythische Machenschaften eine Rolle spielen – Gerüchte erzählen aber von einem Drehstopp nach der letzten Folge dieser Staffel.

haben die großen Medienkonzerne wie Horizon, DeMeKo und MCT Media auf irgendeine unübersichtliche Art und Weise zumindest irgendwie die Finger im Spiel. Hier werden kaum große Blockbuster gedreht, aber Reality TV und Daily Soaps sorgen ebenso für hohe Einschaltquoten wie Sportübertragungen und Liveshows oder Pseudo-Dokus, durch die sich Otto Normalverbraucher schlau fühlt. Werden in München die großen SimSinn-Produktionen gedreht, so findet man in den Kölner Produktionsstätten die Shows und Serien fürs tägliche Leben, meist im Journalismus auf Regenbogenpresseniveau, doch ab und an auch mal ein ungewöhnliches Kunstformat, das seine Liebhaber findet. In Köln flanieren dann auch eher die B- und C-Promis, die es in der bayerischen Landeshauptstadt nicht geschafft haben und sich hier für billige geskriptete Reality Soaps, schlecht nachgespielte Realereignisse oder peinliche Showformate einkaufen lassen, und die mehr mit ihrer neuesten Körpermodifikation und der skandalösesten Liaison oder dem knappsten Skandalkleid als mit ihrer schauspielerischen Leistung punkten. Kurz: Die Kölner Medienkonzerne produzieren einfache Unterhaltung fürs einfache Volk – aber das mit sehr großem Erfolg. Die Sender- und Realityshowformate der Kölner Produktionsfirma REAL beispielsweise, hinter der angeblich Bavaria-NeoNET-Aktionäre stecken, brechen alle Einschaltquoten und treffen mit ihren einfachen Prinzipien offensichtlich die Bürger der ADL mitten ins Herz.

Die Produktionsformate beruhen im Wesentlichen auf drei altbewährten psychologischen Säulen: Erniedrigung des Teilnehmers und damit Erhöhung des Zuschauers, Präsentation von Opfer und Täter mit der Option des Zuschauers, selbst Gerechtigkeit zu üben, und als letztes die Möglichkeit, sich mit einem aufstrebenden Talent, das den dornenreichen Weg des Helden an die Spitze geht, zu identifizieren und es zu unterstützen oder bei Enttäuschung zu Fall zu bringen. All dies in je nach Zielgruppe angelegten Formaten und Präsentationsformen. So einfach kann Erfolg sein. Wirft man einen genaueren Blick auf den Journalismus insgesamt, wird man feststellen, dass er etwas weniger bissig und aggressiv ist, als man es von der Journaille gewohnt ist – was vermutlich auf die direkte Nachbarschaft zu einem großen Drachen zurückzuführen ist, was der Laune, den Kons auf die Füße zu treten, vielleicht einen kleinen Dämpfer verpasst.

Einmal im Jahr allerdings, immer am ersten Oktoberwochenende, wird versucht, mit einer großen Gala dem heimlichen und unerreichten Konkurrenten München den Rang abzulaufen: Die Verleihung des **Sky Stars**, mit dem die erfolgreichsten Serienformate der ADL geehrt werden. Der faustgroße Kristallstern wurde ursprünglich von dem Ex-Playboy-Bunny Lucy Sky gestiftet, die ihrerseits als Kinderstar der Daily Soap „Unter einer Decke" bekannt wurde. Sky war bekennender Serienjunkie, fand in jungen Jahren einen reichen Gönner und Ehemann aus der Lebensmittelbranche und setzte sich mit dem Preis, der mit 100.000 Euro dotiert ist, ein Denkmal. Die Gala zieht viele Promis an, und für einen Abend strahlt Köln im Blitzlichtgewitter der Reichen und Schönen.

Medien und Mode sind wie ein altes Ehepaar – sie ziehen übereinander her, belächeln sich gegenseitig, und doch kann man sich den einen ohne den anderen nicht vorstellen. Sie lieben und sie hassen sich und können nicht ohne einander. Deshalb sind in Köln auch jede Menge junger Designer ansässig und andere, die sich für welche halten. Die skurrilsten und seltsamsten Trends finden häufig in Köln ihren Ursprung, wie zum Beispiel die Unsitte, Fleischlappen oder Fischgräten als Kleidung zu tragen, Schuhe in Hufoptik mit Tierfellstulpen oder alte Platinen und Plastikverpackungen als Schmuck. Köln ist in dieser Hinsicht extrem schnelllebig. Da auch Schönheitschirurgie zur Mode gehört, sind in der Nachbarschaft auch Spezialisten für Schönheitsmodifikationen ganz nach dem neuesten Trend ansässig, und es ist zu einer Art Kult für die oberen Zehntausend geworden, zu einem kleinen Verschönerungs-Trip in das oft schon übertrieben hippe Zentrum des Schönheitskults zu fahren – da wird dann auch mal ein Auge zugedrückt, dass sich das Hauptzentrum in der Feindstadt Düsseldorf befindet. Zuerst werden Gesicht und Körper chirurgisch auf den neuesten Stand bzw. Style gebracht, dann geht man in den In-Designerboutiquen shoppen und macht noch einen Abstecher in die Innenstadt, um dort in einem extrem überteuerten Lokal ein winziges Abendessen zu sich zu nehmen. Kein Wunder, dass gerade Köln und Düsseldorf unter dem Phänomen der „Schönheitssuizide" leiden.

BOCHUM – DAS LAS VEGAS DER ADL

Das Zentrum des Amüsements liegt in Bochum, genauer gesagt in der Zone vom Bahnhof bis zum Bermudadreieck. Hier finden sich die größten Spielhallen, mit Unterhaltung für jeden Geschmack: für die Retrofreunde Blackjack, Poker, Roulette und einarmige Banditen; für die Zocker ausgefeilte Strategie- oder Kriegsspiele in einer solch beeindruckenden Qualität und Technik, dass sie realer als die Realität erscheinen; Faust-, Messer- oder Ringkämpfe, in denen Männer, Frauen, Hunde, Hähne und sonst noch alles gegeneinander antreten, was man sich nur vorstellen kann; Auto- und Motorradrennen; außerdem



Konzerte oder Lotterien und Quizshows zum Mitmachen und Gewinnen. Dazu findet sich natürlich auch die entsprechende Infrastruktur von der Erlebnisgastronomie bis hin zu Currywurstbuden, Kneipen, Motels, Stripschuppen oder Liveshows. Vom Holotattoo über Branding, Skarifizierung, Implantateinbau und Bodymodding in seiner abstrusesten Form findet man hier alles und kann sich alles besorgen.

Etwas abseits der Innenstadt boomt die Ware „Liebe", finden sich doch zahlreiche Anbieter jeglicher noch so absurden Vorliebe und bedienen die Lust nach transsexuellen Geschlechtsteilen, mehreren Brüsten, nach Fell, Schuppen, Tierschwänzen oder Hufen, androgynem oder alieneskem Aussehen, gespickt mit Metall oder auch völlig naturbelassenem Fleisch. Jedem Fetisch, vom Schaben zertreten, Uniformen tragen bis hin zum Kratzen auf Schiefertafeln oder Nylon zerreißen kann hier gefrönt werden. Selbstverständlich gibt es alles zu kaufen, was man braucht, wenn man nur den Richtigen fragt. Von Waffen über Drogen bis hin zu illegaler Cyberware, mit genügend Zeit und Geld bekommt man in Bochum alles. In zahlreichen Käferhöhlen werden BTLs jeglicher Art angeboten, so intensiv, dass sie innerhalb kürzester Zeit abhängig machen und den Konsumenten für immer der Realität entreißen. Nicht selten findet man zahlungsunfähige oder durch den Hirnschaden dauerhospitalisierte Kunden irgendwo am Straßenrand kauern oder über die Schnellstraßen irren. Ebenso selbstverständlich finden ab und an Machtkämpfe statt, beispielsweise zwischen rivalisierenden Casinobesitzern oder auch Kleingaunern, die meinen, ins Geschäft um Wetten, Drogen und Sex einsteigen zu können. Doch abgesehen von kleinen Streitigkeiten unter den Geschäftsleuten halten die Gasperis die Zügel des organisierten Verbrechens fest in der Hand und lassen sich nicht ins Revier pinkeln. Dass deshalb ab und zu mal ein allzu vorlauter Besucher oder allzu ehrgeiziger Ladenbesitzer fehlt, interessiert tatsächlich niemanden, besonders nicht die gut bezahlten Freunde von der Polizei.

DÜSSELDORF – KLEIN-JAPAN

Düsseldorf, wegen seines hohen Anteils an Japanern und seiner deutlich japanischen Ausrichtung auch „Klein-Japan" genannt, ist die eigentliche Schickimicki-Meile. Wer etwas auf sich hält und genügend Kredit hat, der tummelt sich hier, um in den sündhaft überteuerten Boutiquen Markenware zu shoppen oder sich mit ein paar exklusiven (Drogen-)Cocktails die Birne wegzublasen. Im Gegensatz zur leicht prollig angehauchten Kölner Hotvolee spielen hier die wirklich Reichen und Schönen und diejenigen, die sich in ihrem Schatten tummeln. Sie treffen sich zu elektronischer Musik bei der Afterworkparty, hören bei einem Retrokonzert dem Klassikgeiger aus Tokio zu oder verköstigen in chilligen Sons-of-Kulani-Sesseln ihr echtes Sushi. Hier geht es gesitteter zu als in Köln, Geschäfte werden im Hinterzimmer getätigt, und man muss damit rechnen, jederzeit seinen Boss im Wellness- und Schönheitstempel oder beim Bassbreathing über den Weg zu laufen. Deshalb gilt es vor allem, selbst im volltrunkenen und zugedröhnten Zustand, auf keinen Fall das Gesicht und damit die Kontrolle zu verlieren. In Düsseldorf hat sich der Retrotrend sehr stark manifestiert, jedoch mit – wen verwundert es – Ausrichtung ins traditionelle Japan. So sind vor allem die vielen Teehäuser, Dampfbäder und Zen-Gärten in Düsseldorf der Renner der Saison. Auf der anderen Seite boomen AR-Konzerte mit Manga-Bands, Hochglanz-Partys in sehr speziellen Lack- und Fetischclubs und Live-Battle-Shows, die (allgemein akzeptiert) meist unter Einsatz modernster Designerdrogen gespielt werden. Auch die Erlebnisgastronomie erfährt viel Zuspruch, angefangen beim typischen Kugelfischmenü bis hin zum Live-Filetieren: Die Kunst dabei ist, den Fisch möglichst lange am Leben zu halten, während er filetiert wird – eine, wie man sich denken kann, nicht unumstrittene Art des Dinierens. Allgegenwärtig ist die Yakuza oder zumindest Men-

KARNEVAL

Wenn Karneval ist, dann tobt der Bär im Plex. Schon vor der eigentlichen Hochzeit, ab dem 11.11. des vorangehenden Jahres, finden im gesamten Rheinland die großen Festsitzungen statt. Während sich in den Festräumen der kleineren Gemeinden oder in der städtischen Feuerwehrhalle die bodenständigen Karnevalsvereinigungen treffen, schunkeln in den großen Sälen die Manager der Mittel- und Oberschicht und johlen zu humoristischen Büttenreden. Hier darf offiziell sowohl der hauseigene Japanokon als auch der goldene Nachbardrache mal ordentlich durch den Kakao gezogen werden. Und das wird er auch.

Während Funkenmariechen tanzen und die typischen Karnevalshymnen angestimmt werden, wird Alkohol (und die ein oder andere Partydroge) vernichtet, wo er einem unter die Finger kommt.

Richtig los geht es dann aber an Weiberfastnacht – wenn in der Düsseldorfer Altstadt niemand mehr seines Lebens (und seines Schlipses) sicher ist. Die Manie geht so weit, dass auf eine von den japanischen Konzernen (mitgefangen im Brauchtum ihrer neuen Wahlheimat) kreierte Schlips-AR-App von fleißigen karnevalesken Hackern ein AR-Schlips-Cutter entworfen wurde, der die App hackt.

Während zur Weiberfastnacht in den Kneipen und auf der Straße die Anzahl der Schnapsleichen rapide steigt, wird am Rosenmontag bei den großen Umzügen in Köln und Düsseldorf auf Familie gemacht. Ganz traditionell, fast ohne AR, kommen die Rosenmontagsparaden aus, und die Veranstalter sind stolz darauf, diese Tradition nicht mit moderner Technik verfremdet zu haben.

Erst am Aschermittwoch beruhigt sich der Plex, vor allem das Rheinland, wieder. Man liegt im eigenen Saft, kuriert seinen Kater mit neuesten pharmazeutischen Präparaten, die der hauseigene Konzern zur Leistungssteigerung nach den närrischen Tagen umsonst an seine Mitarbeiter austeilt, und kommt langsam wieder in den Alltagstrott. Bis zum nächsten Jahr.

› Dass ich nicht lache – Karneval und Düsseldorf, das war mal traditionell. Mittlerweile ist das eine einzige japanisch indoktrinierte Geckenshow geworden. Mangastyle hat Einzug gehalten in der Landeshauptstadt. Konnte man früher nicht unterscheiden, woher der Jeck denn stammt, ist das mittlerweile deutlich an den Kostümen zu erkennen. Und ist das Kostüm auch noch AR-unterstützt, dann hast du mit Sicherheit einen (vermutlich strunzbesoffenen) Japaner vor dir.
› Jacko

› Karnevalszeit ist Arbeitszeit. Nirgendwann sonst kann man so wunderbar irgendwo einbrechen und Zeugs rausholen. Ist ja keiner da, der aufpasst, alles automatisiert, weil die gesamte Belegschaft feiern gegangen ist. Und wenn noch Wachmannschaft da ist, dann sind die mit hoher Wahrscheinlichkeit betrunken, weil sie vor dem Trid mitfeiern. Und hören eh nichts, dank Hoch-Dezibel-Beschallung der neuesten Karnevalsgassenhauer.
› Houdini

› Außerdem gibt es den einen oder anderen Auftrag auch direkt im Gewimmel. Datenextraktionen aus Headware-Speichern sind viel einfacher, wenn die Zielperson in aller Öffentlichkeit, umgeben von lauter fanatisch Feiernden in der Ecke liegt … und keinen kümmert, ob der Kerl nun betrunken oder betäubt ist und was die anderen Verkleideten da gerade mit ihm anstellen.
› Zwieblblootz

schen, die so aussehen, als würden sie zur Yakuza gehören. Bei der wildesten Clubparty, dem erniedrigendsten Live-Battle und inmitten des dampfendsten Sentos sind sie zu finden, und ihrem allzeit wachsamen und steinernen Blick scheint nichts zu entgehen.

SCHNELLE AUTOS, HEISSE KURVEN

gepostet von Servo

"The machine of a dream, such a clean machine
With the pistons a pumpin' and the hubcaps all gleam
When I'm holding your wheel
All I hear is your gear
When my hand's on your grease gun
Oh it's like a disease, son..."
(Queen)

I'M IN LOVE WITH MY CAR – DER RHEIN-RUHRI UND SEIN AUTO

Als ich klein war, hat meine Oma immer zu mir gesagt: „Ich kann doch mein Auto nicht so wie den Opa behandeln. Ein Auto braucht Liebe!" Und so isses.

Bei uns im Plex ist das Automobil mehr als nur ein Fortbewegungsmittel oder ein Statussymbol. Es ist dein liebstes Hobby, dein schönstes Schmuckstück, Gesprächsthema Nummer eins und verbindet Menschen und Metas unterschiedlichster Gesinnung und Herkunft – oder macht sie zu Todfeinden. Egal wo die Träume auf vier Rädern auch produziert wurden, nirgendwo anders werden sie so geschätzt, begehrt, gehegt und gepflegt wie im Rhein-Ruhr-Plex, der Wiege allen Schrauber- und Rennfahrertums. Dein Auto gehört ebenso zu dir wie dein Fingerabdruck, und die emotionale Bindung der Pottler und Rheinis zu ihren Karossen ist oft liebevoller und fürsorglicher als die zu ihren Erzeugern oder Abkömmlingen. Und natürlich gibt es unzählige Automobilclubs, Schrauberklitschen und Tuningexperten, die sich nur allzu gern deines Babys annehmen, um das Maximum aus ihm rauszukitzeln.

Und diese Liebe geht durch alle Altersschichten: Die Senioren polieren am Samstag den fahrbaren Untersatz vor der Garage für die sonntägliche Spazierfahrt auf Hochglanz, um den heißgeliebten Wagen dann stolz auf allen möglichen und unmöglichen Strecken auszuführen, wobei sie auch gerne mal auf der einen oder anderen Landstraße Schritttempo fahren, um durch die glasklare Frontscheibe die Natur zu bestaunen, ohne jedoch dabei auch nur einmal auszusteigen. Die Jüngeren beschäftigen sich hingegen bereits lange vor dem Erwerb eines Führerscheins ausgiebig mit der Auswahl eines fahrbaren Untersatzes und wie man aus dem angebeteten Fahrzeug das Beste machen kann, nicht selten begleitet von den mehr oder weniger qualifizierten Kommentaren der älteren Generation. Was dabei „das Beste" ist, darüber können die Meinungen allerdings deutlich auseinandergehen. Für die einen bedeutet es, ihr Auto zu verschönern, sei es mit hochglänzenden Chromteilen, auf Nanotechnologie basierenden extravaganten Speziallackierungen und -polituren, stylischer Unterbodenbeleuchtung oder extravaganten und extrabreiten Alu-Felgen, gekrönt vom perfekten Sound und der neuesten On-Board-High-Tech-AR-Anlage und -Beleuchtung. Die anderen spezialisieren sich darauf, die Leistung ihres Fahrzeugs hinsichtlich Geschwindigkeit, Lenkverhalten, Straßen- und Kurvenlage zu maximieren, und begeistern sich für aerodynamische Spoiler, die härtesten Fahrwerke und High-End-Zünd- und -Einspritzsysteme. Für diese Autoliebhaber zählt jede Sekunde, und jeder gewonnene Stundenkilometer ist ein Quantensprung. Fast schon eine Kunstform ist das sogenannte OEM, das „Original Equipment Manufacturing". Hier werden dem Fahrzeug originale Teile

eingebaut, entweder älterer oder auch ganz anderer Kfz-Marken, sodass Optik und Leistung teilweise extrem verändert und höchst individuell modifiziert werden.

Aber wie auch immer man seinen Untersatz modifizieren will, im Plex finden sich dafür die richtigen Leute und die besten Profis. Es gibt Dutzende kleiner Hinterhofwerkstätten, wo unermüdlich an den Fahrzeugen geschraubt und geschweißt wird, gerne am Wochenende oder auch nach Feierabend. Viele Schrauber-Gemeinschaften sind wie kleine Familien; abends wird der Grill angeworfen und bei einem Bier über das beste Motoröl philosophiert oder wie man die Jungs von der DEKRA am besten schmiert, damit sie den neuen Spoiler genehmigen.

Denn natürlich erscheint im ersten Quartal jeden Jahres die aktualisierte DEKRA-Liste, die genehmigte Einbauten und Veränderungen am Fahrzeug enthält und Hassobjekt vieler Autoliebhaber sind, weil gerade die eine spezielle, ganz besondere und lang ersehnte Lieblingsmod nicht enthalten ist. Demzufolge führen viele DEKRA-Mitarbeiter ein gutes Leben, denn die Summe an Schwarzgeld, die für eine der begehrten Ausnahmegenehmigungen fließt, ist nicht unerheblich, wenn man die Kohle nicht stattdessen einem Hacker zukommen lässt, der direkt die Lizenz des Fahrzeugs hackt und sie einträgt, oder die Modifikation einfach verschweigt, indem man schlicht und einfach die RFIDs der eingebauten Teile löscht. Alles natürlich nicht ganz ohne Risiko, vor allem, wenn man alle vier Jahre das Fahrzeug beim TÜV vorstellen muss, um Realität und Lizenz abgleichen zu lassen und zu überprüfen, ob nicht etwa die standardmäßig eingestellten Systemmeldungen der fehlenden Verkehrstüchtigkeit des Fahrzeugs an die Cops vom Besitzer blockiert wurden.

- Einige Chummer, die ich kenne, waren dat ewige Ein- und Ausbauen der Teile leid und kauften sich zweimal denselben Wagen – einmal für die DEKRA und einmal für die Straße.
- Ruhrork

YOU GOT A FAST CAR – DIE SCHNELLEN UND DIE NOCH SCHNELLEREN

Eine Klasse für sich sind dagegen die High-End-Tuner, die sich meist im größten Tuningfreundeclub des Rhein-Ruhr-Plexes versammeln, dem „Highspeed e.V.". Herausforderung ist für viele dieser Tempojunkies, dass ihre Autos, die für den gewöhnlichen Straßenverkehr konzipiert sind, so weit gemoddet werden wie nur irgendwie möglich und auf diese Weise weit über ihr vorgesehenes Tempolimit kommen. Wie weit, das ist eben eine Frage des Tunings. Soll dieses bis ins letztmögliche Extrem gehen, dann braucht es jedoch mehr als nur ein paar talentierte Mechaniker, denn Tuning beschränkt sich nicht nur auf das Einbauen mechanischer Teile. Die Elektronik der verschiedenen Bauteile zu konfigurieren und zu synchronisieren ist hochkompliziert. Diese Tuningspezialisten arbeiten mit hochkomplizierter Technik und sind absolute Experten auf ihrem Gebiet. Es gibt vielleicht vier oder fünf Werkstätten, die dieses *extreme speedtuning* betreiben. Die berühmtesten sind die beiden Kontrahenten **„Musketier Tuning"** mit dem Team um den alteingesessenen Schraubermeister Riko Kratzlowski und die **„Predator"-Werkstatt** um den orkischen Ex-Rennsportler Ali Frickenhauser. Die beiden Spitzentuner liefern sich einen seit Jahren anhaltenden Wettkampf um die schnellsten Autos und gehen dabei weit über das übliche „Maximieren" hinaus. Sie nutzen virtuelle Räume, in denen sie mit den VR-Modellen verschiedener Bauteile experimentieren, diese zusammenfügen, Berechnungen vornehmen lassen und Testfahrten simulieren, um das Fahrverhalten analysieren zu können. Erst dann modifizieren sie ihre Hochgeschwindigkeitsmonster real und testen sie auf der Strecke. Ihre Kunden wählen beide Tuningexperten sehr genau aus, und nicht wenige von ihnen haben bereits den Gegenwert einer Luxusvilla in den Werkstätten gelassen. Wer es sich allerdings leisten kann, die oft sperrig und hart zu handelnden Musketiere und Predator-getunten Rennmaschinen zu fahren, der kann sich des Respekts der Szene sicher sein.

- Das ist alles nicht mehr so einfach, um hier mal das Wiegenlied des Untergangs des guten alten Handwerks anzustimmen. Früher hat man ein Auto aufgemacht und konnte selbst den Verteiler ausbauen. Heute machst du eine Motorhaube auf und musst erst mal über den AR-eingeblendeten Touchscreen den Ölstand auslesen und eine Werk-ID eingeben, damit sich überhaupt irgendwas vom Motorraum öffnet. Alte Autos sind dementsprechend in der Szene gerne gesehen und werden gut gewartet. Für alles andere braucht man oben erwähnte Tuning-Spezialisten.
- Zwieblblootz

MUSKETIER TUNING

Riko Kratzlowski hat seinen Job von der Pike auf gelernt. Der 63 Jahre alte gelernte Mechaniker und Fahrzeugschlosser arbeitete, bei Mercedes, seit er 14 war, danach einige Jahre bei Audi und landete schließlich bei einem S-K-Subunternehmer, der sich auf Elektroniksysteme und Grid-Link-Optimierung spezialisiert hatte. Nach Feierabend schraubte der ledige Riko an seinen eigenen Fahrzeugen weiter. Als fleißiger Mitarbeiter beantragte er mit 45 einen der begehrten S-K-Starter-Kredite, die S-K besonders guten Mitarbeitern zur Verfügung stellt, und gründete seine eigene Werkstatt, die er aus seiner Vorliebe für alte Mantel- und Degenfilme „Musketier Tuning" nannte. Von Anfang an lief die Werkstatt gut, denn Riko brachte sich einige S-K-Kollegen als Kunden mit, und die Qualität seiner Arbeit sprach für sich. Heute hat Riko fünf Mitarbeiter, und sein Ruf eilt ihm über den Plex voraus. Obwohl er neuen Ideen und Methoden gegenüber stets aufgeschlossen ist, versteht sich Riko als ein Meister der alten Schule. Viele seiner Kunden sind auch heute noch S-K-Mitarbeiter, und es wird gemunkelt, dass er in seinen Fahrzeugen die eine oder andere neue S-K-Technologie unter der Hand Probe fährt.

PREDATOR-WERKSTATT

Der aus Oberhausen stammende, 28 Jahre alte Ali Frickenhauser ist Ork und stolz darauf. Bereits als Baby fuhr er bei seinem Bruder auf dem Motorrad mit, half von klein auf dabei, die Maschinen aufzubohren, und war immer heiß auf Speed, Speed, Speed. Kein Wunder, dass er schließlich im professionellen Rennsport landete und dort ADL-weite Erfolge mit dem Nissan-Chrysler-Team feierte. Leider übertrieb er es ein wenig mit den Aufputschmitteln und leidet seitdem an einem seltenen, kaum behandelbaren Nervenzittern, was seiner Karriere ein jähes Ende bescherte. Ali und seine Jungs sind für das härteste und exzessivste Tuning bekannt, und nachdem Ali immer auf Wettkämpfe aus war, erklärte er recht schnell seinem Konkurrenten Musketier Tuning den Kampf, was zu einem gegenseitigen Wettrüsten führte. Auch privat wettet Ali gerne mal auf Rennen und unterstützt favorisierte Fahrer, obgleich seine Gunst sich schnell wenden kann. Deshalb, und angeblich auch um an Drogen zu kommen, die sein Muskelzittern unter Kontrolle halten, werden Ali sehr enge Kontakte zum organisierten Verbrechen im Plex nachgesagt. Beweisen kann das keiner.

» Es stimmt aber auch nicht, dass es nur diese beiden gibt. Ich kenne mindestens zwei weitere illegale Schrauber im Plex, beide im rauen Norden unterhalb jeglichen Polizeiradars. Deren abgewanzten Hinterhofgaragen sieht man nicht an, was für eine unglaubliche Hightech einen darin erwartet. Und wo was fehlt, gehen sie mit ungemeiner Kreativität vor. So manches selbstgebaute Provisorium hält da besser als das Original. Und hier werden dann auch die Ölsprüher und Krallenwerfer verbaut.
» Jacko

» Angeblich gab es schon zweimal den Fall, dass diese Provisorien der Bastler so gut waren, dass Konzerne sich auf die Suche nach den Machern gemacht haben, um sie zu „rekrutieren". Bei einer Sache handelte es sich um eine ganz neu programmierte Einspritzsteuerung. Beim anderen weiß ich es nicht mehr genau.
» Houdini

Eher klassisch schraubt dagegen **Vin Nizzer**, von Insidern nur „Spill" genannt, denn von seinen Händen sind die Ölflecken nicht mehr wegzukriegen. Der Zwerg, der seit einer gefühlten Ewigkeit im Süden Bochums seine Werkstatt hat, ist auf *Muscle Cars* spezialisiert, und häufig bäumen sich die Wagen beim Anfahren unter dem Druck der Pferdestärken auf, die er in ihre kastigen Karossen einpfercht. Seine Lebensgefährtin Mandy sorgt für die Lackierung und ist in der Szene für ihr extrem gutes Gespür für Farben, Muster und Materialien legendär. Egal ob moderne Nanofarbtechnologie, die der Karosserie nicht nur Farbe, sondern auch Strukturen von Schuppen bis Pelz verleihen kann, oder klassische Musterlackierungen in leuchtenden oder fluoreszierenden Farben: Mandys Style ist einzigartig und sehr begehrt.

Jockey-Time

Und dann gibt es natürlich noch die Rigger – von jenen verehrt und bewundert, die selbst davon träumen, ein Teil ihrer Maschine zu werden und sie mit Gedanken und den eigenen Nervenimpulsen steuern zu können, verachtet und gering geschätzt dagegen von jenen, die keine Leistung und keine Ehre darin sehen, ein Fahrzeug mittels hochspezialisierter Cyberware zu steuern. Diese Traditionalisten bestehen darauf, dass das Können des Fahrers und die Möglichkeiten des Fahrzeugs streng getrennt bleiben müssen. Aber egal ob Rigging-Fans oder Traditionalisten – Rigger müssen Rennen stets blank und mit einem Cyberwareblocker fahren, um die Chancen gleich zu halten. Trotzdem werden sie bei vielen Racern nicht gern gesehen und veranstalten deshalb meist ihre eigenen Fahrten, die immer noch ein bisschen wahnsinniger und waghalsiger sind als die normalen Rennen. Auch die Schrauber- und Tuningszene ist zweigeteilt. Manche unterstützen die modifizierten Fahrer, fachsimpeln nicht nur über die Elektronik der Autos, sondern auch die Möglichkeiten, den Metamenschen zu maxen. Das Lager der Traditionalisten jedoch weigert sich auch hier, mit den Hightech-Fahrern zusammenzuarbeiten, die „außer ein paar Elektronikteilen ohnehin nichts im Kopf haben" und nicht verstehen, was es heißt, ein Fahrzeug allein mit dem Geschick der Hände auf Höchstleistung zu bringen.

Die Predator Werkstatt arbeitet „inoffiziell" mit einem der angesehensten „Fahrertuner" im Plex zusammen: **Francis Weisshaupt** ist nicht nur ein hervorragender Schönheitschirurg aus Mülheim, er hat auch ein ausgeprägtes Faible für schnelle Autos und hochentwickelte Cybertech. Fährt er nicht gerade mit seinem aufgemotzten Audi Signum durch die Gegend, arbeitet er gerne nach Feierabend für die Predator-Kunden. Und während in der Werkstatt das Fahrzeug seine neuen Teile eingebaut bekommt, wird der Fahrer auf Weisshaupts Operationstisch mit neuen Leitungen gemoddet.

Aber wie jeder von uns weiß, sind Rigger mehr als „nur" Autofahrer und ihre Spielzeuge viel mehr als nur glänzende und schnelle Adrenalinspritzen. Sie sind hochspezialisierte Runner, Profis im Bereich Drohnenüberwachung und Aufklärung und steuern mitunter nicht nur gepanzerte, sondern teils mit getarnten Geschützen bewehrte Festungen. Diese Art von Modifikation gibt es nicht in jeder Werkstatt, und es ist ein riskantes



Unterfangen, wenn man herauszufinden versucht, wer diese Art von Modding betreibt. Du kannst Glück haben, und für ein paar Scheine extra repariert dir der Kerl aus der Werkstattgarage nebenan die zerschossene Drohnensteuerung. Vielleicht sagt er aber auch seinen Kumpels vom organisierten Verbrechen Bescheid, dass da ein Typ in ihrem Revier aufrüstet, oder verpfeift dich an die Bullen. Ich weiß nicht, was schlimmer ist. An das Dutzend wirklich qualifizierter Schrauber der Schattenszene kommst du am besten über gute Schieberconnections oder Riggerkollegen heran, die du bei ihren Rennen triffst. Meist verlangen sie einen Beweis deiner Zugehörigkeit zu den Schatten, zum Beispiel indem du einen kleinen Coup mitmachst oder ein bekannter Schieber für dich bürgt. Mit einer richtig guten Connection landest du dann bei einer der Größen des Plex, die aus welchen Quellen auch immer die neueste Hightech beziehen und deine Karre bis zum Anschlag maxen. Torben Stahl, genannt **Stahlmann**, ist einer von ihnen. In dem Gebäude einer bankrottgegangenen Chemiefirma irgendwo im Norden Oberhausens hat er vor einigen Jahren einen In- und Export türkischer Waren eröffnet – mit einer getarnten Werkstatt.

» Fährst du durch die Stapel schmieriger Lebensmittelkisten, wild beschrifteter Gewürzsäcke und billiger Elektronik in den Lastenaufzug und kommst ins zweite Stockwerk, das du nur erreichst, wenn du lange genug den Notrufknopf drückst und dann dafür freigeschaltet wirst, erwarten dich die perfekte Werkstatt und das beste Equipment, von dem ein Rigger träumt.
» Ouzo

BABY, YOU CAN DRIVE MY CAR – AUTOKULT UND KULTAUTOS

Und wo geht man am besten hin, wenn man Gleichgesinnte treffen oder seinem fahrbaren Untersatz neuen Schliff geben möchte? Das ist einfach, denn es gibt im Plex zahlreiche Trinkhallen, Grillhütten, Aldiburger- oder Autobahnparkplätze, wo sich Autoliebhaber, Schrauber, Tuner und Racer treffen, um sich bei einem Kurzen auszutauschen und ihre Schmuckstücke zu präsentieren.

Der **Automobilclub Autofreude Rhein-Ruhr e.V**. beispielsweise unternimmt regelmäßig Ausflüge in die Natur und ist deshalb häufig auf größeren Parkplätzen anzutreffen, wo gegrillt und anschließend wieder zurückgefahren wird. Die Mitglieder der Blechkarossen, die stoisch hintereinander fahren und sich nicht aus der Ruhe oder Reihe bringen lassen, können durchaus die eine oder andere Strecke mit ihren Grillausflügen blockieren, sehr zum Ärger des Rests der Welt.

Eine Institution vor allem für Schrauber ist **die Garage**, eine heruntergekommene Kneipe im Industriegebiet von Leverkusen. Die alte Fabrikhalle hat einen großen Parkplatz und praktischerweise auch ein paar Hebebühnen in einem halbverfallenen Lagerhaus, wo man sich das eine oder andere Gefährt bei einem Bier genauer anschauen kann. In der Garage selbst dröhnt unentwegt Trogmetal aus kaputten Boxen, aber seltsamerweise scheint die Lautstärke niemanden zu stören. Die Kneipe ist mit uralten Gastromöbeln aus schmierigem Holz eingerichtet, zahllose AR- und Druckplakate von alten und neuen Automodellen und den dazugehörigen Babes pflastern die schmutzigen Wände zu. Niemand fragt hier, woher du kommst und warum du suchst, was du suchst. Die Eigentümerin ist eine Trollfrau namens Wanda, die stolz erzählt, dass ihr vernarbtes Gesicht von der Windschutzscheibe eines Musketier-gemoddeten BMW RV430 entstellt wurde. Hier findet man die besten Schrauber der Szene und ab und zu auch ihre Kontaktmänner, die jedes Teil besorgen können. Man muss ihnen nur etwas Zeit geben. Rennen werden in der Garage selten vereinbart, und wenn, dann sind es eher Bullfights, auf die das hier verkehrende Publikum wettet.

Wer die Geschwindigkeit liebt, der geht ins **Mach.** Der Düsseldorfer Club gehört dem elfischen Speedrennfahrer Leonard Moret und besticht zwar durchaus mit einer stylischen Inneneinrichtung aus Chrom und schwarzem Glanzleder, vor allem aber mit seinem riesigen Parkplatz und der übertrieben langen Auffahrt, die durch mit Halogenstrahlern durchsetzte Stahlarkaden führt. Dort treffen sich die Szenegänger, um im brillanten Klang ihrer basslastigen Anlagen ihre Kleinodien bestaunen zu lassen, mit anderen Fahrern zu fachsimpeln und sich mit potenziellen Gegnern testosterontriefende Wortduelle zu liefern. Sehen und gesehen werden, lautet das Motto. Die besten Racer sind die Platzhirsche, denen die heißen und knapp bekleideten Groupies „free refill" zur Verfügung stellen. Natürlich werden hier die Fahrer für die nächsten Rennen rekrutiert.

Einmal im Jahr, immer am ersten September, findet die **CARMANIA** in der Dortmunder Westfalenhalle statt, die Messe für Schrauber, Tuner, Racer, Rigger und sonstige Speed- oder Chromjunkies. Dort gibt es die neueste Technik, die schönsten Lackierungen, die aerodynamischsten Karosserien und die innovativsten Designs zu sehen, sowie die seltene Möglichkeit, sämtliche offiziellen und inoffiziellen Stars der Szene zu treffen, denn die CARMANIA ist für die Schraubergemeinde, was Weihnachten fürs Christentum ist. Außerdem finden im Rahmen der Messe ein Ersatzteile- und Gebrauchtwagenmarkt, der seinesgleichen sucht, sowie die Prämierung der am besten getunten Modelle statt. Und natürlich gibt es jede Menge Party, Alkohol und Drogen, heiße Girls und legale und illegale Rennen.

» Geschäftig, wie man ist, lassen die Schwarzmärkte für Autotuning und Riggermods im Ruhrgebiet sich diese Gelegenheit natürlich nicht entgehen. Regelmäßig zur CARMANIA boomen auch die Garagen- und Hinterhofverkäufe an illegalem Zeug, das man in seine Autos bauen kann. Waffen, Nitroinjektoren, geklaute Steuerungssysteme … Anfang September ist eine gute Einkaufszeit.
» Jacko

» Am ersten Märzwochenende findet noch eine ganz andere Veranstaltung statt. Sie ist angeblich auf eine Aktion der Bullen irgendwann um 2060 zurückzuführen, die Autobahnduellisten festsetzen wollten und damit eine Orgie von Vandalismus ausgelöst hatten, weil das leidlich schiefging. Einige Jahre gab es in der Zeit, die die Anarchos „Crash the City" tauften, immer wieder Unruhen. In der Zeit um den Crash hatten die Folks dann andere Probleme, als sich mit institutionalisierter Randale abzugeben, aber irgendwann lebte das Datum als so eine Art Feiertag und geheime Weltmeisterschaft wieder auf. Unzählige Rennen finden an diesem Tag statt, die Herausforderung ist dabei nicht nur zu gewinnen, sondern das auch noch vor den Augen der Bullen zu tun. Denn für die ist es inzwischen zur Ehrenfrage geworden, diese Rennen zu verhindern … ist so 'ne Art Wettstreit zwischen Bullen und Racern geworden, der sich jedes Jahr ein bisschen zu verschärfen scheint.
» Houdini

A DAY AT THE RACES – RACER, TUNER, TJOSTER

Natürlich ist reden, gucken und zeigen wichtig, aber seien wir mal ehrlich – den meisten geht es auch darum, zu beweisen, was in ihren Fahrzeugen so alles steckt. Und so finden tagtäglich kleinere und größere Rennfahrten statt, wie sich an jeder roten Ampel beobachten lässt. Echte Rennen sind dagegen eine spezielle Sache und werden im Geheimen geplant, denn die Obrigkeit versucht immer wieder, der Sache Herr zu werden und diese zu unterbinden. Allein die Größe des Plexes macht dieses Unterfangen schwierig bis unmöglich.



Die Rennen können unterschiedlich aufgestellt sein – von 10-Sekunden-Rennen über Langstrecken mit Hindernissen bis hin zu sogenannten **Drift Races** oder **Drawback Races**, wie sie in Fachkreisen genannt werden.

Cannonball-Rennen, auch als Sprints bezeichnet, sind Kurzstreckenfahrten auf freigeräumter Fahrbahn, es geht um Speed, Speed, Speed und nichts als Speed. Bei Drift Races ist hingegen die Herausforderung, das Auto mittels perfekten Zusammenspiels von Handbremse und Gas um enge Kurven gleiten zu lassen. Diese aus Tokio stammenden Rennen werden beispielsweise gern in verlassenen Parkhäusern durchgeführt, während für Zehnsekundenrennen meist abgesperrte oder verlassene Straßen im Industriebereich oder auch freigeräumte Baustellenabschnitte auf der Autobahn verwendet werden. Am gefährlichsten jedoch sind die Hindernisrennen, die man auch Drawback Races nennt, denn der Nervenkitzel besteht darin, im fließenden Verkehr das Rennen zu gewinnen. Dabei trifft es häufig den einen oder anderen unbeteiligten Fahrer, der eigentlich nur zur Arbeit oder ins Fußballstadion fahren wollte. Die Drawbacker werden deshalb von der Polizei auch am härtesten gejagt und verfolgt.

Eine spezielle Art des Duells ist der sogenannte **Bullfight**. Dabei treten Pickups, aber auch aufgemotzte Mittelklasse- oder Kleinwagen gegeneinander an, deren Front mit Kuhfängern und dicken Eisenplatten künstlich verstärkt sind. Bei mittlerer bis hoher Geschwindigkeit fahren die beiden Kontrahenten aufeinander zu, bis sie aufeinanderprallen. Gewonnen hat den Bullfight, wer die gegnerische Karosse über eine Linie zurückschiebt, sei es längst, quer oder auf dem Dach. Eine eher derbe Sportart, die vor allem in Bochum und Leverkusen ihre Anhänger hat.

» Die schwersten Unfälle beim Bullfight entstehen übrigens, wenn ein Duellist es mit der Angst kriegt, sobald die schwer aufgerüsteten Karren aufeinander zurasen, er das Lenkrad verreißt oder in die Eisen steigt, ins Schleudern kommt und vom herannahenden Fahrzeug „auf die Hörner" genommen wird.
» Houdini

Die Autobahnen werden nur noch partiell heimgesucht, die früheren allnächtlichen Überfälle gehören wegen der verbesserten Überwachungsmaßnahmen größtenteils der Vergangenheit an. Allerdings hacken sich immer wieder professionelle Rigger in die Drohnennetze oder stören deren Netzwerkverbindung, sodass trotzdem immer wieder vor allem Hochgeschwindigkeitsrennen auf den Autobahnen stattfinden. Da dies jedoch ein wenig an Vorbereitung und Timing bedarf, ist dazu nicht jede Straßengang in der Lage, sondern nur die größeren Jungs. Einige Anarchos machen sich jedoch auch nach wie vor einfach einen Spaß daraus, anderen Hochgeschwindigkeitsfahrern als Geisterfahrer entgegenzurasen oder zu tjosten. Obwohl die Polizei mehr als ein Auge darauf hat, ist es unmöglich, sämtliche Verkehrsknotenpunkte zu überwachen. Gerade die Autobahn A2 sollte deshalb nach wie vor nachts lieber gemieden werden.

» Na, die Autobahnduellisten sind nicht komplett verschwunden. Wo erhöhte Geschwindigkeit und enge Kurven nicht mehr das Adrenalin hochjagen, da wird nicht nur die Geschwindigkeit verglichen, sondern gejagt. Es gibt ein paar kleine, elitäre Kampfverbände in den Schatten, die ihre geheimen Schrauberwerkstätten tief in den Ghettos des nördlichen Ruhrplex haben. Dort wird noch mit Waffen und Spornen gepimpt und – selten – die Autobahnen nachts entlanggejagt, um sich gegenseitig zu vernichten (und alles, was einem sonst noch so in die Quere kommt).
» Blue Chrome

» Sicherlich eine Seltenheit – allerdings bringt die Angst vor diesen seltenen Erlebnissen trotzdem nachts immer noch leere Autobahnen mit sich. Zumindest im Norden. A46, A3, A1 kann man im Dunkeln relativ sicher befahren. Und die A40 durch Essen sowieso: Kaum ein Duellist traut es sich, durch den Drachenvorgarten zu preschen.
» Heisenberg

» Dass die ganz illegalen Leute für Cannonballs, Drawbacks oder sogar Duelle ihre Unterstände und Zubringer-Infrastruktur in den Ghettos haben, heißt übrigens nicht, dass die auch alle von da kommen. Da ist auch der eine oder andere Konzerner bei, der sich mal ein bisschen Adrenalin in seinem „Hobby" holen will. Und der nicht selten dabei verschwindet oder während eines Rennens sogar extrahiert wird ... alles schon vorgekommen.
» König

Vielleicht noch ein kurzes Wort zu den Medien. Speed, Semilegalität, sexy Girls – alles Begriffe, bei denen die Augen der Medienheinis zu glänzen beginnen, sind sie doch Garanten für gute Einschaltquoten. Demzufolge gibt es immer wieder Aufnahmen illegaler Rennen, die an die Medien verschachert werden. Angeblich sponsert DeMol sogar eines der legendärsten Cannonball-Rennen und verbreitet Aufnahmen über verschlüsselte Kanäle oder „geheim gehandelte" SimSinns. Die Fahrer sehen das ambivalent – während einige darauf abfahren, berühmt und berüchtigt zu sein, geht es anderen allein um das Rennen. Jede Aufnahme steigert das Risiko, entdeckt und hochgenommen zu werden. Deshalb ist so eine Aufnahme vielleicht ein lukrativer Job für einen Paparazzo ... die Wahrscheinlichkeit, die verdiente Kohle in die Wiederherstellung der eigenen Gesundheit investieren zu müssen, ist jedoch recht hoch.

BABY, I WILL DRIVE YOUR CAR – AUS "DEINS" WIRD "MEINS"

Was haben Tuningfreaks und Fluchtwagenfahrer gemeinsam? Sie sind meist schneller, als die Polizei erlaubt. Was liegt da näher, als die Vorliebe für Geschwindigkeit mit einem lukrativen kleinen Geschäft zu verbinden? Ebenso originell wie die Tunings sind die Coups, die mit schnellen Wagen durchgezogen werden. Das beginnt mit dem Stehlen von Autos aus größeren Firmenanlagen, stets verbunden mit einer halsbrecherischen Fluchtfahrt. Tatsächlich treten diese Verbrechen nicht allzu häufig auf, denn das Hineinkommen in die hochgesicherten Produktionshallen oder Verkaufshäuser erfordert einiges an Planung und Vorbereitung, und das ist nicht unbedingt die Vorliebe vieler Speedjunkies.

» Und da wartet Arbeit für uns. Ich wurde jetzt schon dreimal von einer Gruppe solcher Speedjunkies angeheuert, um die Rahmenbedingungen herzustellen und Bedeckung mit meinem Team für sie zu machen. Sprich: Man macht das Haus auf, legt die Wachen lahm, achtet auf Konkurrenz und Cops – während die Irren sich in die Wagen schwingen und sie im Dutzend abgreifen. Bezahlung auf Provision der Hehlerware ... ich habe nur einmal schlechte Erfahrung damit gemacht, als die Typen auf nem BTL-Trip waren und mit der gestohlenen Ware direkt ein Rennen veranstaltet haben. Dabei haben sie einen Großteil der Karossen zerlegt. Aber mit vorgehaltener Knarre konnte ich sie danach schnell überzeugen, dass wir für unseren Aufwand die heilen Gefährte komplett übernehmen.
» Houdini

Wesentlich häufiger ist dagegen Transportpiraterie: Heiße Ware wird in Empfang genommen und über Nebenstraßen, Trampelpfade und Tunnellabyrinthe zum Zielort gebracht.

» Lukrativ sind immer noch Lebendschmuggeleien von Westphalen über die Grenze in den Pott. Sollte man kaum glauben. Allerdings fährt man dann meistens Viehtransporte – denkt dran, dass die Kühe hinten nicht angeschnallt sind!
» König

Besonders gewagt sind Verfolgungsjagden auf Autobahnen, denn hier ist das Auge des Gesetzes besonders wachsam. Trotzdem wagen sich die Mutigsten und Schnellsten immer wieder daran, genauso wie an das Entern von Trucks und das Stehlen der Ladung, während die Trucks weiterfahren. Der Ruhrplex ist Heimat zahlreicher Logistikfirmen. Lastwagen mögen nicht die High-End-Ware haben, aber es gibt sicherlich genug Warentransporte, die es wert sind, überfallen zu werden. Ein hochriskantes, doch auch überaus erträgliches Unterfangen, und es wäre deutlich besser, den gelackmeierten LKW-Fahrern niemals in die Hände zu fallen.

» Oder deren Verbänden, in denen sie sich mittlerweile zusammenschließen (wäre ja ein Wunder, wenn es dazu keinen Verein gäbe hier ...). Die setzen mitunter nämlich Kopfgeld auf solche Räuber aus, besonders, wenn es Personenschaden gab.
» Jacko

Viele von ihnen haben sich inzwischen mit Schrotflinten bewaffnet oder Kontakte zu Bikern, die sie im Notfall zur Hilfe rufen. Auch wenn viele dieser Verbrecher Einzeltäter sind oder in kleinen Teams arbeiten, gibt es die eine oder andere organisierte Bande, die auf Transportkriminalität organisiert ist. Die einzig wirklich erfolgreiche Gruppe ist um einen fähigen und intelligenten Fahrer organisiert, fährt die spektakulärsten und vor allem einträglichsten Coups und ist den Cops seit langer Zeit ein Dorn im Auge, ohne dass sie Beweismittel finden würden. Der Kopf der Bande wird nur **der Pole** genannt, niemand kennt sein Gesicht, denn er kontaktiert und kontrolliert seine Leute ausschließlich virtuell.

» Angeblich rekrutiert er seine Fahrer im Mach und nimmt sie erst nach zahlreichen Loyalitäts- und Fahrproben in sein Team auf.
» Houdini

... ESSEN UND SAEDER-KRUPP ...

DATENEMPFANG...

„Guten Tag, Herr Graumel."

Es dauerte einen Augenblick, bis Jonathan sich erinnerte, dass er damit gemeint war. Seine Freunde nannten ihn immer nur den J-Man, in der Matrix war er Jo!Natürlich *und auf dem Fußballplatz* Der Kistenputzer. *Herr Graumel hatte ihn keiner mehr genannt, seit er die Schule abgebrochen hatte.*

„Tag", sagte er, blickte auf, blendete dabei die Spiele- und Info-Overlays aus und verwandelte die Inbox in ein Icon. Vor ihm stand ein echtes Geschoss von einer Frau. Lange blonde Haare, Kurven an den richtigen Stellen, lange Beine, bombastisches Lächeln und das Ganze in einem engen, strengen Saeder-Krupp-Kostümchen. Vorsichtshalber stand er auf, aber ihre hochhackigen Schuhe sorgten dafür, dass sie ihn trotzdem noch überragte.

„Mein Name ist Irena Liegstein. Wir haben kommuniziert. Entschuldigen Sie, dass Sie warten mussten", sagte sie und schüttelte ihm die Hand.

Mann, riecht die gut, dachte Jonathan und blendete die Uhrzeit ein. Es war 09:01:10 – der Termin war für 9:00 Uhr ausgemacht gewesen. Der Termin, dachte er und musste grinsen. Das war sein erster Termin in den ganzen sechzehn Jahren seines Lebens. Und zum ersten Mal war er zu früh irgendwo gewesen.

Während sie ihn durch die teure Lobby der Arkologie führte, in der ein ausgefeiltes AR-Overlay die ohnehin schon protzige Einrichtung der Villa Hügel noch mit sauteuren interaktiven Spielereien aufmöbelte, erklärte sie: „Wir freuen uns, dass Sie eine Probewoche bei uns absolvieren. Junge, aufstrebende Talente mit unorthodoxen Denkmustern stellen stets eine lohnende Bereicherung unseres Entwicklerteams dar."

Ihm wurde ein perfektes Lächeln über die Schulter zugeworfen, während vor ihnen die Türen eines gläsernen Aufzugs aufglitten.

„Ja", sagt er. „Ich freu mich auch voll."

In Wirklichkeit waren seine Gefühle nicht ganz so eindeutig. Als der Talentscout von S-K ihn beim Virtua-Battle angesprochen hatte, während sein selbst entwickelter CodeSchredder die Proggies von DowngradeDeluxe und 2^0 zerlegte, hatte er erst mal klar abgelehnt. Er wollte doch nicht für den Wyrm arbeiten, womöglich noch im Schlips, war er denn bescheuert? Aber als der Mann ihn zu einem sauteuren Essen eingeladen hatte, nur um mit ihm zu reden, und dann 1.000 Nuyen für eine Woche Arbeit rausgetan hatte, war Jonathans Widerstand gebrochen gewesen. Aber Schlips kam trotzdem nicht in die Tüte!

Der Fahrstuhl sauste in die Höhe, unter ihnen stürzte die Lobby weg, und durch die riesige Fensterfront der Arkologie war die Skyline von Essen zu sehen. Wie Mücken schwirrten Drohnen und Flugcommuter zwischen den Hochhäusern umher, und es hätte Jonathan nicht verwundert, Lofwyr selbst auf die Arkologie zufliegen zu sehen. Apropos; er wandte sich an seine Begleiterin: „Sagen Sie ... kommt der Wy... der Drache eigentlich oft her?"

Jonathan war sehr stolz auf sich, dass er noch die Kurve gekriegt hatte, aber das Lächeln seiner Begleiterin verschwand schlagartig. Ihr Kopf ruckte, als müsse sie den Drang bekämpfen, sich umzusehen. Sie beugte sich zu ihm vor und sagte eindringlich: „Wir benutzen solche Begrifflichkeiten bei Saeder-Krupp nicht. Wir nennen den Herrn Generaldirektor stets Präsident Lofwyr. Das sollten Sie sich einprägen; sehr gut einprägen, Herr Graumel."

Jonathan lief es kalt den Rücken herunter. Das konnte eine verdammt lange Woche werden.

» Glücklicherweise konnten wir mit Heisenberg jemanden finden, der uns aufgrund seiner Vergangenheit einen tiefen Einblick in die Drachenhöhle und das Neue Essen geben kann.
» Blue Chrome

MODERNE FEUDALHERRSCHAFT

gepostet von Heisenberg

Sicher werden sich viele fragen, warum gerade ich dazu qualifiziert bin, euch einen detaillierten Einblick in die Zentrale des weltgrößten Megakonzerns und seiner Abläufe zu geben. Der Grund ist einfach: Ich habe über 15 Jahre in der Drachenhöhle gearbeitet und gelebt (3-Zimmerwohnung mit Seitenblick auf den Baldeneysee, wenn es jemanden interessiert). Das alleine wäre sicherlich noch kein Grund, mich als einen Experten zu bezeichnen (es gibt einige Hunderttausende, die dasselbe von sich behaupten können), aber im Gegensatz zu den meisten anderen Drohnen, die in Essen brav ihrer Arbeit nachgehen, war ich weniger ein Rädchen im Getriebe als vielmehr ein Wartungstechniker, der überwacht, dass alles so läuft, wie der Drache das erwartet.

Kurzum, ich habe für S-K Prime gearbeitet.

Das klingt jetzt allerdings auf den ersten Blick spektakulärer, als es eigentlich ist. Ja, S-K Prime besitzt hervorragend trainierte Infiltrationsspezialisten, Saboteure, Doppelgänger, aktive Feldspione und jede Menge bestens ausgerüstete High-Threat-Response-Teams, die einen Runner in kalten Schweiß ausbrechen lassen, wenn sie plötzlich mit schwerem Gerät durch eine Tür oder Wand brechen oder sich von einem Stealth-Helikopter abseilen (zumindest erzählt man sich das auf der anderen Seite). Ich war nie einer von denen. Ich bin nicht Erwacht, bin nicht bis zum Arsch mit Kampfkybernetik und anderen Genhacks ausgestattet, und es kommen auch keine Todesstrahlen aus meinen Augen. Ich habe noch nie eine Waffe abgefeuert, und geschmeidig eine stacheldrahtbewehrte Mauer zu überwinden wäre – was meine sportliche Kondition anbelangt – eine Herausforderung.

Dafür weiß ich mit dem weichlichen Ding aus weißer und grauer Substanz mit den vielen Falten, das zwischen meinen Ohren sitzt, einiges anzufangen (gut, etwas Kybernetik und biologische Verbesserungen sind auch dabei, auch wenn ich ein geborener Klugscheißer bin). Ich bin – oder besser war – das, was man in Geheimdiensten gemeinhin als Problemanalytiker oder Informations-Analysten bezeichnet. Das heißt, ich kann aus Daten (in welcher Form auch immer) bestimmte Schlüsse ziehen, Wahrscheinlichkeiten berechnen, Modelle aufstellen und taktische Szenarioanalysen durchführen. Gebt mir Informationen, ein Kommlink und ein paar schicke Tools (und davon hat S-K Prime so einige, wie etwa einen voll-virtuellen War Room Nexus zur strategischen, operativen und taktischen Bewertung von aktuellen Missionen und Geschäftsfeldentwicklungen), und ich zeige euch, dass ich zu einer gewissen Datenmagie fähig bin, aber ohne den esoterischen Mumbo-Jumbo, der Technomancern dieser Tage zugeschrieben wird.

» Wow, gut, dass er nicht von sich überzeugt ist. Was für ein Ego.
» Cynic

Während meiner Zeit bei S-K saß ich (als einer von mehreren) sozusagen am Ende von S-Ks INT-Kette (HUMINT, SIGINT, MAGINT usw.), um die Daten für die Bosse (Bremen, Lofwyr und die anderen aus dem direkten Dunstkreis des Drachen) in Form von Dossiers mundgerecht aufzuarbeiten. Es versteht sich, dass in der Zeit so viele Informationen über meinen virtuellen Schreibtisch gelaufen sind, dass ich mit Fug und Recht behaupten kann, einen gewissen Einblick in die Dinge zu haben, die für Saeder-Krupp von Interesse sind. Und auch wenn ich seit meinem Ausstieg inzwischen etwas aus der Loop bin, sind die meisten Informationen immer noch valide, da – wie einige von euch sicherlich wissen – die meisten Projekte S-Ks bzw. Lofwyrs (ein feiner aber wichtiger Unterschied, dazu komme ich noch) auf lange Sicht angelegt sind. Und dank meines photographischen Gedächtnisses und meines Könnens als Grey Hat Hacker kann ich die aktuellen Ereignisse in den gewissen Kontext zu setzen.

» Da fragt man sich doch, warum man dich nach deinem Ausstieg am Leben gelassen hat.
» Sermon

» Zum einen ist S-K in dieser Hinsicht nicht nachtragend. Zum anderen ist es das Normalste von der Welt, dass Leute freiwillig den Job wechseln, auch bei S-K, zumal der Job bei S-K Prime ziemlich fordernd ist, selbst als Schreibtischtäter. Viele ehemalige S-K-Prime-Leute arbeiten deshalb inzwischen bei anderen Geheimdiensten wie der CIA oder Argus (und zwar nicht als Maulwürfe). Außerdem wäre das mit mir und Baichik auf Dauer einfach nicht gutgegangen. Und ich habe ihnen keine Gelegenheit gegeben, sich zu überlegen, ob ich nicht in einer Internierungszelle in der Arkologie besser aufgehoben wäre.
» Heisenberg

LEBEN IN EINER NEO-MITTELALTERLICHEN DOMÄNE

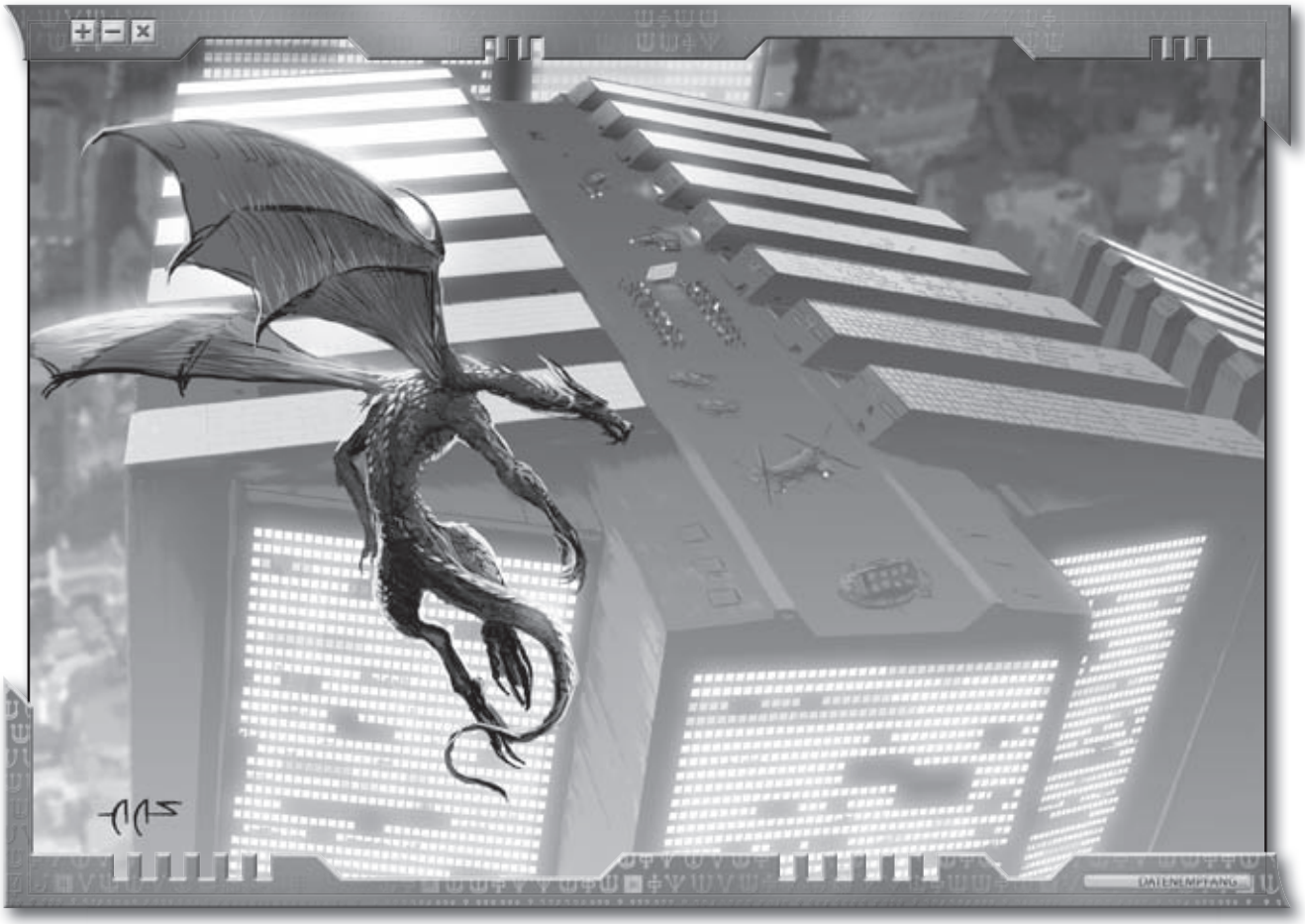
Trotz aller Modernität und demokratischen Augenwischerei durch die politischen Strukturen des Allianzlandes Nordrhein-Ruhr ist der Rhein-Ruhr-Plex geradezu mittelalterlich bzw. feudalistisch strukturiert. Das Zentrum – geographisch und soziologisch – ist Saeder-Krupp in Essen und der Alleinherrscher der Großdrache Lofwyr.

Faktisch ist der gesamte Ruhrplex das persönliche Territorium und die Domäne eines Großdrachen, der die 25+ Millionen Einwohner als seine persönlichen Vasallen und Leibeigenen betrachtet, die er von seinem Herrschaftssitz, der S-K-Arkologie in Essen, aus regiert. Nicht umsonst wird die Arkologie immer mit einer (Königs-)Burg oder gar Kathedrale verglichen und Parallelen zu mittelalterlichen Feudal- oder klerikalen Strukturen gezogen.

Auch wenn der Vergleich mit einem gottgleichen Herrscher für einen Tiefgläubigen sicherlich blasphemisch klingt, so sollte man doch nie vergessen, dass ein Großdrache kein Mensch ist, dass seine Fähigkeiten durchaus gottgleich erscheinen und er in anderen Dimensionen denkt und handelt. Wo uns Europäern schon asiatische Moralvorstellungen und Sichtweisen trotz aller kulturellen Vermischung mitunter seltsam erscheinen, da ist das Denken und Sinnen eines Großdrachen für uns sicherlich noch weniger fassbar. Selbst ich, der ich mich jahrzehntelang beruflich mit Informationen über Drachen – vor allem Dunkelzahn, Alamais, Celedyr, Lung, Ryumyo, Ghostwalker, Aden und Hestaby – auseinandersetzen musste, kann deren – für uns zum Teil unlogische – Handlungen mitunter kaum nachvollziehen. Da ich dem Goldenen bereits zahlreiche Male gegenüberstand, will ich aber trotzdem versuchen, euch die Sichtweise, Motivation und Werkzeuge des Drachen zu vermitteln.

Im Kopf eines Großdrachen

Zentrale Dogmatik von Lofwyr ist eine Form des Neo-Darwinismus. Lofwyrs Herrschaftsanspruch, sowohl was regional den Ruhrplex betrifft wie auch international als Chef des weltgrößten Megakonzerns, gründet sich darauf, dass er ihn sich verdient hat. Frei nach dem Motto *"Only the strong can lead and the weak must follow"* bewertet und vergleicht der Drache vor allem „Stär-



ke“. Dabei muss man das Ganze als abstrakten Begriff sehen, da „Stärke“ oder „Tauglichkeit“ sich auf unterschiedliche Art manifestieren kann, was auch der Grund ist, warum Saeder-Krupp nicht patriarchalisch organisiert ist und es keine Vorurteile gegen bestimmte Metatypen, Geschlechter, sexuelle Ausrichtungen, Bildungsgrade, Religionen oder Fähigkeiten (Magier, Adept, Technomancer) gibt.

» Wohl aber Vorurteile, was die Position und Konzernzugehörigkeit anbelangt. Man kennt ja die bekannte S-K-Großkotzigkeit vieler Manager.
» Corpshark

Dabei ist „Tauglichkeit“ etwas, das man kontinuierlich unter Beweis stellen muss, entweder, um weiter nach oben zu kommen oder um nicht von jemand anderem überholt zu werden und nach unten zu fallen.

» Was jedem die Möglichkeit eröffnet, zu beweisen, dass er oder sie das Zeug dazu hat, eine höhere Position zu erreichen, auch wenn man es auf dem Papier vielleicht nicht besitzt.
» Sozialdarwinist

» *singt* If I can make it there, I'll make it anywhere, it's up to you, S-K, S-K…
» Cynic

Was den S-K-Konzern betrifft, findet man diese Dogmatik vor allem in den extrem hierarchischen Konzernstrukturen wieder, die von oben (Lofwyr) nach unten (einfache Arbeiter) sehr strikt und durch klare Befehlsketten und Organigramme durchorganisiert sind.

Was den Ruhrplex angeht, so ist das Ganze noch etwas komplizierter. Drachen sind von Natur aus und trotz ihres hohen intellektuellen Entwicklungsgrades sehr territoriale Wesen, die in der Regel über Basen (klassisch: Drachenhöhlen) verfügen. In Lofwyrs Fall sind die Arkologie und inzwischen die gesamte Extraterritoriale Enklave Essen sein *Hort* und der Rest des Ruhrplexes seine *Domäne*. Auch wenn er ursprünglich in der Eifel erwachte (wo immer noch ein Hort aus früheren Zeiten vermutet wird), entschied er sich während der Übernahme von BMW, Essen zu seinem neuen Hort zu machen.

» Die Motivation war vermutlich, dass die Verwendung der Krupp-Historie einen deutlichen Vorteil dabei hatte, eine Konzerndoktrin mit einer langen Geschichte und Identifikationspotenzial zu schaffen, die nicht auf der Verehrung eines Drachen als Konzernchef beruht. Lofwyr hat ja in all den Jahren aus seiner Rasse nie wirklich ein Thema gemacht, wenn man mal von den Horrormärchen über gefressene Mitarbeiter absieht, die bei S-K so etwas wie ein Running Gag sind.
» Corpshark

» Was nicht heißt, dass nicht doch mal jemand als Drachen- oder Wendigofutter geendet ist. Aber dafür muss man den Boss schon echt durch extreme Inkompetenz reizen.
» Heisenberg

» Wieso nennst du Lofwyr eigentlich immer noch Boss?
» Sermon

» Pure Gewohnheit.
» Heisenberg

Der Grund allerdings, warum wir im Ruhrplex keine Diktatur unter der direkten Herrschaft eines Drachen wie in Denver (Ghostwalker) oder Amazonien (Hualpa) haben, sondern zumindest eine *gefühlte* Demokratie besitzen, liegt daran, dass Lofwyr trotz seiner archaischen Sichtweise über persönliche Befähigung und das „Recht des Stärkeren“ versteht, wie die Sechste Welt funktioniert, was auch sein Interesse an menschlicher Geschichte und Kultur zeigt.

Xanatos-Gambit
Ein Xanatos-Gambit ist ein Plan, dessen verschiedene mögliche Ausgänge alle den Urheber begünstigen. Es ist eine Win-win-Situation für den, der den Plan ausgeheckt hat.

Sind Megakonzerne gerade der Prototyp von vorstandsgeführten Konzerndiktaturen (mit Ausnahme von Horizon, was auch der Grund ist, warum der Konzern dem Drachen mehr als suspekt ist), hat die Vergangenheit gezeigt, dass politische Diktaturen von Nationen selten lange Bestand haben und wegen der Beschneidung von Grundrechten (die Mitarbeiter eines Konzerns nur aufgrund ihrer Arbeit und Kompensation billigend in Kauf nehmen) und Unterdrückung irgendwann fallen. Diese Fähigkeiten des modernen Menschen, aus der Not heraus und mittels Masse totalitäre Systeme zu Fall bringen zu können, hielt den Drachen davon ab, den Ruhrplex direkt in seine Gewalt zu bringen (was Ghostwalker in Denver tat; aber der ist ja eh ein Traditionalist und Denver eine überschaubare Domäne). Lofwyr beschränkte sich daher auf eine indirekte Kontrolle seiner Domäne mit ihm als Grauer Eminenz im Hintergrund, zumal dieses Spiel dem Großdrachen als leidenschaftlichem Schachgroßmeister und Strategen sowieso am ehesten liegt.

Und da die zweite hervorstechende Eigenschaft des Drachen ist, ein regelrechter Kontrollfreak zu sein, trägt er immer dafür Sorge, dass er in seiner Klaue und in seinem Stapel immer die richtigen Karten zur Hand hat, um aus dem Ruder laufende Entwicklungen wieder in die richtigen Bahnen zu lenken oder mit einem Notfallplan Tabula Rasa zu machen. Darum wurde schon mehrfach vorgeschlagen, das „Xanatos-Gambit" in Lofwyr-Gambit umzubenennen.

» Wobei Tabula Rasa in der Regel für alle Beteiligten ziemlich unangenehm wird.
» Zeitgeist

Auf die Kontrollorgane und deren Vernetzung werde ich nun näher eingehen, von denen das wichtigste, wen wundert's, der Konzern Saeder-Krupp selbst ist.

IM INNEREN VON SAEDER-KRUPP

Um Saeder-Krupp zu verstehen, muss man sich vor allem die Tatsache bewusst machen, dass S-K und Lofwyr nicht ein und dasselbe sind, auch wenn man gerne dazu tendiert, das eine als Synonym für das andere zu benutzen. Saeder-Krupp ist vornehmlich ein Megakonzern, der versucht, in den Bereich Schwerindustrie, Energie, Chemie, Fabrikation (Bauteile, Maschinen, Fahrzeuge), Matrixtechnologie, Finanzen und Raumfahrt wirtschaftlich nicht nur erfolgreich zu sein, sondern den Markt zu dominieren und zu kontrollieren, um seine weltweite Führung gegen die anderen Megakonzerne zu halten und auszubauen. Wirtschaftlichkeit, der Ausbau neuer Märkte und eine gewisse konservative Langzeitstrategie sind der Kern von S-Ks Geschäftsstrategie.

Allerdings wird das Ganze von einem Drachen geführt, der in anderen Maßstäben denkt.

Hier kommt Lofwyr ins Spiel. Lofwyr ist der Chef von S-K und überwacht alle wirtschaftlichen Operationen des Konzerns. Und ich meine *alle*. Im Gegensatz zu menschlichen CEOs besitzt Lofwyr als Großdrache die Fähigkeit, viel mehr Daten zu prozessieren (und glaubt mir, ich habe mal die neuronalen Outputdaten vom Boss gesehen, die ein paar Forscher aus der Abteilung bioneuronale Entwicklung aufgenommen haben). Dadurch, dass er den Konzern hierarchisch kontrolliert, folgen die meisten Operationen einem Plan, den nur der Großdrache kennt und dessen Erfolg oftmals nur auf lange Sicht erkennbar ist.

» Was regelmäßig zu Verwerfungen mit den Managern führt, weil spezifische Anweisungen von oben kommen, an die man sich zähneknirschend halten muss, auch wenn man eigentlich anderer Meinung ist.
» Corpshark

Darüber hinaus besitzt Lofwyr jedoch noch eine eigene Agenda, die oft unabhängig von der des Konzerns ist. Gerade die Gelder, die zur Errichtung der Extraterritorialen Enklave „verschwendet" wurden, deuten ja auf einen anderen Hintergrund hin und haben mit Wirtschaftlichkeit nicht wirklich etwas zu tun. Das heißt, es laufen eine Reihe von privaten Projekten des Konzernbesitzers (S-K ist aus gutem Grund keine Aktiengesellschaft), die nicht direkt etwas mit der Konzerntätigkeit zu tun haben und bei denen S-K und seine Sparten als Werkzeuge agieren.

Während das bei manchen Zielen relativ klar zu trennen ist (Lofwyrs Verwicklung in intra-drachische Angelegenheiten, die, was man so hört, derzeit auch in den Ruhrplex-Schatten ihre Kreise ziehen), gibt es durchaus Ziele, bei denen sich S-Ks wirtschaftliche Interessen und Lofwyrs persönliche Interessen überschneiden.

» Seit einigen Monaten schnüffeln immer wieder ausländische Runnerteams um Essen herum oder planen strategische Schläge gegen Einrichtungen des Drachen im Auftrag anderer Großdrachen. Wenn ich kontaktiert werde, sage ich denen immer, die sollen die Finger davon lassen, aber die wenigsten hören drauf. Auftragsehre und so weiter. Bis man sie dann aus Rhein und Ruhr zieht.
» Blue Chrome

» Einfach Kohle einstreichen und fertig ist die Laube, Blue. Wenn es professionelle Leute wären, würden die sich vorher über die Gepflogenheiten hier kundig machen. Sollen sie doch versuchen, dem Drachen auf Geheiß eines anderen ans Bein zu pinkeln.
» Cosmic

Die Kontrolle des Rhein-Ruhr-Megaplexes ist genau so ein Fall.

MIKROKOSMOS RHEIN-RUHR

Da der globale S-K-Makrokosmos viel zu groß ist, um ihn auch nur im Ansatz zu beschreiben, werde ich nur auf die Größen des lokalen Mikrokosmos eingehen, die die wirtschaftlichen Aktivitäten des Plexes bestimmen. Wie Corpshark sicherlich noch ausführen wird, hat der Plex mit über 25 Millionen Einwohnern und Konsumenten eine signifikante wirtschaftliche Bedeutung, weshalb es nicht verwundert, dass S-K nahe seiner Zentrale diverse Tochtergesellschaften besitzt, die aus den infrastrukturellen Bedürfnissen des Plexes ihren Profit erwirtschaften. Nicht vergessen werden sollte aber auch die Tatsache, dass die Abhängigkeiten, die durch die Hunderttausenden von Arbeitsplätzen entstanden sind, die Saeder-Krupp als größter Arbeitgeber des Ruhrplexes allein hier in den letzten dreißig Jahren geschaffen hat, eine Möglichkeit eröffnen, um Druck auf die Politik auszuüben, sei es nun auf kommunaler oder auf Allianzlandebene.

Krupp-Gruppe

Die historischen Wurzeln der heutigen Krupp-Gruppe vereinen fast die gesamte Geschichte der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie und damit der Industrialisierung Deutschlands. Schon für sich ist die Gruppe ein multinationaler AA-Konzern und gehört als Tochterunternehmen direkt zu Saeder-Krupp. Genauer gesagt sind die meisten Aktivitäten im Bereich der Schwerindustrie, die mit S-K in Europa assoziiert werden, tatsächlich Operationen einer der Sparten der Krupp-Gruppe und werden unter dem Markennamen S-K vertrieben. Derzeit besteht die Krupp-Gruppe aus den Sparten und Gesellschaften **Manufacturing** (Schwerindustrie), **Chemicals** (Chemikalien), **Munitions** (Rüstungsindustrie), **Robotics** (Industrieroboter) und **Specialist Engineering** (Bergbau). Dabei sind die einzelnen Sparten meist noch mal diversifiziert und besitzen weiter spezialisierte Töchter.

» Auch der Düsseldorfer Konsumgüterhersteller Henkel AG gehört inzwischen zur Krupp-Sparte Chemicals.
» Corpshark

So teilt sich beispielsweise alleine Krupp Manufacturing in die Divisionen *Materials* (Stahlerzeugung und -entwicklung), *Technologies* (Fabrikation von Bauteilen, Aufzügen, hydraulischen Komponenten), *Marine Systems* (U-Boote, Flugzeugträger) und *Nanofabrication* auf. Im Rüstungsbereich kooperiert Krupp Munitions vor allem mit anderen S-K-nahen Firmen wie **Heckler & Koch** (Lizenzierung von Waffendesign) oder den konzerneigenen Automobil- und Luftfahrzeugherstellern für die Produktion von gepanzerten Militärfahrzeugen.

In den vergangenen Jahren und mit der Zunahme des automatisierten und drohnenoperierten Bergbaus in den neuen Zechen des Ruhrgebiets ist die Krupp-Tochter Specialist Engineering wieder deutlich stärker vor Ort aktiv geworden, die neben ihren Bergbau-Aktivitäten in Südamerika, Australien und Afrika in den letzten Jahren vor allem in der spezialisierten Drohnenentwicklung für die S-K-Töchter Lunar und Trans-Oceanic Mining tätig war.

Hochtief

Der gigantische Baukonzern Hochtief bietet eine breitgefächerte Angebotspalette, die Entwicklung (Finanzierung bis zur Vermarktung von Gewerbeimmobilien), Bau (Hoch-, Tief- und Infrastrukturbau, Beschaffung von Baumaterialien) und Dienstleistungen sowie Konzessionen und den Betrieb von Gebäuden (Facility-, Sicherheits-, Abfall- und Energiemanagement) umfasst. Darüber hinaus agiert Hochtief indirekt auch als Betreiber des Flughafens Essen-Mülheim.

Aushängeschilder des Konzerns sind neben der S-K-Arkologie und der Extraterritorialen Enklave auch die meisten anderen Arkologien des Ruhrplexes, an deren Bau Hochtief maßgeblich beteiligt war.

» Das heißt, dass S-K über die meisten Gebäudepläne im Bilde ist, zumal eine von Hochtiefs Serviceleistungen darin besteht, die alten Papierbaupläne vieler Wohnungen und öffentlicher Einrichtungen bei den Bauämtern der Allianz zu digitalisieren. In einen Hochtief-Server einzudringen kann also bei Vorbereitung auf einen Run (nicht nur im Ruhrplex) von essenzieller Bedeutung sein.
» Hattrik

Da sowohl die Zentrale von Hochtief als auch die Zentrale von Krupp (früher Thyssen-Krupp) außerhalb der Extraterritorialen Enklave im Südviertel der Stadt in der Nähe des Ruhrschnellweges stehen, haben schon viele gescherzt, dass das Südviertel de facto auch zur Extraterritorialen Enklave Essens gehört, auch wenn dem juristisch nicht so ist.

Ruhr-Nuklear

Ruhr-Nuklear mit Sitz in Witten ist vor allem in der Energieerzeugung tätig und deckt mit seinen beiden Fusionsreaktoren (ohne die der Arkologie, für die der Konzern natürlich auch zuständig ist) im Ruhrplex und in der SOX den gesamten Energiebedarf von Nordrhein-Ruhr. Darüber hinaus ist Ruhr-Nuklear auch federführend in der Kernkraft- und Fusionsforschung (energieeffizientere Atom- und Fusionsreaktoren) und betreibt in der Curie-Basis in der SOX die Herstellung von Brennstäben und Atomwaffen für S-K , wobei das Yellowcake aus den S-K-eigenen Minen in Afrika und Osteuropa kommt.

» Ruhr-Nuklear ist vor allem daran interessiert, dass der Ruhrplex auch weiterhin mit Nuklearenergie versorgt wird, und versucht unter Aufbietung von Schattenoperationen, Anbieter von alternativen Energien (vor allem Regulus Electrical) draußen zu halten.
» Corpshark

Weitere Beteiligungen und Tochtergesellschaften

Darüber hinaus ist Saeder-Krupp entweder unmittelbar oder über „fünf Ecken" an zahlreichen Firmen beteiligt, wobei viele der kleinen bis mittleren Unternehmen, auf die S-K über Kredite von Commerzbank und anderen Finanzinstitutionen Zugriff hat, in der Regel nur zur Peripherie des S-K-Makrokosmos gehören (von Ausnahmen abgesehen, auf die ich unten noch mal eingehen werde).

Zu den wichtigsten Beteiligungen gehört die **Duisport-Gruppe**, an der S-K zu gleichen Teilen mit Ruhrmetall beteiligt ist und die auch den extraterritorialen Teil des Freihafens kontrolliert. Darüber hinaus gehört auch die **Flughafen Düsseldorf GmbH** – wo auch die konzerneigene Fluglinie **Old World Airways** beheimatet ist – zu S-K.

STATISTEN UND PROTAGONISTEN

Die meisten international bedeutenden Angestellten von Saeder-Krupp oder speziellen Aktivposten von S-K Prime wird man – von ein paar Ausnahmen wie Baichik abgesehen – selten in Neu-Essen antreffen, da ihre Operationen außerhalb der Drachenhöhle stattfinden. Selbst Besprechungen mit Lofwyr selbst, so sie denn nicht elektronisch getätigt werden können, finden in den seltensten Fällen in der Arkologie statt, es sei denn, Wiacek, Carstairs, Davids oder Ortega werden persönlich von Lofwyr nach Essen bestellt (und dann ist meist irgendetwas Wichtiges vorgefallen).

• Bei Priault weiß man nie, wo er sich gerade aufhält. Auch wenn der Franzose inzwischen die meiste Zeit wieder als Richter in Zürich-Orbital verbringt, ist er oftmals auf Spezialmissionen für den Drachen auf der ganzen Welt unterwegs, gerade wenn es um extrem wichtige Verhandlungen mit anderen Ex-Ter-Konzernen geht, bei denen Priaults monofilamentscharfer Verstand gefragt ist.
• Corpshark

Obwohl oder gerade weil die meisten Bereichsleiter auf den ihnen zugeteilten Kontinenten weilen, gibt es einige wichtige Persönlichkeiten hier vor Ort, die zwar international wenig bekannt, aber für die Aktivitäten im Ruhrplex umso wichtiger sind.

Lofwyr

Als jemand, der dem Drachen (in Menschen- und seiner echten Gestalt) mehrfach gegenüberstand, muss ich sagen, dass seine Präsenz einen bleibenden, einschüchternden Eindruck hinterlässt, und das nicht nur, weil man sich trotz aller Professionalität beim ersten Mal vor Angst in die Hosen macht. Lofwyr wird von einer ständigen Aura der Macht umgeben. Als Mensch sind es die durchdringenden, goldenen Augen, als Drache das strahlend-goldene Schuppenkleid und die schiere Größe, da es auch unter Großdrachen nur wenige gibt, die dem Goldmeister (so lautet wohl die Übersetzung seines drachischen Namens bei seinen Artgenossen, wie ich aus einem Dossier weiß) größentechnisch das Wasser reichen können.

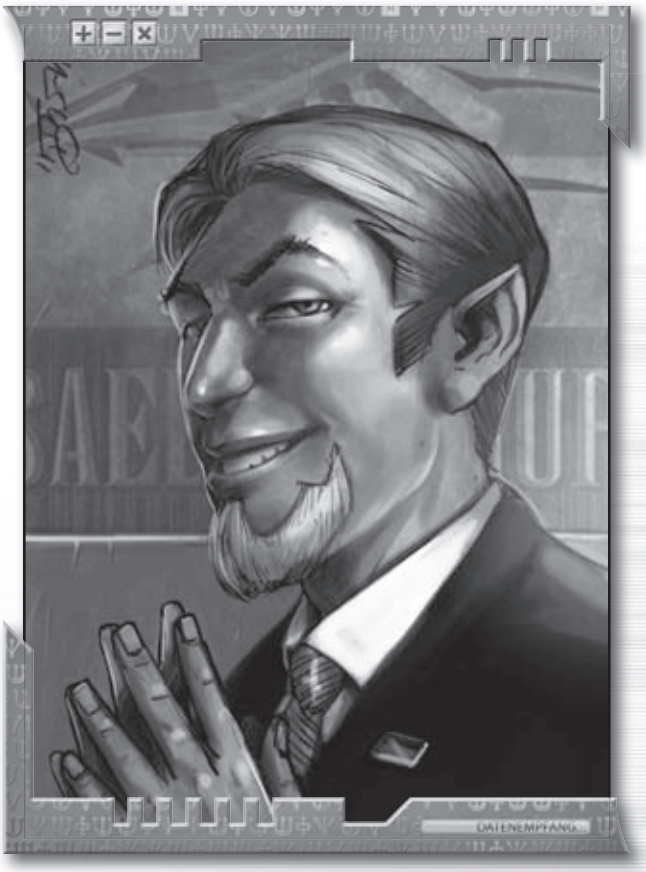
• Goldmeister. Na, bei der Geschäftstüchtigkeit auch nicht nur vom Aussehen her passend. Ich habe im Übrigen mal alle Spitznamen des Love Wyrms herausgesucht.
• Cynic

Neben seinem scharfen Verstand und der Fähigkeit, auch komplexen technischen wie elektronischen Ausführungen eines Computernerds wie mir zu folgen (wobei er es schätzt, dass man sich kurz fasst), ist sein Umgang mit seinen Untergebenen von der Hierarchie geprägt, die den Konzern ausmacht. Seine Ausführungen sind auf den Punkt präzise, gefühlskalt und können einen Kommandoton am Leib haben, der keinen Widerspruch duldet und Wasser vor Schock zu Eis gefrieren lässt (vermutlich der Grund, warum Ex-S-K-Prime-Chef Rolf Bremen als Ex-MET seine Jobs so sehr mochte). Es widerspricht vor allem dem Bild des wohlwollenden Allvaters, das sonst überall im Konzern von Lofwyr vermittelt wird. Dazu kommt, dass Lofwyr extrem nachtragend und rachsüchtig sein kann, wenn man ihn provoziert. Neben Horizon (nach Aufnahme Horizons in die Megakonriege musste das Büro vom Boss neu renoviert werden) scheint es aber nur einige spezielle Personen (darunter Aithne Oakforest) zu geben, die den Drachen so auf die Palme bringen können, dass er die Beherrschung verliert.

In der Regel verbringt Lofwyr den Großteil seiner Zeit in seinem vollelektronisch ausgestatteten „Büro“ (eigentlich ist es eher eine Kammer), in dem er unglaubliche Mengen von Daten prozessiert, mit denen ihn S-K Prime versorgt.

Roel Vandenhoeck

Der Niederländer Roel Vandenhoeck ist S-Ks schönrednerischer Hauptpressesprecher, der die PR-Abteilung von Essen leitet und immer dann auftritt, wenn es etwas anzukündigen, zu beschwichtigen oder zu beschönigen gilt. Da Lofwyr in seinen Jahren als Chef von S-K nie ein metamenschliches Sprachrohr zur direkten Kommunikation mit den Menschen verwendet hat, kommt der geborene PR-Mann und aalglatte, überhebliche Selbstdarsteller (ein Elf, wen wundert's) der Rolle in der Wahrnehmung der deutschen und vor allem der Ruhrplex-Bevölkerung am nächsten. Ich nenne ihn gerne den „Herold“. Wann immer irgendwo die Kacke am Dampfen ist, klingelt in der Regel zuerst Vandenhoecks Kommlink und dann die „rosa Leitung“ (rot ist der Boss, und rosa passt sowieso) von S-K Prime, weil Vandenhoeck anruft, um sich alle nötigen Informationen in Dossier-Form zu besorgen (vertraut mir, ich weiß, wovon ich rede), um dann seine Dementis zu spinnen. Auch wenn sich Vandenhoeck vor Kameras und in den Medien als topmodische Quasselstrippe gibt (hat bereits zahlreiche Werbedeals mit Rheingold und für andere S-K-Produktlinien wie Schwartzkopf Cosmetics) und mit seinem Charisma alle in Grund und Boden redet (natürlicher Ausstrahlung und Pheromonen sei Dank), gilt der Niederländer als ziemlich guter Beobachter. Dem Buschfunk zufolge wurde er kürzlich vom Drachen damit betraut, ein Auge auf alle Horizon-Operationen zu haben (mit voller Unterstützung durch S-K Prime), seit der Konzern in der ADL und speziell im Ruhrplex angekommen ist.



Spitznamen von Lofwyr

Sucht man in der Matrix nach Namen des Großdrachen, findet mal zahlreiche und zum Teil niedliche Spitz- und Kosenamen für den goldgeschuppten, ansonsten eher drakonischen Chef des Weltkonzerns Nr. 1.

Goldputte
Goldschnauze
Der Drache
Goldschuppe
Goldie
Love Wyrm
Goldmeister

Vanadis Satu Hyvönen

Die "Statthalterin" ist neben Lofwyr selbst die wichtigste Person, was den direkten Rhein-Ruhr-Megaplex anbelangt. Die finnische Elfe, die schon seit über dreißig Jahren für S-K arbeitet, hat sich ihre Position in der Konzernstruktur hart erarbeiten müssen und verteidigt sie deshalb verbissen. Ihren jetzigen Posten als konzernpolitische Verhandlungsführerin und erdgebundene Assistentin von Jean-Claude Priault hat sie vor etwa fünfzehn Jahren übernommen, als sie aufgrund von Verdiensten bei der Leitung der Orbitalfabrik Himmelsschmiede zurück auf die Erde und nach Essen geholt wurde.

Hyvönens Hauptaufgabe besteht vor allem darin, dafür zu sorgen, dass alles in der Domäne RRP so läuft, wie Lofwyr es sich wünscht, wozu der Drache sie mit weitreichenden Weisungsbefugnissen innerhalb des S-K-Makrokosmos ausgestattet hat.

Als direkte Unterhändlerin von Saeder-Krupp in allen politischen Belangen unterhält sie ständige Beziehungen zum Essener Bürgermeister Luis Kubitschak (LDFP), zur Landesregierung, Bundesregierung und zum Bundesrat, wobei letzteres in der Regel durch S-K-NEEC-Minister Gustav Moeller übernommen wird, der zu bestimmten Anlässen Brüssel verlässt, um sich auf dem Weg nach Hannover seine Befehle direkt von Lofwyr abzuholen.

Auch alle anderen Operationen, die die zukünftige politische Führung des Ruhrplex betreffen (Marionettenaufbau, strategische Positionierung von Parteien, Kompromatkoffer), fallen in den Zuständigkeitsbereich Hyvönens, genauso wie infrastrukturelle Maßnahmen (Matrix, Energie, Wasser, öffentlicher Nahverkehr, Abfall), die von S-K-Seite einer Steuerung bedürfen.

Hyvönen, die für eine Elfe sehr klein ist (gerade mal 1,64 m), wird aufgrund ihrer bleichen Haut und ihrer schneeweißen Haare zwar gerne optisch mit einem eleganten Schwan verglichen, gilt aber als extreme Zicke und harte Verhandlungsführerin, die von einem der Besten (nämlich Priault) gelernt hat und zu extremer Härte und Unerbittlichkeit geschmiedet wurde (hart wie Krupp-Stahl). Als Chefin für alle Ruhrplex-assoziierten Schattenoperationen hat sie eine direkte Verbindung zu Brackhaus und den anderen Schmidts in den lokalen Schatten.

Karen Montejac

Karen Montejac ist schon seit über zehn Jahren die persönliche Assistentin Lofwyrs, auch wenn sie eigentlich die Sicherheitschefin der Arkologie ist, wenn es um den Drachen direkt geht (alles andere regelt eine Gruppe von militärischen Befehlshabern aus dem Rüstungsumfeld des Konzerns, die man innerhalb des Konzerns mit dem Spitznamen „Junta" tituliert). Die alterslose Frau in den scheinbaren Vierzigern mit den aschblonden Haaren und dem Raubtierlächeln, die immer den neuesten Konzernchic (in der Regel Hosenanzug), Pony und einen Pferdeschwanz trägt, ist rein optisch eine der attraktivsten Frauen, die die Führungsebene von S-K zu bieten hat, auch wenn es bedauerlicherweise nur eine magische Fassade ist.

Auch wenn lange das Gerücht ging, dass es sich bei Montejac gar nicht um einen Menschen, sondern einen tatsächlichen Vorzimmerdrachen oder Drake wie S-K-Prime Agent **Scale** handelt, entspricht beides nicht den Tatsachen. Basierend auf dem Diätplan der Kanadierin würde ich sagen, sie ist MMVV-infiziert, vermutlich Wendigo. Zumindest erzählt man sich das in gewissen Kreisen.

- Eine Wendigo???
- Houdini

- Tja, als Drache kann man es sich vermutlich leisten, sich ein kleines Raubtier als Schoßhündchen an seiner Seite zu halten.
- Cynic

S-K PRIME

Ein paar Worte sollten noch zu S-K Prime verloren werden. Wie die meisten von euch wissen werden, ist S-K Prime der international operierende Geheimdienst des Konzerns. Während die Innenrevision quasi das FBI mimt, ist S-K Prime CIA und NSA in einer Person und betreibt Spionage und Gegenspionage im großen Stil. Unter der Leitung von **Dmitri Baichik** verfügt S-K Prime nicht nur über Ressourcen, die manche Länder vor Neid erblassen lassen würden, es ist auch maßgeblich an der Planung und Testung bestimmter Spionagetechnologien (wie Spectre), Prototypen und Software beteiligt, die von anderen S-K-Firmen entwickelt werden.

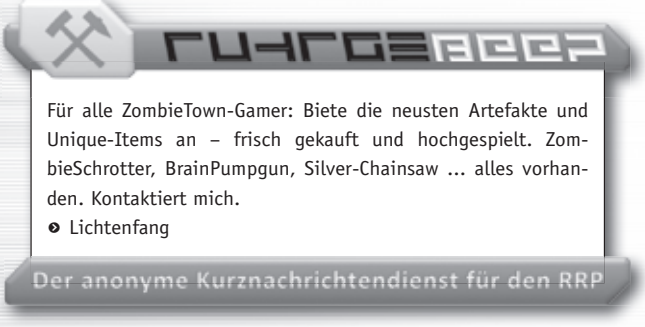
- Warum bist du eigentlich nicht mit Baichik ausgekommen? Der Mann gilt doch gerade als Technovisionär?
- Corpshark

- Wenn du damit meinst, dass der Mann selbst unter Nerds ein Geek ist, ja. Ansonsten waren wir uns charakterlich einfach zu ähnlich.
- Heisenberg

Dennoch sollte man nicht vergessen, dass S-K Prime im Gegensatz zur restlichen Hierarchie von Saeder-Krupp dezentral organisiert ist und vor allem aus virtuell existierenden Teilstücken besteht. Von daher ist die Arkologie nicht der Sitz von S-K Prime, sondern „nur" einer der größten physikalischen Stützpunkte weltweit, wobei es im Ruhrplex mindestens vier weitere gibt, von denen einer – wen wundert's – in der neuen Ætherlink-Arkologie in Unna liegt. Die Aufgaben von S-K Prime im Ruhrplex liegen vor allem im Bereich HUMINT und SIGINT, um Hyvönen und Vandenhoeck mit Informationen zu versorgen, die diese brauchen, um die Kontrolle von Öffentlichkeit, Wirtschaft und Politik zu gewährleisten. Darüber hinaus verfügt S-K Prime über einige aktive Feldagenten im Ruhrplex, die an strategischen Punkten mit entsprechenden Deckidentitäten (Manager in anderen Konzernen, Beamte in Stadtverwaltungen, Politiker, High-Society-Fashionistas, Lehrer in Ganggebieten, Angehörige des organisierten Verbrechens oder in unterweltnahen Gruppen, selbst Shadowrunner) platziert wurden, um selbst und über Aktivposten und Kontakte Informationen zu sammeln und im Notfall aktiv tätig zu werden. Seid also nicht überrascht, wenn ihr mal bei einer Mission über einen Spion stolpert, weil ihr entweder dasselbe Ziel hattet oder der auf euch aufmerksam geworden ist.

Molybdenum

Ein besonderer „Aktivposten", den ich hier noch gesondert erwähnen will, weil er (eigentlich es) noch brandneu ist, ist ein S-K-Agent namens Molybdenum, der derzeit nur im Ruhrplex aktiv ist und vor dem ich nur warnen kann. Der Cyborg ist eine Neuentwicklung aus S-K-Deltakliniken und besteht aus einem verstärkten und vollmodifizierten anthropomorphen Ganzkör-





per-Rahmen (mit aufwendiger Gesichtsmimik), der mit der neuesten Abwehrelektronik vollgepackt ist, die S-K Prime zu bieten hat. Angeblich hatte die entwickelnde Abteilung lange Jahre ziemliche Schwierigkeiten damit, einen Cyborg hinzubekommen, der nicht aufgrund von Nervenzusammenbrüchen oder Selbstmord nach kurzer Zeit schon wieder aus dem Feld genommen werden muss und unabhängig und intelligent operiert.

In dieser Hinsicht ist Molybdenum ein Erfolg auf ganzer Linie, da er sehr flexibel mit verschiedenen „Skins" (also künstlichen metamenschlichen Hüllen und Geschlechtern) operiert, die mit einer MDA-Subdermalschicht ausgekleidet sind, um seine wahre Natur zu verschleiern. Zum Zweck der Tarnung verfügt der Cyborg auch über zahlreiche Nanitenbrüter, die neben Reparaturmaßnahmen auch die Hülle modifizieren können (was allerdings Zeit kostet). Da Molybdenum derzeit noch unter Beobachtung seiner Erschaffer steht und vor allem zu Aufklärungszwecken und für Kurzmissionen im Ruhrplex eingesetzt wird (wobei ich mich mit dem Borg trotzdem nicht im Kampf anlegen würde), nutzt er vor allem unauffällige Skins wie die von jungen Erwachsenen oder alten Leuten. Ich habe allerdings auch gehört, dass Molybdenum bereits über eine Brackhaus-Skin verfügt.

KONTROLLE AUF ALLEN EBENEN

Wie kann man einen Moloch mit 25 Millionen Einwohnern kontrollieren? Wenn man die Ruhr-Nachrichten hört und sich die Arbeitslosenzahlen, das wechselnde Parteienspektrum, die unterbezahlte, korrupte Polizei, die Bandengewalt und die sozialen Verwerfungen anschaut, fragt man sich zu Recht, wie das Ganze überhaupt kontrolliert werden kann. Man ist sogar der Meinung, dass es unkontrollierter gar nicht sein könnte.

Das ist genau so, wie es Lofwyr will. Wie ich oben schon sagte, hat Kontrolle immer etwas mit Verlust von Freiheit zu tun. Deutlich sichtbar ist dies vor allem in einer Konzernenklave wie Groß-Frankfurt, die von der AGC und dem FBV ziemlich stark (und für alle ersichtlich) kontrolliert wird. Die Polizei: Sternschutz, eine Tochtergesellschaft des FBV. Die Politik ist dominiert von FBV- und AGC-treuen Lakaien, die Konzerne sind sogar aktiv im Magistrat beteiligt. Die AGC und die Banken des FBV sind die Hauptarbeitgeber im Land und erinnern die Bevölkerung durch die Omnipräsenz ihrer Logos daran, wer hier die Hosen anhat, damit sie es nicht vergessen. In keinem Allianzland ist man so auf Ordnung, Sauberkeit und Kontrolle bedacht wie in Groß-Frankfurt. Warum? Weil es die einzige Möglichkeit ist, seinen Willen im Notfall auch gegen den der Leute durchzudrücken und die Vorherrschaft zu behalten. Auch wenn das Ganze immer als Konzerndemokratie verkauft wird, sind diese Länder meist – wie die Konzerne, die sie kontrollieren – Konzerndiktaturen, mit allen Nachteilen und dem Widerstand, die das mit sich bringt.

Saeder-Krupp fährt im Ruhrplex einen einfacheren, indirekten Ansatz, der den Leuten *gefühlt* ihre Freiheit lässt. Eine Bestie wie den Ruhrplex auf dieselbe Art wie Groß-Frankfurt zu kontrollieren, wäre ein nutzloses Unterfangen, das auch schon in einer ähnlich vielfältigen Metropole – nämlich Berlin – aufgrund der autonomen und utopistischen Gruppen nicht funktioniert hat. Der Menschenschlag, der hier lebt, ein Schmelztiegel aus Metarassen, ethnischen Volksgruppen, Bildungsklassen und politischen Strömungen, ist ähnlich divers und würde sich schneller gegen den Konzern auflehnen, als S-K lieb wäre. Die Folge wären Massenaufstände, Straßenschlachten und brennende Arkologien. Das hatten wir alles im Ruhrplex schon. Um genau das zu vermeiden, ist die Kontrolle durch S-K nie direkt offensichtlich.

Den wenigsten Leuten ist dabei klar, dass ihre scheinbare Freiheit nur so lange existiert, wie alles genau so abläuft, wie der Drache es will und Saeder-Krupp die Vorherrschaft besitzt. Läuft nämlich nicht alles nach Plan, so hält der Drache oder Saeder-Krupp (was in diesem Fall tatsächlich dasselbe ist) alle Fäden in der Hand, um mittels Druck gegenzusteuern, sanft oder brutal, je nach Bedarf. Aus diesem Grund gibt es Kontrollmechanismen in allen Machtebenen, egal ob Infrastruktur, Wirtschaft, Politik oder Unterwelt.

INFRASTRUKTUR

Dem einfachen Mann, der sich abends beim Bier an der Bude über seine Nebenkostenabrechnung beschwert, ist das Ausmaß von S-K und seinen Aktiva nicht im Geringsten bewusst. Er weiß nicht, dass das, was er jeden Monat für Strom, Heizkosten, Wasser, Abwasser, Müllentsorgung und Straßenreinigung abdrückt, die Monatskarte für die Bahn, mit der er täglich zur Arbeit fährt (oder die Autobahnstrecken-Maut), und die Gebühren, die er für die Benutzung der Matrix über einen Kommlinkkauf und seinen Matrixserviceprovider mitbezahlt, in die Taschen des Drachen wandert. Vielleicht weiß er, dass S-K die Firma gehört, in der er arbeitet, aber selbst darauf würde ich nicht wetten, da viele Firmen, die zur Peripherie des S-K-Makrokosmos gehören, nicht direkt mit dem Hauptkonzern verbunden und somit auch nicht extraterritorial sind.

Deswegen weiß dieses Schaf auch nicht, dass der Drache dem ganzen Plex theoretisch mit einem Mal komplett den Stecker ziehen könnte, wenn er wollte. Es ist ein eher unwahrscheinliches Szenario, verdeutlicht aber, dass Lofwyr der Regierung jederzeit die Pistole an den Kopf setzen kann. Wenn er will, kann er auf einen Schwung Tausende oder Zehntausende von Arbeitern auf die Straße setzen, die in irgendwelchen peripheren Betrieben arbeiten.

Dadurch, dass ***Ætherlink*** die **Rhein-Ruhr-Matrix**, eines der modernsten und schnellsten Matrixsysteme der Welt, mit zahlreichen frei verfügbaren Suchdatenbanken (nicht nur die Ætherpedia, sondern Jobnetze, virtuelle Flohmärkte usw.) und freien Applikationen betreibt, für die man in anderen Netzen extra zahlen muss, besitzt S-K nicht nur Zugriff auf Tonnen von

Informationen über das, was die Leute mögen und wollen (was die Kontrolle erleichtert), sondern kann aufgrund der Kontrolle der gesamten Infrastruktur bei Bedarf ganze Städte vom Netz trennen.

» Oder lässt aufgrund von „Netzschwierigkeiten" die Matrixverfügbarkeit in einem sozialen Brennpunkt herunterregulieren und nimmt den Massen Brot und Spiele, bis sich das ganze Viertel in einen brodelnden Hexenkessel aus sozialer Unzufriedenheit verwandelt.
» Sermon

» Aber die neue Matrix soll doch gerade das verhindern?!
» Myriell

» Der Aufbau der Matrix soll verhindern, dass das System erneut komplett zusammenbricht. Aber keiner hat gesagt, dass sich die Megakonzerne nicht Spielraum für Manipulationen eingebaut haben. In was für einer Welt lebst du denn?
» Antifa

Faktisch kontrolliert Saeder-Krupp mit Ætherlink die Matrix, mit **Ruhr-Nuklear** und dessen zahlreichen Stromanbietern die Energieversorgung und mit den **Thyssen Aqua Services** die Wasserversorgung, um nur die wichtigsten zu nennen. Auch die lokalen Verkehrsbetriebe und -verbünde sowie Abfall- und Recyclingkonzerne wie **Klöckner Werkstoffdistribution und Recycling**, **AWL Rheinland GmbH, AGR AG, Eco-Compost** oder **Re-Plast AG** gehören indirekt zu Saeder-Krupp. Ich könnte da weitere Beispiele benennen, aber ich denke, ihr versteht, worauf ich hinaus will.

» Schuld ist letztendlich die Landesregierung, die sich aufgrund von Privatisierungen so weit abhängig gemacht hat, dass sie gar nicht mehr ohne S-K kann.
» Studiosa

» Das führt uns doch zu einer Henne-und-Ei-Debatte. Dass es so weit gekommen ist, ist vermutlich auch S-Ks Einfluss zu verdanken.
» Corpshark

POLITIK

Die Kontrolle der Politik unterliegt vollständig Hyvönens Zuständigkeitsbereich. Priaults gelehrige Schülerin ist eine Meisterin darin, Informationen zu akquirieren, Abhängigkeiten mit Spenden, Beraterverträgen, Geldgeschenken und Erpressung zu generieren, Leute unter Druck zu setzen, Intrigen zu spinnen und Feinde des Konzerns gezielt über die Klinge zu springen zu lassen.

Als Beispiel habe ich mal die „Beichte" von Martin Kerhoven angehängt, einst LDFP-Politiker mit einer glorreichen Zukunft. Ein langjähriges „Projekt" Hyvönens, das sich gegen seine Herrin auflehnen wollte. Ich persönlich hätte ihn für schlauer gehalten, zumal er ja augenscheinlich wusste, mit wem er sich da anlegt. Idiot.

» Gewissensbisse kann man sich halt nun mal nicht aussuchen. Wenn man sie einmal hat…
» Sermon

» …schluckt man sie am besten runter und beschäftigt sich mit sinnvolleren Dingen. Du solltest anfangen, mir zuzuhören.
» Deckard

Eine Nanosekunde, nachdem Kerhoven das Statement auf seinen öffentlichen Knoten hochgeladen hatte, wurde aufgrund von ausgewählten Wörtern im Text ein Zinnober-Protokoll ausgelöst, d.h. der Knoten mit einer massiven DOS-Attacke unter Feuer gesetzt und dann von Ætherlink aus der Matrix abgetrennt. Zwei Tage später entdeckten Ermittler von Polizei und Securitech Kerhovens Beteiligung an einem digitalen Metakinder-Pornographiering, was die Ouvertüre zu Hyvönens Diskreditierungskampagne war. Schlauerweise war er da schon auf der Flucht. Soweit ich weiß, hat er Europa verlassen.

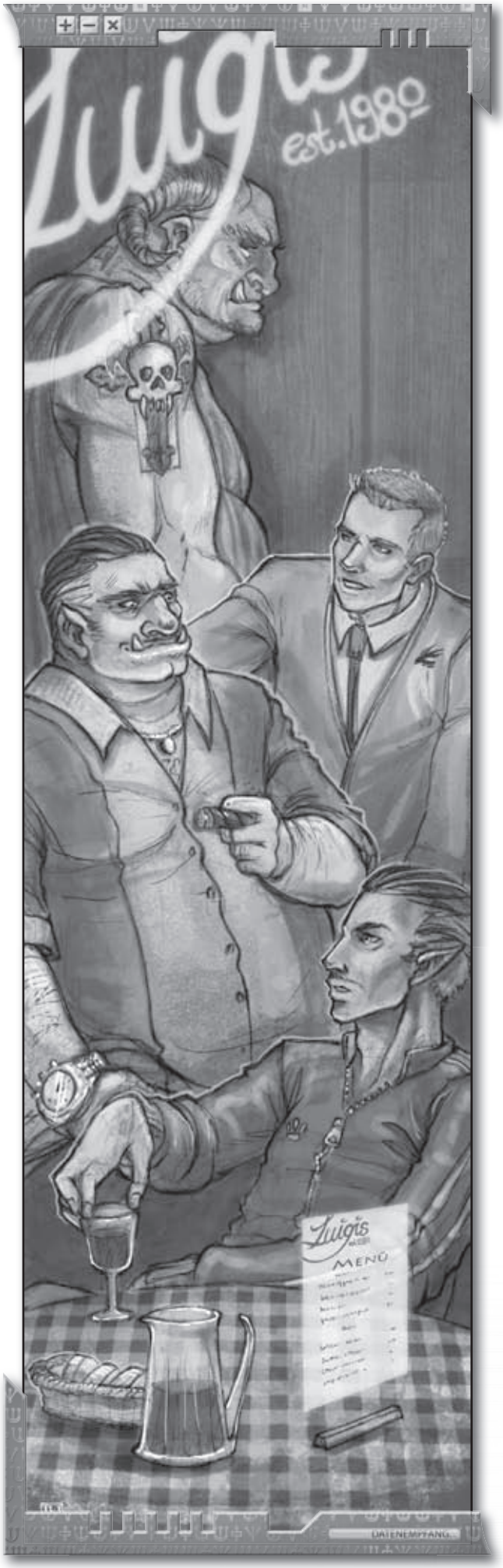
#Dokumentenupload#
[gekürzt]
Schluss mit den Überweisungen, den Spenden, den Trips in die Resorts des Konzerns in der Algarve. Auch wenn ich heute nicht mehr dazugehören will, so habe ich doch im Laufe der Jahre genug über die Machenschaften der Konzernpolitik in Nordrhein-Ruhr gelernt und weiß, wie der Hase läuft. Allerdings sollten Sie nicht glauben, dass ich ein Konzernmann von S-K bin. Sicher, ich habe Geld von ihnen bekommen, aber offiziell angestellt war ich bei dem Konzern nie. Wie auch. Ein Politiker sollte ja nicht korrupt sein und sich von einem Konzern schmieren lassen…

Nein, sollte er nicht. Anfangs war auch ich jemand mit Überzeugungen. Ich wollte, dass sich etwas in meiner Stadt Witten ändert. Man könnte fast sagen, ich war in meiner Jugend ein Idealist. Zwar niemand von den blauäugigen Weltverbesserern, aber ich hatte Visionen und glaubte, dass meine Parteizugehörigkeit das einzige war, was zählte, und dass sie mir auch einen gewissen Schutz vor und eine gewisse Unabhängigkeit von den Konzernen und anderen Institutionen bieten würde. Das war mein erster Fehler.

Saeder-Krupp ist jedoch ein äußerst cleverer Konzern, dessen Cheflobbyistin Vanadis Hyvönen, die für den Drachen die politische Drecksarbeit erledigt, eine multilaterale Strategie benutzt. Anders als viele andere Firmen setzt S-K nicht nur auf die Unterstützung nur einer Partei, wie meiner, der LDFP. Für den Konzern sind alle größeren Parteien von Interesse (vielleicht mit Ausnahme der DNP, aber selbst da bin ich mir heute nicht mehr sicher), denn S-K will immer ein Wörtchen mitreden und die Kontrolle über die Politik haben. Da auch innerhalb der Kommunalbezirke des Rhein-Ruhr-Plexes die LDFP nicht immer die stärkste Partei ist oder sich an den städtischen Regierungen beteiligt, lohnt es sich für den Megakonzern, möglichst viele Marionetten zu etablieren und den direkten Einfluss bei wechselndem politischem Klima zu erhöhen. Oftmals unterstützt S-K sogar konträre Oppositionsparteien, um bei Koalitionsbildungen Leute auf beiden Seiten in der Tasche zu haben oder die Marionettenanzahl im Senat zu erhöhen.

Mein Weg in die Abhängigkeit
Am Anfang wird es einem leicht gemacht, man wird hofiert, wird zum Essen eingeladen. Immer wenn es um Bauvorhaben von Hochtief ging, wurde ich als hochrangiger Mitarbeiter im Bereich „Stadtplanung, Bauen und Wohnen" im Technischen Rathaus zur Rate gezogen. Später wurde ich aufgrund meiner guten Beziehung zu dem Konzern zum Leiter des Bauamtes berufen. Eine Hand wäscht die andere. Auch politisch ging meine Karriere voran. Es entwickelte sich eine Art Partnerschaft, die auch zu besonderen Hinwendungen führte. Ich hatte fast den Eindruck, dass man mich mochte und schätzte. S-K machte es mir leicht, mich politisch in Szene zu setzen. Mit meinem politischen und kommunalen Aufstieg wurde auch mein Einflussbereich immer größer, meine Meinung unter meinesgleichen und bei Untergebenen immer wichtiger. Und meinen Einfluss setzte ich bereitwillig für den Konzern ein, nicht weil ich musste, sondern weil ich wollte.

» Psychische Abhängigkeit vom gut meinenden Gönner, Mäzen oder Freund. Klassische Konzerntaktik.
» Corpshark



Irgendwann kam der Punkt, an dem ich glaubte, ich müsste tatsächlich keine Rücksicht auf S-K nehmen und könnte deren Wünsche in den Hintergrund stellen. Ruhr-Nuklear plante ein neues Bauprojekte der Stadt, einen neuen Reaktortyp, der den wachsenden Energiebedarf des Ruhrplex decken sollte. Direkt auf dem Gelände der Wassergewinnungsanlage, das der Stadt und seinen Bewohnern etwas Unabhängigkeit von den Wucherpreisen der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft sichern sollte. Und da kam mein alter Idealismus wieder, und ich verweigerte meine Zustimmung. Mein zweiter Fehler.

» Der Reaktor ist dennoch heute in Bau. Der Streit mit der Stadt ging letztendlich in den Senat, und Witten wurde von den Pro-S-K-Bezirken überstimmt.
» Zeitgeist

Hätte ich ihn nicht gemacht, säße ich heute vielleicht im Senat. Aber zumindest für eine Sache ist es gut, ich kann Ihnen nun ein paar Hinweise geben, wie S-K vorgeht. Vielleicht mein dritter Fehler, Ihnen davon zu berichten. Oder das erste Richtige seit langer Zeit.

» Tja, der Schuss ist nach hinten losgegangen.
» Eismann

Die Fäden der Marionette
Man findet in der Politik des Plexes zwar nur wenige Leute, die direkt auf der Lohnliste eines Konzerns stehen (es sei denn, es sind politisch aktive Konzernbürger), aber man kann davon ausgehen, dass jeder Politiker mit ein wenig Einfluss von irgendwem manipuliert wird.

» Hierzu noch ein Wort. Neben der doppelten Staatsbürgerschaft, die S-K jedem ADL-Bürger anbietet (und auch die horrenden Kosten trägt), um sich demokratische Wahlrechte zu sichern, fördert der Konzern explizit auch politisches Engagement und stellt dafür auch gerne hochrangige Manager frei. Gerade weil es für den Konzern vielfach den Verlust guter Leute bedeutet, unterstreicht es den Stellenwert, den die politische Einflussnahme auf der Führungsebene hat.
» Heisenberg

Und im Zweifelsfall ist es Saeder-Krupp oder eine seiner Töchter, denn in dieser Metropolenregion hat der Megakonzern des Drachen bei Weitem den größten Einfluss (wobei alles, was ich sage, im kleineren Maßstab auch für andere Konzerne gilt).

» Was nicht ganz richtig ist. Die AGC und der FBV sind bekannte Politspieler, genauso wie MCT, wobei die anderen von der Japanoclique gerade erst ins Spiel einsteigen. Ares hat es eine Zeit lang versucht, beschränkt sich inzwischen aber tendenziell auf die Bundespolitik und NEEC-Lobbyismus. Ruhrmetall ist in dem Spiel nie so richtig warm geworden. Ist einfach nicht deren MO.
» Corpshark

Geschenke sind immer die klassische Methode, auch wenn es letztendlich Bestechung und Korruption ist. Meist sind es am Anfang keine zertifizierten Credsticks oder Überweisungen auf irgendwelche S-K-Banken, sondern Luxusartikel wie Rauchwaren, Designerklamotten und Weine, ein teures Essen, ein Auto aus dem Werk zum Abholpreis, eine Reise in ein exotisches Konzernressort, Freiflüge, Clubbesuche, Konzerte. Je skrupelloser die Personen, desto freizügiger die Zuwendungen. Sie würden nicht glauben, welche Annehmlichkeiten Ihren willigen Volksvertretern von Konzernseite bereitet werden: Bordellbesuche, Nutten und Stricher, Orgien, Privatwohnungen für die Geliebte, Drogen, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ich könnte Namen nennen, werde es aber nicht tun.

Die Karriereförderung durch Parteispenden, das Öffnen von Türen und das Ebnen von Wegen sind weitere Methoden, um die Marionetten an ihre Strippenzieher zu binden. Man füttert das Ego, baut eine Medien-Persönlichkeit und Machtmenschen regelrecht auf und bringt sie in Positionen, wo sie wichtig sind. Führt die Politiker in die richtigen Zirkel mit den richtigen Leuten ein, lässt sie Netzwerke und Seilschaften ausbilden. Besorgt Kontakte. Ködert die Leute mit Macht und der Gier nach mehr.

Manchmal sind es noch nicht mal die Entscheidungsträger, die wichtig sind. Manchmal sind es auch die Positionen, an denen die Leute an der Quelle für wichtige Informationen sitzen, die für den Konzern und seine Langzeitplanung von Interesse sind.

Egal, welchen Weg man beschreitet, spätestens dann, wenn eine wichtige Entscheidung ansteht, kommen sie doch: die virtuellen schwarzen Koffer mit harter Währung.

» Oder der Kompromatkoffer mit belastendem Material, um das Ganze an dieser Stelle mal abzukürzen.
» Heisenberg
#Dokumentenende#

» Das Ganze hat natürlich auch was Gutes. Für Runner gibt es auf dem Feld genug zu tun. Durch die Art und Weise, wie S-K vorgeht, brauchen die anderen Konzerne ab und an auch Runner, um Beweise für die Bestechlichkeit von Politikern zu finden. Letztendlich wurden die erdrückenden Beweise, die die Polizei auf dem Kommlink von Kerhoven und an einem physikalischen Ort im Ruhrplex fand, von einem fähigen Runnerteam für einen Brackhaus auf Rechnung Hyvönens deponiert. Manchmal versuchen die Politiker auch, den Spieß umzudrehen, und meinen, Hyvönen und ihre Gegenspieler in ihrem eigenen Spiel schlagen zu können. Das endet dann selten gut für den Auftraggeber und die Runner. Also Finger weg.
» Cosmic

POLIZEI

Bei der Polizei ist die Kontrolle weniger offensichtlich, auch wenn ich nicht bezweifle, dass es sie gibt. Eigentlich ist die Tatsache, dass es die Polizei trotz Negativpresse und einer gewissen Unfähigkeit immer noch gibt, ein ziemlich deutliches Zeichen, dass Lofwyr die Polizei haben will (und im Notfall beschützt). Weil die Polizei nicht ausreichend ausgestattet ist, um mit bestimmten Problemen fertig zu werden, leiht S-K ihr als guter Nachbar gerne Ausstattung aus den eigenen Beständen oder springt für sie ein (zuletzt im großen Maßstab gesehen, als S-K während des Crashs 2.0 die Kontrolle im Plex wiederherstellte). Manchmal ist auch eine Finanzspritze drin, oder S-K schenkt der Polizei ein paar Drohnen, Fahrzeuge oder Waffen, wenn S-Ks eigener Fuhrpark mal wieder erneuert wird (was relativ regelmäßig passiert).

Darüber hinaus ist meine persönliche Hypothese, dass die Existenz der Polizei vor allem zwei Zwecken dient. Der eine ist, Lofwyr die privaten Polizeidienstleister vom Leibe zu halten, die in der Regel anderen Megakonzernen gehören, auf die Lofwyr nur schwer direkten Einfluss bekommen kann, zumal S-K in diesem Markt nicht aktiv ist. Der andere Zweck ist, dass die Polizei aufgrund ihrer Masse ein Gegengewicht zu den schwer kontrollierbaren Banden bildet, die sich gründeten, bevor S-K sich im Ruhrplex niederließ, und die man – wie Unkraut oder Schimmel – nicht mehr wirklich loswird, wenn sie sich einmal festgesetzt haben.

UNTERWELT

Vor einigen Jahren hätte ich nicht für möglich gehalten, dass der Drache auch in der Unterwelt und dem organisierten Verbrechen die Klauen im Spiel haben könnte. Heute bin ich mir nicht mehr so sicher. Natürlich gibt es Großdrachen, die in die Unterwelt verstrickt sind, wie etwa Ryumyo (Yakuza) oder Lung (Triaden). Lofwyrs Kerninteressen allerdings schienen sich bislang nicht auf Organisationen wie die Mafia oder die Vory zu erstrecken. Es mehren sich jedoch die Indizien, dass es durchaus Beziehungen zwischen dem Großdrachen und Don Lupo Gasperi, dem *Capo di tutti Capi* der ADL, gibt und gab. Wenn dem so ist, könnte es durchaus sein, dass Don Lupos Aufstieg zum Boss aller Bosse kein Zufall ist und er, was die ADL und speziell den Ruhrplex angeht, Pate von Lofwyrs Gnaden ist.

» Das ist total absurd und absolut lächerlich. Es sind nichts als Gerüchte, die die *Puttana* in die Welt gesetzt hat, um meinen Onkel in der *Famiglia* zu diskreditieren.
» Jacko

» Don Lupos Tochter, die derzeit einen Erbfolgekrieg gegen ihren Vater anzettelt, scheint zumindest der festen Überzeugung zu sein, dass dem so ist. Diese verschlüsselte Transmission haben wir vor Kurzem bei einem Hack aufgespürt.
» Zeitgeist

#Dokumentenupload#
Egregio Signore Amato,
ich wende mich an Sie im Auftrag einer besorgten Tochter.

Meiner Signora sind Informationen in die Hände gefallen, die Anlass zur Sorge geben und ein anderes Licht auf die Jahrzehnte werfen, die l'onorevole Don Lupo als Oberhaupt der Clans die famiglia regierte.

Seien Sie versichert, dass man um Ihr Engagement für die Familie im Ganzen und Herrn Gasperi im Besonderen weiß und Sie schätzt. Meine Signora fürchtet allerdings um die Einhaltung Ihrer Abkommen und um das Wohl und den Fortbestand der gesamten familiären Geschäfte im Rhein-Ruhr-Megaplex und darüber hinaus, wenn sich die Dinge bewahrheiten sollten, die ich Ihnen offenbaren werde.

Sie bat mich daher, Ihnen diese Nachricht zukommen zu lassen. Sie sind gerne eingeladen, diese Dinge mit Signora Semenszato in persona zu sprechen, und sollten Sie dies wünschen, werde ich alles Notwendige in die Wege leiten, um für die Dauer Ihres Aufenthalts für Ihre Sicherheit zu sorgen.

Was genau ist der Anlass unserer Sorge? Es gibt Hinweise, dass Don Lupo sei Jahren durch Il Drago, den Großdrachen Lofwyr und Präsidenten von Saeder-Krupp, unterstützt wird. Er war es, der Don Lupo nach dem Attentat in einer Spezialklinik von S-K wiederherstellen ließ. Warum, fragt man sich? Aus Deferenza? Das liegt wohl nicht in der Natur des Drachen.

Und man fragt sich weiter, ob der Drache und der Don nicht schon länger zusammenarbeiten. Wäre es möglich, dass es nicht Don Lupos vielgerühmte Schläue war, die ihn in all den Jahren die brillanten Pläne schmieden ließ, die Ruhm, Einfluss und Macht der Familie nährten, sondern der Drache ihm diese Strategie vorgab? Wäre es möglich, dass es das weltweite Netzwerk S-Ks war, das Don Lupo Insiderinformationen über Aktionen der Polizei, des BKA und von Europol zuspielte, damit der Padrone über all die Jahre seine weiße Weste bewahren konnte?

Bisher sind es nur Fragen. Aber es sind Fragen, die man sich stellen sollte. Sind der Einfluss, unsere Verstrickungen und Geschäfte mit den Firmen des Drachen nur deswegen vorhanden, weil unser Pate eine Marionette des Drachen ist?

Wie lange wird es dauern, bis der Drache irgendwann entscheidet, dass wir ihm nicht mehr dienlich sind?

Non fidarti di un drago. Trau keinem Drachen, das ist die älteste Straßenweisheit.

Meine Padrona weiß, dass sie bislang noch keine Beweise für ihre Anschuldigungen vorlegen kann. Aber das wird sich ändern.

[Öffne privaten Chat]

Sermon: Woher wissen wir nach dem von dir Gesagten eigentlich, ob wir dir und deinen Informationen trauen können? Du könntest nichts weiter als ein weiteres Kontrollmittel sein, das für S-K Prime und den Drachen in den Schatten operiert. Gezielte Desinformation scheint ja durchaus S-Ks Gewerbe zu sein.

Heisenberg: Sehr gut. Du beweist mit deiner Frage zumindest, dass du über deinen geistigen Tellerrand blickst. Ich könnte dir zahlreiche Gründe nennen, warum du mir trauen solltest, und genauso viele, warum nicht. Letztendlich gibt es keine Sicherheit, was Vertrauen anbelangt, es sein denn, du vertraust niemanden. Denn jeder lügt auf die eine oder andere Weise, hält Informationen zurück oder hat Geheimnisse. Und darum ist jeder manipulierbar. Von daher erwarte ich nicht, dass du mir traust. Und nimm Informationen nie für bare Münze, wenn du sie nicht durch unabhängige Quellen bestätigt hast.

Wir bitten Sie zu diesem Zeitpunkt nur, sich daran zu erinnern, wer in absentia von Don Lupo die Geschäfte auch ohne einen Drachen im Hintergrund führte. Wer die Expansion der famiglia vorantrieb und wem nur das Wohl der Clans am Herzen liegt.

Falls Sie mit Signora Semenszato a quattrocchi sprechen wollen: Die Einladung steht.

Seien Sie wachsam, Signore Amato.

In fede,
Sandro Filini
#Dokumentenende#

» Das ist unerhört und alles nicht wahr. Mein Onkel eine Marionette des Drachen? NIEMALS!
» Jacko

» Was die Klinik angeht, kann ich das bestätigen. Don Lupo wurde tatsächlich in die Alfried-Krupp-Klinik eingeliefert. Anscheinend gab es auch in der Klinik explizite Anweisungen, wie der Don zu behandeln sei (woher auch immer). Was die anderen Sachen angeht, weiß ich es nicht. Es macht Sinn. Eine starke Unterwelt-Organisation mit einem unangefochtenen Führer an der Spitze, der hierarchisch seine Organisation kontrolliert und dafür sorgt, dass die anderen Syndikate klein bleiben, ist leichter zu kontrollieren. Wäre Don Lupo über die Wupper gegangen, hätte Lofwyr vielleicht die Kontrolle verloren, zumal der Schlag ziemlich unerwartet kam. Heisenberg?
» Blue Chrome

» Was ich weiß, ist, dass es ein File über Don Lupo bei S-K Prime gibt, auf das nur hochrangige Agenten Zugriff haben (ich allerdings nicht). Das kann man auf die eine oder andere Weise auslegen. Filini hat übrigens recht, dass man Lofwyr nicht trauen darf. Lofwyr unterstützt Leute nur so lange, wie sie ihm nützlich sind, und lässt sie dann fallen wie eine heiße Kartoffel (das sieht man in der Politik immer wieder). Verliert Don Lupo in der Auseinandersetzung mit seiner Tochter die Oberhand, könnte dieser Tag schneller kommen, als der Mafia lieb ist, zumal Semenszato ja anscheinend wenig Lust hat, die neue Marionette zu werden. Falls doch (bzw. falls sie doch bereits Kontakte mit dem Boss hat), spielt sie ihre Rolle ziemlich überzeugend. Und letztendlich ist dem Drachen vermutlich egal, wer die kriminellen Strukturen im Ruhrplex kontrolliert, solange es jemanden gibt, der seinen Willen umsetzt.
» Heisenberg

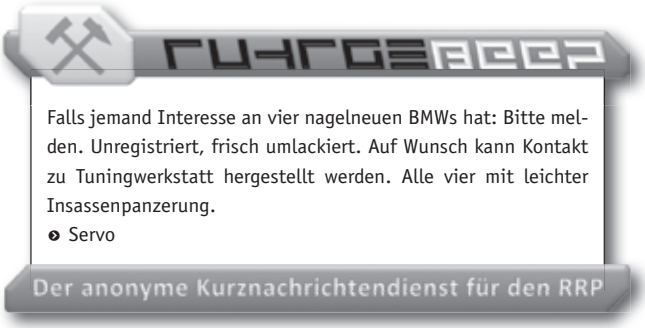
» Aber wer könnte schon die Mafia im Ruhrplex ersetzen? Das Gumi ist viel zu stark mit MCT verbandelt, und die Vory haben nur einen Außenposten. Zumal, wenn das oben Gesagte alles stimmt, Gargari damals quasi von Lofwyr und nicht Don Lupo zur Stärkung der Mafia als Bauer geopfert wurde. Wenn der Zar von diesen Gerüchten Wind bekommt, kann sich die Landolt in Berlin schon mal warm anziehen.
» Red Anya

» Ich würde in diesem Fall auf Bozdoğan setzen. Der ist in meinen Augen der Einzige, der diesen Platz wirklich ausfüllen könnte. Und Lofwyr kennt sich ja mit Raubtieren aus.
» Houdini

SOZIALE MASSNAHMEN UND INDOKTRINIERUNG

#Dokumentenupload#
Hallo Min-Suk,
du glaubst es nicht, ER hat mit mir gesprochen! Der Chef persönlich! Ich habe gehofft, ihn irgendwann mal aus der Nähe zu sehen, bei einer Feier oder so, aber was mir vorhin passiert ist, das läuft in einer ganz anderen Liga.
Wir hatten die Budgetbesprechung für den Sozialetat, und eigentlich lief alles wie immer, das ewig gleiche Gezerre um die Budgetplanung, so wie jedes Jahr. Die Buchhaltung hatte einen Neuen geschickt, Petersen, Jansen, irgendwie so, so einen geleckten BWLer, direkt von der S-K Business School. Gerade 25, aber wusste natürlich über alles Bescheid. Er fing dann auch gleich an aufzuzählen, wo wir unser Budget sinnlos verpulvern, warum wir die Tagesstätten und Altenpflege outsourcen sollen, in den Schulen Studiengebühren erheben oder wenigstens Infomercials zulassen sollten, der ganze Sermon eben, dass der Markt sich selbst reguliert und Eigenverantwortung belohnt werden sollte, indem man den ganzen Kram einspart. Er wollte tatsächlich 30 Prozent des Jahresbudgets rauskürzen. Und als er mitten in seiner AR-Präsi war, ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll. Irgendwie wurde es wärmer im Raum, und dann bekam ich Kopfschmerzen, und so wie es aussah, die anderen auch, und dann war da diese Stimme. Ich dachte zuerst, mein Kommlink spinnt, aber es war er, Lofwyr, als stände er direkt neben uns oder würde in unsere Köpfe schauen. Es war nur ein „Das Budget wird um 8,3 Prozent erhöht“, und dann war der Spuk auch wieder zu Ende. Wir schauten uns gegenseitig an, ich glaube, jeder wollte beim anderen sehen, ob ihm das Gleiche passiert ist. Dem geschniegelten Affen ist alles aus dem Gesicht gefallen. Ich glaube, bei dem ist innerlich was gestorben. Kalkweiß hat er sich hingesetzt und den Rest des Tages kein Wort mehr gesagt. Es hat nicht viel gefehlt, dann wär er wohl aus dem Fenster gesprungen. Ich habe das immer für Klatsch gehalten, dass er da oben in seinem Turm alles mitkriegt, was in der Arko läuft. Aber kann das sein? Oder hat er nur zufällig „reingeschaut“? Was kann an der Budgetplanung sonst wichtig genug gewesen sein, dass er uns gezielt beobachtet hat? Er hat mit mir gesprochen, ich fasse es einfach nicht. Einfach so!
#Dokumentenende#

» Die Geschichten über den alles sehenden Drachen hab ich auch schon gehört, aber das halte ich für Spinnerei. So ziemlich alle Räume der Arko dürften eine Kameraüberwachung haben, und der Wyrm hat vermutlich einen Blick darauf, was seine Spielzeuge so den Tag über treiben, zumindest wenn er Langeweile hat. Aber sein Interesse am Sozialetat ist schon interessant. Dass Saeder-Krupp Sozial- und Bildungsprojekte in einem enormen Ausmaß unterstützt, ist ja hinlänglich bekannt. Schau-



en wir uns nur die Schrebergartensiedlung „Josef Semmler" in Bergerhausen an. Jeder Werksangehörige kann hier eine Parzelle pachten, kriegt Prozente auf Saatgut und Geräte und noch dazu eine Zuteilung von Entgiftungsgranulat. Das Zeug bindet Schwermetalle und Giftstoffe und fällt sie aus, daher können sie von den Pflanzen nicht aufgenommen werden. Nicht billig, das Zeug, aber die Parzellen kriegen es säckeweise zugeteilt. Oder nehmen wir die Jugendförderung: Es gibt für Jugendliche in S-K-Essen Dutzende Möglichkeiten für so ziemlich alle Arten von Sport, vom allgegenwärtigem Fußball über Schwimmen bis zum Stadtkrieg light. Im Plex hat Essen die höchste Dichte an Sportvereinen, und fast alle werden von S-K großzügig unterstützt. Und wem die Blagen zu lästig werden, der kann sie im Sommer in eins der Jugendcamps von S-K schicken. Da läuft die ganze Nummer mit Geländespielen, Zelten und dem ganzen Kram ab. Das gleiche gilt bei der Bildung. Von der Wiege bis zur Bahre, von der Hebamme über den Kinderhort, Nachhilfe und Elternschulung, der Begabtenförderung, Werksausbildung, Fachhochschule oder Uni über die Erwachsenenbildung bis zur Seniorenbetreuung, alles wird von S-K mitfinanziert. Beim Brauchtum dasselbe. Taubenzucht, Knappschaftstradition, Chöre, das volle Programm. Dazu günstige Werkswohnungen, bezuschusster Strom, kostenlose Müllentsorgung und nicht zu vergessen die unbefristeten Arbeitsverträge und Zugang zu den Sozialleistungen für alle Familienmitglieder. Das sind Zustände, die es ansonsten nirgends auf der Welt gibt. Natürlich kann so etwas die Produktivität erhöhen, aber der Sesselfurzer hat schon recht, das rechnet sich nicht. Egal wie man es dreht und wendet, da gehen diverse Milliarden raus, und da ist der Umbau von Essen noch gar nicht mit drin.

Die ganze Sache hat ein paar klare Tendenzen: S-K-Leute sollen an den Konzern gebunden werden, Lofwyr wird dabei fast immer als spendabler Onkel oder Übervater dargestellt. Die Unterstützung von Vereinen, der Jugendarbeit etc. zielt anscheinend darauf ab, die Jugendlichen von der Matrix loszubekommen, mit Jugendlagern, Fußball, Musik und anderen Freizeitangeboten. Gleichzeitig wird die Selbstversorgung gefördert. Wer Obst und Gemüse anbauen will, wer Tauben, Kaninchen oder Hühner im Garten hält, der wird mit Material und Know-how unterstützt. Die größte Kleintierzuchtmesse weltweit ist in den Messehallen in Essen, das muss man sich mal vorstellen. Das Ganze ist noch dazu sehr dezent unterfüttert mit der ganzen PR-Maschinerie. Lofwyr als großzügiger Spender, als weiser Berater, als Übervater von Saeder-Krupp. Fragt einen Jungen auf der Straße, was er werden will, was glaubt ihr, was der sagen wird? „Profifußballer oder S-K-Mann!" Das sagt doch schon alles. Und das Ding an der Sache ist: Diese Vergünstigungen gelten für Mitarbeiter von S-K und deren Familien. Sie gelten aber NICHT für Mitarbeiter von Tochterfirmen von S-K. Bei S-K gibt es nach einer Probezeit eine unbefristete Anstellung mit gutem Lohn und Urlaubsanspruch, Option auf eine Werkswohnung, Krankenversicherung, Invaliden- und Rentenversicherung, Kindergarten- und Schulplätze, Ausbildung bis zum Universitätsabschluss, quasi das Paradies auf Erden. Aber wenn du das Pech hast, bei irgendeiner Beteiligungsfirma in Karnap zu sein, an der S-K 90 Prozent hält, dann bist du für die da oben genauso ein wertloses Stück Arbeitsvieh wie alle anderen auch. Befristete Jobs, miese Löhne, fristlose Kündigungen, und bei der Frage nach Urlaub oder Krankengeld kannst du dir gleich einen neuen Job suchen. Die Behandlung seiner Mitarbeiter in Essen ist für S-K völlig unwirtschaftlich, und so ein direkter Eingriff Lofwyrs lässt eigentlich nur den Schluss zu, dass er einen ganz anderen Plan als bloß das ökonomische Fortkommen seines Konzerns hat.
» Eismann

» Ich denke, das dreht sich alles um Überwachung. Wenn man die Freizeit und die Fortbildung seiner Mitarbeiter kontrolliert, kontrolliert man ihr gesamtes Leben. Der Schritt zu ferngesteuerten Arbeitszombies mit Restverstand ist da nicht mehr allzu weit.
» Sozialdarwinist

» Im Endeffekt machen es doch andere Konzerne auch nicht viel anders. Bei der AGC oder Ares bleibt auch alles in der Familie. Die Leute kaufen bei ihrem Konzern ein, gehen in seine Schulen, sehen seine Trideoprogramme, nutzen seine AR usw. S-K hat bei dieser Kapitalpatriotismusnummer bloß noch mal eine Schippe drauf gepackt. Man kann Goldschuppe viel nachsagen, aber wohl kaum, dass er sein Kapital für nichts und wieder nichts verjuxt. Am Ende wird sich das rechnen, da bin ich mir absolut sicher. Nur weil wir das jetzt gerade nicht verstehen, muss das nicht heißen, dass das im Kopf des Drachen nicht doch Sinn ergibt.
» Zwieblblootz

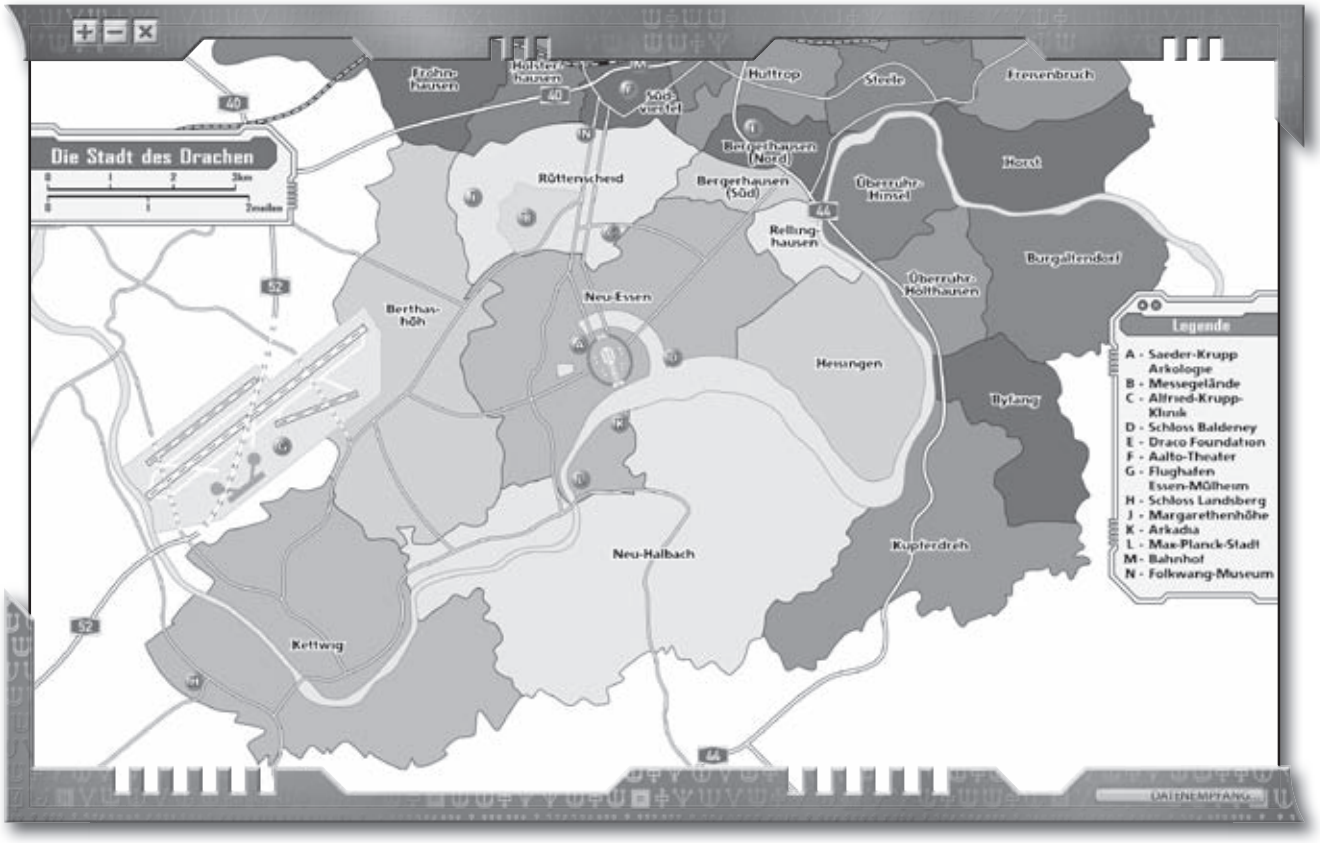
DIE EXTRATERRITORIALE ENKLAVE ESSEN – HORT DER MACHT

» Da ich aus nachvollziehbaren Gründen nicht mehr ohne Weiteres in Lofwyrs neues Wunderland rein kann, habe ich das Thema mal einem neuen Bekannten überlassen, der dort ein paar „Kleinigkeiten" erledigen musste. Da die Person sehr auf ihre Anonymität bedacht ist, nennen wir sie der Einfachheit halber einfach Queequeg.
» Heisenberg

Das neue Essen ist wirklich schön. Das ist keine Ironie. Der Umbau Essens unter der Ägide Lofwyrs ist, so beunruhigend das sein mag, ein enormer Gewinn für das ganze Ruhrgebiet. Ausgehend von der Saeder-Krupp-Arkologie wurden große Teile Essens, vor allem südlich der A 40, komplett umgebaut. Ganze Viertel wurden dem Erdboden gleich gemacht, jahrhundertealte Bäume versetzt, Hügel eingeebnet und Täler aufgefüllt, um auf diesem riesigen Areal eine komplett neue Stadt zu errichten. Offiziell heißt diese Stadt **Neu-Essen** oder neues Essen, aber eingebürgert hat sich Saeder-Krupp-Stadt oder einfach S-K-Town.

» Oder Drachenstadt, im Ausland auch oft Lofwyrtown.
» Zwieblblootz

Auch wenn breite Straßen strahlenförmig von Norden (Krupp-Allee), Westen (August-Thyssen-Straße) und Osten (Bredeney-Straße) auf die Arkologie als Zentrum zustreben, umrahmt von elegant designten Häuserreihen und Bäumen, die aufwendig aus dem Areal des ehemaligen Stadtwaldes verpflanzt wurden, hält sich der Eindruck des Gigantismus in Grenzen. Vielleicht liegt das daran, dass man ein gewisses Maß gehalten hat. Möglicherweise liegt es aber auch daran, dass die Arkologie mit ihren vier Nebentürmen und ihrem kathedralenartigem Gesamtbild zwangsläufig das Stadtbild dominiert.



» Die Arkologie geht fast organisch in das sie umgebende Stadtbild über. Die ganze Drachenstadt wirkt wie aus einem Guss. Das ist besonders bemerkenswert, weil einige der Bauten S-Ks schon dreißig Jahre alt sind, woran man wieder erkennt, dass der gesamte Plan schon einige Jahrzehnte auf dem Buckel hat.
» Corpshark

GELEBTE UTOPIE

Wenn mir mein Großvater früher von der Zukunft erzählt hat, so wie er sie sich gewünscht hat, hatte er, glaube ich, einen Ort im Sinn, der zumindest auf den ersten Blick dem neuen Essen ähnelt. Die Straßen sind sicher und sauber, die Menschen zufrieden, die Stadt dient den Bedürfnissen ihrer Bewohner, der Nahverkehr ist verlässlich und funktional, selbst die allgegenwärtige Werbung und der AR-Spam sind weit weniger aufdringlich als in anderen Metropolen. Gepflegte Grünanlagen, Kindergärten und Schulen auf dem neusten pädagogischen Stand, geräumige, helle Wohnungen mit modernster Technik, günstige Einkaufszentren – dieser Traum jedes Architekten und Stadtplaners wäre eine Utopie ... wäre da nicht ein kleiner Haken: In diesem Utopia darf nur leben, wer ein großes S-K in der SIN trägt, und auch dann nur mit Erlaubnis der Konzernzentrale.

» Die Drachenstadt ist eine der modernsten Klein-Metropolen der Welt, durch sie hat sich die Einwohnerzahl Essens alleine in den letzten 20 Jahren verdoppelt. Sie wurde auf dem Reißbrett gezeugt und aus Stahlbeton geboren. Bleibt abzuwarten, ob sie ein braves Kind wird oder ein Monster, das seine Erschaffer frisst.
» Bismark

Eine Wohnerlaubnis in S-K-Stadt kommt einer Beförderung gleich, die Verlegung an einen anderen Ort einer Strafe. Eine solche Wohnerlaubnis geht übrigens einher mit allerlei Sonderrechten wie günstigen Waren in den konzerneigenen Einkaufszentren, kostenfreiem Nahverkehr, Werkswohnungen und so weiter. Der Lebensstandard in der Drachenstadt ist entsprechend hoch, auch wenn die dort lebenden Mitarbeiter die gleichen übersichtlichen Löhne erhalten wie alle anderen auch. Diese Subventionierung ist zudem, was wohl nicht überrascht, Steuerelement des Sozialverhaltens. Gesunde Nahrungsmittel sind günstiger als ungesunde, Alkohol und Kippen sind genauso teuer wie in der Rest-ADL.

» Besonders auf die Jugend hat S-K ein Auge. Die Jugendförderung unterstützt die Entwicklung der braven Arbeitsdrohnen in allen Lebenslagen. Sportvereine, Musikschulen, selbst aufmüpfige, aber harmlose Gruppierungen werden unterstützt. Es ist vermutlich in keiner Stadt der Welt für ein Rudel Kids so leicht wie hier, eine Band zu gründen.
» Sozialdarwinist

Natürlich kann man die Stadt auch betreten, wenn man kein braver Lohnsklave ist. Tausende Menschen besuchen täglich allein die Arkologie, von dem Strom der Pendler mal ganz abgesehen, die von S-K, natürlich nach vorheriger Überprüfung, eine Arbeitserlaubnis im extraterritorialen Teil Essens ergattert haben. Aber ich gebe euch den dringenden Rat, eine bombensichere SIN in der Tasche zu haben, wenn ihr als fragwürdige Existenzen euren Fuß in diese Stadt setzt, denn die Überwachung mag dezent sein, die S-K-eigenen Sicherheitskräfte sind aber hinter ihrer ewig freundlichen Stadtführerfassade jederzeit in der Lage, schnell und hart zuzuschlagen, entweder selbst oder durch eine verdammt flott anrückende Verstärkung. Und auch Matrixkriminalität hat auf dem Hometurf des Matrixbetreibers des RRP keinen goldenen Boden.

» Man sollte auch nie vergessen, dass die Kellnerin, der Pförtner und der Blumenverkäufer, selbst wenn sie von außen in die Enklave kommen, Agenten von S-K Prime sein könnten. Und selbst wenn sie es nicht sind, stehen die meisten dem Konzern ziemlich loyal gegenüber.
» Heisenberg

Der Ausbau von S-K-Stadt läuft nun schon seit gut zwei Jahren, und die zigtausend Arbeiter aus der ganzen ADL (und

zu einem guten Teil aus Osteuropa, besonders Polen) lassen das S-K-Paradies immer weiter wachsen. Es scheint aber so, als würde besonders im Süden und Westen der Ausbau seine geplante Grenze bereits erreicht haben. Man könnte fast meinen, dass die Enklave mit einer vier Kilometer großen Pufferzone um die Arkologie geplant worden wäre, auch wenn das extraterritoriale Gelände an vielen Stellen, gerade mit der **Wohnenklave Kettwig**, deutlich weiter reicht.

» Konzentrische Formen sind ein dominierendes Merkmal in diesem vier Kilometer messenden Umkreis. Die ellipsoide Arkologie ist als Mittelpunkt umgeben von einem kreisförmigen Wassergraben, den man aber kaum erkennt, weil er von dem See und Überbauungen maskiert ist. Darum liegt in etwa einem Kilometer Entfernung wieder ein Kreis von Gebäuden, der noch im Bau ist. Und auch in der Enklave gibt es bereits Straßenzüge (zwischen Bertashöh, Neu-Halbach, Rüttenscheid und Neu-Essen), die der Kreisform folgen. Ist schon seltsam. Irgendwie glaube ich nicht, dass die ganzen baulichen Veränderungen, die am Baldeneysee und rund um die Arkologie vorgenommen wurden, nur dazu dienen, dass die Arkologie einen Ruhrhafen besitzt und das Ganze aus dem Orbit hübsch kreisförmig aussieht. Das ganze wirkt irgendwie … geomantisch? Wäre das möglich?
» Sermon

» Derzeit ist der Astralraum um die Arkologie so „normal" wie in jeder anderen Großstadt auch, wenn du das meinst. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.
» Jacko

Der Ausbau im Norden, besonders in Rüttenscheid (und dem ehemaligen Bergerhausen) hängt deutlich den restlichen Bautätigkeiten hinterher. Die dichter bebauten Viertel werden zum Teil gerade erst abgerissen und hier stehen auch die Containerunterkünfte für die Zigtausende von Arbeitern und die Servicewerkstätten der Drohnensysteme und Baumaschinen.

Die Arkologie dominiert das Stadtbild, aber da ich mir aus Sicherheitsgründen einen direkten Besuch in der Chefetage gespart habe, habe ich am Ende eine kurze Übersicht über die Arko aus einer öffentlich verfügbaren Quelle angehängt und mit ein paar interessanten Informationshappen aufgewürzt.

Aber neben diesem Klotz gibt es natürlich noch einige andere interessante Schlüsselpunkte innerhalb Neu-Essens.

FORSCHUNG UND BILDUNG

Da wären erstmal die **University of Applied Sciences Essen (UoASE)**, die **Saeder-Krupp Business School (S-K BS)** und die **Folkwang-Universität der Künste**. Die an die Folkwang-Universität angeschlossene Ausstellung befindet sich übrigens in der **Ariyadasa-Kandege-Galerie für zeitgenössische Kunst** innerhalb der Arkologie (benannt nach dem historischen Ruhrstadtmaler) und hat mit dem Folkwangmuseum nur indirekt etwas zu tun. Diese drei Institutionen bilden zusammen mit einigen anderen Forschungsinstituten in einem weitläufigen Areal mit aufgeschütteten Hügeln, hübsch gelegen im ehemaligen Werden südlich des Baldeneysees (und der **Vergnügungsanlage Arkadia**), den Kern der **„Max-Planck-Stadt"**, dem wichtigsten Bildungskomplex Neu-Essens. Hier wird die Bildungselite des Konzerns herangezogen, von Natur- und Wirtschaftswissenschaftlern über Juristen bis zu den an vielen anderen Universitäten oft vergessenen Geisteswissenschaftlern. Lehre und Forschung sind auf höchstem Niveau und besonders die Gründung der UoASE 2066 hat für die Neue Ruhr-Universität einen ziemlichen Aderlass bedeutet, da gute Bezahlung und fürstliche Forschungsbudgets die führenden Köpfe weg von der miefigen Großuni und hin zu den Futtertrögen S-Ks gezogen haben.

» S-K scheint ein ziemliches Interesse an älterer europäischer Geschichte zu haben. Alleine die Mediävistik ist mit den acht Lehrstühlen am Laudage-Institut für die Erforschung des Mittelalters mehr als gut aufgestellt, von den Archäologen ganz zu schweigen.
» Sozialdarwinist

Medizin, Biotechnologie und Pharmazie sind rund um die zum guten Teil komplett sanierte und neu gebaute **Alfried-Krupp-Klinik** in Rüttenscheid angesiedelt. Zudem stellt das Krankenhaus auf dem Niveau einer gehobenen Universitätsklinik einen guten Teil der medizinischen Versorgung des neuen Stadtzentrums, zumindest außerhalb der Arkologie. Soweit man den Gerüchten vertrauen kann, werden hier auch Eingriffe an S-K-Spezialkräften und anderen privilegierten Personen vorgenommen, wenn es um Bio-, Cyber- und Genware geht.

RECHT UND ORDNUNG

Ich überrasche vermutlich niemanden mit der Feststellung, dass es in S-K-Stadt kaum Kriminalität gibt. Es gibt keine Obdachlosen, keine Arbeitslosen, keine sozialen Spannungen und keine Gangs. Natürlich prügeln sich mal ein paar betrunkene Fußballfans, es wird hier und da ein wenig unter der Hand gedealt, und Mutti bringt Vati immer noch mit Rattengift um, weil sie ihn mit der Nachbarin erwischt hat, aber die Kriminalitätsrate ist wirklich gering. Das liegt auch daran, dass es für Außenstehende, die keine braven Konzernbürger sind, gar nicht so einfach ist, unter dem Radar zu bleiben. Ich spreche da, wie man sich denken kann, aus Erfahrung.

Verkehrsführung

Die Kontrolle fängt bereits mit der Verkehrsführung an. Wer nach ExTer-Essen hinein fährt, will dort auch hin. Egal ob man am Essener Hauptbahnhof mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Transrapid einschwebt, man muss in eine spezielle Monorail (die zum Teil unterirdisch als U-Bahn geführt wird) oder in die schienengebundenen Megabusse umsteigen, um aufs Konzerngelände der Enklave zu kommen. Dasselbe gilt für die Monorail-Linie, die direkt vom Privatflughafen Essen-Mülheim bis unter die Arkologie führt. Die Straßen unterliegen derselben Kontrolle. Die Abfahrten von der A52 oder A40 führen zielgerichtet ins Enklavengebiet und das ALI weist jeden explizit darauf hin, dass man extraterritoriales Gebiet befährt, bevor man abbiegt.

» Allerdings ist die rechtliche Belehrung, die man per SIN-Abfrage aller Insassen bestätigen muss, viel zu lang, als dass man sie während der Fahrt mal eben lesen könnte.
» Houdini

Auf der Straße umzudrehen ist aufgrund von Befestigungen in der Regel erst in Zentrumsnähe möglich (also wenn man schon tief im Kaninchenbau ist), wobei man davon ausgehen kann, dass die hochmodernen Straßen (neben der sowieso allgegenwärtigen Drohnenüberwachung) im Zweifel eine Überraschung parat haben. Dennoch gibt es keine bemannten Checkpoints oder „Werkstore", die den Leuten den Besuch der Zone verbieten, sodass man bequem von einem der nördlichen Stadtteile in die Enklave schlendern kann. Saeder-Krupp gibt sich hier optisch relativ offen, wohl wissend, dass die unsichtbare biometrische Überwachung das wahre Hindernis darstellt.

Einreiseformalitäten und Überwachung

Jede Person, die in die Drachenstadt reist, ob als Pendler oder einmaliger Besucher, wird automatisch über SIN und Kommlink elektronisch registriert und überprüft, was durch die allge-

genwärtigen Kameras und Drohnen (die auch über Ultrasound und anderen sensorischen Schnickschnack zum Aufspüren von Chamäleon- und Maskensystemen verfügen) durch eine Gesichtserkennung gegengecheckt wird. Zusätzlich muss man – ähnlich wie bei der Anreise mit dem Auto – eine Verzichtserklärung bestätigen, da man die ADL verlässt und Konzerterritorium betritt (also rechtlich gesehen in ein anderes Land einreist). Für die meisten Kommlinks gibt es bereits Applikationen, die sie automatisch auf aktiv stellen, wenn man Neu-Essen erreicht und die Abfrage bestätigt. Wer also eine saubere SIN hat, merkt nicht einmal, dass eine Kontrolle stattfindet. Wer längere Zeit in Neu-Essen bleibt, wird allerdings daraufhin überprüft, ob er eine persönliche Beziehung zu Anwohnern hat oder eine Arbeitserlaubnis innerhalb der Stadt besitzt. Man sollte sich bewusst machen, dass S-K zu dem Zeitpunkt, wenn man die Enklave betritt, sowohl über eine SIN als auch über die aktive Netzadresse verfügt, sodass man jederzeit aufspürbar ist.

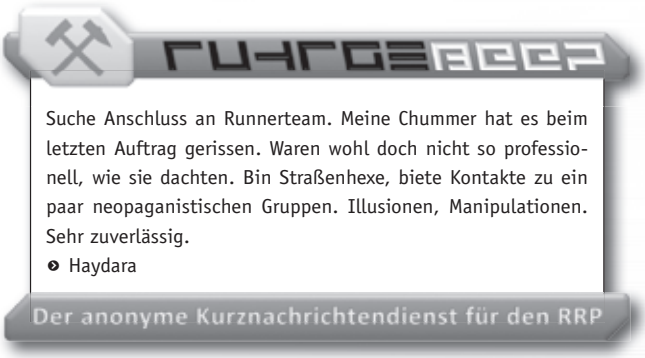
Findet das Abfragesystem kein aktives Kommlink oder keine SIN, wird man per AR oder im Notfall durch Sicherheitstruppen von S-K zur Aktivierung bzw. Identifikation gebeten. Gibt es eine SIN, aber kein Kommlink (extrem selten, aber bei Ausländern durchaus möglich) erhält man für den Aufenthalt ein 'Link von S-K. Fehlt die SIN (was aufgrund von Vergesslichkeit durchaus vorkommt), wird man meist einfach in den nächsten Bus nach draußen oder sonst wie vor die Tür gesetzt, natürlich erst, nachdem S-K einen registriert hat.

Wer eine falsche SIN hat, wird postwendend in Haft genommen und den Vertretern der ADL-Polizei überstellt.

• Wobei das nicht ganz richtig ist. Manchmal erregt eine falsche SIN (gerade wenn sie gut gemacht ist) die Neugier von S-K Prime, die das System überwachen. Es kann passieren, dass sie die Leute weiterziehen lassen, um zu sehen, was deren Ziel ist. Ist viel leichter, als die Leute direkt festzunehmen und zu foltern, wenn die ihren Auftrag nicht preisgeben wollen. Und für S-K Prime ist es aufgrund des hohen Sicherheitsniveaus ein kalkulierbares Risiko.
• Heisenberg

Wer also irgendetwas in Neu-Essen vorhat, sollte eine gültige SIN oder einen guten Ersatz dafür besitzen und eine Erklärung, warum er vor Ort ist, wenn er länger als ein paar Stunden braucht. Meine persönliche Empfehlung wäre, sich eine Arbeitserlaubnis für niedere Tätigkeiten zu beschaffen. Aus eigener Erfahrung muss ich zwar sagen, dass es einige Tage Zeit und Aufwand in Anspruch nimmt, die Lizenz für einen Imbissstand zu beantragen, aber es funktioniert. Ich vermute auch, dass man ganz gut in den Arbeitskolonnen untertauchen kann, die am Stadtausbau beteiligt sind. Da empfehle ich außerdem polnische Sprachsoftware.

• Was gefälschte SINs angeht, sollte man nicht vergessen, dass S-K über einen direkten Uplink in die globale SIN-Registratur in Genf und die CEERS-Server in Brüssel verfügt. Es gibt kaum ein SIN-System, das besser ist.
• Corpshark



Sollte man jedoch erstmal so richtig ins Klo gegriffen haben, bleibt einem nur ein sehr, sehr schneller Rückzug. Natürlich kann man auch mit einer S-K-Sicherheitsstreife fertig werden, aber man darf niemals vergessen: Wenn es hart auf hart kommt, steht man den Truppen der Arkologie gegenüber, und denen stehen Panzer, Railgungeschütze und Satelliten zur Verfügung. Also versucht besser zu türmen und taucht danach ab, oder noch besser: Lasst euch gar nicht erst erwischen.

INMITTEN DES DRACHENHORTS

• Achtung, Sie betreten Propagandaland ... was die Infos betrifft: die Zahlen sind einige Wochen alt.
• Queequeg

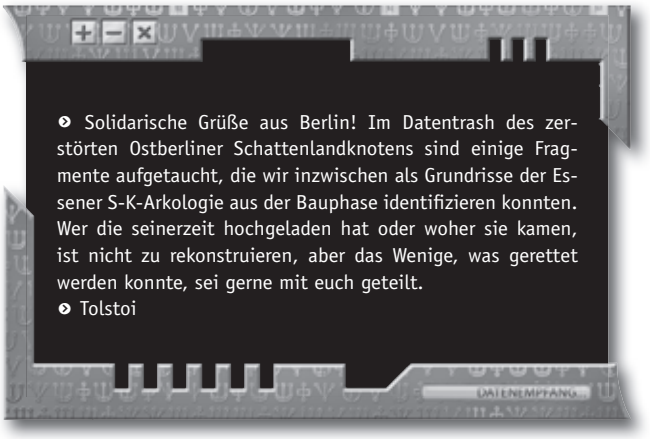
Auszug aus der Infotainment-Schulbroschüre „Die Saeder-Krupp Arkologie – Die Stadt der Zukunft" für Schüler von 9-14 (Orks von 8-12)

Jeder von euch kennt die Arkologie in Essen aus dem Trideo oder vom Arko-Simulator 2072, und einige von euch haben sie sogar schon einmal in Wirklichkeit gesehen. Sie ist ein atemberaubender Anblick, wie ein von Menschen geschaffener Berg, nur schöner, wohlstrukturiert und geordnet. Aber was macht eine Arkologie eigentlich aus und warum nennt man sie so? Der Begriff Arkologie ist zusammengesetzt aus „Architektur" und „Ökologie". Das bedeutet, dass eine Arkologie eine Stadt ist, die losgelöst von ihrer Umwelt existieren kann. Sie versorgt sich selbst mit Energie, bereitet Wasser auf und liefert ihren Einwohnern alles, was sie brauchen. Dadurch belastet sie die Umwelt nicht und bietet Schutz vor Liefer- und Versorgungsengpässen. Nicht jedes Gebäude, das in der ADL Arkologie genannt wird, ist auch eins. Viele der sogenannten Arkoblocks beispielsweise in Berlin sind nicht in der Lage, in Krisenzeiten ihre Einwohner dauerhaft zu versorgen. In Essen ist das jedoch anders. Die Arkologie von Saeder-Krupp trägt ihren Namen zu Recht, denn sie kann alle Mitarbeiter von Saeder-Krupp, die in ihr leben, jederzeit mit allem Lebensnotwendigen versorgen, ohne auf ihr Umland angewiesen zu sein oder es zu verschmutzen. Die Arkologie bietet bis zu 150.000 Einwohnern Platz.

Testfragen Abschnitt 1
Was ist eine Arkologie?
Was unterscheidet eine Arkologie von einem großen Hochhaus?
Was sind die Vorteile einer Arkologie?

• Geplante Norm-Auslastung: 155.500
Maximale Auslastung: 483.820
Registrierte Einwohner: 102.512
Einwohner insgesamt: 102.608
72,2 % der Eheschließungen und eheähnlichen Verbindungen bestehen zu einem Partner innerhalb der Arkologie
89,4 % der Eheschließungen und eheähnlichen Verbindungen bestehen zu einem Partner innerhalb des Konzerns
0,0011 % Suizidrate p. a.
• Queequeg

Wie jedes andere Haus benötigt auch die Arkologie ein Fundament. Natürlich ist es viel größer als das von gewöhnlichen Häusern. Es besitzt nicht nur ein Kellergeschoss, sondern über 40, und in ihm befinden sich nicht wie bei euch zu Hause der Stromzähler, die Heizung und der Waschautomat, sondern ein richtig kompliziertes System zur Strom- und Wasserversorgung sowie zur Klimatisierung und drei echte Fusionsreaktoren. Die meiste Zeit läuft nur einer der Reaktoren,



während die anderen beide in Reserve gehalten oder gewartet werden. Das reicht voll und ganz aus, da sie mit ihrer Bruttoleistung von je 2.000 Megawatt nicht nur die Arkologie, sondern auch ganz Essen mit Strom versorgen können. Außerdem befinden sich in den unteren Ebenen Algengärten, Notunterkünfte für rund 50.000 Personen und zwei Kliniken. Es ist zwar kaum zu erwarten, dass diese Räumlichkeiten jemals genutzt werden müssen, aber so wie eure Eltern auf euch aufpassen, so beschützt Lofwyr als Präsident von Saeder-Krupp seine Mitarbeiter und deren Familien.

• Der „Keller" unter der Arkologie geht diverse Hundert Meter in die Tiefe. Unter einer Bunkerplatte von gut 15 Metern Dicke befinden sich Lager, Lagezentren und militärische Einrichtungen, die die ADL-Regierung vor Neid erblassen lassen würden. Sollte irgendwer mal mit S-K *richtig* Ärger anzetteln, dürfte er es schwer haben, den Kommandostab da raus zu bomben. Wenn man bedenkt, wie viel Spezialbeton zur angeblichen Versiegelung von alten Bergbauschächten in den Essener Untergrund gepumpt wurde, könnte man fast vermuten, dass halb Essen inzwischen ein einziger Bunker ist.
• Heisenberg

• Keine Zutrittserlaubnis für Homo-sapiens-Spezies ab Ebene U 57 nach Sicherheitsprotokoll A-22.
• Queequeg

Den Teil, den jeder von euch sicher am besten kennt, ist der für die Allgemeinheit zugängliche **Südturm**. Einen guten Teil der unteren Stockwerke nimmt die große Einkaufsmeile ein, in der man nicht nur alles kaufen kann, was das Herz begehrt, sondern auch noch Speisen und Getränke aus allen Ländern probieren kann, in denen Saeder-Krupp vertreten ist. Oberhalb der Einkaufsmeile befindet sich das Drachenland mit der größten Indoorachterbahn Europas. Lernt die Errungenschaften der Wissenschaftler von S-K kennen und erkundet den Hort Lofwyrs mit dem Maskottchen des Drachenlandes, Fanja Feuerschwinge.

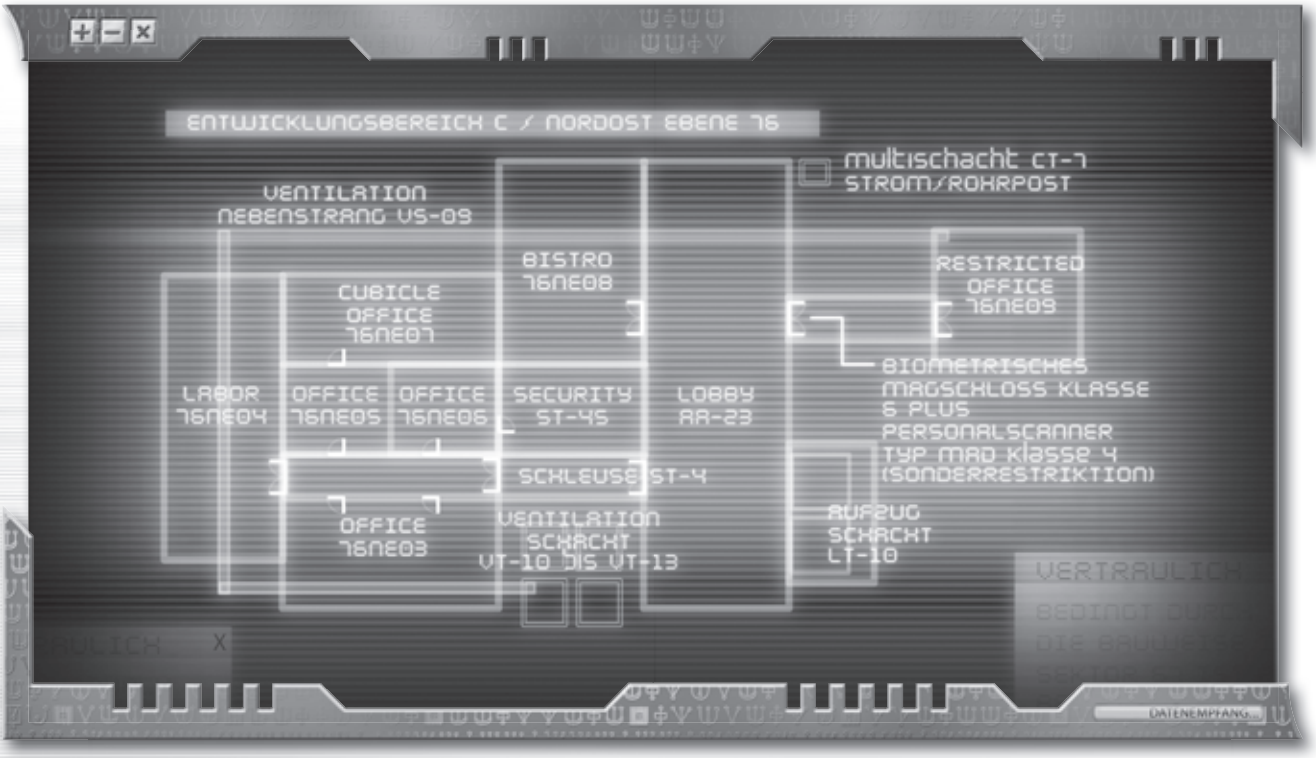
• Na, wenn ihm das mal nicht jemand übel nimmt.
• Zwieblblootz

Gleich angeschlossen an das Drachenland ist der Zoo mit dem Aquarium und dem großen Terrarium, in dem ihr auch die Fauna aus all diesen Ländern bestaunen könnt. Fragt einfach eure Lehrer oder eure Eltern, ob ihr nicht einen Ausflug in den Zoo der Arkologie machen wollt. Jeder Besuch ist spannend und lehrreich, und Mitglieder der **S-K-Globetrotter** erhalten bei ihrem Besuch kostenlose Souvenirs.

• 242 Spezies im Zoo
366 im Aquarium
162 im Terrarium
770 insgesamt
• Queequeg

In den Stockwerken über dem Zoo und dem Drachenland liegen Hotels und Unterkünfte für Gäste Lofwyrs Die Appartements und Suiten sind geräumig, modern und bieten oft eine wunderschöne Aussicht über den Baldeneysee und Neu-Essen, damit jeder Besucher sich mit eigenen Augen einen Eindruck von der modernen Metropole verschaffen kann, die der Präsident von Saeder-Krupp hier erbauen lässt.

Ganz oben auf dem Südturm findet ihr einen großen Wellnessbereich mit verschiedenen Restaurants wie dem del Mare, Fitnessstudios, einer großen Sauna- und Badelandschaft mit tollem Spaßbad und ganz oben auf dem Dach der Sportplatz mit viel Platz für Basketball, Tennis und allem anderen, was Spaß macht.



Saeder-Krupp Globetrotter

Die S-K Globetrotter sind eine weltweite Jugendorganisation des Saeder-Krupp-Konzerns, die zur Sozialisation und Erziehung der Jugendlichen beiträgt und die behutsame Integration in die Konzerngesellschaft ermöglicht. Neben virtuellen Fernfreundschaften mit Gruppen aus anderen S-K-Zentren und direkten Töchtern (wie zum Beispiel der Schweizer Bankenverein) gibt es auch Austauschprogramme, durch die die Mitglieder früh kosmopolitisch geprägt und auf ihr Leben in einem international operierenden Megakonzern vorbereitet werden. Darüber hinaus verfügt Globetrotter über eine jugendgerechte Version des S-K-AcCentives-Bonus-Systems.

Testfragen Abschnitt 2

Wie viel Energie erzeugt einer der drei Fusionsreaktoren der Arkologie und wie viele Haushalte lassen sich damit versorgen, wenn man von einem Verbrauch von 4.000 KWh pro Jahr und Haushalt ausgeht?

Warum befinden sich Notunterkünfte unter der Arkologie?

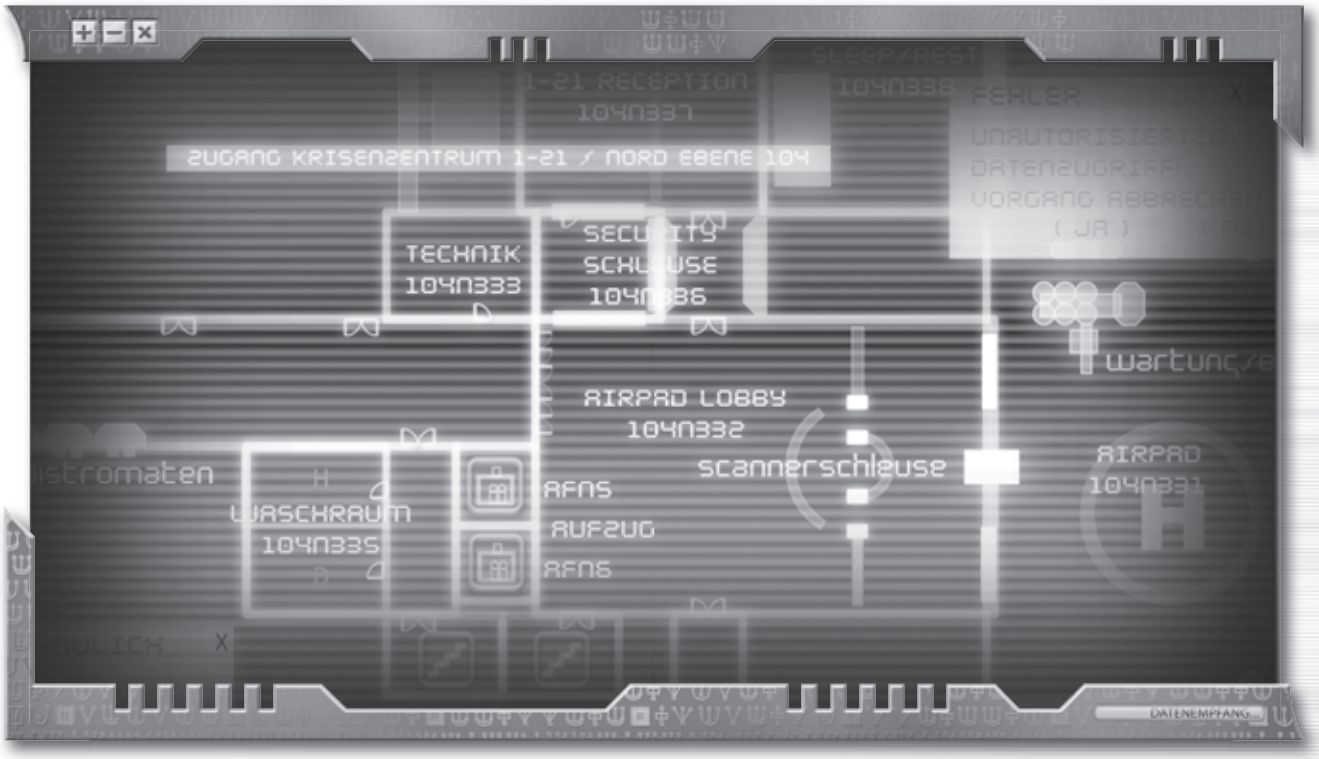
Was kann ein Besucher alles im Südturm erleben?

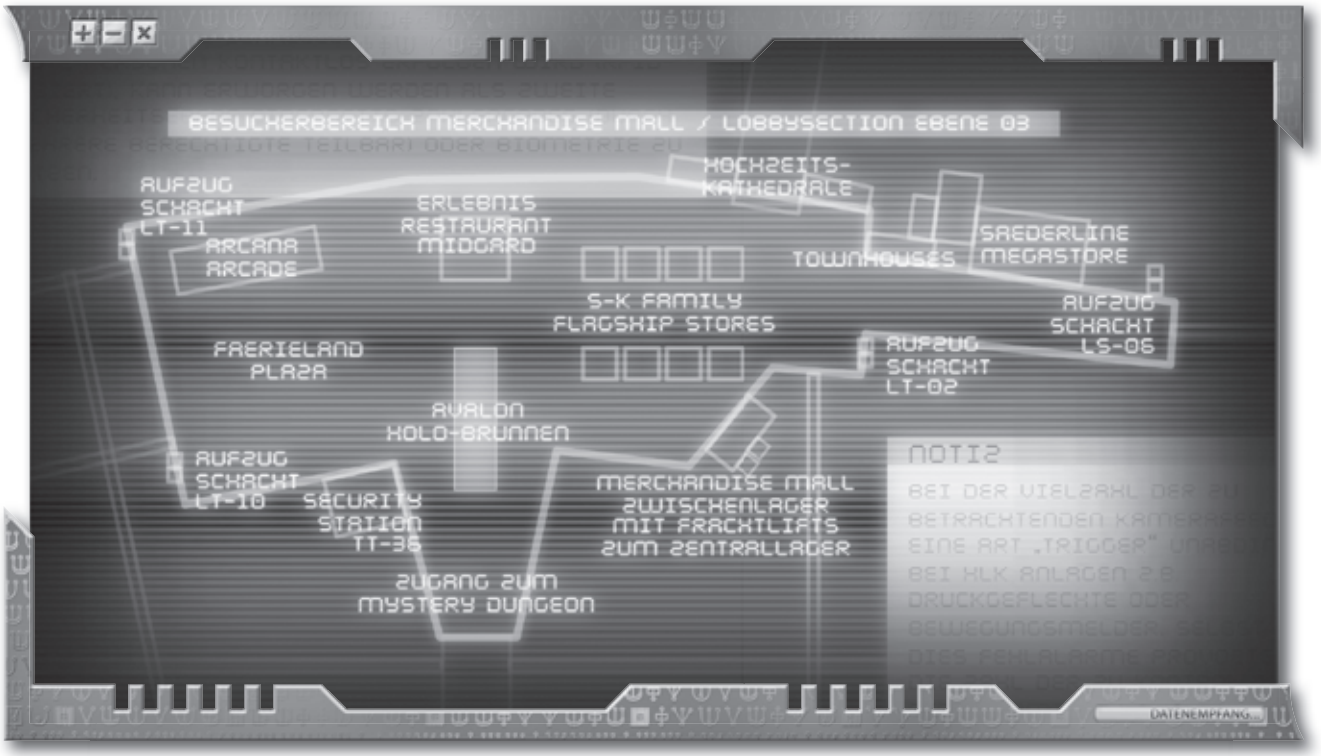
Im **Ost- und Westturm** mit seiner transparenten Außenfassade befinden sich hauptsächlich Wohnungen und Büros mit einem atemberaubenden Panoramablick über das frühere Ruhrgebiet sowie Rechenzentren und Verwaltungseinheiten von Saeder-Krupp im Inneren, die sich um alle nationalen, europäischen und internationalen Geschäfte und Branchen kümmern. Außerdem liegt die Monorail- und Megabushaltestelle Neu-Essen im Erdgeschoss des Westturms. Sie verfügt über vier Kopfgleise mit Bahnsteiganschluss und weitere Transportsysteme, die tiefer in die Arkologie hineinführen und für einen schnellen Transport in der Arkologie sorgen, damit man ohne viel Zeitverlust die zum Teil großen Entfernungen zwischen den Türmen überwinden kann. Neben dem Bahnhof und dem angeschlossenen U-Bahnhof kann man auch über den Autobahnzubringer oder über eine der 45 Hubschrauberlandeflächen anreisen.

Außerdem befindet sich hier die Hauptwache der arkologieeigenen Polizei und der Feuerwehr, die für Schutz und Sicherheit innerhalb der Arkologie sorgt. Trotz modernster Sicherheitstechnik und Brandschutz kann es nämlich trotzdem noch zu Bränden oder Unfällen kommen, wenn jemand unachtsam mit Feuer hantiert.

- 1 Hauptschutzwache mit Hauptfeuerwache
38 Sicherheitsstationen
32 Kliniken
39 Feuerwachen
854 Mann Sicherheitspolizei
98 Mann magische Sicherheit
282 Mann S-K-Prime
2 Bataillone mit 24 KMA7-C Leopard III und 12 KM Keiler A4
1 Bataillon mit 4 KM SPz Frettchen und 8 Wolf II
2 Bataillon mit 6 BAE Centurion und 24 GMC Thunderbird
1 Versorgungsbataillon
12.430 Mitarbeiter mit paramilitärischer Grundausbildung
48 überschwere Railgunsysteme
44 Raketenstellungen
148 Rotationskanonen
76 Lasersysteme
2.322 Kampfdrohnen (divers)
- Queequeg

- Die ganze Arkologie ist eine Festung (vor allem der massiv gepanzerte Innenturm). Das Ding ist gegen alle Arten von Angriffen geschützt. Selbst ein Angriff mit Orbitalwaffen wird knifflig, da geostationär mindestens ein halbes Dutzend Satelliten vom Love Wyrm über Essen hängen, die alles zu Klump schießen, was der Stadt gefährlich werden könnte, und gleichzeitig ein ziemlich scharfes Auge auf den gesamten Plex halten. Noch ein Grund mehr, in Essen die Füße still zu halten. Und sollte aus irgendeinem Grunde ein Thorshammer runterkommen, dürften die Railguns das Projektil zumindest soweit ablenken können, dass es kein Volltreffer wird. S-K hat von Proteus jede Menge gelernt, wie es aussieht.
- Eismann





Der **Nordturm**, der übrigens mit 566 Metern auch der größte der vier Nebentürme der Arkologie ist, verfügt über einen Ausblick über die Metropole Neu-Essen. Auf seiner Spitze befindet sich das sogenannte Observatorium, eine Aussichtsplattform, die man wie ein Sternenobservatorium öffnen kann. Hier beobachtet aber niemand mit großen Teleskopen die Gestirne, sondern es handelt sich um den Wintergarten unseres Präsidenten Lofwyr. Hier empfängt er wichtige Staatsbesuche. Und wenn man viel Glück hat, kann man sogar sehen, wie er von hier aus startet oder landet. Denn er mag ein Drache sein und Ehrfurcht gebietend aussehen, aber er ist trotzdem ein eloquenter, gebildeter Staatsmann, der für Saeder-Krupp und damit für uns alle spricht und die Geschicke unseres Konzerns mit Voraussicht und Barmherzigkeit lenkt.

• Über den Nordturm erfährt man hier nichts weiter, weil in dem Kasten die Innenrevision und S-K Prime sitzen. In dem Laden laufen alle Informationsfäden zusammen. Was ein S-K-Agent in Seattle abhört, landet hier auf einem Server, wird transkribiert, übersetzt, bewertet, abgeglichen und gespeichert.
• Eismann

• Strafvollzugsblock 1A bis 3D
Zellen für 1.300 Insassen (norm.), 6.500 (max.)
340 registrierte Strafgefangene
109 registrierte Untersuchungshäftlinge
88 registrierte Häftlinge in Sicherheitsverwahrung
537 registrierte Insassen insgesamt
588 Insassen insgesamt
• Queequeg

• Wer sind denn die nicht registrierten Insassen?
• König

• Leute, die die falschen Fragen stellen. Wie du.
• Heisenberg

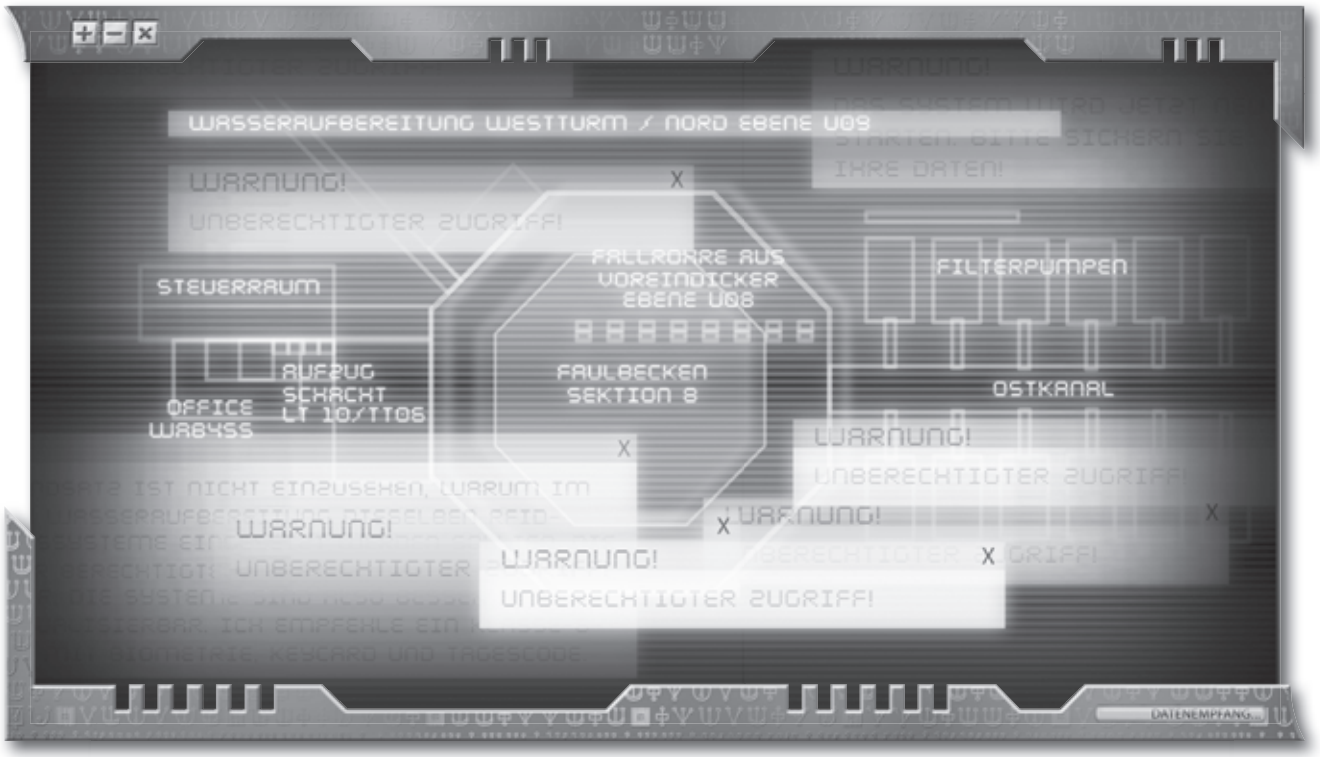
Zwischen Südturm und Hauptgebäude gibt es ein mehrstöckiges, malerisches Atrium. Es sieht wunderschön aus, wenn es sonnendurchflutet ist. Heute befindet sich dort das **Museum Villa Hügel**. Das Museum Villa Hügel heißt nicht nur so und bildet die Lobby der Arkologie, sondern es ist tatsächlich der wiederaufgebaute Sitz der Familie Krupp, in dem an die Erfolgsstory erinnert wird, die mit Friedrich Krupp beginnt und bis zu Lofwyr führt.

Der Kern der Arkologie ist das **Hauptgebäude**. Hier schlägt das Herz von Saeder-Krupp, denn alle wichtigen Entscheidungen werden hier gefällt. Außerdem wird im Hauptgebäude die Erinnerung an die große Geschichte von Saeder-Krupp, Krupp und Thyssen aufrechterhalten. Dort befinden sich nämlich nicht nur die Hauptarchive, sondern auch die Ariyadasa-Kandege-Galerie für zeitgenössische Kunst und das Krupp-Technikmuseum. In der Ariyadasa-Kandege-Galerie kann man wiederum die beeindruckenden Werke moderner Malerei, Bildhauerei und Matrixkunst bewundern, während das Krupp-Technikmuseum einen Einblick in die technologische Entwicklung von der Industrialisierung bis heute gewährt. Für Saeder-Krupp Globetrotter werden spezielle VIP-Führungen angeboten.

Außerdem ist hier auch die weltweite Hauptverwaltung, unsere „kleine Essener Börse“ (so nennen wir das Finanznetzwerk von Saeder-Krupps zahlreichen internationalen Banken, in denen ihr euer Erspartes sicher wie in einem Drachenhort deponieren könnt), die europäische PR- und Marketing-Abteilung (damit jeder von unseren guten Produkten erfährt) und die Vertretung von Ætherlink mit den wichtigen deutschen Matrixservern untergebracht. Bei Ætherlink geht es immer sehr geschäftig zu. Denn die Leute, die hier arbeiten, sorgen dafür, dass ihr mit eurem Kommlink immer ein Netz habt.

• Und auf dem Dach gibt es einen Miniflughafen für VIP-Kommuter des Konzerns vom Flughafen und militärische Senkrechtstarter aller Art, inklusive Drachenlandeplatz. Das Tagungsbüro des Chefs, mit allem elektronischem Schickschnack eingerichtet, der auf dem normalen Markt noch gar nicht erhältlich ist (oder es nie sein wird), liegt übrigens etwa zehn Etagen unter dem Dach. Allerdings gibt es deutliche Hinweise auf die Notoption, alle gepanzerten Fensterfronten rauszusprengen, falls der Boss wirklich mal die Flucht nach vorn antreten muss.
• Heisenberg

Dazu kommen noch Forschungs- und Entwicklungslabore von Saeder-Krupp und dessen Tochterunternehmen, die in der Arkologie für eine bessere Zukunft für uns alle forschen, ob im Bereich der Material- und Raumfahrtechnik, der Matrix- und Grünen Biotechnologie oder der Energie- und Abfallwirtschaft.



» Oder anders ausgedrückt: Wenn ein Forschungsprojekt wirklich, wirklich, wirklich sicher sein soll, dann wird es in der Arkologie durchgeführt.
» Zwieblblootz

Und da, wie wir ja weiter oben gelernt haben, eine Arkologie ihre Einwohner mit allem Wichtigen versorgen muss, verfügt das Hauptgebäude der Arkologie über mehrere Großanlagen zur Algen-, Pilz-, und Kunstfleischzucht, ein malerisches Arboretum und Wasser- und Luftaufbereitungsanlagen.

Damit wisst ihr alles Wichtige über die Saeder-Krupp-Arkologie. Wenn ihr Fragen oder Anregungen habt, schickt sie uns doch einfach an S-K@Neu-Essen. Außerdem könnt ihr am jährlichen Präsident-Lofwyr-Kreativwettbewerb für Schüler von sechs bis zwölf Jahren teilnehmen. Malt, zeichnet oder bastelt unseren Präsidenten, so wie ihr ihn euch vorstellt! Der erste Platz gewinnt eine Reise nach Essen mit einem All-Inclusive-Besuch im Drachenland, die Plätze zwei bis fünf eine ATT Dragonfire Spielekonsole und die Plätze 6 bis 20 einen echten sprechenden und fliegenden Lofwyr als Spielzeugdrohne.

Einsendeschluss ist der 01.11.2073, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Testfragen Abschnitt 3
Welche Museen befinden sich im Hauptgebäude?
Wo ist die Hauptfeuerwache der Arkologie?
Was unterscheidet Lofwyr von der historischen Vorstellung über Drachen und was verdanken wir ihm?

DER TRAURIGE REST – ESSEN JENSEITS DER EXTRATERRITORIALITÄT

geposted von Heisenberg

Im Vergleich mit der Drachenstadt ist der Rest von Essen, gerade der Norden, ein Slum. Neben vielen Ecken vom Plex ist Essen immer noch Gold, aber gegen das Konzernutopia stinkt es ziemlich ab.

Immerhin fallen jede Menge Krümel vom Tisch des Drachen, und die Pendler mit Arbeitserlaubnis bringen der Stadt einen gewissen Wohlstand. Der eher unansehnliche **Stadtkern** erlebt daher einen zarten Aufschwung, auch wenn Kneipen, Spielhallen und Etablissements des Rotlichtmilieus unter der Kontrolle der Gasperis und ihrer Helfershelfer langsam überhandnehmen. Es scheint fast so, als ob die eher fragwürdigen Freizeitaktivitäten der treuen S-K-Drohnen hier stattfinden würden, statt im ordentlichen Vorgarten Lofwyrs. Auch wenn es vermutlich illusorisch ist zu glauben, dass es ihm weniger auffallen würde, nur weil man ein paar Kilometer weiter von der Arkologie entfernt ist.

Im Essener Osten hat S-K über verschiedene Tochterfirmen besonders in Steele, Kray und Freisenbruch eine ganze Reihe Billiglohn-Fabriken hochgezogen, die ihr Geld vor allem mit der Montage und Verpackung von Konsumartikeln aller Art und mit Maschinenbau machen.

RUHRNUKLEAR
Matrix
Kontakt
Shop
Jobs
Presse
Bei Ruhr-Nuklear bekommen Sie genau die Art Energie, die Sie benötigen. Ob aus regenerativer Energie, mit umfassenden Zusatzservices versehen, im Verbund mit anderen Versorgungsverträgen oder einfach nur schnell und günstig: Energieprodukte von Ruhr-Nuklear liefern Ihnen die Energie, die Sie benötigen, zu den Bedingungen, die Ihnen wichtig sind. Immer zuverlässig, immer sicher, immer wirtschaftlich und überall dort, wo Sie sie brauchen.
Nutzen Sie unseren Standortvorteil vor Ort im Ruhrgebiet: **Sparen Sie bares Geld.**
HIER Ihr persönliches Angebot ordern

KLEIN-BABEL

Das Ghetto im Norden der Drachenstadt unterscheidet sich in einem großen Punkt von den übrigen Sozialghettos im Plex: Zwar gibt es auch hier Massenarmut, Büdchenregierungen, marode Wohnquartiere und geplünderte Billigläden, aber immerhin hat Klein-Babel eine gewisse Eigendynamik entwickelt. Noch am ehesten ist dies mit den Berliner Kommunen zu vergleichen. Im Schatten des mächtigen Nachbarn haben sich die großen Gangs und anderen Interessengemeinschaften irgendwann mal an einen Tisch gesetzt und beschlossen, dass man viel effektiver ist, wenn ein gewisses Maß an Ruhe und Frieden herrscht. So gibt es eine abgesprochene Selbstkontrolle unter den Mächten der einzelnen Viertel, seien es nun Arbeiterbünde oder Drogenbarone. Auf den kleineren Plätzen sind diverse Tauschmärkte entstanden, in den Hinterhöfen Grillbuden, in einigen ehemaligen Kohlekellern Bars und illegale Verkaufsstationen von Schmuggelgut aller Art. Mitunter muten einige Teile Klein-Babels wie ein großer Basar an, wenn bei Sonnenschein die Klappstühle nach draußen gestellt werden und der gesamte Bodensatz der Gesellschaft mit einem kühlen Bier das bisschen Leben genießt, das er hat. Und trägt man keinen Anzug, kann man zumindest die südlicheren Gebiete betreten, ohne sofort ausgeraubt zu werden.

› Diese Ordnung ist der Grund, warum der Drache seine Krallen noch nicht in den Norden gerammt hat. Solange die Klein-Babeler unter sich bleiben, die Billig-Produktionsstätten mit Arbeitern versorgen und keinen Krawall veranstalten, wird Goldschuppe vermutlich ebenfalls stillhalten. Jedenfalls so lange, bis ihm *sein* Essen zu klein wird.
› Cosmic

› Tatsächlich gibt es eine bestimmende Machtfraktion an den Tischen der „Gebietsherren", wie sie hier heißen: die Gasperis. Klein-Babel ist und war schon immer ihr Hauptstandort. Der Teil des Plexes, in den sie sich sicher zurückziehen können, unüberwacht und abgeschirmt. Auch den Italienern liegt nichts daran, hier großes Tamtam zu haben. Und da sie ja bekanntlich mit dem Drachen ...
› Blue Chrome

› Ich kann nur immer wieder sagen: Dafür gibt es KEINERLEI Beweise!
› Jacko

› Die Mitarbeiter aus dem im Norden liegenden „Klein-Babel" bekommen die üblichen Hungerlöhne ohne irgendeinen Versicherungsschutz einfach bar auf die Hand. Zumindest wenn sie Glück haben. Wer nicht zur kuscheligen Familie der Goldputte gehört, wird weiterhin wie Müll behandelt.
› Antifa

Einige der Fabriken verfügen über eine ungewöhnlich aufwendige Außenüberwachung und Wachmannschaften, sodass zumindest für mich der Verdacht naheliegt, dass sie eher als Horch- und Kontrollposten fungieren als zum Schutz der Produktionsbetriebe: Diese Wachmannschaften sollen vor Ort sein, wenn der soziale Frieden mal wieder kippt. Sei es wegen steigender Lebensmittelpreise, sei es, weil die schwer belastete Emscher im Sommer die nördlichen Stadtteile mit fauligem Chemiegestank überzieht. Die S-K-nahe **Barbara-von-Wilmowsky-Stiftung** lindert die schwierigen Zustände zudem durch Suppenküchen, Kleiderspenden und andere soziale Maßnahmen – also das Zuckerbrot, wenn die Wachmannschaften die Peitsche darstellen. Besser sieht es im **Essener Südosten** zwischen Burgaltendorf und Kupferdreh aus. Hier wurden ganze Siedlungen von Ein- und Mehrfamilienhäusern hochgezogen, um die Umsiedler aus der Exter-Zone unterzubringen. Die Wohngegenden sind nicht unbedingt luxuriös, aber sie verfügen zumindest über eine Grundversorgung an Bildungsstätten, Einkaufsmöglichkeiten und medizinischer Versorgung.

Der Norden von Essen ähnelt dagegen einem Ghetto. Je weiter man sich nach Norden bewegt, desto schlimmer wird es. Manche sagen, die Innenstadt mit ihrer vermehrten Präsenz der Gasperi-Unterwelt wäre nur die Schnittmenge aus der Drachenstadt und dem Norden – eine Pufferzone zwischen den beiden so gegensätzlichen Bereichen. Altenessen, Vogelheim, Katernberg ... die ganzen ehemaligen Industrieviertel und verarmten Arbeiters- und Zechensiedlungen sind mittlerweile von Niedrigverdienern, arbeitslosen Großfamilien, Gangs und SINlosen bewohnt, die sich an manchen Stellen um jeden Quadratmeter prügeln. Aufgrund der zahlreichen kleinen Volksgruppen und Einwandererviertel aus Griechen, Türken, Italiener, Osteuropäern und Balkangruppen wird dieser Teil Essen gerne „**Klein-Babel**" genannt.

Noch zu erwähnen ist vielleicht das Hochhaus der Draco-Foundation in Bergerhausen. Früher hatte die Stiftung ihren Sitz in Rüttenscheid – durch einen miesen Kniff im Grundbodenrecht und mit irgendwelchen Mauscheleien war der Grundboden plötzlich nicht mehr gekauft, sondern gepachtet. Dadurch hat Lofwyr (bzw. seine Schoßhündin Hyvönen) die Foundation aus seinem Revier gejagt. Trotzig haben sie sich nun an den Rand gesetzt, mit einem repräsentativen Bau und mehreren Panoramafenstern, die in Richtung Arkologie schauen. Der neue Chef Thoralf Lappmann scheint seinen Auftrag, Lofwyr für die Foundation im Auge zu behalten, sehr ernst zu nehmen. Was dem Love Wyrm ganz schön die Halsschuppen schwellen lässt.



Nils knöpfte sich das Hemd zu und sagte über die Schulter: „Mittwoch bin ich wieder in der Gegend."

Tiffany, die eigentlich Ilianka hieß und aus Weißrussland stammte, zuckte mit den Schultern, was ihre üppige Oberweite in Wallung brachte. „Muss ich auch mal wieder Männer vögeln, wo zahlen", erklärte sie ihm, und ihr russischer Akzent war so dick wie ihre Schminke.

„Ich mein' ja nur", sagte Nils und schlüpfte in die neue Lederjacke, die Sergej ihm ebenso spendiert hatte wie das neue Kommlink. Dass er darin einige Abhörprogramme installiert hatte, nahm Nils ihm nicht übel. Aber natürlich hatte er sie von einem Hacker deaktivieren lassen. Manchmal war es wirklich praktisch, die Bewährungsliste einsehen zu können.

„Mein' ich ja auch nur", erwiderte Tiffany und aktivierte ihr Armband. Sofort steckte sie in einem Morgenmantel, der aus zwei sich windenden chinesischen Drachen bestand. Dieser AR-Holodrek wird auch immer besser*, dachte Nils. Ihre nackten Kurven waren unter dem eingeblendeten Bild noch zu erahnen und ließen ihn fast schon wieder spitz werden und überlegen, ob er die AR nicht einfach ausblenden sollte.*

„Soll ich der Sitte mal stecken, was ihr hier treibt?", fragte Nils und bezog das gesamte illegale Bordell, das immerhin ein vierstöckiges altes Haus einnahm, mit einer weiten Geste ein.

Tiffany schürzte die Lippen, stöckelte zu ihm und lehnte sich an ihn. „Was musst du immer gleich machen so Drohung?", fragte sie und leckte ihm über die Wange. Es brannte in dem Kratzer, den sie ihm bei ihrem wilden Liebesspiel zugefügt hatte. Ihre Hände strichen über seinen Körper. „Bin ich artiges Mädchen, Kommissar Nieeels!"

„Ich will aber lieber ein unartiges Mädchen", widersprach Nils und wollte ihren Hintern packen, aber sie wich zurück und hielt plötzlich seine Dienstwaffe in der Hand.

„Das du kannst haben, Scheißbulle!"

Nils lachte. „Schätzchen, das Ding ist auf mich programmiert. In deinen kleinen Händchen macht die gar nix!"

„Das egal", erklärte die Hure selbstzufrieden. „Geht sich nur darum, dass du nicht hast!"

Nils brauchte eine Sekunde zu lang. Als er begriff, was vor sich ging, flog die Tür bereits auf, und zwei bullige Italiener kamen hereingestürmt. Sie prügelten mit Schockstöcken auf ihn ein, bis er zuckend am Boden lag. Erst dann folgte ein junger Mann in einem sehr teuren Anzug. Er reichte Tiffany einen Credstick und schickte sie mit einer harschen Geste aus dem Zimmer. Die Hure spuckte Nils ins Gesicht, dann verschwand sie aus seinem schwankenden Sichtfeld.

„Es gibt in diesem Haus einige Umstrukturierungen", sagte der Italiener in makellosem Hochdeutsch und zog sich einen Stuhl heran, um mit übereinandergeschlagenen Beinen darauf Platz zu nehmen. „Und es steht zu befürchten, dass Ihr Freund Sergej darüber nicht erfreut sein wird. Darum würden wir uns sehr gerne Ihrer Mithilfe versichern, Kommissar Palenka ..."


DATENEMPFANG...

» Das Machtgefüge im Rhein-Ruhr-Megaplex ist wie ein engmaschiges Netz. Konzerne, Politik, Gesetzeshüter, Unterwelt, Radikale und Gangs, alles scheint auf die eine oder andere Art miteinander verknüpft zu sein. Immer wenn man durch eine Gruppe in das Spiel im Ruhrplex hineingezogen wird, sollte man aufpassen, dass man nicht mit einer der anderen Gruppen in Konflikt gerät, da Interessenskonflikte meist vorprogrammiert sind. Und man sollte nie vergessen, dass im Zentrum des Spinnennetzes ein schuppiges Wesen mit einem Drachenkopf sitzt, das die Schwingungen argwöhnisch beobachtet.
» Blue Chrome

RHEINISCHER NEO-KAPITALISMUS

gepostet von Corpshark

Schwarzrauchende Stahlwerkschlote, funkensprühende Industrieroboter innerhalb eines gewaltigen Fabrikkomplexes, gigantische Montagelinien mit Tausenden von Arbeitern, titanische Bergbaudrohnen, die in tausend Metern Tiefe der Erde ihre letzten Ressourcen entreißen.

Dies sind die Bilder, die den meisten in den Kopf kommen, wenn sie an den Ruhrplex und seine Wirtschaft denken.

Und zu großen Teilen stimmen diese Bilder auch. Sie blenden jedoch andere Aspekte dafür aus, denn der Ruhrplex steht heute nicht nur für die moderne Montanindustrie und Massenproduktion, sondern genauso für Logistik, Nahrungsmittelzüchtung, Maschinenentwicklung sowie die Medien- und Dienstleistungsindustrie. Letztendlich findet man hier fast alles und jeden, und nahezu jeder Großkonzern besitzt irgendwelche kleinen Aktiva im Plex und profitiert von der konzernfreundlichen Gesetzgebung. Generell kann man sagen, dass die *Metropolenregion Rhein-Ruhr* (um mal den offiziellen Namen zu verwenden) das Pflaster mit der höchsten (Mega-)Konzerndichte innerhalb der Allianz ist, noch weit vor Berlin, Frankfurt oder Hamburg.

GELEBTER STRUKTURWANDEL

Dabei sah es zuerst gar nicht danach aus, dass Rheinland und „Kohlenpott" erneut die Werkbank Europas werden sollten. Nach dem Ende des Bergbaus und dem damit einhergehenden Strukturwandel der gesamten Region wirkten die Fusion diverser Stahlbetriebe und die Gründung von Ruhrmetall wie ein Relikt aus früheren Tagen. So förderte der Senat nach dem Crash 1.0 neben der AG Chemie mit ihren historisch starken Standorten in Leverkusen, Dormagen und Wuppertal hauptsächlich die expandierenden japanischen Großkonzerne (vor allem Fuchi Industrial Electronics), die er mit Subventionen, modernen Technologieparks, günstigen, aber gut ausgebildeten Arbeitskräften und einer wirtschaftsfreundlichen Gesetzgebung köderte. Dies änderte sich jedoch mit der Übernahme BMWs durch Lofwyr und dem unerwarteten Comeback des Krupp-Konzerns und des Standortes Essen.

Mit der Umstrukturierung zu Saeder-Krupp und der Neuausrichtung als Schwerindustrie-Konzern mit den Schwerpunkten Rohstoffe und Energie, aber auch Matrixtechnologien, begann ein erneuter Strukturwandel an Rhein und Ruhr. In den Vierzigern und Fünfzigern machte sich der Ruhrplex aufgrund der niedrigen Besteuerung, des von Saeder-Krupp vorangetriebenen infrastrukturellen Ausbaus und der scheinbar endlosen Zahl Arbeitswilliger vor allem als Massenproduktionsstandort für Cyberdecks und Kybernetik-Teile einen Namen, der auch heute im Zeitalter von Kommlinks, omnipräsenter Robotik und Nanotechnologie weiterhin Bestand hat (Abwanderungen in die Niedriglohnstadt Berlin zum Trotz). Bahnbrechende Ergebnisse in der Kernforschung ermöglichten **Ruhr-Nuklear** den Bau zweier moderner Fusionsreaktoren (für deren Errichtung zahlreiche Arbeitskräfte gebraucht wurden und deren Bau einige Jahre in Anspruch nahm), die die Metropolenregion und ihre produzierenden Großbetriebe und Industrielinien mit ausreichend Energie versorgen. Die Einrichtung des Matrix-RTG Nordrhein-Ruhr und der städtischen LTGs wie auch die erweiterten Möglichkeiten in der naturwissenschaftlichen Forschung und den Ingenieurwissenschaften durch Virtuelle Realitäten (dreidimensionales Design und Simulation) lösten einen akademischen Boom aus, der so stark war wie seit der Einrichtung arkaner Studiengänge nicht mehr. Forschung und Entwicklung vor allem an den Universitäten und Technischen Hochschulen der Region erlebten nicht zuletzt durch finanzielle Träger aus der Großkonzernszene eine Hochkonjunktur, die Studenten und Professoren aus aller Herren Länder in den Plex zog. Zusammen mit dem erneuten Aufstieg der Region in Europa gewannen aber auch andere Branchen wieder an Bedeutung. War Köln nach dem Crash 1.0 als Medienstandort beinahe untergegangen, mauserte es sich im erwachenden Matrixzeitalter zu alter Größe und hat heute, nach dem Crash 2.0, wieder allianzweite „Bedeutung", wobei das vermutlich Ansichtssache ist. Während nämlich in Hamburg die Nachrichten gemacht werden und in München das ganz große (SimSinn-)Kino produziert wird, wird in Köln vor allem der Schund, Verzeihung, die Massenware produziert, die der Mehrheit der SIN- und arbeitslosen Trideo-Konsumenten den Alltag versüßt (d.h. sie davon abhält, auf andere, dumme Ideen zu kommen, wie z.B. den Aufstand zu proben).

Totgesagte leben länger



Die neueste Industrie im Ruhrplex ist eigentlich ein alter Bekannter, den man für tot hielt. Fünfzig Jahre nach dem Ende der Montanindustrie im Pott ist es inzwischen aufgrund fortschrittlicher Technik (d.h. Drohnenbergbau, großchemische Möglichkeiten, Nanotech) und immer kleiner werdender, leicht zugänglicher Vorkommen auch im Neuen Revier wieder ökonomisch tragbar, in den Untergrund zu gehen. Drohnenunterstützter Raubbau, wie man ihn dieser Tage wieder in den neuen Zechen und Schächten in Herten, Marl, Lünen (S-K) und Wesel (AGC) beobachten kann, sind nur der Anfang.

AAA-ELITE

Ich denke, Heisenberg hat alles zu Saeder-Krupp gesagt, was man im Zusammenhang mit dem Ruhrplex sagen kann und sollte. Es gibt kaum eine Sparte oder Industrie, in der der Drache nicht mit drinhängt. Trotz seines allgegenwärtigen Schattens und seiner überwältigenden Präsenz in allen wirtschaftlichen Ebenen des Allianzlandes sollte man aber die anderen Raubtiere nicht vergessen, die im Ruhrplex ihr Unwesen treiben. Zwar hat der Drache mit der Einrichtung der Extraterritorialen Enklave Essen mal wieder seine Klauen gezeigt, aber das heißt nicht, dass die anderen nicht minder gefährlich sind.

» Eigentlich warten viele nur darauf, dass mal einer kommt, der dem Drachen in den Vorgarten kackt.
» König

Neben S-K sind eigentlich alle anderen Großen Neun im Ruhrplex auf die eine oder andere Art vertreten und versuchen, ihre Nische zu finden, oder nutzen den Einzugsbereich des Drachen, um ihre Geschäfte zu machen (oder machen sie mit ihm). Was offiziell in Wirtschaftskreisen als respektvolles Miteinander wahrgenommen wird (da man nicht gegeneinander arbeitet und offene Konfrontationen vermeidet), sieht unter

der Oberfläche ganz anders aus. Da wird auf indirektem Wege gehauen und gestochen, was das Zeug hält, zumal sich niemand ohne Gegenwehr von S-K die Butter vom Brot nehmen lassen will. Umso mehr nutzen die Konzerne die lokalen Schatten und ihre abstreitbaren Aktivposten, um ihre Ziele zu erreichen. Eine gängige Praxis ist die Verwendung von „gesichtslosen Schmidts" (also Schmidts ohne eine erkennbare Zugehörigkeit), die S-K-Schnüfflern keine Möglichkeiten bieten, den Auftraggeber des Schmidts zurückzuverfolgen, falls etwas so schiefgeht, dass man eine Vergeltungsmaßnahme des Drachen befürchten muss.

» Ihr kennt ja den Spruch: In keinen Schatten wird man so oft von seinem Schmidt hinters Licht geführt und beschissen wie im Ruhrplex.
» Houdini

Gerade die Japanokons, die seit Jahrzehnten aus Düsseldorf operieren, sind Meister in diesem Spiel aus Taktik und Ausspielen und treten selbst selten persönlich auf den Plan.

Was passiert, wenn man dem Drachen ein zu großer Dorn im Auge ist, konnte ausdrucksvoll an NeoNET beobachtet werden. Auch wenn NeoNET noch über Aktiva im Ruhrplex verfügt, wurde das ehemalige HQ in den vergangenen Jahren dermaßen durch Schattenoperationen aufs Korn genommen, dass man sich schließlich dazu entschied, nach Nürnberg auszuweichen.

» Angeblich galten die Schattenoperationen nicht nur allein dem Konzern, sondern vor allem der Konzernopportunistin Mariko Wabanati, die wohl an einem Plan arbeitete, dem Drachen bei einem seiner Pläne ins Handwerk zu pfuschen. Ist bei Lofwyr wohl nicht gut angekommen.
» Cosmic

Ares



Die meisten Ares-Aktivitäten im Ruhrplex stehen im Zeichen von **Knight Errant**. Geleitet von dem amerikanischen Desert-Wars-Veteran Major Mark Woods, obliegt Knight Errant neben allen eigenen Aufträgen und Sicherungsobjekten auch die Gesamtsicherheit der Ares-Anlagen in der ADL und Woods selbst die militärische Führung aller in Deutschland stationierten Konzerntruppen. Obwohl die Deutschlandniederlassung von KE schon eine gefühlte Ewigkeit in Köln heimisch ist und dort als privater Sicherheitsdienst bei Geschäftsleuten, öffentlichen Einrichtungen (Museen, Kunstausstellungen, Kulturdenkmälern) und offiziellen Veranstaltungen (Konzerten, Sportereignissen, aber auch Schützen- und Karnevalsveranstaltungen) einen exzellenten Ruf besitzt, konnte der Sicherheitsanbieter aufgrund starker Mitbewerber – wie etwa der MCT-Töchter Petrovski und VWS – nie eine deutliche Vormachtstellung im Ruhrplex erreichen.

» Dass eine Krähe der anderen kein Auge aussticht, gilt hier im Übrigen nicht. Angeblich gibt es in der KE-Zentrale in Köln einen Projektionstisch, auf dem der Ruhrplex in Sektoren eingeteilt ist, mit einer Aufstellung, wer wo welche Objekte sichert. Hier soll Woods mit regionalen Unteroffizieren strategische Übernahmen durch Preiskampf, Schattenoperationen, Bestechung oder Ausnutzung von Abhängigkeiten und Gefallen planen.
» Eismann

Trotz allem hält Knight Errant – abgesehen vom Einzugsgebiet Düsseldorf – die Kontrakte für jene bewachten Wohnanlagen, in denen die wirklich wichtigen Leute (Politiker, Stars, Execs, die außerhalb des Konzernterritoriums wohnen, Geldsäcke mit Beziehungen) leben. Da KE oft auch für den temporären oder permanenten Personenschutz von VIPs und ausländischen Gästen gebucht wird, gilt KEs Informationsabteilung hinter S-K Prime als eine der bestinformierten Quellen im Ruhrplex.

» Woods und seinen Schergen widmen wir uns dann noch später bei der Polizei.
» Blue Chrome

Seit der Übernahme von zahlreichen Cross-Aktiva nach dem Crash 2.0 ist es Ares jedoch gelungen, sich im Ruhrplex über KE hinaus etwas breiter aufzustellen. Die ehemaligen CATCo-Fabrikanlagen in Dortmund werden inzwischen durch **Ares Integrated Solutions** betrieben und produzieren zum Teil mittels Nanotech verschiedenste Industrieteile für die ansässigen Massenproduktionsunternehmen. So schaffte es AIS letztens durch Verhandlungen von Ares-Regionalmanagerin Amrei Baasner mit der Konzernspitze der AGC in Ludwigshafen, einen exklusiven Versorgungsvertrag mit den Chemieparks der AGC in Dormagen und Leverkusen abzuschließen, was die Ares-Tochter auf das Radar von Ruhrmetall und S-K zurückbrachte, die ihre Kerngeschäfte im Schwerindustriebereich bedroht sehen. Ein weiteres Standbein besitzt Ares noch durch seine Entertainment-Sparte, die ebenfalls am Neuen Medienpark in der Neustadt-Nord angesiedelt ist. Neben Infotainment, Action-Serien und Tridfilmen (wie auch der Übersetzung vieler französischer Titel fürs ADL Fernsehen) ist **Ares Entertainment** vor allem durch die internationalen Sportübertragungen von Eurosports und Vollgas-TV erfolgreich. Seit das französische HQ von AE durch Investitionen die nach Skandalen in den Sechzigern brachliegende deutsche Combatbiking-Szene 2072 wiederbelebte und sich so die exklusiven Medienrechte sicherte, überträgt der deutsche Sender neben nationalen und internationalen Motorsport-Rennen (Formel 1, NASCAR, Rallyes, Stock-Car, Motocross) vor allem die Spiele der diversen WCCL-Ligen, wobei die deutschen Teams inzwischen dem Europäischen Verband angehören.

» Vor allem die Ruhrplex Spawnbreeders, die inzwischen das Logo von Honda tragen, rekrutieren ihre Neuzugänge aus den brutalsten und waghalsigsten Bikern, die der Plex zu bieten hat.
» Cosmic

» Yeah, Gutter-Style, Baby! That's the way, aha, aha, I like it.
» König

Horizon



Der jüngste Megakon ist auch der neueste Zulauf in der Region. Alle Beobachter gingen zuerst davon aus, dass sich **Horizon Europa** mit **Pathfinder** vor allem auf den Raum und die Stadt Stuttgart konzentrieren würde, doch wurde man überrascht, als sich der Medienkonzern plötzlich für einen Vorstoß nach Köln entschied und dort den vor sich hin dümpelnden, ehemals zu den Deutschen Sendeanstalten (MCT) gehörenden **Westdeutschen Rundfunk** mitten in der Innenstadt übernahm und als Außenposten etablierte. Nach einer strategischen Neuausrichtung und Liberalisierungs-Kur gehört der WDR nun wieder mit zu den festen Größen in der deutschen Medienlandschaft und transportiert perfekt den Kölner „Free

your mind"-Vibe. Neben Lifestyle, Ratgebern, Modesendungen und tiefgründiger Serien-Unterhaltung hat sich der WDR auch die Bildung groß auf die Fahne geschrieben und lockt (auch unter Mithilfe von **Singularity**) mit interaktiven Lerninhalten und Gehirnjogging vom Kindergarten- bis zum Gymnasialniveau sowie Dokus und Populärwissenschaftlichem für den Rest. Versuche, mit *„The Horizon Project"* direkt in die Schulen oder Brennpunkte zu gehen, um dem tatsächlich desolaten Schulapparat in gewissen Ruhrplexstädten wie Recklinghausen oder Glabotki unterstützend unter die Arme zu greifen, wurden von den kommunalen Behörden und der Landesregierung und aufgrund von Druck von oben bereits mehrfach untersagt. Auch sonst geht Horizon gerne auf Konfrontationskurs mit dem Drachen. So fühlt sich die Nachrichtenredaktion des WDR als einziges großes Medienunternehmen im Plex dem guten alten, mehr oder minder ehrlichen, Journalismus verpflichtet und berichtet auch Kritisches über Saeder-Krupp, wenn ihnen ein pikantes Detail in die Hände gefallen ist – etwas, das keinem der anderen Medienunternehmen auch nur ansatzweise in den Sinn käme. Allen Erwartungen zum Trotz hat der Drache bisher jedoch davon abgesehen, den Konzern zurechtzustutzen, sodass davon auszugehen ist, dass sich der Drache von der Anwesenheit des kalifornischen Megas hier irgendetwas verspricht (wie z.B. einen Zugang zum Consensus direkt vor der Tür).

• Vielleicht braucht jede Domäne auch einfach einen Robin Hood. Ich habe da allerdings so meine Zweifel, ob denen der Schuh passt.
• Zeitgeist

Darüber hinaus versucht Horizon weiterhin, sich über langjährige Kontakte des WDR (der ja nicht nur in Köln sitzt, sondern auch mehrere Studios quer über den Ruhrplex verteilt sowie in Westrhein-Luxemburg und Westphalen unterhält) weiter auszubreiten und weitere Tochterfirmen im Plex anzusiedeln.

Doch auch ohne offizielle Büros ist der Einfluss des Megas in der Stadt und der ADL deutlich gewachsen. Über seine nordamerikanischen Beziehungen zu den Mothers of Metahumans (MOM) konnte Horizon inzwischen den vor allem in Europa tätigen Policlub Mutter Erde als lokalen Befürworter (und Bürgen) gewinnen, der in Düsseldorf eines seiner zentralen Kapitelhäuser unterhält. Obwohl beide Lager viele Ansichten über Glaubensfreiheit, Gleichberechtigung, Feminismus sowie die Verbreitung eines ganzweltlichen ökologischen Bewusstseins teilen, wird der wachsende Einfluss des Konzerns in der nichtstaatlichen Organisation auch in den eigenen Reihen (vor allem beim Blox-Berg-Bund und radikaleren Sprawlguerilla-Gruppen wie Rote Zora und SIE) als bedenklich empfunden.

• Genauso wie Horizons Konzernmeme auch bei sozialdemokratischen Parteien wie der USPD und ESP extrem gut ankommen.
• Justizopfer

Mitsuhama Computer Technologies

MCTs Deutschlandsitz in Düsseldorf inmitten des japanischen Geschäftsviertels auf der Immermannstraße zwischen Börse und Karlstraße ist ein beeindruckender, 450 Meter hoher Glaskasten, der alle anderen umliegenden Gebäude bei Weitem überragt und durch seine markante japanische Architektur besticht. Um das Gebäude herum finden sich inmitten der ansonsten stark bebauten Fläche kleine asiatische Parks und grüne, perfekt gepflegte Oasen, die von den Mitarbeitern der umliegenden japanischen Konzerne zur Erholung genutzt werden. Wer jetzt aber denkt, dass dieser komplett extraterritoriale Bereich eine der berühmten „Null-Zonen" ist, irrt. Bis auf die Zufahrten in den Untergrund und die Konzerngebäude selbst ist der Besuch von „Klein-Tokio" in Düsseldorf frei zugänglich für Besucher, da sich auch viele Imbisse, Restaurants und asiatische Lebensmittel- und Elektronik-Märkte in dem Geschäftsviertel angesiedelt haben, die nicht nur von den *sararīman* und *kyaria ūman* in der Mittagspause aufgesucht werden. Diese eher selten in der ADL anzutreffende Offenheit ist noch ein Überbleibsel aus historischen Anfängen von japanischen *keiretsus* in Deutschland, die selbst mit dem Einzug von Megakonzernen in Düsseldorf von **Yohiro Tanashika**, Geschäftsführer von Mitsuhama Deutschland und Sprecher der Deutsch-Japanischen Gesellschaft an Rhein und Ruhr, fortgeführt wurde, bis dieser 2071 in den wohlverdienten Ruhestand ging. Auch sein Nachfolger **Tetsuo Ashihara** scheint diesem Ideal weiterhin zu folgen, legt in anderen Belangen jedoch ein weitaus aggressiveres Vorgehen an den Tag.



• Dieses ganze weltoffene Getue heißt aber nicht, dass unsereiner überall einfach so herumspazieren darf. Es gibt sehr wohl „Null-Zonen", die sich jedoch auf Mitsuhamas Produktionsstätten im Norden und den nicht öffentlichen Bereich des Hauptquartiers beschränken. Ist irgendwo aber schon komisch, das Ganze, wenn man bedenkt, dass Mitsuhama sonst nicht so „offen" ist.
• Houdini

Schon vor seiner Berufung auf den Posten des Geschäftsführers warb Ashihara, der erst seit Kurzem in Düsseldorf lebt, aber mit einer Deutschen (ebenfalls eine MCT-Angestellte) verheiratet ist, für den Zuzug anderer Japanokons und bot ihnen Besitz der Ichiga-Nitama Immobilien GmbH (einer Yakuza-Front) in Form hochpreisiger Geschäftsgrundstücke im japanischen Geschäftsviertel zum Freundschaftspreis an.

Viele kleinere Firmen, aber auch A- und AA-Konzerne folgten dem Ruf, und bald darauf war das japanische Viertel in Düsseldorf beinahe komplett extraterritorial. Etwas mehr Überzeugungsarbeit kostete es allerdings, die extraterritorialen Partner davon zu überzeugen, den MCT-Tochterunternehmen **Petrovski Security** (bzw. dessen Tochter, dem **Verband der Wach- und Schließgesellschaften (VWS)**) und **Sandfort/ParaShield** die gemeinsame Sicherung des Geschäftsviertels zu unterstellen.

Die Allianz mit den Japanokons, die Ashihara vorrangig zur Stärkung der eigenen Position und als Schild gegen die Ausbreitung der Eurokons schmiedete, hat dem leidenschaftlichen Go-Spieler in den letzten Monaten gute Dienste geleistet, zumal er die Scharte seines Vorgängers gegenüber der Konzernleitung ausbügeln musste, aus der Hafenverwaltung in Duisburg „hinausgedrängt" worden zu sein.

• Gerüchten zufolge wurde Tanashika von der „Statthalterin" mit belastendem Material unter Druck gesetzt, das ihn dazu zwang, sich aus dem Joint Venture zurückzuziehen. Eigentlich erstaunlich, galt Tanashika doch bis dato als absoluter Ehrenmann. Ein Daimyo der alten Schule.
• Cosmic

Auch wenn Ashihara einen freundschaftlichen Ton gegenüber Hyvönen, S-K und Lofwyr anschlägt, gilt er jetzt schon als Unruhestifter, zumal er gerne die Feindschaften seiner Partner mit lokalen Großkonzernen (vor allem der AG Chemie, Spinrad, ESUS, Mærsk und Regulus) ausnutzt, um daraus für MCT einen Vorteil zu ziehen. Zudem laufen im Hintergrund verstärkt Schattenoperationen, für die der neue Deutschlandchef –

dem Kontakte zu, wenn nicht sogar die Mitgliedschaft in einem Tokioter Gumi nachgesagt werden – auch mal gerne Kumi-in der Yakuza einspannt, sehr zum Missfallen von Oyabun Makahashi.

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt liegt der Fokus der Deutschlandzentrale weniger auf der Produktion als auf der Geschäftsentwicklung und dem Vertrieb von MCT-Produkten und -Dienstleistungen an produzierende Industrien.

Neben einigen Leichtindustrieanlagen im Einzugsbereich von D'Dorf besitzt der Konzern ansonsten noch Aktiva im Bereich Industrierobotik in Neuss, Köln, Krefeld und Solingen.

Darüber hinaus soll nicht vergessen werden, dass in der Düsseldorfer Zentrale auch eine ganze Abteilung nur für das Autofahrer-Leit- und Informationssystem (ALI) zuständig ist. Neben einem Repräsentanten und ein paar Bürokraten aus dem Verkehrsministerium soll es angeblich auch einen S-K-Mann vor Ort geben, der sicherstellt, dass mit dem ALI in der Essener Enklave kein Schindluder getrieben wird. Viel wahrscheinlicher als der Mangel an Vertrauen zu seinem Megakonzernpartner ist allerdings, dass es sich hier um einen Agenten von S-K Prime handelt, der im Zweifel gewisse Wünsche von S-K, was das ALI betrifft, direkt an die zuständigen Stellen weiterleiten kann.

» Gerüchten zufolge soll sich ein wichtiger ALI-Knotenpunkt unter einer der vier oben genannten Anlagen befinden. Dort einzubrechen erscheint mir allerdings glatter Selbstmord.
» Sermon

NeoNET

Nach dem Umzug des Deutschlandsitzes des weltweit zweitgrößten Megakonzerns ist dessen Präsenz im Ruhrplex stark zusammengeschrumpft, zumal NeoNET aufgrund von Ætherlinks Alleinherrschaft, zumindest was die Matrix-Infrastruktur angeht, und S-Ks Betätigung im Kommlink- und Softwaremarkt kaum auf seinen Hauptbetätigungsfeldern agieren kann. Der Kampf, der in den letzten sechs Jahren vor allem in den und durch die Schatten ausgetragen wurde, erwies sich am Ende als zu kostspielig für den Konzern, sodass man sich dafür entschied, das Umfeld zu wechseln und nach Nürnberg umzuziehen.

» So etwas kann auch einen Megakonzern auf die Dauer mürbe machen. Schiffslieferungen wurden aufgrund von „Drogenschmuggel" konfisziert und Produktlieferungen aufgehalten. Dazu ließ S-K NeoNET in so viel Papierkrieg ersticken, dass ihnen all ihre Extraterritorialität nichts mehr half (denn die endet ja bekanntlich hinter dem Werkstor). Zusätzlich zu den andauernden Sabotageakten, Extraktionen und Übergriffen auf die Führungsebene kam es dann schließlich sogar noch zu einem Arbeiteraufstand, den ein professioneller Demagoge initiierte.
» Blue Chrome

Zurück blieb der Ausbeuterbetrieb **NeoNET German Alliance** auf der linksrheinischen Seite von Düsseldorf, dessen Arbeitsbedingungen sich nach den Demonstrationen und Revolten der letzten Jahre nur wenig verbessert haben. Nach wie vor wird Kleinstelektronik im Akkord von metamenschlichen Arbeitern – vor allem (meist weiblichen) Orks und Menschen – aus angelieferten oder lokal produzierten Einzelteilen zusammengebaut, um dann in ganz Europa vertrieben zu werden. Um weitere Angriffe auf die extraterritoriale German Alliance abzuwehren, wurde die Sicherheit massiv verstärkt und ein „Mitarbeiterbetreuungsprogramm" ins Leben gerufen, was nichts anderes bedeutet, als dass man die Überwachungsmaßnahmen nun auch auf das Privatleben von „auffälligen" Mitarbeitern ausdehnte.

» Angeblich hat man sich dafür extra ein paar Berater von Proteus ins Haus geholt und zahlreiche Lizenzen des „Virtuellen Therapeuten" erworben, einer personalisierten empathischen Psychologensoftware, mit der der Nordseekonzern Marktführer auf diesem Gebiet ist.
» Sermon

Die Arbeiter sind auf dem weitläufigen Konzerngelände, das mehr an eine staatliche Anstalt als an einen Betrieb erinnert, in abgeschotteten Wohnsilos untergebracht, in denen werktags (Mo-Sa) außerhalb der Arbeitszeit Ausgangssperre herrscht. Die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern wird bei der Arbeit scharf überwacht, wenn sie nicht gleich untersagt wird. Konzernbürger zu sein kann halt auch seine Schattenseiten haben.

Paradoxerweise fühlen sich viele der Arbeiter nicht ausgebeutet. Nach dem digitalen Unterhaltungsprogramm, das den Leuten in ihren Silos von dem Matrixkonzern geboten wird, würden sich viele Leute die Finger lecken, die Quartiere sind sauber und das Essen nicht der billigste Soyfraß aus dem Discounter. Und das Geld reicht, um die zum Teil orkisch-menschlichen Großfamilien, die keine Arbeit haben, aber auch auf dem Firmengelände wohnen dürfen, mit durchzubringen. Ja, es gibt im Arbeiterghetto der German Alliance viele Probleme mit Alkoholismus, BTL-Sucht, Kinder- und Frauenmisshandlung, vor denen die NeoNET-Konzernleitung in Franken gerne die Augen verschließt, aber die traurige Wahrheit ist, dass es vielen Leuten im Ruhrplex wesentlich schlechter geht als den Arbeitern hier.

Als Geschäftsführer von NeoNETs Operationen im Ruhrplex wurde mit dem Umzug der Zentrale der Engländer **Aidan Doors** eingesetzt (angeblich von Wabanati persönlich), der im Konzern als patenter Krisenmanager gilt. In den letzten Jahren ist es NeoNET durch strategische Bündnisse mit starken Partnern, vor allem mit Knight Errant in Köln, gelungen, weitere



Angriffe auf Aktiva abzuwenden, zumal das Interesse des Drachen deutlich abgeflaut ist. Dennoch geht immer wieder das Gerücht, dass NeoNET noch immer auf einen Vergeltungsschlag aus ist, den Doors aus der Mini-Arkologie des Konzerns vorbereitet.

» Keine Ahnung, was dort vorbereitet wird, aber um einen ehemaligen Bekannten zu zitieren „mich juckt's in der Nase". Da geht's zu wie im Bienenstock, und mit all den Leuten aus Nürnberg, dem Scotsprawl und Skandinavien, die da derzeit ein- und ausgehen, scheint es etwas Wichtiges zu sein. Wenn man doch nur ein Muster finden könnte … Falls sich jemand mit ein paar Hacks einiger NeoNET-Personalakten einige Kilo Euros dazuverdienen möchte, lasst es mich wissen.
» Snow-WT

Renraku Computer Systems

Seit dem Konzernkrieg zu Beginn der Sechziger ist Renrakus Präsenz im Plex deutlich zurückgegangen. Die Zusammenlegung des Deutschlandsitzes mit dem Münchener Europasitz führte dazu, dass alle Aktiva des Konzerns von der bayerischen Metropole aus zentral gesteuert werden. Dies führte auch dazu, dass Renraku sich immer mehr aus der lokalen Politik zurückzog, um sich mehr mit sich selbst und seinen internen Umstrukturierungen zu beschäftigen. So erhielt man die Order, sämtliche Forschungsprojekte in die Arkologie nach Unna zu verlagern, während die gesamte Produktion nach Mönchengladbach verlegt wurde. Zwar ergeben sich durch die strikte Trennung neue Probleme bei der Koordination, allerdings glaubte man in München, auf diese Weise einige Sicherheitslücken schließen zu können.

» Renraku war ja schon immer paranoid und dem Irrglauben erlegen, dass man Daten und Leute viel besser beschützen kann, wenn man sie in einer Arkologie unterbringt. Dass so ein Riesenkasten auch immer irgendwo irgendwelche Sicherheitslücken hat, die man ausnutzen kann, haben die irgendwie nie kapiert.
» Zwieblblootz

In der Öffentlichkeit schwimmt der japanische Softwaregigant immer noch auf der Welle der digitalen Sicherheitshysterie, die durch den Crash 2.0, Kommando Konwacht und das Digitale Erwachen entfacht und von der amtierenden Allianz-Regierung kontinuierlich befeuert wird. Mit Ablegern seiner Firmen **Eurosoft AG** und **Securitech International** in Mönchengladbach bietet Renraku umfangreiche Matrixsicherheitspakete für Firmen und Privatkunden in Nordrhein-Ruhr an, wobei vor allem Kleinbetriebe und Läden den Netzaufbau, das personalisierte Knoten- und AR-Layout und den Bereitschaftsdienst schätzen, der es den SI-Spinnen erlaubt, sich bei einem Alarm sofort ins System einzuwählen. Einen positiven Werbeeffekt erzielte Securitech vor einigen Monaten durch eine Zusammenarbeit mit der Matrix-Division der Rhein-Ruhr-Polizei bei der Aushebung eines virtuellen Kinderpornographierings. Da die budgetären Mittel für Hardware und die Verfügbarkeit von kompetenten Sicherheitshackern bei der Rhein-Ruhr-Polizei oftmals limitiert ist, hat Renraku der Polizei mehrfach „Amtshilfe" angeboten, was bei Ætherlink auf wenig Gegenliebe gestoßen ist.

Was die Machenschaften der anderen Japanokons angeht, versucht sich Renraku auf Anweisung von Karl Stadt aus allen innerjapanischen Angelegenheiten in und um Düsseldorf rauszuhalten und gibt den gesichtslosen Sararimann.

Shiawase

Was den Ruhrplex angeht, ist und bleibt Shiawase ein kleines Licht. Während die anderen japanischen Megas die Grundsteine für ihre heutige Präsenz bereits in den Dreißigern legten, musste Shiawase auf die Erbschaft von Fuchi Paneuropa im Konzernkrieg warten, um sich in Nordrhein-Ruhr eine Basis aufzubauen. Unter der Führung von Dr. Leonard Berger, einem Exildeutschen und Diplomatensohn, der über sein Studium an der *Kyōto Daigaku*, der Universität Kyoto, mit dem Zaibatsu in Kontakt kam, gelang es dem Konzern, sich aus der Nische der ehemaligen Fuchi-Arkologie in Bochum heraus als „Shiawase Deutschland" im Ruhrplex zu etablieren. Trotz geringer Unterstützung aus der Firmenzentrale warb Berger, dessen Abteilung als Produktionsbetrieb zu **Shiawase Manufacturing** gehört, für stärkere Investitionen in Deutschland. Nach den Umwälzungen im Gefolge des Crashs 2.0 stießen seine Vorschläge zwar auf offene Ohren, doch anstelle des Standortes Bochum (direkt im Schatten von S-K) entschied man sich in der Strategischen Geschäftsentwicklung für die im Umbruch befindliche Freistadt Berlin, was sich – wirtschaftlich betrachtet – für den Konzern auszahlen sollte. Berger indes wurde nicht nur nicht befördert und nicht zum Leiter der neuen Zentrale in Berlin berufen, sondern de facto zum einfachen Geschäftsführer eines lokalen Geschäftsbetriebs von Manufacturing (mit Patrik Bösherz in Brüssel als direktem Vorgesetzen) degradiert. Was man so aus Bochum hört, hat der Mittfünfziger diesen Tiefschlag durch die Konzernleitung nur schlecht verkraftet. Da Berger jemand ist, der den *Weg von Shiawase* seit über dreißig Jahren verinnerlicht hat, steckt er in einer moralischen Zwickmühle. Er fühlt sich übergangen, ausgebootet und beschämt, *Shiawase Damashii* verbietet ihm aber, seinem Unmut vor anderen Konzernangehörigen Luft zu machen.

» Tja, so eine Konzerndoktrin kann einen innerlich echt auffressen.
» Cynic

Berger macht daher gute Miene zum bösen Spiel und versucht als loyaler Shiawasebürger, Gewinn und Produktivität des Bochumer Betriebs zu steigern. Sollte er firmenintern jedoch weitere Rückschläge hinnehmen müssen, könnte es sein, dass er seine Loyalität über Bord wirft und sich gegen Shiawase wendet.

» Tja, man weiß halt nie, woraus die Leute geschnitzt sind, bis man sie über die Klinge springen lässt. Berger ertränkt gerne seinen Frust mit Shochu im einem Ry´tei in Düsseldorf, das der Yakuza zugeschrieben wird. Bisher gilt er dort aufgrund seines guten Drahts zur Deutsch-Japanischen Gesellschaft noch als unantastbar, allerdings gibt es Gerüchte, MCT hätte Interesse an ihm.
» Houdini

Neben dem Produktionsstandort in Bochum ist ansonsten noch **Shiawase Envirotech** aktiv, dessen Aktivitäten von Berlin aus beaufsichtigt werden. Um die Luftverpestung und tägliche Smogbildung im Plex einigermaßen in den Griff zu bekommen, schloss der Senat vor einigen Jahren einen Kontrakt mit Envirotech, damit die eine Lösung für das Problem finden. Seitdem durchstreifen Shiawase-Zeppeline die Dunstwolken und verstreuen irgendein patentgeschütztes Mittel (eine streng geheime Mischung aus Nanobots und Chemikalien), das den Schmutz in Regenwolken bindet und ihn kontrolliert außerhalb von Nordrhein-Ruhr abregnen lässt.

[Neues Mitglied zugelassen]
» Um mich da gleich mal zu Wort zu melden. Dies finden wir natürlich nicht ganz so lustig. Während sich die Plexler freuen, dass bei ihnen der Dreck verschwindet, lässt Shiawase den ganzen Rotz vor allem in den ländlichen Gebieten von Nordrhein-Ruhr, aber auch über Westrhein-Luxemburg niedergehen. Das Zeug ist hochgiftig und zerstört auf Dauer die Ackerböden. Schon jetzt gibt es weite Gebiete, wo außerhalb der Gewächshäuser kaum noch etwas sprießen will. Sobald GreenWar Leute für einen Run auf Shiawase sucht, bin ich dabei.
» Roter Löwe

DIE JAPANOCLIQUE

Es ist schon erstaunlich, welches Herdenverhalten japanische Großkonzerne auch heute noch an den Tag legen. Ursprünglich galt der japanische Block aus den historischen vier japanischen Megakonzernen Yamatetsu, Shiawase, MCT und Renraku trotz vieler gegensätzlicher Ansichten als unbezwingbares Bollwerk, wenn es um die Verteidigung der heimischen asiatischen Märkte ging. Erst als der Block aufgrund von „unüberbrückbaren Differenzen" im Laufe der Zeit zerbrach, wurde Raum für neue Bündnisse mit nachrückenden Großkonzernen geschaffen. Ein solches Bündnis, bestehend aus MCT, Komatsu, Monobe, Yakashima, Sony und ein paar kleineren Konzernen, kann man seit geraumer Zeit in Düsseldorf beobachten. Und da die dort ansässigen Japanokons immer auf die eine oder andere Weise zusammenhalten, kann man zu Recht von einer regelrechten Clique sprechen, auch wenn die zweite Generation bei Weitem nicht mehr so einflussreich ist wie der Megablock vergangener Tage.

Die Partnerschaft hatte von vorneherein zwei Ziele: Schutz vor dem Alpharaubtier Saeder-Krupp durch die Herde und gezieltes Vorgehen gegen die Vormachtstellung der Eurokons auf deren eigenem Territorium. Auch wenn MCTs Strategie beim Schmieden des Bündnisses aufging und die Konzerne sich die meiste Zeit über Rückendeckung geben, war der Zuzug der japanischen Unternehmen nicht ohne Nebenwirkung für die Deutsch-Japanische Gesellschaft in Düsseldorf. Mit den Firmen folgte nämlich die Ansiedlung weiterer Japaner direkt aus dem Mutterland, die – gerade bei Firmen wie Yakashima, mit zum Teil ultrarechten Verbindungen – weitaus traditionalistischer eingestellt sind als die Deutsch-Japaner, die teilweise schon seit hundert Jahren hier leben. Dies führte zu einigen Spannungen, die MCT jedoch zu unterdrücken versucht, damit man sich auf die gemeinsamen Ziele konzentrieren kann.

Hier ein Überblick über die wichtigsten Mitglieder der Clique:

Komatsu Limited

Komatsu ist einer der wandlungsfähigsten japanischen Konzerne. Ursprünglich eine führende Konzerngruppe im Bereich Schwerindustrie und Bergbautechnik, verkaufte Komatsu in den frühen Sechzigern (auch auf Druck von S-K, Ares und anderen Vertretern) seine Geschäftsfelder – darunter die deutsche Hanomag in Hannover – an **Daiatsu** (den inoffiziellen Vertreter der Japanoclique in Hannover) und MCT, um mit dem so gewonnenen Geld die Chemiesparte von Yakashima zu übernehmen. Nach dem Crash 2.0, bei dem der Konzern herbe Verluste einstecken musste, investierte man in den Biotechnologie- und wachsenden Gentechnik-Markt (Massenbiotech, Körpermodifikationen, genetische Züchtungen) und setzte im Bereich Chemie vor allem auf ökologisch verträgliche Produktion und Prozessentwicklung (Weiße Biotechnologie) sowie Bioremediation, was den Konzern auf direkten Konfrontationskurs zur AG Chemie/General Genetics Worldwide und zum Teil zu Proteus brachte. Um sich einen Teil des europäischen Marktes zu sichern und die AGC zu beschäftigen, agierte Komatsu proaktiv und war federführend beim Antrag an den Konzerngerichtshof, den AA-Status des deutschen Chemieriesen neu prüfen zu lassen. Seit dem Zuzug und erneuten Vorstoß in den deutschen Markt unter der Führung von Regionalleiter Masao Kawabata unterhält Komatsu Ltd. im Kreis Neuss ein Chemiewerk, auf das die anderen Japanokons anstatt der lokalen Größen zurückgreifen.

» Ein zweites Werk ist im Bau und schon seit der Grundsteinlegung Ziel der AGC, seit diese spitzgekriegt hat, dass Komatsu hauptverantwortlich für die Untersuchung durch den Konzerngerichtshof war.
» König

Monobe International

Der AA-Konzern mit der Ambition aufs AAA hat nach Mitsuhamas Aufruf seine Zelte ebenfalls in Düsseldorf aufgeschlagen und seine Biotechnologie- und Einzelhandelsabteilung mitgebracht. Monobe kaufte die marode **Deutsche Kaufhausunion** auf und verwandelte ihre drögen Einkaufszentren in moderne Event Malls, die nicht nur mit ihren Produkten, sondern auch durch die saftigen Ladenmieten einen gewaltigen Umsatz abwerfen und inzwischen das Publikum anziehen wie die Fliegen. Um auf dem Markt der Körpermodifikationen gegen Evo, Proteus und Spinrad Industries überhaupt einen Fuß in die Tür zu bekommen (und sich dann mit dem vollen Gewicht durchzudrücken), entschied man sich, vor allem in den in der ADL schwachen Bioware-Markt zu investieren und mit aktivem Product-Placement via MCT Media vor allem im Kosmetik- und Fashionbereich auf Kundenfang zu gehen.

Sony Corporation

Dieser multinationale Mischkonzern ist der am wenigsten japanische in der Clique und besitzt in Klein-Tokio auch nur einen kleinen Außenposten, da die Hauptaktiva des Konzerns in der ADL seit der Übernahme von **Chrysler-Nissan/Daimler-Benz** historisch in Stuttgart liegen, wo man mit dem dort ansässigen Musikgeschäft schnell weitere Anknüpfungspunkte für **Sony Entertainment** fand. Als man von MCT jedoch freundlich, aber bestimmt vor die Wahl gestellt wurde, bei einem zukünftigen Konflikt gegen irgendeinen anderen Großkonzern entweder starke Freunde zu haben oder allein dazustehen, willigte Sony ein, sich der Clique anzuschließen, was dem Konzern nicht nachhaltig geschadet hat.

» Wobei es in Stuttgart nicht gut angekommen ist, dass MCT so viel Druck ausgeübt hat. Sony kann daher als das schwächste Glied in der Kette angesehen werden, das am einfachsten dazu zu bringen wären, MCT hinterrücks eins auszuwischen.
» Cosmic

Mit über 25 Millionen Kunden für Trideoprodukte, Musik, Heimelektronik und Matrixspiele unterhält Sony Entertainment neben ein paar Codeschmieden für innerdeutsch produzierte Spiele vor allem eine Marketing-Abteilung, kleine Sony-Kontraktläden, in denen Kunden Produkte bestellen und Serviceverträge abschließen können, sowie eine lokale Niederlassung seines deutschlandweiten Reparaturservices.

» Den kenn' ich. Die sind nie pünktlich, wenn man die mal braucht, und brauchen eine Ewigkeit, bis sie mal vorbeikommen.
» Ruhrork

» Eine nützliches Detail am Rande: Es sind nicht wirklich Sony-Techniker, die zu dir rauskommen, sondern die Firma heuert aus Kostengründen immer Leute aus ihrem Pool von freischaffenden Technikern an (die auch für andere Konzerne Drohnen und andere Elektronik reparieren). Die Leute kennen sich echt gut mit Technik aus und können auch „werksexterne" Modifikationen vornehmen. Da es davon echt viele gibt, ist der Sony-Blaumann die perfekte Tarnung, wenn man mal einen Apartmentkomplex auskundschaften geht.
» Houdini

Darüber hinaus unterhalten Chrysler-Nissan und die **Daimler-Benz AG** in Dortmund und Düsseldorf je ein Werk mit lizenzierter Reparaturwerkstatt.

Yakashima Corporation

Dies ist der zweite japanische Riese, der ein möglicher Kandidat für einen weiteren Aufstieg wäre. Während Yakashima weltweit vor allem auf Pharmaka, medizinische Dienstleistungen und Biotechnologie ausgerichtet ist, kennt man den Konzern in Deutschland vor allem durch die **YFood GmbH**, die hochwertige japanische Lebensmittel (oder deren Nachbildungen) produziert und an japanische Restaurants, Supermärkte und Privathaushalte liefert. Yakashima konzentriert sich dabei jedoch weniger auf die klassischen pflanzlichen Billignahrungsmittel wie Soja, Mycoprotein oder Lupine, bei denen die AG Chemie lokal der deutliche Marktführer ist, sondern auf – von über 40 Sorten essbarer Algen abgesehen – meist tierische Proteinprodukte (Fakefisch, Surimi, Kamaboko, Krill, Unagi, alle Kopffüßler-Variationen), die immer noch von vielen asiatischen Bevölkerungsgruppen favorisiert und mittels Blauer Biotechnologie in den Aquafarmen von **Farm-the-Sea** weltweit gezüchtet und dann weiterverarbeitet werden. Darüber hinaus besitzt der Konzern noch einige automatisierte Gewächshäuser und Nahrungsmittelfabriken in Nordrhein-Ruhr und Westrhein-Luxemburg, um auch auf dem deutschen Markt nicht heimische und typische Pflanzen (z.B. Adzukibohnen) anbieten und frisch verarbeiten zu können.

Bisher hat sich Yakashima mit seinen Investitionen und Übernahmen recht bedeckt behalten, daher ist kaum bekannt, dass der Konzern auch im Besitz des Zoologischen Gartens Düsseldorf sowie des Aquazoos ist, in dem auch nicht natürliche marine Lebensformen von Biogene ausgestellt werden.

» Außerdem zahlen sie gut für das Einfangen spezieller Critter, ob nun Erwacht, sapient oder emergent.
» Bismark

Der Einstieg des asiatischen Nahrungsmittelherstellers auf dem deutschen Markt wird von den europäischen Platzhirschen wie Nestlé (Z-IC), Aztechnology und Regulus Foods (Unilever) natürlich nicht gerne gesehen, und Konflikte sind programmiert.

DEUTSCHE UND EUROKONS

Aufgrund seiner vielen Bewohner bietet der Ruhrplex einen gewaltigen Absatzmarkt für nahezu jedes Produkt und jede Dienstleistung, die man sich vorstellen kann. Kein Wunder also, dass trotz der bedrohlichen Atmosphäre, die vom Welthauptquartier von Saeder-Krupp ausgeht, auch viele Eurokons versuchen, an diesem lukrativen Geschäft teilzuhaben.

ESUS etwa kontrolliert mit der Transrapid AG das gesamte Hochgeschwindigkeitstransportnetz im Plex (und darüber hinaus), kann aber durch seine Tochter Eurogate auch im Duisburger Hafen mitmischen. Auch **Mærsk IA** besitzt naturgemäß zahlreiche Aktiva in allen Häfen und Logistikknotenpunkten des Plexes, hat jedoch neben der **Lufthansa** noch ein weiteres Standbein im Luftfrachtbereich. Zusammen mit der **Luftschiffbau Zeppelin GmbH** (Proteus) gründete Mærsk vor Kurzem das Joint Venture **Airlifter**, das Frachtlieferungen per Zeppelin nach bzw. von Duisburg und Mülheim transportiert.

AG Chemie

Der nach S-K und Ruhrmetall drittgrößte deutsche Lokalmatador ist die AG Chemie. Mit seinen nicht zu übersehenden (und vor allem nicht zu überriechenden) Boll(chemie)werken in Leverkusen, Dormagen und Wuppertal scheint der Konzern allen Feinden trotzen zu wollen. Bereits vor seiner Neuausrichtung konzentrierte die AGC nicht zuletzt wegen der laxen Umweltgesetzgebung einen Großteil ihrer chemischen Produktion und technischen Anlagen im Ruhrplex. Im Gegensatz zu den teilautomatisierten Anlagen in Ludwigshafen wird hier aufgrund der geringen Kosten gerne auf metamenschliche Arbeiter zurückgegriffen, sodass Trolle und Orks die Tanks, aus denen über Leitungen die Edukte chemischer Reaktionen in die Kessel geleitet werden, oft händisch (und ohne entsprechende Schutzkleidung) mit den Substanzen befüllen oder Zwerge zur Wartung und Reparatur durch irgendwelche Rohre kriechen, die ansonsten nur durch eine Drohne begehbar wären (oder aufwendig auseinandergebaut werden müssten). Betriebsunfälle, akute Vergiftungen und chronische Krankheiten, die durch Exposition mit Giftstoffen auftreten, sind hier im Ruhrplex an der Tagesordnung. Da jedoch alle Chemiewerke extraterritorial sind und es genug Arbeitslose gibt, die gerne den Platz eines nicht mehr Arbeitsfähigen einnehmen wollen, kann und will sich niemand wirklich mit den Missständen auseinandersetzen.

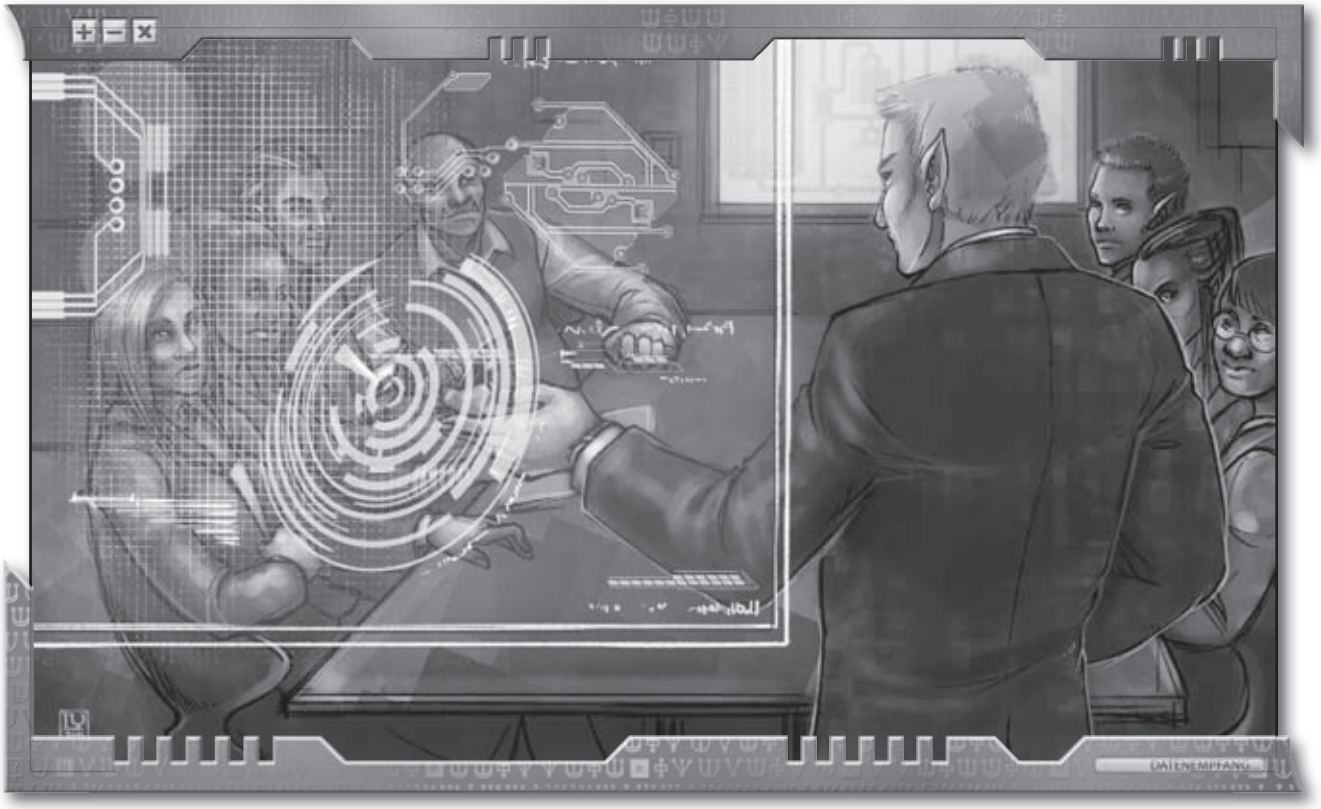
» Es ist schon krass, wie viele junge Orks und Trolle sich jeden Tag vor den Toren der AGC-Standorte einfinden, in der Hoffnung, dass sie gebraucht werden könnten.
» König

Sollte die AGC allerdings ihre Extraterritorialität verlieren, sähe das Ganze deutlich anders aus (was keiner im Ruhrplex wirklich erleben will). Auch wenn sich die jüngst beantragte Fristverlängerung ihrem Ende neigt, gehen die Beobachter davon aus, dass die AG Chemie ihren extraterritorialen Status behalten kann. So stimmte der Aufsichtsrat in Ludwigshafen gerade der Ausgabe neuer Aktien zu, von denen sich Spinrad Industries einen großen Batzen sichern konnte. Als Zeichen in diese Richtung kann auch die Tatsache bewertet werden, dass die AGC vor einigen Monaten ein Abkommen mit dem Bezirk Leverkusen schloss, einen Teil der Verwaltungsaufgaben der Stadt zu übernehmen. Eine neugegründete Zweigstelle ihrer Tochterfirma MSI kümmert sich darum, die Knoten der Stadtverwaltung auf Vordermann zu bringen und zu automatisieren. Zudem heuerte die AGC den westrhein-luxemburgischen „Ökokonzern" Enovos an (an dem die AGC Anteile besitzt), um kommunale Aufgaben wie Stadtreinigung und Wasseraufbereitung zu übernehmen.

RUHRGEBEEP

Suche alle Informationen aus Quellen von Knight-Errant-Kontakten und Landespolizei, die sich gegenseitig betreffen.
» Cosmic

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP



» Auch wenn die AGC nicht über die Polizei bestimmen kann, hat sie bei der Polizei Leverkusen einen echten Stein im Brett und ist immer als erste dabei, wenn es darum geht, Konzerntruppen als SEKs auszuleihen. Soweit bekannt, ist in Leverkusen auch eines der berühmt-berüchtigten Taktischen Einsatzteams (TET) der AGC stationiert.
» Domestos

Neben Leverkusen, Dormagen und Wuppertal verfügt die AGC noch über Standorte in Köln, Düsseldorf, Wesel und Oberhausen im Bereich industrieller Spezialchemikalien, auf die auch S-K wegen der kurzen Transportwege gerne zurückgreift. Aufgrund der schlechten Verkehrssituation für Tanklaster weicht die AGC durch Kooperationen mit Ruhrmetall, Regulus und Mærsk zunehmend auf andere Verkehrswege aus, zumal das FTS keine Option für Flüssigchemikalien, sondern nur für Feststoffe darstellt.

Frankfurter Bankenverein

Der Finanzplatz Nordrhein-Ruhr hat nicht annähernd die Bedeutung wie Frankfurt, Paris oder London. Es werden auch keine großartigen Finanzgeschäfte getätigt. Was den FBV aber damals dazu trieb, die **Düsseldorfer Börse** zu übernehmen, war, dass in diesem Allianzland eine hohe Dichte von Unternehmen herrscht, die dort direkt gehandelt werden. Neben dem Wertpapierhandel konzentriert sich der Frankfurter Konzern hauptsächlich auf die Millionen regionaler Privatkunden, die ihre Einkünfte in eine der zahlreichen Direkt- oder Onlinebanken des FBV einzahlen bzw. Versicherungen bei der Allianz oder anderen FBV-Versicherern abschließen.

Darüber hinaus gibt der FBV aber an lokale Geschäftskunden nicht nur Kredite, regelt deren Finanzen und rechtliche Angelegenheiten (über zahlreiche Kanzleien in der Nähe des Schwanenspiegels in D'Dorf), sondern beeinflusst gezielt die Firmenentwicklung durch seine Tochterfirma **McKinsey & Company**, die ihre Deutschlandniederlassung ebenfalls in Düsseldorf hat (am Kennedydamm).

Trotz aller ansässigen Geschäftssparten nutzt der Bankenverein seinen Standort Düsseldorf vor allem aber als Horchposten, um Neuigkeiten aus der Drachenhöhle so früh wie möglich zu erfahren. Der Amerikaner **Abraham Jesaja Fromm**, bei dem als Head of Operations alle Fäden zusammenlaufen, wurde bereits in den späten Dreißigern mit dieser Aufgabe durch den Großen Drachen Nachtmeister selbst betraut und gilt auch dessen Nachfolgerin Stüeler-Waffenschmidt als loyaler Gefolgsmann.

» Allerdings wird schon lange vermutet, dass Fromm über Informationen verfügt, die die Stüeler-Waffenschmidt nicht besitzt. Gerüchten zufolge wurde Fromm von Nachtmeister über die Jahre in einige drachenspezifische Geheimnisse eingeweiht, die ihm dabei helfen sollten, Lofwyrs Aktionen besser zu verstehen, und die Nachtmeister nie mit der Waffenschmidt teilte. Auch soll Fromm zahlreiche „alte" Artefakte aus der Sammlung des Drachen besitzen. Nicht nur die CEO würde vermutlich gerne mal einen Blick in den Kopf des alten Mannes werfen, weshalb sich Fromm vor allem mit einer Reihe von handverlesenen Personenschützern umgibt, die alle magisch überaus begabt sind und nicht direkt auf der Lohnliste des FBV oder des Sternschutzes stehen.
» Enigma

Aufgrund älterer Verträge wird die Börse (ähnlich wie in Frankfurt) von Knight Errant beschützt, für den Rest hat der Bankenverein jedoch Kräfte des **Sternschutzes** abgestellt, die die Einrichtungen und wichtige Manager bewachen. Ursprünglich plante man, dies auch für Privatkunden anzubieten, ruderte jedoch nach dem Zuschlag in Berlin auf Order aus Frankfurt erst mal zurück. Anscheinend wollte man KE nicht auch noch im eigenen Vorgarten die Butter vom Brot nehmen.

Ford Motor Company

Technisch gesehen ist Ford kein wirklicher Eurokon (sein Hauptsitz liegt in den UCAS). Allerdings hat es zwei Gründe, warum ich ihn hier mit aufliste. Zum einen ist da die Ford-

Tochter **European Motor Company (EMC)**, die mit den beiden **Opel-Werken** in Bochum-Laerfeld und -Langendreer ein starkes Standbein im Plex besitzt.

Zum anderen ist zu erwähnen, dass die **Ford of Europe GmbH**, also der Deutschland- und Europasitz des Konzerns, in Köln beheimatet ist und einen großen Einfluss in der Stadt hat. Ford, das gefühlt seit ewigen Zeiten (Gründung 1930) in der Domstadt residiert und bereits seit über hundert Jahren Europasitz ist, koordiniert von seinem historischen Standort in Köln-Niehl aus alle Aktivitäten des direkt zu Ford gehörenden Konzernteils von England bis Rumänien und dient auch als Kontrollorgan von Tochtergesellschaften auf europäischem Boden (wie EMC in Prag). Infolge des Verlusts des Werkes in Saarlouis durch den Cattenom-GAU 2008 wurde als Ersatz der Aachener Standort gestärkt und die Kapazitäten in Köln auf Chorweiler, Longerich und Weidenpesch ausgedehnt. Als es in Chorweiler infolge des Crashs 2.0 allerdings zu Ausschreitungen kam, wurde das dortige Werk so schwer beschädigt, dass man sich bis heute nicht die Mühe gemacht hat, die heruntergebrannte Industrieruine wieder aufzubauen. Dieses Ereignis führte zu einem gewissen Zerwürfnis zwischen Ford, Knight Errant und der Stadt.

• Ford macht die Polizei und auch Knight Errant dafür verantwortlich, das Werk nicht ordentlich beschützt zu haben, zumal man ja eigentlich, dank S-K, nicht wie in anderen Städten und Ländern vom Systemausfall überrascht worden war. Gepaart mit dem Gerücht, dass sich unter den Angreifern auf die Ford-Anlage auch Leute befunden hätten, die die Meute erst richtig aufhetzten, fragt man sich schon, wer ein Interesse daran gehabt haben könnte, dem amerikanischen Konzern mal richtig eins auszuwischen.
• Cosmic

• Möglichkeiten gibt's da viele. Grundsätzlich ist die Konkurrenz der Autohersteller in der Allianz ziemlich hoch. Neben Ford/EMC hätten wir da BMW, das Eurocar Consortium und Volkswagen (alle S-K), Daimler und Chrysler-Nissan (beide Sony), Renault-Fiat, Ares/General Motors (Honda) und Saab. Sucht euch einen aus.
• Sermon

Seit der redemokratisierte Freistaat Sachsen, der nach dem Fall des Herzogtums dringend Industrien braucht, angefangen hat, mit einer günstigen Besteuerungspolitik in anderen Ländern zu „wildern", gibt es immer wieder Gerüchte, dass Ford nicht nur eine neue Fabrik in Leipzig baut, sondern plant, die gesamte Produktion Schritt für Schritt nach Sachsen zu verlagern und in Köln nur noch Vertrieb, Marketing und Service zurücklassen. Neben der Stadt Köln, die von der Idee alles andere als begeistert ist und daher auf Schmusekurs mit Ford geht, um das zu verhindern, lehnen auch die zahlreichen Mitarbeiter, die seit Generationen in Köln verwurzelt sind (vor allem in den türkischen Vierteln der Stadt), den Plan ab und haben **Aşkın Jerab**, den derzeitigen Firmenchef von Ford, mehrfach in Betriebssitzungen beschworen, sich die Sache noch mal zu überlegen.

Regulus Joint Industries

Jeder kennt ihn, den kleinen **Aldi-Real**-Markt um die Ecke, der uns mit all den Lebensmitteln versorgt, die wir so lieben. Das logistische Herz des Konzerns befindet sich in Mülheim a.d.R., wo sich die Zentrale der **ATLM(Aldi-Tengelmann-Lidl-Metro)-Group** befindet. Hier sitzen direkt am Rhein-Ruhr-Hafen in Mülheim-Speldorf die komplette Verwaltung, der virtuelle Einkauf und die Logistikplanung, um sämtliche Filialen in Westdeutschland mit Waren zu versorgen, die aus der Welt und von den verschiedensten Produzenten (darunter die Regulus-eigenen Betriebe Regulus Foods und Unilever) zu Lande, zu Wasser und aus der Luft in den Ruhrplex gekarrt werden. Auch wenn Aldi-Real sonst die Politik fährt, Frischgemüse und Obst bei Bauern und Gewächshäusern aus dem Umland zu kaufen, funktioniert das im Ruhrplex ziemlich schlecht, da die Region kaum noch über Landwirtschaftsbetriebe verfügt. Deshalb werden die meisten „frischen Lebensmittel" aus Westphalen, den Niederlanden, Westrhein-Luxemburg, Hessen-Nassau und Badisch-Pfalz importiert, wobei die komplette Logistik von Regulus Transport Services und seinen regionalen Töchtern (wie der Spedition **InTime Transports** und dem an das FTS angeschlossene Verteilersystem **SpeeDi**) abgewickelt wird. Die Zentrale in Mülheim agiert darüber hinaus als einer der größten Logistikknotenpunkte auf dem Weg in den Supermarkt (mit direktem Anschluss an das FTS) und verfügt deswegen über vollautomatisierte und je nach Art der Waren klimatisch regulierte Lagerhallen, in denen 24/7 Waren ein- und ausgehen.

• Sollte euch ein Run in eine der Lagerhallen führen, vergesst eure Winterausrüstung nicht, falls die Produkte dort tiefgefroren werden. Die Hallen sind trotz Vollautomatisierung nie leer, die Leute agieren aber in der Regel nur mit einer Rumpfmannschaft.
•Houdini

• Auch die Gasperis lassen da mitunter einige unliebsame Leute tot oder lebendig zwischenlagern, bevor sie anderweitig entsorgt werden. Da das ganze Gebiet extraterritorial ist, kann die Polizei ja nicht ohne triftigen Grund ankommen und mit einem Durchsuchungsbefehl herumwedeln.
• Stout

Seit ein paar Jahren bietet Aldi-Real zudem einen vollautomatisierten Drohnenlieferdienst in den Großstädten und natürlich auch im Ruhrplex an. Hierfür wurden in den jeweiligen Regionalzentren gigantische Lagerhallen mit Zwischenebenen geschaffen, wo die Waren aus den Palettenlieferungen aus- und gesondert umverpackt werden, da Privatkunden selten Großpackungen brauchen. Interessanterweise sind diese Lagerhallen keine vollautomatisierten Einheiten, sondern werden von Billigarbeitern aller Metarassen bevölkert, die die Drohnen auf dem Auslieferungswagen eines Regulus-Riggers mit den bestellten Waren ausstatten, bevor dieser auf die Reise geschickt wird und dann die Drohnen im seinem jeweiligen Zielgebiet absetzt.

In der Verwaltung in Mülheim a.d.R. werden alle Filialen innerhalb der ADL und deren Warenstand überwacht und bei Bedarf Hinweise an den Filialleiter und die jeweiligen Regionallogistikzentren gesendet. Auch wird hier eine Liste sämtlicher Privatkunden geführt, wobei es einfacher ist, sich über das VPN System des Riggerfahrzeugs ins System zu tunneln (oder von dort die Anfrage zu starten, wenn nur Kundeninformationen gebraucht werden).

Etwas abseits von all der Hektik in Speldorf befindet sich in Mülheim-Broich die Deutschlandzentrale von Regulus, ein ovaler Glaskasten, von dem aus sämtliche Operationen innerhalb der Allianz (mit Ausnahme von Unilever, das autonom operiert und nur der Konzernzentrale Rechenschaft schuldig ist) koordiniert werden, wie etwa die Ölraffinerien von **Royal Dutch Shell** oder die Windkraftanlagen von **Regulus Electrical**.

Da Regulus daran gewöhnt ist, Megakonzerne als Konkurrenten zu haben, gelten Deutschlandchef Emanuel Rietveld und ATLM-Chefin Nneka Alumai als krisenresistente Manager, die auch unter Feuer noch einen kühlen Kopf behalten. Während man in Europa mit anderen Lebensmittelherstellern wie Aztechnology, Yakashima, Nestlé und Shiawase konkurriert, muss Aldi-Real es in der ADL vor allem mit den Aztechnology-Töchtern Stuffer-Plus und Dursty aufnehmen – zusätzlich dazu, dass man aufgrund von S-Ks Machenschaften im eigenen Land sowieso einen Groll gegen den Drachen hegt.

» Das heißt, dass Regulus Deutschland manchmal auch zwischen den Stühlen sitzt. Zwar hegt man auch in Mülheim wenig Sympathie für den Drachen, dennoch ist dort niemand so unvorsichtig, dem Drachen in Sichtweite (und Schussweite) zu seinem Hort signifikant an Karren zu fahren. Trotz oder gerade wegen der Feindschaft der Konzerne führen von der Zentrale in Europort angeleierte Operationen die angeheuerten Runner oft direkt in den Ruhrplex, und nicht selten muss die Mülheimer Zentrale das Fiasko ausbaden, wenn die Sache schiefgeht. Aus diesem Grund nutzt Regulus auch gerne den Nachrichtendienst Infolio für Aufklärungszwecke.
» Deckard

Zeta-ImpChem



Europas größter Pharmakonzern hat in den letzten Jahren deutlich an Fahrt gewonnen. Durch die Übernahme mehrerer AGC-Töchter sowie die allianzweite Privatisierung des Gesundheitswesens konnte Z-IC seine Umsatzzahlen deutlich steigern. Im Ruhrplex allerdings gibt es kaum nennenswerte Aktiva zu übernehmen. Das derzeitige Hauptgeschäft von Z-IC besteht aus einer Vielzahl von Krankenhäusern sowie spezialisierten Arztpraxen und Kliniken (vor allem im Bereich personalisierte Medizin und Theranostik), die über die Tochter **EuroMedis**, die natürlich auch ihren bewaffneten Notfallarztdienst anbietet, betrieben werden. EuroMedis stand seit Jahrzehnten im harten Konkurrenzkampf mit dem alteingesessenen BuMoNa, konnte jedoch stark aufholen, seit der deutsche Anbieter aus der AGC ausgegründet wurde.

Ein weiteres Standbein des Konzerns sind die Aktivitäten seiner Tochter **L'Oreal** (Deutschlandsitz in Düsseldorf), die inzwischen nicht mehr nur Kosmetikhersteller ist (aber noch immer alles von einfachen Verbrauchsgütern bis zu Luxusartikeln vertreibt), sondern auch Bioformungs-Therapien und Anwendungen im biotechnologischen und gentechnischen Segment (kosmetische Bioware, Verjüngungs- und Detox-Therapien) entwickelt, die in eigenen Schönheitskliniken und Beauty-Shops eingesetzt werden, die sich vor allem in Köln, Düsseldorf und Essen finden.

» Angeblich war Nanitencreme nichts anderes als eine logische Weiterentwicklung von L'Oreals wandelbarer Nano-Makeup-Linie *Caméléon* …
» Houdini

RUHRMETALL



Der heimliche König im Ruhrgebiet ist und bleibt (neben Fußball) das Traditionsunternehmen Ruhrmetall. Nach seiner Gründung galt Ruhrmetall als deutscher Vorzeigekonzern, doch gelang es dem Konzern mangels Diversifizierung und Expansionstrieb nicht, den Anschluss an die AGC oder S-K zu halten. Heute ist Ruhrmetall einer der größten multinationalen A-Konzerne, die ich kenne, und hat das Glück, sich bereits 2011 mit den Passauer Verträgen eine Quasi-Extraterritorialität in der ADL (aber nur hier) gesichert zu haben, die aufgrund spezieller Absprachen und militärischer Sicherheit auch heute noch Bestand hat.

Auch wenn FBV-Analysten davon ausgehen, dass Ruhrmetall inzwischen auf dem Papier die Größe besäße, sich für den AA-Status zu qualifizieren, wurde ein Eintrag von dem Triumvirat aus CEO Martina Gehrke, General a.D. Theodor Minzner und dem Chef der Walther AG Gustav Walther (der auch im Aufsichtsrat der Mutter sitzt) bis dato immer abgelehnt. Auch wenn als offizieller Grund immer die Tatsache genannt wird, dass man sich gerne über einen längeren Zeitraum konsolidieren möchte (mit Hinweis auf die prekäre Situation der AG Chemie), glauben viele, dass man in Wirklichkeit die Reaktion des Drachen fürchtet, der Ruhrmetall trotz der Konkurrenz auf diversen Kerngebieten in den vergangenen Jahrzehnten eher mit Samthandschuhen anging und wachsen ließ, statt den Konzern zurückzustutzen.

» So wie er letztens den Konzern mit Samthandschuhe anfasste, als er Ruhrmetall aus Essen „hinauskomplimentierte", um freie Fahrt für sein ExTer-Projekt zu haben? Ich denke, die haben allen Grund, Schiss vor dem Drachen zu haben. Warum sonst sind die nach Oberhausen umgezogen?
» König

» Soweit man weiß, erhielt Ruhrmetall neben einer ungenannten Geldsumme einige Aktienpakete, was Gehrke die Möglichkeit gab, die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN) zu übernehmen.
» Corpshark

Ruhrmetall und der Plex

S-K mag zwar einen Großteil des Plexes kontrollieren und MCT vielleicht den Verkehr regeln, aber Ruhrmetall ist an den eigentlichen Lebensadern des Ruhrplexes tätig. Mit seiner Tochter **Ruhrmetall Rail AG** (die auch die gesamte Güterverkehrssparte der ehemaligen Deutschen Bahn kontrolliert) betreibt der Konzern nahezu den gesamten Schienenverkehr und sorgt dafür, dass sämtliche Waren sicher am richtigen Ort ankommen. Auch wenn der Duisburger Hafen sicherlich ebenso wichtig ist, so wird ein nicht zu unterschätzender Anteil der Warenströme aus dem Plex raus oder in den Plex rein immer noch über die Schiene transportiert.

» Mit ein Grund, weshalb die Züge gerne mal überfallen werden.
» Houdini

Auch die Bilder von den rauchenden Schloten der **Ruhrstahl AG** in Duisburg und Witten sind vermutlich keine unbekannten. Auch wenn es gerne übersehen wird, ist die moderne Herstellung und Weiterverarbeitung von Hochleistungsstahl und anderen metallurgischen Produkten immer noch ein Hauptzweig des Konzerns. Auch sitzen nahezu alle Fabriken der Rüstungsproduktion im Ruhrplex, die vom Sturmgewehr bis zum Panzer alles herstellen, was das Söldnerherz begehrt.

» Die Fabriken sitzen zwar im Ruhrplex, die Konstruktions- und Entwicklungsbüros sitzen jedoch in München (Krauss-Maffei), Ostdeutschland (Walther, Ayreon) oder Württemberg (Mauser).
» Zwieblblootz

Dem Plexler fallen solche Dinge aber in der Regel nicht auf (bzw. sie sind ihm egal), weshalb für viele das deutlichste Zeichen von Ruhrmetalls Wirken die Spiele der Ruhrmetall Leviathane sowie das neue HQ in Oberhausen sind. Seit seinem Umzug versucht der Konzern, sämtliche Abteilungen im neuen Konzernhauptquartier unterzubringen. So unterhält jedes Tochterunternehmen und jeder größere Standort im Ausland größere

MARTINA GEHRKE

Die als „Eiserne Lady" bekannte Martina Emma Gehrke (geborene Majrczak) wurde 2013 in Bochum geboren und wuchs im Ruhrgebiet auf. Ihre Ausbildung schloss sie in London ab, wo sie schon früh erste Züge einer taffen Geschäftsfrau entwickelte. Nachdem sie ihren Job bei BAE-Systems Mitte der Vierziger nach der Übernahme von Saeder-Krupp hinschmiss, wurde sie durch Headhunter für Ruhrmetall an Land gezogen und leitete einige Jahre die Abteilung „Strategic Planning & Projects", bevor sie in der Konzernhierarchie weiter aufstieg. In den Fünfzigern wurde sie nach dem plötzlichen Tod des alten Firmenchefs schließlich zum CEO des Konzerns berufen. Schnell erarbeitete sie sich einen Ruf als harte Verhandlungspartnerin und kompromisslose Geschäftsfrau, die sämtlichen Annäherungsversuchen anderer Konzerne widerstand und auf Aggressionen gnadenlos mit Schattenoperationen reagierte.

» Nun, da sie in ein höheres Alter kommt, sieht man, dass sie eher ein Verfechter des Grundsatzes „in Würde zu altern" ist. Leonisationstherapien lehnt sie kategorisch ab und besitzt auch sonst eher wenige Körperverbesserungen. Angeblich verwendet die Ruhrmetall-Chefin eine Kombination aus gesunder Ernährung, Ausdauersport, Kampfsport, Yoga und Qigong, um sich körperlich und seelisch fit zu halten.
» Deckard



Büros im neuen Hauptsitz, wozu auch die Neuzugänge **MAN** und die wieder ins Leben gerufene Schifffahrtstechnikabteilung **Ruhrmetall Marine Technologies** aus Kiel gehören. Dabei sind die Arbeiten am neuen Firmensitz noch nicht vollständig abgeschlossen. An einigen Stellen wird noch gebaut, und auch das von Eurosoft und Securitech bereitgestellte Firmennetzwerk hat noch die eine oder andere Lücke.

Jüngste Ereignisse

In der jüngsten Vergangenheit musste sich Ruhrmetall immer wieder gegen die die Avancen von Ares zu Wehr setzen. Dank des Abwehrdienstes von Argus und da niemand die stetig steigenden Ruhrmetall-Aktien an Ares veräußern wollte, gelang es dem amerikanischen Megakonzern nicht, seinen Einfluss bei Ruhrmetall zu vergrößern, zumal Gehrke mehrfach klargestellt hat, dass sie persönlich eine Aufnahme in einen Megakonzern ablehnt. Allerdings könnten sich gerade der mangelnde Schutz und die bislang fehlende Extraterritorialität als Problem herausstellen, da es derzeit Entwicklungen auf dem europäischen Parkett gibt, die Ruhrmetall vermutlich Kopfschmerzen bereiten.

Gelang es dem Triumvirat im letzten Jahrzehnt, Ruhrmetall mit der MET2K/Argus als Aushängeschild europäisch als Rüstungskonzern so positiv zu verkaufen, dass man eine Reihe von interessanten Rüstungsaufträgen für die NEEC und ihre Mitglieder an Land ziehen konnte, wurde mit der kürzlich erfolgten Übernahme von Esprit durch die französische Rüstungsfirma und Aztechnology-Tochter Dassault ein neues Schwergewicht geboren, das bereits eine deutliche Kampfansage gen Deutschland gemacht hat. Da Dassault nicht nur ein AA-Konzern mit AAA-Unterstützung ist, sondern auch Esprits Sitz in der Kommission für Konzernpolitik geerbt hat, stehen die Zeichen auf Sturm. Sollte es dem Ruhrmetall gelingen, den AA-Status zu erreichen, wäre man auf jeden Fall einen Schritt weiter. Wie gut unterrichtete Quellen berichten, gab es kürzlich ein Krisentreffen zwischen dem Triumvirat von Ruhrmetall und der Führungsebene von Aérospatiale in der Nähe von Paris, um gemeinsame Strategien zu erörtern.

» Angeblich war bei dem Treffen auch Priault anwesend, auch wenn er ursprünglich gar nicht eingeladen war.
» Heisenberg

SCHMELZTIEGEL DER UNEINIGKEIT

gepostet von Snow-WT

Da jeder von euch tagtäglich die AR-Plakate sieht, mit denen die Parteien und Kandidaten für die kommende Bundestagswahl werben, brauche ich euch nicht zu sagen, was im September ansteht. Der Ruhrplex bzw. das Allianzland Nordrhein-Ruhr ist mit rund 20 Millionen registrierten Wählern (und noch mehr Einwohnern) immer ein starker Einflussfaktor und Meinungsgeber. Auch wenn die Bedeutung von Bundestag und -regierung im Vergleich zum Bundesrat und den gestärkten Landesparlamenten deutlich gesunken ist, gibt es immer noch allianzweite Aufgaben und Pflichten, für die die jeweilige Regierungskoalition (amtierend CVP und LDFP) zuständig ist, sodass auch diese Ämter entsprechend (wahl)umkämpft sind.

Aufgrund diverser Bewegungen auf dem Politparkett habe ich mich vor Kurzem eingehend mit dem Thema beschäftigt und kann euch so bezüglich des Rhein-Ruhr-Plexes einen Überblick über die diversifizierte Politiklandschaft im Schatten des Drachenhorts geben.

POLITISCHER FLICKENTEPPICH

Eine politische Betrachtung des Rhein-Ruhr-Plexes geht nicht ohne die Betrachtung der Landespolitik von Nordrhein-Ruhr. De facto ist beides nämlich ein und dasselbe. Als man sich nach dem Ende der Militärregierung entschied, ohne den Querulanten Westphalen und die Deutsch-Katholische Kirche einen eigenen Weg zu gehen, beschritt man neue Wege, die letztendlich zu dem System führten, das wir heute hier vorfinden und das sich deutlich von dem politischen System abhebt, das im früheren Nordrhein-Westfalen mit der Führung des Landes betraut war. Der deutlichste Unterschied besteht in der Stärkung der einzelnen Kommunalbezirke (kreisfreien Städte, Städteregionen und Kreise) und ihrer Beteiligung an der Legislative des Landes.

WAHLKREISE IN NORDRHEIN-RUHR

Kommunalbezirke: Viersen, Kleve, Wesel*, Krefeld*, Mönchengladbach*, Neuss*, Düsseldorf*, Mettmann (Velbert)*, Duisburg*, Mülheim*, Essen*, Oberhausen*, Bottrop*, Gladbeck*, Gelsenkirchen*, Recklinghausen*, Haltern am See, Herne*, Bochum*, Ennepe-Ruhr-Kreis (Witten)*, Hagen*, Dortmund*, Unna*, Hamm*, Märkischer Kreis, Soest, Hochsauerlandkreis, Olpe, Bergischer Kreis, Solingen*, Wuppertal*, Remscheid*, Bergisch-Gladbach*, Leverkusen*, Köln*, Bonn*
*Bestandteil des Rhein-Ruhr-Plexes

Wurden früher der Landtag und die Kommunen über unterschiedliche demokratische Wahlen direkt gewählt, entschied man sich während des politischen Neuaufbaus des Landes für ein für die Bevölkerung zugänglicheres, aber hierarchischeres System, dass „bottom up“ aufgebaut ist und das Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung stärkt. Bei den alle fünf Jahre stattfindenden Kommunalwahlen werden in den seit 2015 gültigen Kommunalbezirken die jeweiligen Oberbürgermeister, Bürgermeister, Land- bzw. Stadträte direkt bzw. über Parteimandate gewählt, die den Kommunalbezirk im Städtetag, also dem Landesparlament, vertreten.

» Das System gab der Politik wieder mehr Gesicht und ermöglichte eine deutlich stärkere Identifikation mit der Stadt und den gewählten Volksvertretern (und deutlich höhere Wahlbeteiligungen als in der Vergangenheit, weil man sehr viel mehr Nähe zu den politischen Vertretern in seinem Wahlbezirk hat).
» Sozialdarwinist

Ein pikantes Detail ist, dass inzwischen nicht nur alle in NRR wohnhaften deutschen Staatsbürger ab 16 Jahren (Orks und Trolle ab 15) ein aktives Kommunalwahlrecht ausüben dürfen, sondern auch alle in NRR sesshaften Bürger von NEEC-Mitgliedsstaaten (was ein Wahlrecht für eine Vielzahl extraterritorialer Großkonzerne mit einschließt) und damit vor allem alle angemeldeten Saeder-Krupp Bewohner, von denen es ja „ein paar“ gibt.

» MCT und andere ausländische Großkonzerne haben gegen diese Ausgrenzung mehrfach in Düsseldorf Beschwerde eingelegt und wurden immer abgewiesen. Daher müssen sie vor allem auf Lobbyismus und gute alte Bestechung zurückgreifen, was zumindest in Düsseldorf und dem angrenzenden Neuss ziemlich gut funktioniert, wie man so hört.
» Cosmic

» Dennoch haben sie auch noch andere Mittel, um sich das Wahlrecht zu verschaffen, was allerdings wesentlich kostspieliger ist. Allianzgesetz will es, dass jeder Deutsche, der sich einem extraterritorialen Konzern als Konzernbürger (mit entsprechender SIN) anschließt, seine staatliche Staatsbürgerschaft „auf Eis legt“, bis er wieder „immigriert“. Zwar gibt es die Möglichkeit, seine Staatsbürgerschaft und sein Wahlrecht mit einer doppelten Staatsbürgerschaft zu behalten, allerdings lässt die ADL sich das fürstlich entlohnen.
» Corpshark

Das Gleiche gilt für das passive Wahlrecht, wobei ein Mindestalter von 18 Jahren (Orks und Trolle 17) erreicht sein muss (für bestimmte Ämter zum Teil höhere Altersvoraussetzungen). Solange man deutscher oder NEEC-Staatsbürger ist, schränkt eine ExTer-Konzugehörigkeit das passive Wahlrecht nicht ein.

» Die aktive Politik-Beteiligung in Berlin – und in eingeschränktem Maß in Groß-Frankfurt – sind in dieser Hinsicht Sonderfälle im Allianzgefüge.
» Konnopke

Auch wenn bereits zur Gründung von Nordrhein-Ruhr klar war, dass – wirtschaftlich gesehen – vor allem die Großstädte die Schwerarbeit übernehmen und strukturstarke Städte wie Köln und Düsseldorf die strukturschwachen Regionen (wie zu damaligen Zeiten viele Städte des Ruhrgebietes) zumindest am Anfang durchfüttern mussten, wurde die Zusammensetzung und Sitzverteilung des Städtetages nicht nach Wirtschaftlichkeit und Einwohnerzahlen (wie heute im Bundesrat) sondern nach dem Gleichheitsprinzip festgelegt. Die Gründe sind vor allem historisch, da NRR in einer Zeit gegründet wurde, in der die Megakonzerne noch nicht die politischen Strukturen unterlaufen hatten und sozialdemokratische Grundsätze (Selbstbestimmung, Solidarität und Fürsorge, soziale Gleichstellung und Gerechtigkeit) an Rhein und Ruhr gelebt und geatmet wurden.

» Darauf geht letztendlich auch der heute noch gültige Kommunalfinanzausgleich zwischen Geber- und Nehmerkommunen zurück, an dem seit Jahren – bisher vergeblich – gesägt wird.
» Sozialdarwinist

In Konsequenz wurden die Städte bzw. Kreise mit mehr Macht ausgestattet, aber auch stärker mit in die Verantwortung genommen, um die Geschicke des Landes zu leiten.

Der Städtetag

Der Städtetag, der aufgrund seiner Berufungsstruktur auch gerne „der Senat“ genannt wird, ist das zentrale Organ der Legislative des Landes und sitzt in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Der Städtetag beschließt oder ändert Gesetze, die in die Gesetzgebungskompetenz des Landes fallen, die mit der Gründung der Allianz 2045 ja deutlich gestärkt wurde. Darüber hinaus beruft der Städtetag die Regierung – bestehend aus dem Ministerpräsidenten und seinen Ministern (die nicht zwingend Mitglied im Senat sein müssen, aber in der Regel sind) – und jene Mitglieder, die das Land Nordrhein-Ruhr im Bundesrat in Hannover vertreten.

Derzeit besteht der Senat aus den 36 Kommunalbezirken des Allianzlandes, von denen jeder nach dem oben erwähnten Gleichheitsprinzip 5 Sitze hat. Dennoch besteht diese Gleichheit heute nur noch auf dem Papier, da 26 der 36 Bezirke zum Ruhrplex gehören und als Interessensgemeinschaft (die sogenannte Rhein-Ruhr-Liga) die Politik des Landes deutlich dominieren, oft auf Kosten der Bezirke aus dem Sauerland oder dem Bergischen Land.

» Das heißt, dass die Mitglieder, die die Regierung bilden bzw. im Bundesrat sitzen, zum Großteil aus dem Ruhrplex stammen, auch wenn sie immer wieder wechselnden Regierungsparteien angehören.
» Sozialdarwinist

Trotz interner Absprachen der Ruhrplexmetropolen, um auf Landesebene für sie vorteilhafte Gesetze durchzudrücken, sind sich viele der Städte und Regionen spinnefeind (Rheinland vs. zentraler Pott; Düsseldorf gegen Köln; unterschiedliche Parteiziele) und ziehen nur am selben Strang. Dennoch ist die Politik aufgrund des rigiden Systems von einer gewissen Stabilität geprägt, sodass der Städtetag in den letzten zwanzig Jahren keinen Ministerpräsidenten mit einem Misstrauensvotum aus dem Amt befördern musste – was jedoch nicht heißt, dass es nicht zyklisch wechselnde Parteien gibt, die die Landesregierung stel-

len. Im Gegensatz zu dem, was die meisten Leute außerhalb des Ruhrplexes glauben, regiert in S-Ks Hinterhof nicht nur die Liberaldemokratische Föderalistische Partei, der Lakai der Konzerne, auch wenn die Partei in einem der wirtschaftlich stärksten Zentren deutlich ihre Hand im Spiel hat.

Noch zu erwähnen ist, dass sich S-K niemals für ein direktes Mitspracherecht ausgesprochen hat, obwohl natürlich der Bezirk Essen (der ja auch die extraterritoriale Enklave einschließt) als verlängerter Arm von S-K gilt.

• Braucht er ja auch nicht, wie oben bereits schon mal erläutert wurde. Er stellt das politische Schachbrett immer so auf, dass alle Figuren, ob nun Bauern oder Springer, wissen, was sie zu tun haben. Auf beiden Seiten. ;-)
• Heisenberg

Eine weitere Aufgabe des Städtetages besteht in der Wahl der Mitglieder des Landesrechnungshofes, der die Verwendung der Landesmittel aller Staatsorgane kontrolliert, prüft und an den Städtetag berichtet (und weder der Regierung noch dem Bundesfinanzministerium Rechenschaft schuldig ist).

• Das Organ, mit dem der Rechnungshof immer am meisten im Clinch liegt, ist das Landeskriminalamt, da die Polizei oft ihre dünnen Budgets überschreitet, weswegen der Minister für Inneres und Kommunales und der Polizeidirektor des LKA NRR mehrfach vom Senat gerügt werden mussten.
• Corpshark

Landesregierung

Die Exekutive wird von der Landesregierung ausgeübt, die sich aus dem Ministerpräsidenten und den Landesministern zusammensetzt,. Die Regierung ist das oberste Organ der Exekutive des Landes und vertritt das Land nach außen, insbesondere auf Allianzebene. Das heißt, dass ein Großteil der Minister in der Regel auch im Bundesrat sitzt. Auch wenn die amtierende Ministerpräsidentin **Faith Panichart** von der ESP und ihr Stellvertreter und Koalitionspartner, der Neusser Bürgermeister **Bartholomäo Hashamoto** (LDFP) als dominierende Figuren im Politiksystem Nordrhein-Ruhr gelten, rangieren sie jedoch weiter hinter dem Einfluss des Großdrachen Lofwyr.

• Hashamoto tanzt gerne auf allen Hochzeiten, solange es ihm Spenden und Wählerstimmen beschert. Politisch ein Vorzeigemitglied der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, gehört er zum Dunstkreis von Oyabun Makahashi und der Japanoclique, ohne direkt von ihnen abhängig zu sein (nimmt aber gerne Spendengelder an). Darüber hinaus besitzt der gelernte Bauingenieur und Architekt in seiner Funktion als Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr gute Kontakte zu diversen Tochterfirmen von AGC, FBV, MCT und S-K. Bei so vielen Geschäftsfreunden fragt man sich, welchem Herrn Hashamoto in Wirklichkeit dient.
• Merciless Ming

Dennoch gelten die Positionen im Allianzkonstrukt als die wichtigsten. Da wie bereits oben gesagt die Minister aus dem Ruhrplex kommen, nicht nur im Städtetag sondern auch im Bundesrat sitzen und Nordrhein-Ruhr gerade dort aufgrund einer Einwohnerzahlen und Wirtschaftsmacht über eine große Anzahl an Stimmen und somit an Einfluss verfügt, kann man vereinfacht sagen, dass auch die Allianzpolitik durch das politische Ränkespiel im Ruhrplex deutlich beeinflusst werden kann.

• Im Rahmen dessen, was Saeder-Krupp zulässt.
• Heisenberg

LANDESREGIERUNG DES LANDES NORDRHEIN-RUHR — STAND 2074

[Koalition aus ESP/USPD und LDFP]
Ministerpräsidentin: Faith Panichart (ESP)
Ministerium für Allianzangelegenheiten, Europa und Medien: Naning Karmala (ESP)
Finanzministerium: Jenniffa Faust (LDFP)
Ministerium für Inneres und Kommunales: Aimílios Odysseas Pawlichak (ESP)
Justizministerium: Ridvan Karadeniz (LDFP)
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr: Bartholomäo Hashamoto (LDFP)
Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung: Erasmus Brüttinger (ESP)
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales: Anya Plomorova (ESP)
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport: Ilse Pajak (USPD)
Ministerium für Schule und Weiterbildung: Yasoun de Beaujardin (LDFP)
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Amed Schubinsky (LDFP)
Ministerium für Gesundheit, Gleichstellung, Pflege und Alter: Junina Mendez (USPD)

• Die Politik des RRP, des Landes und der ADL sind mehr als nur miteinander verflochten. Man kann davon ausgehen, dass viele Regierungspolitiker aus Hannover und Angehörige kleinerer Allianzländer im Bundesrat (inklusive landesfremder Konzerne) „Geschenke" in viele der größeren Städte des RRP (bzw. an Personen) fließen lassen, vor allem in eigene Parteihochburgen.
• Justizopfer

Auch gilt der Ruhrplex, was die Erarbeitung und Absegnung von Landesgesetzen angeht, als für die ADL wegweisend.

Neben der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Ruhr, die vor allem den Ministerpräsidenten unterstützt und die Regierungsarbeit koordiniert, hat die Landesregierung folgende Ministerien bzw. Abteilungen in der Staatskanzlei eingerichtet, an deren Spitze jeweils ein Minister der Regierungsparteien aus dem Kabinett von Panichart steht.

Recht

Die Judikative von Nordrhein-Ruhr liegt in der Hand von unabhängigen Gerichten, den Bezirksgerichten, deren Organisation und Rechte zwar weitestgehend allianzeinheitlich geregelt sind, die aber durchaus über ein paar Sonderrechte verfügen, die in den Landesgesetzen verankert sind. Verfassungsrechtliche Auseinandersetzungen werden seit der Abspaltung von Westphalen beim Verfassungsgerichtshof in Düsseldorf geregelt, der aber de facto eine Außenstelle von Karlsruhe ist, da Streitigkeiten auf diesem Niveau in der Regel auch den Allianzvertrag betreffen und daher eh beim Verfassungsgericht in Karlsruhe geklärt werden müssen.

Auch für Rechtsstreitigkeiten zwischen Staat und Konzernen innerhalb des Landes ist der Verfassungsgerichtshof zuständig.

• Der Verfassungsgerichtshof in NRR hat dabei den entscheidenden Vorteil, dass er mit Präsident Vojtech Dvorsky nicht nur eine starke Führungspersönlichkeit hat, die den Mega-

MINISTERPRÄSIDENTIN FAITH PANICHART

Faith Panichart (geboren 2024) gilt vielen sozial Schwachen als Vorbild für den gelebten Aufstieg. Auch wenn es nicht die romantische Geschichte vom Tellerwäscher zum Millionär ist, so ist die Ministerpräsidentin doch ein Beispiel dafür, wie weit man es im Hinterhof des Drachen bringen kann, selbst wenn man nicht mit dem silbernen Konzernlöffel im Mund geboren wurde, sondern einem das Schicksal kräftig in die Wiege gerotzt hat. In ärmlichen Verhältnissen geboren, wuchs Panichart in einem Wohnsilo in der Dortmunder Nordstadt als Tochter einer alleinerziehenden Mutter (einer Asiatin mit Thai-Wurzeln) auf, die zwei Jobs brauchte, um sie und ihre zwei Halbgeschwister durchzubringen. Als Teenager von Mitgliedern einer lokalen Straßenbande zuerst mit Alkohol und Chip gefügig gemacht und als Gangspielzeug missbraucht, geriet sie bei einem Feuergefecht zwischen verfeindeten Motorradbanden wortwörtlich unter die Räder, wobei ein Arm so weit zerstört wurde, dass er amputiert werden musste und durch eine billige Kybernetikprothese ersetzt wurde. Nach Bewährungsstrafe und Reha wieder aus dem Gesundheitssystem auf die Straße katapultiert, entwickelte sie den nötigen Antrieb, um dem Elend zu entkommen. Nach Erreichen der Mittleren Reife besuchte sie neben ihrer Arbeit als Kellnerin die Abendschule, um ihr Abitur nachzuholen, und erhielt ein Stipendium der *Frank-Bsirske-Stiftung für Sozial Benachteiligte*, das ihr die Möglichkeit eines Studiums an der Neuen Ruhr-Universität ermöglichte. Durch die Stiftung und die Universität, an der sie den Master-Studiengang *Europäische Kultur und Wirtschaft* studierte, wurde sie links-politisch motiviert und trat zuerst den Jungen Reformsozialisten und dann der ESP bei. Nach Auslandssemestern in Frankreich, der Italienischen Konföderation und der Skandinavischen Union arbeitete sie eine Weile für die Vereinten Nationen in Genf, bevor sie nach der Geburt einer Tochter in Deutschland politisch aktiv wurde. Seitdem hat sie im Ruhrplex eine steile Karriere hingelegt, wobei es ihr gelang, sich in der Partei allianzweit ein Netzwerk aufzubauen, das ihr dabei half, sich in ihrer Heimatstadt Dortmund gut zu positionieren. In der Amtsperiode in den späten Fünfzigern war sie unter Ministerpräsident Murad Siebling Ministerin für Allianzangelegenheiten. Panichart gilt trotz ihrer zierlichen Körperstatur als extrem schlagfertig und bissig und wird gerne als direkte Kontrahentin zu Lofwyrs Statthalterin Hyvönen dargestellt.

- Auch wenn viele den hübschen asiatischen Zügen und dem Charisma der ESP-Politikerin erliegen, ist Panichart eine kaltblütige Kalkulatorin, die sich von keinem (mehr) die Butter vom Brot nehmen lässt. Grundsätzlich ist ihr Denken schwarz-weiß geprägt, da sie ihre Aktivposten und Kontakte in die zwei Kategorien „für sie" und „gegen sie" einteilt. Von Murad Siebling, der in den späten Fünfzigern vorwiegend Runner benutzte, um seine politischen Ziele umzusetzen (bis er irgendwann Lofwyr zu lästig wurde), weiß sie, wie nützlich Runner sein können, auch wenn sie diese deutlich präziser einsetzt als der ehemalige Ministerpräsident. Und als jemand, der aus eigenem Antrieb aus wenig viel gemacht hat, scheint sie sich ihre jetzige Position in den Augen des Drachen verdient zu haben.
- Cosmic

konzernen überaus kritisch gegenübersteht, sondern auch von Armin Oers und der Deutschen Treuhand in Düsseldorf Amts- und Schützenhilfe bekommt.
- Corpshark

MEINUNGSMACHER RRP

Politisch gesehen ist Nordrhein-Ruhr in jeder Hinsicht ein Flickenteppich, Verzeihung, „Schmelztiegel politischer Ansichten". Was im Mittelalter der deutsche Bund war, sind hier die zahllosen unterschiedlichen politischen Koalitionen und Städteallianzen. Anders als noch vor einigen Jahrzehnten sind Wahlen im RRP aufgrund des Querschnitts durch die Gesellschaft und der immer stärker werdenden sozialen Kluft schwer im Voraus abzuschätzen. Während in Groß-Frankfurt regelmäßig die LDFP gewählt wird und in Bayern traditionell die CVP stärkste Partei ist, ist das Ganze im RRP nicht so einfach, wo unterste Malocherschicht und Konzernmanager auf engstem Raum (und manchmal im selben kommunalen Wahlbezirk) zusammenwohnen. Obwohl sich das Parteienspektrum in den vergangenen Jahren wieder erweitert hat, stimmen die Wähler immer noch gezielt vor allem für jene Parteien, die ihnen persönliche Vorteile versprechen (oder sie geschickter manipulieren können). Da der Gewinn eines Wahlbezirks (z.B. Bochum) einen sehr großen Wert besitzt, wird der Kampf bei den Kommunalwahlen im Ruhrplex mit entsprechend harten Bandagen ausgefochten und ist weit brutaler als in den meisten anderen Allianzländern. Eine ruinierte Karriere ist dabei oftmals das geringste Übel. Schon mancher Bürgermeister in spe hat den Wahlabend an der Infusionsnadel hängend im Krankenhaus erlebt.

- Das Ganze folgt dem drakonischen Neo-Lofwyrismus/Survival of the Fittest.
- Heisenberg

Hier also ein Überblick über die im Moment einflussreichsten Parteien in Nordrhein-Ruhr. Ich habe außerdem unsere Freunde von den Schockwellenreitern gebeten, eine Politwatchlist über jene aufstrebenden Politiker zu erstellen, die man im Auge behalten sollte.

- Gern geschehen.
- Zeitgeist

Europäische Sozialdemokratische Partei (ESP)

Die sozialliberale Mitte hat nach den strukturellen Veränderungen der letzten Jahrzehnte allianzweit Mitglieder verloren, steht jedoch in NRR als derzeit stärkste Partei da, weil sie im Gegensatz zu ihren Koalitionspartnern USPD und LDFP sowohl den gehobenen Mittelstand als auch die klassische Arbeiterklasse anspricht. Gerade Themen wie der Wiederaufbau des Mittelstandes (dessen weitgehender Bankrott infolge des Crashs 2.0 viele Leute in eine soziale Schieflage brachte) bescherten der Partei um Landeschefin Panichart bei der Wahl 2071 deutliche Stimmenzugewinne aus Bezirken wie Duisburg, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Herne, Bochum und dem Ennepe-Ruhr-Kreis. Dennoch reichten die Stimmen auch mit der USPD nicht aus, um alleine in NRR regieren zu können, weswegen man sich für eine Dreifach-Koalition mit der LDFP entschloss.

Auch das Thema Erhöhung der Sozialhilfe, die in den vergangenen Jahrzehnten allianzweit auf ein kärgliches Mindestmaß gekürzt wurde, hat man sich im Ruhrplex auf die Fahnen geschrieben, nachdem es NRR wirtschaftlich gesehen relativ gut geht, was auch der Grund ist, warum die ESP – im Vergleich zu anderen Allianzländern – nicht so häufig gegen die Großkonzerne und S-K feuert.

- Wobei viele Kritiker der Oppositionsparteien CVP und DNP (berechtigt) die Frage stellen, ob es nicht besser wäre, das Geld in die Polizei und den Schutz der Bürger zu investieren als in den „sich ausbreitenden Abschaum von arbeitsscheuem Gesindel".
- Stout



Da Panichart die einzige Kandidatin der ESP ist, die allianzweit bekannt ist und hohe Beliebtheitswerte aufweist, ist fast sicher von ihrem Weggang nach Hannover auszugehen. Dies hat einige Fraktionen der ESP dazu veranlasst, bereits jetzt Ansprüche anzumelden und einen internen Machtkampf anzuzetteln. An vorderster Front stehen hier der Gladbacher Bürgermeister **Josse Berck** und Minister **Erasmus Brüttinger**, die keine Gelegenheit zum Polarisieren auslassen. Noch konnte Panichart eine offene Auseinandersetzung im Keim ersticken, aber wenn sie nach Hannover gehen sollte, wird es vermutlich nicht lange dauern, bis eine der anderen Parteien und assoziierten Interessensgemeinschaften versuchen wird, den Keil noch tiefer in die Partei zu treiben.

Die Liberaldemokratische Föderalistische Partei

Naturgemäß ist in NRR die LDFP die konstanteste Partei der letzten Jahrzehnte. Gerade Regionen mit großer Kon-Präsenz wie Essen, Düsseldorf, Oberhausen, Duisburg, Mülheim, Unna, Köln und der Ennepe-Ruhr-Kreis gelten als Hochburgen der LDFP (auch wenn man in Köln gerne mal ans andere politische Ufer schwimmt). Allerdings wird sie auch von den einfachen Angestellten und dem Rest der unteren Mittelschicht gewählt, die sich so erhoffen, ihre Arbeitsplätze auf lange Sicht zu sichern. Da die Angst, seinen Job zu verlieren und sozial abzusteigen, eine existenzielle Angst ist, die viele Arbeitnehmer umtreibt, schürt die LDFP diese Angst gerne im Wahlkampf gegen die anderen, weniger wirtschaftsliberal eingestellten linken und rechten Parteien. Als De-facto-Lobby der Konzerne hat die LDFP in den letzten Jahren, in denen sie auch an der Bundesregierung beteiligt war, für ein konzernfreundliches Umfeld gesorgt (was gerade die Angst vor einer Konzerndemokratie schürt).

» Daher nimmt die Sprawlguerilla (rechts wie links) die „Konzernknechte" auch im Ruhrplex stark unter Feuer. Neben Anti-Kon-Demos, Flashmobs und Kundgebungen müssen mit gepflegter Regelmäßigkeit Ämter und städtische Einrichtungen wegen improvisierter Spreng- und Brandvorrichtungen geräumt werden, die nicht von Shadowrunnern gelegt wurden.
» Cosmic

Da jedoch viele Konzerne um die Loyalität von LDFP-Politikern buhlen, wird die Partei zunehmend von Interessenskonflikten geprägt, auch wenn der Essener Bürgermeister Luis Kubitschak und Yannis Carera versuchen, die Partei auf einer Linie zu halten.

» Und so mancher Politiker hat sich dadurch in Teufels Küche gebracht, dass er die an seine Konzernherren abgegebenen Versprechungen aufgrund von internen Machtkämpfen nicht halten konnte.
» Justizopfer

Christliche Volkspartei (CVP)

Innerhalb der CVP herrscht momentan keine klare Linie, wie die politischen Ziele zu verfolgen sind. Die eher konservativen Strömungen gehen meistens einher mit den Programmen der LDFP, sodass kein richtiges Profil entstehen kann. Seit sich die CVP zu Beginn des Allianzwahlkampfes auch die Emanzipierung von den Großkonzernen und die Stärkung der Gesamtallianz (Stichwort Wiedervereinigung) auf die Fahne geschrieben hat, kämpft die Partei in Nordrhein-Ruhr mit sinkenden Parteispenden und Wählerakzeptanz, da kaum ein Ruhrplexbewohner (selbst die sozial am schlechtesten gestellten nicht) auch noch die hochverschuldeten Länder wie Brandenburg, Sachsen oder den Norddeutschen Bund mitfinanzieren will. Die wahlstärksten Bezirke der CVP befinden sich derzeit außerhalb des Ruhrplexes im Bergischen Land und im Sauerland sowie am Niederrhein. Auch Leverkusen und der Rhein-Bergische Kreis

RUHRCREEP

Ich suche ein entlaufenes Langohr im Bereich Duisburg-West. Rotgelbe Farbe, Sachsengold-Zuchtrammler. Hört auf den Namen Lofwyr (ne, echt jetzt!) Beteiligung am Kopfgeld – dazu muss das Vieh aber leben. Nicht aufessen!

› Knister

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

sind trotz oder gerade wegen der Traditionsbetriebe der AGC seit Jahren fest in der Hand der CVP und des Landesvorsitzenden Klaus Lützkamp.

Die Unabhängige Sozialistische Partei Deutschland (USPD)

Gerade wegen ihrer antikapitalistischen, pro-demokratischen Programmatik und wegen Themen wie Förderung und Sicherheit von Sozialsystemen und sozialer Gerechtigkeit, Schuldenerlass und Neubeginn für strukturschwache Bezirke und Viertel hat die USPD viele Befürworter aus dem sozial schwachen Umfeld. Auch wenn die ESP und die USPD eine Zweckgemeinschaft bilden (die USPD war sozusagen das „Zünglein" an der Waage), wildert die „Linke" mit starken Parolen verstärkt in den Wahlbezirken der ESP.

› Erstaunlicherweise hört man im Ruhrplex verstärkt die Stimmen der USPD, die eine Wiederbelebung des „händischen" (statt drohnenoperierten) Bergbaus fordern, der so lange ein wichtiger Stützpfeiler und Versorger der Region war. Auch wenn ein Teil der Vorschläge zur Umsetzung solcher Ideen – wie etwa der Vorschlag, mittels magischer Spezialisten und Geistern nach Vorkommen suchen zu lassen – wie so viele Themen der Linken ziemlich hanebüchen und fern jeglicher industrieller Realität ist, trifft die Romantisierung des Themas und das Sehnen nach der „guten alten Zeit der Urgroßväter" (die in den Kumpelfamilien mit Geschichten am Leben gehalten wird) bei vielen den richtigen Ton.

› Blue Chrome

Aufgrund der starken Ablehnung der USPD gegenüber Konzernen aller Art wird die Partei von den Lobbygruppen immer kleingehalten. Da jedoch gerade jene Leute, die einen Hass auf die Konzerne mitbringen, sich ihrem Frust auf die eine oder andere Art und Weise Gehör verschaffen (Stichwort Sprawlguerilla), wird der USPD eine gewisse Nähe zu links-motivierten Aktivisten zugeschrieben, sodass zunehmend eine Vermischung stattfindet.

› Die Sprawlguerilla nutzt die USPD verstärkt als Front, um Geldbewegungen als Parteispenden zu verschleiern (wir kennen ja das Spiel um die Nichtherausgabe von Parteispendeninformationen, von dem ja auch gerne Konzerne Gebrauch machen). Da die USPD für Aktionen auch gerne auf die zum Teil gleichgesinnte Schattenszene zurückgreift, ist mit der Vermischung oft schwer zu entscheiden, ob die Partei oder die Sprawlguerilla der Drahtzieher der Aktion ist.

› Flächenbrand

POLITWATCHLIST RRP@SWR

Yannis Carera (LDFP)

Der momentan amtierende Bürgermeister von Duisburg ist derzeit das vielleicht größte Aushängeschild der LDFP. Er vertritt die Partei schon seit mehr als zehn Jahren, fing als Sprecher der Fraktion im Land an und setzte sich schließlich bei den letzten Wahlen durch. Carera zeichnet sich durch eine klare Sprache und eine mitarbeiterfreundliche Politik aus, die gerade bei den Lohnsklaven aus den unteren und mittleren Managementrängen extrem gut ankommt. Er gilt als bodenständiger Typ, den man sowohl beim Schützenfest als auch bei Karnevalsveranstaltungen und politischen Lobbygruppen findet, da er ein Meister des Smalltalks ist und mit allen und jedem fraternisiert. Allerdings musste er auch einige Wahlversprechen brechen, was ihm gerade in seinem heimischen Wahlkreis übelgenommen wurde. Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass er bei den kommenden ADL-Wahlen nach Hannover gehen wird, um dort ein höheres Amt zu bekleiden oder sogar ein Ministerium zu leiten, falls die LDFP wieder an der Regierung beteiligt wird, was eigentlich jeder erwartet.

› Carera ist durch und durch ein Diener des Drachen, der von S-K seit Jahren unterstützt wird. Neben seinen ganzen Mitgliedschaften in diversen Vereinen im Ruhrplex ist Carera auch Mitglied in einigen FBV-nahen Denkfabriken. Auch eine Mitgliedschaft in einer Freimaurer-Loge wird vermutet.

› Justizopfer

Quirinia Kohlmann (DNP)

Quirinia Kohlmann gilt als Ausnahmepolitikerin der DNP. Als Mittdreißigerin bereits Landesparteichefin in Nordrhein-Ruhr, bemüht sich die bekennende Deutschkatholikin um ein besseres Bild ihrer Partei. Obwohl Kohlmann als Reformerin gilt, die die Partei weg von rechten Schlägern, Metahassern und Parolenschreiern bewegen will, trauen nur wenige Insider den trideogenen Reden und Versprechen der Politikerin, gerade weil Kohlmann aus einer Familie stammt, deren braune Wurzeln bis in die Nazizeit zurückreichen. Aufgrund ihres aalglatten Verhaltens in der Öffentlichkeit, das die Handschrift von PR-Beratern vermuten lässt, sowie einer Zunahme von Parteispenden in den vergangenen zehn Jahren wird vermutet, dass hier gezielt eine rechte Bastion aufgebaut werden soll. Ob von der Kirche oder anderen rechten Gruppen, ist derzeit nicht klar.

› Wie mir Myriell mitgeteilt hat, gibt es wohl Vermutungen seitens der Ruhrplexer Straßenhexen, dass das Runenthing hier seine Finger im Spiel hat. Auch eine Verbindung zu Anti-Drachen-Aktivitäten kann derzeit nicht ausgeschlossen werden.

› Zeitgeist

Klaus Lützkamp (CVP)

Obwohl Lützkamp kein Spitzenkandidat bei den kommenden Wahlen ist, so ist er doch ein Urgestein der Politik im Ruhrplex und ein Beispiel für einen Politiker aus den Reihen der Megakonzerne. Der Manager, der als doppelter Staatsbürger heute für die AG Chemie nur noch als juristischer Berater arbeitet, setzt sich für regionale Themen seiner Heimatstadt Leverkusen (neue Grünanlagen, mehr Wohnraum und kleinere Mietpreise) und die Zusammenarbeit mit der AGC ein und war federführend dabei, dass AGC-nahe Konzerne kommunale Aufgaben übernehmen. Dennoch wird seit geraumer Zeit gemunkelt, dass Lützkamp in illegale Machenschaften verstrickt sei, die seine Loyalität in Frage stellen würden.

› Wie z.B., dass Lützkamp in Wirklichkeit ein S-K-Mann ist, der für Hyvönen bei der AGC Informationen abgreift.

› Heisenberg

Europäische Fortschrittspartei (EFP)

Die vor wenigen Jahren in Aachen (WRL) gegründete Europäische Fortschrittspartei ist auch in Nordrhein-Ruhr auf dem Vormarsch und wildert hier vor allem in den klassischen LDFP-dominierten Zentren. Sie ist eine pro-NEEC-Partei, die das Zusammenwachsen in Europa proklamiert, ohne dass jedes Land dabei seine Identität und Sprache aufgeben muss, aber die Vorteile einer „Symbiose" zwischen Konzernen und den Staaten anpreist, und hat gerade in den Grenzregionen zu den Vereinten Niederlanden am Niederrhein sowie den Eurokonkontrollierten Zonen in Oberhausen Sympathien gewonnen. Dass die EFP auch die Abkehr von der konstitutionellen Monarchie und die Demokratisierung des wirtschaftlich instabilen Nachbarn Westrhein-Luxemburg vorantreibt, wird dagegen kritisch betrachtet, da viele (meiner Meinung nach zu Unrecht) befürchten, dass die EFP heimlich den Anschluss an Nordrhein-Ruhr-anstrebt.

» Na ja, ist ja nicht so, als hätte S-K das nicht schon mal als potenzielle Entwicklung in Betracht gezogen. Allerdings kamen wir zu dem Schluss, dass WRL noch nicht so weit ist und erst noch weiter stabilisiert werden muss. Keine Ahnung, welchen Stellenwert das „Projekt" aktuell in der Drachenhöhle hat.
» Heisenberg

Die Deutschnationale Partei

Die nationalkonservative und populärste rechte Partei der Allianz ist zwar in einigen Kommunalbezirken vertreten, stellt aber im Augenblick nirgendwo eine Regierung. In den letzten Monaten nach der Übernahme der Parteispitze durch die ambitionierte Quirinia Kohlmann zeigen die lokalen Umfragen und Stimmungsbarometer, dass sich die DNP im Aufwind befindet. In einigen kleineren Ortschaften, gerade in Bezirken, die an den Freistaat Westphalen (in denen die DNP als erklärt deutschkatholische Partei die Regierung dominiert) grenzen, wie Haltern am See (das Tor nach Münster), Hamm und Soest, gibt es Werte von bis zu 15 %, und selbst in Köln, der Heimatstadt der Landesparteichefin, liegt sie bei stabilen 7 %. Die Deutschnationale Partei versucht, vor allem mit sozialen Themen wie Mutterschutz, Emanzipation, Bildung und Stärkung der Familie (plus Glauben plus Nationalstolz) zu punkten. Als Mittel ist der Partei wie immer alles recht, und sie setzt vor allem auf Hetze gegen Fremdarbeiter – und seien es Deutsche aus anderen Allianzländern, die im Zuge des Crashs 2.0 auf der Suche nach Arbeit in den Ruhrplex eingewandert sind.

» Wie geht noch mal der Slogan, den man derzeit auf Plakaten sieht: „Sozial, statt meta-kulti"…
» Cynic

Andere Parteien

Die übrigen Parteien spielen in Nordrhein-Ruhr eine untergeordnete Rolle, auch wenn es sie natürlich gibt und sie meist mit lokalen Policlubs und anderen Graswurzelbewegungen assoziiert sind. So haben die **Grünen** im Ruhrplex, wo Smogwolken, Industriebrachen, toxische Halden und der auferstandene Raubbau an Mutter Natur zum „urbanen Charme" des Molochs gehören, vor allem ein Imageproblem, zumal grüne Sprawlguerilla, die die Drohnensysteme unter Tage sabotieren, die Arbeit der grünen Politlobby, die hier eh schon gegen Windmühlen kämpft, nicht leichter machen. Auch die **Partei der Neuen Ordnung (PNO)**, die sich mit ihren utopistischen Ansätzen und pro-Bewusstseins-Kampagnen (nicht humanoide Spezies, Künstliche Intelligenzen) in irgendwelchen Nischen verzettelt, geht in Ermangelung einer Führungspersönlichkeit, die die Splittergruppen eint, nicht gezielt genug auf ihre magische bzw. technokratische oder auch technomagische Wählerschaft ein.

» In der Gemeinde Meckenheim, einer eher ländlichen Trabantenstadt in der Nähe von Bonn, hat es der Sozialwissenschaftler und Philosoph Dominik Lachmann geschafft, mit seiner „Assoziation des Einen Wegs" das Bürgermeisteramt zu erringen. Lachmann gilt zwar als unabhängiger Kandidat, ist aber selbst ein eingetragenes Mitglied der Partei des Neuen Bewusstseins und hat es irgendwie geschafft, einen großen Teil der Bevölkerung für sich zu vereinnahmen. Auch wenn der Fall von der Polizei und Staatsanwaltschaft in Bonn untersucht wird, konnte man ihm bisher keine Form elektronischer oder magischer Beeinflussung nachweisen.
» Tante Emma

» Hm, klingt nach einem Feldexperiment der Dawkins Group.
» Heisenberg

ALLE RÄDER STEHEN STILL, WENN MEIN STARKER ARM ES WILL

gepostet von Sozialdarwinist

Trotz Strukturwandel, Japanokons und der immer stärker voranschreitenden sozialen Spaltung wird der sozial niedere Teil der arbeitenden Ruhrplexbevölkerung maßgeblich von zwei Bevölkerungsgruppen dominiert: der „Arbeiterschaft", bestehend aus den einfachen Lohnsklaven, die ihr Leben in der Abhängigkeit der Konzerne fristen (oder ihnen den Kampf angesagt haben), und der sogenannten „Akademischen Bohème", Synonym für die Schicht der Hochschulabsolventen, die versuchen, dem einfachen Leben zu entkommen. Während erstere im RRP durch die Re-Industrialisierung seit Jahrzehnten vermehrt wächst, nimmt die letztere weiter ab, da die Hürden im Bildungssystem immer höher werden. Ich habe daher mit meinen beiden „freien Mitarbeitern" **Studiosa**, einer Hermetikerin aus Aachen mit Verbindungen zur Neuen Ruhr-Universität, und **Flächenbrand**, einer kommunistischen Revoluzzerin und Ziehkind aktueller politischer Studentenbewegungen, etwas Material zu dem Thema zusammengetragen.

DIE EVOLUTION DER ARBEITERBEWEGUNG

Der Sozialstaat ist tot. Diese ebenso triviale wie traurige Erkenntnis hat wohl ein jeder bereits gemacht, der am Bodensatz der Gesellschaft groß geworden ist oder vom System ausgespuckt und in die Gosse gespült wurde.

Dennoch ist vielen nicht bewusst, dass der Sozialabbau mit dem Niedergang der sozialen Marktwirtschaft und deren Umwandlung in den globalen Neo-Kapitalismus begann. Ein wichtiger Schritt hierbei war die Marginalisierung der Gewerkschaften durch den Staat und die Konzerne. Ohne eine starke und solidarische Arbeiterschaft konnten die Konzerne beinahe nach Belieben schalten und walten, Existenzängste schüren und die Prekarisierung auf dem Arbeitsmarkt vorantreiben.

Die einstigen Gewerkschaften, wie die IG Metall, die IG BCE, die IG BAU, EVG, NGG und ver.di (um nur die größten zu nennen), existieren seit der Extraterritorialisierung fast aller starken deutschen Wirtschaftszweige nur noch auf dem Papier, und die ehemaligen Funktionsträger sind nur noch machtlose Schatten, die höchstens noch in Sonntagsansprachen die alten Ideale hochhalten. Dennoch gibt es viele Arbeiter, die von den glorreichen Zeiten ihrer Väter und Großväter träumen, von 35-Stunden-Wochen und geregelten Tarifverträgen mit gesicherten Lohnerhöhungen. Im Zuge des erstarkenden Politakti-



vismus versuchen verschiedene Gruppen aus der Arbeiterschaft, allen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zum Trotz die Ideen einer organisierten Arbeiterschaft in die Moderne zu transferieren und eine neue Arbeiterbewegung ins Leben zu rufen.

Das Aussterben der Gewerkschaften

Die Macht der Konzerne über die eigene Arbeiterschaft begann in Deutschland 2011 mit den Passauer Verträgen. Auch wenn die Gewerkschaften damals nicht direkt aufs Korn genommen wurden, führte die Konzern-Extraterritorialität zu einer indirekten Schwächung der Gewerkschaften, da viele der neuen Großkonzerne in den Zwanzigern aus den Tarifverträgen ausstiegen, um mit dem Betriebsrat die Arbeitsleitlinien direkt zu verhandeln.

» Der Grund war, dass viele Produktionsbetriebe den Tarifvertrag mit seinen festgelegten Lohnerhöhungen, zugesicherten Urlaubstagen und niedrigen Pro-Kopf-Arbeitsstunden als untragbare Limitierung ansahen, wenn man mit japanischen und amerikanischen Firmen konkurrieren wollte. Um eine weitere Expansion zu gewährleisten, musste man andere Wege finden, zumal viele der zusammenfusionierten Großkonzerne aufgrund ihrer Diversifizierung gleich mehreren Tarifverträgen angehörten (z.B. BMW in den Zwanzigern bis Vierzigern).
» Corpshark

Dennoch führten der Ausstieg aus dem Flächentarifvertrag und die beginnende Arbeiterausbeutung zu sozialen Verwerfungen in den Großkonzernen. In einer Zeit, in der es noch viele nicht extraterritoriale Konzerne gab, die dem Tarifvertrag angehörten, kündigten viele Arbeiter trotz gewisser Vorzüge, da ihnen gesicherte Arbeitsplätze und stabile Lohnentwicklung deutlich wichtiger waren als unsichere Jobs und individuelle Gehaltskämpfe in den Großkonzernen.

Da die ExTer-Kons der ersten Stunde diese Abwanderung ihrer Leute nicht hinnehmen wollten (nicht zuletzt aufgrund schlechter Erfahrungen, die sie bei Arbeitskämpfen im Ruhrplex hautnah miterlebt hatten), machten sich deutsche Konzerne neben der Monopolisierung der Industrien im Bereich Chemie, Metall, Bergbau, Automobil, Bau und Energie bereits in den Zwanzigern und Dreißigern an die gezielte Demontage der Gewerkschaften.

» Und da hochrangige Funktionäre mitunter viel Dreck am Stecken hatten, war es einfach, Arbeiter und Gewerkschaften zu entzweien und die Konzernvertreter gut dastehen zu lassen.
» Corpshark

Mit der Anerkennung der *Business Recognition Accords* und der Ausweitung von staatlichen Rechten auf Konzerne (Konzern = aufsichtsratsgeführte Konzerndiktatur) beschlossen die hiervon profitierenden Firmen, auf ihrem eigenen Grund und Boden Gewerkschaften faktisch zu verbieten bzw. nur eigene Konzerngewerkschaften zu erlauben. Selbst heute ist die Mitgliedschaft in einer „unabhängigen Vereinigung von abhängig Beschäftigten zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Interessen“ ein Grund zur fristlosen Kündigung. Aufgrund der fortschreitenden Globalisierung wurden institutionalisierte Arbeitnehmervertretungen (Betriebsräte) abgeschafft bzw. die Aufgaben auf Managementebene verlagert und somit aufgeweicht.

» „Nach mir die Sintflut, ist der Wahlspruch jedes Kapitalisten und jeder Kapitalistennation.“ – Karl Marx, Das Kapital
» Flächenbrand

Der Einfluss der Gewerkschaften beschränkte sich zunehmend auf jene Konzerne und Unternehmen, die nicht extraterritorial waren, und selbst die wurden durch Insolvenzen und Übernahmen immer weniger. Während es für kleine und mittelständische Unternehmen keinen Sinn ergab, einem Tarifvertrag oder einer Gewerkschaft anzugehören, begannen auch große nicht-extraterritoriale A- und Sub-A–Konzerne, interne soziale Absicherungen für ihre Mitarbeiter aufzubauen, sodass die Einflussnahme von außen immer weiter schwand. Auch ausländische Konzerne, die in Deutschland investierten, sahen nicht viel Sinn darin, sich einem solchen fremdgesteuerten System unterzuordnen. Mit diesem Machtverlust konfrontiert, zerstritten sich die einzelnen Gewerkschaften, bis der Deutsche Gewerkschaftsbund schließlich zerbrach.

» Nach Ende der Kernkompetenz der Gewerkschaften wandelten sich die Verbände in andere Strukturen des öffentlichen Lebens um. Während politisch motivierte Arbeitskämpfer in linken Parteien oder Policlubs unterkamen oder diese gründeten, gingen andere als soziale oder juristische Berater in die Wirtschaft oder wandelten Teile der Gewerkschaften in gemeinnützige Vereine um, indem sie z.B. für gewerkschaftsassoziierte Stipendienstiftungen neue Unterstützer fanden. Andere wiederum gründeten regionale Firmen und wurden so zu gutgehenden „gemeinnützigen“ Wohnungsgesellschaften, die heute immer noch den durch sozialen Wohnungsbau geschaffenen Wohnraum verwalten.
» Corpshark

Nach und nach kam es zur Entsolidarisierung unter den Arbeitern, sodass Individualverträge innerhalb der Konzerne zum Standard wurden. Dies führte wiederum dazu, dass auch in Mitteleuropa Ausbeuterbetriebe (die sogenannten Knochenmühlen) möglich waren, die man zuvor nur aus den chinesischen Nachfolgestaaten kannte.

DIE KONZERNGEWERKSCHAFT

Großkonzerne sind, spätestens wenn sie die AA-Linie überschreiten, unheimlich komplexe Entitäten mit eigener Rechtsprechung, die dezentralisiert über fünf Kontinente verteilt agieren (was sie von den meisten Nationen unterscheidet). Sie besitzen unheimlich viele Tochtergesellschaften mit unterschiedlichen Assoziationsstatus (je nach Besitzlage), die in unterschiedlichen industriellen Bereichen wie Produktion, F&E, Dienstleistung, Logistik usw. agieren. Der administrative Aufwand ist kaum nachzuvollziehen. Konzerngewerkschaften wurden gegründet, um eine Harmonisierung innerhalb des Konzerns zwischen Mutter und Töchtern zu gewährleisten, um Rahmenverträge auszuhandeln und Gleichstellung im Konzern zu gewährleisten, was zum Teil pure Augenwischerei ist, da die Gleichstellung darin besteht, Kostenkontrolle zu gewährleisten und Löhne bei Lohn"verhandlungen" gleich niedrig zu halten, selbst wenn eine Tochter viel erfolgreicher ist als eine andere.

In der Regel bestehen die konzerninternen Assoziationen aus Arbeitnehmervertretern aus den jeweiligen Sparten und Töchtern, die bestimmte „Vorschläge" (keine Entscheidungen wohlgemerkt!) erarbeiten können, die dem übergeordneten Management (Division oder Zentrale, je nach Aufbau des Konzerns) vorgelegt bzw. mit ihm diskutiert werden. Ein Nebeneffekt solcher Harmonisierungsgruppen ist, dass es das Gefühl der Mitbestimmung bestimmter Angestellter befriedigt, die sich ansonsten vielleicht motiviert fühlen würden, auf Missstände hinzudeuten oder Leute aufzuhetzen, was gerade auf beengtem Raum wie z.B. in einer Arkologie auf Dauer fatal wäre. Da jeder Angestellte entweder selbst Vertreter sein oder sich direkt an jemanden in seiner näheren Umgebung wenden kann (oder sich per Intranet-Matrix an Abstimmungen beteiligen kann), ist die „gefühlte Mitbestimmung" höher und die Bereitschaft, „unangenehme Entscheidungen" mitzutragen, entsprechend größer, weil man Anteil daran hatte. Dass diese Konzerngewerkschaft (in der Regel gibt es nur eine, es sei denn, man hat gegenläufige Strukturen wie sie z.B. bei Transys, Novatech und Erika noch zu beobachten sind) letztendlich nur der verlängerte Arm der Chefetage ist, ist den Wenigsten wirklich bewusst.

Demonstrationen, Streiks und Arbeitsniederlegungen im großen Stil sind allerdings undenkbar. Sollte es tatsächlich einmal zu einem massiven Unmut innerhalb der Arbeiterschaft bekommen, besteht auch hier die Möglichkeit, den Gewerkschaften in einer „harten Diskussionsrunde" einen Sieg zu schenken, zumal Kündigungen von „Unruhestiftern" aufgrund von Firmengerede nie unbemerkt bleiben und letztendlich den Unmut nur weiter schüren.

» Das hier Gesagte gilt im Übrigen nur für den einfachen Arbeitnehmer aus handwerklichen, technischen oder Dienstleistungsberufen (inklusive Bürokräfte). Konzernangehörige mit höherem Bildungsgrad handeln ihre Verträge natürlich individuell aus.
» Corpshark

» „In demselben Maße, wie die Widerwärtigkeit der Arbeit wächst, nimmt daher deren Lohn ab." – Karl Marx, Manifest der kommunistischen Partei
» Flächenbrand

Interne Maschinenstürmer

Trotz der Versuche seitens der Konzerne, die Lohnsklavenherde auf Linie zu halten, gibt es immer wieder Ausreißer, die versuchen, das Kontrollsystem zu unterlaufen. Da die Gewerkschaften abgeschafft wurden und es keine solidarischen Massen mehr gibt, nutzt die moderne Arbeiterbewegung 2.0 andere Mittel. Sie treten nicht mal öffentlich in Erscheinung, sondern sprechen sich intern ab. Oft sind es kleine Netzwerke Gleichgesinnter innerhalb der Arbeiterschaft, Branche, Arkologie oder Firma, die unabhängig vom Betriebsrat (falls es einen gibt) versuchen, auf individueller Basis ihre Situation zu verbessern. Dabei versuchen sie, ihre Vorgesetzten und die höheren Ebenen mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Auch in Megakonzernen wird viel in Grauzonen operiert, da es bei vielen Dingen wie etwa der Lohnhöhe einen gewissen Ermessensspielraum für die Vorgesetzten gibt. Außerdem verfügen die meisten Großkonzerne über Sonderzuwendungen in Form von Bonussystemen oder sonstigen Vergünstigen, deren Verteilung einer gewissen Willkür unterliegt. Das Wissen, wie man diese Strukturen am effektivsten von unten für sich ausnutzt und manipuliert, ist das Werkzeug **Solidarischer Netzwerke** (in der Konzernterminologie „**Solidarność-Guerilla**" genannt). Da diese Arbeiter in der Regel keine Möglichkeiten haben, ihre individuellen Arbeitsverträge und -bedingungen zu verbessern, gehen sie in einen privaten „Arbeitskampf " mit ihren jeweiligen Betrieben.

» Trotz aller „Happy Family"-Dogmatik und Konzerndoktrin sind viele der Probleme, die die Konzerne plagen, nicht durch Konkurrenten fremdgesteuert, sondern hausgemacht.
» Corpshark

Generell handelt es sich um ein gefährliches Spiel, das mit hohen Einsätzen gespielt wird, da die Leute in der Regel in Teufels Küche kommen, wenn die Vorgesetzten oder die Konzernsicherheit mitbekommen, dass da etwas nicht koscher ist, weshalb Shadowrunner regelmäßig in solche Intrakonzernarbeiterkämpfe verstrickt werden.

» Da die Leute auch oftmals nicht die Cleverness mitbringen, um so ein Spiel durchzuziehen (sonst wären sie vermutlich keine Arbeiter), haben viele dieser unzufriedenen Seilschaften Kontakte zu ehemaligen Arbeitskämpfern, Anti-Konzern- und Arbeiter-Guerilla-Zellen (Attack!, Spartakusbund). Und oftmals entpuppen sich diese „Arbeiterfreunde" beim genaueren Hinschauen als Agenten von rivalisierenden Konzernen oder Regierungen, die mal gerne für etwas Aufruhr im Konzern sorgen wollen.
» Heisenberg

Damit das Ganze funktionieren kann und nicht aus reiner Bestechung besteht (so etwas gibt es auch, falls man irgendwelche Schwachstellen findet, führt in Konzernhierarchien allerdings leicht zu Gegenschlägen und Eskalation), muss ein Problem generiert werden, bei dessen Lösung nur die Arbeiterschaft helfen kann bzw. gut dasteht. Das Problem muss allerdings so massiv sein, dass sich die höheren Hierarchien damit auseinandersetzen müssen, damit die Nachteile, die daraus entstehen

RUHRGEBEEP

Beim letzten Autoduell ist uns ein Laster mit über 300 Kästen Bier (Pils) in die Hände gefallen. Daher: Große Party am Schiffshebewerk Henrichenburg!
» Speeeed

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

(Produktionsverzögerungen, fehlerhafte Bauteile, die kostspielige Rückrufaktionen notwendig machen), nicht sie selbst treffen. Schließlich will man ja nicht selbst der Sündenbock sein. Was die Solidarność-Guerilla macht, ist, genau das zu bewerkstelligen. Da die Leute den Betrieb aus dem Effeff kennen, wissen sie um Schwachstellen, die sie gezielt ausnutzen, um Abläufe oder Computersysteme zu sabotieren und es wie Unfälle aussehen zu lassen.

» Mit so einer Lebensmittelvergiftung durch Kantinenessen kann man bestimmte Bereiche oder eine ganze Arbeitsschicht relativ gezielt lahmlegen.
» Ouzo

Und da die Gruppe aus mehreren Personen besteht, die an einem Strang ziehen, ist es relativ einfach, sich gegenseitig Alibis zu geben, zumal man in einer Zeit, da Shadowrunner regelmäßig bei Konzernen einsteigen, um Sabotage zu betreiben oder Prototypen zu stehlen, leicht einen externen Sündenbock benennen kann und sich die Sicherheit nach den „geisterhaften Eindringlingen" dumm und dämlich sucht. Wie extrem das Ganze endet, hängt von der kriminellen Energie der Beteiligten ab. Reicht es den einen schon, sich nach einer Sabotage „richtig ins Zeug zu legen", um verlorene Zeit aufzuholen, für die man dann aufgrund des Extraeinsatzes „belohnt" wird, gibt es durchaus Gruppen, die gezielt eine Verschlechterung des Arbeitsklimas herbeiführen, damit z.B. der Boss versetzt wird, weil er seinen Laden nicht im Griff hat, massive Verluste in Kauf nehmen, um die oberen Etagen mürbe zu machen, oder gar andere Abteilungen (z.B. andere Montagelinien) komplett lahmlegen, um besser dazustehen.

» Man muss bedenken, dass Chefs letztendlich halt auch nur Menschen und keine Maschinen sind, die ihren Tagesablauf so ruhig und problemfrei wie möglich haben wollen, vor allem, wenn man keinem an „Ereignissen" die Schuld geben kann. Dann sind sie eher zu Konzessionen bereit, damit die Untergebenen die Kohlen aus dem Feuer holen.
» Corpshark

In der Regel verbietet die innere Konzerndoktrin, solche „Operationen" eskalieren zu lassen. Allerdings gibt es durchaus Solidarnośćs, die sich durch ihren angestauten Frust noch mehr radikalisieren oder bei denen das Ganze außer Kontrolle gerät, Proteste angezettelt werden und Arbeiter massiv über die Klinge springen, was ja nicht der Zielstellung entspricht. Wenn sie nicht gestoppt werden, entwickeln sich solche Gruppen zu Keimzellen von Pro-Arbeiter/Anti-Kon-Sprawlguerilla, die innerhalb der Konzerne geradezu inquisitorisch gejagt werden.

MODERNER KLASSENKAMPF

Das Schlagwort „Sprawlguerilla" ist ein in den Medien kürzlich (und künstlich) geprägter Überbegriff für ein Potpourri verschiedener, zumeist unabhängiger Rad-Zellen mit unterschiedlicher, meist linkspolitisch geprägter Mentalität und neoanarchistischen oder utopistischen Zielen. Auch wenn die meisten Allianzbürger heute den Begriff mit den direkten Aktionen von Kommando Konwacht, den Grünen Zellen oder der Berliner Neoautonomen-Szene assoziieren, haben bestimmte „arbeiterfreundliche Gruppen" im Ruhrplex als Heimat der Massenausbeuterbetriebe seit dem Crash 2.0 und dem immer stärker wahrgenommenen Klassenriss starken Zulauf bekommen. Der deutliche Unterschied zu diesen „Feierabend-Terroristen" ist, dass bei unserer Ideologie die existenziellen Bedürfnisse von Menschen (Arbeit, Nahrung, Familie, Überleben) und nicht freie Information, Mutter Natur oder kollektive Freiheit im Vordergrund stehen.

» Vorsicht, Hitzkopf. Das ist ein ziemlich hohes Ross, auf das du dich da begeben hast. Ihr mögt bei eurem Kampf noch sozialistisch-kommunistisch-marxistisch-was-auch-immer Gutmenschentum und Robin-Hood-Aktionismus proklamieren, aber letztendlich dienen unser aller Kämpfe dem Menschen, egal ob wir für persönliche Freiheits- und Datenrechte in Zeiten totalitärer Datenregime oder für Umweltschutz und Erhaltung von Lebensraum eintreten, wo Menschen mit der Natur koexistieren können, ohne dass eine Ausbeutung stattfindet. Und letztendlich bedient ihr euch derselben „niederen" Methoden für das Allgemeingemeinwohl. Glaub also nicht, ihr wärt besser als wir.
» Wattegel

[Auszug aus dem Spartakusbund-Manifest]
„Die Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte" – Karl Marx, Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850.
Der Klassenkampf lebt!

Meine Brüder und Schwestern, der gerechte Kampf gegen das Kapital ist nicht beendet! Die Konzerne können uns ausbeuten, uns prügeln wie Hunde und uns auf die Straße setzen, doch durch die Unmetamenschlichkeit des Blutkapitalismus werden sich am Ende immer mehr Metamenschen gegen ihre Herren erheben. Auch wenn wir alle den Kampf gegen die Konzerne in unserem Geiste tragen, so ist es doch der Heldenmut des Proletariats, der ihn tagtäglich auf der Straße austrägt. Es ist Zeit, die Blutsauger aus ihren extraterritorialen Elfenbeintürmen zu holen, um die Raffgier der Chefetagen zu stoppen! Die Ausbeutung des kleinen Mannes muss ein Ende haben. Die Politik kann die Großkonzerne nicht stoppen. Es ist an der Zeit, Genossen, dass wir uns erheben, um für eine klassenlose Gesellschaft einzustehen, in der Gemeinschaft und Solidarität wieder groß geschrieben werden. Wo keiner unter dem Klassenriss leiden und sein Leben auf der Straße in Armut fristen muss. Wo jeder Arbeit und Aufgabe hat. Alliiert euch mit uns, Genossen, und kämpft!
[Ende Auszug]

Im Gegensatz zu Sprawlguerilla-Zellen, die über „führerlose Netzwerke" mit landesweit verstreuten Kleingruppen agieren, agieren wir mit aggressiven Smart-Mob-Taktiken. Nur durch Solidarität und den Sozialverband gleichgesinnter Brüder und Schwestern sind wir stark.

» Schwarmtaktiken. Interessantes Konzept, zumal sich sicher genug Leute auf der Straße finden lassen, die echt Hass auf die Konzerne haben. Ich hoffe, eure Netzwerke sind sicher und eure Brüderlichkeit überlebt die Konzernrazzien.
» Antifa

» Sieh es so. Die Nationale Aktion agiert auch seit Jahrzehnten ohne dezentralisierte Netzwerke und konnte bisher nicht zur Strecke gebracht werden.
» Konnopke

» Willst du uns etwa mit diesen faschistischen Metahassern in einen Topf werfen?
» Flächenbrand

» Aber die haben sich auch nicht die Megakonzerne als Feind ausgesucht.
» Antifa

[Eintrag gesperrt]

» Ich habe Tagwache gebeten, diesen Thread zu sperren. Diese ganze Ideologie-Diskussion führt zu nichts. Anbei ein Knight-Errant-Memo, das mir von Spime zugespielt wurde, zu diesem Thema.
» Blue Chrome

// **Dokumentenupload** //

Dossier A-37 über Arbeiternahe Gruppen

Gemäß dem Beschluss vom 23. Januar wird dieses Dossier an alle Einheiten ausgeteilt. Da die Geschäftsleitung davon ausgeht, dass sich unser Aufgabenfeld in den nächsten Monaten erheblich erweitern wird, soll jede Einheit im derzeitigen Arbeitsumfeld Nordrhein-Ruhr über radikale, subversive und terroristische Vereinigungen, mediensprachlich als *Sprawlguerilla* bezeichnet, unterrichtet und Informationen, die im Kontext von Aufgaben und Untersuchungen erworben werden, an die Vorgesetzten zurückberichten.

Bei den folgenden Gruppierungen handelt es um arbeiternahe Zusammenschlüsse oder Gruppen, die aktiv tätig sind oder als Sympathisanten von Arbeiterbewegungen und sozial Benachteiligten gelten, die ein Brutgebiet für radikale Auswüchse sind. Da diese Gruppierungen als erheblich konzernkritisch bis hin zur offenen Feindseligkeit gelten und zum Teil für erhebliche Sach- und Personenschäden verantwortlich sind, sollen ihre Aktivitäten im Auge behalten werden.

Spartakusbund



Der Spartakusbund ist die größte gewaltbereite, arbeiternahe Vereinigung und besitzt einen marxistisch-sozialistischen Hintergrund. Er ging aus verschiedenen linksextremistischen Gruppen im zentralen Ruhrplex um Duisburg hervor, die eine Polizeiaktion von 2058 überlebten, bei der eine wegen unerlaubten Waffenbesitzes durchgeführte Razzia in einem Feuergefecht und Blutbad endete.

› Man darf nicht vergessen, dass die Gruppe vorher bei dem Versuch gescheitert war, einen Anschlag auf die S-K-Arkologie zu verüben. Da wollte vermutlich JEMAND ein Exempel statuieren.
› Cosmic

Trotz der Verhaftung von Anführerin Maria Magdalena Mersfeld, die unseres Wissens ihr Dasein in einer S-K-Zelle innerhalb der Arkologie fristet, solidarisierten sich viele Gleichgesinnte mit der Gruppe, die sich Mitte der Sechziger in Spartakusbund umbenannte. Zwar können Kontakte zur Uni-Revoluzzer-Gruppe *Marxistischer Bund Spartakus (MBS)* aus Düsseldorf nicht ausgeschlossen werden, eine historische ähnliche Namenswahl [siehe Ætherpedia Spartakusbund / Erster Weltkrieg] ist allerdings wahrscheinlicher.

› Der MBS ist aufgrund der hohen Frauenquote eher Rekrutierungsgrund für SIE und Rote Zora.
› Myriell

Der Spartakusbund hat vor allem durch den Crash 2.0 Zulauf bekommen, nachdem die Angestellten der kleinen und mittelständischen Betriebe aufgrund des finanziellen Bankrotts, den der globale Systemausfall anrichtete, den harten sozialen Abstieg erleben mussten. Abgesehen von den militanten Schlägern und Randalieren, aus denen die Gruppe in früheren Zeiten schon bestand, gehören inzwischen auch gebildete, aber arbeitslose Handwerker, Techniker, Computerspezialisten, Medienfachleute und linke Akademiker zur Gruppe, bei denen die Ideologie des „Widerstands der Unterdrückten gegen die Konzern-Ausbeuter" auf fruchtbaren Boden gefallen ist. In den vergangenen Jahren machte die Gruppe vor allem durch Aufhetzung und Anstiftung von niedrigrangigen Konzernangehörigen, Zerstörung und Sabotage von Firmeneigentum und Gewalt gegen höherrangige Konzernangehörige von sich reden, auch wenn sie bis dato anscheinend vor kaltblütigem Mord zurückschrecken. Dennoch wurde der Spartakusbund 2069 vom Bundesinnenministerium als Terrorgruppe mit besonderer Interessenlage eingestuft und die Mitgliedschaft unter Strafe gestellt.

Tendenziell richtet sich ihre Wut vor allem gegen Angehörige von Saeder-Krupp, allerdings scheint sich hier – hervorgerufen durch neue Anführer – ein Paradigmenwechsel abzuzeichnen. Ob der Drache hierbei aktiv seine Finger im Spiel hatte, um die Gruppe auf neue Ziele zu lenken, wird derzeit untersucht.

Bei Verhaftungen durch die Polizei zeigten sich die Mitglieder als ideologisch nicht leicht zu brechen und verweigerten trotz Androhung langer Haftstrafen beharrlich die Aussage.

› Interessanterweise kommunizieren die Mitglieder eher weniger über Kommlinks oder Chatrooms, sondern stehen über andere soziale Gruppen und Treffpunkte wie Fußballvereine (persönliche Treffen am Wochenende auf dem Fußballplatz oder im Stadion), lokale Festveranstaltungen (Märkte, Grillfeste, Bandauftritte) oder private Haustreffen miteinander in Kontakt, in denen fremde Personen schnell ausgemacht werden können.
› Blue Chrome

Es gilt als gesichert, dass sich die Gruppe zunehmend bewaffnet. Neben Überfällen auf Polizeidepots und der Akquirierung von Waffen aus Bundeswehrbeständen gibt es Indizien, dass der Spartakusbund ein Drogenlabor übernommen hat, um dort mithilfe einiger radikaler AGC-Chemiker Sprengstoffe und improvisierte Sprengsätze herzustellen.

Genauere Angaben zur Mitgliederzahl können nicht gemacht werden, man geht aber alles in allem von mindestens 400 bis 600 Mitgliedern und einer größeren Anzahl Sympathisanten aus dem Umfeld der Arbeiterbewegung, aber auch bei der Poli-

GRUBENWEHR

Eine der Vereinigungen der Arbeiterschaft ist die Grubenwehr, früher die ausführende Hand für die Sicherung der Zechen. Eine Werksfeuerwehr untertage sozusagen, die auch bei Grubenunglücken sofort einsprang. Die Aufgaben dieser ehemals verschiedenen, aber vernetzten Abteilungen, die von der Berufsgenossenschaft beraten und ausgebildet wurden, haben sich mit den Jahren immer weiter verschoben, und schließlich wurde die eigentliche Grubenwehr aufgelöst und mit der Extraterritorialität der Großkonzerne durch deren eigene Fachleute ersetzt.

Allerdings hat sich aus den ehemaligen Grubenwehrlern sehr schnell eine Interessensgemeinschaft gebildet, die lange Zeit nur Vereinscharakter hatte. Als aber die Zechen geschlossen wurden und der wilde Bergbau und die Bewohnung der Schächte durch sozial Schwache im Raum standen, erhoben sich die damaligen Kumpels. Die Grubenwehr ist nun wieder im Untergrund aktiv, eine Vereinigung, die die Leute in der Tiefe unterstützt und sich im Keller des Ruhrgebietes gut auskennen soll.

› Die Grubenwehr ist mittlerweile eine schlagkräftige, paramilitärische Gruppe, denn dort unten geht es nicht friedlich zu. Dzoos, Goblins, rivalisierende Bergbautrupps ... die Jungs versuchen, ein bisschen Frieden zu halten, und verdienen damit auch ihr Geld. Natürlich haben sie eine eigene Agenda – jedenfalls stehen sie sehr dicht an der Seite verschiedener (auch radikaler) Arbeiterbünde und sozialer Organisationen gegen die Ausbeutung der Großkonzerne.
› Houdini

zei aus, was vermutlich der Grund dafür ist, dass keine direkten Aktionen gegen die Polizei unternommen wurden.

Andvaranaut
Besieht man sich die Aktionen der Andvaranaut, so sehen sie sich im einfachsten Sinne als moderne Robin Hoods. Benannt nach einem sagenhaften Artefakt des Nibelungenschatzes, der die Fähigkeit hat, Gold zu mehren, sehen sie sich als Verteiler des Schatzes (des Kapitals), den die Söhne und Töchter der Asen, Vanen und Thursen (Megakonzerne und alle „Reichen") nicht mit anderen teilen wollen. Die Andvaranaut haben sich daher dem Kampf gegen diese „Entitäten" verschrieben, wobei sie vor allem Raubzüge und Diebstähle auf Konzern-, aber auch Privateigentum in Wohnenklaven im gesamten Ruhrplex unternehmen und Autos und Drohnen klauen und entführen. Soweit bekannt ist, nutzen sie die aus der Hehlerei resultierenden Beträge tatsächlich, um arbeitslose Arbeiter, bedürftige Familien und gemeinnützige Stiftungen zu unterstützen, weshalb die Gruppe über zahlreiche Sympathisanten selbst in den Konzernen verfügt und Insidertipps erhält.

- Und weil sie Kontakte zu vielen Hehlern in den Schatten haben, sind die meisten Runner gar nicht böse, wenn mal wieder High-End-Equipment aus irgendeiner Konzerneinrichtung in die Schatten gespült wird. Anführer ist – Gerüchten zufolge – ein Zwerg, den man in den Schatten nur Andvari oder Alberich nennt.
- Blue Chrome



Da die Gruppe ein großes Ärgernis für unsere Kunden und deren Versicherungen ist, sollte Übergriffen mit entsprechender Härte begegnet werden. Obwohl das Ganze in dieses neoromantische Mythologiekonstrukt gekleidet ist und die Gruppe einen hohen Anteil an Metamenschen besitzt, handelt es sich bei den Andvaranaut um professionelle Kriminelle, die in der Lage sind, moderne Anlagen zu hacken und Tresorräume zu knacken. Nicht unterschätzen.

Revierbarone
Die Revierbarone sind eine Gruppe von Guerillajournalisten, die sich der Ideale des freien Zugangs zu Information, Meinungs- und Kunstfreiheit verschrieben haben. Was sie von einem normalen Policlub jedoch unterscheidet, ist, dass sie auf illegale Methoden bauen, um den Bürgern ihre Botschaft zu überbringen, weswegen sie eher eine Evolution von Piratensendern darstellen, die Funkbänder kapern. Auch wenn die Berichte sich nicht nur exklusiv gegen Konzerne und die „Ausbeutung" richten, verstehen sich die Revierbarone doch als Stimme des kleinen Mannes, wenn es darum geht, „Missstände" aufzudecken. Rührselige Schicksalsgeschichten, Zurschaustellung von „Arbeitszuständen" in Betrieben, personalisiertes Anprangern von „Menschenschindern" und anderen Personen in der Öffentlichkeit, Offenlegung von konzerninternen Informationen und Memos zur Beeinflussung der Öffentlichkeit gehören zum Standardrepertoire der Berichterstattung. Da die Revierbarone auch vor der Veröffentlichung von Medienberichten, die in den öffentlichen Sender-Formaten aus gutem Grund gekürzt, zensiert oder gar nicht erst gesendet werden, kann die Gruppe aufgrund ihres Einflusses auf die Öffentlichkeit als gefährlich eingestuft werden.

Neben Hackern und (vermutet) Virtuellkineten, die Anzeigetafeln, AROs, Radio- und Trideosignale sowie ganze Matrixnexus kapern, um ihre Beiträge zu verbreiten, verfügt die Gruppe über eine unbekannte Anzahl an „Möchtegern-Journalisten", die Artikel bloggen oder im Ruhrplex aktiv unterwegs sind, um unter Verwendung von Sousveillance-Technik höhergestellte Einrichtungen und Personen zu überwachen und in flagranti zu erwischen.

Verbindungen zu den Schockwellenreitern und Kommando Konwacht gelten als gesichert.

- Trotz ihres monarchistisch geprägten Namens sind die Revierbarone unverzichtbar im Kampf gegen den allgegenwärtigen Kapitalismus. Sie decken jeden Chemieskandal auf, stellen jeden Menschenschinder bloß und zeigen dem Volk die wahre Fratze der Großkonzerne.
- Flächenbrand

- Die Bewegung, aus der die Revierbarone hervorgegangen sind, war ursprünglich eine Graswurzelbewegung, die sich nach dem Crash 2.0 bildete und die umfangreiche Offenlegung von Information forderte. Diese dezentrale Bewegung ging davon aus, dass ein neuer Crash bei kompletter Datentransparenz nicht mehr auftreten oder zumindest nicht so große Auswirkungen wie der letzte haben würde. Natürlich hatten sie keine Chance, gegen die Konzerne anzukommen (erst recht nicht nach der staatlichen Durchsetzung des Präventivgesetzes gegen den Matrixterrorismus), weshalb viele in den Untergrund gingen. Zumal viele der Revierbarone es nicht mit einer neutralen Berichterstattung und Gegendarstellung belassen, sondern eine ähnlich populistische Schiene fahren, wie sie den Medienkonzernen immer gerne vorgeworfen wird.
- Zeitgeist

// **Dokumentenende** //

AUSWEG BILDUNG
gepostet von Studiosa

Seien wir doch mal ehrlich, als wir klein waren, wollten wir doch alle Teil der schillernden Konzernwelt sein.

- Sprich nur für dich selbst, Faustianerschlampe.
- Stout

Gerade im Ruhrplex, mit all den Knochenmühlen, Montagebetrieben und anderer industrieller Arbeit, sehnen sich die, die ganz unten sind, nach einem Weg nach oben. Neben einer Karriere in der Unterwelt oder in den Schatten führt einer dieser Wege über eine umfassende Schul- und Universitätsbildung. Allerdings ist das Recht auf Bildung schon lange kein Grundrecht mehr, das frei und vor allem kostenlos gewährt wird. Spätestens seit der Hochschulreform in den Vierzigern, in deren Verlauf die prestigeträchtige Neue Ruhr-Universität aus den Universitäten des Rhein-Ruhr-Plexes gegründet wurde, ist Ausbildung zahlungspflichtig. Auch hier wurde über die Jahre der Klassenunterschied zunehmend auffälliger, da die wenigsten sozial Schwachen die horrenden Studiengebühren zahlen können, was umso mehr Existenzängste schürt und die arbeitende Bevölkerung an die desolaten Bedingungen ihrer Jobs kettet.

» Matrixbildung und Abschlüsse, wie sie Digitale Universitäten (die Erben von Fernunis) anbieten, bekommt man im Übrigen auch nicht für umsonst.
» Sermon

Die einzige Chance für Leute, deren Eltern nicht über das entsprechende Kleingeld verfügen, sind Stipendien, die in der Regel nur an überdurchschnittliche Kandidaten vergeben werden, in die eine Investition lohnt. Es verwundert vermutlich nicht, dass viele dieser Stipendien von Konzernen direkt über konzern-assoziierte Fördervereine oder Stiftungen vergeben werden, um die Forscher und Manager von morgen frühzeitig an sich zu binden. Das ist allemal einfacher, als eine private Universität aufzuziehen, was in der Regel nur echte Großkonzerne für ihre eigenen Konzernnachwuchs machen, damit man ihn nicht zum Plebs an die staatlichen Unis schicken muss. Könnte ja einem schlechten Einfluss von normalen Leuten ausgesetzt sein, statt in der behüteten Blase aufzuwachsen.

» Das ist dann für die Konzerne mal die Möglichkeit, sich in der Öffentlichkeit „sozial" zu zeigen.
» Flächenbrand

Seit das Bundesausbildungsförderungsgesetz (kurz: BAföG) mit der Gründung der ADL gekippt bzw. zur Landessache erklärt wurde (und dann meist aus Kostengründen eingestampft wurde), gibt es ansonsten nur die Möglichkeit, sich neben dem Studium mit ehrlicher oder krimineller Arbeit durchzukämpfen und schnell den Studienabschluss zu machen.

» Bildung wird überbewertet. Die Straße is die beste Schule, wo gibt.
» Ruhrork

Das Ganze gilt natürlich nicht, wenn man ein besonderes Talent hat und arkan oder digital Erwacht ist, wobei bei Letzterem immer noch eine deutliche Skepsis herrscht und Technomancer nicht wirklich mit Handkuss genommen werden. Um Magier dagegen, so sie denn nicht gerade eine sehr exotische Tradition gewählt haben oder nur geringes magisches Potenzial besitzen, wird sich an den Unis förmlich gerissen, sodass magisch talentierte Jugendliche von den Headhuntern angesehener magischer Universitäten früh angeworben und in der Regel mit Stipendien und anderen Boni geködert werden.

Leider vergessen die fertigen Akademiker nur zu leicht ihre Wurzeln oder verdrängen aktiv ihre Herkunft aus ärmlichen Verhältnissen. Dies ist aber auch nicht wirklich verwunderlich, wenn man bedenkt, dass sie ständig den elitären Memen von Kommilitonen aus höheren Schichten, der Universitätsdoktrin und dem Einfluss der Konzernmäzene ausgesetzt sind. Dies ist natürlich auch Absicht, um verlässlichen und loyalen Konzernnachwuchs direkt an der Quelle abzuschöpfen.

BULLEN IM REVIER

gepostet von Stout

Wie beschreibt man die gute alte Polizei im Rhein-Ruhr-Plex kurz und bündig? Am besten mit wenigen Adjektiven: dreckig, gemein, korrupt und oberflächlich.

Glaubt mir, ich habe mal für den Laden gearbeitet.

POLIZISTEN AN RHEIN UND RUHR

Das althergebrachte Beamtentum, das von Friedrich dem Großen geschaffen wurde und in der Weimarer Republik zu einem prächtigen Gebilde heranwuchs, ist in Nordrhein-Ruhr mittlerweile eine ziemlich angelaufene und zerkratzte Medaille. Wurden in früheren Zeiten Anwärter für die Polizeilaufbahn nahezu elitär ausgesucht und hervorragend ausgebildet, sind die damals hoch geachteten Grundsätze von Eignung, Leistung und Befähigung der Beamten heutzutage so weit verkommen, dass es für die Zulassung zur Ausbildung oftmals ausreicht, sich einigermaßen artikulieren und tausend Meter am Stück rennen zu können. Was ehemals Abiturienten waren, sind nicht erst seit den Siebzigern zum Teil Anwärter, die es noch nicht einmal geschafft haben, die Haupt- oder Sonderschule abzuschließen.

» Und wat soll daran schlimm sein? So nen Abi-Bullen habe ich schneller umgepustet, als dass der Gelegenheit hatte, seine P99 aus dem Halfter zu ziehen.
» Ruhrork

Der Grund hierfür liegt im Allianzgesetz und den „besonderen Anforderungen" in Nordrhein-Ruhr.

Auch in der ADL ist das Beamtentum zwar noch im Grundgesetz verankert, wurde aber im Allianzvertrag so modifiziert, dass jedes Land auf Grundlage des Rahmengesetzes sein eigenes Beamten- und weiterführend auch Polizeigesetz verabschieden und mit eigenen Regeln ausfüllen darf. Während es diese Sonderregelung Groß-Frankfurt landesweit erlaubte, das LKA durch den Sternschutz zu ersetzen, wurden in Nordrhein-Ruhr bestimmte Regelungen für den Polizeidienst aufgeweicht, die es der Polizei ermöglichen, „Feuer mit Feuer" zu bekämpfen. Trolle oder Orks zum Beispiel mögen im Durchschnitt nicht die Bildung anderer Metarassen mitbringen, dafür sind sie in der Regel groß, stark und nicht so leicht kleinzukriegen, was vor allem bei Demos oder Krawallen, wie sie im Ruhrplex am Wochenende während der Fußballsaison durch die Ultras der Normalfall sind, vorteilhaft ist, zumal sich Angehörige derselben Metarassen auf der Gegenseite befinden. Das andere Problem sind die allgegenwärtigen Banden. Aufgrund der Gangbildung in den sozialen Brennpunkten, die sich bereits in den Dreißigern über den Ruhrplex ausbreitete, brauchte man Polizisten, die wissen, wie man Bandenmitgliedern und ihren Anführern auf Augenhöhe begegnet. Das heißt, man brauchte Bullen, die entweder aus solchen Vierteln stammen oder selbst einmal Bandenmitglieder oder Randalekidz waren, weswegen man in den Fünfzigern und Sechzigern gezielt Polizisten aus dem Umkreis der Banden (Mitläufer, Aussteiger, inhaftierte Mitglieder) für den Staatsdienst rekrutierte und ihnen so eine „Lebensalternative" bot. Da diese Polizisten aus demselben Holz geschnitzt sind wie ihre Gegner, zeichnen sie sich auch eher weniger durch akademisches Wissen und deutsches Sprachvermögen als Straßenschläue und Erfahrung mit Bandengepflogenheiten, Runnern und dem organisierten Verbrechen aus. Dass man sich mit diesen Polizisten gleichzeitig eine Generation heranzog, deren Gesetzestreue und Verständnis von Recht und Ordnung stark verwaschen ist und die versuchen, die Spielregeln zu ihrem Vorteil zu ändern, war ein notwendiges Übel, dessen Auswirkungen man dieser Tage verstärkt in den Medien sieht.



» Man sollte außerdem nicht vergessen, dass die meisten Ruhrplex-Bullen finanziell schlechter dastehen als ihre Kollegen in anderen Ländern der ADL. Zwar ist das Budget des LKA Nordrhein-Ruhr nicht signifikant niedriger als in anderen Ländern, aber es werden viel mehr Leute benötigt, um einen Sprawl mit 25 Millionen Leuten (plus den Rest aus dem Umland) einigermaßen unter Kontrolle zu haben, weswegen die Landesregierung bereits in den Sechzigern die Löhne der Beamten und die Budgets für Waffen und Ausrüstung kürzte, um mehr Beamte einstellen zu könnte. Auch aus diesem Grund wählen junge Leute mit einer guten Ausbildung heute eher eine Karriere bei einem guten Konzernsicherheitsdienst oder einem privaten Polizeidienstleister, als direkt zum LKA oder BKA zu gehen. Das heißt, auch hier muss die Polizei oftmals die Leute einstellen, die übrig bleiben – und die sind selten die Crème de la Crème.
» Blue Chrome

DER GEMEINE REVIERBULLE

Für Nordrhein-Ruhr und den Ruhrplex gilt, dass der Schutzpolizist oder Kriminalkommissar, die es Anfang des 21. Jahrhunderts einmal gab, in der Form nicht mehr existieren. Zur damaligen Zeit unterlagen die Polizisten einer andauernden Aufsicht durch die **Zentrale Antikorruptionsstelle** (ZAKS), die jedem kleinen Verdacht nachging und dem betroffenen Beamten tief auf den Zahn fühlte. Auch wenn diese Behörde gerade in NRR aufgrund der schlechten Presse in den letzten Monaten wieder deutlich gestärkt wurde, wurden die ZAKS sowie die Staatsanwaltschaften in früheren Jahren durch ihre Vorgesetzten in der Behörde bis hin zum Innen- und Justizministerium angewiesen, im Fall von Korruption, Rechtsbeugung und anderen Delikten für das „öffentliche Wohl" mit Augenmaß zu handeln oder sogar beide Augen fest zuzudrücken.

Da die Polizei in NRR aufgrund von Lohnreduktionen unterbezahlt ist und als chronisch schlecht ausgestattet gilt (veraltete Waffentypen, die mit modernen Smartsystemen nicht mehr kompatibel sind, ein schlecht gewarteter Fuhrpark, keine Hightech-Rüstungen, keine teuren Drohnenmodelle), ist es ein offenes Geheimnis, dass viele Plexbullen kleine Zusatzgeschäfte betreiben, um ihren Schnitt zu machen.

Gerade das Abgreifen von Verwarn- oder anderen Bußgeldern auf private Konten ohne digitale Quittung und Aufnahme von SIN-Personalien, Einträge ins Verkehrsregister, Führerscheinmaßnahmen oder gar Strafanzeigen (z.B. Verstoß gegen das Waffengesetz, fehlende Lizenz) ist unter Streifenpolizisten ein Kavaliersdelikt. Zwar ist dieses Verfahren für beide Seiten in der Regel angenehm, dennoch werden bei eklatanten Verstößen (bei denen Wegschauen zunehmend schwer fällt) die Summen oft deutlich nach oben korrigiert. Dennoch ist die Chance, sich bei einem Verstoß bei den Schupos freizukaufen, relativ hoch. Einen Versuch ist es allemal wert, auch wenn es natürlich wehtut, gleich zwei Paar Augen bezahlen zu müssen. Auch wenn diese Zahlungen von den Polizisten nicht wirklich als Schmiergeld empfunden werden, gibt es ausreichend Bullen, die sich auch für direkte Bestechung nicht zu schade sind und auf der Gehaltsliste der Gasperis oder anderer Unterweltgrößen stehen.

» Die Konzerne nicht zu vergessen. Auch wenn die Schnittstelle vor allem zwischen LZPD und Konzernsicherheit besteht, gibt es ausreichend Firmen (selbst unter A-Level), die „Beraterverträge" nicht nur mit Beamten des gehobenen Polizeivollzugsdienstes schließen.
» Corpshark

Und auch für die Schatten sind Polizisten, die einem die eine oder andere Information stecken können oder über ihr Fahrzeug oder Kommlink Abfragen im Polizeinetzwerk machen können (Fahrzeug-Identifikation, SIN-Informationen, eingetragener Wohnort, usw.), eine praktische Quelle. Eine Hand wäscht halt die andere.

» Der Netzwerkzugang ist eine der Sachen, bei denen die Rhein-Ruhr-Polizei keinen Spaß versteht. Auch wenn die Matrixpolizei zu schlecht ausgestattet ist, um die Knoten und illegalen Netzwerke im kabellosen Rhein-Ruhr-Gitter effektiv zu kontrollieren, wurden die Systeme als Spende von S-K durch Ætherlink neu aufgebaut und seitdem regelmäßig gewartet sowie IC-mäßig auf den neuesten Stand gebracht.
» Becquerel

Und dann gibt es noch jene, die anfangen, in ihrer Funktion als Schupo kriminelle Energie zu entwickeln. das fängt bei der Konfiszierung von Schwarzmarkt- und Hehlerware und ihrem Verkauf an und geht bis hin zur Schutzgelderpressung, die allgemein als zweites Standbein beliebt ist. Um allerdings der Mafia nicht in ihrem eigenen Turf auf die Füße zu treten, begnügt man sich vor allem mit klassischen „Kunden", aus denen auch die Gangs ihr Geld pressen, also vor allem den Mietern von Wohnvierteln und kleinen Ladenbesitzern, die monatlich Geld für die „Nachbarschaftshilfe" zahlen müssen.

» Wer glaubt, dass die Polizei ihren Zahlungserwartungen nicht entsprechend Nachdruck verleihen kann, der irrt. Zwar greifen die wenigsten zu direkter Gewalt oder fackeln gleich ein ganzes Wohngebäude ab wie die Gangs, dennoch reichen ein gezielter Tipp, ein paar platzierte BTLs oder ein paar Nächte in einer Zelle aus, um den Widerstand recht schnell zu brechen. Die „Staatsmacht" im Rücken zu haben, hat dann halt schon seine Vorteile…
» Houdini

Durch diese Nebeneinkünfte kann ein Polizist seine Familie auch in den 2070ern einigermaßen gut ernähren. Offiziell wird dieses Verhalten seitens der Polizeipräsidien in Köln, Düsseldorf und Dortmund natürlich dementiert und auf Einzelfälle reduziert, die „unerbittlich verfolgt" werden. Inoffiziell wird es geduldet und nicht strafrechtlich verfolgt, solange die Polizisten sich nicht erwischen lassen, es sich um Vergehen handelt, die sich nicht negativ auf die Regierung oder auf bestimmte Wählergruppen auswirken oder dem Drachen missfallen.

Schimanski-Bullen

Ein Wort sollte noch zu dem im Ruhrplex heimischen Archetypen gewaltbereiter und für Shadowrunner extrem mit Vorsicht zu genießender Polizisten verloren werden, die aufgrund einer alten fiktiven Fernsehfigur, des Duisburger Hauptkommissars und Prügelbullen Horst Schimanski, gerne „Schimanski-Bullen" genannt werden.

» Die Geschichten in den 1980ern zur Zeit der sterbenden Zechen und stillgelegten Stahlwerke drehten sich um die Klassengegensätze von fiesen raffgierigen Kapitalisten und grundanständigen Proletariern, die notorische Sozialdemokraten, Kleingärtner, Kneipengänger und Currywurst-Konsumenten waren. Hm … wenn man es von der Seite sieht, hat sich im Ruhrplex nicht wirklich viel verändert.
» Sozialdarwinist

Schimanski-Bullen zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie sich einen Scheiß um Dienstvorschriften scheren. Frei nach dem Motto „Der Zweck heiligt die Mittel" sind es Individuen (meist vom Typ Einsamer Wolf), für die jede Rechtsbeugung und Gewaltanwendung recht und billig ist, um Verbrecher zur Strecke zu bringen und die Bevölkerung vor Bedrohungen zu schützen. Oftmals sind es Polizisten oder Kommissare, die sich selbst als erste Verteidigungslinie gegen den kriminellen Abschaum und das organisierte Verbrechen sehen. Um den Gefahren und Bestien des Asphaltdschungels trotzen zu können

KRIMINALKOMMISSAR MATEUSZ "POLACKE" POLANSKI

Mateusz Polański ist der Prototyp des modernen verchromten Schimanski-Bullen. 2037 in Warschau geboren, wuchs Polański unter dem Rybinski-Regime in ärmlichen Verhältnissen als Sohn von einfachen Schwerindustriearbeitern auf. Der junge Mateusz musste mitansehen, wie die Arbeitsbedingungen für seine Eltern immer schlechter wurden, während die Gewinnspannen der Konzerne immer neue Höhenpflüge erlebten und so eine neue Gruppe reicher Oligarchen und korrupter Rybokraten heranwuchs. Als es 2053 zu immer heftigeren Unruhen kam und Polen von Streiks und Aufständen gebeutelt wurde, begab sich Polański zu Freunden in den Ruhrplex, nur um hier ähnliche Bedingungen wie in Warschau vorzufinden (nur nicht ganz so desolat und politisch korrupt). Als Arbeitersohn mit einem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn für den „kleinen Mann" ging er in den Polizeidienst, auch wenn er aufgrund eines tiefen Zorns auf Konzerner, Politiker und Unterwelt-Bosse oft aneckte und dabei Federn lassen musste (beide Beine mussten nach einem Attentat mit einer Sprengmine auf Polański ersetzt werden). Dennoch schaffte er es aufgrund seiner Erfolge zum Kriminalkommissar. Der „Polacke", wie man ihn in seiner neuen Heimatstadt Mülheim a.d.R. aufgrund seines immer noch starken polnischen Akzents nennt, gilt als extrem zäher Hund, den nichts kleinkriegt und der immer noch den einfachen Mann von der Straße vor den Raubtieren des Plexes beschützen muss. Da Polański sich gerne einmal mit den großen Fischen anlegt, ist der Kommissar von Kopf bis Fuß verchromt und biotechnisch modifiziert. Neben militärischen Reflexsystemen, Dermalverkleidung, verstärkten Knochen und den beiden Cyberbeinen ist sein besonderes Markenzeichen ein ausfahrbarer Sporn in einem kybernetischen Unterarm, den er selbst rausmontieren kann, falls mal wieder ein Besuch beim Amtsarzt oder eine offizielle Untersuchung ansteht. Woher er das Geld für die Körperverbesserungen hat, ist unbekannt, es gibt allerdings das Gerücht, dass er sich mit einigen Urgesteinen der Schattenszene gut versteht.



und am oberen Ende der Nahrungskette als Jäger zu rangieren, investieren sie ihre Einkünfte (und Nebeneinkünfte, denn es sind bei Weitem keine Heilige) oftmals in sich selbst und ihre Ausrüstung, was sich in blitzschnellen Reflexen, erweiterter Sensorik, kybernetischen Muskeln, Gliedmaßen, vollautomatischen, aufgemotzten Pistolen und MPs anstelle ihrer normalen Dienstwaffen, Ex- und APDS-Muni und sonstiger paramilitärischer Tech äußert, an welche die Polizisten drankommen können. Neben allem, was legal erwerbbar ist, nutzen viele dieser Polizisten den grauen und schwarzen Kybernetikmarkt aus zweiter Hand in den unzähligen Chop Shops im Megaplex.

» Nachteilig an gebrauchten Systemen ist die Tatsache, dass sie aufgrund ihres Alters gelegentlich Aussetzer haben, die gerade dann auftreten, wenn man sie so gar nicht brauchen kann.
» Jacko

» Ich würde mir eher um Cyberpsychosen sorgen machen. Ende letzten Jahres drehte ein Polizeimeister im Kleintierzoo Bottrop ohne ersichtlichen Grund komplett durch. Nachdem er sämtliche Nager mit seinen eingebauten Messerklingen aufgeschlitzt hatte, verarbeitete er zwei Tierpfleger zu Hackfleisch, bevor er in die Botanik floh. Nachdem er von seinen eigenen Leuten mit einem Rettungsschuss gestoppt wurde, fand man später bei der Obduktion heraus, dass er nicht nur voll mit billigster russischer Generika-Kybernetik, sogenanntem „Lom" (russisch für Schrott), war, sondern diese auch noch bis zum Anschlag übertaktet hatte.
» Tante Emma

Falsche Lizenzen (soweit überhaupt machbar) sind für sie selten ein Problem (dafür hat man in der Hierarchie und bei den Amtsärzten die richtigen Kontakte), aber die meisten schrecken auch nicht vor illegaler, unlizenzierter Kybernetik zurück, wie man am Beispiel von **Kriminalkommissar Mateusz Polański** sieht. Bioware und noch moderneres Zeug sieht man dagegen eher selten.

Da die Polizisten im Plex durch heftige Konfrontationen mit Runnern oder Gangern oft Verletzungen erleiden, die dazu führen, dass sie Gliedmaßen verlieren, sieht man bei ihnen viele Cybergliedmaßen. Die Regierung gesteht ihren Beamten jedoch nur die abgespeckten, preiswerten Versionen von Einzelgliedmaßen zu, die die Cops dann unter der Hand selbst verbessern lassen, sofern das Geld reicht.

Seit die Arbeitsweise dieser speziellen Sorte von Revierbullen ins Licht der Öffentlichkeit gezogen wurde, haben viele Bezirkspolizeibehörden ihre Kettenhunde an die Leine genommen.

» Da kann man nur hoffen, dass die von ihrem Dienstherren nicht wie eine heiße Kartoffel fallengelassen werden. Auf den Stress, der dann folgt, hat hier im Ruhrplex keiner Bock.
» Ouzo

LKA NORDRHEIN-RUHR

Grundsätzlich ist der Aufbau des LKA Nordrhein-Ruhr wie in jedem Allianzland, und es sind immer noch viele Parallelen zu der Zeit vorhanden, in der das Land noch NRW hieß.

Neben den drei zentralen Polizeipräsidien, die jeweils ein Drittel der Bezirkspolizeibehörden und Kriminalhauptstellen kontrollieren, gibt es neben dem Virtuellen 110, dem Matrixportal der Polizei (mit dem man schnell mit der Polizei in Kontakt treten kann), noch das **Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD)** in Nordrhein-Ruhr. Aufgabe des LZPD ist es, jegliche Form von Ruhrplex-übergreifender Unterstützung zu gewährleisten, egal ob es sich um Kräfte- oder Einsatzkoordinierung bei besonderen Einsatzlagen oder die dazu erforderliche Spezialausrüstung handelt. Darüber hinaus

BEKANNTE SCHIMANSKI-BULLEN

Polizeimeister Hondo „HonK" Kawahito
(Polizei Bochum)
Polizeimeister Hondo Kawahito ist ein Deutschjapaner, dem man als Oni seine asiatischen Wurzeln deutlich ansieht. Da er in seiner brutal-subtilen Art immer wieder glückliche Festnahmen macht, hat man ihm in der Szene den Namen HonK (Hauptschüler ohne nennenswerte Kenntnisse) gegeben. Auch wenn HonK weder als besonders kompetent noch schlau eingestuft wird, schafft er es immer wieder, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein, und ist in Bochum eine Legende. Ob er „nur" über ein gutes Informationsnetzwerk verfügt oder seine Informationen aus anderen semi-legalen Quellen bezieht, ist unbekannt.

Kriminalhauptkommissarin Noemi „Din" Schauer
(Magischer Sonderdienst, Präsidium Dortmund)
Mit dieser elfischen Lady ist wahrlich nicht zu spaßen. Schauer ist eine okkulte Ermittlerin der Dienststelle des Magischen Sonderdienstes in Nordrhein-Ruhr und ein Albtraum für alle kriminellen Straßenmagier und –hexen im Plex. Wann immer Schauer auf einen Fall angesetzt wird, weil bei dem Delikt massive Hexerei oder Geisterbeschwörung im Spiel war (Kapitaldelikte unter Anwendung von Magie, Geistesmanipulationen, Illusionstrickbetrug), spürt die Initiatin und bekennende Kabbalistin den Tätern wie ein Bluthund nach. Dabei schreckt sie auch vor der Anwendung semi-legaler Sprüche (Geistessonden, Wahrheitszauber und Foltersprüche zur Extraktion von Informationen) und Besessenheit mittels ihrer Geister nicht zurück. Aufgrund ihrer Erfolge erhielt „Din" (hebräisch für Richtspruch) vor kurzem eine eigene SoKo, deren Mitglieder ihr allerdings nur zuarbeiten. Nur bei besonderen Aufgaben wie Gruppenfestnahmen kommen ihre Mitarbeiter zum Einsatz, die dann in der Regel als Gefäße für Schauers Geister dienen und die Schwerarbeit verrichten. Obwohl ihre Reputation legendär ist, wird sie von ihren anderen Kollegen gemieden, weil keiner wirklich Bock hat, von einem ihrer Geister für irgendwelche halsbrecherischen Aktionen übernommen zu werden.

» Ein urbanes Gerücht habe ich noch:

Die „Alttestamentarier"
Bei den „Alten" soll es sich um Polizisten handeln, die sich zu einer geheimen Organisation in der Polizei zusammengeschlossen haben sollen, um getötete oder verstümmelte Beamte zu rächen. Es gab bislang keine Bekennerschreiben oder andere Dokumentationen, die diese Gruppe offiziell belegen. Es gibt jedoch Aussagen von Hinterbliebenen, die den „Alttestamentariern" dankten. Das Ziel dieser Gruppe ist nicht die Festnahme von Straftätern – vielmehr haben sie sich auf die Fahne geschrieben, den Tätern die gleiche „Behandlung" zukommen zu lassen, die zuvor Polizisten erlitten haben. Seit 2073 gibt es vereinzelt Straftäter, die tot aufgefunden wurden und einen Schriftzug auf ihrem Körper eingebrannt hatten: „Auge um Auge". Seitens der Regierung und der Polizeiführung wird aufs Schärfste dementiert, dass es eine solche Gruppe geben soll.
» Cosmic

kann das LZPD auch Sonderfahrzeuge, Drohnen und schwere Waffen bereitstellen, die dann oftmals von Großkonzernen wie Ruhrmetall, S-K oder der AGC ausgeliehen werden, wenn man sie nicht selbst zur Verfügung hat, da das LZPD als Liaison des LKA NRR zu den Konzernen agiert. Als Teil der Unterstützung ist es auch Aufgabe des LZPD, ein Auge auf Bandenaktivitäten zu haben und die Dienststellen mit einem täglichen Update über auffällige Aktivitäten zu versorgen, weshalb das LZPD eine Reihe von Insidern und Informanten (Sozialbeamte, Streetworker) beschäftigt, die dieses Wissen bereitstellen können.

Naturgemäß verfügt auch NRR über herkömmliche Spezialkräfte (SEKs), die in Gruppen eingeteilt sind und sich auf bestimmte Bedrohungslagen spezialisiert haben. Gemeint sind hier z.B. Flugzeugentführungen und mobile oder stationäre Geiselnahmen, die besonders ausgebildetes Personal erfordern. Darüber hinaus gibt es allerdings noch einige Sonderkommandos, die für den Plex und seine Probleme charakteristisch sind. Neben der permanenten „SOKO Methna", die vor allem bei Einsätzen in meta-ethnischen Vierteln und milieuspezifischen Fällen eingesetzt werden, gibt es eine Reihe von Sonderkommissionen, die aufgrund von Ermittlungen verdeckt im Bereich der Jugendbanden, Motorradgangs, Schulen und Universitäten operieren (oft in Zusammenarbeit mit dem Verfassungsschutz). Meist handelt es sich dabei um junge Polizisten, die erst kürzlich ihre Polizeiausbildung beendet haben.

» Es gibt sogar eine Einheit von Jugendlichen, die bereits ab ihrem 12. bis 14. Lebensjahr erste Einsätze im Bereich der Jugendkriminalität übernehmen und dies bis Mitte zwanzig durchhalten, wenn sie nicht vorher aus diesem Dienstverhältnis ausscheiden (in welcher Form auch immer) oder in den echten Polizeidienst wechseln. Das Ganze wird nicht an die große Glocke gehängt (Akzeptanz der Bürger, Ausschlachtung in den Medien), wurde aber als nötig erachtet, um der zunehmenden Kriminalität junger Bürger entgegenzuwirken. Da viele der Leute sehr talentiert sind, wirbt S-K Prime die „SK-Babys" gerne ab, sobald sie die Volljährigkeit erreichen.
» Heisenberg

Modus Operandi

Es gibt im Ruhrplex immer einen großen Unterschied zwischen dem, was die Bullen im Rhein-Ruhr-Plex offiziell mit dem Bürger anstellen dürfen, und dem, was sie auf eigene Faust machen.

Per Allianzgesetz darf die Polizei diverse Grundrechte einschränken. Die wichtigsten sind die *körperliche Unversehrtheit*, die *Freiheit der Person* und die allgemeine *Handlungsfreiheit*. Dies liest sich zunächst erst einmal recht friedlich, doch wenn man bedenkt, dass mit dem sogenannten „finalen Rettungsschuss" (Blei oder Mana ins Kleinhirn) die eben angesprochene körperliche Unversehrtheit gemeint ist, schmeckt man die besondere Würze dieser Rechte und kann sich ausmalen, wie ein demotivierter oder ängstlicher Bulle in einer Stresssituation handelt und später in der Berichterstattung alles so zurechtbiegt, dass die Legalität gewahrt bleibt.

» Und auch die Bullen haben gelernt, dass man mit einem Kommlink viel aufnehmen kann. Das Präventivgesetz gegen den Matrixterrorismus spielt den Polizisten da in die Hände, weil man sich nicht mehr groß was ausdenken muss, warum man das Kommlink konfisziert hat.
» Sermon

Zum Thema des „finalen Rettungsschusses" heißt es im Polizeigesetz zum Schusswaffengebrauch wörtlich: *„Im Falle des gerechtfertigten Schusswaffengebrauchs dürfen Unbeteiligte nicht gefährdet werden."* Das liest sich zunächst einmal so, als gäbe es den Rettungsschuss gar nicht. Die Landesregierung hat diesen Satz jedoch so ausgelegt, dass bei Betrachtung des Umkehrschlusses sehr wohl alle Beteiligten gefährdet werden dürfen. Dieser Satz lässt sogar so viel Spielraum, dass ein Sachverhalt, der den finalen Schuss zulässt, schnell konstruiert ist und damit die Maßnahme legal erscheinen lässt.

[Auszug aus dem Untersuchungsberichts der Kriminaltechnik Dortmund]

[...] konnten bei dem Opfer folgende Merkmale festgestellt werden:

Der zweite Schuss, der aus der Waffe des Polizeiobermeisters Wanzmann abgegeben wurde (vgl. Ballistikbericht WB2.2004.2071), verließ die Mündung des Rohrs aufgesetzt auf dem Hinterkopf des Opfers. Beweisführend für diese Erkenntnis sind die Schmauchbildung zwischen Schädelhaut und -knochen sowie die ausgefransten Ränder der Eintrittswunde (vgl. Abb. 23.2). Aufgrund der Aufpilzwirkung des Projektils (9x19mm B6.VAA) wurde die Energie fast vollständig im Kopf des Opfers freigesetzt, was zur Folge hatte, dass die Gesichtspartie nahezu vollständig (Oberkanten d. Augenhöhlen inkl. Oberkiefer; vgl. Abb. 23.3) vom Schädel gelöst wurde.

Die Schmauchspuren aus der Schusswaffe des POM Wanzmann befanden sich sowohl an als auch in der Wunde des Opfers sowie an den Händen des Beschuldigten.

Hämatome und Schürfwunden an den Hand- und Fußgelenken geben darüber Auskunft, dass das Opfer zum Zeitpunkt des Todes gefesselt war. Die Verletzungen an den Handgelenken lassen auf Handschellen, an den Fußgelenken auf Kabelbinder zurückschließen. An den Handfesseln des POM Wanzmann konnten DNA-Spuren des Opfers sichergestellt werden, ebenso im Handfesselholster des Beschuldigten. DNA-Spuren des POM Wanzmann fanden sich an der Kleidung des Opfers und konnten ebenfalls gesichert werden.

Hämatome an Armen und Oberkörper konnten auf zwei Tage vor dem Exitus datiert werden und sind demnach nicht in Zusammenhang mit dem vorliegenden Fall zu bringen.

» Zumal die Gegenseite nicht so zimperlich ist, keine Gelmuni oder Taser benutzt und schnell mal ein Magazin auf dich leerrotzt, weil du ihnen in die Quere gekommen bist.
» König

» Ich habe mal recherchiert und bin darauf gestoßen, dass seit der Polizeirechtsnovelle 2070 die Zahl der tödlichen Verletzungen durch Polizeibeamte in den Jahren 2070 und 2071 um gut 200 Prozent, von 71 auf 214, gestiegen ist. Hierbei ist nur ein Fall dokumentiert, der unrechtmäßig gewesen sein soll [Link].
» Snow-WT

Darüber hinaus haben wir noch das Grundrecht der *Unverletzbarkeit der Wohnung*, womit auch private Pkw gemeint sind, die ja oft in eine Polizeikontrolle geraten. Wie oft hört man „Machen sie mal ihren Kofferraum auf!", ohne dass eine wasserdichte Ermächtigungsgrundlage vorliegt. Die Realität zeigt jedoch, dass dieses Grundrecht nahezu uneingeschränkt gebrochen wird.

» Mal ehrlich, wer weiß denn schon, dass der Kofferraum zur Wohnung gehört und dass diese vom Grundgesetz geschützt ist? Jeder Normalo macht halt den Kofferraum auf, da er ja sowieso keine Leiche drin hat. Wenn man allerdings einen Streit anzetteln will – und den bekommt man bei folgenden

Sprüchen schnell zustande – dann sollte man die Bullen fragen, ob sie einen Durchsuchungsbefehl haben.
» Houdini

Im Falle eines einfachen Verkehrsunfalls (Blechschaden ohne Verletzungen) wird die Polizei des Plexes nur auf Anforderung zum Unfallort kommen und auch nur dann, wenn vorher eine Gebühr über ein paar Hundert Euro gezahlt wurde. Aufgrund der Verkehrsproblematik schickt man meist eine Aufklärungsdrohne, der (bzw. dem diensthabenden Polizeirigger) der Fall geschildert werden kann. Größere Unfälle, bei denen Personen schwer verletzt werden oder andere besondere Umstände vorliegen, werden durch die staatliche Polizei bearbeitet. Darüber hinaus gilt diese Gebührenregelung nicht nur für Unfälle, sondern auch für andere Kleinigkeiten, wie Falschparker vor der Einfahrt, Ruhestörung, Deeskalation von Familien- oder Nachbarschaftsstreitigkeiten, Belästigung usw.

Bei *Ingewahrsamnahmen* – eine lockere Form der Festnahme – spaßt die Polizei auch nur bedingt, denn sie macht von dieser vereinfachten Form sehr häufig Gebrauch. In der Regel werden in folgenden Fällen Ingewahrsamnahmen durchgeführt: zur Identitätsfeststellung, zur Feststellung illegaler Körpermodifikationen, zur Ausnüchterung oder zur Verhinderung weiterer Straftaten. Diese Ingewahrsamnahmen sind oft jedoch nur der Einstieg für weitere Ermittlungen, denn es kann sehr schnell passieren, dass aus dieser lockeren Haft eine echte Festnahme wird, die für den Betroffenen hinter Plastbetonwänden endet. Es empfiehlt sich also, erst gar nicht von den Ordnungshütern festgehalten zu werden, speziell dann nicht, wenn man mit einer löchrigen, falschen SIN unterwegs ist.

Bei einer Einwohnerzahl von über 25 Millionen gibt es 100.000 Polizisten, die für Recht und Ordnung sorgen. Das bedeutet, dass auf 250 Bürger ein Polizist kommt. Da die Polizei heute versucht, schlechte Ausbildung und Ausrüstung durch Masse wettzumachen, kommen meist gleich mehrere Streifen, um bei Ärger die Ordnung wiederherzustellen. Falls es zu Einsätzen kommt, bei denen es brandheiß hergeht (z.B. mit Gangs), wird meist nur von außen mit Masse gearbeitet. An Tatorten, wo schwerbewaffnete Täter aktiv oder zu vermuten sind, wird das Objekt umstellt und Spezialkräfte, wie SEK, der Magische Sonderdienst oder kleinere Eingreiftruppen vom LZPD, angefordert, die speziell für Zugriffe ausgebildet sind.

» Ihr könnt davon ausgehen, dass die einfachen Polizisten sich eher zurückziehen, als dass sie sich umlegen lassen. Für die schmale Kohle, die sie nach Hause schleppen, halten sie nicht ihre Rübe hin. Allerdings darf man nicht vergessen, dass es mit den Schimanskis auch Ausnahmen gibt.
» König

Bevor jedoch ein SEK oder eine andere Spezialeinheit eingesetzt wird, werden die Beamten an einem „heißen" Einsatzort – so werden Tatorte mit vermuteten aggressiven Tätern bezeichnet – durch Observationsdrohnen unterstützt, die die Lage sondieren. Dies bedeutet, dass die normalen Polizeikräfte den Einsatzort zunächst lückenlos umstellen und absperren, sodass flüchtende Täter entweder verfolgt oder sofort gestellt werden können. Aus dieser Umstellung heraus wird mit Drohnen gearbeitet, soweit vorhanden und für das Objekt geeignet. Je nach Aufklärungslage wird dann ein Festnahmeteam aus den vor Ort befindlichen Beamten gebildet oder eine Spezialeinheit herangezogen.

DIE POLIZEI IM FADENKREUZ – WEISSER RITTER MIT SCHWARZER WESTE

Kommen wir also zu Woods und seinen Schergen.

Wie ihr wisst, ist Knight Errant als größter Sicherheits- und Polizeidienstleister der Welt natürlich auch darum bemüht, in der ADL zu den Führenden der Branche zu gehören, gerade auch weil die regionalen Besonderheiten die ADL zu einem der schwierigsten Märkte für ausländische Sicherheitsunternehmen machen. Da noch immer ein großer Teil der Polizeiarbeit von staatlicher Seite übernommen wird, einheimische Sicherheitsdienstleister den Markt beherrschen, Großkonzerne in der ADL (AGC, Proteus) dazu neigen, eigene Sicherheitskräfte aufzustellen, und die Anforderungen für Sicherheitsdienste aufgrund deutscher Bürokratie und Gründlichkeit vergleichsweise streng sind, ist es Knight Errant in den Jahrzehnten seiner Präsenz in der ADL nie gelungen, sich wirklich dominant zu positionieren.

In den letzten Jahren hat sich Knight Errant auf dem Gebiet des „beweglichen Objektschutzes" (gesicherte Kurier- und Transportaufgaben) und des Elite-Personenschutzes (durch die hochpreisigen Dienstleistungen seiner Tochter **Executive Protection Services**) zwar einen hervorragenden Ruf erkämpft und konnte bekannte Konzerne (Zenit, Ruhrmetall) als Auftraggeber gewinnen, die besonders lukrativen und prestigeträchtigen Stadtsicherungs- und Polizeiaufträge blieben dem Konzern aber dennoch verwehrt, nicht zuletzt aufgrund von Kooperationsverträgen zwischen Ares und dem Frankfurter Bankenverein/Sternschutz, denen sich die Interessen von KE unterordnen mussten.

Dennoch versucht KE seit Jahren verbissen, sich gegen die Konkurrenz und alle Hindernisse durchzusetzen. Antriebskraft hinter der Expansion von Ares ist Regionalleiter **Major Mark Woods**, der auf diesen Posten berufen wurde, nachdem er als Einsatzleiter der Ares-Konzerntruppe während des AGC-Skandals aufgefallen war.



» Woods' Stellvertreter Markus Aranofsky ist übrigens kein Ares-Militär, sondern Verwaltungsfachmann, Aktenschieber und ein Gefolgsmann von Ares-Regionalmanagerin Baasner, der eigentlich auf Woods aufpassen soll, weswegen ihn dieser mit Arbeit zuschüttet. Aranofsky wird auch immer vorgeschickt, wenn es was zu dementieren gibt. Er weiß von den laufenden Schweinereien nämlich meist wirklich nichts.
» Corpshark

Auch wenn viele von Woods' Bestrebungen Früchte getragen haben, fehlt ihm bis dato der große Wurf. Und genau hier fangen die Probleme an, die derzeit den Ruhrplex plagen.

Zum einen gilt Woods als extrem ehrgeizig. Obwohl er KE-Geschäftsführer und -Befehlshaber aller auf deutschem Boden

KNIGHT ERRANT DEUTSCHLAND

Konzernstatus: Extraterritoriale Tochtergesellschaft von Ares Macrotechnology
Hauptsitz: Köln, Rhein-Ruhr-Plex (ADL)
Geschäftsführer: Major Mark Woods
Stellvertretender Geschäftsführer: Markus Aranofsky
Kerngeschäft: Militärische und zivile Sicherheit, Sicherung von Transport- und Kurieraufgaben, Objekt- und Personenschutz, Ausbildung von Sicherheitspersonal, Sicherheitsanalysen und -konzepte
Wichtige Tochtergesellschaften: Executive Protection Services
Bekannte Klienten von Knight Errant Deutschland: Preußenstiftung (Objektschutz), Zenit AG (Objekt- & Begleitschutz), Börsen Frankfurt und Düsseldorf/FBV (Objektschutz), Ruhrmetall (Transportschutz)

stationierten Ares-Truppen ist, fühlt sich „der Major" zu Höherem berufen und will seinen Vorgesetzten deutlich machen, dass er auch entgegen aller Fallstricke den „Sieg erringen" kann. Zum anderen ist es ein offenes Geheimnis, dass Woods den Drachen wie die Pest hasst. Warum, weiß keiner so genau. Zwar hält er in der Öffentlichkeit mit seiner Meinung hinter dem Berg, aber es gilt als gesichert, dass er dem Drachen in dessen eigenem Hinterhof gerne an den Karren fahren würde. Dass dies nicht zu einer Deeskalation zwischen den eh schon rivalisierenden Megakonzernen führen würde, versteht sich von selbst.

» Weswegen Baasner und A-EMEA-Chef Søren Johannson Woods am liebsten ablösen würden, egal auf welche Art. Eine derartige Provokation des Drachen könnte sich nicht nur negativ auf die deutschen Pläne von Ares auswirken, sondern auch in Europa für großen Wirbel sorgen. Zwar hat seit Mina Graff-Beloit keiner jemals gewagt, dem Drachen so direkt gegen das Knie zu treten (bis auf andere Drachen vielleicht, aber das ist dann doch eine andere Liga), aber keiner in Europa will, dass Woods nach langer Zeit mal wieder der erste ist. In Detroit allerdings, wo der neue KE-CEO Clayton Wilson dem Konzern eine stramme Wachstumspolitik verordnet hat, finden Woods' „strategische Vorschläge" erstaunlich viel Unterstützung.
» Houdini

Der Kreuzzug

Letztendlich geht es um die Polizei in Nordrhein-Ruhr. NRR und vor allem der Rhein-Ruhr-Plex mit seinen urbanen Zentren bieten den größten und lukrativsten aller Märkte für Polizeiaufträge, wenn es gelänge, den Städtesenat zu überzeugen, die staatliche Polizei abzuschaffen und den Kontrakt – wie in Groß-Frankfurt und Berlin jüngst geschehen – landesweit neu zu vergeben. Problem: Lofwyr mag die Polizei. Wie Heisenberg bereits ausgeführt hat, ist die Existenz der Polizei nichts weiter als ein Werkzeug des Drachen, um die Kontrolle in seiner Domäne zu sichern. Würde man die Polizei abschaffen und den Polizeikontrakt an Knight Errant vergeben, würde man vor allem eines erreichen: Lofwyr zu verärgern.

Trotzdem versucht KE von Köln aus alles, um das marode Bollwerk der staatlichen Polizei zu Fall zu bringen, sei es mit Lobbyarbeit, Bestechung, Unterstützung von Bürgerinitiativen oder Behinderung der staatlichen Polizei. Ein diesbezüglicher Vorstoß wurde von dem Kölner Bezirk (LDPF), der historisch gute Beziehungen zu Ares/KE unterhält, bereits vor einigen Monaten unternommen, als die ersten Geschichten über Korruption, Schmiergeldaffären und andere Verstöße gegen die Dienstvorschriften in den Medien die Runde machten. Zwar gilt es als gesichert, dass KE der Strippenzieher hinter der Schmutzkampagne ist, allerdings scheint bei den lokalen Akteuren noch nicht ganz angekommen sein, wie ernst es Woods meint und das Ganze nur der Auftakt des Kreuzzuges gegen das LKA ist.

» Das Problem ist, dass die Polizei es Woods auch viel zu leicht macht. Den Großteil der Geschichten, die von KE in die Öffentlichkeit gezerrt werden, musste KE gar nicht erfinden, weil die einfache Wahrheit schon schlimm genug ist. All der Dreck, der über die Jahre immer wieder die Toilette runtergespült wurde, kommt halt jetzt retour.
» Stout

Da KE nicht nur Zugriff auf die gesamte Waffensparte von Ares Arms (inklusive militärischer Prototypen) hat, sondern auch aus Detroit Rückendeckung bekommt, gilt es als gesichert, dass ein Black-Ops-Team von Ares heimlich hinter den Kulissen operiert.

» In dem Zusammenhang werden vor allem zwei Namen genannt: Lieutenant Colonel Lloyd Ritter (Codename Grey Knight), ein Special-Ops-Experte von Ares (vor allem gegen magische Bedrohungen) und ein Sergeant Klaus Meineke.
» Houdini

SERGEANT KLAUS MEINEKE (KURZPROFIL)

Sergeant Klaus Meineke, geboren 2048 in Dortmund, Vater und Mutter Angestellte bei Ares (beide verstorben). Nach Aurelius Kindergarden, Präsident-Hunt-Grundschule und Knight-Gesamtschule ging er direkt zu Knight Errant und nahm die Ares-Konzernbürgerschaft an. Nach zwei Jahren Desert Wars Besuch der KE SpecOps School in Fort Hayes (Ohio/UCAS). 2071 zur Leitung der dort ansässigen Group Bravo des Firewatch Team 6 in den Rhein-Ruhr-Plex abgeordnet. Im Februar 2072 wurde Meineke mit seinem gesamten Team offiziell zu einer Reihe längerfristiger Auslandseinsätze und Fortbildungskurse außer Landes geschickt.
Derzeitiger Aufenthaltsort: *unbekannt*

» Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Person Meineke eine komplett erfundene Identität ist. Wenn Ritter und Woods da ihre Finger im Spiel haben, würde mich das nicht überraschen. Meine persönliche Vermutung ist, dass besagte Group Bravo des Firewatch Team 6, das ursprünglich zur Bekämpfung der Bugs bei Operation Zebra ins Leben gerufen wurde, jetzt die Black-Ops-Drecksarbeit im RRP abseits jeglicher offizieller Verbindungen zu Ares oder KE macht. Zusätzlich dürften sie noch eine paar freie Mitarbeiter – Shadowrunner – in einer Zellenstruktur beschäftigen. Stichwort: Glaubhafte Abstreitbarkeit. Ist aber bisher nur Spekulation.
» Deckard

Außerdem lassen die Insiderinfos und einige aufgedeckte Skandale vermuten, dass KE seit Jahren hochrangige Doppelagenten im RRP-Polizeiapparat hat und einige Straßenpolizisten ebenfalls auf Rechnung von KE arbeiten, weil sie sich davon eine glorreichere, besser bezahlte Zukunft versprechen. Nachdem Köln de facto KEs Spielplatz geworden ist (wenn auch nicht vollkommen unbestritten), geht das Gerücht um, dass Woods versucht, die Düsseldorfer Japanoclique gegen den Drachen mit ins Boot zu holen. Wenn KE diese auf ihre Seite ziehen kann, dann verschiebt sich das Machtgefüge im RRP weiter weg von S-K, und ein Schattenkrieg ist dann vermutlich unausweichlich.

» Ich habe den Verdacht, dass wir da schon mittendrin sind. Und mir fällt auch gerade nicht ein, wann es das letzte Mal in den Schatten so rundgegangen ist. „Knietief im Blut" könnte durchaus das Motto des Jahres werden.
» Blue Chrome

ORGANISIERTES VERBRECHEN

gepostet von Jacko

Bei 25 Millionen Metamenschen, deren Bedürfnisse und Schwächen das Fundament krimineller Geschäfte sind, ist es nicht verwunderlich, dass der Ruhrplex auch für das organisierte Verbrechen eine wichtige Einnahmequelle darstellt. Nachdem ich mich eh gerade wieder in meine Heimat einfinde, habe ich zugesagt, hier einen kurzen Überblick über die Fraktionen zu geben, zumal sich mit den aktuellen Ereignissen täglich der Status ändert – zum Guten wie zum Schlechten.

» Wieder zurück in der Heimat, *Giacomo*?
» Ouzo

» *Naturalmente, mi amico greco*. Als wenn mich die *Puttana* lange der Heimat fernhalten könnte. Die wird noch ihr blaues Wunder erleben…
» Jacko

DIE GESCHÄFTE VON LA FAMIGLIA

Don Lupo Gasperi, der Pate der Gasperi-Mafia, ist im Ruhrplex eine lebende Legende. Bereits in den Vierzigern zur Zeit der Invasion russischer Vory-Gangster in den Megaplex galt Don Lupo, der damals noch ein junger Mittvierziger war, als einer der gefährlichsten Mafiosi der deutschen Cosa Nostra. Während viele Mafiosi zur damaligen Zeit vor allem auf die Möglichkeiten militärischer Körperverbesserungen durch Kampfkybernetik setzten, die nach den Eurokriegen durch die Schwarzmärkte auf die Straße sickerten, bevorzugte mein Onkel eher Methoden, mit denen er *la fedina pulita*, eine weiße Weste, bewahren konnte und sich nicht persönlich die Hände schmutzig machen musste. Für die Drecksarbeit besaß er immer loyale *Consiglieri*, von denen **Don Luca Sattori** inzwischen der dienstälteste ist, der meinem Onkel auch nach über 30 Jahren Dienst als rechte Hand treu ergeben ist.

Spätestens mit der Zerschlagung der Gargari-*Organizatsi* zementierte Don Lupo die Vorherrschaft der Gasperis im Ruhrplex und sicherte sich – nicht zuletzt durch strategische Bündnisse mit den Grauen Wölfen – die Gefolgschaft aller italienischen Clans und ihrer Helfershelfer. Strategisches Geschick, eine gute Verhandlungsposition, starke Partner, gute Vorbereitung und eine Engelsgeduld in der Umsetzung seiner Pläne waren seit jeher die stärksten Waffen des alten Fuchses.

» Kein Wunder, dass Don Lupo und der Drache so gut zusammenpassen.
» Heisenberg

» Du kannst sagen, was du willst, dafür gibt es keinen Beweis.
» Jacko

Heute sind die Gasperis aus dem Ruhrplex kaum noch wegzudenken und an allem beteiligt, was irgendwie Geld bringt oder zu Geld zu machen ist. Gerade bei Firmen, die kommunale Aufgaben übernehmen, wie die Müll- und Wertstoffentsorgung, der Straßenbau, die Wasserversorgung oder der öffentliche Nahverkehr, haben die Gasperis ihre Finger im Spiel und machen kriminelle Geschäfte. Würde man alle Entscheidungsträger der Familie im Rhein-Ruhr-Megaplex enttarnen und einsperren, kämen praktisch alle lebensnotwendigen Vorgänge im Plex zum Erliegen.

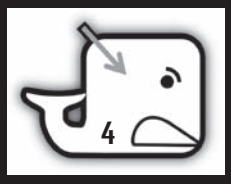
» Natürlich übertreibt Jacko etwas. Aber es stimmt schon, dass die Mafia im zentralen Ruhrgebiet nahezu allgegenwärtig ist. Und selbst die Gangs haben keinen Bock auf Stress mit der Mafia und halten geschmeidig die Füße still, wenn der „Alte" einen Waffenstillstand befiehlt. Zumindest war es früher immer so. Mit der Uneinigkeit heute … wer weiß.
» Ouzo

Neben dem Verkauf und Verschneiden von Drogen (BTLs der Münchner Wölfe, chemische Importe aus dem Balkan und Nordafrika über Wölfe und das Milieu), Waffen- und Kybernetik-Handel (Chop Shops), illegaler Manipulation von digitalen Haltbarkeits-RFIDs von Lebensmitteln (Gammelfleisch und verpilztes Soja), Pantschen von Alkoholika, getürkten Immobiliengeschäften, abgekarteten Bauausschreibungen, Prostitution oder der bewährten Erpressung von Schutzgeldern bei Restaurant- und sonstigen Ladenbesitzern, sowie manchem zahlungskräftigen Verein, übernimmt die Mafia inzwischen den Vertrieb von Designer-Imitaten und Plagiaten (Kleidung, Taschen, digitale Accessoires), die in den Sweatshops der Kölner Grauen Wölfe hergestellt werden.

» Gerade die westphälischen Fleischbarone sind aufgrund der Wurstplagiate aus Lebensmittelabfällen, Gammelfleisch oder billigem Mycoprotein aus Wuppertaler GGW-Tanks, das dort abgezweigt und fremdverarbeitet wird, ständig am Halsen,

CONSIGLIERE LUCA SATTORI

Der „Gentleman-Killer", wie er in der Familie gerne genannt wird, ist ein Urgestein der italienischen Mafia. Der Endfünfziger, den man in seiner Position als Verwalter und juristischer Berater der Dortmunder Mafia-Front *Trans Germania* oft bei gesellschaftlichen Anlässen, Kunstausstellungen, Spendenveranstaltungen, Konzernpartys und in den besten Clubs und Restaurants des Plexes sieht, ist ein absoluter Womanizer und wöchentlich mit einer anderen weiblichen Eroberung zu sehen. Als hartgesottener Junggeselle zählt der bekennende BVB-Fan und Anteilseigner des Fußballclubs seit Jahren zu den begehrtesten Junggesellen im RRP. Trotz seines guten Aussehens und italienischen Charmes alter Schule gilt Sattori als brutaler Vollstrecker, der seit Jahrzehnten für Don Lupo die Drecksarbeit macht und sich nicht scheut, sich die Finger persönlich schmutzig zu machen. Zahlreiche Exekutionen, Totschlag und Folter gehen auf das Konto des Consigliere. Auch wenn Sattori über die Jahre immer wieder ins Fadenkreuz polizeilicher Ermittlungen geriet, ist es den Kommissaren bisher nie gelungen, der Staatsanwalt (mit der Sattori auch einen freundlichen Umgang pflegt) ausreichend Beweise für eine kriminelle Beteiligung nachzuweisen, da Sattori immer ein hieb- und stichfestes Alibi vorweisen konnte und nie Spuren am Tatort gefunden wurden.







weil diese unter falschem westphälischem Label oder als „real German Wurst“ ins osteuropäische Ausland exportiert werden.
» König

» So weit würde ich gar nicht gehen. So manche heimische Currywurst entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als eine ziemliche Mogelpackung. Curry, Chili und Geschmacksverstärker aus den Laboren der AGC sind halt gute Geschmacksabdecker.
» Bismark

Klassische Hochburgen sind seit Jahrzehnten die Viertel Karnap-Altenessen („Klein-Babel“), Oberhausen-Dümpten, Duisburg-Diemen und die Dortmunder Nordstadt, in denen die Mafia faktisch schalten und walten kann, was die Viertel naturgemäß zu Anzugspunkten für das graue und schwarze Gewerbe macht, wobei die Mafia auch hier nicht nur schützend die Hand drüber-, sondern auch aufhält.

Discordia

Trotz aller Dominanz, was die Geschäfte angeht, ist die Familie derzeit in interne Machtkämpfe verstrickt, die ihren Ursprung in familiären Streitigkeiten zwischen Don Lupo und seiner Tochter **Michaela Semenszato**, oder *Puttana*, wie ich meine „ liebe Cousine“ gerne nenne, haben. Zwar war es vor allem Capa Michaela, die sich nach dem Attentat auf Don Lupo gegen die anderen Familienoberhäupter durchsetzte und die Geschäfte des Clans gegen die kreisenden Aasgeier und Hyänen mit eiserner Faust verteidigte, aber auch deutlich schärfere (vor allem scharfzüngige) Töne in Mafia-Operationen anschlug. Mit der plötzlichen Genesung und Rückkehr meines tendenziell eher konservativen Onkels wurde sie allerdings wieder entthront und in die Position einer *Capa* rückversetzt. Schäumte meine Cousine zu diesem Zeitpunkt aufgrund ihres starken Temperamentes (liegt bei den weiblichen Gasperis in der Familie, ihre Mutter Camilla war auch schon immer schnell mit dem Messer zu Hand) bereits vor Wut, wurde zu dem Zeitpunkt eine Grenze überschritten, als Don Lupo die Ostexpansion, die Semenszato mit aller Kraft vorangetrieben hatte, um das Territorium der Mafia nach all den Jahren der Stagnation wieder Richtung Norden und Osten zu vergrößern, absagte und die Fratellanza in Hannover zurückpfiff, die dort drauf und dran war, im Hinterhof der Allianzpolitik einen Kleinkrieg vom Zaun zu brechen. Seit der *Patriarca* seine Tochter aber vor allen anwesenden Familienmitgliedern und Capi öffentlich runterputzte und ihr Vorhaltungen machte, um sich nach den Jahren der Abwesenheit wieder die Autorität über die *Gasperi famiglia* zu sichern, herrscht Funkstille zwischen Vater und Tochter. Hoffte Don Lupo augenscheinlich noch, seine Tochter würde sich wieder beruhigen, hat der alternde Lupo anscheinend unterschätzt, welchen Einfluss die Position in den Jahren seiner Abwesenheit auf seine Tochter hatte.

In den letzten Jahren hat sich die Situation zunehmend zugespitzt. Operierte die Capa vor allem aus dem Stillen heraus, um Don Lupo von seinen wichtigsten Freunden und Verbündeten zu isolieren und Misstrauen zwischen ihm und den Clans zu schüren, gelang es der *donnaccia,* auch die *Perpetuo cugine*, die ewigen Anwärter, in Gestalt der griechischen **Troudalis**, die seit Jahren mit den Gasperis verbandelt sind, nicht nur auf ihre Seite zu ziehen, sondern gegen die Grauen Wölfe zu hetzen.

» Schlau ist sie, die Capa. Sie wusste genau, welche Knöpfe sie bei den Griechen drücken musste. Die mussten seit Jahrzehnten die Rolle des niederen Bauern spielen, währen die Soldati die Gewinne abschöpften. Seit dem (natürlichen) Tod von Christos Troudalis, der schon in früheren Zeiten ein Waffengefährte Don Lupos war, hat sein Enkel Konstantinos die Führung der Familie übernommen, herrscht als eine Art Unter-

BRAND IN GRIECHISCHEM RESTAURANT!

RUNA – Ruhrnachrichten [DeMeKo] – 22. November 2073
Während einer griechischen Hochzeitsfeier brach am gestrigen Abend im Restaurant „Orpheus“ auf noch ungeklärte Weise ein Feuer aus, das aufgrund eines Fehlers in der Brandanlage nicht automatisch an die örtliche Feuerwehr gemeldet wurde und sich ungewöhnlich schnell ausbreitete. Zwar gelang es dem größten Teil der Hochzeitsgesellschaft, sich aus dem brennenden Inferno zu retten, dennoch wurden sechs Gäste, darunter die Besitzerin des Dortmunder Szeneclubs Diaspora, Thalia Troudalis, Opfer der Flammen. Da neben dem Fehler in der Brandmeldeanlage auch die automatische, und erst vor kurzem installierte, Sprinkleranlage nicht auslöste, kann Brandstiftung oder gar versuchter Mord zum jetzigen Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden. Die Feuerwehr und die Polizei untersuchen den Fall. [Mehr]

SCHWERER AUTOUNFALL AUF DER A1!

Westdeutscher Newsfunk [WDR] – 15. Januar 2074
Bei einem Autounfall auf der A1 an der Anschlussstelle Remscheid kam es am frühen Nachmittag zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem drei Personen starben. Aus noch ungeklärten Gründen brach das Auto der Familie Bocconcello plötzlich aus der Fahrspur aus, wurde über die Mittelleitplanke katapultiert und rammte dort, noch in der Luft, eine entgegenkommende Sattelschlepper-Drohne der Firma Saeder-Krupp. Der BMW brannte völlig aus, die Mutter der Familie und die beiden Kinder waren sofort tot. Die Drohne erlitt einen Totalschaden, und die genoptimierten Kühe, aus denen die Ladung der Drohne bestand, irrten stundenlang schwer verletzt auf der voll gesperrten A1 herum. Der Vater, ein Manager der Duisport-Gruppe, erfuhr erst zwei Stunden später, als er von einer Geschäftsreise zurückkehrte, von dem Unglück und erlitt einen Schock. [Mehr]

boss in den griechischen Vierteln in Dortmund, Unna, Lünen, Schwerte und Hagen und hat „seiner Patin“ Treue geschworen.
» Ouzo

» Infolge der Eurokriege und der Besetzung Griechenlands durch die Allianz für Allah gab es viele Griechen, die zu eingewanderten Verwandten in den Ruhrplex flohen. Gerade die Kinder, die – in den Vierzigern geboren – in der Armut des Plexes aufwachsen mussten oder sich noch an die Flucht erinnern, tragen heute als das Rückgrat der Troudalis-Organisation noch diesen Hass auf alle Türken und Araber in sich.
» Sozialdarwinist

Seit sich die Wölfe und die Griechen im Süden und Osten des RRP gegenseitig beharken, spaltet sich auch der Gasperi-Clan zunehmend. In den vergangenen Monaten ist es verstärkt zu Ausbrüchen von Gewalt, plötzlichen Unfällen und offenen Schusswechseln in den Mafia-Hochburgen gekommen. Bereits jetzt setzen Semenszatos Leute, vor allem Michaelas rechte Hand **Locusta**, die Soldati unter Druck, sich für eine Seite zu entscheiden. Da Michaela bisher davon abgesehen hat, Don Lupo an einer wirklich empfindlichen Stelle zu treffen, hat der deutsche *Capo di tutti Capi* bisher darauf verzichtet, seiner Tochter eine Lektion zu erteilen. So wie ich den alten Fuchs allerdings kenne, hat er bestimmt noch ein Ass im Ärmel.

» Das sollte er auch. Das Ganze schlägt ja schon Wellen über den Ruhrplex hinaus. Aufgrund der von Semenszato gestreuten Gerüchte, dass Don Lupo mit dem Drachen schon seit Jahrzehnten im Bunde ist und Lofwyr der Strippenzieher hinter den Gasperis ist, werden auch die anderen Mafia-Clanoberhäupter zunehmend nervös, weil sie nicht mehr wissen, was sie glauben sollen. Während der Kasseler Don **Massimo Amato** (der auch in Westphalen dick im Geschäft ist) und der Hannoveraner Capo **Carlo Olivieri** klar Stellung zur Capa bezogen haben, scheinen die **Canorettis**, Don Lupos größte Verbündete, wie auch die **Tsantidis** aus Karlsruhe erst einmal abzuwarten, ob Don Lupo noch in der Lage ist, seinen Laden unter Kontrolle zu halten.
» Imperativ

» Was auch immer an dem Gerücht dran sein sollte, es hindert Don Lupo daran, die Alta Commissione um Hilfe anzurufen, damit sie ihm im Notfall Fratellanza an die Seite stellt, zumal Michaelas Mann Andrea ja gewisse Beziehungen zu den Spinellis nachgesagt werden.
» Ouzo

» Ach, meinst du, der Drache hat in Italien keine Aktivposten in der Mafia? Gut, vielleicht nicht in der N'drangheta … Wie dem auch sei, dem Drachen ist es letztendlich egal, wer die Unterwelt kontrolliert. Änderungen sind unausweichlich.
» Heisenberg

Runs für und gegen die Mafia sollten derzeit mit Vorsicht genossen zu werden. Da neben den internen Machtkämpfen auch andere Raubtiere – wie die Holländischen Penosen (siehe Wuppertal), die seit Jahren versuchen, im Ruhrplex einen Fuß in die Tür zu bekommen – Blut geleckt haben, sollte man aufpassen, dass man nicht zwischen den verschiedenen Fronten zerrieben wird. Wobei ich persönlich meine Kröten auf meinen Onkel setzen würde (nein, kein Insider-Tipp).

SANDRO „LOCUSTA“ FILINI

Locusta (ital.: Die Heuschrecke) ist ein Mafiakiller, der ursprünglich zur kalabrischen Mafia, der N'drangheta, gehörte, bevor er nach einem Attentat aus den eigenen Reihen Anfang der Sechziger nach Sizilien floh, wo er von der Cosa Nostra an Don Lupo weitergereicht wurde und schon früh zum Personenschutz von Michaela Semenszato „abgestellt“ wurde. Filini, der mit über zwei Metern Körpergröße und seinen langen, dürren Gliedmaßen und spinnenartigen Fingern nicht nur für einen Ork einen eher untypischen Körperbau, sondern für einen Süditaliener eine extrem bleiche Hautfarbe besitzt, gilt als absolut skrupelloser, aber professioneller Auftragsmörder. Trotz seines eher abstoßenden Aussehens, das ihm seinen Spitznamen einbrachte, gilt die Heuschrecke als gefährlicher Gegner, der vor allem im Umgang mit kurzen Klingen, Einhandschusswaffen und Würgeinstrumenten (Garotten) geschult ist und erst vor Kurzem biotechnisch stark modifiziert wurde, angeblich dank der Großzügigkeit von Michaelas Mann Andrea Semenszato, einem Tessiner Geschäftsmann, dem gute Kontakte zu den Kliniken der Fratellanza nachgesagt werden.

DÜSSELDORFER KIRSCHBLÜTEN

Die Yakuza im Rhein-Ruhr-Megaplex hat eine lange und irgendwie traurige Geschichte. War der zum dem **Vier-Oyabun-**

Rengo gehörende **Makahashi-Gumi** einst voller Tatendrang, die kriminellen Geschäfte des Ruhrplex zu monopolisieren, musste man sich nach langen Zwei-Fronten-Kämpfen mit den Kölner Wölfen und der „Ruhrpott-Mafia“ schließlich mit den kriminellen Nischen und dem Dunstkreis von Düsseldorf zufriedengeben, wo die Yakuza in der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, der örtlichen Haute Volée und Klein-Tokio ihre klassische Machtbasis besitzt. Verhaftet in Traditionen, die dem Westeuropäer eher unverständlich scheinen, orientiert sich der deutlich männerdominierte Gumi stark an der traditionellen Unterteilung zwischen „Hirn“ (administrative Mitglieder) und „Muskeln“ (Soldaten, Schläger, Leute fürs Grobe). Auch bezüglich ihrer „Geschäftsfelder“ beschränkt sich die lokale Yakuza auf klassische kriminelle Bereiche wie das Glücksspiel, Wetteinnahmen (vor allem Fußballwetten), Spielmanipulationen (Schiedsrichterbestechungen), Edelprostitution und den Drogenhandel (Designerdrogen und „Leistungsverstärker“), wozu die Yakuza auf ein dichtes Netzwerk aus mittelständischen Lieferservices, Transport- und Touristikunternehmen zurückgreift, die die Klientel aus angebundenen Edelbordellen, örtlichen Hotels bis hin zu Konzernetagen mit dem Nötigen versorgen.

Seit der Tempokrise und den internen Problemen der Mafia ist das Traditionsunternehmen, bestehend aus Oyabun **Hakiro Makahashi** und seinem treuen *Wakagashira* **Kaito Makahashi**, jedoch deutlich aktiver geworden. Ob das mit der Formierung der Japanoclique in den vergangenen Jahren zusammenhängt, kann ich nicht sagen (da fehlt mir aufgrund meiner kürzlichen Abwesenheit der Einblick).

» Das Ganze ist Symptom einer schleichenden Veränderung in dem Gumi. Angeblich ist MCT-Konzernchef Tetsuo Ashihara hier der Stein des Anstoßes, wobei das keine Sache ist, über die selbst in der Yakuza viel geredet wird. Was man so hört, wurde jemand, der mit Ashihara aus Tokio in den Ruhrplex gekommen ist (d.h. zum Rengo, aber einem anderen Gumi gehört), mit einer neutralen Revision des Gumis betraut, was trotz aller Differenzen mit Makahashi auch bei Oyabun Takawara vom Frankfurter Kabushiki-kai nicht wirklich gut angekommen ist. Dass es sich bei der Verantwortlichen auch noch um eine O-nee-sama handelt, gießt in dem chauvinistischen Gumi verständlicherweise Öl ins Feuer, sodass sich Makahashi genötigt sieht, Stärke und Expansionsfähigkeit zu beweisen.
» Houdini

Wie man mir aus Mafiakreisen berichtete, haben sich die Yakuza-Operationen stark auf angrenzende Bereiche wie Mettmann, Mülheim und Duisburg ausgedehnt. Auch wenn man die Mafiahochburg in Diemen bisher in Ruhe gelassen hat, sprechen die (zum Teil mit Gewalt, Drohung und Bestechung erzwungenen) Immobilienaufkäufe der Yakuza-Front **Ichiga-Nitama Immobilien GmbH** eine deutliche Sprache. Auch wenn der Gumi in den vergangenen Jahren immer wieder in fremden Geschäften gewildert hat und es immer wieder Gerüchte gibt, dass die *Puttana* Insiderinfos zur Erreichung ihrer eigenen Ziele an die Japaner weitergibt, um Don Lupos Autorität und Führungsfähigkeit zu untergraben, scheint der Oyabun zunehmend zu vergessen, dass einige Geschäfte im Ruhrplex tabu sind, wenn man nicht die Aufmerksamkeit des Drachen auf sich ziehen möchte.

» Dazu gehört vor allem die Schaffung von „Abhängigkeiten“ innerhalb der Konzernhierarchie, die durch Bestechung, Erpressung und Ausnutzung anderer Schwächen (Frauen, Drogen, Luxus) entstehen. Da S-K ein extrem hierarchisches Unternehmen ist, sieht es die „Konzernleitung“ nicht gerne, wenn lang gehegte und gepflegte Pläne plötzlich aus dem Ruder laufen, weil sich ein Rad im Getriebe nicht so dreht, wie es soll. Von daher haben die Syndikate S-K zumindest im Ruhrplex eine gewisse Immunität gewährt. Ist ja auch ziemlich dumm fürs Geschäft, wenn der Manager, der mit mehreren Zehntausenden in der Kreide steht, aufgrund seiner Fuck-Ups plötzlich im Magen des Drachen landet und man das Geld nie mehr wiedersieht.
» Corpshark

» Oder wie zum Beispiel einen Außenposten von S-K Prime zu überfallen und sich an dem Mainframe zu bedienen. Eine wirklich, wirklich dumme Aktion…
» Heisenberg

Obwohl Ashihara diese Taktiken aus Konzernsicht gutheißt, glaube ich nicht, dass der Rengo besonders versessen auf die die Schockwirkung ist, wenn der Drache zum Gegenschlag ausholt, zumal S-K mit einem Schlag gegen Klein-Tokio gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen könnte.

KÖLNER WÖLFE

Die Kölner Grauen Wölfe unter Ekrem „Baba“ Bozdoğan, dem Paten von Köln, haben nie irgendwelche Ambitionen gezeigt, sich jenseits ihres angestammten Gebiets um Köln herum auszudehnen. Wenn man mal Wölfe im zentralen und östlichen Ruhrplex antrifft, dann gibt es entweder eine Verbindung zu irgendwelchen Aktivitäten in Köln (ausgelagerte Basen, Exempel, die statuiert werden müssen), oder man leistet Schützenhilfe für die Gasperis (Don Lupos Fraktion) oder macht Jagd auf Mafiosi des Troudalis-Clans, die die Wölfe in den vergangenen Monaten verstärkt provoziert haben.

Auch wenn der feiste, behaarte Oger mit den Goldketten in Köln als sympathischer Metamenschenfreund gilt, der als reicher Geschäftsmann und Besitzer von zahlreichen Ethno-Restaurants, Dönerbuden und Schmuckläden Meta-Feierlichkeiten und Karnevalsveranstaltungen mit Spenden unterstützt, ist Bozdoğan in Wirklichkeit der größte Menschenschinder des Plexes (pure Ironie, ich weiß).

Kerngeschäfte der Wölfe sind vor allem jene Sparten, die als menschlich verwerflich angesehen werden. Neben Menschenhandel und sexueller Ausbeutung (Straßen- und Kinderprostitution) sind vor allem die Sweatshops der Wölfe um Köln herum berüchtigt, in denen SINlose Männer, Frauen und Kinder (oder solche, die bei den Gasperis tief in der Kreide stehen) unter unmenschlichen Bedingungen Imitate von Designerwaren aus aller Welt herstellen, die dann durch die Gasperis verkauft werden. Leiterin vieler dieser Operationen ist übrigens **Gelincik**, Babas Frau fürs Grobe.

» Wir reden hier nicht von den Knochenmühlen der Konzerne wie bei NeoNET. Die sind schon schlimm genug. Wir reden hier von echten Arbeitslagern und Sklavenarbeit, in denen aus dem Ausland eingeschmuggelte Menschen ohne SIN, die größtenteils nicht die deutsche Sprache sprechen, ihrer Freiheit beraubt werden, um in tageslichtfreien, belüfteten Räumen, die oft unter der Erde liegen, 20 Stunden ohne Pause arbeiten. Oftmals werden sie mit nicht mehr versorgt als Essensabfällen, Wasser und einem vitamingestützten Mehlbrei. Kaum ein Mensch hält diese Schufterei länger als 6 Monate durch.
» Anne Archiste

» Deswegen übernehmen die Wölfe auch die finale Organverwertung, wenn die Leute dann schließlich zusammenklappen.
» Houdini

Was man so hört, verfügen die Wölfe darüber hinaus über ein paar schwarze Labore aus dem AGC-nahen Umfeld, in denen synthetische Aufputschmittel hergestellt werden. Während die hochqualitativen Sachen zum Aufputschen der eige-

FATMA „GELINCIK“ ATATÜRK

Trotz ihres Faibles für neo-muslimischen Kleidungsstil und Kopftuchmode ist Gelincik (türk.: Klatschmohn) keine wirkliche Stilikone. Das knapp zwei Meter messende Mannweib gilt für viele, die mit ihr zu tun hatten, als Inbegriff grauwölfischer Unterweltaktivität. Aufgewachsen auf den Straßen von Ehrenfeld, musste sich die Türkin schon früh gegen ihre zahlreichen Brüder und Straßenkinder zu Wehr setzen und ging auch nie einem Kampf mit stärkeren Metatypen aus dem Weg, was man an ihren zahlreichen Narben erkennen kann. Aufgrund ihrer Brutalität (am liebsten verwendet sie einen einfach Knucklebuster, der auch mal elektrisch modifiziert sein kann) und Unerbittlichkeit als Sicherheitsfrau an der Tür diverser Clubs gelang es ihr, in der Hierarchie der Wölfe schnell aufzusteigen, wo sie von Bozdoğan aufgrund ihrer Effizienz bei der rigorosen, mitleidlosen Führung der Sweatshops mit Körpermodifizierungen belohnt wurde (Muskeln, Reflexe und Knochen vermutet). Offiziell Geschäftsfrau und Besitzerin einer kleinen Sicherheitsfirma (Türsteherjobs), kontrolliert Atatürk regelmäßig die Geschäftsbereiche und sorgt für den einwandfreien Zustand des in den Ruhrplex eingeschmuggelten „Menschenfrischfleischs“. Angeblich schreckt sie aber auch nicht davor zurück, die ihr unterstellten Wölfe auf Menschenjagd zu schicken, falls es mal wieder zu Lieferengpässen aus Griechenland und dem Balkan kommt.



nen Raubwölfe verwendet werden, wird der billige Mist den Arbeitssklaven ins Essen gemischt, um deren „Haltbarkeit“ zu verlängern.

Ethnisch bestehen die Wölfe vor allem aus türkischen, arabischen oder vom Balkan stammenden Bevölkerungsgruppen und sind stark in den klassischen Ethno-Vierteln verwurzelt. Da viele der Wölfe aus den unteren Schichten stammen und maximal Erfahrung in einer mit den Wölfen assoziierten Straßengang sammeln konnten, unterhalten die Wölfe in einigen Gegenden Schießanlagen, wo die Neuzugänge im Umgang mit automatischen Waffen und dem Bau von improvisierten Brand- und Sprengsätzen geschult werden.

DIE ÜBLICHEN VERDÄCHTIGEN

Neben den drei Großen gibt es auch einige kleine Vertreter, die erst seit einigen Jahren versuchen, sich im Ruhrplex zu etablieren beziehungsweise – wie im Fall der Vory – extra kleingehalten wurden.

Die Vory

Immer wieder haben sich die Vory bei ihren Versuchen, sich im Ruhrplex zu etablieren, eine blutige Nase geholt und bekamen nie wirklich einen Fuß in die Tür. Erst durch die Reformierung der Gargari-*Organizatsi* gelang es den Russen um den Exil-Ukrainer **Krys Potolek**, einem *Lideri* aus Bielefeld mit Kontakten zum Hannoveraner *Tsar* Ruben Trepnischkow, eine Keimzelle im Ruhrplex zu bilden. Zwar gelang es Potolek bisher nicht, das ethnische Zugehörigkeitsgefühl im Ruhrplex lebender Osteuropäer für seine Zwecke zu nutzen. Seit die Mafia sich allerdings zunehmend in Grabenkämpfen verstrickt, was auch kriminellen Banden wie dem Desperados MC, die als Helfershelfer für die Mafia agieren, schwere Probleme bereitet, weil sie ins Kreuzfeuer geraten, gibt es immer wieder Gerüchte, Potolek hätte den MC sowie einige andere Straßengangs kontaktiert, um längerfristige Geschäftsbeziehungen aufzubauen.

Dutch Penose

Obwohl die Holländischen Penosen (= niederländische „Mafia“) seit Jahrzehnten versuchen, sich fest im Ruhrplex zu etablieren, gelang es ihnen nur, sich in den grenznahen Bezirken wie Viersen, Kleve, Wesel und mittlerweile über die Iren und ihre Landsleute auch in Wuppertal einzunisten. Erst mit dem Temporausch, bei dem die Penosen mächtig die Hand aufhielten, gelang es ihnen, im RRP einen Brückenkopf zu errichten und unter der Nase der Gasperis und der anderen Syndikate Tempo im Ruhrplex unter die Leute zu bringen. Neben grenznahem Waren- und Drogenschmuggel nutzen die Penosen Kontakte zu Schifffahrtsfirmen und deren Kapitänen, Hafenmeistereien, Flusspiraten, Hehlern und den grauen Märkten des südwestlichen Plexes, um ihre Stützpunkte entlang des Rheins (Xanten, Wesel, Krefeld, Neuss, Dormagen, Bonn) auszubauen.

ASPHALTBRÜDER – GANGS IM RUHRPLEX

gepostet von Ouzo

Jeder, der in den vergangenen fünfzig Jahren im Ruhrplex aufgewachsen ist, kann mindestens eine Geschichte über einen Zusammenstoß mit einer „Gang“ erzählen, der entweder im heimischen Viertel, dem Aldi-Real um die Ecke, im Einkaufszentrum, in der S- oder U-Bahn oder nur auf der Straße passiert ist, und bei dem Knüppel, Taser, Mofaketten, Pistolen oder automatische Waffen eine Rolle spielen. Auch wenn man vor sechzig Jahren kaum für möglich hielt, dass sich Gangstrukturen nach dem Vorbild amerikanischer Straßengangs überhaupt in Deutschland bilden könnten, sprießen sie inzwischen wie Unkraut aus den Brennpunkten bevor und gehören zum RRP wie verfallende Industriebrachen, die Gasperis oder Saeder-Krupp. Als jemand, der als Nacheurokriegskind in den griechischen Ecken des Plexes aufgewachsen ist, gehörte ich selbst mal früher einer Gruppe von Randalekidz an, bis ich als Messerklaue in den Schatten landete. Da ich inzwischen meine lang zurückliegende BuMoNa-RettAss-Ausbildung (lange Geschichte) bei den Blue Angels in einen sinnvolleren Dienst stelle, komme ich tagtäglich mit den unterschiedlichsten Bandenstrukturen in Berührung und musste so manchen Schläger, Fußball-Ultra

oder MC-Präsi nach einer Schlägerei oder Schießerei unter medizinisch fragwürdigen Bedingungen wieder zusammenflicken. Und da ich den restlichen Teil meines „Jobs" als Hebamme oder medizinischer Streetworker verrichte und Verhütungsmittel an Kriminelle verteile, weiß ich ziemlich Bescheid.

STRASSEN-BABYLON

Der Grund für die Existenz von Straßen- und Jugendbanden in Deutschland ist die soziale Erosion in den Metroplexen. Im Ruhrplex durchbrach die Arbeitslosenquote (die, wie wir ja wissen, immer geschönt wird) nach dem Crash 1.0 in den Dreißigern die 30%-Marke. Armut, sozialer Unmut und Hoffnungslosigkeit breiteten sich wie metastasierender Krebs aus und führten immer wieder zu Verwerfungen und bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den Leuten und mit der Polizei. Das war die Zeit, in der sich perspektivlose Menschen, die nichts mehr zu verlieren hatten, zusammenschlossen und bewaffneten, um sich mit Gewalt zu nehmen, was ihnen ihrer Meinung nach zustand, oder um ihren „Turf", also ihr Viertel oder Territorium, vor Übergriffen anderer zu schützen. Die Folgen waren eine explodierende Zahl an Kriminalitätsdelikten (Überfälle, Diebstahl), Vandalismus, Körperverletzung bis hin zu Raubmord und die Gründung von klassischen Straßengangs.

Heute, in den Siebzigern, hat sich an der Situation von damals wenig geändert. Auch wenn die Arbeitslosenzahlen durch S-K gedrückt wurden, leben im Plex immer noch rund 25 Millionen Menschen, von denen über 20 % ohne Job, Sozialleistungen oder irgendeine Form von Lebensgrundlage existieren. Die Ausbildungschancen haben sich – genauso wie die Zukunftsperspektiven – nicht wirklich verbessert, sondern aufgrund von Studiengebühren und der Zweiklassengesellschaft sogar verschlechtert. Da sich die Arbeitslosigkeit jedoch nicht gleich verteilt, sondern auf bestimmte Brennpunkte konzentriert, bilden sich dort oft Keimzellen für Bandentum. Da der Ruhrplex sehr viele dieser urbanen Ghettos besitzt, die nicht mehr nur die Größe von Stadtteilen, sondern von Bezirken haben (Gladbeck, Bottrop, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Herne), ist die Zahl der Gangs kaum überschaubar, zumal rein rechnerisch (und ohne Dunkelziffer) über 5 Millionen Leute einen Grund hätten, sich zu organisieren und zu kriminalisieren.

• Vor allem haben die Gangs Masse. Die größeren Gangs haben irgendwo zwischen 100 und 1000 Mitglieder. Gib jedem eine Schusswaffe oder Schrotflinte in die Hand, und schon kann ein Straßenkampf selbst mit einem geübten Runnerteam echt interessant werden. Gib jedem ein Maschinengewehr, und du hast eine kleine Straßenarmee, die einen Bezirk ohne Probleme in den Ausnahmezustand versetzen kann. Genug Muni vorausgesetzt.
• Hattrik

Schwarmverhalten

Biosoziologisch betrachtet ist das Verhalten, dass sich Individuen ähnlicher Ausrichtung zusammenschließen, nur natürlich. Die Gründe dafür sind dieselben wie bei Tieren: Vorteile bei der „Nahrungssuche" (Essen, Einkommen, Lebensstil), Schutz vor möglichen „Fressfeinden" (rivalisierende Gangs, Staatsmacht, organisiertes Verbrechen, andere urbane Räuber) und kollektive Wachsamkeit und Angriffsmöglichkeiten. Der Kleber, der die Leute hier in ihrer Gangstruktur zusammenhält, ist ganz unterschiedlich. Sind es vielfach Zusammenschlüsse von Leuten aus dem Ghetto, in dem man miteinander aufgewachsen ist und man sich und die Familien der anderen kennt, sind es anderenorts Volksgruppen- oder Metarassen-Zugehörigkeit, eine gemeinsame Ideologie (Anti-Meta-Banden, Anti-Ausländer Banden) oder gemeinsame Interessen (Autos, Motorräder).

Auch wenn die Banden oft ein lokales Phänomen sind, die irgendwo im Plex ihre Basis („Hometurf") oder Unterschlüpfe haben, wo sie sich gut auskennen und Augen und Ohren auf der Straße haben, damit Feinde und Fremde sofort identifiziert und notfalls beseitigt werden können, sind die kriminellen Aktivitäten in der Regel nicht nur auf ihre Viertel beschränkt, da man Raubzüge ja eher in fremden Gewässern unternimmt als am eigenen Rückzugsort. Aus diesem Grund verfügen auch die meisten Nicht-Go-Gangs über fahrbare Untersätze.

• Was nicht heißt, dass dort nichts läuft. In der Regel pressen die Banden bei den Bewohnern und Ladenbesitzern Schutzgeld ab, da sie ja für die Sicherheit des Gebietes sorgen, und handeln für die Syndikate mit Chips, Pillen und Patches. Handelt es sich um ein für das organisierte Verbrechen wirtschaftlich interessantes Gebiet, drücken die Banden einen Teil an die Gangsterbosse ab. Da der Territorialvorteil der Banden ein extremer Vorteil ist, um Operationen vor der Polizei zu beschützen, legen die Syndikate gezielt Drogenlabore, Sweatshops und Codeknacker-Schmieden in die Brennpunkte und lassen sie von den mit ihnen assoziierten Gangs beschützen.
• Stout

Trotz aller Unterschiede in der Zusammensetzung, Art ihrer Bewaffnung und Fortbewegung haben Banden viele Dinge gemein. In der Regel stellt die Zugehörigkeit zu einer Gang nur einen Übergang dar. Während man **Randalekidz**, bei denen es sich um jugendliche Vandalen handelt, die auch vor massiver Körperverletzung und Raub nicht zurückschrecken, noch nicht zu den Gangs zählt, ist das typische Eintrittsalter in eine Gang irgendwo zwischen 14 und 17, je nachdem, wann (und ob) man die Initiationsriten der Gang überlebt.

• Das stimmt nicht so ganz. So sehen viele die Randalekids eigentlich nur als eine jugendlichere Variante von Thrillgangs, die aus dem Adrenalinrausch des Aktes heraus Gewalt gegen (meist schwächere) Personen anwenden oder fremdes Eigentum zerstören, ohne dass persönlicher Profit oder Überleben dabei im Vordergrund steht.
• Stout

Dennoch findet man in den meisten Gangs nur einen geringen Prozentsatz von Leuten jenseits der 25 bis 30. Wenn einen Bandengewalt, billige Kybernetik, mangelnde medizinische Versorgung, rücksichtsloses Vorgehen von Polizei und Konzernsicherheitskräften und Drogen- und Medikamentenmissbrauch bis dahin noch nicht umgebracht haben (und man nicht im Knast gelandet ist), haben sich die Leute vermutlich weiterentwickelt und verdienen ihr Geld auf andere kriminelle Weise. Shadowrunner, Mafiosi oder unabhängiger Räuber, Hochstapler oder Einbrecher, ja selbst Rhein-Ruhr-Polizist sind alles mögliche „Karrierewege" für einen, der auf der Straße groß geworden ist.

Der Ausstieg ist meist ein sehr harter Weg, den die wenigstens „Verräter" überleben – und da die Gang auch den Angehörigen oft ein gewisses Maß an Schutz und Unterhalt gewährt, oft keine wirkliche Option.

• Wobei hier die Maßstäbe ziemlich niedrig sind. Regelmäßig Mycobrei zu bekommen oder sich organische Lösungsmittel aus AGC-Beständen zum Schnüffeln zu holen, gilt in manchen Z-Ecken schon als sozialer Aufstieg.
• Jacko

Die meisten Straßenbanden, die Zahl, Skrupellosigkeit und ein Arsenal an Waffen mitbringen, sind in der Regel in ihren Heimvierteln tonangebend und stellen oft die einzige Form von (Selbst)-Justiz dar.

Gangvielfalt

Da der Ruhrplex zahlreiche Gangs beheimatet, würde es lange dauern, alle aufzulisten und zu beschreiben, zumal viele Gangs nicht unbedingt langlebig sind und auch mal gerne bei „feindlichen Übergriffen" zerrieben oder übernommen werden.

Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschieden, nur ein paar exemplarische Gangs aufzulisten.

STRASSENBANDEN

Straßenbanden, Streetgangs oder Turfgangs machen den größten Anteil der Gangs im Ruhrplex aus. Das Meiste des oben Gesagten gilt vor allem für die Straßengangs, die sich in den desolaten Vierteln des Plexes oft wie Unkraut gebildet haben, das loszuwerden inzwischen ein sinnloses Unterfangen ist. Neben allen Arten von klassischen oder biotechnischen Tätowierungen zeichnen sich die Banden vor allem durch Gangzeichen, Sprayertags, Farben und Nummerncodes aus, die als Erkennungsmerkmal dienen. Die **Meta**- oder **Ethnogang** ist oft eine Variation der klassischen Turfgang, die jedoch im Ruhrplex aufgrund der langen Zeit der Vermischung und weniger starker Ethnizitäten (außer Köln) weniger häufig ist.

Gelsenkirchen Pits

Erkennungszeichen: Zeche mit angedeutetem Bohrer, GE/PT-Tag
Gebiet: Gelsenkirchen-Feldmark
Wichtige Personen: –
Ungefähre Mitgliederzahl: 300
Betätigungsfelder: Schutzgelder, Überfälle
Vermutete Verbindungen: Mafia
Allgemeine Beschreibung:



Die Pits operieren zentral aus dem Armenhaus Gelsenkirchen heraus. Verhaftet in den Zeiten des früheren Steinkohlebergbaus und des modernen Drohnenbergbaus, operiert die Gang vom ehemaligen Gelände der Schachtanlage Oberschuir aus, wobei sie über weitere Unterschlupfe verfügt (zum Teil unterirdisch in alten Schachtanlagen). Obwohl die Gang sich lange Jahre vor allem auf Gelsenkirchen beschränkte, hat sie in den vergangenen Monaten verstärkt Raubzüge in Dortmund und gegen andere Gangs in Herne und Castrop-Rauxel unternommen, wobei automatische Waffen und sogar Explosivgeschosse zum Einsatz kamen.

» Jeder fragt sich woher die Pits diese Waffen haben. Angeblich handelt es sich um fabrikneue Maschinenpistolen der Marke MP-5 TX. Die fallen ja nicht gerade vom Laster, und ich glaube nicht, dass die per Zufall in deren Besitz gekommen ist. Das heißt, jemand muss die gezielt damit ausgestattet haben.
» Blue Chrome

» Das passt zu dem Gerücht, dass irgendwer APDS-Muni in kleinen Mengen an Straßengangs verteilt. Bisher sind dadurch schon fünf Polizisten umgekommen, weitere sieben wurden schwer verletzt. Bin ich der einzige, der das bedenklich findet?
» Stout

Ozmanya 67

Erkennungszeichen: 67, roter türkischer Halbmond
Gebiet: Köln-Ehrenfeld
Wichtige Personen: Çağatay (Anführer, im Knast)
Ungefähre Mitgliederzahl: 120
Betätigungsfelder: Überfälle, Bewachung von Sweatshops, Entführung, Körperverletzung
Vermutete Verbindungen: Graue Wölfe
Allgemeine Beschreibung:



Die Ozmanya 67 sind eine klassische Türkengang aus dem Kölner Dunstkreis, aus der die Wölfe ihren Nachwuchs rekrutieren. Benannt nach der Hausnummer ihres Hauptquartiers in einer Straße in Köln-Ehrenfeld, vertreiben sich die 67er oft die Zeit damit, am Wochenende Fußball-Fans in Köln und Leverkusen aufzumischen, Touristen in der Kölner Innenstadt zu bedrohen oder Nachtschwärmer zu überfallen (und sich an ihnen sexuell zu vergehen). Zwar gelang es KE, den Anführer der 67er festzusetzen, doch scheint das die 67er nur noch mehr angestachelt zu haben.

Weitere bekannte Streetgangs sind die Local Heroes (Gladbeck), Schachtzeichen (über den Plex verteilt, zum Teil unterirdisch), Rhein-Ratten (Krefeld), Blut-B's (Bonn), Lipsticks (Lünen), Orkflut (Köln-Chorweiler), Asphalt Lindwyrmer (Essen-Borbeck), Zechen Zombies (Bochum-Munscheid).

MOTORISIERTE BANDEN

Motorradclubs, Go-Gangs und Autogangs zeichnen sich in der Regel durch ihre höhere Beweglichkeit aus. Neben Transporten, Überfällen, Fahrzeugdiebstahl, Schmuggel, Erpressung, Hit-and-Drive-Attentaten und Entführungen gehört oft auch die Organisation von illegalen Rennen (und die Vermarktung derselben als SimSinn-Chips) zum Repertoire der Gangs. Zahlenmäßig oft weniger stark als Straßengangs, operieren die Gangs weniger aus einem Viertel als von einem Hauptquartier, einer Bar oder Garage aus und besitzen oft gute Kontakte zur hiesigen Schrauber- und Tuning-Szene.

Desperados MC Chapters RRP

Erkennungszeichen: Sensentriskel auf Rad
Gebiet: ganzer RRP
Wichtige Personen: Ralf Scerzuk (Präsi Chapter Duisburg), Tommy Kretschmann (Sergeant at Arms Chapter Köln), Didi Tozka (Secretary für alle Chapter im RRP zur Mafia)
Ungefähre Mitgliederzahl: 200
Betätigungsfelder: Prostitution, Schmuggel, Drogenhandel, Schutzgeld, Geldeintreiber, Waffenhandel
Vermutete Verbindungen: Mafia
Allgemeine Beschreibung:



Aufgrund der Größe des Ruhrplexes gibt es nicht nur ein Chapter der Desperados im Ruhrplex, sondern vier (Düsseldorf, Duisburg, Köln, Witten). Neben zahlreichen Bordellen, in denen die Desperados die Finger drin haben, machen die Biker viele Transport- und Sicherheitsjobs für die Mafia (für die sich die harten Kerle auch mal in einen Anzug zwängen). Wurde der Kontakt der anderen Chapter der Allianz erst durch den Duisburger Präsi Scerzuk möglich, der die meisten Desperados an Michaela Semenszato band, sehen die anderen Chapter die Nähe zur Capa anstelle des „Alten" (Don Lupo) zunehmend kritischer, zumal Desperados

zunehmend ins Kreuzfeuer von mit den Wölfen assoziierten Gangs gekommen sind, die ihnen den Drogen- und Waffenhandel streitig machen wollen.

Piranhas

Erkennungszeichen: Piranha
Gebiet: Autobahnen und Straßen in und um Düsseldorf
Wichtige Personen: Trischa, Ex-Combatbikerin
Ungefähre Mitgliederzahl : 150
Betätigungsfelder: Transportdienste, Überfälle, Attentate
Vermutete Verbindungen: Yakuza
Allgemeine Beschreibung:



Die neuen Piranhas (die alten wurden während des Crashs 2.0 von einem S-K-Kampfhubschrauber „aufgelöst") sind eine Motorrad-Gang, die vor Kurzem der Yakuza die Treue schwor (und dafür aufgemotzte japanische Rennmaschinen bekam). Die Piranhas zeichnen sich vor allem durch einen waghalsigen Fahrstil aus und schrecken bei ihren Überfällen auch vor Kollateralschäden nicht zurück. Da die Piranhas trainiert sind, Wakizashis, Teleskopschlagstöcke und Kusarigamas vom Motorrad aus zu führen, werden sie von den Makahashi auch für Hit-and-Run-Attentate auf Feinde der Organisation auf offener Straße angeheuert.

Weitere bekannte Go-Gangs sind die Sons of Odin (Hagen), die Street Weavers (Sprockhövel), Nordwind (Wesel), die Dominators (Leverkusen), die Endrohr Anvils (Unna) und die Hot Rotts (Kamen).

IDEOLOGISCHE GANGS

Ideologische Gangs sind mitunter Exoten, die sich schwer in ein Schema stecken lassen. Während sich Wizkid-Banden und (virtuelle) Hackergruppen aufgrund ihres gemeinsamen Talents noch relativ gut einordnen lassen, findet man hier vor allem ideologisch (anti-meta, rassistisch) oder politisch gefärbte Gangs, die sich zum Teil mit gewaltbereiter Sprawlguerilla überschneiden, oft aber profitorientierter sind. Darüber hinaus gibt es auch immer wieder Gruppen aus der Oberschicht oder den Großkonzernen, die sich als „Gangs" verstehen und sich aus irgendeiner Motivation heraus kriminalisiert haben.

Hecate

Erkennungszeichen: Totem mit Schädeln, bestimmter Barcode
Gebiet: Bochum
Wichtige Personen: Urania (Anführerin)
Ungefähre Mitgliederzahl: 25
Betätigungsfelder: magische Verbrechen (vor allem Diebstahl), Vandalismus
Vermutete Verbindungen: Coven, SIE
Allgemeine Beschreibung:



Hecate ist eine Wizgang aus Straßenhexen, Chaosmagiern und Neopaganisten, die schon seit Jahren im Ruhrplex in der Nähe von Einkaufszentren ihr Unwesen treibt. Während sich ein Teil der Gangmitglieder die Zeit damit vertreibt, mit Feuerbällen oder anderen Elementareffekten Chaos und Verwüstung anzurichten, verwenden andere Teile der Wizgang ihr Talent, um sich mit Illusionen, Trickbetrügereien und Verführungen Geld, Klamotten, Luxusartikel und magische Utensilien zu ergaunern.

Ladon

Erkennungszeichen: Drachentribal (unterschiedliche Symbolik)
Gebiet: Essen
Wichtige Personen: Marcutius Wagner, Alea-Christin Weyhrauch
Ungefähre Mitgliederzahl: 150
Betätigungsfelder: Vandalismus, Körperverletzung, Erpressung
Vermutete Verbindungen: S-K
Allgemeine Beschreibung:



Die Ladon sind ein Produkt und Opfer ihrer eigenen Konzerndoktrin, in diesem Fall S-Ks. Geprägt von der Kruppschen Überheblichkeit, halten die Mitglieder der Bande Saeder-Krupp für das einzige Wahre und haben sich auf die Fahne geschrieben, die Doktrin und die Ehrerbietung gegenüber Lofwyr gegen Fremdeinfluss zu verteidigen. Benannt nach dem mehrköpfigen Drachen griechischer Mythologie, der auf Befehl der Hera die Goldenen Äpfel der Hesperiden bewacht, schikanieren die Jungerwachsenen und niederen Manager im Nachtleben vor allem die Mitarbeiter und Lohnsklaven anderer Konzerne und schrecken auch vor Sachbeschädigung, Erpressung und Körperverletzung nicht zurück, um ihre Überlegenheit zu demonstrieren.

- Wenn die Ameisen wüssten, wie ihre Verehrung dem Boss an seinem schuppigen Hinterteil vorbeigeht.
- Heisenberg

- Deren Gegenpart sind im Übrigen die „Sons of Nihon", die gegen jeden vorgehen, der nicht einem Japanokon angehört.
- Houdini



Finn fühlte sich gut in seinem neuen Mantel und der Spiegel des Jugendclubs bestätigte ihm, dass er aussah wie Eddie „Schrottpresse" Kowalski in Reinkultur. Sogar seine Frisur hatte er seinem Stadtkriegidol nachempfunden, und so standen seine Haare in vier spitzen Stacheln nach oben. Dank Chantal ... nein, Razorbitch! Dank Razorbitch zuckten im AR sogar total abgeschockte Elektroblitze von einer Spitze zur nächsten. Und dazu der Mantel.

Er war nicht wirklich gepanzert, aber seit Finn ein paar Plexiglasscheiben auf die Innenseite geklebt hatte, sah es fast so aus. Dazu noch seine Gasknarre, die er lässig im Bund seiner total überschlanken Jeans stecken hatte.

Ja, Mann, jetzt bist du echt 9.000Volt! *Diesen Straßennamen hatte er sich selbst gegeben, genauso wie Rasorbitch und Konfeind#1, seine Kumpel.* Ne, mein Runnerteam!

Wenn jetzt endlich sein Bart anfangen würde zu wachsen, hätte er bald auch so endgenoppte Stoppeln im Gesicht wie Schrottpresse. Finn hob die Arme und spannte die Muskeln an. Okay, das waren noch keine solchen Monsterpakete, obwohl er jetzt schon drei Wochen jeden Tag trainierte. Aber Kowalski war ja auch ein Ork.

Finn stolzierte in den Veranstaltungsraum, wo mittlerweile fast vierzig seiner Krassos abhingen. Okay, sie waren nicht alle seine Freunde, aber drei oder vier waren echt voll seine Krassos. So wie Razorbitch. Die kam gerade mit zwei Cola von der Theke und hielt ihm eine hin. Er wollte sie schon fragen, ob das Diät war, weil sie so langsam mal ein paar Kilo verlieren musste, wenn sie in dem Spray-On-Latexdress gut aussehen wollte, aber er hielt die Klappe. Bisher hatte Razorbitch zwar die Fingernagelmesser noch nicht gekriegt, die sie unbedingt dringend implantiert haben wollte, aber sie konnte trotzdem schon echt gut kratzen.

„Ey, du siehst ja total antikonradikal aus!"

Finn musste sich ein voll unschlankes Grinsen verkneifen, so sehr freute er sich über das Lob seiner Freundin.

„Ich hab 'n Schmidt aufgetrieben", sagte sie und nickte absolut bitchig in die Ecke. Dort stand mit grimmigem Gesicht der Hausmeister des Jugendzentrums.

„Ja, und?", fragte Finn und blickte zu Robert Schmidt hinüber, der immer wieder böse in ihre Richtung sah.

„Schmidt!", betonte Razorbitch.

„Ja, u-hund?" Aber dann begriff er. Schmidt war nicht ein *Schmidt, er war* ihr *Schmidt, ihr erster Auftraggeber. „Na, dann komm!" Er stieß sich oberschlank von der Wand ab, wurde dann aber von Razorbitch aufgehalten.*

„Ich hab schon alles geregelt, schließlich bin ich das Face", erklärte sie. „Wir kriegen den Schlüssel zum Keller, dann können wir da voll unsere Einsatzzentrale einrichten. Dafür müssen wir nur der alten Melianovicz die Reifen zerstechen."

„Aber Frau Melianovicz ist nett", wandte Finn ein.

„Ey, machst du jetzt den Glibber, oder was?"

Finn richtete sich auf und schüttelte den Kopf. Er war ein Gesetzloser, ein Runner. Für ihn gab es kein Mitleid, kein Gut oder Böse, nur den Run. Und den würde er abziehen. Apropos: Er musste vor Aufregung schon wieder aufs Klo.

LEBEN UNTER TAGE

» Der Bergbau gehört zur Folklore des RRPs, aber auch wenn die große Zeit der Zechen schon lange vorbei ist, läuft unter unseren Füßen noch mehr ab, als sich so mancher vorstellen kann oder will. Ich habe dazu mit einem „alten Freund" der Familie gesprochen, er hat einiges zu erzählen, was interessant sein könnte.
» Cosmic

#Transkript hinzugefügt von Cosmic
Mein Name ist Paul. Ich weiß, in diesen Kreisen benutzt man „Straßennamen", aber ... na ja. Ich war Steiger, damals, wie mein Vater und mein Großvater, in einer der letzten Zechen. Und ich lese viel. Das hält das Hirn fit und viel andere Auswahl habe ich in diesem Drecksloch von Heim sowieso nicht. Außerdem hält es mich nachts wach, wenn die Ratten kommen. Vielen Dank dafür an die private Altersvorsorge.

Aber genug Selbstmitleid. Man kann behaupten, dass ich unter Tage Bescheid weiß. Ich kenne die Geschichte und die Geschichten, ich habe dort unten Jahre meines Lebens verbracht und ich halte mich informiert, was die neuen Abbautechniken und Methoden angeht. Um das Revier verstehen zu können, muss man wissen, dass der Bergbau nicht nur bildlich sein Fundament ist. Der Steinkohleabbau hat dem Pott Reichtum und Armut gebracht, Arbeitsplätze, Arbeitskampf und den Stolz jedes Mannes, der einfahren durfte. Er hat die Gemeinschaft und die Mentalität geschaffen. „Kumpel" war nicht nur eine hohle Phrase. Menschen aus allen Teilen Europas sind hier in den Pütt eingefahren, Polen, Griechen, Italiener und Türken, und niemand hat sich um „Integrationswillen" geschert. Aber das ist lange vorbei und selbst ich habe davon nicht mehr viel miterlebt. Von alldem sind an der Oberfläche nur noch ein paar Fördertürme für die Bergbauromantiker und das Geschwätz über „Industriekultur" übrig. Aber unter der Erde liegt dafür ein von vielen vergessenes Netz aus Schächten, Strecken und Flözen, die nur zu einem kleinen Teil verfüllt wurden. Dieses Erbe aus der Industrialisierung macht heute noch Architekten Kopfzerbrechen, wenn es um Statik und Bergschäden geht. Alte Männer liegen unter dem ganzen Revier, und je mehr das Grundwasser nachdrückt, desto höher ist die Chance, dass sie zusammenklappen, besonders im Süden. Oft merkt man davon nichts, aber manchmal bekommen Häuser Risse. Manche älteren Arbeiterhäuser haben sogar leichte Schlagseite. Und in seltenen Fällen, besonders wenn mehrere Alte Männer in verschiedenen Ebenen übereinander liegen, kommt es zum Tagebruch und eine Garage oder ein paar parkende Autos werden einfach verschluckt.

WANDERN UNTERM REVIER

Aber schauen wir erstmal auf die Vergangenheit. In den letzten 200 Jahren wurden Flöze im ganzen Ruhrgebiet abgebaut. Die Teufe wurde dabei immer tiefer getrieben und der Abbau wanderte mit immer weiter verbesserten Abbautechniken vom Süden Richtung Westphalen. Die Abbautiefen gingen runter bis auf gute 1.000 Meter und es gibt sogar Flöze bis runter auf 3.000 Meter. Wenn ein Flöz weit genug abgebaut worden war, wurde ein neuer Schacht in den Boden getrieben, die ganze Technik unter Tage zu diesem Schacht geschafft und von dort aus weiter in den Berg getrieben. Die alten Schächte blieben oft genug als Abzug für die Wetteranlagen offen. Gleichzeitig wurde das Grundwasser in den Abbaugebieten abgepumpt, damit die Schächte und Strecken nicht vollliefen. War schon ein ziemlicher Aufwand. In den ersten Jahrzehnten hat man leere Flöze noch geblasen, aber das wurde irgendwann zu teuer, also hat man sie einfach so belassen, wie sie waren, immer mit der Erklärung, man könne das ja auch noch später erledigen. Mit dem Zechensterben wurden viele Schächte dann verschlossen. Einige wurden verfüllt, aber die meisten bekamen einfach nur einen Deckel aus Beton oder eine simple Stahlplatte, und damit war die Sache erledigt. Im Norden laufen die Pumpen immer noch, hauptsächlich wegen des Drohnenabbaus, zu dem ich gleich noch komme, aber im Süden saufen zumindest die tiefer gelegenen Abschnitte immer weiter ab.

» Das gilt übrigens für die meisten Regionen des Ruhrgebiets, außer, wie bei so vielen Dingen, für Essen. In den letzten Jahrzehnten wurden von S-K nämlich Hunderte von Bohrungen vorgenommen, um alte Schächte und Strecken mit einem Betongemisch aufzufüllen. Und wenn man sich so anschaut, welche Mengen sie da runter gepumpt haben, würde ich mal schätzen, dass sie so ziemlich jeden Hohlraum und das gesamte umliegende Gestein mit extra festem Spezialbeton so vollgepumpt haben, dass die ganze Stadt mittlerweile auf einer Art betongeschwängertem Felsfundament ruht.
» Eismann

Was bedeutet das jetzt? Ja, man kann theoretisch von Schacht A unter Tage unter dem halben Ruhrgebiet hindurch nach Schacht B kommen. Das hat aber ein paar Haken. Fangen wir erstmal damit an, dass man wissen muss, wo die Schächte liegen. Es wurden Hunderte davon in den Berg getrieben, aber viele sind in aktuellen Karten nicht verzeichnet, von den anhängenden Strecken ganz zu schweigen. Man muss schon in Archiven suchen oder die richtigen Leute kennen, um viele der Schachtzugänge zu finden. Und selbst wenn man sie gefunden hat, muss man erstmal senkrecht runter, mindestens einige hundert Meter. Ohne funktionierenden Förderturm ist das nicht ganz einfach. Nicht vergessen: Jedes Seil und jede Kette muss bei einer Länge von mehreren Hundert Metern in einem senkrechten Schacht ihr eigenes Gewicht halten können. Das geht nicht mit einem Seil aus dem Baumarkt. Außer natürlich, jemand baut vorher in die Schächte Zwischenplattformen ein, aber das ist ein ziemlicher Aufwand.

» Es gibt für den Zweck mittlerweile Schachtdrohnen, die die Wände rauf und runter kraxeln können. Oder levitierende Magier, so für den Hausgebrauch.
» Stout

Man braucht, wenn man erstmal unten ist, einen guten Führer oder viel Glück, denn wenn man die falsche Strecke erwischt, merkt man oft erst viel zu spät, dass man in einer Sackgasse steckt. Oder auf einer Sohle, die mit dem Zielschacht gar nicht verbunden ist. Die Karten, die von den Grubengebäuden überhaupt noch existieren, sind selten auf dem neuesten Stand, und Einstürze oder überflutete Bereiche sind nicht verzeichnet. Der Weg ist beschwerlich, geht selten geradlinig in die gewünschte Richtung, die Strecken verlaufen selten söhlig und manche Stellen sind nur durch Kriechgänge zu passieren. Man sollte also jede Menge Zeit einplanen und eine Kondition haben, wenn man eine Tour von einem Schacht zum nächsten vorhat. In den tiefer liegenden Sohlen herrschen Temperaturen bis locker 50 Grad rauf, die Luft ist schlecht, da die meisten Wetteranlagen schon lange nicht mehr aktiv sind, und wenn man richtig Pech hat, liegen die gesuchten Strecken unter Wasser oder man gerät in eine Blase aus Grubengas. Wenn da unten ein Unfall passiert, weil sich ein Brocken löst und das uralte Stützwerk wegbricht, dann kommt keine Hilfe. Da unten stirbt man einsam. Daher sollte man immer Atemgeräte mitnehmen, vernünftige Lampen, einen Grubengassensor und natürlich einen Helm. Wenn man tatsächlich so lebensmüde ist, durch die überfluteten Strecken zu wollen, kommt noch eine Tauchausrüstung dazu. Und all das sollte schlagwettergeschützt sein, wenn einem nicht alles um die Ohren fliegen soll.


DATENEMPFANG...

» Oder deutlicher ausgedrückt: Grubengas + Ballerei = Exitus für alle Beteiligten.
» Zwieblblootz

» Warum zum Teufel sollte ich da runter?
» König

» Du musst das so sehen: Es gibt Schächte, von denen wissen nicht mal mehr die Firmen, die auf ihnen draufstehen. Und diese Schächte kommen oben mitten in hochgesichertem Gelände heraus. An Stellen, wo du ansonsten nur mit HighTech-Hackern reinkommst. Wenn du das unter Tage umgehen kannst – warum nicht? Vielleicht engagiert dich aber auch jemand zum Schutz für Leib und leben, lies einfach weiter.
» Zwieblblootz

Am Zielschacht angekommen, geht der Spaß von vorne los. Man muss wieder raufkommen und eventuell eine tonnenschwere Betonplatte von der Schachtöffnung wegdrücken.

Aber ihr habt Glück, denn tatsächlich kennen sich ein paar Leute da unten ganz gut aus. Diese Leute, die wirklich Verzweifelten oder Irren, verdienen dort unten noch heute ihren Lebensunterhalt.

LEBEN UND ÜBERLEBEN IM PÜTT

Bevor jetzt die Eurozeichen in euren Augen aufblitzen, werde ich mal versuchen, die Verdienstmöglichkeiten aufzuzeigen. Erst einmal gibt es eine ganze Reihe unregistrierte Miniaturzechen, also im Endeffekt ein paar Tausend, vielleicht sogar Zehntausend Menschen, die unter primitivsten Bedingungen Flöze auskratzen, die früher als unrentabel ignoriert worden sind.

» Man merkt ihm sein Alter an. Statistisch gesehen stellen Zwerge den häufigsten Metatypus unter Tage. „Mensch" ist da vermutlich als Sammelbegriff zu verstehen.
» Sozialdarwinist

Die meisten davon nutzen alte Schächte. Sie lassen sich mit Motorwinden runter und sorgen mit Gebläsen für minimale Bewetterung, die Ausbeute beträgt dementsprechend nur wenige Tonnen pro Tag. Viele von ihnen leben dort unten auch und lassen sich von ihren Familien von der Oberfläche aus versorgen, um die Zeit für den Weg rauf und runter zu sparen. Soweit ich weiß, gibt es mehrere kleine Ansiedlungen dieser Art unter Tage. Es reicht gerade für den Sprit der Aggregate und ein bisschen Wuppertaler Sojabrei, würde ich schätzen. Die verdienen sich keine goldene Nase. Diese Leute sind es aber, die sich in den alten Grubengebäuden halbwegs auskennen, und wenn man etwas oder jemanden wirklich gut verstecken will, ist man bei denen an der richtigen Stelle.

» Diese Einstiege sind meistens irgendwo am Arsch der Welt, auf Industriebrachen oder in Ghettos, und wenn man schon so weit ist, kann man sich auch einfach irgendwo einen verlassenen Kellerraum suchen. Interessant wird es allerdings, wenn man etwas vor magischen Blicken verstecken will. Bei einer Entführung ist ein Versteck in 200 Metern Tiefe eine feine Sache, denn astral durch so eine Lage Gestein zu wandern, schafft niemand, den ich kenne.
» Houdini

» Die Schächte werden auch gerne für die Müllentsorgung genutzt. Sie führen immerhin diverse Hundert Meter senkrecht in die Tiefe. Da landet alles von Hausmüll über Fertigungsabfälle bis zu Gift- und Sondermüll. Und es gibt jede Menge Gerüchte, dass Mafia, Gangs und anderes Gesindel (ja, auch ihr) gerne Leichen dort verschwinden lassen. Wobei es auch vorgekommen sein soll, dass da Leute lebend reingeschmissen worden sind. Kein schönes Ende.
» Jacko

Neben Steinkohle kann man natürlich noch einige andere wertvolle Stoffe dort unten finden. Ab und an tauchen in der Steinkohle Pyritknollen auf, und ich habe schon von schwarz abbauenden Trupps gehört, die sich gegenseitig wegen dieses „Goldfundes" an die Gurgel gegangen sind, ganz abgesehen davon, dass gute Abbaugebiete hart umkämpft sind.

» Es gibt da unten auch noch sehr kleine Wohnenklaven – Leute, die sich zurückgezogen haben und nun im Schutze der Dunkelheit leben und Fremden ihre Dienste für was-weiß-ich-nicht-was anbieten. Angeblich schützen sich einige dieser Wohnenklaven mit einem Teil der 235. Kommt unten noch. Damit oben keiner die eh gut versteckten Luftpumpen abstellt.
» Cosmic

Für Thaumaturgen soll es einige geradezu paradiesische Orte geben, da sie für ihren Hokuspokus alles Mögliche an Reagenzien gebrauchen können, hauptsächlich Kristalle, Fossilien und Kohleeinschlüsse. Und je größer die Tiefe und je abgelegener der Fundort, desto besser scheint es zu sein. Entsprechend werden immer mal wieder Führer angeheuert, die „Prospektoren" nach unten begleiten sollen.

Ansonsten findet man da unten kaum Leute. Es gibt bei Oberhausen noch einige Pilzgärten und natürlich diese Spinner mit ihrem Zwergenkönigreich. Das ist wirklich eine skurrile Geschichte. An einem der Schächte der Zeche Walsum in Duisburg hat sich vor Jahrzehnten schon eine Gruppe Zwerge niedergelassen und behauptet, sie würde dort seit Jahrhunderten leben und ein Tor bewachen. Ich habe das immer für eine Art Performance Art oder so was gehalten, aber ich habe mit einem von denen bei ein paar Bier gesprochen, nachdem ich zum ersten Mal von ihnen gehört hatte. Der war echt davon überzeugt, dass sie ein Tor in eine fremde Welt beschützen, eine Zeitkapsel oder irgendwie so was. Ganz deutlich Spinner, vielleicht irgendwas Religiöses.

Zu guter Letzt kann man zu später Stunde in Kneipen auch noch die Geschichte mit den schwarzen Männern hören. Angeblich, so geht die Geschichte, sollen die Geister toter Bergmänner oder die Opfer der Mafia, die man in die Schächte hat werfen lassen, dort unten umgehen und Jagd auf jeden Lebenden machen, um sich für ihren Tod zu rächen. Man kennt das ja, jeder kennt einen, der einen kennt, der sie da unten gesehen hat. Abgerissene Gestalten, manchmal in teuren aber total zerschlissenen Anzügen, manchmal in Arbeitsklamotten, pechschwarz vom Kohlestaub, die mit weit aufgerissenen Augen alleine oder in Gruppen durch die Strecken wandern und Besucher leblos anstarren. Oder über jeden herfallen, den sie erwischen können. Und natürlich kann man sie nicht töten, weil sie schon tot sind. Man kann es sich vorstellen.

» Das würde erklären, warum sie in Wuppertal so viel graben ...
» Schattenkanzler

» Was ist mit den anderen Wesen in diesen Tiefen? Ghule, Dzoos, Goblins? Angeblich gibt es sie da ja nicht, weil es dort nichts zu essen gibt. Andererseits hört man immer wieder Gerüchte, dass irgendwas einen offenen und vergessenen Schacht hochgekrabbelt gekommen ist oder dort unten jemanden angegriffen hat.
» König

» Natürlich gibt es sie. Wenige Enklaven, meist nicht weit entfernt von den Abbaugebieten der armen Schlucker, die sich eine Handvoll Soyriegel verdienen wollen. Es sind in letzter

FACHBEGRIFFE DES BERGBAUS

Die Arbeit im Bergbau hat Dutzende von Fachbegriffen geprägt. Einige Schlüsselbegriffe sollen hier zum besseren Verständnis erläutert werden.

Alter Mann: Leere, nicht mehr genutzte Strecken und ausgeräumte Flöze, die sich selbst überlassen wurden.

Blasen: Auch „Blasversatz". Bei diesem Verfahren wird per Druckluft Füllmaterial in ausgeräumte Abbaue geblasen, um sie zu verfüllen und so das Risiko von Bergschäden zu verringern.

Flöz: Eine sedimentär entstandene, ausgedehnte Lagerstätte eines Rohstoffes, zum Beispiel Steinkohle. Im Ruhrgebiet gibt es bis zu 100 Kohleflöze bis zu einer Tiefe von 3.000 Metern, die Dicke variiert von wenigen Zentimetern bis zu drei Metern. Sie fallen in Nord-Südrichtung ab.

Grubengas: Bei der Entstehung der Kohle und bei mikrobiologischem Abbau freiliegender Flöze entsteht Methan, das sich in Steinkohlebergwerken ansammeln kann. Durch Funkenflug oder Hitze kann das Gemisch aus Luft und Methan zur Explosion gebracht werden. Es kommt zur *Schlagwetterexplosion*.

Grubengebäude: Die Gesamtheit aller *Schächte, Stollen* und *Strecken* eines Bergwerks.

Schacht: Auch Pütt (m) genannt. Etymologisch nicht verwandt mit Pott als Bezeichnung für das Ruhrgebiet. Ein senkrechter, mit der Oberfläche verbundener Grubenbau. Durch ihn werden Personal, Maschinen und Luft in das Grubengebäude hineintransportiert und die abgebaute Kohle an die Oberfläche befördert. Aktive Schächte waren früher leicht an ihren Fördertürmen zu erkennen.

Schlagwetterexplosion: Eine Explosion durch entzündetes *Grubengas* oder feinen Kohlestaub.

Sohle: Vereinfacht gesagt, die verschiedenen Stockwerke eines Bergwerks, häufig unterteilt nach Funktion (Fördersohle, Abwettersohle etc.)

Söhlig: waagerecht verlaufend

Stollen: Ein von der Oberfläche aus waagerecht oder leicht abfallend in den Berg getriebener Gang, nicht zu verwechseln mit einer *Strecke*.

Strecke: Ein unter Tage verlaufender, meist *söhlig* verlaufender Grubenbau ohne direkten Anschluss an die Oberfläche.

Tagebruch: Ein Bergschaden, der bis an die Oberfläche durchbricht und Risse oder kraterähnliche Einstürze erzeugt.

Wetter: Die Atmosphäre im Grubengebäude eines Bergwerks, üblicherweise Luft mit Beimischungen von Kohlenmonoxid, Methan und anderen Gasen. Die Versorgung mit „frischem Wetter", also Frischluft, nennt man Bewetterung.

Zeit anscheinend mehr geworden. Dazu gibt es drei Theorien: Die eine besagt, dass einfach zu viele Leichen runtergeworfen werden, die als Futter dienen. Klingt meiner Meinung nach ein bisschen komisch. Die zweite besagt, die wilden Abbaugebiete schützen sich mit diesen Wesen vor Fremdeinwirkungen oder anderen Gräbern und füttern die Viecher an. Kann sein. Die dritte gibt mir allerdings wirklich zu denken: Die Kohleverflüssigung läuft über für uns giftige Chemikalien ... womöglich haben da einige toxische Wesenheiten eine neue, reichlich vorhandene Nahrungsquelle für sich aufgeschlossen?
» Ouzo

MODERNER BERGBAU

Bis zum Zechensterben galt die Faustformel, dass Flöze mit einer Dicke von 60 bis 100 cm und einer Fördertiefe von bis zu 1.000 Meter halbwegs wirtschaftlich sind. Das sieht heutzutage anders aus. Nach einer langen Zeit der Stille wird im Revier wieder gefördert, wenn auch mit anderen Methoden als in der guten, alten Zeit. Ganz vorn dabei ist der König des Reviers, Saeder-Krupp. Nicht mit Tausenden von Kumpeln, wie früher, sondern mit verschiedensten Drohnen rückt S-K der Kohle zu Leibe, und das schon seit über zehn Jahren. Scheint also erfolgreich zu sein. Durch die Verwendung von kabelgesteuerten Abbau- und Förderdrohnen erreichen sie Teufen bis zu 2.000 Metern und können 24 Stunden am Tag ohne Pause fördern. Denn sie sind ja nicht mehr auf menschliche Arbeitskraft angewiesen – die Arbeitsverhältnisse in so einer Tiefe sind alleine schon wegen der herrschenden Temperaturen mörderisch. Nicht dass wir Bergleute zimperlich wären, aber dauerhaft in Schutzanzügen mit Kühlaggregaten arbeiten zu müssen, das funktioniert eben nicht. Außerdem brauchen die Abbausysteme nur genau die Streckenhöhen, die sie selbst durch den Abbau erzeugen. So lassen sich auch Flöze mit einer Deckenhöhe von gerade mal 30 Zentimetern noch profitabel fördern.

» Angeblich hat sich S-K bei der Drohnentechnik seinerzeit mit vollen Händen bei Proteus bedient. Die Maulwurfmaschinen, die sie da zusammenschrauben, sind mittlerweile so fortgeschritten, dass sie völlig autonom kilometerlange Tunnel in den Fels fressen können. Das sind natürlich tolle Nachrichten für Tunnel- und Kanalbauer auf der ganzen Welt ... und für uns völlig egal. Aber man stelle sich die Möglichkeiten vor, wenn man so ein Baby in die Finger kriegen könnte.
» Houdini

» Und man stelle sich vor, wo S-K sich überall reingraben kann ...
» Zwieblblootz

Die Drohnenzechen von S-K stehen in Herten mit vier Schächten, in Marl mit zwei Schächten und in Lünen mit einem Schacht, wobei die Zeche Alfred in Herten die größte ist und außerdem die größte Servicestelle für Förderdrohnen im Revier darstellt. Ein Stück weiter nordwestlich, bei Wesel, hat die AG Chemie begonnen, ein experimentelles Verfahren zur Kohleflüssiggewinnung zu testen. Sie pumpen dabei irgendwelchen biochemischen Mist in die Tiefe, der ansonsten nicht abbaufähige Flöze verflüssigt, pumpen dann Wasser mit rein und schwemmen damit das relativ zähflüssige Kohle-Öl-Chemiezeug wieder nach oben. Soweit ich mitbekommen habe, sind die dafür benutzten Mittel ziemlich giftig, und je nach Fördertiefe garantiert wie immer niemand dafür, dass die Plörre nicht im Grundwasser landet. Aber AGC war schon immer gut darin, die richtigen Leute zu bezahlen und den Rest mundtot zu machen.

Und wozu das Ganze? Kohle als Energieträger ist nur noch für wenige Spezialfälle geeignet. Die große Zeit der Kohle ist lange vorbei, nicht zuletzt dank Ruhr-Nuklear und den anderen Produzenten von billigem Strom. Aber die chemische Industrie braucht Grundmasse zur Herstellung von Kohlenwasserstoffen, um daraus Kunststoffe, chemische Halbfertigprodukte und all das Zeug zu produzieren, das wir dann im Aldi-Real finden. Vielleicht sollte man sich Sorgen machen, wenn man dazu wieder auf die gute alte Ruhrkohle zurückgreifen muss, aber andererseits lebt so wenigstens im Kleinen das Erbe des Potts fort.

Kommen wir zum interessanten Teil. Der eine oder andere kennt die Geschichte von den 235 Bomben unter dem Ruhrgebiet. Mag sein, dass es sie gegeben hat, mag auch sein, dass viele von ihnen entschärft und weggeschafft wurden. Aber mein alter Herr hat mir, als er in einem ähnlichen Zustand war wie



ich heute, erzählt, was da unten los war: Nachdem die Proteste durch waren, wurden einige der Bomben in den Strecken abtransportiert und in Alte Männer gepackt. Und ich spreche hier nicht von Knallerbsen, sondern von mehreren Tonnen feinstem Industriesprengstoff. Man könnte es eine Art Lebensversicherung nennen. Das war jetzt vor über siebzig Jahren und von den Beteiligten lebt heute niemand mehr, aber ein paar Leute wissen noch von den Dingern. Es sind richtige Minen, die größten Brocken, die man sich vorstellen kann, und sie liegen an Stellen, an denen sie großen Schaden verursachen können. Die Explosion einer einzigen dürfte einen Krater von gut zehn Meter Tiefe bei einem ordentlichen Durchmesser reißen, der größte künstliche Tagebruch, den ihr euch vorstellen könnt. Ihr braucht nicht viel Phantasie, um euch vorzustellen, was passiert, wenn bei einem Hochhaus ein Teil des Fundaments zehn Meter nach unten wandert oder so ein Loch unter einem Fußballstadion entsteht. Mein Vater war ziemlich präzise in seiner Beschreibung und ich habe ein gutes Gedächtnis, welche Zeche, welcher Schacht, welche Sohle, welche Strecke. Ich bin alt, kann mich kaum mehr bewegen und habe meine Frau und meine Kinder beerdigt. Und ich werde das nächste Jahr sowieso nicht mehr erleben, sollten die verdammten Ratten mich nachts erwischen. Sepsis, Blutvergiftung, Totenschein mit „altersbedingtem Herzinfarkt“, die billigste Feuerbestattung, die sie finden können und das war es. Ich wär nicht der erste in diesem Laden. Ich habe also nichts mehr zu verlieren. Daher hier der Deal: Wer auch immer mich aus diesem Loch befreit und mir meine Gesundheit wiedergibt, dem erzähle ich, wo sich zwei der Minen befinden. Denkt drüber nach.

› Moment mal … der alte Sack bietet zwei bestellfertige Riesenbomben unter dem RRP an? Versteh ich dat richtig?
› Ruhrork

#Kommentar angehängt von Enigma

NACHTRAG: DIE MAGIE DER TIEFE

Ich habe Pauls Erläuterungen mit Interesse gelesen und möchte noch einiges zu einem Themenfeld hinzufügen, das unser Freund aus offensichtlichen Gründen aus den Augen verloren hat. Es geht um die magischen Effekte der Tiefe und die Anomalien, die einem im Astralraum dort unten begegnen können.

Diese Anomalien ergeben sich schon alleine daraus, dass diese Stollensysteme tief in Gaias Leib hineinreichen. Die Astralaktivität ist hier dichter, was ungeübte Anwender schnell überfordert. Gewirkte Zauber können in ihrer Kraft über das Ziel hinausgehen und der Entzug kann einen zu Boden drücken. Es dürfte daher auch nicht überraschen, dass dort unten das Vorkommen von freien Erdgeistern, zum Teil mit immenser Machtfülle, deutlich höher ist als an der Erdoberfläche. Manche sind so ursprünglich, dass die übliche Kommunikation mit ihnen kaum möglich scheint. Dort befindet man sich in ihrem Territorium, daher sollte man im Umgang mit ihnen sehr, sehr vorsichtig sein und von Versuchen, die Kontrolle über sie zu gewinnen, Abstand nehmen. Ich halte es zudem durchaus für möglich, dass an bestimmten Kreuzungspunkten zumindest kurzfristig Durchgänge zu den entsprechenden elementaren Metaebenen möglich sind. Auch im Umgang mit diesen Portalen möchte ich auf Vorsicht drängen. Mutter Erde ist sehr nachtragend.

Bedenkenswert ist gerade in einer Region wie dem Ruhrgebiet, dass die Kohleflöze das Leben von Millionen von Jahren eingeschlossen haben. Astrale Abdrücke von einzelnen prähistorischen Lebensformen, Spinnen, Farnen oder Riesenlibellen,

RUHRGEBEEP

Habe genmanipulierte Samen für erstklassiges Marihuana anzubieten. Hoher THC-Gehalt. Nur für Leute mit Garten oder Dachterrasse geeignet.
› Blomquist

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

aber auch komplette Farnwälder sind in den leeren Flözen schon nachgewiesen worden. Die Astralabdrücke wirken sich zwar im Normalfall nur durch ein diffuses Leuchten auf die physische Welt aus, aber der Astralraum wird hierdurch nicht sicherer.

Daher möchte ich diese Warnung formulieren: Wenn ihr in die Tiefe wollt, passt auf euch auf. Es kann sein, dass ihr nach eurem ungefragten Eindringen in Gaias Leib diesen nicht mehr verlassen werdet.

» Und diese Dinge rufen wiederum einige Gelehrte auf den Plan, die sich da mal genauer umschauen wollen. Meistens in Regionen, in denen sie Leute brauchen, die ihnen magisch und physisch den Rücken decken.
» Houdini

BRENNPUNKT: WUPPERTAL

gepostet von Bismark

Wuppertal. Schichtkuchen aus Beton. Architektonischer Alptraum. Das Tal, in das der Teufel Zement geschissen hat. Meine Heimatstadt.

DER WEG IN DEN UNTERGRUND

Alles fing mit den klammen Kassen und der schmelzenden Bevölkerungszahl an. Wuppertal drohte auszusterben und die Stadt konnte nichts dagegen unternehmen; bis ein Retter auftrat: die AG Chemie. Sie hatte über Bayer eines ihrer Stammwerke in Wuppertal, und daher erschien es schon fast als ein Akt des Lokalpatriotismus, als einer ihrer Manager den rigorosen Ausbau des Wuppertaler Werkes zum größten Werk für die Produktion industriell gefertigter Nahrungsmittel Europas anging. Das bedeutete Arbeitsplätze, Gewerbesteuer, Zuzug und Wachstum. Dem Stadtrat standen die Eurozeichen in den Augen, doch die Sache hatte einen Schönheitsfehler: Dummerweise war im Tal der Wupper nicht genug Platz für so einen monströsen Industriekomplex, und durch einen Beschluss des Landes herrschte für Industrie dieser Größenordnung ein Ausbauverbot im Umland. Also griff man in die Trickkiste, besorgte sich Jean Paul Montaigne, einen für seine ausgefallenen Pläne berühmten Architekten. Und der hatte eine einfache Lösung: Wenn die Stadt nicht in die Breite wachsen konnte, musste sie in die Höhe wachsen. Man müsse einfach nur ein paar Ebenen auf die Stadt aufsetzen, dann hätte man mehr als genug Platz. Die Idee war schon für andere Metropolen vorgeschlagen worden, und nun wollte man das Kaff Wuppertal in ein architektonisches Juwel verwandeln. Finanziert werden sollte die ganze Nummer von der AGC, Stadt, Land und Bund, abgesegnet von einer vor PR nur so strotzenden Volksabstimmung. Geworben wurde neben den vielen Arbeitsplätzen mit der Idee, aus Wuppertal einen künstlichen Luftkurort zu machen, da die unteren Ebenen der Stadt nach den modernsten Methoden gefilterte und aufbereitete Luft zugeführt bekommen sollten. Allergiker, Asthmatiker und Lungenkranke ganz Europas sollten hier eine Luftkur erhalten.

Es kam, wie es kommen musste. Der Bau lief nach einigen Jahren der Planung gut an und die vier Ebenen wurden ab Sonnborn die Wupper hinauf hochgezogen. Teilweise wurden Hochhäuser als Träger verstärkt, teilweise enorme Stahlbetonsäulen errichtet, um die Decken zu halten. Tageslichtprojektoren und Trideosysteme sollten das künstliche Firmament über dem alten Wuppertal erhellen, durch enorme Klimaschächte geleitete Zuluft die Stadt versorgen. Aber irgendwer hatte geschlampt und niemand wollte schuld sein, als klar wurde, dass die Abluft nicht ausreichte, um das sich unter den Decken bildende Kondenswasser der Wupper abzuleiten. Der ewige Regen begann und hat bis heute nicht aufgehört. Die Feuchtigkeit griff die Projektoren an, die Beleuchtung war zu schwach dimensioniert und ungünstig positioniert, und nach und nach breitete sich ein zäher, grauer Schimmelbewuchs aus. Aus dem Paradies für Allergiker wurde ihr Albtraum. Gleichzeitig wurde die Finanzierung knapp, und nachdem die AGC den für sie notwendigen Teil des Ausbaus erreicht hatte, stellte sie ihre Zahlungen allmählich ein und der Bau geriet auf Höhe von Heckinghausen ins Stocken. Wer sollte die AGC schon verklagen? Sie war der Hauptarbeitgeber der Stadt. Noch heute liegen die Seitenwände in dieser Richtung frei, als wäre der graue Betonfladen, der ins Tal gefallen ist, von einem Riesen abgehackt worden.

» Das war auch der Zeitpunkt, als die AGC ihre Pläne verkündete, große Teile Wuppertals *doch* nicht als extraterritoriales Gebiet zu übernehmen. Wenn man sieht, dass etwas marode ist, will man es nicht haben, und die Stadt blieb auf dem ganzen Scheiß sitzen. Oder eher: drin stecken.
» Zwieblblootz

SCHICHT UM SCHICHT

Während Alt-Wuppertal immer weiter vor die Hunde ging, wurde der Ausbau der drei darübergelegenen Ebenen vorangetrieben. Die bis zu 50 Meter hohen Stockwerke wurden angefüllt mit Werkshallen, chemischen Anlagen zur Gewinnung von Aroma- und Zusatzstoffen, Zuchttanks und Anbausystemen für Soja, Algen, Pilze und all den anderen Grundstoffen, aus denen heutzutage Nahrungsmittel produziert werden. Unter dem Label **Basic Good Calories** (**BGC**), versorgt die AGC von Wuppertal aus den Ruhrplex, die ADL und halb Europa mit Nahrungsmittel-Vorstufenprodukten. Oft sind es ein graubrauner Brei, gelbliche elastische Mycoproteinbarren oder Würfel aus rotgrauem Kunstfleisch, die zur Weiterverarbeitung in die halbe Welt verschifft werden. Aber auch fertige Produkte, besonders Süßwaren, verlassen die Werke. Probiert die grünen Funsticks, das Aroma stammt von mir. Natürlich braucht man für ein so großes Werk auch viele Arbeitskräfte. AGC suchte sie in den Flüchtlingslagern im Norden und holte viele Niederländer und Iren nach Wuppertal. Sie stellen mittlerweile einen erheblichen Teil der Bevölkerung, besonders in der B- und C-Ebene. Ihr solltet euch also schon einmal auf fettige Pommes und Zwieback mit Anis vorbereiten, oder auf Guinness und Kilkenny, was vermutlich die bessere Wahl ist.

Wer es sich leisten konnte, ist aus Alt-Wuppertal weggezogen. Die Reichen findet man jetzt auf der **A-Ebene**, unter freiem Himmel oder in luftigen, lichtdurchfluteten Glasbauten. Hier ist eine eigene, neue Stadt entstanden mit allem, was man so fürs Leben braucht und was man mit dem Gehalt eines höheren Verwaltungsangestellten der AGC so bezahlen kann. Oberhalb von Elberfeld-West ist Nordnerdorf entstanden, nach Bürgermeister Ludwig Nordner, auf dessen Mist die ganze Sache gewachsen ist. Mitten in der Stadt stehen lustigerweise das Elberfelder Rathaus und das Barmener Rathaus, jetzt als Rathaus und Stadtverwaltung von Nordnerdorf genutzt. Man wollte wohl die hübschen alten Bauten in der Z-Ebene nicht verkommen lassen. Das gleiche Schicksal hat die Laurentiuskirche aus Elberfeld ereilt, die gegenüber vom alten Barmener Rathaus den Marktplatz aufhübscht.

» Im Gegensatz zum Engelshaus. Die Erinnerung an den alten Fritz sollte wohl lieber auf der Z-Ebene mit dem Haus verrotten.
» Ouzo

Dazu kommt noch das **Immerwahr-Klinikum**, das die A-Ebene medizinisch versorgt und außerdem **General Genetics Wordwide**, auf deren Agrarbiotechpatenten die Produktion basiert, zur Forschung dient, besonders was Lebensmittelver-

träglichkeiten, Allergien und Auswirkungen von Zusatzstoffen angeht. Manch einer verdient sich da als menschliche Laborratte ein Zubrot. In den letzten Jahren sind in der Klinik einige interessante Aufsätze über das Kriegervirus, die Ansteckungsminimierung durch potenzielle Ersatznährstoffe für Infizierte und deren Erforschung publiziert worden, allesamt aus dem Forschungsinstitut von Dr. Dr. Diana Furtwang. Der restliche Teil der A-Ebene Richtung Osten wird von den Lüftungsschächten der Klimatisierung und vor allem von Gewächshäusern bedeckt, in denen all das Bioobst und -gemüse herangezogen wird, das ernährungsbewusste Oberschichteltern ihren lieben Kleinen aufzwingen.

Die **B-Ebene** sieht schon anders aus. Ein Teil der Produktion ist hier hineingewuchert, der Rest der Ebene wird von engen, verschachtelten Wohnquartieren, Geschäftszentren und Vergnügungsstätten belegt, die vor Feuchtigkeit und Müll stinken. Man sagt, den Pott habe man früher am Geruch erkannt. Bei Wuppertal ist das definitiv der Fall. Den typischen Geruch aus Fäulnis, Hefe und Fäkalien vergisst man sein Leben lang nicht. Man sollte in Wuppertal geboren sein, um sich in dem dreidimensionalen Puzzle der unteren Ebenen zurechtzufinden, denn abgesehen von einigen Hauptzufahrtsstrecken geht es zu Fuß am schnellsten. Das liegt auch daran, dass ab der B-Ebene nur reine Elektrofahrzeuge erlaubt sind, um die Belüftung zu entlasten. Man kann sich natürlich auch außerhalb Stromautos mieten und über die Rampen in die unteren Ebenen fahren, aber am Ende kommt man damit nicht allzu weit. Der Weg führt meist über Laufbänder und Rolltreppen und ab und an durch Treppenhäuser, Steigröhren und Aufzüge. Und auch wenn man eigentlich zwei Blöcke weiter nach Westen und eine Subebene höher möchte, muss man oft erst mal zwei Subebenen runter, ein Laufband Richtung Norden, eine Subebene wieder hoch, Richtung Südwesten ... ihr könnte es euch vorstellen. Sehr beliebt sind leichte Elektroroller, die man auch mal eine Treppe rauf oder runter tragen kann. Dazu kommen die allgegenwärtigen Luft- und Serviceschächte, die man theoretisch zwar nur mit Spezialschlüsseln öffnen kann, deren Schlösser aber in den dunkleren Ecken schon vor Jahren aufgebrochen wurden. Man sollte sich nur nicht in den Röhren erwischen lassen, denn die Stadtwerker verstehen keinen Spaß. Sie sind leicht zu erkennen an ihren Blaumännern mit dem Wuppertaler Stadtwappen und dem bergischen Löwen mit dem Bratrost vom Laurentius. Meistens haben sie Schrotflinten und handliche Miniaturflammenwerfer dabei, um sich das Kroppzeug vom Leib zu halten, das sich in den Röhren so herumtreibt. Dazu aber später mehr.

Es muss die Hölle sein, als Bulle in den unteren Ebenen von Wuppertal zu arbeiten. Einen Taschendieb kann man fast nicht mehr erwischen, wenn er erstmal ein paar Dutzend Meter Vorsprung hat. Entweder er verschwindet in irgendeinem Rohr, in überfüllten Wohnblöcken oder, und das dürfte das Schlimmste sein, in einer Kneipe mit lauter besoffenen Iren, die schwer allergisch auf Uniformen reagieren. Die Iren haben einen guten Teil des Schwarzmarkts und des Drogenhandels in ihren Fingern, und wenn ihr Boss Jack *Jackhammer* Finnigan ruft, dann steht schnell eine Hundertschaft rothaariger Schläger bereit, die nur eines lieber aufmischen als Bullen, und zwar Elfen. Schlechte Nachricht, Spitzohren, die Wuppertaler Iren sind Exilanten, und sie stehen nicht auf Tirs. Der Clan Finnigan betreibt außerdem eine ganze Reihe Pubs und Leihhäuser, deren Überwachung seinen vier Söhnen Nigel, Dylan, Sean und Mike obliegt. Besonders Mike, der Jüngste, ist ein Schürzenjäger und Schläger. Solltet ihr mit ihm und seinen Jungs zusammenstoßen (und das geht schnell), habt ihr schnell ein ganzes Viertel gegen euch.

» Die Iren stehen übrigens in engem Kontakt mit den Penosen – zumal sich einige Niederländer aus reinem Selbsterhaltungstrieb schon der irischen Fraktion angeschlossen haben.
» Jacko

» Die Iren von Wuppertal sind Finanzierungs- und Rekrutierungsrevier der IRA. Sie sammeln bei den irischen Geschäftsleuten Geld für Waffen und Sprengstoff ein und sie sind nicht grade zimperlich, wenn man ihnen Knüppel zwischen die Beine wirft.
» Kiebitz

Die Niederländer sind deutlich pflegeleichter, und auch wenn sie die Mehrheit in der B-Ebene stellen, fallen sie weniger auf als ihre irischen Nachbarn. Sie bleiben mehr unter sich und bilden oft kleine Nachbarschaftsgemeinden, die sich nach außen abschotten.

Die **C-Ebene** wird, wie schon angemerkt, von den Betrieben von BGC dominiert. Wer noch jugendlich naiv der Werbung von glücklichen Kühen und weiten Weizenfeldern glaubt, sollte diese Ebene besser nicht betreten. In Reihen von Stahltanks, wie Soldaten zum Appell angetreten, wächst in Rekordzeit das Fleisch heran, das später, gefärbt und mit Aromen versehen, als Schnitzel, Wurst oder Burger auf dem Teller landet. Daneben stehen die Zuchtbetriebe für Algen und all das andere Zug, die täglich Hunderte Tonnen Rohmaterial ausstoßen. Unterteilt wird dabei in *Prime Food* für die oberen 25 Prozent der Gesellschaft, *Sub Prime Food* für die mittleren 50 Prozent und *Basic Food*, Halbfertigmampf, für den traurigen Rest. Während bei Prime Food an der perfekten Mischung aus Spurenelementen, Vitaminen und der Anpassung an alle Lebenslagen geforscht wird, läuft die Entwicklung im Sub-Prime-Bereich eher auf die Kostenminimierung und die Geschmacksverbesserung hinaus, während der Rest Vorlieb nehmen darf mit schnittfestem Was-



DIE GESCHICHTE VOM GELOBTEN LAND

gepostet von Schattenkanzler

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen. Ein Märchen, vielleicht eine Parabel, sie hat aber nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Ich habe sie schon meinen Kindern erzählt, warum also nicht auch euch? Es geht um den Garten Eden, das gelobte Land, einen Ort, in dem man in Frieden leben kann. Ein Ort, an dem man nicht verfolgt und getötet wird, nur weil man anders ist als die Mehrheit. An dem man nicht verhungert, nur weil man keiner Arbeit nachgehen kann. Einen Ort, an dem der Himmel einem nicht das Fleisch von den Knochen brennt. Es ist schwer zu beschreiben, denn einerseits ist es eine Stadt mit Häusern und Straßen, andererseits ist es auch ein Wald mit dicken Stämmen und einem dichten Blätterdach, durch den Sonne und Regen nicht dringen. Es ist so dicht, dass der Boden in ewiger Dunkelheit liegt und man zu einem Sehenden wird. Und die Jäger zu Blinden.

Wie gesagt, es ist nur ein Märchen. Die Leute, von denen ich spreche, existieren nicht, denn die Jäger würden jeden von ihnen auf der Stelle töten. Die Jäger sagen, weil sie die Krankheit weitertragen oder weil sie essen, was die Jäger nicht essen. Aber meist töten die Jäger nur aus Gier oder aus Lust am Töten. Und manchmal ahnen die Jäger, dass ihre Beute ihnen tief in die Seele schauen kann. Aber im Garten Eden der Phantasie leben sie in einer großen Familie, angeführt von Mutter Sudeika, der ältesten und weisesten von ihnen. Sie kennt die Wege der Geister und der Magie und lebt, unterstützt von ihrem Schüler Berkay, mit vielen von ihnen in einem Theater, nicht weit von dem Fluss entfernt, der durch das gelobte Land fließt. Manche sagen, dass sie schon dort war, als die Sonne noch über der Stadt brannte, aber niemand weiß das sicher.

Zwar gibt es auch hier Jäger, aber die sind blind in der ewigen Nacht der Stadt und glauben nicht mehr an ihre Existenz. Die Jäger hetzen lieber Ratten, Käfer und Kreaturen in den Röhren und Leitungen, die überall in der Stadt entlanglaufen. Die, die aufpassen, dass weder Jäger noch gefährliches Getier in das Theater eindringen, werden von Lothar und Hazy geführt, schlank, biegsam wie junge Bäume und aufmerksam wie Eulen. Sie schützen die große Familie um Mutter Sudeika mit Waffen, die sie gegen das magische Orichalkum eintauschen, das die Mutter in geheimen Zeremonien braut. Das größte Geheimnis wird aber von den Zwillingen Alexa und Thomay gehütet, das Fleisch. Zu Anfang war es wie ein Wunder, und nur die älteren können sich noch daran erinnern. Es fällt aus dem Dach der Stadt, durch ein altes Rohr, das von den Erbauern nie fertiggestellt wurde. Es ist weich, zart und köstlich, und es stillt nicht nur den einfachen Hunger, sondern auch den tiefen, der einen in den Wahnsinn treiben kann.

Damit es für alle reicht, lässt Sudeika ihr Orichalkum auch gegen das Fleisch tauschen, das über dem Dach von den anderen in großen Kesseln geschaffen wird. Es schmeckt nach wenig, aber es stillt den einfachen Hunger. So leben sie im gelobten Land, verborgen vor den Jägern und ohne jagen zu müssen. Vor gut einem Jahrzehnt kamen die, die nur wir sehen konnten, und forderten ihren Anteil am Fleisch. Sie wollten es nicht essen, sie brauchten es, um darin zu leben. Sie erzählten, dass sie von weit her kämen und gegen ihren Willen hierhergetrieben wurden, von einem Drachen, der sie ihrer Heimat entriss. Mutter Sudeika hat ihnen den Weg gezeigt, denn sie kennt die Geister des Landes. Sie zeigte ihnen einen Garten, in dem viele alte Leiber lagen, so alt, dass keiner von ihnen essen mochte. Und die Geister schlüpften in diese Leiber, wie man in seine Kleidung schlüpft, und wandeln seitdem so bekleidet durch das Land. Und sie fingen an zu graben, sie graben tiefe Stollen in den Boden. Sie sagen, sie suchten andere ihrer Art, die in der Tiefe gefangen seien.

So lebt die Familie zufrieden – doch Glück wärt nicht ewig. Andere wie sie hören von diesem Land, und die, deren Geist klar genug ist, um zu verstehen, wollen mit Flößen und Booten über den Fluss ins gelobte Land gelangen. Doch das Fleisch aus dem Rohr ist begrenzt und die von draußen werden immer mehr. Zuerst waren es einzelne, und manche wurden Teil der Familie, aber bald waren es Dutzende, und sie wollten selbst das Geheimnis ergründen und Hand an das Fleisch legen. Heute führt sie ein Krieger namens Geppert an, und er ist verschlagen und schlau. Er fordert einen Anteil an dem weichen Fleisch für sich und seine Getreuen, und er droht damit, sonst Jagd auf die Jäger zu machen, um seinen Hunger zu stillen. Bald wird es nicht mehr genug Fleisch für alle geben, und falls die Jäger erfahren, dass in der dunklen Stadt die Familie lebt, werden sie gnadenlos Jagd auf jeden machen, Männer, Frauen und Kinder, ohne Unterschied, und alle töten und ihre Köpfe abschlagen, um sie gegen Geld zu tauschen.

› Bei PsiAid hieß es jahrelang, es gäbe keine Ghule in der Z-Ebene. Wenn sie sich aber wirklich dort unten angesiedelt haben, bewaffnet sind und mit Geistern oder sogar Shedim verbündet haben, dann sind die paar Leute, die PsiAid momentan in der Stadt hat, damit deutlich überfordert. Um Unterstützung können sie nicht bitten, denn dann müssten sie eingestehen, dass ihre bisherigen Berichte falsch waren. Also sehen, hören und sagen sie nichts und hoffen, dass der Deckel nicht vom Topf fliegt.
› Bismark

ser auf Soja- oder Pilzbasis, versetzt mit Billigaromen. Und mit vielen Kalorien, damit der Arbeitssklave in der Fabrik nur einmal am Tag essen muss. Ich für mein Teil habe mir angewöhnt, aus Sojabrei und Mykoproteinen mein eigenes Essen zu „kochen", aber ich habe ja auch mein eigenes kleines Privatlabor.

Wem das noch nicht reicht, der darf sein Glück in der **D-Ebene alias Z-Ebene** versuchen, auch Zombietown genannt. Diese Stadt könnte einem Horrortrideo entsprungen sein, und tatsächlich spielen hier ein paar Ares-Entertainment-Produktionen mit Titeln wie „Schwarze Stadt" oder „Der Schnitter im Dunkeln". Da die meisten Tageslichtprojektoren kaputt sind und die Stadtwerke mit den Reparaturen nicht nachkommen (wollen), liegt die Stadt in einem ewigen Dunkel, das nur an einigen Stellen ein wenig zum Zwielicht erhellt wird. Gespenstisch hängen an einigen Orten noch marode Schwebebahn-Wagen vom stillgelegten Schienensystem herab – wobei einige auch in die C-Ebene ragen. Der Wuppertaler Regen, der mit dicken Tropfen von den schleimigen Fäden des Schimmels an den Betondecken heruntertropft, untermalt die ganze Szenerie aus alten, oft verlassenen Gebäuden mit einem dumpfen Hintergrundrauschen. Und als Kirsche auf dem Sahnehäubchen hängt besonders im Osten der Hefegestank der Abwässer von oben in der Luft.

› Angeblich ist der Wuppertaler Schimmel irgendeine obskure Unterart, die nur in Wuppertal vorkommt. In den stärker abgeschotteten Regionen von Zombietown soll in den letzten Jahren sogar eine erwachte Abart entstanden sein, die Wände und Decken so überzieht, dass sie eine magische Barriere bilden. Das wiederum hat die AGC auf den Plan gerufen, die angeblich über eine kommerzielle Nutzung des Zeugs nachdenkt.
› Houdini

› Und was soll ich euch sagen: Zu allem Ekel scheint diese Unterart auch noch essbar zu sein, wenn man den Gerüchten trauen darf …
› König

Kein Wunder, dass allerlei lichtscheues Gesindel sich hier unten eingenistet hat, und damit meine ich nicht nur Metamenschen. Obdachlose findet man hier selten, die haben ihre

Pappkartons zu einem guten Teil in den Lüftungsschächten weiter oben aufgestellt. Dort ist es sicherer und wärmer. Dafür gibt es in Zombietown eine stattliche Zahl von Glücksrittern, Schatzsuchern, Kopfgeld- und Großkammerjägern. Die einen durchforsten die verlassenen Gebäude nach Altmetall, brauchbarem Mobiliar und anderen Wertsachen, die anderen suchen nach flüchtigen Verbrechern oder Crittern, die meist über die Wupper in die Stadt gekrochen sind. Seit dem großen Ausbruch '72 in der völlig veralteten JVA Vohwinkel, genannt Simonshöfchen, verstecken sich eine ganze Reihe übler Gesellen in Wuppertal, und die asozialeren hat es bis ganz nach unten verschlagen. Wer mit einem Gewehr umgehen kann, keine Angst im Dunkeln hat und nicht allzu sehr am eigenen Leben hängt, kann hier unten durchaus gutes Geld machen. Und damit alles seine Ordnung hat, hat die Stadtverwaltung PsiAid freie Hand bei der Schädlingsbekämpfung gegeben. Das PsiAid-Büro in Elberfeld-West Ebene B Subebene 6, Sektion K, Block 33F (kurz: EW-B-6-K-33F) hat die Z-Ebene in Jagdreviere aufgeteilt, und jeder Kammerjäger hat sein eigenes, klar umrissenes Revier. Für jede Riesenratte, jeden Jauchekäfer und jedes andere Kroppzeug, das er dort schießt, bekommt er von PsiAid ein Kopfgeld. Wirklich große Brocken wie freie Geister, Vampire, Ghule und anderes Gesindel müssen sie bei PsiAid anzeigen, und je nach Gefahrenstufe bekommen sie eine Abschusserlaubnis mit ordentlicher Vergütung oder müssen sich ein paar Kollegen zusammensuchen und eine Jagdgruppe bilden.

» Bei Geistern empfiehlt es sich sogar, sie vorher bei PsiAid anzuzeigen. Wenn ein Geist nämlich weg ist, ist er weg: Nix mit Ektoplasma als Trophäe zum Beweis der Vernichtung.
» Ruhrork

Ghule sind selten, laut PsiAid gibt es seit Jahren keine bestätigte Sichtung mehr, aber letztes Jahr wurden einige Vampire aufgescheucht, die sich in einer alten Papierfabrik breitgemacht hatten. Es gibt Gerüchte, dass irgendwo in der alten Kanalisation ein Wendigo sein Quartier aufgeschlagen hat. Ihr täglich Brot verdienen die meisten aber mit Ratten, mit Jauchekäfern und mit anderen Schädlingen, die in die Versorgungsschächte krabbeln, die Verkabelungen anknabbern und im schlimmsten Falle einem nichts ahnenden Niederländer aus irgendeinem Lüftungsschacht in die Friteuse fallen.

Wenn man diese Jäger und ihre meist abstrusen Geschichten näher kennenlernen möchte, kann ich das *Black Sun* im Luisenviertel empfehlen. Das war früher mal ein echt harter Nachtclub, und drum herum liegt auch immer noch das Wuppertaler Rotlicht- und Amüsierviertel. Morbide ist unter den Teenies mal wieder angesagt, sie laufen wie die letzten Untoten herum und nennen das Walking Dead oder so ähnlich. Viele dieser Modezombies treiben sich abends und am Wochenende in der Ecke herum, hängen in ihren Clubs und Lokalen ab und fühlen sich ganz, ganz unverstanden von der bösen Welt da draußen. Kinder halt.

Wie auch immer, in einer Seitenstraße steht das Black Sun, und hier kann man viele der Kammerjäger antreffen, wenn sie frei haben. Die meisten sind echte Individualisten und ziemlich harte Jungs, aber wenn man irgendwas in Zombietown sucht, dann können sie es finden. Außerdem braucht der eine oder andere auch mal bewaffnete Spinner wie euch, wenn er einen zu dicken Brocken in seinem Claim gefunden hat, aber seinen lieben Kollegen nicht über den Weg traut. Ein Incubus zum Beispiel

RUHRORKBEEP

Achtung! Für nächsten Dienstag steht auf der To-Do-Liste der AGC-Kammerjäger in Wuppertal eine größere Reinigungsaktion in Ebene C, Subebene G. Laut meinen Kontakten ist ihnen wohl was durch den Abguss gerauscht, was sie jetzt suchen ...
» Redhair

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP



bringt eine gute Stange Geld, und es gibt genug Leute, die ihn aus einem fremden Claim wegfangen, ihn dann in ihrem Claim bei PsiAid anmelden und denen dann postwendend den toten Tintenfisch vorführen. So was wird natürlich nicht gern gesehen und es gab schon mehr als eine Schießerei wegen solcher Stunts.

Tja, das war es im Großen und Ganzen. Viel Spaß in Wuppertal, der größten Ameisenkolonie der Welt!

BRENNPUNKT: HERTEN-HALDE

gepostet von Cosmic

Weite Teile des Ruhrgebiets bestehen aus Gegenden, in denen gut betuchte Angestellte oder nur halbwegs gut verdienende Arbeiter nicht wohnen möchten. Manche dieser Bereiche sind so schlimm, dass selbst Polizei und Konzerne keinen Fuß mehr hineinsetzen. Hier gelten die normalen Regeln öffentlichen Lebens nicht mehr. Die Bewohner haben meist keine Zukunft, keine ordentliche Versorgung, keine Sicherheit. Eine solche Gegend ist das Arbeiterghetto Herten-Halde.

» Sicherheit? Die Leute da haben nichts, absolut gar nichts. Möchte jemand deren Matratzen, AldiReal-Kleidung oder Essen aus der Suppenküche klauen?
» Bismark

» Oder drittklasse Trids vielleicht? Ach ne, die kann man nicht klauen – da sitzen die arbeitslosen Bewohner doch den ganzen Tag vor und ziehen sich Soaps rein. Arme Teufel, die nichts mehr mit sich anzufangen wissen und aufgegeben haben. Und die Chancen, da auf legalem Wege rauszukommen, sind gleich null.
» König

» Mit den armen Teufeln selbst könnten manche Leute durchaus noch etwas anfangen. Oder wenigstens mit bestimmten Teilen. Wollte ich nur mal erwähnt haben.
» Ouzo

Knapp die Hälfte der ehemals erfolgreichen Bergbaustadt Herten hat heute keinerlei staatliche Regulierung mehr. Die hoffnungsvoll in Betrieb genommenen Recyclinganlagen und Müllverarbeitungen haben Wasser und Land für Jahrzehnte verseucht. Chemie-Rückstände sorgen noch heute für eine erhöhte Sterblichkeit in der Gegend (soweit solche Daten überhaupt von staatlicher Seite erhoben werden können).

» Und ausgewertet werden sollten. Die ganzen Statistiken sind doch auf Geheiß von oben geschönt.
» Cynic

Wer in Herten-Halde wohnt, ist nie alleine. Dicht an dicht drängen sich die Menschen in den alten Häusern und zwischen den mit einfachsten Mitteln in Wohnraum verwandelten Fabrikhallen. Die Arbeitslosenquote ist astronomisch hoch. Die wenigen glücklichen Arbeiter haben dafür alle mehr als nur einen Job. Wie soll man auch mit dem Lohn eines Zeitarbeiters oder einer Fließband-Marionette über die Runden kommen? Morgens früh zum Rapport in die Firma, abends schnell zum Nebenjob in den Lagern, nachts dann billige Servicekraft in den Schuppen der zahlungskräftigeren Bevölkerung – so sieht das wahre Leben aus. Das meiste davon in Schwarzarbeit. Freizeit, Urlaub oder Krankschreibung gibt es für diese Leute nicht.

Die Bewohner sind keine einsamen Individuen, denen das Leben schwer mitgespielt hat – ganze Großfamilien leben in ihrer Art von Normalität gemeinsam unter einem Dach, Kinder spielen zwischen den ehemaligen Chemieanlagen und die älteren Generationen sitzen vor den Wohnungen auf unförmigen Plastikstühlen. Wenn sie nicht gerade um ihr Überleben kämpfen, Nahrung beschaffen, Geld oder etwas, was man dazu machen kann. Herten-Halde ist ihr Alltag, und dagegen anzukämpfen kostet Kraft, die die wenigsten zwischen Verzweiflung und Überlebenskampf noch aufbringen können.

Wer Kontakte nach außerhalb hat, vielleicht sogar dort arbeitet, versucht zu besorgen, was es in der Halde nicht gibt, und sich so einen gewissen Status zu erkaufen. Doch schon der Weg hinaus ist problematisch. Es gibt keine Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und nur wenige befahrbare Straßen. Autos sind im Ghetto unerschwinglich. Und wer eines hat, muss viel dafür tun, es auch zu behalten.

» Das ist in anderen Ghettos ein bisschen besser – da gibt es eine ganze Menge Autos, die allerdings wirklich keiner haben will. Jedenfalls keiner, der nicht da lebt.
» Servo

Kommt man nicht hinaus, dann kauft man auf der Halde. Armselige Geschäfte verkaufen oder tauschen, was man zum Überleben braucht. Man sollte nur nicht nach der Herkunft oder Güte fragen.

» Nach der Art auch nicht unbedingt. Essbar – nicht essbar, das muss meistens reichen. Wer will schon genau wissen, wie viel Klärschlamm, Sojafasern und Chemieabfälle in seiner Billig-Speise aus der Suppenküche schwimmen? Wenn man Glück hat, dann wurde mal wieder irgendwo ein Riesenbatzen Nahrungsbrei der BGC aus Wuppertal ergattert. Schmeckt nach nichts, hat aber enorm viele Kalorien.
» 24

Trinkhallen schenken gepanschte oder schwarzgebrannte Getränke aus und sind kleine Inseln der Geselligkeit zwischen den ganzen elenden Baracken.

Wer es legal nicht mehr schafft, versucht es oft mit der Kriminalität: Man dealt, stiehlt und was einem sonst noch einfällt. Wobei das Betätigungsfeld in der Regel außerhalb der Halde liegt, wo mehr zu holen ist.

» Es hat aber nie jemand behauptet, dass Handlangerjobs und Kleinkriminalität mehr einbringen als die üblichen drei Schichtjobs.
» König

Wer jetzt glaubt, so viel Elend schweißt zusammen, der irrt. Zwar sind viele der Bewohner in ghettoeigenen Vereinen organisiert, und eine beträchtliche Zahl ist Mitglied einer örtlichen Gang, aber wirkliche Nachbarschaftshilfe sucht man vergebens. Kaum jemanden kümmert die Hilflosigkeit des alten Paares in der Baracke nebenan, die blauen Flecke der Frau aus dem ersten Stock oder ihre Schreie, wenn der versoffene Ehemann mal wieder spät heimkommt. Schließlich hat man seine eigenen Probleme und kann nicht auch noch Energie für halbwegs Fremde aufwenden. Wenn es die Familie ist, ja, das ist etwas anderes. Oder der Kumpel, mit dem man jeden Tag am Büdchen an der Ecke etwas trinkt. Dann wird geschrien und gekämpft.

» Genau diese Mentalität führt zu den gelegentlichen „Aufständen" der Halde. Wenn sich genug Bewohner einig sind, ziehen sie demonstrierend und randalierend aus dem Ghetto, um ihrem Ärger Luft zu machen. Das gibt schöne Quoten im Trid und Abwechslung für die Sicherheitsmannschaften. Hin und wieder werden solche Ausschreitungen auch angezettelt. Auftraggeber sind dann Arbeiterbünde, Medien, Konzerne – und die Handlanger nicht selten wir.
» Jacko

DAS RECHT DES STÄRKEREN:
einige große Slums und Brennpunkte im Plex

gepostet von Ouzo
Das hier ist nur eine kleine Liste der Ghettos, vor allem weil sehr unterschiedlich definiert wird, wann ein Stadtteil denn wirklich "umkippt". Weitere Zonen wie Klein-Babel wurden ja schon woanders erwähnt.

Bottrop-Mitte
Um die verseuchte Emscher herum haben sich in den letzten Jahren immer mehr Arbeiter und Emigranten angesiedelt: in den Häusern, Ruinen oder schnell aufgestellten Blechhütten – wo immer trockene Plätzchen zu finden waren. In manchen dieser wackeligen Bauten wohnen gleich mehrere Familien auf engstem Raum und hoffen auf bessere Zeiten. Die Nachbarn wechseln so schnell wie die Preise an den herumziehenden Tages-Shops.

Dortmund-Nordstadt
Übervölkertes und heruntergekommenes Armenviertel und polizeiliches Speergebiet. Soll heißen: Man hat das gesamte Gebiet grob abgesperrt und hofft, dass wenig von drinnen die braven Bürger draußen stört. Wirkliche Kontrolle gibt es aber nicht, dazu wohnen zu viele Studenten dort in den Randbezirken und die zahlen schließlich irgendwann mal Steuern. Und auch wenn es niemand zugibt – ohne die Leute aus der Nordstadt würden viele Handlangerjobs und unbeliebte Arbeiten in den kleinen Unternehmen der Stadt nicht erledigt werden können.

Duisburg, Rheinhausen-Ost
In den alten Zechengebäuden, unerlaubt errichteten Baracken und alten Häusern wohnt das ganze Spektrum (meta)menschlichen Elends. Wer hier lebt, ist wirklich ganz unten und hat ohne Hilfe irgendeines Syndikats wenig Aussicht, wieder rauszukommen. Ganze Großfamilien versuchen seit Jahrzehnten hier ihren Alltag zu leben, ohne jemals die geordnete Welt zu betreten. Allerdings gibt es ein (Gang-gestütztes) funktionierendes soziales Geflecht innerhalb des Gebietes mit ganz eigenen Regeln. Wer sich nicht auskennt, sollte draußen bleiben.

Kampfzone Rheindamm
Die Kampfzone Rheindamm liegt im Duisburger Westen und umfasst einige Straßenzüge des ehemaligen Stadtviertels Friemersheim und des Chemieparks Krefeld. Die Zone entstand, nachdem eine kleine magische Gruppe einen Anschlag auf eine der ansässigen Industrieanlagen verübt hatte, bei dem etliche Chemikalien freigesetzt wurden.
Die Gegend wurde weder durch die Stadt noch durch Konzerne je wieder aufgebaut, sondern sich selbst und den Spätfolgen des Anschlags überlassen. Bei einigen ist die Gegend aber sehr beliebt: Verschiedene Syndikate und andere kriminelle Vereinigungen nutzen die Gegend als Umschlagsort für Ware oder für die Produktion oder den Verschnitt von Straßendrogen. Bei diesen Kriminellen ist die Kampfzone daher heiß begehrt und entsprechend umkämpft. Durch die Chemikalienfreisetzung ist die Kampfzone Rheindamm außerdem ein bevorzugtes Gebiet für Toxiker und toxische Geister. Wer Herr seiner Sinne ist, betritt die Kampfzone nur, wenn es wirklich keinen anderen Ausweg mehr gibt. Trotzdem gibt es einige arme Seelen, die in den verlassenen Hallen und verfallenen Häusern zu leben versuchen.

Gladbeck-Brauck
Ein langsam gewachsenes Elendsviertel. Immer mehr Bewohner zogen in die heruntergekommenen und deshalb erschwinglichen Wohnungen. Die Großeltern zogen dazu, die Freunde der groß gewordenen Kinder – schon quollen die Häuser aus allen Nähten. Da sich meist niemand um Instandsetzung kümmert, sehen die Bauten heute noch schlimmer aus und verstoßen gegen sämtliche Bauamtsregeln. Aber da sich die staatliche Seiten sowieso nicht mehr blicken lässt, wird das wohl so weitergehen, bis alles zusammenfällt.

KRIMINALITÄT

Auch wenn man es nicht glauben mag: Die Kriminalitätsrate innerhalb des Ghettos ist nicht wesentlich höher als in den konzerngesicherten Arbeitersiedlungen, Drogendelikte mal ausgenommen.

Ungeschriebene Regeln sorgen dafür, dass ein halbwegs geordneter Alltag möglich ist und nicht gleich jeder über seinen Nachbarn herfällt. Kleine Gruppen Verwandter und Gleichgesinnter bieten Sicherheit durch Masse, alleine ist kaum jemand in der Halde unterwegs.

Gangs nach amerikanischem Vorbild kümmern sich um „ihr" Viertel und um alle Störenfriede. Reibereien und Kleinkriege zwischen den einzelnen Gruppen sind zwar an der Tagesordnung, werden aber innerhalb des Ghettos selten ganz blutig geführt. Was draußen passiert, ist allerdings etwas ganz anderes.

RUHRGEBEEP

Nächsten Monat erscheint ein neuer Bericht zur sozialen Situation im Pott. Herausgeber ist die Ruhr-Universität, Grundlage eine größere Studie in den letzten zwei Jahren. Wenn ihr an der internen Version interessiert seid, pingt mich an.
• Cosmic

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

• Sicher, dass die Dunkelziffer da eingerechnet ist? Wo keine Sicherheit ist, wer will denn da die Kriminalfälle aufnehmen?
• Houdini

• Wobei es da auch ganz andere Gegenden gibt. In Rheinhausen-Ost ist die Chance, bei einem Bandenkonflikt mit heiler Haut davonzukommen, etwa so hoch wie die Siegesquote der Tostedter Chrome-Ranger. Geht beides gegen Null.
• Hattrik

BRENNPUNKT: KETTWIG

Kettwig, erst 1975 von Essen eingemeindet, war immer schon eine Pendlerstadt, wie man es so schön nennt. Das Schlafzimmer des gehobenen Mittelstandes und der Oberschicht, die beide entweder in Düsseldorf oder in Essen arbeiteten, ihr Heim aber in der beschaulichen Idylle dieses Fachwerkstädtchens an der Ruhr bezogen. Bewaldete Hügel mit Villenviertel, eine Altstadt mit alter Kirche und Kopfsteinpflaster, ganze drei Schlösser, ein Stausee mit Tretbooten – der abgelegene Stadtteil Essens ist wie geschaffen, es sich abseits von Lärm und Schmutz gut gehen zu lassen.

Mit der Erschaffung des Saeder-Krupp-Imperiums änderten sich auch die Zeiten in Kettwig – allerdings zum Besseren. Der Stadtteil war einer der ersten, der in die Extraterritorialität rutschte, wo er bis heute blieb – mittlerweile ragt nur Neu-Essen an die Managerenklave vollständig heran.

» Damit ist auch endlich ein sicherer Korridor zur Arkologie geschaffen. Früher mussten die armen Damen und Herren noch durch städtisches Gebiet an der Ruhr entlang. Aber mittlerweile ist der Weg vom Schlafzimmer zum Arbeitsplatz komplett im Besitz des Drachen.
» Heisenberg

Kettwig ist Sperrzone für alle, die keine Saeder-Krupp-Einwohner sind. Und selbst mit Firmenausweis braucht man einen Sondervermerk, um in die Enklave hineinzukommen. Umgeben von der neusten Perimetersicherheit, behütet von einem AR-Schirm und beschützt von einer kompletten Einheit Saeder-Krupp-Militär – die Sicherheitspolizei nicht mitgerechnet – gilt Kettwig als einer der sichersten Orte im gesamten Plex. Während draußen die Hundestaffeln Patrouille gehen und Aufklärungsdrohnen den Luftraum im Auge behalten, können die Saeder-Krupp-Angestellten im Inneren in der Altstadt flanieren gehen oder sich an der Ruhr bei einem Eis sonnen.

» Die meisten wohnen in den Villenbezirken vom Schmachtenberg und von Ickten, die noch einmal extra abgeriegelt sind. Andere Bewohner in der Innenstadt sind fast ausschließlich Servicepersonal für die Infrastruktur, in Vorderbrücke ist das Sicherheitspersonal stationiert.
» Houdini

Die Enklave Kettwig ist hauptsächlich für verdiente Mitarbeiter im Ruhestand gedacht, aber auch für leitende Angestellte, die es etwas luftiger als in der Arkologie selbst brauchen. In Kettwig ein Haus gestellt zu bekommen kann aber auch ein Privileg für jemanden sein, der schon über eine Wohneinheit in der Arkologie verfügt. Hier hat er am Wochenende freien Himmel über dem Kopf und einen Garten vor der Tür. Sämtliche Produkte und Dienste werden über S-K-Optionen bezahlt und direkt innerhalb der Firmenkonten umgebucht. Ein Kommlink hat natürlich jeder dabei, aber zücken braucht er es nicht. Ausgegebene RFID-Marker, die meisten implantiert, sagen dem Eisverkäufer sofort, wem er das Geld von Konto streichen muss.

» Schöne neue Welt. Totaler Frieden, totale Kontrolle. Manchmal frage ich mich: Sind wir aus- oder die eingesperrt?
» Jacko

» Spannend wird es doch bei der Frage: Wie kommen wir rein und mit ihnen wieder raus? Falsche IDs sind sehr schwer zu faken, wegen des speziellen Sicherheitsvermerks, der nur selten ausgegeben wird und sich daher gut nachvollziehen lässt. Eine andere Möglichkeit besteht darin, von Mülheim aus die Ruhr stromaufwärts zu tauchen. Das haben aber mittlerweile die Sicherheitskräfte auch mitbekommen und Unterwassersensoren am Ruhrufer verankert. Was mir noch einfallen würde, wäre ein Base-Jump von der Ruhrtalbrücke. So kommt man allerdings nur rein. Nicht raus.
» Houdini

Auch für die Kinder der treuen Konzernangehörigen ist gesorgt. Innerhalb der Stadtgrenzen existieren mehrere Kinderhorte und drei Grundschulen. Für die weiterführenden Schulen allerdings muss der Sprössling die Enklave verlassen und sich direkt ins Innenstadtgebiet oder in die Arkologie begeben.

» Meistens Letzteres, denn die Kinder hier sollen natürlich direkt am Busen Saeder-Krupps die Nährmilch der Konzernidentifizierung einsaugen.
» Sozialdarwinist

» Wisst ihr, wer hier auch sein Haus hat? Die Herrscherin von Essen, Madame Hyvönen persönlich. Mitten im Schmachtenberg-Bezirk in der Gottfried-Herder-Straße liegt ihr Anwesen, in das sie sich für stille Momente zurückzieht. Vermutlich braucht sie mal ein bisschen lockere Leine von ihrem Chef und hat deswegen ein Chill-Haus in der Enklave bekommen. Also, wenn irgendwer an sie ran will: Da könnte man eine Bombe eher hinwerfen als auf die Arkologie.
» Flächenbrand

Mit Schloss Hugenpoet und Schloss Landsberg stehen Kettwig ein Luxushotel und ein hochmodernes Seminarhaus zur Verfügung, in Haus Oefte wartet auf die Einwohner ein Golfplatz, der seinesgleichen sucht.

Einzig der Ausbau des Flughafens Mülheim in direkter Nähe stößt manchem alteingesessenen S-K-Veteranen ein bisschen übel auf. Zwar ist die Flugschneise so gewählt, dass sie nicht über die Enklave führt, trotzdem gibt es deutlich mehr Start- und Landelärm und auch die Luftwerte sollen sich leicht verschlechtert haben.

» Oh ja, es geht abwärts mit Kettwig.
» Ruhrork

» Nicht lachen, die regen sich da wirklich auf. Einige haben angefangen, interne Memos zu den Zuständigen zu schicken. Selbst Hyvönen ist in der Innenstadt Kettwigs derzeit kein sonderlich gern gesehener Gast. Letztlich wird es entweder auf ein paar firmeninterne Streitigkeiten hinauslaufen, oder aber die südliche Baldeneyseite entwickelt sich zum neuen Kettwig – was einige Lokalpatrioten dann erst recht verbittern würde.
» Heisenberg

BRENNPUNKT: NO-GO-ZONEN

» Ich hab hier mal von absolut berufener Stelle Infos für euch ausgegraben, wo ihr euch besser nicht rumtreiben solltet und warum – eine InfoNews von BuMoNa an einen ihrer Münchner Kunden, der gerade in Düsseldorf den Transrapid verlassen hatte. Sollte jemand der hier Anwesenden Erfahrungen über solch ungastliche Orte haben und diese teilen wollen, kommentiert ruhig wie üblich.
» Blue Chrome

[# Text hinzugefügt :: User Blue Chrome]
Sehr geehrter Herr Greissner,
willkommen im Rhein-Ruhr-Megaplex. Über ihr Vertragsarmband haben wir erfahren, dass Sie sich nun zum ersten Mal im Zuständigkeitsbereich unserer Region Rhein-Ruhr aufhalten. Um ihren Aufenthalt möglichst sicher zu gestalten, aber auch um Sie auf die vertraglich vereinbarten Grenzen unserer Dienstleistungen aufmerksam zu machen, möchten wir Sie mit dieser Nachricht auf besondere Gefahrengebiete im Rhein-Ruhr-Megaplex hinweisen, in denen unsere Dienste gemäß Ihrem Vertrag nicht bzw. nur mit Aufschlägen verfügbar sind. Im Folgenden finden Sie Beschreibungen verschiedener Gebiete, in denen Sie verstärkt mit Gefahren rechnen müssen, sowie jeweils eine Auflistung von Regionen in der Umgebung, die in diese Gefahrenkategorien gehören. Bei Betreten solcher Gefahrengebiete wird Ihr Kommlink Ihnen zusätzlich ein akustisches Warnsignal geben. Lesen Sie zu den eingeschränkten Dienstleistungen in solchen Gebieten bitte auch Ihren Vertrag Passus A7/14-9ow [link]

TOXISCH BELASTETE GEBIETE

In den letzten Jahren haben sich im Rhein-Ruhr Megaplex toxisch belastete Zonen ausgebreitet. Diese sind nach dem Crash

2.0 wichtiger geworden, da sich dort der untere Teil der Gesellschaft (SINlose und andere – bitte lesen Sie dazu auch unsere InfoNews *Kontakt mit möglicherweise infizierten Mitbürgern*) sammelt. Zusätzlich haben die Unternehmen des Plexes diese Gebiete für sich entdeckt. So können sie sich dort ihrer Abfälle kostengünstig inmitten der Allgemeinheit entledigen – häufig werden diese illegal in Industriebrachen oder in heruntergekommenen Siedlungen deponiert. Viele Bewohner des Plexes verdienen sich mit der lebensgefährlichen Wiederverwertung des Mülls ihren Lebensunterhalt. Neben illegalen Deponien sind aufgegebene Industriegebiete mit Spätfolgen des unverantwortlichen Umgangs mit verschiedenen chemischen Stoffen Umweltsünden, die oft auch außerhalb der eigentlichen Produktionsstätten sichtbar werden. Solche verseuchten Gebiete werden häufig zu neuen illegalen Deponien.

Ein weiteres Phänomen, das in den letzten Jahren häufiger auftritt, sind Schwelbrände stillgelegter Mülldeponien und Halden. Einer Studie zufolge soll deren Zahl seit dem Crash 2.0 drastisch angestiegen sein. Gründe hierfür sind die illegale Giftmüllentsorgung und der laschere Umgang mit Umweltschutzvorschriften in vielen von der Wirtschaftskrise nach dem Crash bedrohten Unternehmen. Das Problem ist im Rhein-Ruhr-Plex wohlbekannt, man kann von einer Art Tradition sprechen, schließlich sind die ersten Brände im frühen 20. Jahrhundert aufgetreten. So fressen sich seit Jahrzehnten Brände durch alte Kohleschächte und Braunkohlegebiete. Solche Schwelbrände in toxisch belasteten Gebieten sind enorm gefährlich für alle Anwesenden – zum einen durch die entstehenden Gase, zum anderen aber auch durch die plötzliche und unkontrollierte Ausweitung des Brandherdes.

» Speziell in der Großen Brache ist das ein Thema – dort sind wohl ein paar AGC-Laster mit brennbaren Chemikalien zu viel gewesen. Ich weiß von mindestens zwei Warenumschlägen im letzten Quartal, die durch solche Brände gescheitert sind.
» Bismark

» Einige der Brände brennen schon seit einem halben Jahrhundert. Die giftigen Gase haben die Anwohner um die Halden und Deponien verschreckt und ziehen dafür sehr merkwürdiges Volk an. Eine Studie besagt, dass im nördlichen Ruhrgebiet die höchste Dichte von toxischen Schamanen in der gesamten ADL zu finden ist. Prost Mahlzeit!
» Jacko

» Andererseits sind einige brennende Halden auch ungefährlich – oder werden zumindest selbst im BuMoNa-Bericht nicht als gefährlich markiert, wie die Halde Rheinelbe in Gelsenkirchen oder Graf Moltke in Gladbeck. Spannend für Taliskrämer sind die brennenden Halden, weil sich bei den hohen Temperaturen im Inneren ganz neue Minerale bilden. Ist aber auch sehr gefährlich, da zu buddeln, denn wenn zu viel Sauerstoff an den Brandherd gelangt, dann knallt es. Und die meisten Halden liegen ja nicht in Gebieten, die für ihre zivile Sicherheit bekannt sind.
» Stout

» Du kannst dir schon alleine durch den gesamten Dreck, den sie da überall hinkippen oder der bei einigen Industriebrachen im Boden schlummert, üble Langzeitvergiftungen holen. Schwermetall im Körper ist nur als Legierung in deinen Cyberarmen lustig, glaub mir das! Dafür kann man sich Knete verdienen, wenn man Immobilienaasgeier dabei unterstützt, falsche Bodengutachten zu kreieren. Schon so manches staatlich unterstützte Wohnprojekt ist auf der wilden Deponie eines Großkonzerns entstanden – und die Investoren haben sich Schmiergelder in die Tasche gesteckt. Muss jeder selbst entscheiden, ob er sich für so was hergibt.
» Houdini

AUSZUG DER LISTE TOXISCH BELASTETER GEBIETE IN RHEIN-RUHR

Große Brache Oberhausen: Die größte Industriebrache des Megaplexes erstreckt sich nördlich von Sterkrade mehr als 19 km² weit. Auf den verlassenen Gebieten wurde lange illegal Giftmüll deponiert und sind restlos verseucht. Hier werden enorm viele toxische Geister gesichtet, weshalb Psi-Aid die Gegend Richtung der bewohnten Teile Oberhausens stark abschirmt. Dennoch ist die Region ein beliebter Umschlagplatz für Schmuggler.

Emscherufer: Das Emscherufer ist für seine extreme toxische Umgebung bekannt. Das wurde zum einen durch die alte AGR-Mülldeponie in Herten und zum anderen durch diverse schwach gefilterte Industrieabwässer in den Anrainerstädten von Dortmund bis Duisburg verursacht. Diese Gegenden sind großteils unbewohnbar und werden dem Verfall und verzweifelten Flüchtlingen überlassen, die bereits in den Randgebiete enorme Gesundheitsrisiken eingehen.

Moerser Stadtpark: Der Moerser Stadtpark wurde durch Alte Männer (siehe Leben unter Tage) in die Tiefe gerissen. Nach dem Crash einigten sich die Anwohner stillschweigend darauf, die entstandenen Schäden mit allem möglichen anfallenden Müll zu stopfen. Das sorgt für eine toxische Mischung, da niemand die Entsorgung kontrolliert und somit Tür und Tor für weiteren Missbrauch geöffnet ist.

Dortmunder Hafen: Am Dortmunder Binnenhafen wurden die Sicherheitsrichtlinien häufiger ignoriert, was immer wieder vereinzelte Zwischenfälle nach sich zog. Ein größerer Zwischenfall mit einem Chemietransport hat diese Gegend nachhaltig verseucht, was zur Aufgabe des Hafens führte. Eine Wiederherstellung des Geländes scheiterte auch aufgrund der Nähe zur Nordstadt und der damit verbundenen Probleme. Aus diesem Grund rottet das Hafengelände weiter vor sich hin und wird immer wieder von feindseligen Geistererscheinungen heimgesucht.

Diese Problematik ist den Nachbarn und den Kriminellen nicht verborgen geblieben. So nutzen kriminelle Gruppen diese Gegebenheiten häufig, um möglichst unentdeckt ihre Geschäfte abzuwickeln. BuMoNa weist Sie hiermit auf die Gefahrstoffe für die Umwelt und sich selbst hin (siehe Liste *Toxische Stoffe und Ihre individuelle Gesundheit*) und auf die Zonengrenze um solche Deponien und Halden (siehe GPS-Dokument *X1* im Anhang und *Ausschlussklausel Beta* für die Abstandswarnung zu brennenden Gefahrgebieten).

SOZIALE KRISENGEBIETE

Seit Anbeginn der sechziger Jahre ist ein Anstieg sozialer Krisengebiete zu verzeichnen. So hat die Zahl der Bewohner dieser Gebiete um fast vierzig Prozent zugenommen. Illegale Müllhalden in Hinterhöfen sind hier noch das kleinste Übel. Die weit unterhalb des Existenzminimums lebenden Bewohner dieser Zonen sind zumeist so verzweifelt, dass Raub oder Mord für sie die letzten Möglichkeiten bleiben, ihr Überleben zu sichern. Gewaltexzesse und Zwischenfälle sind bei einer Begegnung mit den Anwohnern meistens nicht zu vermeiden. Darüber hinaus bieten diese Gebiete die Gelegenheit für viele illegale Tätigkeiten, ganz besonders Leichenbeseitigung, Organhandel und illegale Wettkämpfe. Dadurch sind die Gebiete bei den verschiedensten kriminellen Organisationen beliebt, die aufgrund der fehlenden staatlichen und privaten Sicherheitsvernachlässigung eigene Aktivitäten entfalten.

DUISBURGER ZOO

Der Zoo hat sich während des Crashs zu einer Hochburg des Drogenhandels gemausert. Nachdem damals alle Tiere weg (oder aufgegessen) waren, wurde das leere Areal von zwielichtigem Gesindel besiedelt. Schließlich kamen dann die Drogenköche und haben irgendwo in den alten Tierhäusern ein Labor aufgemacht – geschützt durch den Abschaum drum herum. Kein vernünftiger Mensch geht da rein, schon gar nicht die Polizei.

Seit dem Ende des Temporausches setzt man hier übrigens wieder auf herkömmliche Straßendrogen. Durch den enormen Anstieg der im Umlauf befindlichen Menge illegaler Pharmazeutika liefern sich die ansässigen Gangs ständig Kämpfe um den Zoo, und die Masse an Süchtigen und Dealern, die sich am Rand des Areals herumtreibt, sieht in jedem Anwesenden ein mögliches Opfer für einen blutigen Überfall.

» Diese Gebiete sind Kriegszonen, dagegen sind typische Ghettos Wellnessoasen. Wer hier überlebt, ist gewalttätig und skrupellos – oder steht unter der Fuchtel von so jemandem. Wer freiwillig hier hinzieht oder sich rumtreibt, ist entweder vollkommen verzweifelt, geisteskrank oder hat verdammt gute Gründe.
» Ouzo

Die Gebiete sind aber nicht nur ein Problem der unter Schichten, sondern breiten sich durch die Verarmung vieler Bewohner seit dem Crash auch immer weiter in die Arbeiter- und Mittelschicht aus. Das dazu führt, dass schön erhaltene Wohnsiedlungen weiter verkommen und Anwohner, die es sich leisten können, ihren geliebten Stadtteil räumen. Verarmung und Entsozialisierung sind ein Thema, mit dem sich auch BuMoNa befasst, sehen ...
[deleted]

» Ich erspare uns mal den Datenschrott über BuMoNas Sozialprogramme und die Hinweise, wie nahe Herr Greissner den bei BuMoNa eingetragenen Krisengebieten kommen darf, ehe sein Vertragsschutz erlischt. Hier und auch bei den folgenden Texten.
» Snow-WT

AUFGEGEBENE INDUSTRIEANLAGEN

Das große industrielle Erbe des Rhein-Ruhr-Megaplexes sorgt für eine Vielzahl von Altlasten, die für Besucher Gefahrenquellen sind. Zahlreiche Industrieanlagen wurde von den Betreibern und den Städten aufgegeben und dem Verfall überlassen. Diese sind meist stark einsturzgefährdet. Wegbrechende Decken, Wände oder Böden sowie zurückgelassene Metallteile schaffen für viele unachtsame Besucher Todesfallen. Des Weiteren sind durch die vielfältigen Strukturwechsel in der Region nicht nur einzelne Anlagen, sondern ganze Industriegebiete verödet. Zusammen mit der häufig unübersichtlichen Bauweise von Industriegebäuden, die durch Verwitterung und Verfall noch verwirrender wird, ist die Orientierung auch für erfahrene Personen enorm schwierig.

» Klingt dämlich, ich weiß. Aber wenn ihr mal 'nen kleinen Penner durch den alten Krefelder Hafen jagen musstet, der sich dort auskennt, glaubt ihr den Sicherheitshinweisen eurer Krankenversicherung.
» König

Neben Überresten maschineller Anlagen sind solche Orte auch wie oben erwähnt häufig durch Reste der dort verarbeiteten Rohstoffe belastet. Im Laufe der Zeit bilden sich verschiedene chemische Verbindungen, die für Metamenschen, die mit ihnen in Kontakt geraten, schlimme Auswirkungen bis hin zum Tod haben können. In magischer Beziehung besonders gefährlich sind Industrieanlagen, in denen es zu einer Gewalttat oder einem Unglück gekommen ist, insbesondere wenn Metamenschen dabei gestorben sind. Hier treten regelmäßig magische Gefahren wie unkontrollierbare Geister, mutierte oder erwachte Critter oder magische Erscheinungen auf.

» Nicht alle „chemischen Verbindungen", die man dort findet, sind Reste. Industrieruinen, die offiziell niemand benutzt, geben auch erstklassige wilde Müllkippen ab – sowohl für Sperrmüll von Otto Normalverbraucher als auch für Giftmüll der Kons.
» Flächenbrand

Der Aufenthalt in solchen Industrieruinen ist grundsätzlich gefährlich, weshalb diese Gebiete weder von Ordnungs- noch Rettungskräften überwacht werden. Trotzdem sind diese Gebiete nicht unbewohnt: Gerade der Mangel an Überwachung, die vielfältigen Gefahren und die Unübersichtlichkeit ziehen gemeingefährliche Personen dorthin. Demzufolge sind Kontakte zu den Bewohnern in der Regel unvorhersehbar und enden nicht selten in Gewalt.

» Denkt immer daran: Große verlassene Industriegebiete, die nicht überwacht werden und quasi Z-Zonen sind, werden gerne von Leuten bewohnt, die sich einen Scheiß darum scheren, dass euer Zeug ihnen nicht gehört.
» Jacko



AUSZUG DER LISTE AUFGEGEBENER INDUSTRIEANLAGEN IN RHEIN-RUHR

Krefelder Hafen: In direkter Nachbarschaft zum weltgrößten Binnenhafen war der Hafen von Krefeld wirtschaftlich nicht in der Lage, dem Wettbewerb über lange Sicht standzuhalten. Die weitläufigen Anlagen sind mittlerweile offiziell aufgegeben worden, aber einige kriminelle Gruppierungen scheinen hier Raubzüge und Transporte über Wasser vorzubereiten.

Zeche Zollern, Dortmund: Eines der traditionsreichsten Bergwerke Nordrhein-Westfalens im letzten und vorletzten Jahrhundert war nach seiner Stilllegung lange ein Museum und Denkmal des Industrieerbes der Region, doch die Stadt Dortmund hatte nach dem Crash von '29 keine Mittel zur Erhaltung mehr. Mittlerweile dienen die weitläufigen und äußerst baufälligen Reste Flüchtigen als Unterschlupf und schwer bewaffneten kriminellen Gruppierungen als Treffpunkt.

Zeche Schlägel & Eisen, Schacht 3 / 4 / 7, Herten-Langenbochum: Auf dem Gelände der zum Ende des letzten Jahrtausends stillgelegten Zeche wollte die Kommune Medienunternehmen ansiedeln, doch ist dies aufgrund der Standortnachteile und der schwächelnden Konjunktur schon vor dem Anfang gescheitert. Das Gelände steht immer noch leer, ist aber mittlerweile stark baufällig. In den Fünfzigern hat sich auf dem Gelände eine Suppenküche und eine Versammlungshalle der Universellen Bruderschaft niedergelassen, die durch die Polizeimaßnahme Aktion Zebra 2055 aufgelöst worden ist. Seitdem ist das Gelände magisch schwer belastet und immer wieder Schauplatz grässlicher Gewalttaten.

Chemische Werke Hüls, Marl: Eines der größten Chemiewerke des Ruhrgebiets des 20. Jahrhunderts wurde nach dem ersten Crash, als es mit der gesamten Region bergab ging, von einer Gründerfirma der AG Chemie abgestoßen. Das Gelände ist mit verschiedensten Chemikalien kontaminiert und vermutlich hat das organisierte Verbrechen dort immer wieder geheime Drogenlabore versteckt.

AUSZUG DER LISTE MAGISCHER GEFAHRENZONEN IN RHEIN-RUHR

Baustelle am ehemaligen Movie Park, Kirchhellen: Über einem ehemaligen Freizeitpark, der einer Katastrophe mit vielen Toten zum Opfer fiel, entstand eine Großbaustelle, die nach einigen Zwischenfällen aufgegeben wurde. Mittlerweile bauen unbekannte magische Kräfte an der Baustelle aus eigenem Antrieb weiter. Einige Anwohner wurden schon durch Geistererscheinungen belästigt.

Ehemaliger Lehrstuhl für Mathematik, Bochum-Hustadt: Die alten Gebäude der Ruhruniversität waren bereits unansehnlich, als die alte Universität noch Studenten ausbildete. Lange hielt sich das Gerücht, dass ihre deprimierende Wirkung eine Mitschuld an der Rekordzahl von Selbstmorden hatte. Gerüchten zufolge sollen sich am Turm des Mathematik-Lehrstuhls besonders viele Selbstmorde ereignet haben. Vielleicht aufgrund dieser Gerüchte, vielleicht auch aufgrund der Lebensumstände in Hustadt und einiger erst kürzlich bekannt gewordener Organdiebstähle – in den Trümmern dieser Ruinen herrscht jedenfalls eine hohe Hintergrundstrahlung, verbunden mit einigen Sichtungen magischer Erscheinungen, die als Schattengeister eingestuft werden.

Drachenfelsen bei Bonn: Der Drachenfelsen, aus dem das Baumaterial für den Kölner Dom gewonnen wurde, ist mit einer Vielzahl von Legenden verknüpft. Wahrscheinlich deshalb ist der Drachenfels ein Ort mit starker Hintergrundstrahlung. Verschiedene Magiekundige haben bereits versucht, ihn zu nutzen – manchmal erfolgreich, manchmal mit schrecklichen Folgen. Einige der hier beschworenen Geister scheinen mit dem Ziel herbeigerufen worden zu sein, Wanderer zu vertreiben oder gar anzugreifen.

MAGISCHE GEFAHRENZONEN

Das Erwachen der Magie hat in der gesamten Welt viele Veränderungen hervorgerufen, auch im Rhein-Ruhr-Megaplex. Durch globale Effekte wie den Halleyschen Kometen, aber auch durch unsachgemäße Anwendung der Magie wurden Teile des Megaplexes unbewohnbar und zunehmend gefährlich.

Wenn in einer bestimmten Umgebung magische Gefahren auftauchen, bleiben sie gewöhnlich lange dort, wenn es nicht gelingt, die Ursache für die starke Konzentration der Magie zu beseitigen. Diese Beseitigung ist in den meisten Fällen enorm aufwendig und mit hohen Kosten verbunden. Aus diesem Grund beschränken sich die örtlichen Behörden bei solchen Problemen in vielen Fällen darauf, den Gefahrenherd abzugrenzen und im Auge zu behalten.

Weitere, von Metamenschen geschaffene Umstände können das Ausmaß und die Art der magischen Gefährdung noch weiter beeinflussen. Zum einen kann Umweltverschmutzung erwiesenermaßen toxische Ausprägungen der Magie hervorrufen, zum anderen sind mit dem Ort verbundene, negative Emotionen häufig Grund für eine negative Ausprägung der Magie – Emotionen, wie sie durch Unglücksfälle oder Verbrechen hervorgerufen werden. Aus diesem Grund ist die Mehrzahl magischer Gefahrenzonen im Megaplex Nebeneffekt der hiesigen Industrie.

WILDES GRÜN

gepostet von Cosmic

Der Plex ist nur grau in grau, triste Industrielandschaften verdecken die Region der Ruhr, nirgends ist ein Flecken Grün und aus zahllosen, bis in den Himmel hoch ragenden Schornsteinen kommt schwarzer Qualm, sodass die Sonne selbst an einem Sommertag nicht zu sehen ist. Das bekommt man auch heute zu hören, wenn man Außenstehende nach dem Aussehen des Plexes fragt. Diese Einschätzung stammt noch aus den Zeiten des vorherigen Jahrhunderts, als das alte Ruhrgebiet der industrielle Motor der Republik war. Doch wie so oft setzen sich Bilder in den Köpfen der Metamenschen fest und können nur schwer wieder verändert werden. Natürlich ist der Plex ein Industriestandort erster Güte, doch ist er sicherlich keine graue Wüste aus Beton und Stahl. Hier findet man mehr Grün als in vielen anderen Großstädten, auch wenn das Grün oftmals einen Gelbstich hat, der eindeutig auf die Industrie vor Ort, deren Abgase und sonstige Umweltgifte zurückgeht.

GEZÄHMTE NATUR

„Natur pur" bedeutet für den modernen Ruhrpottler eine mehr oder minder gepflegte Grünfläche oder der Besuch eines Baggersees am Wochenende. Fast jede Stadt hat ihre öffentlichen Grünflächen, die je nach Finanzkraft und Spendenaufkommen gepflegt werden. In finanzklammen Kommunen existieren Parks nur noch auf dem Papier. Ganz anders sieht dies natürlich überall dort aus, wo es um Prestige geht und Geld keine Rolle spielt. Ein ordentlich gepflegter Park ist nicht nur eine Zierde der

Stadt und bei den Bewohnern beliebt, er ist ein Statussymbol, denn die Renaturierungsmaßnahmen verschlingen Unsummen. Hinzu kommen Heerscharen von Drohnen und Gärtnern, die täglich die Wege säubern, das Gras schneiden und die Pflanzen düngen. Private Sicherheitsdienste sorgen dann noch für eine dezente Überwachung, denn niemand möchte durch einen schönen Park flanieren und vom Abschaum der Gesellschaft überfallen werden.

Ein kleineres Stück ‚Natur' sind die zahllosen Kleingärten, auch Schrebergärten genannt, die über den ganzen Plex verteilt sind. In der Regel sind die Anlagen zu Kleingartenvereinen zusammengefasst, in denen jede Partei ihre eigene kleine grüne Welt pflegt. Aber dazu wurde schon an anderer Stelle was gesagt.

//Datenupload
Auszüge aus einem Vortrag zu den Brachen und Halden des Rhein-Ruhr-Plexes von Priv.-Dozent Dr. Nicole Schweer, Ruhr-Universität Bochum
Über den gesamten Plex sind Industrie- und Gewerbebrachen und Halden unterschiedlicher Größe verteilt. Gemeinhin versteht man unter Brache eine Fläche mit Gebäuden, deren industrielle Benutzung aufgegeben und dem Verfall preisgegeben wird. Mitunter werden zuvor noch Gebäude rückgebaut.

Viele Brachen existieren schon seit Jahrzehnten und gehören inzwischen fest zur Landschaft, andere hingegen sind erst wenige Jahre oder Monate alt. Kennzeichnend für alle Brachen ist die Sukzession, die in vielen Halden in Form der Verbuschung erkennbar ist. Sind es zunächst nur Gräser, folgen in kurzer Abfolge die ersten Büsche, die sich flächendeckend auf dem Areal ausbreiten. Diese Vegetation, die sich auf Schotter, Aufschüttungen und Trümmern ansiedeln, bezeichnen wir als Ruderalflora. Diese kann sich auch auf belastetem Boden ansiedeln, sie breitet sich selbst auf mit Stickstoff überdüngten oder Mineralsalzen geschädigten Böden aus. So kommt es, dass innerhalb von zehn Jahren ganze Halden zuwachsen und außer an den noch vorhandenen Gebäuden so gut wie nicht mehr erkennbar sind.

» Es ist überraschend, wie viele Pflanzen auf giftverseuchten Böden wachsen. Nicht selten lagern sie die Gifte, die sie mit den Nährstoffen dem Boden entnehmen, in ihren Inneren. Ich kannte mal jemanden, der in Duisburger Norden auf einer Halde durch Brennnesseln lief. Dummerweise hatten die irgendeine Chemikalie in sich aufgenommen, die sie durch ihre Nesseln weitergaben. Am Ende bekam der arme Kerl seine total verätzte Hand abgenommen. Also Vorsicht vor dem Grünzeug!
» Bismark

Infolge der Sukzession kommt es zu einem Artenwechsel, aber auch zu einer Rückkehr vertriebener Tierarten. Entgegen zahlreicher Vermutungen und alten Überlieferungen, nach denen der Rhein-Ruhr-Plex nur aus tristen Fabrikgeländen und Hochöfen bestehe, finden sich besonders auf den Brachen zahlreiche Tierarten, auch wenn sie dem Plex-Bewohner nicht sofort auffallen.

Trotz der vorherrschenden Schwerindustrie und der hohen Bevölkerungsdichte gehört der Rhein-Ruhr-Plex durch seine Vielfalt unterschiedlichster Lebensräume auf engem Gebiet zu den Hotspots der Biodiversität, also der Artenvielfalt, in der gesamten ADL. Alleine von den rund 4.500 Blütenpflanzen, die in der ADL heimisch sind, kommen über 1.500 im Rhein-Ruhr-Plex vor. Auffällig ist die hohe Anzahl von bedrohten Arten, die im Plex vorkommen und in der gesamten ADL als bedroht eingestuft sind. Innerhalb der Plex-Flora sind dies mehr als 70 Farn- und Blütenpflanzenarten, darunter zahlreiche erwachte Formen herkömmlicher Pflanzen, die schon vor der Jahrhundertwende das Gesicht des alten Ruhrgebiets prägten.

Viele Aspekte meiner vorherigen Ausführungen gelten auch für die Halden des Plexes. Eine Halde ist gemeinhin eine künstliche Anhäufung oberhalb der sie umgebenden Geländeoberfläche. Wenngleich dazu auch natürliche Anhäufungen gehören, so gilt das besondere Augenmerk in meinen Ausführungen den durch den Bergbau künstlich entstandenen Halden. Sie gibt es in vielerlei Formen, als Berghalden, Müllhalden, Schlackehalden und viele andere mehr. Aus ökologischer Sicht sind Halden höchst bedenklich: Sie zerstören ursprüngliche Lebensräume und können die Umwelt, insbesondere das Grundwasser, nachhaltig verunreinigen. Andererseits entwickeln Halden ihre eigene Ökologie. Hier siedelt sich aufgrund der Mikroklimata und der besonderen Bodenverhältnisse ebenso vielfältige wie seltene Fauna und Flora an. Herausragende Beispiele dafür sind Teilabschnitte des Geländes der Zeche Zollverein in Essen und die Halde Haniel in Bottrop an der Grenze zu Oberhausen-Sterkrade.
//Datenupload beendet

//Datenupload
Auszüge aus einer Vorlesung zur Fauna und Flora des Rhein-Ruhr-Plex von Priv.-Dozent Dr. Nicole Schweer, Ruhr-Universität Bochum
Im Rhein-Ruhr-Plex gibt es – trotz seines Rufes als Industrieregion und seiner enormen Bevölkerungsdichte – eine enorme Vielzahl von Pflanzen und Tieren, auch außerhalb der Wälder und Naherholungsgebiete. Dabei handelt es sich nicht nur um mundane Critter; auch eine ansehnliche Anzahl erwachter bzw. paranormaler Critter haben im Plex ihre ökologische Nische gefunden.

Dass die zahlreichen Waldgebiete um Duisburg, Oberhausen, Bottrop und Velbert Critter beherbergen, ist nicht sonderlich überraschend. Doch selbst in den Industriebrachen und sogar in noch betriebenen Fabrikgeländen kommen Critter aller Arten vor. Während Jauchekäfer, Riesenratten, Sturmkrähen und Teufelskatzen ein gewohnter Anblick sind, können in verlassenen Stadtgebieten Rudel von Schattenhunde gesichtet werden. In feuchten Kellern spinnen Tarantellas ihre Netze.

Bei den überraschend weitläufigen Waldgebieten des Plexes handelt es sich in der Regel um Laubwälder, während die wenigen Mischwälder in der Region des Essener Südens und Mülheims eine Ausnahme sind. Die Wälder durchstreifen neben Wildschweinen und Rotwild auch Papageienfüchse. Vereinzelt hat man auch schon Fenriswölfe gesichtet.

» Vereinzelt ist gut. Es sind drei Rudel bekannt, die durch die Wälder zwischen Essen und Wuppertal streifen. Nachdem zwei Jogger zerfleischt wurden, versucht das Artenschutzprogramm von S-K fieberhaft, die Tiere umzusiedeln. Man munkelt, es handele sich in Wahrheit um entlaufene Exemplare von S-K und der Konzern trachte danach, seinen kostbaren und modifizierten Besitz wieder einzufangen.
» Bismark

Selbst Reptilien sind im Rhein-Ruhr-Plex häufig anzutreffen. Neben Eidechsen, Fröschen und Kröten leben sogar Schlangen im größten Ballungszentrum der ADL. Vor allem in der Kirchheller Heide in Bottrop und im Köllnischen Wald waren schon immer Kreuzottern anzutreffen. Die Kreuzotter war einst eine der zwei giftigen Schlangenarten Deutschlands. Heute lebt auch ihre erwachte Variante in demselben Gebiet, deren Biss sogar für einen Metamenschen gefährlich sein kann.

» Letzten Sommer erst wurden stark besuchte Spazierwege in der Kirchheller Heide gesperrt, um ein Aufeinandertreffen von Schlange und Meta zu vermeiden, da sich die Schlangen stark vermehrt hatten.
» Blue Chrome

Vögel sind im Plex allgegenwärtig, sieht man von einigen Innenstädten ab, wo man sie durch gezielte Maßnahmen vertreibt

oder tötet. Dies gilt nicht nur für Parkanlagen oder Wälder – auch in den dichtesten Innenstädten haben zahlreiche Vogelarten ihre ökologische Nische besetzt. Neben den scheinbar allgegenwärtigen Tauben dominieren Meisen und Möwen das Bild der innerstädtischen Vogelwelt.

» In den letzten Jahren hat die Möwenpopulation stark zugenommen, sodass sie an einigen Orten nun schon den Tauben Konkurrenz machen. Allerdings sind die Viecher deutlich aggressiver.
» Ouzo

Doch auch die Räuber der Lüfte finden im Plex ihren Platz. In Oberhausen beispielsweise nisten auf dem Gelände einer Chemiefabrik bereits seit Jahrzehnten seltene Wanderfalken, die inmitten des Lärms auf einem der höchsten Türme ihr Domizil eingerichtet haben. Alte Ruinen sind Nistplätze für kleinere Eulen und Käuze, daneben sind viele Arten, die ruhigere Gebiete bevorzugen, auf Friedhöfen anzutreffen. Neben den mundanen Spezies sind auch zahlreiche erwachte Arten im Plex heimisch. Raubvögel sind vor allem ein Indikator für den Verschmutzungsgrad einer Region. Das beste Beispiel bildet der Essener Süden, in dem jüngst zwei Paare der seltenen Merlinfalken gesichtet wurden. Diese Greifvögel reagieren extrem empfindlich auf Umweltgifte. Bei einer Belastung durch Schadstoffe hätten sich die kleinen Räuber der Lüfte wohl kaum am Baldeneysee angesiedelt.

Doch ist es wichtig, auch die andere Seite zu beleuchten: Umweltgifte, Giftmülldeponien sowie illegale Müllentsorgung wirken sich auf die Fauna und Flora aus. Mutationen und sogenannte toxische Critter sind an vielen Orten zu finden. Regelmäßig müssen die Ordnungsämter und lokale Veterinärbehörden eingreifen, um die Bevölkerung zu schützen.

In diesem Zusammenhang ist wohl auch die große Rattenplage aus dem Jahre 2071 aus heutiger Sicht zu erklären. Wie bereits an anderen Stellen ausführlich dargelegt, geht die Plage mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf eine kleine Gruppe toxisch-mutierter Ratten zurück, die ihre erhöhte Fruchtbarkeit und Widerstandsfähigkeit gegen herkömmliche Gifte an ihre Nachkommenschaft weitergegeben haben.

» So einfach kann man es sich machen: Von wegen ein paar Superratten mit erhöhter Vermehrungsrate. Das erklärt noch nicht, wieso quasi der gesamte Plex mit Ratten überschwemmt wurde. Lustig ist auch ein anderer Biologe, der etwas von einem Schwarmbewusstsein bei den Ratten vermutet. Komisch ist auch, dass anscheinend kein einziger Kadaver von damals übrig geblieben ist.
» Jacko
//Datenupload Ende

HOTSPOTS

Wir beginnen den Reigen der interessantesten Hotspots mal mit unser aller Lieblingsstadt: Love-Wyrm-City.

Zeche Zollverein (Essen)

Das Gelände der Zeche Zollverein war mit seinem einprägsamen Förderturm schon immer ein Wahrzeichen der Region. Ende des letzten Jahrhunderts fuhren die letzten Kumpels ein, nach dem Ende des Bergbaus wurde das Gelände neu genutzt. Als Industriedenkmal bekam es schnell einen anderen Wert für die Kultur in der Region: Begegnungszentren, Ausstellungen, das neue Ruhrmuseum, selbst ein Schwimmbad zwischen den alten Türmen der Kokserei und eine Schlittschuhbahn im Winter fanden hier Platz. Diverse Modernisierungen später, die allerdings den rostigen Industriecharme nicht angetastet haben, ist die alte Zeche vom Staatsbesitz in die Krallen des Drachen gewandert.

Saeder-Krupp nutzt Zollverein mittlerweile als Kommunikationscenter mit der Bevölkerung. Die Ausstellungen locken Besucher des Plexes an, die Cafés und Bars stehen jedem offen, ob arm oder reich.

» Na ja – die Zeche wird von den S-K-Sicherheitskräften gut überwacht. Tatsächlich hat man keine Metamenschen-Vorurteile und es gibt auch keine Kleidervorschrift. Aber trotzdem werden auffällige Personen aus der Besuchermenge gefischt und des Platzes verwiesen. Alles ganz freundlich natürlich.
» Houdini

Gerade die Begegnungsstätte im ehemaligen Kesselhaus, in dem auch ein Design-Museum untergekommen ist, sorgt allerdings immer wieder für Schlagzeilen: Hier bittet Saeder-Krupp die Bürger zu Gesprächen über die zukünftige Stadtplanung im Vorgarten seines ExTer-Reiches. Die heftigen Gesprächsabende und Debatten gehen oft bis in die späte Nacht und stehen allen Bürgern offen – besonders hitzig wird es, wenn Frau Hyvönen mit von der Partie ist.

» Die Schlampe des Drachens lässt sich hier blicken, beim einfachen Volk?
» König

» Tatsächlich soll Zollverein als Massenberuhigung und Stimmungseinfänger der Arbeiter- und Unterschicht dienen. Die Debatten sind offen, die Meinungen ehrlich. Hyvönen versteht es bestens, bei den Sitzungen nicht nur den Standpunkt ihres Chefs selbstsicher zu vertreten, sondern sie spielt auch noch redegewandt die einzelnen Fraktionen in der Menge gegeneinander aus. Wenn ihr mal eine Künstlerin bei der Arbeit sehen wollt, dann solltet ihr so eine offene Diskussionsrunde besuchen.
» Sozialdarwinist

» Die Sicherheitsvorkehrungen sind an solchen Abenden um einiges hochgeschraubt. Hinter den Kulissen gab es nämlich schon zwei Anschläge gegen das Drachenluder, was man natürlich nicht an die Öffentlichkeit weitergibt, weil sonst vermutlich aus Angst keiner mehr herkommen würde. Der Spartakusbund hat jedenfalls seine Augen fest auf Zollverein gerichtet.
» Flächenbrand

Folkwang-Museum (Essen)

Noch ein Essener Highlight. Das Folkwangmuseum ist eines der bekanntesten Museen im Plex, berühmt für seine Sammlung moderner und modernster Kunst. Wo Unna allerdings mit AR-Installationen glänzt, setzt man hier auf gute alte Handarbeit: Skulpturen, Malereien, Rauminstallationen. Auch Aktionskunst wird unterstützt – man erinnert sich gerne an den russischen Künstler Gornovo, der sich nur von einem Stecker in seiner Datenbuchse mit einem Flaschenzug über die Ruhr ziehen ließ.

» Solche Aktionen finden immer wieder statt – mit riesigem Rummel. Folkwang versteht sich nicht nur auf Kunstpräsentation, sondern hat in Kooperation mit der Folkwangschule auch die Kunstmedien schwer im Griff.
» Cosmic

» Zu Ausstellungseröffnungen und solchen Aktionen treffen sich die oberen Zehntausend des Ruhrgebietes und bestaunen



die ausgefallenen Ideen der Künstler. Und wenn man Glück hat, ist das Spektakel nicht auf ExTer-Gebiet und man kann den einen oder anderen Sesselpupser im Gewimmel abgreifen.
» Servo

Angeblich hat der Leiter des Folkwangmuseums, ein Zwerg namens Dr. Torben Talbach, die irre Idee, die größte Sammlung moderner Kunst in Deutschland aufzubauen. Wenn ihr mich fragt, ist er ein Fanatiker, der vor fast nichts zurückschreckt.

» Angeblich will er dem Drachen Honig ums Maul schmieren (oder was Drachen so fressen). Ich kenne mehrere Runs gegen private Kunstsammlungen, deren Spuren sich in den Kellern des Folkwangarchives verlieren. Manche Skulptur will Talbach dann angeblich in den Schatten vor den Kunstdieben „freigekauft" haben – zum Ausgleich behält er die Dinger einfach. Und wenn der Besitzer aufmuckt, gibt es gleich den nächsten Run für uns.
» Houdini

Messe Essen

Das Gelände der Messe Essen hat mittlerweile gigantische Ausmaße erreicht. Der Grugapark in direkter Nachbarschaft ist vollständig überbaut worden und mit Messehallen durchzogen. Die Infrastruktur sucht ihresgleichen.

Hier finden viele hausinterne Saeder-Krupp-Messen statt. Besonders spannend ist die *Waffenmesse* im Frühjahr, bei der der Drachenkonzern schwere Geschütze auffährt – im wahrsten Sinne des Wortes. Die Veranstaltung ist allerdings nur für Fachpublikum offen.

» ... und eine gute Gelegenheit, einen Prototypen abzugreifen, der nicht in einem Hochsicherheitstrakt einer Arkologie steht.
» König

» ... dafür aber im extraterritorialen Hochsicherheitstrakt einer von Saeder-Krupp überwachten Messe. Macht es auch irgendwie nicht besser, woll?
» Ruhrork

Weitere Großveranstaltungen, die auch für normales Publikum geöffnet sind, sind die SPIEL im Oktober, die Mode, Heim und Handwerk, die größte Kleintierzuchtschau der Welt und die Auto-Messe. Alles keine reinen Saeder-Krupp-Präsentationen.

» Die anderen Messen sind große S-K-Verkaufsshows: Großmaschinen, Bergbau, Werkstechnik ... der ganze Müll, der zu schwer zum Klauen ist.
» Ruhrork

Schloss Landsberg (Essen)

Das Schloss am Rande des Essener Metroplex ist ein mittelalterlicher, modernisierter Komplex. Gelegen im Ruhrtal hat er früher zu Ratingen gehört, ging aber mit der Extraterritorialität von Kettwig mit in diese Gemeinde ein und damit in den Besitz von Saeder-Krupp über. Mittlerweile ist Landsberg ein exklusives Seminar- und Kongresscenter, etwas abgeschieden vom Trubel der Arkologie inmitten grüner Gemütlichkeit.

» Schloss Landsberg dient nicht nur internen S-K-Meetings, sondern vor allem auch Treffen mit Abgesandten anderer Konzerne oder Regierungen. Ein Status-Objekt, mit dem der Drache an die Tore seiner eigentlichen Burg lädt. Unterkommen kann man dann ganz gediegen unten an der Zufahrtsstraße im Schlosshotel Hugenpoet.
» Houdini

» Das Schloss verfügt über eine Landeplattform für Helikopter – vom Flughafen Essen-Mülheim ist es ein Katzensprung bis hierher. Und als Mäuschen könnte man sich vermutlich eine

goldene Nase verdienen, würde man die ganzen Geschäftsabsprachen und Meetings belauschen.
» Blue Chrome

» Auch wenn das Schloss außerhalb der Arkologie liegt, sind die Konferenzräume genauso gut überwacht. Allerdings hat man vielleicht mehr Möglichkeiten, irgendwie reinzukommen. Erfolgreiche Lauschangriffe würde ich gut bezahlen!
» Cosmic

SEHENSWERTES

Als nächstes erweitern wir den Blick ein bisschen: Wo ihr immer schon mal hingehen wolltet, bevor ihr in Nacht und Nebel hin müsst.

Kölner Dom (Köln)

Der Kölner Dom, oder Hohe Domkirche zu Köln unter der Schutzherrschaft des Apostels Petrus, ist eine deutsch-katholische Kirche, die zu den weltweit bekanntesten und – mit 157 Metern – höchsten Kirchenbauten gehört. Im Gegensatz zu vielen christlichen Sakralbauten wurde der Kölner Dom nicht auf einem ehemaligen heidnischen Kultplatz gebaut, sondern auf den Überresten verschiedener anderer Kirchen errichtet. Diese lange Geschichte hat ihre Spuren hinterlassen, und zwar in Form einer einzigartigen Hintergrundstrahlung und astralen Präsenz, die mittlerweile auch für Nichtmagier mit Hilfe von AR-Overlays vermarktet wird. Der Kölner Dom ist abseits der christlichen Feiertage und Gottesdienste im Rahmen von Führungen zu besichtigen. Allerdings gibt es viele Teile des Doms, die nicht öffentlich zugänglich sind und von Einheiten der Bischofsgarde bewacht werden. Durch die großen Ausmaße, die darunterliegenden Gebäude und die Kanalisation existiert außerdem kein vollständiger Plan aller Wege innerhalb der Kirche und aus ihr heraus.

» Oder hinein!
» Ruhrork

Besonders hervorzuheben ist natürlich der Kölner Domschatz, der sich in einem Gebäude auf der Nordseite befindet. Die Domschatzkammer in den mittelalterlichen Gewölberäumen besteht aus mehreren Etagen und führt bis auf die römische Stadtmauer und einen römischen Abwasserkanal hinab. In der Schatzkammer befinden sich zahlreiche Artefakte, Kreuze und Reliquien, die teilweise auch in der katholischen Liturgie genutzt werden. Als besonders wertvoll und mächtig gelten das große Smaragdkreuz, das an Allerheiligen verwendet wird, und der Petrusstab, ein schlichter Holzstab mit einem Elfenbeinknauf aus dem 4. Jahrhundert und einer Metallmanschette aus dem 8. Jahrhundert.

» Der Petrusstab wird von der DKK als der ursprüngliche Ferula (Kreuzstab) des Apostels Simon Petrus betrachtet. Die katholische Kirche gründet den Primatsanspruch des Papsttums über alle Christen auf die Annahme, dass Christus Petrus als Gründer der Kirche legitimierte und dieser den Bischöfen von Rom einen Vorrang als Leiter, Lehrer und Richter aller Christen gab. Und dazu gehört der Petrusstab. Nach Ansicht einiger Hardliner muss der rechtmäßige Papst demnach den Petrusstab besitzen. Aus seinem Besitz leitet die DKK ihren Anspruch ab ... dementsprechend ist die Bewachung auch extrem paranoid.
» Vikar

» Es ist bemerkenswert, dass der sonst als Hardliner geltende Erzbischof Kramer keinerlei Vorbehalte gegen erleuchtete Zirkel und die Bewahrer hat und der Kölner Dom das arkane Zentrum der DKK darstellt, das stetig ausgebaut wird. Manch einer munkelt gar, Kramer wäre selber ein Theurg.
» Kiebitz

Trotz allem gilt als Hauptattraktion des Kölner Doms, der jährlich geschätzt acht Millionen Besucher anlockt, immer noch die Besteigung des Südturms über eine enge Wendeltreppe. Nach fast 300 Treppenstufen erreicht man auf einer Höhe von gut 53 Metern den Glockenstuhl, wo man die Domglocken besichtigen kann. Nach weiteren rund 100 Stufen erreicht man in 70 Metern Höhe das obere Ende der Wendeltreppe. Eine Metalltreppe führt zur Aussichtsplattform des Südturms in rund 97 Metern Höhe, von wo aus man eine Aussicht über die gesamte Stadt und die Umgebung genießt.

Auch wenn sich die Deutsch-Katholische Kirche sehr traditionsbewusst gibt, wurde mit Amtsantritt von Erzbischof Kramer ein über 100 Jahre alter Brauch wieder abgeschafft: Der Kölner Dom hatte seine beiden nördlichen Seitenschiffe lange Zeit auch islamischen Gottesdiensten zur Verfügung gestellt. Am Ende des Ramadan 2051 breiteten beispielsweise um die 600 Muslime ihre Gebetsteppiche im Kölner Dom aus, um mit Gebeten und Gesang das Ende des Fastenmonats zu feiern. Die Auffassung, dass das Bereitstellen von Möglichkeiten für die Gottesdienste Andersgläubiger in Kölner Kirchen ein normaler Vorgang ist, wird vom Kölner Erzbistum heutzutage strikt bestritten.

Römisch-Germanisches Museum (Köln)

Manche behaupten, es wäre die steigende Hintergrundstrahlung des Doms in der direkten Nachbarschaft, manche sagen, es wäre nur eine Frage der Zeit gewesen bei der eigenen Hintergrundstrahlung der Sammlung: Ein Gespenst geht um im Römisch-Germanischen-Museum zu Köln, und das schon seit ein paar Jahren. Der Hausgeist, der sich hier eingenistet hat, sollte erst von PsiAid vertrieben werden – als Clavius (wie er sich nennt) allerdings damit anfing, zu Öffnungszeiten Besucherführungen zu machen, entschied man sich ziemlich schnell um. Mittlerweile ist der Geist (ein hochgewachsener junger Mann in Tunika) ein echter Publikumsmagnet, auch wenn er nur gelegentlich auftaucht.

SCHLÖSSER UND BURGEN IM PLEX

Man sollte es kaum glauben, aber der Rhein-Ruhr-Plex besitzt weit über hundert Burgen, Schlösser und Herrensitze. Ein paar Beispiele:

Schloss Borbeck (Essen): Vom Zahn der Zeit und dem sozialen Niedergang des Essener Nordens eingeholt. Mittlerweile werden die alten Gemäuer von SINlosen besiedelt.

Schloss Broich (Mülheim): Gepflegte Burg aus dem Mittelalter in der Innenstadt. Kulisse diverser Festspiele und Mittelaltermärkte.

Schloss Oberhausen (Oberhausen): Klassizistische Anlage, genutzt als städtisches Kulturzentrum mit Ausstellungsräumen. Dient auch zum Empfang von hohen Gästen.

Schloss Burg (Solingen): Früher beliebtes Ausflugsziel für eine Bergische Kaffeetafel, heute ist der Bau Privatbesitz von Mitsuhama, damit die Japaner auch ein bisschen Burgherr spielen können.

Steinerner Turm (Dortmund): Ehemaliger Part der mittelalterlichen Verteidigungsanlagen, unweit der Westfalenhalle. Seit dem Erwachen soll es dort angeblich nicht mit rechten Dingen zugehen.

AUSWAHL VON MUSEEN IM RRP

Kunstsammlung des Landes NRR (Düsseldorf): Die Kunsthalle Düsseldorf ist noch immer im öffentlichen Besitz, unterstützt von einigen Großkonzernen, die alle um die Kunstschätze buhlen. Ihre Sammlung ist international bekannt.

Küppersmühle (Küppersmühle): Am Randes des Freihafens und mittlerweile in Besitz von Maersk, die das Kunstmuseum aber mehr schlecht als recht betreuen. In den letzten Jahren gab es kaum eine aufsehenerregende Ausstellung.

Deutsche Arbeitsschutzausstellung (Dortmund): Großes Eventmuseum in der Hand von S-K. Hier malen die Mühlen des Marketings den Ruhr-Mittelstand weich und schwören ihn auf den Heilbringer S-K ein. In der Belegschaft soll es aber Kontaktpersonen zu radikalen Arbeiterbünden geben.

Zentrum für AR-Kunst (Unna): Das ehemalige Zentrum für Lichtkunst in den alten Gebäuden der Lindenbrauerei ist ein Mekka für moderne AR-Künstler. Manche Installationen sind mittlerweile sechsstellige Summen wert. Wird von MSI gesichert. Kunstdiebe sollten Datenspeicher nicht vergessen.

Horgardhaus (Bochum): Die neue Kunsthalle für magische Künste ist nicht nur ein historisches Museum für die Zeit nach dem Erwachen, sondern hat wirklich magische Kunst zu bieten. Meistens mit anwesenden Künstlern, unterstützt von der Ruhr-Universität.

» Jedes Museum wünscht sich einen Clavius. Der Kerl ist ein unermüdlicher Museumsführer und scheint alles über jedes Fundstück zu wissen. Mittlerweile hat sogar die historische Fakultät in Köln eine Zusammenarbeit mit ihm angestrebt. Irgendein Magier wollte mir mal erklären, dass es sich dabei um ein historisches Gedächtnis der Objekte ... handele ... blablabla. Auf jeden Fall ist das mal ein cooler und echt friedlicher Geist.
» 24

» Der Dom nebenan ist alles andere als begeistert. Anfangs hat man dem Museum angeboten, den Geist für lau zu entfernen – aber dann hat sich anscheinend herausgestellt, dass Clavius bekehrter Christ ist. Jetzt gibt es hinter den Dommauern dazu wohl unterschiedliche Meinungen.
» Vikar

» Clavius. Netter Kerl – für die Besucher. Aber er hat auch eine andere Agenda – er sammelt nämlich. Hinter den Kulissen habe ich jetzt schon zweimal einen Run für den Neu-Römer gemacht, beide Male ging es um römische Kunstschätze und Teile irgendeines Mosaiks. Mir ist der Kerl nicht geheuer ...
» Houdini

Neue Ruhr-Universität (gesamte Region)

Die Neue Ruhr-Universität gehört immer noch zu den renommiertesten Bildungseinrichtungen innerhalb der ADL. Darüber hinaus genießt sie einen guten Ruf in Europas, auch wenn sie lange als Kaderschmiede von Saeder-Krupp galt. Ihr Ursprung liegt in der Bildungspolitik Anfang der Zwanziger, als verschiedene Landespolitiker die Zusammenlegung der größten Universitäten im gesamten Rhein-Ruhr-Raum beschlossen (Bochum, Duisburg, Oberhausen, Düsseldorf, Köln und andere) und so eine der größten Universitäten der Welt schufen, die (theoretisch) in der Lage war, etwa 450.000 Studenten aufzunehmen. In den darauffolgenden Jahren verpflichtete man hochkarätige Dozenten für die verschiedensten Bereiche und hatte Erfolg. In kurzer Zeit hatte man einen großen Pool von gut ausgebildeten Fachkräften. Erneut feierte man sich, beschäftigte sich jedoch nicht mit den negativen Folgen dieser Entwicklung.

Durch die Zusammenlegung der Universitäten standen größere Kapazitäten zur Verfügung, im täglichen Betrieb mussten mehr Studenten abgefertigt werden, man benötigte mehr Personal und man umwarb ständig hochkarätige Fachkräfte für die einzelnen Lehrstühle – all dies kostete Geld. Die Ruhr-Universität verschlang einen gewaltigen Teil des Landeshaushaltes, weshalb man dazu überging, einen Teil der Ausgaben auf die Studenten abzuwälzen.

» Dank erhöhter Studiengebühren werden hier nur noch die Kinder der gutgestellten Mittel- und Oberschicht schlauer. Und kommen so natürlich an die besseren Berufe. Studienwillige aus der Unterschicht dürfen höchstens in den Kantinen jobben. Oder aber sie bekommen ein Studienstipendium eines Konzerns (ein privates Bafög sozusagen) und verpfänden ihre Seele.
» Kiebitz

» Es gibt genug Fälle, bei denen Studenten solche Geldmittel in Anspruch genommen haben, danach aber bei einem anderen Konzern mit besserem Angebot untergetaucht sind. Einige der Geldgeber lassen sich mittlerweile Schnellextraktionen von Studien-Überläufern durch uns etwas kosten, um an ihnen Exempel zu statuieren: Man beißt nicht die Hand, die einen füttert, und man bescheißt sie auch nicht.
» Sozialdarwinist

Der gute Ruf der Neuen Ruhr-Universität entspringt vor allem der Qualität der einzelnen Fachbereiche und der Effizienz der Studiengänge. Es gibt wenig Institute, an denen man schneller zum Abschluss kommen kann als hier.

Dies gelingt vor allem, indem die Uni die Anzahl der Studenten so gering wie möglich hält und die Schlechten schon sehr früh aussortiert. Die derzeit etwa 260.000 Studenten stehen unter einem gewaltigen Leistungsdruck und werden zudem zum Konkurrenzkampf erzogen. Die Neue Ruhr-Universität dient nicht dem humanistischen Ideal der Bildung, sondern sie erwartet Ergebnisse von ihren Studenten, aber auch von ihren Dozenten. Während man früher hochkarätige Nobelpreisträger und andere Wissenschaftler verpflichtet hat, werden die Lehrstühle nun vermehrt von Konzernbürgern besetzt. Nicht selten ist der Gast-Professor des laufenden Semesters gleichzeitig Abteilungsleiter in einem Forschungslabor, einer technischen Versuchseinrichtung oder einem Think-Tank eines Megakonzerns.

Spezielle Forschungsbereiche der Neuen Ruhr-Universität mit internationalem Ruf

Spezielle Ingenieurswissenschaften (Automotiv, Drohnenkontrolle, Bergbau, automatisierte Fertigung, Energie) (Köln, Oberhausen, Duisburg, Bochum)
Alchimistische Grundlagen (Bochum, Dortmund)
Stadtarchitektur/Ingenieurwissenschaftliche Infrastruktur (Bochum)
Wirtschaftsstudium für Magie (Köln)
Metaphysik (Dortmund, Bochum, Köln)
Technische Magie (Dortmund)
Verfahrenstechnik (Dortmund, Duisburg)
Japanologie (Düsseldorf)

» Vor allem in Düsseldorf ist die Zahl der asiatischen Gastredner fast schon bizarr hoch. Jeder zweite Student hat hier einen japanischen Geldgeber und in einigen Studiengängen wird Japanisch als Zweitsprache vorausgesetzt.
» Stout

» Und überall lauern die Talentscouts. Natürlich sind die Gast-Professoren schon angehalten, die Augen nach Überfliegern offen zu halten. Aber auch in den Studienbehörden lauern die Spitzel diverser Firmen und filtern die eingehenden Diplom- und Doktorarbeiten durch, immer auf der Suche nach geeigneten Kandidaten.
» 24

Die einzelnen Fachgebiete der Universität werden wiederum gebündelt an den verschiedenen Standorten in Bochum, Dortmund, Duisburg, Oberhausen, Düsseldorf, Essen und Köln untergebracht. Daneben gibt es noch viele kleinere Standorte, wo die Universität Verwaltungszentren, Spezialfachrichtungen oder Studentenwohnheime betreibt. Die Sicherheit der einzelnen Standorte wird dabei je nach Wichtigkeit von verschiedenen Sicherheitsdiensten gestellt, wobei die Hochsicherheitsbereiche von Knight Errant überwacht werden. Die Matrix-Sicherheit wird wiederum bei allen Standorten von Securitech International gewährleistet, obwohl MSI sich schon seit langer Zeit irgendwie in die Universität einzukaufen versucht.

» Bei dem Streit zwischen MSI und Securitech ist noch viel Rahm für uns abzuschöpfen. Der Kampf hat mittlerweile den gesitteten Verhandlungstisch verlassen. Nun werden in den Schatten wohl bald die Messer sprechen. Denn die Sicherheit eines so großen Gebildes wie der Neuen Ruhr-Universität, mit so viel Geld von externen Quellen, ist kein kleiner Fisch, sondern ein Riesenhering.
» Snow-WT

Interkonzernelles Forschungsinstitut West (Dortmund)

Das Interkonzernelle Forschungsinstitut West, kurz IFW, war Anfang der Fünfziger der Versuch Dortmunder Lokalpolitiker, sich zu profilieren. Da die Konzerne in Dortmund ihren Schwerpunkt auf Forschung und Entwicklung gelegt hatten, dachte man sich, dass man „zum Wohle der Menschheit“ einen Ort schaffen könnte, an dem die verschiedensten Konzerne gemeinsam an Projekten forschen könnten. Während man den Bau noch gemeinschaftlich lösen konnte, arbeiteten die einzelnen Forschungsteams anschließend mehr gegen- als miteinander. Da trotz guter Ausstattung und hoher Budgets kaum Ergebnisse erzielt wurden, zogen die einzelnen Konzerne ihre Teams nach und nach wieder ab. Es rückten bald jedoch neue Wissenschaftlergruppen nach, welche von Konzernen entsendet wurden, die ohnehin oft Forschungs- und Entwicklungsarbeit für andere Konzerne übernehmen. Andere Konzerne, vor allem kleinere, versuchten von der Zusammenarbeit mit den größeren zu profitieren. Das mündete in einem Wechsel des Konzeptes. Während ursprünglich die Zusammenarbeit der einzelnen Konzerne gefördert werden sollte, dient das IFW nun vor allem als Schnittstelle zwischen konzerneller und staatlicher Forschung. Nahezu jede größere Universität der ADL (und auch einige europäische) haben Forscher zum IFW entsendet, um dort mit Experten von Proteus, AGC, Horizon oder auch Manadyne zusammenzuarbeiten.

» Das bedeutet natürlich nicht, dass es im IKW keine Spionage mehr gibt. Von innen wie auch von außen versuchen die verschiedensten Gruppen, an die Ergebnisse der einzelnen Arbeitseinheiten zu kommen oder diese zu sabotieren.
» Houdini



» Da das Konzept letztendlich doch irgendwie aufgegangen ist, überlegt der Berliner Rat ebenfalls, ein interkonzernelles Forschungsinstitut in Berlin zu errichten, das IFO. Das Ganze soll allerdings deutlich kleiner dimensioniert sein als das IFW in Dortmund.
» Konnopke

» Einige Forschungsgruppen wurden nur ins Leben gerufen, um durch die Zusammenarbeit den Brainpool der Unis überhaupt erst anzuzapfen. Unter den Wissenschaftlern gibt es nämlich manche, die Moral haben und nicht für Geld einfach ausplaudern, auf was für schlaue Ideen sie gekommen sind. Aber wenn man ihnen ein nagelneues Labor hinstellt und willige, lächelnde Mitarbeiter, die fleißig notieren, was der Professor da so treibt, dann geraten sie ins Reden.
» Zwieblblootz

Hauptsächlich wird hier Grundlagenforschung betrieben – Prototypen oder neuartige Pharmazeutika sucht man also meist vergebens. Besonders in der Polymerchemie und im *molecular modelling* ist das Zentrum ganz vorne dabei. Auf der anderen Seite arbeiten einige Experten an neuen Verfahren zur Autonomisierung von Komplexprogrammen.

» Das hast du abgeschrieben, gib´s zu! Und du hast keinen Plan, was das wirklich heißt. Ihr solltet mal reingehen und euch in die lokalen Knoten hacken. Bei dem Rechnerpotenzial platzt euch der Frontallappen: Angeblich wird hier an den schon mal erwähnten „Hundeleinen“ für Synthetische Intelligenzen geforscht. Soviel zur „Autonomisierung“.
» 24

» Apropos „reingehen“: Das Forschungszentrum ist wirklich gut bewacht. Der Sicherheitsdienst (gestellt von Knight Errant) riegelt die Labore hermetisch von der Außenwelt ab und überprüft jeden – selbst die Leute mit Zugangskarte –, als wäre er ein Terrorist. Da die Jobs für uns aber meistens von Firmen kommen, die ebenfalls irgendwo im Gebäude ein Labor unterhalten, gibt es Hintertürchen. Außerdem sind einige Konzerne gar nicht zufrieden mit KE als Wachdienst und würden sie zu gerne wieder los werden.
» Houdini

Ansonsten kooperiert man mit der Universität Dortmund besonders im Bereich technischer Magie und unterhält ebenfalls ein paar Labore von Subunternehmern wie Proteus oder EVO im Bereich Materialkunde. Letztere arbeiten dann auch deutlich praxisnäher an neuen Werkstoffen für den kommerziellen Einsatz.

Proteus Tower (Dortmund)

Der sechsstöckige Proteus OceanTower ist ein architektonisches Meisterwerk, welches der Nordseekonzern mitten in Dortmund errichtet hat (und das eine direkte Konkurrenz zu Yakashimas Aquazoo in Düsseldorf darstellt). Das Gebäude ist ringförmig aufgebaut, wobei sich im Zentrum ein gewaltiges, zylinderförmiges Aquarium befindet, das mit allerlei Meeresbewohnern bevölkert ist. Im Erdgeschoss befindet sich eine große Eingangshalle, über der das Becken wirkt wie frei schwebend. Der Tower ist für Besucher geöffnet (natürlich gegen Bezahlung), welche in den ersten fünf Etagen auf verschiedenen Plattformen die Meerestiere bestaunen können. Zudem finden sie dort zwei Schnellimbisse, ein Restaurant (das *Nordseegenuss*), mehrere Souvenirshops, eine kleine Prodigy-Klink, Werbebüros, in denen man sich über Produkte von Proteusinformieren kann (und auch gleich seine Job-Bewerbung ausfüllen kann), einen von Proteus zertifizierten Lebensmittelladen sowie das Aquaerlebniscenter. In Letzterem kann man gegen eine geringe Gebühr mithilfe der AR und einiger Fischdrohnen im Aquarium umherschwimmen. Wer es direkter mag, kann selbiges auch in VR erleben, wobei er die Wahl zwischen einer Drohne und einer virtuellen Tour hat.

» Im Aquarium richtig rumzuschwimmen ist einzig den Proteus-Servicetechnikern, Tierärzten und dem Reinigungspersonal vorbehalten. Der ein oder andere Fisch könnte allerdings finanziell durchaus interessant sein.
» Houdini

» Die Besucherringe sind zudem beliebte Treffpunkte einiger Schmidts. In der Menge fällt man (bei adäquater Kleidung) kaum auf.
» Cosmic

» Außerdem kann man im Aquazenter prima schwimmen und tauchen lernen. Nicht lachen – wann wart ihr das letzte Mal in einem richtigen Schwimmbad? Es lohnt sich, eine Taucherausrüstung ausprobiert zu haben, wenn ihr euch irgendwann vom Sauerland aus in den S-K-Keller spülen lassen wollt.
» Houdini

Wer sich wundert, warum Proteus so ein touristisches Aushängeschild in die Landschaft stellt: Vermutlich hat die Marketingabteilung eine helle Stunde gehabt. Der Tower kommt jedenfalls gut an und hat laut Umfragen Pluspunkte für den Konzern gesammelt. Warum der zweite Teilhaber, Zenit, mit im Boot sitzt, dürfte allerdings klar sein.

» Angeblich soll das eine Modellanlage für Aquasport in Verbindung mit Aquazoo sein: Wasser-Erlebniszentren. Zenit steuert die Logistik bei und Proteus unterstützt das Ganze mit Geld. Dafür darf der Konzern sein Label draufdrücken. Mehrere andere Betreiber – wie der oben erwähnte Yakashima Aquazoo – sehen das nicht sonderlich gerne und würden wünschen sich, dass das Modellprojekt den Bach runtergeht.
» Zwieblblootz

Hauptfriedhof Dortmund

Eine der größten Friedhofsanlagen Deutschlands erstreckt sich in Dortmund – einsam und verlassen. Schon seit gut einem Dutzend Jahren wurde kaum ein Toter der Stadt mehr auf diesem Friedhof beerdigt: Schuld war eine kleine Ghulplage. Anfang der 2060er hatte sich anscheinend eine kleine Population hier angesiedelt und eine ganze Reihe frisch Beerdigter wieder ausgegraben und einer kulinarischen Verwendung zugeführt. Ein oder zwei Jahre ging das, bis die Stadt mit großem Aufgebot kam und Tabula rasa machte. Trotzdem war der Schaden schon geschehen: Niemand will seine Angehörigen auf einem Friedhof voller Ghule beerdigen lassen.

Die Kundschaft blieb also eine Zeitlang aus, die Infrastruktur des Friedhofs wurde dadurch lahmgelegt, die Stadt steckte Geld in andere Projekte und wollte den Ort nur noch als „Parkanlage“ nutzen. Letztlich kam es aber auch dazu nicht.

Heute ist der Friedhof weitestgehend verwildert. Nur ein paar Randbereiche sind noch der Öffentlichkeit zugänglich, dort wo Angehörige von vor kurzer Zeit Verstorbenen noch ein wenig Ordnung in das Pflanzenchaos der Gräber bringen. Den Rest der Anlage umgibt ein Bauzaun und hinter ihm ist ein Spielplatz für mutige Jugendgangs, durchgedrehte Paganisten und anderes merkwürdiges Volk.

» Nachts würde ich da nicht reingehen. Wenn du Glück hast, ist es wirklich nur ein bewaffneter Penner, der hinter irgendeinem Mausoleum herumschleicht. Aber da hier nicht mehr kontrolliert wird, sind auch andere Viecher wieder aufgetaucht, die definitiv nicht mehr metamenschlich sind.
» Ouzo

» Merkwürdigerweise sind aber die Ghule, die zwischenzeitlich wieder aufgetaucht waren, auch wieder verschwunden. Angeblich in ein Paradies irgendwo im Süden, von dem sie gehört haben … wird wohl die Ghulnation gewesen sein?
» Jacko

ZOOM Gelsenkirchen

Das genaue Gegenteil des Duisburger Zoos liegt in einer Stadt, in der man es eigentlich nicht erwartet. Der ZOOM, der Gelsenkirchener Tierpark, ist ein Paradebeispiel, wie man die Massen anlockt. Hier finden sich Vertreter aller möglichen Tierarten, perfekt präsentiert in schönen Gehegen, aufbereitet für den neugierigen Zoobesucher mit allerneuster AR-Infotechnik. Auch seltene Tiere und ein paar Critter sind unter den Bewohnern. Für das leibliche Wohl sorgen ein paar Fast-Food-Schmieden und sogar ein Sterne-Zoo-Restaurant, das man für besondere Gelegenheiten anmieten kann. So pilgern bei schönem Wetter die Rhein-Ruhrländer zu Tausenden hierher und lassen es sich gut gehen.

AUSWAHL INDUSTRIEKULTUR IM RRP

Gasometer (Oberhausen): Eines der Wahrzeichen im Plex. Gigantischer Gastank, der für exklusive Ausstellungen genutzt wird und Teil des Centro ist. Derzeit mit dem angeblich größten Globus der Welt aus weggeworfenen Datenchips im riesigen Innenraum.

Zeche Carl (Essen): Kulturzentrum mit Eventräumen und Begegnungscafés. Wird von der DKK gefördert und ist kirchlich geprägt, was man den Feten dort aber nicht anmerkt. Dorn im Auge des Drachen.

Jahrhunderthalle (Bochum): Gigantische Veranstaltungshalle in öffentlicher Hand. Größere Feierlichkeiten werden gerne von Düsseldorf hierher verlegt. Wird auch von Konzernen für prestigeträchtige Events angemietet.

Lindenbrauerei (Unna): Ehemalige Brauerei, mittlerweile im Besitz der Faustianer für festliche Veranstaltungen unterstützter Studenten der Neuen Ruhr-Universität. Angeblich werden hier auch alchimistische Rituale durchgeführt.

Zeche Nachtigall (Witten): Ehemals Museum, dann dem Verfall preisgegeben. Mittlerweile von einem Haufen zotteliger Öko-Aussteiger bewohnt. Friedliche Kommune mit Kontakten zu radikaleren Gruppierungen.

» Der Parkplatz ist dementsprechend fast genauso groß wie das Tierpark-Areal. Vorsicht übrigens, wenn ihr einen Run auf das Zoorestaurant macht. Ein Kumpel von mir musste mal schmerzlich feststellen, dass es an einer Seite direkt ans Raubtiergehege grenzt.
» König

Landschaftspark Nord (Duisburg)

Ein Hoch auf die Industriekultur, denn sie beschert uns so wundervolle Dinge wie den Landschaftspark Nord. Metallkolosse erheben sich in den Himmel, Freilichtkinosäle, Picknickwiesen, Konzerte in den Kesselhäusern ... früher muss es hier wirklich schön gewesen sein. Mittlerweile ist das alte Stahlwerk allerdings ein Beispiel für eine andere Art von Strukturwandel im Plex: Nachdem sich auf das Gelände immer mehr zwielichtiges Volk und verarmte Familien zurückgezogen hatten, ließ man es irgendwann touristisch unter den Tisch fallen. Die Kulturbetreiber packten ihre Koffer und verschwanden, dafür zogen noch mehr Squatter und Ganger ein und verzierten die Überbleibsel des Werkes mit ihren Gangfarben.

» Vormals von bunten Lichtern angestrahlt, ist jetzt das ganze Gelände tagsüber von Grafitti und AR-Tags bunt. Und von buntem Volk bewohnt.
» Blue Chrome

Mittlerweile traut sich auf das Gelände nur noch, wer Drogen kaufen, billige Schläger mieten oder Aussteiger aus dem sozialen Netz suchen möchte. Die Kommune Nord ist allerdings kein anarchistischer Wildwuchs wie in vielen anderen Ghettos. Hier existieren nicht mal Reste von Wohnhäusern! Aber in der Gemeinschaft unter den Kesselhallen gibt es eine strenge Hierarchie, angeführt von Meriam Garnke, genannt Staubbaronin. Sie hält die unterschiedlichen Gangs und anderen Untermieter einigermaßen zusammen und schafft so fast schon eine Zone der Ruhe mitten im tosenden Plex.

» Garnke ist selbst angeblich eine Aussteigerin, die früher für den Drachen gearbeitet hat. Und zwar irgendwo in den oberen Etagen. Angeblich reichen ihre Netze weit über Duisburg hinaus – unter anderem auch zu diversen radikalen Gruppierungen. Arbeiterbünde, Sprawlguerilla, Öko-Truppen – ein rechtes Muster lässt sich da politisch nicht erkennen.
» Eismann

» Die Sache wird vielleicht klarer, wenn man weiß, dass Garnke eigentlich die Umstrukturierung des Drachenvorgartens beaufsichtigen sollte, bis Hyvönen auf der Bildfläche auftauchte ... und Garnkes Rachepläne haben zu einem freien Fall die Konzernleiter herunter geführt.
» Cosmic

SZENE UND KULTUR

Damit ihr immer wisst, wo man ordentlich einen drauf machen kann ... aber nicht sollte.

Cranger Kirmes (Herne)

Anfang August erwacht der Herner Stadtteil Crange aus seinem staubigem Schlaf und wird Anziehungspunkt der Massen. Zwischen den Häusern und auf den Plätzen findet dann eine der größten Kirmes der ADL statt: Schaubuden, Fahrgeschäfte, AR-Vergnügungen und Fressstände auf elf Hektar Fläche mitten in der Stadt. Elf Tage lang mit über fünf Millionen Besuchern. Das Fest ist nicht nur organisatorisch ein echter Brecher, sondern auch sicherheitstechnisch. Nachdem es in den letzten beiden Jahren zu Ausschreitungen und einer Massenschlägerei gekommen ist, wurde für dieses Jahr angekündigt, dass der Veranstalter die örtlichen Polizeikräfte mit Knight-Errant-Truppen aufstockt.

» Zündstoff pur: Da gräbt sich KE das erste Mal tief in die Sicherheitspolitik eines Traditionsfestes im Ruhrpott ein. Da sie privat bestellt werden, kann der Staat kaum etwas dagegen sagen, auch wenn die Polizei nicht glücklich damit ist. Knight Errant lacht sich ins Fäustchen.
» Cosmic

» Und das zusammen mit dem Krieg, der sich da gerade hinter den Kulissen anbahnt. Mich würde es nicht wundern, wenn die Vorfälle der letzten Jahre inszeniert waren, um die Polizei bloßzustellen. Und mich würde auch nicht wundern, wenn es dieses Jahr wieder eskaliert – diesmal aber zwischen den Sicherheitstruppen.
» Houdini

Nippon Kan (Düsseldorf)

Das Nippon Kan ist eines der ältesten japanischen Restaurants in Düsseldorf. Es wurde schon in den Sechzigern des vergangenen Jahrtausends betrieben und konnte sich bis heute halten. Seinen guten Ruf bekam das Restaurant dank seiner exzellenten Küche, die alle Produkte frisch zubereitet (und inzwischen von Yakashima bezieht und nicht mehr teuer importieren muss) und auf traditionell-japanische Weise serviert. Das Restaurant bietet zudem „normale" Sitzplätze mit Tischen, aber auch die in Asien üblichen abgetrennten Separees, wo man zum Essen auf traditionelle Art auf dem Boden sitzt.

Das Nippon Kan ist bei japanischen Geschäftsmännern sehr beliebt, insbesondere da es einen diskreten, aber hochqualitativen Begleitservice bei Bedarf anbietet. Es gehen vor allem die besser verdienenden Angestellten der Japanoclique (MCT, Monobe, Yakashima und Komatsu) ein und aus. Auch treffen sich hier viele japanische Schmidts mit Runnern (falls sie in der entsprechenden Liga spielen).

» In Unterweltkreisen ist der Laden vor allem bekannt, weil er ein Treffpunkt der Yakuza ist, welche einige Treffen und Geschäfte in Nebenräumen und im Keller durchführen. Und im direkt benachbarten Dampfbad, zu dem es einen offiziellen Zugang vom Restaurant aus gibt ... und einen inoffiziellen.
» Houdini

MediaDome (Bottrop)

An der Stadtgrenze zu Oberhausen ist vor erst einem halben Jahr ein weiterer riesiger Vergnügungs- und Einkaufskomplex eröffnet worden: der MediaDome. Hier wird in vier großen Komplexen alles angeboten, was die Massen zerstreut: Indoor-Kart, Kino-Plex, Shoppingmall, Food-Oase, Fun-Schwimmbad. Unterstützt durch die neuste AR-Technik wird man nicht nur mit Werbung zugeflutet. Der MediaDome rühmt sich damit, eine der besten individuellen Verbrauchsanalysen zu fahren: Betrittst du das Areal, bekommst du genau gesagt, wohin du willst und was du immer schon mal kaufen wolltest. Aufgestockt wird das Ganze durch einen riesigen AR-/VR-Flirtbereich, in dem man innerhalb der Shoppingmall durch Abrastern von Bewegung und Konsumverhalten direkt passende Gesprächspartner vorgeschlagen bekommt, die sich gerade hier aufhalten.

» Das ist echt gruselig. Und sein Kommlink ausstellen kann man auch nicht, weil natürlich aktive Kommlink-Überwachung gefahren wird.
» Houdini

AUSWAHL AN BEKANNTEN BARS UND RESTAURANTS IM RRP

Schlossrestaurant Hugenpoet (Essen): Das zweite Luxus-Restaurant in Kettwig, allerdings deutlich klassischer in einem alten Wasserschloss. Prestigeobjekt mit angeschlossenem Edelhotel, in dem auch persönliche Gäste des Drachen untergebracht werden, die es mit der Arkologie nicht so haben.

Borbecker Dampfbierbrauerei (Essen): Mit dem Norden sozial untergegangen. Mittlerweile Massentreffpunkt für die sozial Schwachen, um an den Wochenenden ihre letzten Hoffnungen im Alkohol zu ertränken. Kein Samstag ohne Randale.

Cocktailbar Schirmchen (Leverkusen): Coole Cocktailbar, die selbst den weitgereisten Runner noch zum Staunen bringt. Hier geht es weniger um Zutaten, als um Reagenzien. Bunte, leuchtende, dampfende Getränke in allen Geschmacksrichtungen im düsteren Neonlichtambiente.

Shamrock (Wuppertal): Der einzige echte Irish Pub im ganzen Ruhrgebiet. Hier gibt es echtes irisches Bier und echte biertrinkende Iren. Nur das Essen kommt direkt aus den Nährstofftanks der benachbarten AGC-Tochterfirma.

Topkes Grill (Gelsenkirchen): Beste Currywurst des Plexes. Leider kein echter Geheimtipp mehr, daher ein bisschen überlaufen. Nicht hingehen, wenn Schalke spielt!

Novades (Dortmund): Hausmannskost und gutes Bier. Deutsche Küche, aber fest in italienischer Hand. Im Hinterzimmer gibt es einen illegalen Club, in dem man noch ganz analog sein Geld beim Pokern verzocken kann – und wenn man seine Spielschulden nicht zahlen kann, hat das Haus einen großen Kühlraum.

Café Nussbaum (Mülheim): Kuchen, Kaffee, Klatsch. Hier trifft sich die Mittelschicht und tauscht den neusten Konzerntratsch aus. Spannend für Leute mit guten Ohren.

Lotosblatt (Düsseldorf): Eine klassische japanische Karaokebar unweit vom Flughafen. Etwas abgelegen, daher häufig Treffpunkt mit japanischen Schmidts, die gern singen.

Der Freizeittempel ist ein Paradebeispiel für die vielen anderen Malls innerhalb des Plexes. Errichtet wurde er von Ruhrmetall in Zusammenarbeit mit Zenit, die damit beide ihre Präsenz im Einzugsbereich Oberhausen und der näheren Region erhöhen wollen.

» ... und die Massen ruhig halten. Klappt auch fast – allerdings nur mit dem einfachen Volk. Die Gasperis sehen es hingegen gar nicht gerne, dass sie hier keinen Fuß in der Tür haben. Und die Geschäftsleitung des Centro ist auch sauer, weil das MediaDome ihnen Kundschaft abzieht. Es gab schon vor der Fertigstellung Bauverzögerungen durch merkwürdige Unfälle. Ich glaube nicht, dass es jetzt nach der Eröffnung besser wird ...
» Jacko

U (Köln)

Nur wer den Arrows folgt, findet den geöffneten Kanaldeckel, durch den man nach unten ins U steigt. Harte Elektrobeats dröhnen durch die Tunnel der stillgelegten U-Bahn-Linie, doch außer der Musik ist alles hier ein wenig „rückständig". Wer was zu trinken möchte, muss sich durch die Menge zur ehemaligen Haltestelle quetschen. Die Bar wurde in den Treppenaufgang zur B-Ebene gebaut, die in eine riesige Lounge umgewandelt wurde. Zutritt haben hier allerdings nur wenige, man munkelt, die Wölfe säßen auf der oberen Ebene und außer Geschäftspartnern kämen nur Mädchen über die Treppe, die die Gesichtskontrolle der breitschultrigen Wachen am Absatz überstehen. Die VIPs allerdings betreten das U direkt auf der B-Ebene über den alten gläsernen Aufzug zur Straße.

» Und hier sind viele VIPs. Das U ist ein total angesagter Schuppen unter der Kölner B- und C-Prominenz, auch wenn es den Charme einer ... na ja, U-Bahnstation hat. Aber irgendwie scheinen sie sich alle hier zu verabreden. Dementsprechend ist das U auch teuer geworden und die Türsteher am Eingang achten deutlich mehr auf die Besucher.
» Houdini

Grubengold (Bochum)

Auf dem alten Gelände der ehemaligen Zeche Hannover rockt in diesen Tagen der Mob. In den burgähnlichen Gebäuden befindet sich einer der angesagtesten Trog-Rock-Schuppen. Bei viel Bier, harter Musik und ordentlichem Pogo knattern am Wochenende die Motorräder und aufgemotzten Karren vor der Tür. Hier trifft sich die Leder- und Schlagringfraktion – Besitzer Eddie Norg hat allerdings mit seinen Sicherheitstrollen bisher alles im Griff. Im Anzug oder als Elf sollte man sich nicht blicken lassen.

» Kunstmuskeln, Chrom, geballtes Testosteron. Wenn ihr mal für eine Ablenkung geballte Schlagkraft braucht, dann solltet ihr euch hier umschauen. Ihr müsst allerdings darauf vorbereitet sein, dass eure Ablenkung auf Kollateralschaden steht.
» König

Leopolds (Bochum)

Im Leopolds wird Stil groß geschrieben. Die Eingangssicherheit besteht aus Ex-Söldnern und -Polizisten, nicht aus den üblichen Krawallschlägern. Im Inneren finden sich gediegenes Ambiente, hochpreisige Getränke und wirklich schöne Frauen. Sascha Ludwig, der Betreiber des Etablissements, bestellt nur die besten Girls bei den vielen Anbietern auf dem Markt und achtet darauf, dass sie sogar Deutsch sprechen und somit den Kunden gut verstehen. Auch für besondere Wünsche zahlungskräftiger Kunden hat man hier immer ein offenes Ohr.

» In letzter Zeit ist es häufiger vorgekommen, dass betuchte Freier, die auf Diskretion aus waren, plötzlich anonym erpresst worden sind. Ludwig ist mittlerweile in echter Erklärungsnot bei den Gasperis, die ihm den Laden quasi verpachtet haben.

Jetzt ONLINE mitspielen | Routenführung
Gambler's Paradise
Poker $$ Craps $$ Roulette $$ Arcana $$ Blackjack $$ Hearts HoldEm
Sportwetten $$ Automaten $$ VR Casino $$ Private Spielräume $$ Bar
2 Dachterrassen $$ 100% Diskretion $$ Alle Zahlmittel willkommen

AUSWAHL VON DISKOTHEKEN UND MUSIKSCHUPPEN IM RRP

KaiMai (Duisburg): Die In-Disco für Druckbetankung. Lauter besoffene Irre, die zu Mainstream-Mucke abhotten und es so richtig krachen lassen. Hier findet sich auch der ein oder andere Konzernsprössling, der über die Stränge schlägt.

Turbinenhalle (Oberhausen): Riesiges Discogelände mit verschiedenen Hallen und Räumen. Hier wird jeder Musikstil gespielt. Angeblich mittlerweile Hochburg für Partydrogen, fest in der Hand der Gasperis.

KaRamm!! (Bottrop): Kein Einlass für Spitzohren. Auf dem Gelände einer alten Lagerhalle wird Trog-Core jenseits der Trommelfell-Explosionsgrenze gespielt. Bei guter Laune wirft der Betreiber auch mal eine Nebelgranate auf die Tanzfläche. Viele Lifeacts.

Untergrund (Dortmund): Angesagte Disco. Gute Sicherheit, denn hier gehen auch höhergestellte Konzernangestellte hin. Sehr oft internationale Musik-Acts.

WestNordWest (Krefeld): Bekannter Szene-Schuppen. Wird die Bude nicht gerockt, können Musiker aus der Umgebung ohne Vorankündigung am Abend die Bühne entern und ihr Bestes geben, um bejubelt oder ausgebuht zu werden.

Angeblich unternimmt er jetzt drastischere Schritte, um aufzuklären, was da los ist.
» Jacko

» Ich kann es dir sagen: Herr Ludwig hat selbst ein paar Leichen im Keller, und ein paar andere Leute wissen das. Einige der speziellen Wünsche, die er erfüllt, sind nämlich nicht nur unappetitlich sondern auch illegal. Snuff-Movies, Vergewaltigungen … nichts, was man gerne an die Öffentlichkeit gebracht sieht. Ich würde sagen, eine andere Fraktion hat davon Wind bekommen: Er ist also selbst Erpressungsopfer und steht nun zwischen den Fronten. Lange wird er es nicht mehr machen.
» Blue Chrome

Komm Rinn (Region)

Irgendwann muss sich mal irgendwer mit Geld in die Ghettos verirrt und bemerkt haben, dass das meiste Geld in diesen Gebieten in Büdchen und Imbissen den Besitzer wechselt. Demzufolge hat sich vor Kurzem eine Kette gegründet: „Komm Rinn". Erst waren es nur ein paar kleine Geschäfte in Krefeld, mittlerweile gibt es gut drei Dutzend der kleinen Läden im nordwestlichen Ruhrgebiet und sie breiten sich immer weiter aus.

» Dat ist die Pest. Dat ist ein Franchise-Unternehmen: Sie sprechen die alteingesessenen Büdchenbesitzer an und bedrohen sie, nur noch von ihnen Ware zu kaufen. Dann bekommen die einen Knebelvertrag, ein neues Schildchen über ihren Laden gepappt und schon gehören sie zur Kette – auch wenn sie gar nicht wollen …
» Ruhrork

Viele der übernommenen Imbisse, Büdchen und Trinkhallen werden modernisiert, bekommen einen neuen Anstrich und den firmeneigenen Look. In einem Standard-Komm-Rinn gibt es neben Stehtischen nicht nur Büdchenkram, sondern auch das immer gleiche Sortiment an Fastfood. Gegen die Komm-Rinn-Filialen machen sich allerdings schon die ersten Bürgervereine und Büdchenzusammenschlüsse stark.

» Kann ja sein, dass das Zeug besser verpackt ist und man weiß, woher das Fleisch stammt. Aber das war mir bei Alis Grillimbiss immer egal. Da hat es geschmeckt. Mittlerweile schmeckt es nach Pappe und Ali hat nach zwei Monaten Franchise die Sachen hingeschmissen. Nun steht da ein neuer Kerl drin, der nicht weiß, was ich immer esse. So nich'!
» Ruhrork

» Angeblich kommt das Zeug aus Japan. Versucht sich da die Düsseldorfer Sushi-Fraktion in die Arbeiterkreise einzugraben?
» Cosmic

Nordend (Gelsenkirchen)

Früher war das Nordend eine kleine Trinkhalle wie viele andere auch. Der Besitzer Festus Klein war allerdings in der Nachbarschaft bekannt, weil er sich über den normalen Rahmen sozial engagiert hat. Als dann die Lagerhalle neben seiner Trinkhalle frei wurde, hat er sie mit angemietet und veranstaltet nun abends Konzerte für aufstrebende Jungbands aus den sozialen Brennpunkten drum herum. Angeblich haben sich schon die ersten Talentscouts bei ihm blicken lassen – Festus ist aber an einer direkten Zusammenarbeit mit Konzernen nicht interessiert.

» Er hat allerdings nichts dagegen, wenn eine der Bands entdeckt und gefördert wird. Seine Einnahmen stiftet er übrigens sozialen Projekten von Vereinen und anderen Gruppierungen – sodass er mittlerweile ein Netzwerk von Kontakten in ganz Gelsenkirchen hat.
» Jacko

» Und er hat auch zu kämpfen. Nicht nur die Gasperis sind mittlerweile auf ihn aufmerksam geworden, sondern auch die Kette „Komm Rinn" – obwohl das Nordend etwas von ihrem Ausbreitungsgebiet entfernt liegt. Festus mag allerdings weder die Italiener noch irgendwelche Übernahmeversuche seines Lebenswerks. Und sein Kumpel, ein vercyberter Riese namens Grummlich, mag solche Sachen noch viel weniger.
» Blue Chrome

Rheinperle (Bonn)

Möchte man innerhalb des Plex wirklich luxuriös absteigen, ist aber weder ein Japaner noch dicke mit Saeder-Krupp, bietet sich die Rheinperle in Bonn an. Das Hotel hat vier Sterne und arbeitet gerade kräftig an seinem fünften. Die Cocktailbar lässt keine Wünsche offen, das Restaurant „Perlchen" ist regional bekannt, das Wellnesscenter in den oberen Geschossen sucht seinesgleichen. Diskretion und Sicherheit werden hier groß geschrieben, weswegen in der Rheinperle gerne hochexklusive Gäste absteigen, die mit dem hoteleigenen Helikoptershuttle vom Dach aus in kürzester Zeit jeden Punkt im Plex erreichen können.

» Besonders gerne steigen Besucher der Kölner Medien hier ab – allerdings nicht die B-Prominenz, denn dafür ist das Hotel zu diskret und zu teuer. Das obere Management von Horizon oder Ares Entertainment ist hier aber gern zu Gast. Und auch spezielle Geschäftspartner von Knight Errant werden gerne mal in der Rheinperle unterbracht, auch wenn das Haus (noch) nicht auf deren Kundenliste steht.
» Heisenberg

Wartburg (Dortmund)

Kommt man die Stiegen in diese Bar hinab, glaubt man gar nicht, dass man sich in einer Brutstätte der Unruhe befindet. Das Wartburg glänzt mit speckigen Holzbänken, ausgeblichenen 2-D-Fotografien und einer Theke, die schon bessere Zeiten gesehen hat. Auch das Essen ist eher unterdurchschnittlich: aufgetauter Fastfood aus der Plastikschachtel, hübsch auf einem kalten Teller arrangiert.

Allerdings treffen sich hier fast nur Studenten der Neuen Ruhr-Universität. In kleinen Kreisen wird dann über die Konzerne gefachsimpelt, über Studienreformen und Regierung. Hier sitzen die Fänger der Untergrundbewegungen und rekrutieren neue Freiwillige, die sie in langen Gesprächen auf ihre Seite ziehen und von denen einige nach langen, durchzechten und -diskutierten Nächten im Untergrund verschwinden. Und dann in der Sprawlguerilla, radikalen Arbeiterbünden oder Öko-Zellen wieder auftauchen.

» Falls ihr also mal beauftragt werdet, den verschollenen Sprössling eines Anzugträgers wiederzufinden, solltet ihr mal vorbeischauen und ermitteln, mit wem euer Zielobjekt so herumgehangen hat.
» König

Bratheide (Gladbeck)

Die Bratheide ist ein Autohof im Nirgendwo – zumindest infrastrukturell gesehen. Umgeben von zerfallenen Lagerhäusern und Wohnghettos fällt der blinkende Gebäudekomplex mit Tankstelle, Imbiss, Spielsalon, Kneipe auf wie ein gelandetes Ufo.

» Als ich die Bratheide das erste Mal gesehen habe, dachte ich, die hätten Las Vegas eingedampft und hierher verlegt …
» Ruhrork

Auf dem Hof herrscht eine annehmliche Sicherheit durch einen privaten Wachschutz. Der Parkplatz ist meistens voll mit LKWs, und deren Fahrer mit Alkohol. Hier ruhen sich diverse Transporteure aus, bevor sie am nächsten Tag Waren nach Westphalen fahren.

» Oder sie von dort herausschmuggeln oder klauen. Die Bratheide ist eine perfekte Anlaufstelle, wenn ihr mal diskret über die Grenze wollt – ohne eigenes Fahrzeug. Oder aber, wenn ihr eine frische, echte Rinderhälfte erwerben möchtet, die quasi vom Lastwagen in eure Arme fällt.
» Houdini

Bülow-Garagen (Herne)

Von der Tuning- und Autoduellisten habt ihr an anderer Stelle schon gelesen. Die meisten Garagen oder Werkstätten, die in dieser Szene wirklich was reißen, liegen leider ziemlich versteckt. Oder aber sie sind so legal, dass ihre Einbauten keinen Spaß machen. Nicht so die Bülow-Garagen. Im Land der Vereine haben sich ein paar Hobbyschrauber zu einer Werkstattkommune zusammengefunden, mitten in einem der dreckigsten Ghettos des gesamten Plexes. Nach außen streng bewacht und von der Polizei wegen der Lage in Ruhe gelassen, schrauben sie dir auf dem Hof eines alten Werksgeländes alles ans Auto, was du entweder mitbringst oder bezahlen kannst. Anschaffungen illegaler Natur sind hier lediglich eine Frage des Wann und Wie viel.

» Wegen der Umgegend laufen da ein paar echt üble Orks mit großer Artillerie auf der Schulter rum und bewachen die Garagen. Die Jungs drinnen verstehen ihr Handwerk – aber lass dein Auto bloß nicht außerhalb des Geländes stehen!
» Servo

ARKANES

Auch im Astralraum geht es hoch her bei uns im Pott.

Geoastrale Halde Beckstraße

Früher war die Halde Beckstraße eines der beliebtesten Ausflugsziele im Ruhrplex. Auf der 90 Meter hohen Erhebung aus Berge (taubes Gestein) der Zeche Prosper-Haniel thronte ein metallischer Tetraeder mit Aussichtsplattform (noch mal 40 Meter hoch), von der aus man bis in die Essener Innenstadt schauen konnte.

Nach dem Erwachen hat sich hier allerdings einiges getan. Ob es nun an dem Metallkonstrukt auf der Halde oder an besonderen Abraumprodukten innerhalb der Aufschüttung liegt: An diesem Ort geht es im Astralraum mächtig ab.

» Nirgendwo im Revier kann man so toll Erdgeister beschwören und nirgendwo gehorchen sie einem so schlecht. Das ist ein wenig, als würde man in den Tiefen der Bergwerke direkt in Gaias Schoß etwas von ihr formen und ins Leben rufen. Geballte Urgewalt.
» Stout

» Nicht nur das – es sind auch einige sehr merkwürdige Astralphänomene zu beobachten. Manifestationen von großen Insekten, plötzlich auftauchende Schilfwälder: Ich kenne zwei Magier, die es hier gerissen hat!
» Jacko

Die Halde und die nähere Umgebung wird deswegen allerdings keineswegs gemieden, im Gegenteil: Aber die Besucherklientel hat sich geändert. Kamen früher Familien mit ihren Kleinwagen her, belagern nun Zauberer und andere astral Interessierte die Gegend: von neopaganistischen Gruppierungen über Taliskrämer bis hin zu Studentengruppen der Neuen Ruhr-Universität.

» Es geht alles einigermaßen friedlich ab und ist auch nicht überfüllt. Allerdings gibt es seit Kurzem eine Gruppierung, die

AUSWAHL VON MALLS UND VERGNÜGUNGSZENTREN IM RRP

Cinopolis (Ratingen): Hier wird jeder Film gespielt. Alles was das Herz begehrt und die Filmindustrie ausspuckt – sogar die von Berlin rübergeschwappte Retro-Welle von 2-D-Filmen wird aufgegriffen. Angeschlossene Fressmeile.

Munz-Hallen (Köln): Riesiges, neues Marktgelände mit allem, was man an Lebensmitteln braucht. Überteuertes, echtes Essen, das man auch noch selbst kochen muss.

Flying Horse (Bochum): Eine der besten Adressen für legales Glücksspiel und gehobenes Amüsement. Fest in italienischer Hand, auch wenn das einige MCs gerade ändern wollen.

Geizhaus (Bochum): Norddeutsches Konzept – Vögeln für wenig Geld. Ein Laufhaus mit vielen Frauen, von denen man sich viele erst schöntrinken sollte.

Centro (Oberhausen): Riesige Shoppingmall mit angeschlossenem Freizeitpark, Kinocenter, Fressmeile, Eventhallen … gäbe es hier Schlafplätze, müsste man nie wieder weg. Achtung vor den abseitig gelegeneren Parkplätzen in der Nacht!



sich die „Kinder Gaias“ nennt und mit ziemlicher Vehemenz darauf pocht, dass die Halde ihr gehört.
» Jacko

Sparkis (Düsseldorf)

Das Sparkis in Grafenberg liegt im begrünten Hinterhof einer alten Wäscherei. In dem alten Lagerschuppen dort hat sich Han Sparkis (Mutter Griechin, Vater Japaner) schon vor langer Zeit eingerichtet und betreibt dort sein Geschäft. Die meisten verwechseln seinen Laden mit einem zugemüllten Dachboden, aber man sollte sich von dem Tand aus aller Welt, der nur schmale Pfaden in die hinteren Räumlichkeiten frei lässt, nicht verwirren lassen. Sparkis ist ein Meister in der Herstellung von Foki aller Art.

» Der Kerl hat es echt drauf – egal was du brauchst. Und seine Sachen sind immer irgendwie ... passender als die der Konkurrenz. Manche sagen, das liegt an den genutzten Materialien, aber über die schweigt sich Sparkis natürlich aus. Allerdings hat er vor Kurzem bekannt gegeben, dass er aus dem Geschäft aussteigen will (er ist schon über 80) und einen Nachfolger sucht. Und dem will er auch seine Geschäftsgeheimnisse und Quellen weitergeben. Jetzt stehen die Bewerber natürlich Schlange.
» Stout

Haus Morp (Mettmann)

Das Rittergut Morp in Erkrath ist mittlerweile in privater Hand und abgezäuntes Gebiet. Die Gerüchte um das Haus besagen allerdings, dass es sich bei den Gestalten, die sich einmal in der Woche auf dem Gelände treffen, um irgendeine magische Studentenschaft handelt, die hier Gruppensitzungen abhalten und noch andere arkane Fäden spinnen. Aufklärungen im Astralraum haben jedenfalls nichts ergeben: Die Gebäude werden von potenten Hütern und großen Geistern abgeschirmt.

» Ich habe mir das mal angeschaut – ganz schön viel Sicherheit für so ein kleines Anwesen jenseits aller wichtigen Knotenpunkte. Ein Freund von mir meinte, er hätte unter den Besuchern ein paar Studenten aus Köln aus der Fakultät für magisches Wirtschaftswesen erkannt. Sogar einen Professor.
» Stout

» Wenn das wahr ist, dann ist dieser Fachzweig anscheinend doch nicht so praxisfern, wie viele immer behaupten: Die Hintergrundstrahlung im Astralraum, die man über die Dächer hinaus sieht, spricht jedenfalls für kräftige und regelmäßige Aktivitäten.
» Jacko

» Angeblich werden hier für zahlungskräftige Kunden magische Wirtschaftsprognosen angefertigt ... fragt mich nicht, wie das gehen soll!
» Heisenberg

Zeche Dahlbusch (Gelsenkirchen)

Das alte Zechengelände liegt nunmehr schon seit über hundert Jahren still. Dahlbusch ist vermutlich jedem bekannt durch die Dahlbuschbombe.

» Scheiße, ein Terroranschlag? Warum weiß ich davon nichts?
» König

» Die Dahlbuschbombe ist ein Rettungsgerät, du Idiot! Dat Ding ist so eine Art Ein-Mann-Kapsel, die sie nach einer Schlagwetterexplosion zu den Kumpels runtergelassen und sie damit gerettet haben. Is' aber schon wat her.
» Ruhrork

Noch Anfang dieses Jahrhunderts wollte man moderne Gebäude auf dem Gelände errichten, 2021 stellte sich aber heraus, dass der gesamte Boden mit Benzol und anderer Chemie ver-

seucht war, und die Gebäude wurden Bauruinen. Dann kamen die Geister. Toxische Wesenheiten breiteten sich auf dem Gelände aus und versteckten sich im immer schmutzigeren Astralraum. Mittlerweile gilt der Ort sowohl als mundane als auch als astrale Gefahr.

» Großen Bogen drum machen! Einige Leute sind allerdings schon ein bisschen neugierig, denn über die Schächte kommt man angeblich auf Sohlen, auf denen man noch was fördern kann.
» Jacko

» Die sind da aber alle zugeschüttet, Kollege. Verfüllt!
» Ruhrork

» Das waren sie vielleicht mal – irgendwer scheint zumindest den Hauptschacht wieder aufgemacht zu haben …
» Bismark

Haus Harkorten (Hagen)

Haus Harkorten ist eine alte Gutsanlage an der Grenze zum Sauerland, in der sich schon seit geraumer Zeit eine Gruppierung von ökologisch engagierten Plexbewohnern eingenistet hat. Die überwiegend elfischen Mitglieder kümmern sich nicht nur um ihren Garten und Umweltprojekte in der näheren Umgebung, sondern halten auch Verbindungen zu radikaleren Fraktionen im Sauerland und in Norddeutschland.

» Halten Verbindung … lustig. Das ist selbst eine radikale Zelle. Seit geraumer Zeit kundschaftet die Harkorten-Gruppe Ziele im Ruhrplex aus, vor allem die Trinkspeichersicherheit im Sauerland. Es ist kein Wunder, dass die Sicherheit dort verstärkt wurde: Das ist wegen denen hier!
» Flächenbrand

» Gerüchteweise haben die Spitzohren auch gute Beziehungen nach Pomorya – mindestens einer der führenden Mitglieder scheint aus einem der Adelsgeschlechter zu stammen.
» Kiebitz

VIRTUELLES

Und zum Schluss einmal in die Matrix abtauchen.

JaNein

Das JaNein ist ein virtueller Treffpunkt, der irgendwo im Geflecht der Knoten des Rhein-Ruhr-Megaplex-Netzes ruht. Im JaNein treffen sich nicht nur begeisterte Neu-Hacker und Jungtalente, man tauscht auch unter alten Hasen neue Tricks und spannende Entwicklungen in der Software-Branche aus.

» Alles anonym. Der große Hase hinter der Theke lässt ein paar knackige Programme laufen, damit keiner jemandem hinterherspioniert. Dafür trifft man hier aber nicht nur Leute aus dem Untergrund, sondern auch Softwareentwickler in fester Anstellung, die sich austauschen und neue Ideen holen.
» Snow-WT

» Angeblich wird das JaNein genau aus diesem Grund von Ætherlink geduldet: Man behält es zwar im Auge, möchte aber den Kontakt zu den ganzen Jungtalenten auf der Straße nicht verlieren. Dass sich hier trotzdem hin und wieder Sprawlguerilla zusammenrottet, nimmt man entweder billigend in Kauf oder der Hase an der Theke hat seine Löffel wirklich einem namhaften Konzern verkauft, wie einige behaupten.
» Heisenberg

Die Kruger-Anomalie

So flächendeckend das Netz im Ruhrplex auch ist, es gibt tatsächlich eine etwas größere Nullzone im Gebiet um Kirchellen herum. Hier ist ein Areal von gut zwei mal vier Kilometern rund um das Ghetto Hüls nicht am Netz.

» Wie kann denn das sein? Ætherlink tut doch alles, damit das Netz lückenlos ist, sodass auch der letzte Kommbesitzer erfasst und mit billigen AR-Spielen und Werbung bedacht werden kann?
» König

Die mittlerweile als Kruger-Anomalie benannte Zone ist auch den Technikern des Ætherlink-Konzerns ein Rätsel. Zwar funktioniert die Netzabdeckung hin und wieder, jedoch immer nur ein paar Stunden. Anschließend bricht sie wieder tagelang zusammen.

» Das ist nicht so ein Wunder. In Hüls sitzen ein paar Leute, die das Netz nicht mögen und die es attackieren, sobald es angeht. Das machen sie ziemlich gut und deswegen ist Ætherlink mittlerweile mehr daran interessiert, wie die das Netz ausschalten, als daran, das Netz wieder anzuschalten. Die Anomalie ist also eine sehr wirksame Sabotage-Reihe. Da würden andere sicherlich auch gerne wissen, wie die Hülser das machen.
» Heisenberg

AR-Gamezone Dümpten (Mülheim)

Innerhalb des lokalen Netzes von Dümpten in Mülheim lässt die S-K-Tochterfirma Ætherlink gerade einen größeren Testballon starten. Das gesamte Wohnviertel ist mit einer einzigartigen AR überlagert, die nicht nur komplett neue Flächen und Strukturen auf Häuser und Straßen wirft, sondern auch sämtliche Gegenstände und Lebewesen mit in eine andere Realität übernimmt. Jeder, der sich in diese „andere" AR einschaltet, kann an einem komplett interaktiven Rollenspiel teilnehmen – einem MMARRPG. Mit AR-Schwert und -Schild geht es in öffentlich erreichbare Areale, wo verschiedene Anforderungen und Prüfungen auf die Spieler warten. Mit genug Punkten kann man sich neue Ausrüstung kaufen und neue Questen freischalten, die man alleine oder zusammen bestreitet.

» Es ist furchtbar. Nicht für die Spieler, sondern für die Anwohner. Dümpten wurde ausgewählt, weil es ein unauffälliger Stadtteil im ruhigen Mülheim ist, in dem aber auch keine gut gestellte Mittelschicht wohnt, die sich wirksam beschweren könnte. Nun laufen immer mehr Verrückte im Stadtteil herum und kämpfen gegen unsichtbare Monster. Mittlerweile hat Ætherlink den Zugriff auf das Spiel beschränkt, damit nicht zu viele Irre durch die Straßen hotten. Aber bei dem Anklang, den das Spiel hat, wird es bald noch mehr Gamezones geben. Der Vorteil des Spiels: Es ist nicht nur Beschäftigung – die Spieler rosten nicht ein, sondern bewegen sich mal ein bisschen.
» Heisenberg

BRENNPUNKT: SCHATTEN

gepostet von Jacko

Die Schatten im Rhein-Ruhr-Plex unterscheiden sich gar nicht so sehr von denen, die ihr von anderen Orten kennt. Von Hamburg zum Beispiel. Bleibt man wachsam, bleibt man am Leben. Geht man Risiken ein, verdient man ordentliches Geld. Ohne Netzwerk bist du totes Fleisch. Und ohne sicheren Rückzugsort hast du irgendwann das große Nervenzittern.

Extraktionen, Datendiebstahl, Sabotage, Einbruch, Schmuggeltransporte oder zwischendurch mal einen Aufpasserjob im semilegalen Gewerbe findet man hier alles. Man muss nur wissen, wo.

Im RRP kommst du an Schieber relativ einfach ran. Jeder möchte sich hier im Schattengeschäft sein Brot verdienen. Und so weiß Ede Normalski hinter der nächsten Büdchentheke garantiert von irgendjemandem, der gerade ein paar Kanonen braucht, um irgendwas zu erledigen. Oder er hat von jemandem gehört, der von jemandem gehört hat. Ihr müsst allerdings auf ein paar Sachen abseits des normalen Gewerbes achtgeben.

SCHATTENSZENE

Die meisten Leute, die euch hier einen Job andrehen wollen, sind entweder neu im Geschäft oder haben es nicht über die Hundert-Euro-Jobs hinausgebracht. Da sich aber der Schieber aus der nächsten Kaschemme gerne mal ein bisschen wichtigmacht, kann man schlecht rausfiltern, ob das wirklich ein lukrativer Waffendeal ist, den er da anzettelt, oder ob der Wald- und Wiesenverein Großkleinbeck ein paar Kleinkalibergewehre und einen Strauß Baseballschläger kaufen möchte. Solange ihr hier also noch nicht heimisch seid, solltet ihr nicht nur euren Schmidt überprüfen, sondern auch ein Auge auf euren Schieber haben. Bei beiden zählt: Sind sie unbekannt oder haben kein Infonetzwerk, dann taugen sie auch für kaum mehr als einen kurzen Tagesausflug, der das Mittagessen einbringt.

Natürlich gibt es lukrative Jobs. Die gut bezahlten Runs, die wirklich Planung und Professionalität erfordern. Und davon gibt es viele. Allerdings gibt es eben sehr viel mehr Kleinjobs, an denen die unteren Schichten der Gelegenheitsschieber ein bisschen Geld verdienen – und dieses Dickicht will durchpflügt sein, um auf die saftigen Wiesen zu gelangen. Und lass dich nie mit einem Schieber ein, der nicht von hier stammt! Eigentlich eine Regel, die man in jeder Stadt befolgen sollte.

» Bist du neu hier im Plex, dann ist es nicht nur so, dass du dich bei den Schiebern hocharbeiten musst – die Schieber, die wirklich was auf dem Kasten haben, vergeben ihre Aufträge auch nicht an jeden. Dazu ist die Auswahl an Arbeitskräften zu groß. Du musst für sie also erst ein paar Mal durch die Vorgärten laufen, damit sie ein Gefühl für dich bekommen und dich ans Buffet lassen.
» Houdini

WICHTIGE PERSONEN IM PLEX

Blue Chrome: Die Waffen- und Ausrüstungsschieberin ist eine feste Größe in der Schattenlandschaft des Rhein-Ruhr-Plexes. Angeblich hat sie ihr Lager irgendwo im Norden von Essen, Genaueres ist aber nicht bekannt. Blue Chrome ist für ihre Zuverlässigkeit und ihr gutes Material berühmt. Älteren Kunden bringt sie eine gewisse Loyalität entgegen. Sie arbeitet eng mit zwei Motorradgangs zusammen, die ihr hin und wieder als Kuriere dienen.

Cosmic: Die elfische Schieberin kommuniziert fast ausschließlich über einen Troll, dessen Name nicht weiter bekannt ist. Cosmic ist die klassische Infoschieberin, die wie eine Spinne im Netz des Plexes sitzt und nach überall ihre Fäden gesponnen hat. Es gibt kaum eine Information, die man nicht von ihr erwerben könnte – und kaum eine Auskunft, die nichts kostet. Außerdem kommt sie überraschend gut an Gebäude- und Stadtpläne sowie an wasserdichte gefälschte SINs heran.

Wallace: Möchte man illegal und schnell an magische Gerätschaften oder Drogen kommen, ist Wallace genau der richtige Mann. Der Elf wohnt in Hagen, trifft sich mit Kunden allerdings ausschließlich in Bochum im *Leopolds*. Gerüchte besagen, dass seine Preise deutlich sinken, wenn man einige seiner extravaganten Vorlieben herausbekommen würde.

Tauscher: Der Tauscher sitzt im Bergischen Land zwischen Köln und Essen. Sein Spezialgebiet sind alle Arten von Waffen, Waffenmodifikationen, Munition und Sprengstoff. Allerdings verkauft er kaum, sondern tauscht am liebsten: gegen Kunst. Für von ihm bestellte Gemälde oder Skulpturen hat der schrullige alte Ork ein paar wirklich seltene Stücke in seinem Warensortiment anzubieten – und ist ein Virtuose bei der Individualisierung des Lieblingskillerhandwerkszeuges.

Genauso wie es viele Schieber gibt, gibt es auch viele Runner. Bist du angemeldet und liest das hier, bist du schon mal ein „ordentlicher" Schattenläufer – kein Möchtegern-Poser mit einem selbstgebauten Schrotgewehr. Arbeitest du für einen festen Schieber, dann sollte dir meistens die Konkurrenz egal sein. Es kann aber vorkommen, dass du mehrere Schieber hast – und dann könnte es ein bisschen kritischer werden. Auftraggeber haben ihre Spezis. Wirst du diesen Spezis vorgezogen, können die echt sauer sein. Klar, normalerweise neidet man jemandem Geld und Erfolg nicht, wenn man selbst welchen hat. Aber wenn da irgendein Neuer die guten Aufträge abgräbt, können einige echt pissig werden.

» Tatsächlich ist das Konkurrenzdenken hier im Rhein-Ruhr-Plex zumindest auf der mittleren Ebene manchmal ein echtes Problem. Ich habe schon von mehr als einer Runnergruppe gehört, die langsam aufgestiegen ist und sich dann plötzlich monatelang mit einem anderen Team fetzen musste, weil das seinen Turf bedroht sah. Dabei gibt es wirklich mehr als genug zu tun.
» Ouzo

» Ich weiß von zwei Teams, die es sogar ausgerambot haben – auf die etwas andere Art. Gleicher Auftrag, gleiche Parameter, wer es nicht schafft, der muss sich einen anderen Plex suchen. Sie haben sich dann in der Lobby der Zielfirma gegenseitig erschossen.
» König

» Übrigens ist das auch ein Gott sei Dank seltenes Problem bei den Schiebern. Unerfahrene Schmidts stellen die Such-

anfrage oft bei mehreren und versprechen ihnen sofort: Geld bei Erledigung. Dann setzen unterschiedliche, unerfahrene Schieber jeweils ihr Team auf den Auftrag an, ohne noch mal Rücksprache zu halten … und schon kommt es zum Konkurrenzrun mit gleichem Ziel. Alles schon vorgekommen.
» Jacko

Spielst du noch nicht in der Profiliga oder bist hier neu, kann es auch gut sein, dass dich zwischendurch mal der eine oder andere Verein anheuert. Solche Gruppierungen sind Tradition im Plex und sorgen dafür, dass auch sozial schwache Leute über einen gewissen gemeinschaftlichen Geldpool verfügen. Dementsprechend sind manche Aufträge, bei denen sich der Schmidt mit dir in einer Schrebergartenlaube trifft, auch gar nicht unlukrativ.

Die Gegner sind dagegen wieder Standardwerk. Ich muss hier niemandem was von Konzernsicherheit und Ausrüstung des organisierten Verbrechens erzählen. Kann allerdings sein, dass ihr normalerweise in Plexen lauft, in denen private Dienste die öffentliche Sicherheit stellen. Im Plex geht es mit der Polizei etwas gemächlicher zu. Die Polizisten sind alle nicht scharf drauf, erschossen zu werden, und machen Dienst nach Vorschrift. Viele sind korrupt.

» Aber eben nicht alle. Kann sein, dass du dich nur noch tiefer in die Scheiße reitest, wenn du anfängst, mit Geld zu wedeln.
» König

Die Ausrüstung ist meistens nicht auf dem neuesten Stand, und selbst wenn sie dich festsetzen, sollte dich jedes Team aus einer normalen Polizeiwache rausholen können. Es gibt natürlich auch Ausnahmen. Und spätestens mit den Einsatzteams würde ich mich nicht mehr anlegen.

RUHRGEBEEP

JOB: Suche sofort einsatzfähiges Team für Blitzauftrag. Kurier muss innerhalb der nächsten zwei Stunden abgefangen werden – Einsatzort Bochum. Dringend melden, gute Bezahlung.
» Blomquist

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP

So weit der grobe Überblick. Kommen wir zu den zwei eigentlichen Besonderheiten.

IN DEN SCHATTEN DES DRACHEN

Das hier ist Lofwyrs Revier. So sieht es der schuppige Boss von Saeder-Krupp jedenfalls für den gesamten Ruhr-Plex. Auf Düsseldorf, Köln und das Bergische Land hat er als Vorhof natürlich auch ein Auge – dazu sind die Netzwerke im gesamten Sprawl zu dicht.

Wer im Vorgarten des Drachen spielt, der spielt entweder mit ihm oder gegen ihn. Das ist eine Frage, die ihr euch bei jedem Run stellen müsst. Klar, es gibt Aufträge, die haben mit S-K direkt nichts zu tun. Aber indirekt? Nützt es dem Drachen was oder schadet es ihm, wenn Firma A ihren Besitzer wechselt? Wenn Renraku Informationen von Evo klaut? Wenn ein Lude dem anderen das Geschäft verdirbt? Oder ihr fünf Tonnen Rinderhack von Westphalen aus in den Plex verschiebt?

Genau wie die Straßen der Essener Enklave voll mit Überwachungskameras sind, sind die Schatten voll mit Informanten, die sich bei S-K ein kleines Zubrot verdienen, indem sie Augen und Ohren offenhalten. Fühlt euch also nie zu sicher, fühlt euch nie unbeobachtet. Paranoia heißt nicht, dass euch niemand folgt.

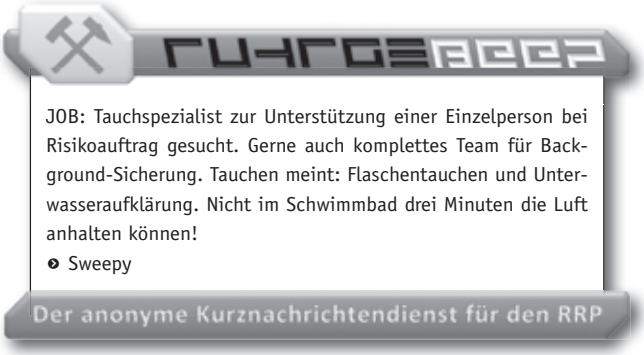
Für den Drachen

Macht ihr was für den Drachen, seid ihr einerseits auf der sicheren Seite. Die Spione und das Informationsnetzwerk, das Prime hier aufgebaut hat, sind euch sogar dienlich. Denn im Zweifelsfall könnt ihr sie anzapfen, wenn der Schmidt es erlaubt. Dann solltet ihr euch aber merken, aus welcher Quelle welche Informationen stammen. Könnte praktisch sein, wenn ihr gegen den Drachen lauft, und genau diese Informationsquellen umgehen wollt.

Oft wisst ihr vermutlich gar nicht, dass ihr für Goldschüppchen arbeitet. Die wenigsten Schmidts haben ein Konzernemblem am Kragen. Meistens bekommt man es aber relativ schnell heraus, wenn man sich die Ziele der anderen Runs anschaut, die der Schmidt in Auftrag gegeben hat.

» Ihr solltet nicht erst da anfangen, die Augen offenzuhalten. So mancher Schieber ist so sehr an S-K gebunden, dass er eigentlich auf der Gehaltsliste des Kons auftauchen müsste.
» Houdini





Passt auf, dass ihr nicht zu oft für den Drachen lauft, wenn ihr unabhängig bleiben wollt. Auch andere Schieber schauen, wen sie da engagieren. Wenn sie merken, dass ihr die letzten Monate nur auf S-K-Fahrt wart – oder sie es auch nur glauben –, dann geben sie euch sicherheitshalber keinen Job, der gegen S-K geht oder der anderweitig Diskretion erfordert. Ihr könntet ja mittlerweile zu den Aktivposten des Megakons gehören.

Saeder-Krupp neigt nämlich dazu, einige Runner exklusiv unter Vertrag zu nehmen. Natürlich nicht offiziell und auch nicht mit einem echten Vertrag. Aber der Boss in Essen schätzt Professionalität sehr. Und wenn ihr euch schlau anstellt, dann wird er auch wieder auf euch zurückgreifen. Es gibt bessere, vertrauensvollere Jobs, ihr werdet irgendwann auf Brackhaus – DEN S-K-Schieber – treffen, und dann habt ihr eigentlich ausgesorgt. Ihr könnt vermutlich kaum noch einen anderen Auftrag annehmen, außer ihr verzichtet darauf, auf euren Ruf zu pochen. Dafür gibt es gerne mal den einen oder anderen Außeneinsatz, auch über die Grenzen der ADL hinaus. Und ihr kommt an die Quellen für die guten falschen SINs und das tolle Spielzeug. Solltet ihr dann aber plötzlich wieder aussteigen aus der Nummer, weil es euch zu eng oder zu heiß wird, oder doch heimlich was gegen S-K machen: Werft mindestens die SINs weg, die ihr aus den S-K-Quellen habt. Sie sind garantiert irgendwo in einem Rechner bei Prime registriert.

Gegen Saeder-Krupp

Klar kann man gegen Saeder-Krupp laufen. Jeder, der etwas anderes behauptet, ist ein Lügner. Es gibt Runs auf den inneren Zirkel, gegen Kettwig, gegen S-K-Einrichtungen, und natürlich werden viele davon aus der Region gestartet. Meistens kommen die Runner aber von außerhalb. Das ist nur zur Absicherung des Auftrags, denn Kräfte von außen haben mit niedrigerer Wahrscheinlichkeit irgendwo ein S-K-Fähnchen in einem ihrer Kontakte stecken.

Aber auch so kann man gegen den Drachen laufen. Ganz ehrlich, er sieht das professionell. Hast du den Auftrag abgeschlossen und deine Sache gut gemacht, werden höchstens die Köpfe der Verantwortlichen bei ihm und beim Gegner rollen. Hast du deine Arbeit besonders gut gemacht, könnte dich sogar einer der S-K-Schieber für einen anderen Auftrag anheuern – den du tunlichst annehmen solltest, wenn du merkst, wer da an deine Tür pocht.

Bist du allerdings noch *im* Auftrag, dann sei auf der Hut. Sei paranoid. Geht es gegen Saeder-Krupp, kannst du dem Hund, der an deine Wand pisst, nicht trauen. Bei Tochterfirmen ist das noch nicht so wild. Auch nicht bei indirekten Runs gegen S-K – wenn du zum Beispiel Aktienkurse eines eigentlichen Übernahmeziels ein bisschen manipulierst.

Aber läufst du direkt gegen den Konzern oder triffst ein sensibles Ziel in der Konzernstruktur, dann werden sie Jagd auf dich machen. Vermutlich sogar schon, bevor du den Auftrag überhaupt richtig angenommen hast. Und das S-K-Netzwerk im Rhein-Ruhr-Plex ist gut. Wirklich gut.

• Manchmal weißt du trotz begnadeter Vorrecherche leider nicht, ob du dem Drachen gerade auf den Schwanz trittst. Deswegen sind zumindest größere Aufträge, die echt Geld bringen, immer ein bisschen Eierlauf.
• Houdini

Manche Schieber und viele Runner, die Aufträge gegen S-K im Plex annehmen, haben sich ein komplettes Netzwerk aufgebaut, das Anti-S-K ist. Sicherheitshalber. Arbeiterbünde, vertrauensvolle Personen, sichere Unterschlüpfe und alles ohne S-K-Verseuchung – so etwas ist Gold wert.

LOWLEVEL

Manche behaupten, der Rhein-Ruhr-Plex sei die Schmiede des Runnernachwuchses. Mag sein, ganz von der Hand zu weisen ist das nicht. Ich kenne kaum einen Ort, an dem mehr Möchtegern-Runner herumrennen als hier. Viele Ganger sehen in der bezahlten Auftragsannahme ihre große Chance, aus ihrem beschissenen Leben herauszukommen. Demzufolge gibt es nicht nur Unmengen an Kleinschieber, sondern eben auch bewaffnete „Spezialisten", die sich für keine Arbeit zu fein sind.

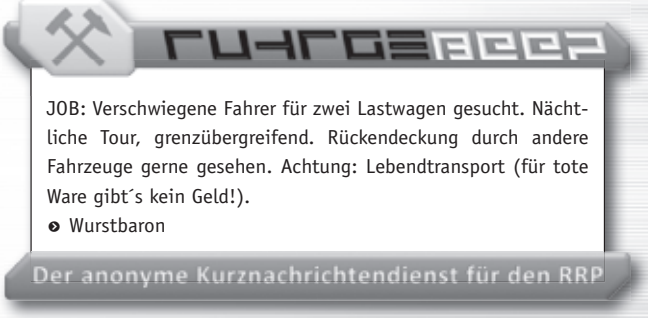
Ob Randalekid, Wiz-Ganger, Ausreißer aus den Konzernmühlen – die wenigsten steigen wirklich in der Branche auf. Meistens bleibt man auf Kleinaufträgen sitzen. Da werden Trinkhallen von Konkurrenten ausgeraubt, kleinere Kurierfahrten unternommen, der Schrebergarten des lokalen Vereins vor einer Schutzgeldgang beschützt ... zu tun gibt es hier genug. Einige aber arbeiten sich durch Zuverlässigkeit und echtes Talent langsam zu den richtigen Aufträgen hoch. Und da trennt sich die Spreu vom Weizen.

• Ob du es drauf hast oder nicht, merkst du beim ersten Run, der Planung und Fingerspitzengefühl verlangt. Und Spezialfähigkeiten. Wenn du die hast, bist du eh schon mit einem Bein im Boot der Professionalität.
• König

• König hat recht. Mit Messer oder Schusswaffe kann hier jeder zweite umgehen. Auto fahren kann auch jeder, die meisten sogar ziemlich gut. Kritisch wird es, wenn sie zum ersten Mal vor einem Magschloss stehen und *keinen* Alarm auslösen sollen. Oder sich irgendwo reinhacken müssen. Oder magische Unterstützung brauchen.
• Ouzo

• Für viele sind solche Aufträge lukrativer Nebenverdienst. Grubenwehrler zum Beispiel werden gerne für Jobs unter Tage angeworben. Und da sie sich mit Kampf in engen Räumen auskennen, kann man mit ihnen auch in die unteren Ebenen von Wuppertal abtauchen.
• Cosmic

Wenn man sich dann langsam an die besser bezahlten Arbeiten rantraut, sollte man es nicht versauen. Die Konkurrenz ist groß, die Schieber können sich ihre Leute auf dieser Stufe des



Business noch aussuchen. Erst in den noch höheren Professionalitätsstufen wird es wieder dünner, und der Schieber ruft *dich* an – und nicht du ihn. Außerdem musst du dich entscheiden: Lässt du die Finger von S-K-Aufträgen oder setzt du auf den Drachen. Oder wagst du den Tanz auf dem Drahtseil und bleibst moralisch unabhängig.

» Wen man bei den Neueintritten ins Schattengewerbe auch öfter trifft: Ex-Polizisten. Der Staat zahlt einfach nicht besonders toll, man fühlt sich in seinem Job als Spielball der korrupten Kollegen, des nächsten Megakonzerns, der Stadtregierung ... man hat sogar eine Fachausbildung. Und meistens auch noch ziemlich spannende Kontakte ins illegale Gewerbe. Die optimalen Einstiegschancen als illegaler Aktivposten.
» Stout

VERSTECKE UND BESCHAFFE

Wie überall sind Kontakte und Netzwerke das A und O in unserem Gewerbe. Hast du keine Kontakte, bekommst du keine Aufträge. Keine Informationen. Keine Rückendeckung, wenn es mal brenzlig wird. Im Ruhrgebiet sind Kontakte noch wichtiger, wenn du dich überkommunal entwickeln möchtest. Hast du in jedem Brennpunkt einen Informanten und für jedes Mysterium den richtigen Ansprechpartner, dann bist du bald ein gefragter Mann.

Im Rhein-Ruhr-Plex kommt man an gute Kontakte über andere Kontakte. Jeder hat sein privates kleines Netzwerk, und das teilt er natürlich zum Teil gerne mit seinen Kumpels. Freunde dich mit dem Büdchenbesitzer an, und du weißt nicht nur im Ghetto Bescheid, sondern auch, wo du Munition kaufen kannst. Kennst du den Munitionsdealer, weißt du, wo man Waffen oder Drogen erwerben kann. Kennst du den Drogendealer, hast du Kontakte zum organisierten Verbrechen. Und so weiter.

Es gilt hier wie überall die goldene Regel: Sozialisiere dich in deiner Freizeit, besuche unterschiedliche Locations, und du wirst bald deine Ohren am Puls der Zeit haben.

» Auch Konzernkontakte sind wichtig. Jeder sollte mindestens *einen* Draht in den Drachenkonzern haben – ob er nun für oder gegen S-K läuft. Bei letzterem braucht man für die Kontakte allerdings ein gewisses Fingerspitzengefühl.
» Houdini

Brauchst du Ausrüstung, kannst du mit einer lokalen Suche starten. In den meisten Ghettos kannst du bei den Gangs gegen Bares an Kontakte kommen, um dich zumindest mit Handfeuerwaffen auszurüsten. Und dann geht es den gewohnten Weg, von Hand zu Hand. Während du dich durchfragst zu den wirklich guten Jungs, solltest du aber aufpassen und nicht zu starke Wellen schlagen. Sonst wird entweder die Konkurrenz auf dich aufmerksam oder du wirst zu öffentlich, als dass dich noch eine der echten Größen anfassen mag.

Glück hast du, wenn du Fahrzeug- oder Drohnenrigger bist. Dank der Autoduellszene kommt man im Plex sehr schnell an gute Schrauber und interessante Ausrüstung. Etwas spärlich ist dafür der Softwaremarkt. Aber mal ganz ehrlich – Software kannst du im Netz überall auf der Welt kaufen, da musst du nicht vor Ort suchen.

» Auch wenn es natürlich immer schön ist, wenn man einen persönlichen Draht zum Programmschreiber hat: mehr Vertrauen in die Ware, kleinere Preise, schnellere Lieferung. Und du kannst dich noch über lokale Anomalien im Ætherlink-Netz informieren.
» Snow-WT

Auch Rückzugsmöglichkeiten gibt es im Plex genug. Selbst wenn dich die Konzerne und die Polizei suchen, bist du in den meisten Ghettos vor Fahndung sicher.

SCHATTENMÄRKTE UND ANDERE EINKAUFSMÖGLICHKEITEN IM PLEX

Krämerei (Dortmund-Nord): Im Dortmunder Norden ist man unter sich – kaum ein Polizist steckt in den Slum seine neugierige Nase hinein. Innerhalb der Autonomie des sozialen Bodensatzes hat sich in der ehemaligen Brennerei Krämer in Holthausen unweit des Ems-Kanals ein kleiner Schattenmarkt etabliert. Geschützt durch die lokale Gang der „Füchse" treffen sich zu unregelmäßigen Zeiten Händler und Schieber und schlagen ihre Ware um. Meistens findet man elektronische Hehlerware oder normale Waffen. Allerdings arbeiten viele der Leute auch auf Bestellung und besorgen gegen Vorauszahlung selteneres Gerät. Die Füchse sind von den Händlern gut ausgerüstet worden und haben dafür ein Auge auf den Rest der Gegend.

Unkrautviertel (Köln-Chorweiler): In Seeberg-Süd waren die Straßen mal nach Blumen benannt. Mittlerweile sind das einzig Bunte die Gang-Tags an den Häuserwänden und die Warenauswahl in einigen der Keller. Vor allem die Wölfe bieten Waffen und Drogen an, man bekommt aber auch von dem einen oder anderen Kleinhehler und Einbrecher ein paar spannende Sachen, die von Konzernlastern gefallen sind.

Autofriedhof Darius (Wülfrath): Zwischen Essen und Wuppertal in den Ausläufern des Bergischen Lands liegt der Autofriedhof von Darius Maschelski. Er und seine vier Brüder, alles völlig humorlose Russen, schlachten alte Autos aus und verkaufen Ersatzteile. Unter der Hand kaufen einige Schrauber aus dem nördlichen Ruhrplex ein, und angeblich bekommt man von den Geschwistern sogar Fahrzeugwaffen.

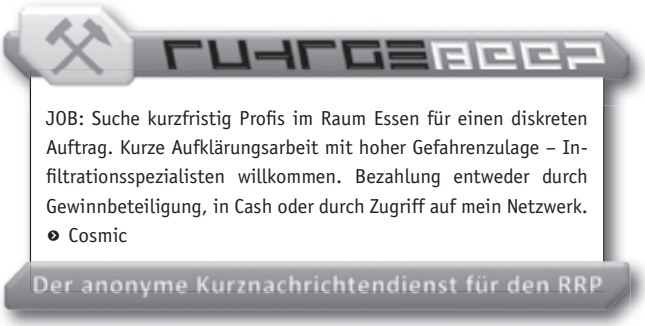
Parkbasar (nördliches Ruhrgebiet): Der Parkbasar besteht aus vier oder mehr Lkw, von deren Ladefläche einige hochklassige Waffen- und Elektronikschieber wirklich gutes Material an vertrauensvolle Kundschaft verkaufen. Irgendwann haben sich einige der Warenbeschaffer mal zusammengetan, nachdem sie Opfer von Gangfischzügen wurden. Nun haben sie eine eigene Sicherheitsmannschaft und stellen ihren Lastwagen-Basar jedes Mal woanders im Plex auf. Ein Besuch lohnt sich – allerdings kommt man nur mit guten Kontakten an diese Quelle.

Grauer Flohmarkt (Krefeld): Im Norden von Uerdingen, an der Grenze zu Wesel und Duisburg, findet auf dem Parkplatz eines ausgebrannten Einkaufszentrums jeden Samstag der Graue Flohmarkt statt. Hier gibt es von Händlern billigen Tand zu kaufen, von Einheimischen ihre letzte Habe und von Hehlern das Kommlink, das einem gestern gestohlen wurde. Handfeuerwaffen finden sich fast immer unter irgendeinem Ladentisch. Für größere illegale Gerätschaften lohnt es sich, die selbsternannte Marktleitung unter einem Troll namens Metzler anzusprechen.

RUHRGEBEEP

JOB: Team zur Rückendeckung einer Forschungsgruppe gesucht. Die Sesselpupser wollen unter Tage irgendwelche „Manafossilien" suchen. Nach kurzer Aufklärung ist der Bereich eine Risikozone. Critter-Kontakt nicht ausgeschlossen.
» Blue Chrome

Der anonyme Kurznachrichtendienst für den RRP



» Dafür aber nicht vor dem nächstbesten Gangbaron.
» Ruhrork

Je nachdem, wo du deine Unterschlupfe aufschlägst, kommen auch die Informanten nicht an dich ran. Je ländlicher, desto besser. Ich kenne einige Chummer, die sogar ein sicheres Lager irgendwo auf einem der verlassenen Bauernhöfe im Sauerland besitzen. Und wenn du gegen die Japaner in Düsseldorf gehst, bist du im Essener Norden eh sicher wie in Abrahams Schoß.

» Außer sie hetzen dir ein anderes Runnerteam hinterher – nirgendwo ist es so gang und gäbe, als Gegenmaßnahmen zu Schattenaktivitäten nicht Konzernkräfte einzusetzen, sondern direkt Profis aus dem Schattengewerbe zu engagieren.
» König

Bleibt auch hier noch ein Wort zum Drachenkonzern zu sagen. Wie es Runner auf Pro- und Contra-Seite gibt, so gibt es auch Schieber, Informanten und Warendealer auf beiden Seiten. Entscheidest du dich dafür, gegen S-K zu laufen und den großen Markt an Anti-Drachenkonzern-Aufträgen abzuschöpfen, solltest du bei der Wahl deines Netzwerkes besonders sorgfältig sein. Es muss S-K-frei bleiben – und das ist, wie man sich denken kann, nicht gerade einfach.

Nimmst du öfter mal S-K-Aufträge an, musst du dir darum keine Sorgen machen. Dann solltest du aber aufpassen, dass du nicht irgendwann von Waffenschiebern und Kontakten nicht mehr beliefert wirst, weil du zu heiß bist. *Beschuppt* nennen das einige Kreise. Beschuppte sind ihrerseits für Netzwerke, die S-K-frei bleiben sollen, ein Risikofaktor und werden deswegen meist ausgesperrt oder entfernt. Selbst wenn der Kontakt gar kein Contra-S-K ist und nur nichts mit dem Konzern zu tun haben will.

Wenige Runner, die ich kenne, laufen zweigleisig und haben zwei komplett voneinander getrennte Netzwerke, bei denen sie sogar unter verschiedenen Pseudonymen auftreten: eines für S-K-Aufträge und eines für die anderen Sachen. Aber pass auf, Chummer. Irgendwann weißt du vielleicht selbst nicht mehr, wer du bist ...

URBANE MYTHEN

» Wie schon im Berlin-File werde ich hier mal ein paar Merkwürdigkeiten und Unregelmäßigkeiten im normalen Tagesablauf des Rhein-Ruhr-Plexes sammeln, hinter denen vielleicht mehr stecken könnte – und zu denen sich bisher allerhöchstens vage Gerüchte im Umlauf befinden.
» Cosmic

DER WURM IM KOPF

//Upload ChiffreX-Format :: User Cosmic
... Dekrypt-Protokoll läuft ...
... Entschlüsselung beendet ... Zeitindex beschädigt ...

... war ein guter Run. Hat alles gut geklappt. Jetzt sitze ich hier und genehmige mir mein wohlverdientes Bier. @@@ macht gerade die Datenübergabe und dann gibt es auch das Geld. War aber eine komische Firma – das Netz war so merkwürdig verzerrt. Die Jungs hatten anscheinend keine Probleme mit den Wachen, aber einige der IC waren echt knifflig. Und die Codierung ... sollte man von so einem kleinen Ranzladen nicht erwarten. Na ja, die Hightech und Sicherheitseinrichtungen da vermutlich auch nicht. Was soll's.

... habe wieder von diesem Wurm geträumt, der mich vor ein paar Tagen in der Firma fast erwischt hätte. Andauernd der gleiche Traum. Und jedes Mal wache ich mit Kopfschmerzen auf. Ich habe kurz das Gefühl, das Brummen wäre weg, das Tönen, das Vibrieren, das die Welt zusammenhält. Aber es ist da. Ich bin nicht abgeschnitten. Wie auch, im Plex. Vielleicht sollte ich mal ein paar Tage ...

... Kopfschmerzen. Immer andauernd diese Kopfschmerzen. Und ich heute schon das zweite Mal Nasenbluten bekommen. Dafür scheint es mit Silly gut zu laufen, morgen haben wir ein Date im Nordend. Wenn diese Träume nicht wären ...

... muss zum Arzt! Komme gerade vom Date zurück und das ging total daneben. Gerade als ich sie küssen wollte, musste ich Blut husten. Ist mir von der Nase in den falschen Hals gelaufen. Außerdem meinte Silly, sie hätte noch nie jemanden mit so blutunterlaufenen Augen gesehen. Ich geh zum Doc!

... konnte nichts finden. Dafür ändert sich das Vibrieren! Es ist gar nicht mehr freundlich. Es summt nicht mehr für mich! Meine Kopfschmerzen bringen mich um, es ist, als würde ein heißer Draht durch mein Gehirn gezogen. Ich habe schon das Licht aus. Die AR-Einblendung tut auch weh. Mach jetzt erstmal Schluss ...

... Schmerz. Alles brennt. Kein Summen mehr. Der Wurm ist noch da. Er frisst mein Hirn. Ich schneid ihn raus! Ich schneid ...
//Upload beendet

» Tja. Damit ging die Karriere eines Jungtalents zu Ende. Sie haben den armen Kerl zwei Tage später mit einem Küchenmesser im Auge gefunden, das er sich bis ins Kleinhirn getrieben hat. Kann mir jemand erklären, was da los war?
» Cosmic

» Wahrscheinlich hatte er einen Tumor oder so. Klingt jedenfalls danach. Einen ziemlich aggressiven, wenn du mich fragst. Armer Kerl. Aber merkwürdig, dass der Arzt, bei dem er ja anscheinend war, nichts gefunden hat.
» Heisenberg

» Also, wenn ihr mich fragt, scheint er irgendeine Dissonanz in seinen Wellen gehabt zu haben. Irgendetwas, was die Schwingungen, auf denen er fährt, durcheinandergebracht hat. Ein Wurm sagt er ... den er schon bei der Firma gesehen hat. Wäre ich jetzt total paranoid, würde ich behaupten, er hätte sich ein Virus eingefangen, das ihn aufgefressen hat.
» Snow-WT

» Ein Computervirus, das physisch aktiv wird? Komm hör auf, wie soll denn das gehen?
» Blue Chrome

» Das geht bei IC doch auch. Klar, das ist eine direkte Rückkopplung. Ganz theoretisch – wenn sich ein Technomancer eine dissonante Rückkopplung einfängt, die er gar nicht merkt und die sich immer weiter ausbreitet, warum sollte das Virus in diesem Fall nicht auch auf den Menschen gehen? Viel spannender: Wenn es wirklich eine Art Virus ist, ist es bei digitalem Kontakt ansteckend? Und was war das für eine Firma, bei der er war?
» Snow-WT

» Die Firma suche ich noch. Bis es da was Neues gibt, habe ich noch was anderes für euch:
» Cosmic

RIPPER RECKLINGHAUSEN

RUNA 13/09/68 – Ritualmord in Recklinghausen
Heute in den frühen Morgenstunden fand ein Anwohner des Westviertels eine grausam zugerichtete Frauenleiche in einer Mülltonne am Bahndamm. Laut Zeugenaussagen wurde die 23-jährige Elfe Sonja C. aufgeschlitzt und ausgeweidet. Da man mehrere neopaganistische Symbole in der Nähe fand, geht die Polizei derzeit von einem Ritualmord aus.

RUNA 11/03/70 – Der Ripper schlägt wieder zu
Wie die Polizei heute mitteilte, wurde am Mittwoch gegen Abend in den Hinterhöfen der ehemaligen Textilfabrik Hortacht in Mülheim Dümpten ein junger Ork gefunden, der grausam zugerichtet war. Die ermittelnde Abteilung geht davon aus, dass der 17-jährige Florian B. dem sogenannten Ripper von Recklinghausen zum Opfer gefallen ist, einem Ritualmörder, der nun schon seit anderthalb Jahren das nördliche Ruhrgebiet unsicher macht. Laut Polizeiakten werden dem Täter elf Morde zulastengelegt. Die Mülheimer Stadtverwaltung besteht nun auf einer Sonderermittlungskommission mit Landesunterstützung.

RUNA 19/11/73 – Ripper mordet erneut
Nach Aussagen eines Polizeisprechers ist die Identität der Frauenleiche, die letzte Woche Montag am Südrand Kirchhellens gefunden wurde, mittlerweile aufgeklärt. Es handelt sich um die Schauspielerin Reina Natajew, die unter anderem in Nebenrollen der Serie Dr. Seitner zu sehen war. Natajew ist das achtzehnte Opfer des sogenannten Rippers von Recklinghausen, der damit offiziell wieder zurückgekehrt ist. Seit fast zwei Jahren waren keine weiteren Leichen dieses Ritualmörders aufgetaucht, der Ende '71 das letzte Mal zugeschlagen hatte. Nun ist der Schrecken wieder da.

Upload Uniformat-Maildatei :: User Cosmic :: Zeitindex 03/09/72
... ey, und sag dem Chef, dass hier schon wieder einer in seiner Wohnung abgemurkst wurde. Zerschnitten und die Augen zugenäht, wie die letzten paar schon. Gruselig. Nicht, dass sich hier gerade 'ne andere Gang rumtreibt und auf unserem Turf daherzieht. Wobei, wer macht'n so was?
Upload beendet

» Der Ripper ist wieder da. Dann kann die Sonderkommission „Sonja" wieder loslegen und ihre Inkompetenz unter Beweis stellen. Seit über fünf Jahren jagen sie den Kerl nun schon und haben kaum irgendwelche Ansatzpunkte.
» Jacko

» Zur Information der Leute, die nicht hier wohnen: Die Polizeiakten vermelden, dass der Ripper seine Beute erst stranguliert und sie dann brutal mit einem Schlachtermesser auseinandernimmt. In einigen Fällen sind auch die Augen entfernt und die Lider zugenäht worden. Bei fast allen Fällen finden sich in der Nähe neopaganistische Wicca-Symbole. Moment, den Zeitindex des letzten Eintrags sehe ich ja jetzt erst: Das war ja mitten in seiner komischen Aussetzerphase?
» Houdini

» Richtig. Der Ripper hat nie aufgehört. Er hat sich nur, nachdem sich die Polizei mehr ins Zeug gelegt hat, aus dem Licht der Öffentlichkeit verzogen und angefangen, in den Slums zu morden. Dass er dabei mit Frau Natajew wieder Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, war wohl Zufall. Wenn meine Quellen stimmen, dann gehen mittlerweile über 50 Morde im gesamten Norden des Ruhrplexes auf sein Konto.
» Cosmic

» Langsam mit den Pferden. Schaut euch die Polizeiakten mal genau an. Ja, da gibt es irgendeinen Spinner, der die Leute umbringt. Aber er ist nicht alleine da draußen. Die paganistischen Symbole bei den Leuten, die ihre Augen zugenäht hatten, sind nämlich eher hingekleckst als ordentlich geschrieben. Außerdem mischen sich da verschiedene Zeichensysteme. Bei den anderen sind es rein slawische Runen.
» Stout

» Wat willste uns damit sagen?
» Ruhrork

» Es ist nicht *ein* Täter. Es sind zwei. Der eine kopiert nur das Muster des zweiten. Und sie sind beide noch aktiv. Nur dass der eine wirkliche Ritualmorde begeht ... und der andere malt Symbole hin und schneidet den Leuten Augen, Nieren und Leber raus.
» Stout

» Augen? Hornhaut! Du meinst, da ist *Tamanous* auf einen schon fahrenden Zug aufgesprungen?
» Jacko

» Ehe ihr jetzt selbst eine Sonderkommission bildet, hier noch was anderes:
» Cosmic

DIE RIEGE DER GRAUEN MÄNNER

//Upload Chatlog :: User Cosmic
... Sicherheitsbruch festgestellt ...
... Auswurf wird vorbereitet ...
... Illegaler Mitschnitt aktiviert ...

[anonym1]: ... müssen wir uns verlassen können. Verschwiegenheit ist alles. Sollte irgendetwas nach außen dringen, dann sind wir tot, ich hoffe, das ist Ihnen allen klar.
[anonym2]: Ja.
[anonym3]: Ja, natürlich.
[anonym1]: Also, wie stehen die Dinge derzeit?
[anonym3]: Op. AG steht. Die Kontrolle der Firma liegt



quasi in unseren Händen. Der Geschäftsführer ist ein loyaler Sympathisant, auch wenn er von der eigentlichen Unternehmung natürlich so wenig wie möglich zu wissen bekommen hat.

[anonym2]: Auch bei Op. POB ist alles im grünen Bereich. Der Fond hat über Strohfirmen 11% der Firmenanteile aufgekauft. Zusammen mit drei anderen Eingeweihten halten wir jetzt fast die kontrollfähige Mehrheit, wir müssen nur noch an 3% des Festbesitzes der Mutterfirma kommen.

[anonym1]: Sehr gut. Aktivieren Sie dafür Schattenressourcen. Wir graben erst vorsichtig die Basis ab. Wenn wir von oben angreifen, wird die Verflechtung viel zu schnell deutlich. Aber auf die kleinen Streubesitzer schaut er normalerweise nicht. So arbeiten wir uns nach oben. Gibt es etwas von der Regierung?

[anonym3]: Affe und Maulwurf sind beide fest auf unserer Seite. Aber auch die müssen aufpassen – ihre Arbeit im Städtetag gleicht einem Eiertanz.

[anonym1]: Wir sollten an die höheren Kreise denken. Wir haben noch andere Kleinzellen, einige haben sich gerade erst zusammengefunden. Hier und auf der anderen Seite – in Hannover. Ich denke, wir sollten in Phase zwei gehen und das Netz aufbauen. Und ich kann ihnen garantieren, wir bekommen vermutlich bald Unterstützung von einer Person, die sich aber noch sehr bedeckt hält.

//Upload Chatlog Ende

» Ja und? Irgendein Konzern will irgendeinem anderen Konzern an den Karren pissen.
» König

» Lies es mal richtig, da ist nicht nur ein Konzern dran beteiligt, sondern auch noch Leute aus der Regierung. Da scheint sich ein Netz aus Schlipsträgern mit neuer Agenda zu bilden. Fragt sich nur, welcher. Und wer die sind? Cosmic, woher hast du das?
» Houdini

» 2054/Knoten8/Unterhost-Landsberg.
» Cosmic

» Was? Nein! Du meinst, da baut sich gerade intern eine Verschwörung auf, die auch noch Regierungskreise mitzieht? Die sind lebensmüde. Die sind Futter! Die sind die Erwähnung hier nicht mehr wert!
» Houdini

» Das ist so nicht richtig. Anscheinend existieren schon länger Gegenströmungen zur Agenda vom Boss. Natürlich hat er die totale Kontrolle, allerdings sind einige seiner Entscheidungen vermutlich so abstrakt, dass sie das normale Managergehirn nicht verstehen kann. Und die Elite-Anzugträger sehen halt andere Potenziale. Sie haben Sorgen, wollen was anderes, sind politisch unterschiedlich motiviert. Irgendwann musst es dazu mal kommen und ich vermute, es ist nur die Spitze des Eisberges, an der Cosmic da kratzt.
» Heisenberg

» **Logchat – Zusatzeingabe**
» Das ist nur einer der Brandherde. Was Cosmic da anfasst, zieht gerade weite Kreise. Sehr weite. Es wird zum Buschfeuer, das ist unvermeidlich. Hände weg, sonst brennt ihr mit.
» Queeqeg
» **User offline**

» Und Prime?
» Jacko

» Hätten sie keine Leute bei Prime, würde das nicht funktionieren. Und dass wir es hier nicht mit mittlerem Management zu tun haben, zeigt der Aufzeichnungsort. Wir sollten die Augen offen halten, da wird es sicherlich noch Arbeit für uns geben. Und derweil ihr euch noch fragt, wer die Person sein könnte, die sich bedeckt hält, hier schon mal das Nächste:
» Cosmic

235 FREUNDE

//Upload File :: User Cosmic
Liebe Natalia,
in den letzten Jahren hatten wir wenig Kontakt, ich weiß. Und vielleicht war dir unbekannt, dass ich sehr wohl deine eigentliche Einnahmequelle kenne. Mir ist es egal, wie du dein Geld verdienst, Kind, aber pass auf, dass du dich nur mit ordentlichen Leuten einlässt.

Ich werde nun mittlerweile alt und die Ärzte sagen, ich mache es nicht mehr lange. Daher möchte ich dir noch das ein oder andere mit auf den Weg geben. Was deine Tante Berit angeht ...

» Ich kürze hier mal ein wenig.
» Cosmic

... er wird es sicherlich verstehen können. Nun aber zu etwas ganz anderem. Neulich waren ein paar Männer bei mir, die mir merkwürdige Fragen gestellt haben. Ich habe ihnen gesagt, dass ich nichts über das Thema wüsste, nach dem sie mich gefragt haben. Nach Bomben haben sie mich gefragt, 235 Stück unter dem Ruhrgebiet. Ich habe sie ausgelacht. Aber weißt du, Natalia, mir war nicht nach Lachen zumute. Ich hatte Angst. Diese Dinger gibt es und sie sind dort unten. Früher haben sie dafür gesorgt, dass einige geheime Enklaven nicht von der Außenwelt oben abgeschnitten werden, weil man sie sonst zünden würde. Das hat sich mittlerweile zerstreut ... einige werden allerdings immer noch da unten für den eigenen Schutz benötigt. Du verstehst schon: Lässt du mich in Ruhe, lasse ich die Bomben ruhen.

Aber nun suchen sie nach ihnen. Das macht mir Angst! Wenn sie aktiv werden und das Netz wieder aufbauen wollen, dann muss der Gegner angreifen. Ihm bleibt gar keine andere Wahl – aber das werden sie nicht sehen. Daher werde ich dir jetzt sagen, wo du 178-181 findest, damit ...

//Upload beendet

» Cosmic, du willst mir sagen, dass du weißt, wo vier von diesen Dingern sind??
» Blue Chrome

» Ich will gar nichts sagen! Ich wollte euch nur zeigen, dass irgendjemand da unten wieder aggressiver werden will. Vielleicht will er sie auch auseinanderbauen und verkaufen, aber das glaube ich nicht. Mittlerweile habe ich nach einiger Recherche herausgefunden, wer die Leute waren, die m... den alten Herrn besucht haben: Sie hatten Grubenwehr-Abzeichen.
» Cosmic

» Oha. Dann ist es die Suche nach dem alten Netz statt der Suche nach Hehlerbeute in der Tiefe. Ich habe gehört, dass irgendjemand in einigen Schattenforen eine ordentliche Belohnung für jeden Standort der 235 ausgesetzt hat. Hm, stimmen denn die Gerüchte, dass die Grubenwehr in heimlichen Verhandlungen mit ein paar S-Klern in Führungspositionen ist? An Hyvönen vorbei?
» Jacko

» Cosmic, du musst uns sagen, wo die Dinger liegen! Das ist deine gottverdammte Pflicht! Du weißt nicht, was man damit alles machen könnte. Es sind Ausrufungszeichen hinter jedem unserer Sätze, die wir an den Drachen richten würden.



Wir würden wieder eine Stimme bekommen! Du musst es uns sagen!
» Flächenbrand

» Den Teufel muss ich und den Teufel werde ich. Ich kann den Drachen auch nicht leiden, aber ich lasse mich nicht in einen Feldzug verwickeln, der zwangsläufig in einem Krieg enden wird. Ich lebe nämlich hier eigentlich ganz gut. Und das soll sich in der nächsten Zeit nicht ändern.
» Cosmic

» Verräterin – es war klar, dass du nur aufs Geld schaust. Wir werden schon rausbekommen, wo sie sind, auch deine vier!
» Flächenbrand

» Komm vorbei und küss meinen Arsch, Bastard!
» Cosmic

RUHR-ALLERLEI

» Nachdem Tetzel im Berlin-File mit gutem Beispiel vorgegangen ist, veröffentliche ich hier noch mal ein paar ausgewählte Schmankerl aus meinem Giftschrank. Falls irgendjemand was damit anfangen kann, dürft ihr euch gerne bei mir melden. Ansonsten viel Spaß beim Lesen. Ich werde übrigens keinen Verschwörungsnewsletter rausbringen, wie mein Berliner Kollege! Außer ihr zahlt. [nicht mehr]
» Cosmic

... Sie sind überall. Auf dem Dachspeicher, unter der Kellertreppe, in den Wandritzen. Auch die anderen murmeln schon hinter vorgehaltener Hand von den Viechern. Fiese langbeinige Spinnen, die sich zusammenrotten und so eine Art ... Klumpen bilden. Und wenn man ihnen zu nahe kommt, dann fangen sie an zu vibrieren und zu zittern. Richtig unheimlich sieht das aus. Gruselig. Meine Tante aus Herne hat erzählt, bei ihr sind die Viecher auch und es werden auch immer mehr. Bald ist hier alles voll und wir sind in einem riesigen Gespinst gefangen. Jan sagt, sie wären aus einem Forschungslabor ausgebrochen und würden sich hier jetzt breitmachen. Wenigstens gibt es keine Mücken mehr ...
Quelle: RuhrLook :: Graues Netz :: User: Simyala

... und dann fällt mir diese Studie in die Hände und ich verstehe es: Immer wenn Ruhrdrift läuft, geht danach der Umsatz an Schoko-Himbeer-Chips der Marke BestFood hoch. Nicht irgendwelche Schoko-Chips, sondern genau die! Das ist doch nicht normal, oder? Als wären alles ferngesteuerte Roboter die ... na gut, der Umsatz geht ein bisschen hoch, nicht riesig. Und klar, die Menschen laufen nicht direkt nach der Sendung mit verdrehten Augen in die Läden. Aber komisch ist das schon. Hab so was auch schon aus Berlin gehört ...
Quelle: RheinLebenBlog :: Offenes Netz :: User: LiBro

... Während alle auf die Konzerne schauen, baut sich in heimatlichen Gefilden unseres geliebten deutschen Plexes eine ganz andere Gefahr auf. Hagen ist nicht nur mit Pack gefüllt, sondern auch mit Sympathisanten des Spitzohrenstaates im Norden. Pomorya hat über das ach so grüne, ach so saubere Hagen seine dreckigen Elfenfinger in den Plex gegraben. Anscheinend wollen sie auch ein Stück vom Kuchen, aber wir, Kameraden, werden der Menschheit heiligen Boden bis zum letzten Blutstropfen verteidigen ...
Quelle: HumanisRRP :: Schwarzes Netz :: User: Albrecht

... das Zeug ist giftig, sage ich euch – und geht durch jeden Scanner. Wonach sie nicht suchen, ist Radioaktivität. Und die Halle am Duisburger Hafen, aus der sie das Zeug haben, lässt jeden Geigerzähler tanzen. Nun ist es irgendwo im Sauerland verschwunden. Ein ganzer Lastwagen voll mit Fässern. Ich muss euch nicht sagen, was das bedeutet, oder? Das erste Mal hoffe ich, dass der Drache mit seiner RWW-Tochter gute Arbeit leistet!
Quelle: Auf Ruhr, Internes Subforum :: Graues Netz :: User: HörtMich

INFOS VON GELÖSCHT

:: Zugangsdaten werden geprüft
:: Sicherheitsscan aktiviert
... scanne ...
:: Scan abgeschlossen
:: Internes Forum geöffnet

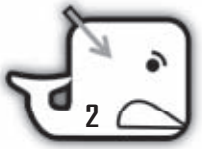
[Auszug aus einem Bericht von Krupp Specialist Engineering, Dr. Jamud Azert, Leitender Geologe]



Konnten unsere modernen Prospektorensysteme und automatisieren DroBos in der Kirchheller Heide weitere reichhaltige Flöze in einer Tiefe von über 1,4 km zeigen, was deutlich höher liegt als in der derzeitigen Zeche Marl. Wir schlagen daher vor, möglichst bald mit der Rodung des Hünxer Waldes zu beginnen, um Zecheninstallationen in dem Gebiet durchzuführen. Wir schlagen vor, die in der Zone liegenden Dörfer niederzureißen und die Leute in die umliegenden Großstädte des Ruhrplexes, d.h. Dinslaken, Bottrop und Dorsten umzusiedeln. Ich habe diesbezüglich schon mit Frauke Jasoll von Hochtief gesprochen. Eine entsprechende Wohnsiedlung hochzuziehen sollte kein Problem darstellen. Um ein Problem mit Umweltschützern und grüner Sprawlguerilla zu vermeiden, sollten wir möglichst schnell durch Grundstücksaufkäufe Fakten schaffen, bevor Informationen an die Öffentlichkeit sickern. Auch politisch und medial sollte das Ganze durch die Zentrale gestützt und das Projekt möglichst bald umgesetzt werden.

Falls es politisch Probleme gibt, gibt es immer noch die Möglichkeit, den Boden chemisch zu kontaminieren und der AG Chemie die Schuld zu geben, die wegen ihrer „kreativen Müllstrategien" sowieso immer wieder ins Fadenkreuz gerät. Nicht die feine Art, ich weiß, aber wie Sie immer sagen: Am Ende muss die Bilanz stimmen.

 # Berichtende



[Anonymisiert]: Was ist so Besonderes an dieser O-nee-sama?

Merciless Ming: Ja, ich habe mir gedacht, dass dich das interessiert.

[Anonymisiert]: Und?

Merciless Ming: Was zahlst du?

[Anonymisiert]: Du willst Geld?

Merciless Ming: Logisch. Umsonst ist nicht mal der Tod. Und diese Info ist brandheiß.

[Anonymisiert]: Ich bin mehr der Gefallen gegen Gegengefallen.

Merciless Ming: Nichts für ungut, aber du bist mir ein zu heißes Eisen, [zensiert].

[Anonymisiert]: Fair enough. Wie viel willst du?

Merciless Ming: Ich mach dir einen Freundschaftspreis. 10k für die Info.

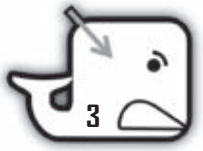
[Anonymisiert]: Das ist ziemlich viel für eine einfache Information. Und auch noch leicht verdientes Geld.

Merciless Ming: Dann such dir jemand anderen mit guten Kontakten zur deutschen Yakuza.

[Anonymisiert]: Schick mir deine Account-Daten.

Merciless Ming: Gesendet. Also, das Pikante an der Geschichte ist, das die O-nee-sama Tetsuo Ashiharas Frau Lara ist. Schon Laras Eltern waren absolut loyale MCT-Konzernbürger, und obwohl sie Kaukasierin ist, gehört sie zum 4-Oyabun-rengo. Für viele Konzernangehörige gilt sie als japanischer als die inzwischen hier lebenden Exil-Japaner, auch wenn sie zwischen ihren kulturellen Rollen extrem gut hin- und herschalten kann. Auf jeden Fall war sie im Ausland (wo genau, weiß ich nicht) so erfolgreich, dass sie es als Gaijin-Frau bis in die Kobun-Position gebracht. In ihrer jetzigen Funktion und als Frau von MCT-Deutschland-Chef Ashihara agiert sie allerdings vor Ort als eine Art „Saiko-Komon" und ist trotz ihres niederen Ranges (O-nee-sama) und ihres Geschlechts Wakagashira Kaito Makahashi sozusagen fast gleichgestellt, auch wenn sie keine wirklichen Weisungsbefugnisse hat. Kaum jemand außerhalb der hohen Führungsriege, die Bescheid weiß, hält die Frau für Yakuza. Allerdings hatte ich letztens durch Zufall die Gelegenheit, einen Blick auf ihre Tattoos zu werfen (frag bloß nicht). Sie gehört definitiv dazu, was Konzernchef Tetsuo noch weiter den Rücken stärkt. Du kannst dir vorstellen, wie begeistert der Oyabun ist, allerdings kann er nichts unternehmen, ohne einen internen MCT-Streit vom Zaun zu brechen.

 # Datei dechiffriert [Quelle unbekannt] #
Korruption-getriggert
:: Korruption aufhalten; starte File-Regenerator
 # Datei 62 % korrumpiert



...ist es uns gelungen, Aranofsky wieder in seine Position einzugliedern. Da Woods den Schreibtischtäter nicht großartig zur Kenntnis nimmt und ihn möglichst weit von sich weghaben will, ist Knight Errant das Double nicht aufgefallen. Es ist uns gelungen, Aranofsky auf das Ziel auszurichten und seine neuronalen Strukturen umzuprogrammieren. Dennoch verfügt er als Nicht-Militär nicht über das Training, um ein Gelingen des Attentats zu 100 % zu gewährleisten. Implantation wäre zu auffällig gewesen, und unsere Experimente mit neuronaler Talentsoft-Übertragung [Link beschädigt] sind noch nicht so weit, dass sie hier Anwendung finden konnten. Je nach Situation und Überraschung geben wir Aranofsky eine Chance von 65–85 %, dass es ihm gelingt, Woods letal zu treffen und zu beseitigen. Nicht optimal, aber auf einen Versuch kommt es im Notfall an, wenn Woods für die Gesamtsituation untragbar wird.



[Anonymisiert]: So, was ist die Story hinter Sattori?

Jacko: Was meinst du?

[Anonymisiert]: Giacomo, du redest mit mir. Also, was ist das Familiengeheimnis?

Jacko: Woher soll ich das wissen?

[Anonymisiert]: Don Lupo ist dein Onkel. Wenn das einer weiß, dann doch du.

Jacko: Ich weiß nichts.

[Anonymisiert]: Meine Stimmenanalyse-Software mit Polygraph sagt was anderes. Muss ich dich erinnern, wer dir in den VNL den Arsch gerettet hat? Und wer dich mit neuen, wasserdichten Identitäten für deine Einreise in den Plex versorgt hat?

Jacko: Madonna, du und dein Technikspielzeug.

[Anonymisiert]: Nun?

Jacko: Weißt du, warum es ein Familiengeheimnis ist? Weil es niemand außerhalb der Familie kennt. Ich bin keine *Chiacchierone*. Das weißt du.

[Anonymisiert]: Ich verstecke es gut. Du hast mein Wort drauf.

Jacko: Der Grund, warum man keine Spuren findet, ist, dass Don Lupo „Luca" schon vor Jahren eine DNA-Maskierung im großen Stil spendiert hat, als die Produkte auf dem Markt erschienen. Das volle Programm.

[Anonymisiert]: Warum die Anführungszeichen?

Jacko: Du wolltest es doch wissen, oder?

[Anonymisiert]: Ja, und?

Jacko: Ich gebe dir einen Tipp. Schau dir mal einen Prä-Crash-1.0-Streifen an, der einen Protagonisten namens Alfred Borden hat. Dann verstehst du die Zusammenhänge.

... SPIELINFORMATIONEN ...

DATENEMPFANG...

„Reichst du mir bitte die Leber, mein Liebling?“, fragte Klaus und streckte die Hand aus. Seine Frau reagierte nicht darauf. „Die Leber, mein Zuckerschnäuzchen!“, wiederholte Klaus und wies auf die kleine Schüssel, die er aus einer Radkappe gefertigt hatte. Jetzt endlich gab seine Frau ein leises Brummen von sich und schob ihm die Köstlichkeit zu.

Klaus nahm es ihr nicht übel. Sie war eben sehr auf die direkten Genüsse fokussiert. Wenn sie erst einmal mit dem Speisen begonnen hatte, war sie heutzutage nur schwer mit etwas anderem zu behelligen.

Klaus schnitt sich ein Stück Leber ab und kostete sie. Früher hatte er sie mit Zwiebeln und einem Hauch Ingwer zubereitet. Heute war er puristischer.

Ein lautes Rumpeln und das tiefe Vibrieren im Magen zeigten an, dass ein weiterer AG-Chemie-Zwölfachser sich mit seinen diversen Giften und Pharmazeutika auf den Weg machte. „Ist es wirklich schon wieder acht Uhr?“, fragte er überrascht. In diesem Moment löste sich etwas von dem matt leuchtenden Moos von der Decke und klatschte mitten auf ihren Tisch, in das zum weiteren Tranchieren bereitliegende Mahl.

„Ach, wie unangenehm!“, erklärte Klaus verärgert. Er hatte fast seine gesamten Ersparnisse für dieses appetitliche Mahl zu ihrem Hochzeitstag ausgeben müssen. Aber seine Frau schien sich nicht zu stören. Sie ließ den abgenagten Knochen fallen und griff mit der krallenbewehrten, bleichen Hand in die offene Bauchhöhle der jungen Frau, um sich einige Darmschlingen wie weiche Nudeln in den Mund zu stopfen.

„Gut!“, knurrte sie und Klaus lächelte. Es war schön zu wissen, dass er seine Frau trotz der Tatsache, dass sie in einem Abwasserkanal unter einer AGC-Produktionsstätte leben mussten, glücklich machen konnte.

„Auf dich, mein Liebes!“, prostete er ihr mit einem Becher Blut zu, das er in einer aus einer Friedhofsvase improvisierten Karaffe hatte atmen lassen.

Sie grunzte zufrieden.

„Das Leben kann so schön sein, was?“, fragte er, da hörte er das Platschen von Stiefeln und laute Stimmen, die näher kamen. Seine Frau blickte auf und ihre Aura zeigte schlagartig Sorge. Als Klaus hörte: „Reinigungstrupp Drei, sind an Position. Die Kopfprämie für Ghule steht noch?“, wurde auch er nervös.

„Liebes, ich befürchte, wir müssen unser Mahl abbrechen“, flüsterte er ihr zu und versuchte sie zum Aufstehen zu bewegen, aber sie riss sich los und steckte mit lautem Grollen den Kopf in die Leiche, wo er sie schmatzen hörte. „Doreen, bitte! Ich möchte nicht, dass ...“

Ihre Aura flammte auf und Klaus musste sich eingestehen, dass er sie verloren hatte. Im vollen Fressrausch, bar jeder Vernunft, stopfte sie Teile des jungen Dings in sich hinein. Und die Schritte kamen näher. Klaus seufzte und nahm wieder Platz, spießte ein Stück Leber auf und nickte seiner Frau zu. „Du hast Recht, Liebes. Wir haben in Würde in dieser Welt gelebt, da wollen wir ebenso abtreten. Alles Gute zum Hochzeitstag!“



DAS SPIEL IM RHEIN-RUHR-MEGAPLEX

Der größte deutsche Sprawl bietet eine große Auswahl an Möglichkeiten für Spieler und Spielleiter. Fast alles, was man in den Schatten sucht, kann man hier finden. Runs gegen Großkonzerne, Aufträge gegen Forschungseinrichtungen, politische Spionage, Machtspiele in der Unterwelt: Der Rhein-Ruhr-Plex bietet sich für ein breites Spektrum an unterschiedlichsten Settings, Abenteuern und Kampagnen an.

Heterogene Schatten

So heterogen, wie die Kultur im Plex ist, wirken auch seine Schatten. Vom Kirchenwesen in Köln über die japanische Unterwelt in Düsseldorf, das klassische Rotlichtmilieu in Duisburg, die Hochsicherheitszone des größten Konzerns der Welt bis zum tiefsten Ghetto in Dortmund-Nord: Es ist nicht nur alles vorhanden, man kann auch ohne Probleme innerhalb eines Abenteuers sehr schnell von einem Setting ins nächste gleiten.

Nutzen Sie für Ihre Abenteuer dieses breite, dicht konzentrierte Angebot. Spielen Sie mit den unterschiedlichen Interessensgruppen, reizen Sie die dichten Netzwerke des Sprawls für Ihre Kampagnen aus und wechseln Sie die Orte, um Settings spannend zu halten. Ging es gestern noch in eine japanische Diskothek, muss man am nächsten Morgen vielleicht in eines der Ghettos eintauchen, mittags die Asservatenkammer eines Polizeireviers ausräumen und abends in ein stillgelegtes, toxisch verseuchtes Industriegelände eindringen.

Besondere Schatten

Neben der Bandbreite an klassischen Lokationen und Settings bietet der Rhein-Ruhr-Plex einige besondere Schauplätze, die einen Besuch durch Ihre Spielgruppe lohnen.

In der **Tuning-Szene** kann man hervorragend Autoverfolgungen und Ähnliches durchspielen. Gerade Schmuggelabenteuer bieten sich für eine Verflechtung an – wenn man illegale Transporte durch Duell-Plätze geleiten muss. Oder man mischt selbst mit, weil die Runner ein Team bei einem der großen, illegalen Rennen unterstützen.

Closed-Room-Szenarien sind hervorragend für ein **Abenteuer unter Tage**. In enger, stickiger Dunkelheit, mit unsichtbarer Gefahr irgendwo in den Tiefen der Tunnel vor den Runnern, bekommt das Wort Schatten eine ganz neue Bedeutung. Ob man nun eine Person in einer freien Abbaukolonie sucht oder eine Forschungsgruppe in die Finsternis begleitet: In den Schächten und Tunneln des Bergbaus warten ganz neue Anforderungen auf die Charaktere.

DER SLUM AM SPIELTISCH

Woran merkt man, dass man gerade im Revier unterwegs ist, und nicht in Seattle oder Berlin? Achten Sie auf die Mischung. Während amerikanische Sprawls von Flachdachhäusern mit Ghettomusik, Feuerleitern, stickigen Seitengassen und Straßenschluchten dominiert werden, findet man in Berlin eingeschanzte Kommunen in Altbauten. Im Rhein-Ruhr-Plex sieht es anders aus. Hier mischen sich die sozialen Strukturen einer südamerikanischen Favela mit dem Charme einer Arbeitersiedlung aus den Jahren nach dem Krieg. Heruntergekommene Reihen- oder Mietshäuser aus den fünfziger und sechziger Jahren, zum Teil rußgeschwärzt, dominieren das Bild – meistens heillos übervölkert mit einem großen Mischmasch an unterschiedlichsten Kulturen.

Natürlich gibt es auch die Hochhaussiedlung im Plattenbaustil – aber um die Ecke wird sich immer eine Trinkhalle oder ein Imbiss finden. Und der Typ an der Ecke mit der ausfransten Jogginghose und dem Feinripp-Unterhemd ist keine Persiflage, sondern lässt durch seine gebräunte Haut Kunstmuskeln schimmern und hat ein altes Sturmgewehr über die Schulter gehängt.

Auch die **Schatten eines dominierenden Großkonzerns** wie Saeder-Krupp können reizvoll sein – egal ob man nun mit oder gegen ihn spielt. Unter Umständen verflechten sich die Umtriebe des Drachens in einer längeren Kampagne mit dem Schicksal ihrer Runner, denn sein Einfluss reicht tief in die Netzwerke des gesamten Plexes.

Schließlich bietet auch die **Extraterritoriale Enklave Essen** Ihren Runnern neue Herausforderungen. In einem öffentlich zugänglichen Bereich, der von einem Konzern kontrolliert wird, kann man ansonsten nur in einer der Konzernenklaven oder in Berlin spielen. Hier aber liegt nicht nur der Hauptsitz von Saeder-Krupp, sondern der Drache sieht die Enklave als ganz persönlichen Besitz an.

ARBEITEN IM RHEIN-RUHR-PLEX

Ob Sie nun die außergewöhnlichen Möglichkeiten des Plexes nutzen oder ganz klassisch die Vielzahl an Settings ausspielen wollen – die Schatten des Megasprawls sind eine Zwiebel. Vielschichtig liegen verschiedenste Ebenen übereinander und es ist Ihre Wahl, auf welcher Stufe Sie einen Run ansiedeln. Lokal? Kommunal? Regional? Ist es ein schlecht bezahlter, schnell zu erledigender Job mit einem gewissen Skurrilitätsfaktor oder ist es ein hoch bezahlter Risikoauftrag, der Spezialfähigkeiten und Hightech er-



LOWLEVEL – SO KANN ES GEHEN

Diese Ereigniskette soll als Beispiel dafür dienen, wie ein Lowlevel-Aufstieg aussehen kann:

- Die Charaktere fangen mit kleinen, selbst gesuchten Jobs an.
- Sie bekommen einen Tipp für einen kleinen Fischzug: Ein Lkw steht auf einem ungesicherten Firmenparkplatz. Angeblich mit Hightech-Ware. Sie klauen ihn und verscherbeln die paar Kartons, die sich darin befinden, an einen lokalen Hehler.
- Der ist von der Ware angetan. Nach einigen Zwischenjobs im Kleingartenverein, der von einer Schlägertruppe bedroht wird, heuert der Hehler sie für einen zweiten Autoklau an – diesmal ein Lieferwagen auf einem leicht bewachten Trinkhallenparkplatz.
- Ein Mann aus dem beschützten Kleingartenverein wendet sich an die Charaktere. Es geht um ein paar Kurierfahrten von Päckchen, die sie nun regelmäßig in unterschiedliche Etablissements bringen sollen. Dabei lernen sie eine Nachtclubbesitzerin kenne, die sie vor ein paar betrunkenen Kunden retten.
- Ihr Hehler, für den sie jetzt schon ein paar kleinere Einbrüche unternommen haben, verschwindet plötzlich. Ein paar grimmig aussehende Kerle möchten anscheinend den Inhalt des allerersten Lkws, den die Gruppe geknackt hat, wiederhaben. Entweder helfen die Charaktere bei der Rückgewinnung oder aber sie befreien ihren Hehler – so oder so lernen sie dabei einen seiner Verkaufkontakte kennen: einen kleinen Schieber, der sich zumindest lokal schon einen Namen gemacht hat.
- In der Zwischenzeit werden die Päckchen vom Freund aus dem Kleingartenverein immer größer. Außerdem hat auch die Nachtclubbesitzerin einen Auftrag: Ein Polizist bedroht sie und sie möchte ihm einen Denkzettel verpassen.
- Während die Charaktere langsam durch die Nachtclubbesitzerin in einen kleinen Konflikt zwischen ihr und einer Gruppe korrupter Polizisten geraten, erfahren Sie über ihren neuen Schieber, dass ein Arbeiterbund ein paar Hilfskräfte für den einen oder anderen Job braucht. Auch der Kleingärtner hat mittlerweile so viel Vertrauen zu ihnen, dass aus den Kurierfahrten mehrere Aufträge gegen eine Go-Gang werden, die die Kurierfahrten gefährdet (und mit der die Charaktere vielleicht schon aneinandergeraten sind).
- Während die Charaktere über den Schieber mittlerweile an besserer Ausrüstung gelangen und über die Nachtclubbesitzerin an einen Straßendoc gekommen sind, wird es plötzlich heiß: Dank eines Autoduellisten, den sie bei einem Auftrag gegen die Go-Gang kennengelernt haben, bekommen sie Hinweise dafür, warum der Kleingartenverein immer noch drangsaliert wird und warum sie immer öfter für die Vereinsleitung aktiv werden müssen: Grundstücksspekulanten im Auftrag von Hochtief sind auf die gesamte Kleingartenkolonie scharf. Diese Spekulanten arbeiten allerdings auch mit dem Schieber der Charaktere zusammen. Was nun? Gegen den Kleingarten und damit gegen den gut zahlenden Kleingartenfreund? Oder gegen ihren eigenen Schieber? Und wo steht der Arbeiterbund in dieser Angelegenheit? Währenddessen engagiert sie ein guter Kunde der Nachtclubbesitzerin für einen Geleitschutzjob zu einer Waffen- und Auftragsdealerin namens Blue Chrome. Es wird sicherlich noch eine ganze Weile und mehrere solcher Aufträge und Gefallen an anderer Stelle brauchen, bis die Charaktere von dieser Schieberin in die Riege der Runner erhoben werden und sie eine echte Auftragsvermittlung mit einem Schmidt bekommen ...

fordert? Sprich: Sollen Ihre Runner den benachbarten Schrebergarten nach versteckter Hehlerware durchforsten oder müssen sie gar die Sozialstruktur eines Vereins tief infiltrieren? Oder müssen sie ein ganz spezielles Datenpaket an einem Sicherheitsknoten im Renraku-Standort Unna platzieren? Letztlich bietet der Plex für alle Powerlevel viele spannende Möglichkeiten.

Kampagnenarbeit

Genau diese Schichtung unterschiedlicher Jobs bietet sich für eine längere Kampagne an. Der Aufstieg Ihrer Gruppe in den sozialen Schichten und ihr Ruf können durch die sich ändernden Auftragsangebote ihrer Schieber sehr gut widergespiegelt werden. Arbeiten Sie bei Kampagnen im Rhein-Ruhr-Plex auch bei professionelleren Gruppen damit, dass man sich nach und nach hocharbeiten muss. Lassen Sie langsam soziale Netzwerke entstehen und sorgen Sie dafür, dass sich Ihre Gruppe diese aktiv erarbeitet. Kein Kontakt zur Polizei? Dann benötigen sie einen korrupten Informanten, den sie erst einmal aufspüren müssen. Noch niemanden von der Mafia im Kommlink-Speicher? Dann sollte man vielleicht der Familie den einen oder anderen Gefallen anbieten.

So baut sich langsam ein Geflecht auf, das Sie für neue Abenteuerhaken nutzen können (verschwundene Kontakte, größere Gefallen, neue Bekanntschaften über Dritte) und das Ihre Runner in der runfreien Zeit beschäftigt hält.

Da die Ziele für eine längere Kampagne – sei es Polizei, lokale Politik, Konzerne, Untergrund, Arbeiterverbände – vielseitig sind, lohnt es sich, sie zu verknüpfen. Gerade nicht-lineare Kampagnen, die auf mehr als einen Showdown herauslaufen und immer wieder neue Knoten zu anderen Ereignissen im Plex knüpfen, bieten sich für ein abwechslungsreiches Spiel an.

LEBEN IM RHEIN-RUHR-PLEX

Stammen Ihre Runner aus dem Plex, sollten Sie im Vorfeld festlegen, in welchen Netzwerken sie sich befinden und über welche Kontakte sie verfügen. Und welche Kontakte diese Kontakte wiederum haben. Falls Sie eine größere Kampagne aufbauen, kann es nicht schaden, Abenteueraufhänger, die Sie erst viel später brauchen werden, am Anfang in den Hintergrund von Kontakten einzuflechten. Und überlegen Sie sich, in welche Richtung Ihre Kampagne hinsichtlich Saeder-Krupp laufen soll. Welche Personen im Umfeld Ihrer Gruppe könnten wissentlich oder unwissentlich dem Drachen Informationen zukommen lassen? Unmittelbar oder irgendwann einmal?

Das Runnerleben im Plex ist ansonsten ein gutes: Es gibt Unmengen von Versteckmöglichkeiten. Innerhalb kurzer Zeit ist man im nächsten, unabhängigen Sozialgefüge. Und es gibt kaum etwas, was man im Plex nicht irgendwo auf der Straße kaufen kann – wenn man weiß, wo. Natürlich sollte man die Nachbargang kennen, damit man erfährt, was vor der eigenen Haustür vorgeht. Und auch ein Besuch am Büdchen nebenan kann nie schaden. Autoduellistenszene, gut organisierte Unterwelt, hohes Frachtaufkommen, dunkle Sprawls, Industriebrachen, Hehler und Schieber verschiedenster Professionalität: Der Rhein-Ruhr-Sprawl bietet ein fantastisches Fundament für eine Runnerkarriere.

LOWLEVEL

Eine der Möglichkeiten, für die der Rhein-Ruhr-Plex sich besonders gut hergibt, ist eine Lowlevel-Kampagne. Möchten Sie und Ihre Gruppe mal *vor* dem eigentlichen Runnerleben starten und sich sozusagen von der Pike auf hocharbeiten, können die Schatten hier einen guten Einstieg bieten.

Die Akteure und ihr Hintergrund

Natürlich sollten Sie und Ihre Gruppe dafür die Spielercharaktere gut durchdenken. Schrauben Sie die Grundgenerierungspunkte herunter, setzen Sie Limits bei Fertigkeiten und Attributen, besonders aber bei Geldmitteln. Dafür lohnt es sich, die Kontakte breiter zu fächern: Ihre Spieler werden es nötig haben und das Spiel wird davon profitieren, wenn Sie für Connections eine „Pflichtpunktzahl" ansetzen und für die Stufe der Kontakte eine obere Grenze. So fächert sich der Bekanntenkreis auf – ein Kreis, aus dem die Runner ihre Aufträge und Grundausrüstung besorgen müssen.

Achten Sie bei der Ausrüstung auch auf Verfügbarkeit. Am Anfang sollten Ihre Runner nur mit gutem Grund mit einer automatischen Waffe oder einem Hightech-Gegenstand unterwegs sein. In ähnlicher Weise sind Kunstmuskeln zwar verbreitet, Bioware dagegen ist auf der Straße recht selten.

Für einen Einstieg in die Schatten bieten sich vor allem Jugendliche und Ganger an. So kann man Kampffertigkeiten und eine gewisse radikale Motivation in der Charaktergeschichte erklären. Ist ein Onkel der Neueinsteiger dann auch noch ein kleines Licht in der lokalen Zelle der Mafia, hat man schon den ersten Anknüpfungspunkt für die weiteren Geschehnisse. Für magische Charaktere bieten sich Wizkids an, ebenso neopaganistische Traditionen. Deren Anhänger hat vielleicht gerade von seiner Tante die letzten spannenden Sprüche in der Hinterhofküche beigebracht bekommen. Auch ausgeschiedene Streifenpolizisten, die nun eine neue Arbeit suchen, oder älter gewordene Sicherheitsbeamte eines kleinen Wachdienstes in einer Gegend, die immer mehr zum sozialen Ghetto wird, bieten sich an.

Auftragslage und Aufstieg

Charaktere aus Lowlevel-Kampagnen brauchen gerade für ihr Alltagsleben einen gut ausgebauten Hintergrund, denn die echten Aufträge werden sich erst nach und nach von ihrem Alltag trennen. Das soziale Freundschaftsgefüge wird sich nur langsam ausdehnen – und bis ein echter Schieber bei ihnen anruft und sie zu einem Treffen mit einem Schmidt in ein Restauranthinterzimmer bittet, wird einige Zeit vergehen. Jobs kommen daher aus dem Umfeld der Runner. Der Gangboss möchte, dass man ihm einen Gefallen erweist, der Cousin bittet um Hilfe gegen ein paar Nachbarschaftsschläger, der Hehler am Eck benötigt dringend zwei Paletten Alltagselektronik. Am Anfang könnte es wegen akuter Geldnot dringlich werden, sich selbst Aufträge zu suchen: Einbrüche, Diebstähle oder die Nachfrage, ob das italienische Restaurant nicht diskrete Kurierfahrer braucht, sollten bestimmend sein.

Arbeitet man sich langsam hoch, lernt man bei Aufträgen neue Leute kennen, die einen weiterbringen. Sie als Spielleiter sollten sich eine Aufstiegshierarchie ausdenken: An welche Kontakte sollen Ihre Spieler irgendwann kommen, um zu welchen Aufträgen zu gelangen? Planen Sie voraus. Nichts ist schöner, als wenn die Charaktere vom Besitzer des Bordells am Ende der Straße wie von einem Mythos wissen, um ihm später endlich mal wirklich zu begegnen, ihm vielleicht einen Dienst erweisen und dann in seinen engeren Bekanntenkreis rutschen – wo sie von einem anderen, viel mächtigeren und cooleren Kerl zu hören.

Arbeiten Sie bei Lowlevel-Kampagnen mit dem Belohnungssystem. Eigentlich sollten Sie das immer machen: Spieler wollen Belohnungen und Erfolge für ihre Charaktere. Meistens sind das Geld und Karma – bei Lowlevel-Kampagnen kann es auch einfach der Schritt auf die nächste Sprosse der sozialen Karriereleiter sein: ein neuer Kontakt, eine Adresse, unter der man neue Waffen kaufen kann, ein Informant, der ihnen einen Gefallen schuldet.

Und die Endstation? Auch über die sollten Sie sich schon vorab Gedanken machen. Möchten Sie eine Kampagne mit einem Metaplot spielen, der sich irgendwann, wenn die Charaktere schon echte Runner sind, auflöst und zu einem fulminanten Showdown führt? Dann sollten Sie die Ankerpunkte frühzeitig im Aufstieg der Charaktere verstecken. Oder wollen Sie einfach schauen, wie es sich entwickelt, und immer mehr Netzwerke an die Charaktere binden – mit offenem Ende? Dann sollten Sie sich zumindest für Teilabschnitte einen dramaturgischen Faden zurechtlegen. Ein Spannungsbogen hat noch keinem Spiel geschadet.

LOCATIONS

Folgende Locations sollen als Spielmaterial dienen, sowie als Anregung für selbst zu bauende Locations. Die folgenden Einrichtungen sind zwar alle im Ruhrgebiet verortet, die Pläne können aber natürlich für jede andere Location in einem Ihrer eigenen Abenteuer herhalten.

KRISENZENTRUM 1-21

Saeder-Krupp Essen, Arkologie Zentralbau Außensektion Nord Ebene 104

Arkologien sind bei Weitem zu groß, um sie detailliert auszuarbeiten. Tatsächlich ist die Vielzahl der Möglichkeiten, sich durch Bluffen, Schleichen, Hacken und Schächtekrabbeln dreidimensional durch diese Gebäudestädte zu bewegen, das Haupthindernis bei der Erschaffung von Arkologie-Missionen – ein Problem, das durch Herausgreifen und Ausarbeiten nur der für die Mission relevanten Sektion gelöst werden kann.

Das im Folgenden beschriebene S-K-Krisenzentrum ist eine solche Sektion in der S-K-Arkologie Essen und damit „Mustervorlage" für die Schaffung Ihres eigenen Teilausschnittes vom Hauptquartier des weltgrößten Megakonzerns, den Sie – wenn Sie wollen – über das Shadowrun-Forum mit anderen Fans teilen und so Stück für Stück mehr von der Arkologie für alle nutzbar machen können.

Allgemeiner Überblick

1-21 ist eines von vielen Krisenzentren, das Saeder-Krupp überall auf der Welt für den Fall unerwarteter Situationen bereithält. Im Fall von Zentrum 21 an Standort 1 (Arkologie Essen) sind dies plötzlich auftretende PR-Krisen, die z.B. durch eine negative Berichterstattung, eine Verleumdungskampagne, ein verheerendes Testurteil oder einen um sich greifenden „Shitstorm" in sozialen Netzwerken ausgelöst wurden und Ausmaße erreicht haben, die die Geschäfte von S-K in relevanter Weise schädigen. In 1-21 ruft S-K PR-Spezialisten, Guerillamarketing-Experten, Medienlobbyisten, Experten der Abwehrabteilungen und relevantes Personal des Herstellers zusammen, um die Krise so schnell wie möglich zu beheben.

Für Shadowrunner sind Krisenzentren deshalb interessant, weil hier zugunsten der Schnelligkeit einige Sicherheitslücken akzeptiert werden müssen: So ist die Matrixarchitektur von Krisenzentren darauf ausgelegt, einer möglichst großen Bandbreite möglicher Mitarbeiter raschen Zugriff auf wichtige Knoten auf der ganzen Welt zu gestatten (wie viele andere Konzerne setzt auch S-K intensiv auf „terminalbasierte Computersicherheit", bei der die Freigabe bestimmter Daten oder Operationen nur dann erfolgt, wenn der Befehl an einem bestimmten physischen Arbeitsplatz eingegeben wird). Auch werden in der Hektik einer Krisenlösung oft Daten aus externen Speichern der Entwickler und Techniker in den Server des Krisenzentrums geladen und am Ende des meist tagelangen Arbeitsmarathons nicht sauber gelöscht. Nicht zuletzt aber sind Krisenzentren außerhalb von Krisen ungenutzt – und damit der perfekte Ort, um ungestört zu arbeiten.

Natürlich sind Krisenzentren keineswegs ungeschützt. Sie sind aber – bedingt durch ihre grundsätzliche Offenheit und notwendige Flexibilität – leichter zugänglich als abgeschottete Geheimlabore mit limitiertem Zugang für nur wenige Entwickler, die an den Rechnern zudem nur bestimmte Operationen (und nicht etwa Kontroll- und Admin-Aufgaben) erledigen dürfen. Es sind verwundbare Zugangspunkte, über die Charaktere auf Speicher in besser gesicherten Anlagen zugreifen können, deren physische Lage möglicherweise unbekannt ist. Auch ist denkbar, dass die Runner einen Virus im System des Krisenzentrums platzieren sollen, um es zu sabotieren oder eingegebene Passwörter zu rauben. Vor allem aber sind die Knoten von Krisenzentren aufgrund ihrer Vernetzung mit dem weltweiten Geschäftssystem die besten Ansatzpunkte, um bestimmte Personen, Produktlabore oder Einrichtungen zu lokalisieren, die dann in einem Folgeauftrag infiltriert werden müssen.

Egal, um welche Daten es in Ihrem Abenteuer gehen soll – und egal, ob Ihre Runde einen Hacker dabei hat oder vom Schmidt eine Scriptbox erhält, die nur angeschlossen werden muss und dann selbsttätig die gesuchten Daten sucht und in ihren Speicher lädt (vorzugsweise, während ein Ladebalken sich quälend langsam füllt) –, das Konferenzzentrum 1-21 ist ein exzellenter Anlass, die Runner in die Höhle des Drachen zu schicken.

Das Krisenzentrum

1-21 ist ein abgetrennter Büro- und Konferenzbereich im oberen Teil des Essener Arkologie-Hauptbaus mit Blick Richtung Norden zum höchsten der vier Außentürme. Da das Krisenzentrum im Außenbereich des Hauptbaus liegt, ist es für arkologiefremde Personen (Mitarbeiter von anderen Standorten, aber auch Schattenläufer) wesentlich leichter zu erreichen als Sektionen innerhalb des meterdick ummantelten Bunkerkerns der Arkologie.

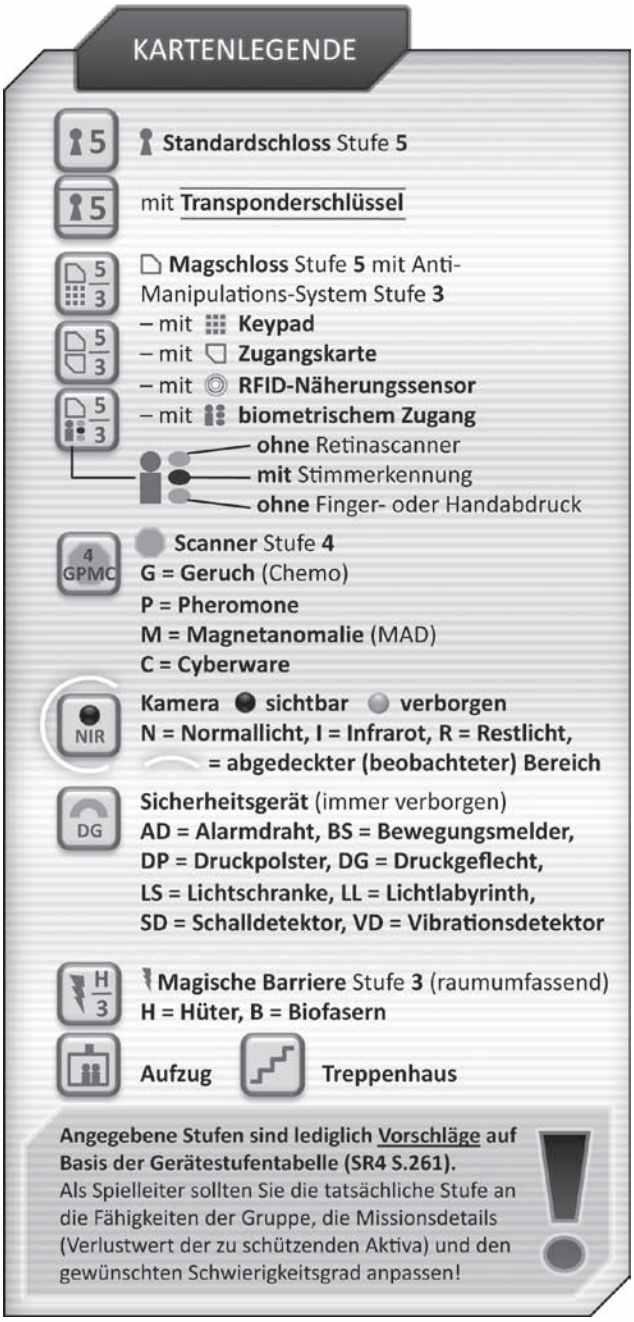
Nur durch wenige Hauptgänge betretbar, ist der Innenbereich des Arkologie-Hauptbaus wichtigen Abteilungen und Arkologiebewohnern vorbehalten. Der Außenbereich bietet z.T. fantastische Ausblicke, ist aber gegen Terroranschläge und kriegerische Angriffe wesentlich schlechter geschützt und beherbergt daher vermehrt Büros und Wohnungen gut bezahlter, aber für den Fortbestand von S-K nicht überlebensnotwendiger Personen.

Die Zweiteilung der Arkologie in einen hochsicheren Innen- und einen teilweise sogar öffentlichen Außenbereich (zu dem auch die aus Sicht des Hauptbaus schutzschildartigen Nebentürme plus Umgebungsringe zählen) hat direkte Auswirkung auf die Sicherheitsarchitektur: Während es auch im Außenbereich viele Sperrbereiche gibt, ist der Kern des Hauptgebäudes komplett und ausnahmslos für Arkologiefremde gesperrt, egal, wie hoch ihre Berechtigung ist.

Rankommen

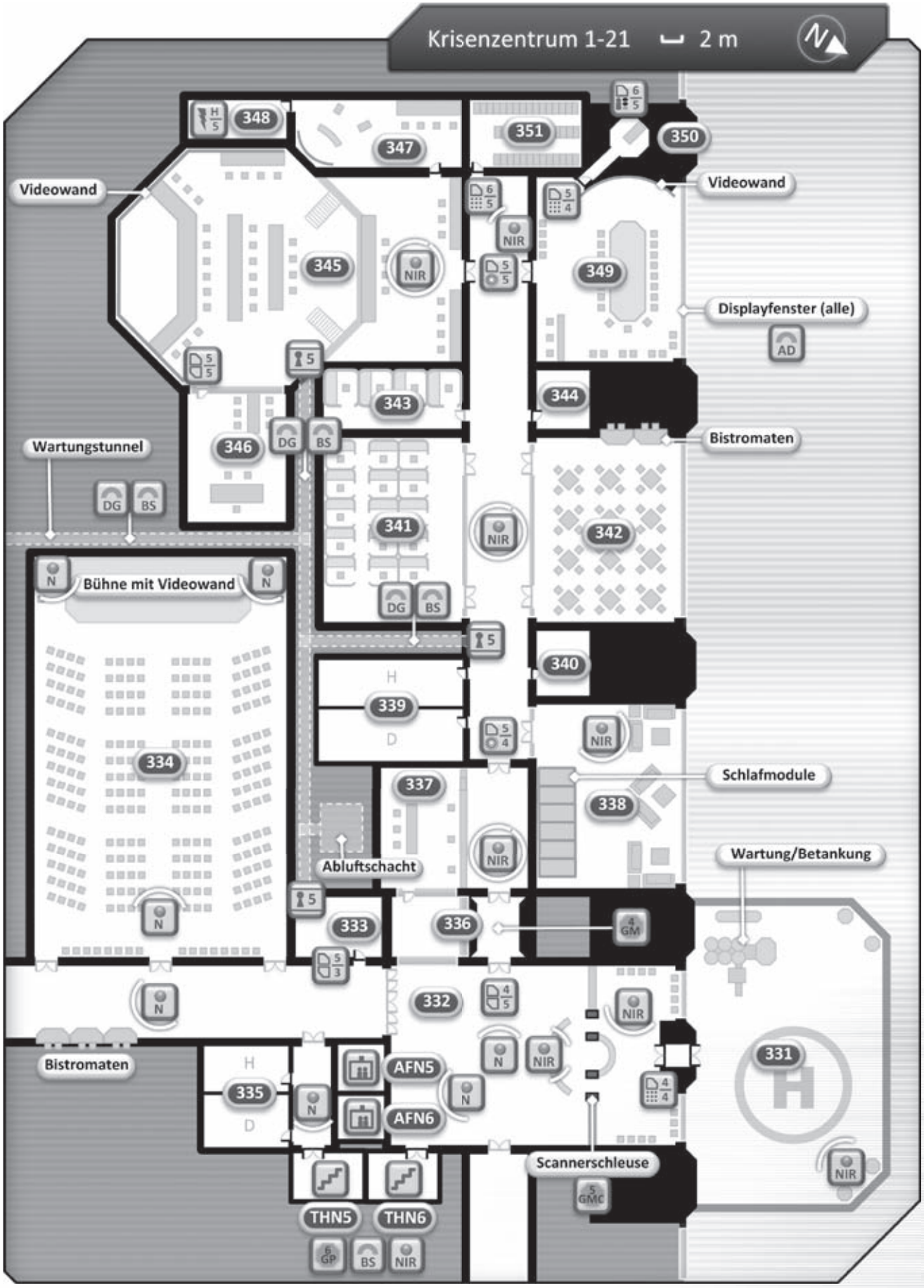
1-21 liegt im 104. Stock in der Nähe des Dachs, nur wenige Stockwerke unter der Hangarsektion nebst den in ihr geparkten Staffeln militärischer Fluggeräte zur Verteidigung der Arkologie und den Startröhren der Abwehrschildraketen gegen Orbitalbeschuss.

Der schnellste Zugangspunkt ist das in die Außenwand integrierte **Landepad 104N331**, über das im Krisenfall eiligst eingeflogene Mitarbeiter ankommen. Landegenehmigung erhalten nur auf S-K gemeldete Luftfahrzeuge sowie Lufttaxis der Anbieter *Kormoran, RRP Aircharter* oder *HiFlyer*, die einen betreffenden Vertrag mit S-K geschlossen haben. Alle Landepads führen direkt in eine Ankunftslobby, die zwar nicht unbedingt dauerhaft, aber immer nach Ansage der Arkologie-Anflugkontrolle durch S-K-Sicherheitspersonal besetzt wird (im Regelfall durch zwei Mann, bei Anmeldung von 4+ Anreisenden auch vier oder sechs Mann).



Neben dem Vorlegen einer **S-K-RFID-Mitarbeiter-Smartcard** (siehe unten) können die Charaktere auch ihre Akkreditierung für eines der Events in **Seminarraum 104N334** vorlegen. Der Seminarraum ist für spezielle Mitarbeiter-Briefings im Rahmen von Krisenabwehrmaßnahmen gedacht, gehört aber formell nicht zu 1-21 und wird daher auch außerhalb von Krisen für Motivationsevents, Ansprachen, Seminare oder Tagungen genutzt. Durch Recherche in der Matrix können die Runner herausfinden, dass Saeder-Krupp in 104N334 aktuell eine Reihe von „Best Practice"-Vorträgen über bewährte Geschäftspraktiken durchführt, mit denen die Kompetenzen von kleineren S-K-Tochterunternehmen gestärkt werden sollen (deren Computersysteme leichter zu hacken sind, sodass Runner sich die Identität von Mitarbeitern jener Töchter besorgen können). Wenn Sie ein Faible für Ironie haben, kann gerade ein Seminar zum Thema „Sicherheitsoptimierung" stattfinden.

Alternativ können die Runner versuchen, sich zusammen mit einer legitimen Fracht zum Landepad schmuggeln zu lassen (z.B. durch Bestechung des Piloten). Dort angekommen, verbergen sie sich zwischen den Wartungs- und Betankungsanlagen,



um nach Abflug des Kuriers **über die Außenwand zu einem der Räume von 1-21 vorzudringen**. Wie die Runner z.B. durch einen Kontakt oder Beinarbeit erfahren, verlaufen die Fensteralarme von 1-21 über dieselbe Sicherungs- und Kontrollbox wie die Landepad-Scheinwerfer – zweifellos ein Konstruktionsfehler, aber im 107. Stock dachte man beim Entwurf der Fensteralarme weniger an Einbrecher als vielmehr an Kollisionen mit Flugdrohnen oder Feststellung von Fernbeschuss. Das Öffnen der Sicherungsbox plus Ausschalten des Fensteralarms erfordert entsprechend nur eine Ausgedehnte Probe auf Hardware + Lo-

gik (3, 1 Minute). Kniffliger ist es, zum Zielfenster zu klettern, ohne bemerkt zu werden (Klettern + Stärke (7, 1 Kampfrunde) mit Modifikator -3 wegen der glatten Oberfläche). Personen im Nordturm können das Landepad sehen, achten aber nicht aktiv darauf und können trotz Aussicht dank Nutzung der intelligenten Fensterscheiben als Flatscreens meist wenig von der Außenwelt wahrnehmen. Sehen die Runner wie Techniker oder Reinigungskräfte aus, werden sie – obwohl solches Personal schwerlich Freikletterübungen in 500 Metern Höhe macht – ignoriert werden. Das Fenster kann nicht geöffnet, nur zerstört werden (Panzerung 4, Struktur 5).

Natürlich können die Runner auch über **Aufzug AFN5** auf die Ebene gelangen. Dabei handelt es sich aber um einen Nebenaufzug, der nur 20 Ebenen miteinander verbindet. Die Kürzung der Schachtstrecken außerhalb weniger Turbolifte soll verhindern, dass man ewig auf eine viele Dutzend Stockwerke über oder unter einem herumfahrende Kabine warten muss, zwingt aber dafür zum Umsteigen von einem zum anderen Aufzug und damit zur wiederholten Authentifizierung per Kabinen-RFID-Scanner. Die Ankunft per Aufzug erfordert dieselbe Berechtigung wie zur offiziellen Ankunft per Landepad bei drastisch höherem Risiko (mehrere Sicherheitsschleusen, höhere Chance auf zufällige Kontrolle per Askennen oder Stresshormon-Sniffer). Ein Klettern durch mehrere mit Sensoren gespickte Aufzugschächte über viele hundert Meter scheidet aus praktischen Gründen aus.

Bestehen die Charaktere oder Sie als Spielleiter auf eine ausführliche **Schleich- und Kletterorgie** durch Klima-, Wartungs- und Aufzugsschächte, verwenden Sie die folgende Abfolge: [1] Betreten des S-K-Arkologieumfeldes und der Arkologiegarage an Bord eines Servicefahrzeugs (Müll- oder Lieferfahrzeug) per Bestechung oder Verbergen an Bord. [2] Umgehen von Wachen und Infrarotkameras in der Tiefgarage (diese und andere Sicherheitssysteme siehe *SR4*, S. 302ff.). [3] Öffnen des HLK-Systems (Transponderschloss Stufe 6, bei Scheitern Alarm plus RFID-Markierungssystem) oder alternativ Vortäuschen eines technischen Auftrags und Aufschweißen einer Rohrverbindung. [4] Verschiedene Kletterproben nach Wahl des Spielleiters, dazwischen Umgehen mehrerer Sicherheitssysteme (je nach Route mindestens drei zufallsgesteuerte Infrarotlaserlabyrinthe, Druckgeflechte in jeder Waagerechtsektion, 2W6 Mini-Krabbeldrohnen (Werte wie Kanmushi, *SR4,* S. 397), in jedem Aufzugschacht je eine Sentry-Schienendrohne oberhalb und unterhalb der Fahrstuhlkabine am selben Schienenstrang (Werte wie Sentinel, *Arsenal,* S. 128), 4 mit Alarm gesicherte Ventilationseinheiten). Die Runner können über diesen Weg sowohl bei **Aufzug AFN5** als auch bei einem der **HLK-Zugänge** herauskommen (siehe unten).

Reinkommen

Bis zum Krisenzentrum können die Runner sich vorgeblufft oder mit falschen IDs oder Seminar-Akkreditierungen durchgemogelt haben. Für das Zentrum selbst haben sie keinen legitimen Zugang, da dieses erst „von oben" entsperrt werden muss (würde den Runnern dies gelingen, könnten sie sich den Einbruch auch sparen).

Die einfachste Möglichkeit besteht darin, über den nicht durch Korridorkameras abgedeckten **Technikraum 104N333** das **HLK-System** zu öffnen und wenige Meter nach 1-21 hineinzuklettern (zum Öffnen und Verlassen jeweils Entfernen einer Ventilationseinheit, dazwischen Überwinden eines Druckgeflechtes plus eines kombinierten Annäherungssensors mit Bewegungsmelder vor dem Ausstieg, alles Gerätestufe 5).

Eine andere Option besteht wie oben geschildert **über das Helipad und die Fenster**. Befindet sich kein Lufttaxi im Anflug, ist die Ankunftslobby unbesetzt und die Scannerschleuse abgeschaltet. Der Zugang von innen zum Landepad ist mit einem Magschloss plus Keypad der Stufe 4 gesichert – die schwer zu merkende Kombination hat ein Wachmann auf einem Zettel notiert, der an der Unterseite der obersten Schublade am Lobby-Desk klebt.

Die dritte Option besteht darin, sich als Reinigungskräfte, Techniker oder Sicherheitsleute Zutritt **durch die Eingangstür** (Magschloss mit Antimanipulationssystem Stufe 4) zu verschaffen. Zwar ist es enorm schwierig, sich durch die gesamte Arkologie und ihre Dutzenden Sicherheitsüberprüfungen zu bluffen – legen die Charaktere aber erst auf Ebene 104 (z.B. im **Seminar-Waschraum 104N335**) ihre Uniform an, haben sie bis zum Eingang von 1-21 keine Überprüfung zu befürchten und fallen in Technikermontur selbst dann nicht auf, wenn sie unter den Augen anwesender Mitarbeiter am Magschloss herumwerkeln. Wie die Scannerschleuse am Helipad, so ist auch die Scannerschleuse nach 1-21 abgeschaltet, wenn die Sicherheitsstation nicht besetzt ist.

Einfach **schon in Techniker-Uniform am Helipad anzukommen** ist schwierig: Bei der dann in jedem Fall stattfindenden persönlichen Kontrolle durch die Sicherheit wird gemäß Sicherheitsprotokoll eine Überprüfung der Mitarbeiter-ID-Smartcard mit Rückfrage bei der technischen Abteilung durchgeführt – inklusive Einsicht des bestehenden technischen Auftrages, der die Anwesenheit der Techniker auf Ebene 104 erfordert. Verdächtig machen sich die „Techniker" zudem schon dadurch, über einen externen Flugtransport statt „ganz normal" über den Aufzug raufzukommen.

Die Mitarbeiter-RFID-Smartcard ist ein Hybrid aus RFID-Karte und Mini-Kommlink: Da in der Arkologie stärker und weniger stark gesicherte Bereiche oft Tür an Tür liegen und hier Hunderttausende Personen leben sowie ein- und ausgehen – auch Spione, Betrüger, Unzufriedene oder Erpressbare –, versucht S-K, Möglichkeiten zum WiFi-Hacking nach Möglichkeit zu unterbinden: Während in der ganzen Arkologie natürlich ein öffentliches sowie ein „ziviles" Firmennetz für private Kommlinknutzung zur Verfügung steht, sind alle Arbeitsrechner nur per Kabelnetzwerk miteinander verbunden. Um dennoch eine drahtlose Arbeitsumgebung zu ermöglichen, fungieren in Arbeitsflächen eingelassene Metallflächen als Kontaktpunkte: Legt man eine RFID-Mitarbeiterkarte auf die Scanfläche eines für sie freigeschalteten Arbeitsplatzes, fungiert der Signalstärke-Null-RFID-Chip als „Anwahlpunkt" und stationäre Nahbereichsantenne für das PAN des Mitarbeiter-Kommlinks (dessen Reichweite automatisch auf null gesetzt wird, sobald es in Verbindung mit dem Anwahlpunkt tritt – was gleichzeitig privates Surfen am Arbeitsplatz unterbindet). Das PAN ist somit während der Arbeit immer mit einem physischen Terminal und Aufenthaltsort verbunden, von dem jeweils auch nur bestimmte Funktionen nutzbar sind. Dies zwingt Mitarbeiter (und Diebe), die bestimmte gesicherte Daten abrufen wollen, sich zu einem Terminal mit betreffender Freigabe zu begeben, dort die Mitarbeiter-RFID-Smartcard auf die Scanfläche zu legen und erst durch die Doppelung bestehender Berechtigung von Mitarbeiter und genutztem Terminal die Daten zu erlangen. Nach genau dem gleichen Prinzip können nur auf wenigen Terminals neue Nutzerrechte eingerichtet oder Admin-Operationen ausgeführt werden: Wer Admin-Rechte im S-K-Netz erlangen will, kann dies nur auf Terminals der IT-Abteilung in der 53. Sub-Ebene der Arkologie.

Übersicht der 104N-Räume

Das **Landepad (331)** ist eine halbtransparente Plasbeton-Plattform mit integriertem Tank- und Wartungsmodul. **Die Ankunftslobby (332)** wird durch eine Theke und die Scannerschleuse in zwei Teile gegliedert. Die beiden von hier abgehenden Korridore führen zu Büros der Beschaffungslogistik (Südkorridor Bereich Osteuropa, Ostkorridor Bereich Fernost).

Außerdem kommt in der Lobby der **Aufzug AFN5** von unten an. Der nur für Sicherheitspersonal nutzbare **Aufzug AFN6** führt von hier nach oben in die Militärsektion der Dachebenen. Die Lobby ist groß und kahl mit grauen Durabetonwänden und dunklen Marmorfliesen sowie einem sechs Meter breiten, in Gold gefassten Saeder-Krupp-Logo mit Siegeslorbeer in der Mitte der Südwand, das gut drei Meter über Türen und Aufzügen thront.

Durch eine breite Glastürenfront erreicht man die Seminarsektion. Informationen zum **HLK Technikraum (333)** siehe oben. Vor dem **Seminarraum (344)** kann man sich heiße und kalte Snacks und Getränke aus drei Automaten ziehen, die über eine Art Rohrpostsystem automatisch befüllt werden. Die **Waschräume (335)** sind großzügig angelegt und von der Marketingabteilung verwanzt, um direktes Feedback zur Seminarqualität zu sammeln.

Der Zugang zu Sektion 1-21 wird durch eine **Sicherheitsschleuse (336)** blockiert, die aus dem Scannerbereich und einer durch eine Panzerscheibe abgetrennten Sicherheitszentrale besteht, von deren Terminals aus auf alle Sensoren und Alarme in 1-21 zugegriffen werden kann. Solange 1-21 nicht von der Zentrale in aktiven Status gesetzt wird, sind Sicherheitsschleuse und Scanner unbesetzt und nicht in Betrieb. **Um 1-21 vor Ort in Betrieb zu nehmen**, muss auf einen Schaltkasten im **Wartungskorridor zwischen Raum 339 und 341** zugegriffen und von Hand eine Überbrückung vorgenommen werden. Der Schaltkasten befindet sich genau auf Höhe des Druckgeflechtes. Für die Überbrückung benötigt man eine Hardware-Werkzeugkiste und eine erfolgreiche Ausgedehnte Probe auf Hardware + Logik (10, 1 Kampfrunde), auf die sofort eine erfolgreiche Hardware + Logik (4)-Probe zur Unterdrückung der Aktivierungsmeldung an die Zentrale erfolgen muss. Solange das Zentrum offline ist, kann außer durch Ankopplung einer externen Energiequelle plus eigenem Computer, beides direkt im Serverraum, auf keinen Rechner zugegriffen werden (die Proben sind dieselben wie bei der Überbrückung im Wartungsschacht, oben).

Der **Empfang von 1-21 (337)** ist wie eine Hotelrezeption gestaltet und hat dieselbe Funktion: Hier checken die Mitarbeiter ein, veranlassen die Nachsendung von Unterlagen, lassen Flüge buchen etc. Im **Ruheraum (338)** sorgen drei bequeme Sofaecken und 18 Schlafmodule für Entspannung in heißen Krisenzeiten. Hier wie überall in der Arkologie können die Außenfenster verdunkelt, auf Rauchglas geschaltet oder als Displayfläche für Fernseh- oder Computerfenster verwendet werden. Die **Waschräume (339)** verfügen neben dem Üblichen auch über eine Dusche mit Umkleide. In **Raum 340** sind Reinigungsdrohnen untergebracht. In der etwas steril wirkenden **Cafeteria (342)** kann man unter einem gewaltigen S-K-Logo pausieren, wobei man durch Glasfronten vollen Blick auf die Arbeitsboxen des **Büros der Social Taskforce (341)** hat, in dem Online-Redakteure unter Nutzung hunderter Identitäten gegen die Krise anschreiben und dabei auch jene Presseartikel eifrig verlinken, die die Kollegen von der **PR in Raum 343** erstellen.

Herzstück des Krisenzentrums ist der „War Room" (345), der sehr bewusst wie eine militärische Kommandozentrale gestaltet wurde – patriotisches Saeder-Krupp-Banner inklusive. Direkt nebenan und mit Blick durch eine Glaswand sitzt die **Krisenleitung (346),** ebenfalls direkt benachbart ist ein kleines **Aufnahmestudio (347)** für eilige Presseerklärungen und ein **Magisches Refugium (348)**, in dem ein der Krise zugewiesener Magier Nachrichten über Boten oder Zauber zu anderen S-K-Magiern auf der ganzen Welt versendet. Natürlich darf ein **Konferenzraum (349)** – in schwarzem Granit mit goldenen Kanten gehalten – nicht fehlen. Hinter dessen Videowand liegt ein verborgener Zugang (Wahrnehmung + Intuition (5)-Probe), hinter dem sich ein „heißes" Hochleistungsinterface für den **Netzoperator Cyberabwehr (350)** befindet. Nur dieses „Terminal" ist für vollen Zugriff inklusive Adminrechte für die **1-21 Server (351)** freigeschaltet.

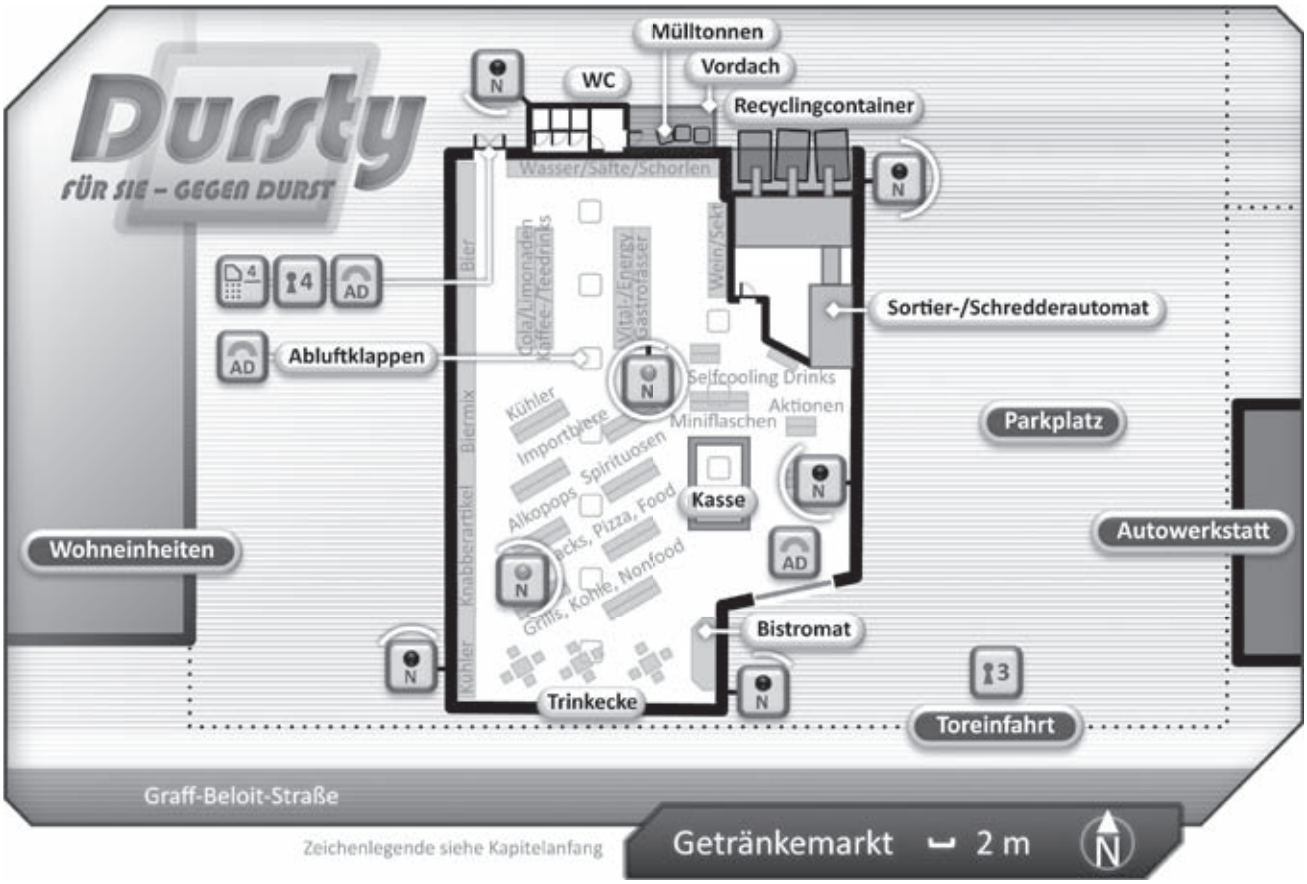
DURSTY

Getränkemarkt | Graff-Beloit-Straße 42, Köln-Gremberg
Die Dursty-Getränkemarktkette ist in der ADL allgegenwärtig und seit ihrer Gründung eine 100%ige Tochter der Brauerei Veltins (2017 an die Bitburger Holding verkauft, diese ab den 2060ern Teil der Carlsberg-Heineken-Sparte von Aztechnology). Mit der Schaffung der Dursty-Getränkemärkte wurde in einer Phase schwieriger Vertriebsverhandlungen der lästige Zwischenschritt zum Verbraucher effektiv ausgeschaltet: Durch Dursty konnten erst Veltins und dann die mächtige Bitburger Holding ihre verschiedenen Produkte vom Gerolsteiner Mineralwasser über diverse Schorlen und Limos bis hin zum Biermarkt direkt an den Verbraucher bringen und dabei unliebsame Konkurrenz nach Belieben aus den Regalen fernhalten.

Mit der Übernahme der Bitburger Holding durch Aztechnology drohte die Schließung der populären Dursty-Märkte: Nach dem Willen der Konzernleitung sollte der Getränkevertrieb direkt in die Stuffer-Plus-Handelskette des Megakonzerns integriert und das Konzept des Getränkefachmarktes in Deutschland eingestampft werden. Die deutschen Kunden erwiesen sich aber als widerspenstig – und treu gegenüber „ihrem" Dursty mit der heimeligen Sammlung scheinbar „urdeutscher" Getränkemarken.

Inzwischen hat Aztechnology die Sonderrolle von Dursty als brauereieigenem Direktvertrieb und deutsche Eigenart akzeptiert – und als Gelegenheit erkannt, dem Deutschen in seinem Getränkemarkt neben „internationalen Spezialitäten" von Carlsberg-Heineken auch allerlei andere Aztechnology-Produkte anzubieten, die nur rudimentären Bezug zum Trinken haben (*Brenngut*-Holzkohle, *GutHof*-Grillgut, *Plöckl*-Gartenmöbel, *Gartenkraft*-Blumenerde, *iFirn*-Minikühlschränke, *Teleuropa*-Unterhaltungschips und vieles mehr). Dabei hält sich





Aztechnology als Eigner bewusst zurück – und lässt die Kunden in dem Glauben, man kaufe hier beim deutschen Händler bodenständige deutsche Produkte unabhängiger Privatbrauereien.

Der im Folgenden beschriebene Dursty-Markt ist ein typischer Vertreter dieser Kette: Klein, verkramt, in einer sozial schwachen Gegend platziert und entsprechend solide gesichert. Ein Markt, wie er überall stehen könnte – egal, ob es ein Dursty, ein Hoffmann, ein trinKauf oder ein Happy Schluckspecht ist.

Der Getränkemarkt

Von der Straße aus fährt man durch ein altes Tor auf den Innenhofparkplatz des Marktes. Rechts hinter einem verrosteten Zaun grenzt eine alte Autowerkstatt an das Marktgelände. Links stehen baufällige zweistöckige Wohneinheiten mit Front zum Parkplatz. Dort leben ausländische Tagelöhner, die der deutschen Sprache kaum mächtig und gute Kunden des Marktes sind. Rechts am Gebäude vorbei gelangt man hinter den Markt zu den Müllcontainern für Getränkepackungen und Altglas sowie zu den Toiletten. Zu diesen hat nur der Verkäufer hinter der Theke den Schlüssel – allerdings wurde das Schloss schon mehrfach aufgebrochen und das Klo verwüstet, sodass es seit Längerem kaum benutzt wird. Außerdem stehen davor unter einem Vordach noch die Mülltonnen, die meist vor Verpackungsmüll und kaputten Leuchtstoffröhren überquellen.

In der AR schweben animierte Werbebotschaften der im Markt erhältlichen Marken mit und ohne Soundeinspielungen. Obwohl bis auf wenige Fremdmarken mit Vertriebsabschlüssen alle Produkte aus dem erweiterten Aztechnology-Konzern kommen, ist die Werbung weder aufeinander abgestimmt noch irgendwie geordnet. Der **Astralraum** ist unauffällig und trostlos, die Aura des Marktes selbst wirkt schmuddelig und stinkt nach Enttäuschung (Hintergrundstrahlung 1). Die **Matrixpräsenz** des Marktes besteht aus einem idealisierten 1:1-Abbild des Marktes mit virtueller Darstellung aller erhältlichen Produkte plus hinterlegten Werbeinhalten wie animierten Verkäufern, Heineken-Beerleaderinnen, interaktiven Werbelandschaften und SimSinn-Kostproben. Der dahinterstehende Knoten der Stufe 3 erfasst außerdem die Kameradaten und leitet diese sowohl an Monitore in der Kassenzone als auch an die extrem selten vorbeikommende Marktstreife weiter. Die Alarmdrähte sind nicht mit der Matrix verbunden, sondern lösen einen klassischen Einbruchalarm in Form einer Leuchtsirene an der Dachkante aus.

Reinkommen ist von 6 bis 22 Uhr kein Problem. Außerhalb der Öffnungszeiten sind Gebäude und Gelände verschlossen: die **Einfahrt** mit einem mechanischen Vorhängeschloss (Stufe 3), die feuerfeste **Hintertür** des Marktes selbst mit je einem Mag- und einem mechanischen Schloss der Stufe 4. Der **Haupteingang** des Marktes ist von außen nicht zu öffnen: Das massive Rolltor ist fest in einer Bodenschiene verankert, über die es auch per innen liegendem Motor bewegt wird. Beim Abschließen des Marktes abends wird das Tor geschlossen und anschließend von Hand an drei Stellen innen fest mit Fußboden und Seitenwänden verriegelt. Zusätzlich werden Rolltor, Hintertür und Abluftklappen in der Decke durch einen Alarmdraht (Stufe 4) und Kameras gesichert. Die **Abluftklappen** in der Marktdecke werden gemeinsam mit dem Rolltor geschlossen. Auch sie sind von außen nicht zu öffnen (Struktur 18, Panzerung 16). Die **Innentüren** des Marktes haben Panzerungsstufe 8 und Strukturstufe 9, während die Wände Panzerungsstufe 12 und Strukturstufe 11 besitzen. Der Markt wird von Neonröhren erhellt, und neben den beiden bereits erwähnten Kameras gibt es an der Decke eine 360°-Kamerabatterie, die der Überwachung des gesamten Ladens dient. **Nachts** wird das Innere des Marktes durch eine alte Drohne vom Typ Aztechnology IDS (entspricht der Ferret, Arsenal, S. 127) gesichert, deren Bewaffnung aus einem Taser und einem 6er-Magazin Neurostun-Gasgranaten besteht.

Nach dem Betreten des Marktes durch den Haupteingang steht man direkt vor der Kasse. Dort sitzt der einzige lebendige Angestellte. Rechts herum kommt man zum Leergut. Hier werden Einweg- wie Mehrwegflaschen und -kästen in einen Automaten gegeben, der die unterschiedlichen Verpackungen trennt und entweder presst und schreddert oder säuberlich sortiert und

im Abholbereich für Leergut stapelt. Leergutabgabe und Kauf erfolgen kassenlos per RFID-Scan der Packungen und automatischer Abbuchung vom Kommlink, das beim Marktbesuch eingeschaltet sein muss. Der Dursty-Angestellte sorgt dafür, dass die Regale gefüllt sind, händigt Zugaben oder Werbeartikel aus, achtet auf Ladendiebe, ruft gegebenenfalls die Polizei und verkauft Produkte an Kunden, die kein Kommlink dabeihaben (meist gegen Konzernwährung oder Anrechnungsmarken verschiedener sozialer Hilfseinrichtungen). Außerdem führt er per RFID-Scanner die allabendliche Regalinventur durch und schließt bzw. öffnet den Laden.

Hinter den Kulissen

Dursty-Kunden sind überwiegend Stammkunden, von denen viele den Marktbesuch für ein kleines Bier und ein Schwätzchen am Bezahltresen oder in der kleinen Trinkecke mit heißen Snacks aus dem Automaten nutzen. Man kennt sich und achtet aufeinander – innerhalb vernünftiger Grenzen.

Der Angestellte dieses Marktes heißt Siggi. Er ist mit 48 Jahren für einen Ork geradezu biblisch alt und auch durch sein veraltetes Cyberbein kein besserer Läufer. Siggi vergisst häufiger, was er gerade tun wollte, aber er ist nett und eine Institution in der Nachbarschaft, und seine Kündigung wurde durch gelegentliche Unterstützung der Stammkunden beim Anpacken oder Einbuchen immer wieder verhindert. Neben einem in seinen Händen nutzlosen Baseballschläger hat er unter der Theke auch eine ebenso nutzlose Pistole des Typs Hämmerli 620S. Außerdem hat er einen Kaffeeautomaten neben der Kasse aufgestellt, und für Polizisten auf Streife gibt er gern mal einen aus, sodass die Polizei auf seine Hilferufe erstaunlich fix reagiert.

Die selten vorbeikommende Marktstreife besteht aus drei Mann und trägt schwarze Dienstuniformen mit pyramidenförmigen, roten „TriSek"-Abzeichen (verwenden Sie die Lone-Star-Einheit (ohne Einsatzleiter) aus *SR4*, S. 326). TriSek ist eine deutschlandweit operierende Sicherheitsfirma, die über einige Umwege zu Aztechnology gehört und sich auf die Bewachung von Supermärkten, Tankstellenshops u.ä. spezialisiert hat. TriSek bietet gute Qualität zu sehr geringem Preis zu Lasten der Verfügbarkeit, denn jede Streife ist für eine hohe Kundenzahl in der Einsatzregion zuständig. Da sie somit selten da sind, wenn sie gebraucht werden, fungieren die TriSek-Wachleute mehr als Sicherheitsberater und Verkäufer von Sicherheitsprodukten und -drohnen aus dem Aztechnology-Portfolio.

Neben dem Markt wohnen einige **Tagelöhner** türkischer Herkunft. Sie arbeiten oft in der Nähe der berüchtigten Knochenmühlen und treffen sich nach Arbeitsschluss bei Siggi, um ihren billigen Synth-Raki und koffeinhaltige Zuckerlimo zu kaufen. Über die Tagelöhner hat auch die Türkenmaffiya ab und an ein Auge auf den Laden, und allein diese Gerüchte halten den Markt weitestgehend gangfrei (für Stammgäste und Tagelöhner können die Werte der Humanis-Schläger (*SR4,* S. 326) verwendet werden).

In der verfallenen Toilette hinter dem Laden hat ein **Elektromarder** (*Wildwechsel*, S. 160) unbemerkt ein neues Zuhause gefunden. Dieser streift nachts umher und jagt Ratten und Insekten, was den Laden frei von Ungeziefer hält. Allerdings häufen sich Ausfälle von Kunden- und Lieferantenautos, was Siggi Rätsel aufgibt.

Ideen für Abenteuer

Was ist denn nun schon wieder? Die Runner sind von nirgendwo nach irgendwo unterwegs und kaufen einige Getränke. Als sie wieder zu ihrem Fahrzeug gehen, macht dieses keinen Mucks mehr. Sollte das Siggi erzählt werden, verdreht er genervt die Augen: Das sei schon das vierte Mal diese Woche – wenn solche Ausfälle bei ihm häufiger auftreten, bleibt die Kundschaft noch aus. Ob die Runner – so als selbst Betroffene – der Sache mal nachgehen können? Ist ein neuer Konkurrent aufgetaucht, der den Laden ruinieren will? Will sich ein Dealer dafür rächen, dass er hier nicht mehr handeln darf? Oder hat der Elektromarder einfach nur Junge bekommen und geht extrem gegen jeden potenziellen Feind vor? Siggi kann wenig außer Freigetränken anbieten – oder hat er jüngst ein interessantes Gespräch zweier Konzernfritzen belauscht, das für die Runner interessant sein könnte?

Komm ich jetzt ins Fernsehen? Die Kölner Gang der *Silver Stars* hat sich ein neues Ziel für eine Show in ihrem Turf ausgesucht und dieses laut per Fanfeeds angekündigt. Leider ist dieses Ziel der Dursty-Markt von Siggi, und die Silver Stars sollen im Auftrag ihres Produzenten Sol Media ziemlich wüten. Das finden weder Siggi noch dessen Stammgäste noch die benachbarten Grauen Wölfe gut. Unglücklicherweise sind die Stars eine riesengroße Gang – zusätzliche Feuerkraft in Form einiger gut bewaffneter Runner wäre hochwillkommen. Vielleicht können diese ja auch vermitteln. Vor laufender Kamera.

DIE KAISER CITY

Autohof | Kreuz Kaiserberg in Duisburg

Längst sind die Zeiten vergangen, da eine Autobahntankstelle nur zum Treibstoff- und Snackkauf da war. Motels, Entertainment, Shoppingcenter, Restaurants, Abholmärkte, Alles-Mögliche-Drive-Thrus – in den 2070ern sind Tankstellen multifunktional komprimierte Ministädte, die an einigen der wichtigeren Autobahnschnittstellen auch tatsächlich die Größe kleiner Ortschaften erreichen können.

Über Jahrzehnte war der Autohof am Kreuz Kaiserberg in Duisburg ein Zankapfel zwischen Investoren, der Politik und den Anwohnern. Mehrfach wurde das Projekt eingestampft, vertagt oder mit absurden Auflagen versehen. Man fürchtete Lärm, Kriminalität, ein Aufblühen der Rotlichtszene vom nahen Parkplatz Zoo – und hatte damit natürlich völlig recht.

Nachdem der Autohof in den 2010ern in kleinem Maßstab begonnen, in den 20ern durch einen Mineralölriesen übernommen, in den 30ern wieder abgestoßen, in den 40ern für bankrott erklärt, in den 50ern ein Kampfplatz für Autobahnkrieger und in den 60ern teilweise abgerissen wurde, um gut viermal so groß wiederaufgebaut zu werden, hat er in den 70ern alles erfüllt, was man je von diesem Projekt erhofft und befürchtet hat.

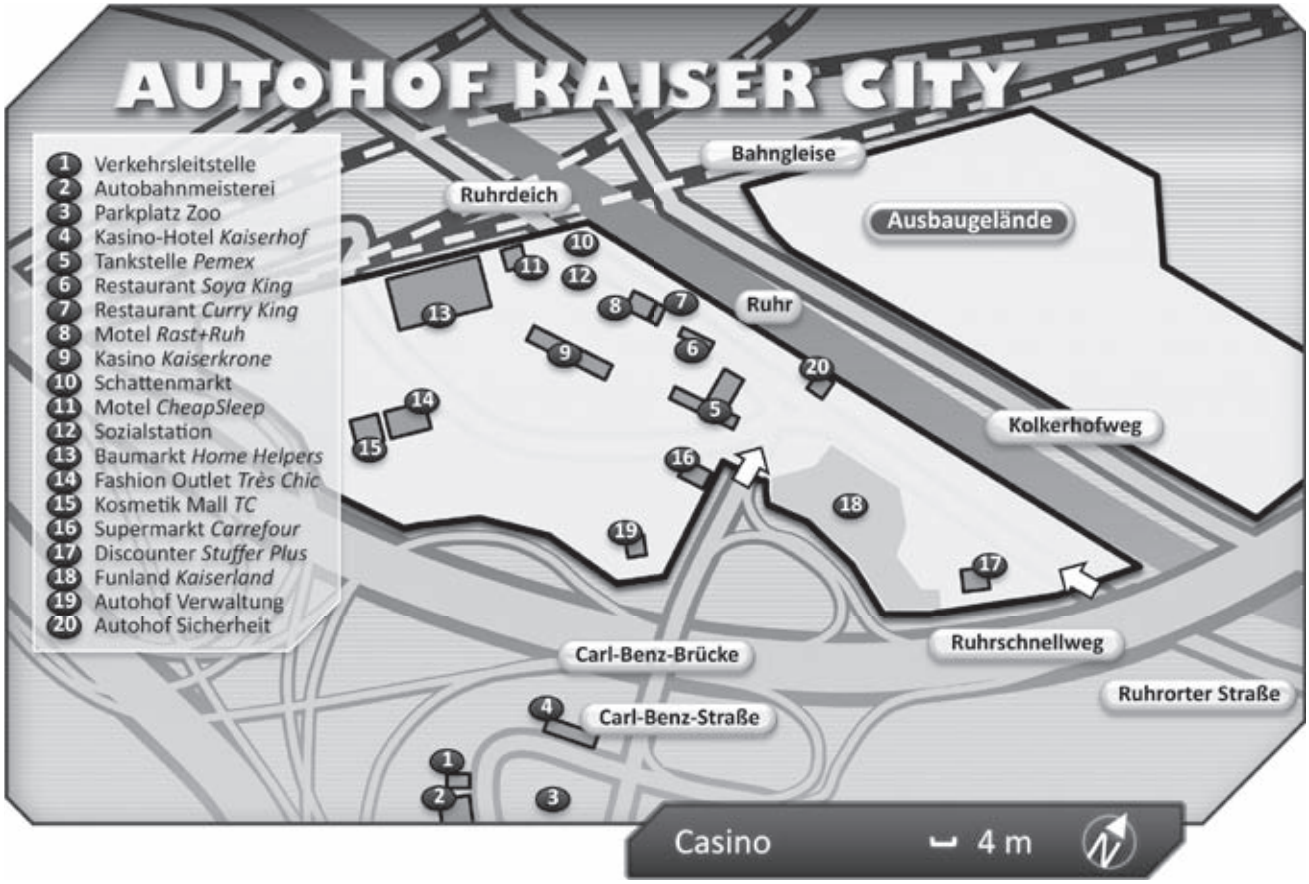
Und ist damit ein perfektes Beispiel dafür, wie jeder an einer Autobahn- oder Highwaykreuzung in Europa oder Amerika gelegene Autohof aussehen kann.

Der Mega-Autohof

Die Kaiser City umfasst ein 90.000 Quadratmeter großes Gebiet direkt am über viele Brücken verlaufenden „Spaghettiknoten" Duisburg-Kaiserberg (Kreuzung der A3 von den Niederlanden bis Oberösterreich mit dem „Ruhrschnellweg" A40). Der Hauptteil des Megaautohofes liegt zwischen A40 und Ruhrdeich und wird von Bahngleisen, der Ruhr oder dem Ruhrschnellweg begrenzt.

Das Umfeld der Kaiser City wird einerseits von den beiden Autobahnen und ihren zahlreichen, komplex verbogenen Verbindungsbrücken und andererseits vom **Duisburger Zoo** dominiert. Zu erwähnen ist im Umfeld noch die **Verkehrsleitstelle Kaiserberg**, ein ähnlich dem Humboldtbunker in Berlin auf einem alten Hochbunker errichteter Stützpunkt für Einsatzfluggeräte der Polizei, sowie die der Verkehrsleitstelle zugeordnete **Autobahnmeisterei**, wo die Einsatzwagen bereitstehen.

Da zwischen Trassen, Gleisen, Ruhr und Zoo wenig Platz ist, wurde die Kaiser City sehr kompakt entworfen. **Zugänge zur Kaiser City** bestehen in Form von je einer Auf- und Abfahrt



zu beiden Autobahnen und einer Art „Hintertür“ in Form der **Brücke Carl-Benz-Straße**, über die man die A40 überquerend sowohl **Autobahnmeisterei** und **Parkplatz Zoo** als auch das **Kasino-Motel Kaiserhof** erreicht. Ein Ausbau auf der anderen Seite der Ruhr entlang des Kolkerhofwegs befindet sich in Planung.

Umgrenzt wird der Autohof außerhalb der Zufahrten von einem 3 Meter hohen Zaun, der aber an vielen Stellen Löcher hat. Zum Rand der Kaiser City hin abgestellte, trotz häufiger Leerung fast immer volle Müllcontainer und die **Baracken der Kaiserlichen** tauchen den Rand in ein ständiges Zwielicht.

Die Kaiserlichen sind eine Gang oder eher ein Stamm von Obdachlosen, die sich am Autohof eingerichtet haben und ihr Leben durch Betteln, Stehlen, Wühlen in den Müllcontainern und allerlei „Dienstleistungen“ vom Scheibenwischen über Autowäsche bis hin zu Billigprostitution bestreiten. Chef der Gruppe ist – wie sollte es anders sein – der **Kaiser vom Berg**, ein alter, stets übel gelaunter Troll, der sich und seiner „Kaisergarde“ von den Kaiserlichen Tribut zahlen lässt.

Auf dem Gelände der Kaiser City befinden sich alle Einrichtungen, die man von einem Autohof des späten 21. Jahrhunderts erwartet: Über 100 Lkw- und über 300 Pkw-Parkplätze erstrecken sich um die größte **Pemex-Tankstelle** der ADL mit automatischer Betankung per Robotarm und über 50 Tankplätzen plus Tankshop mit Automatenbistro und 140 Sitzplätzen. Wenige Schritte entfernt laden ein **Soya King** und ein **Curry King** – beide mit DriveThru – Hungrige zum Verzehr dubioser Fastfoodgerichte ein, wobei die Curry-King-Kette durch Ausschank preiswerter Alkoholika eher den Charme einer Trinkhalle besitzt und auch exakt so genutzt wird. Weiterhin locken das **100-Zimmer-Motel der Kette Rast+Ruh** und das **Automatencasino Kaiserkrone** Reisende zum Verweilen ein. Das Casino bietet neben einem Billard-Café und 12 Bowlingbahnen auch einen virtuellen Golfplatz im 2. Untergeschoss und auf dem Dach Aztechnologys **Sky Shuttle Service**, mit dem man Kurztrips unternehmen kann – sei es zum Erkunden der umliegenden Shoppingmeilen oder weil man dringend zur Arbeit muss, während die Autobahnen durch Staus blockiert sind.

Ein Highlight der besonderen Art ist neben dem dauerhaft am Nordrand des Parkplatzes präsenten **Schattenmarkt** für Plagiate und andere Grau- bis Schwarzmarktware aus dem Kofferraum der „Rotlichtbezirk“ der Kaiser City, der sich rund um das zum Stundenhotel abgestiegene **Motel CheapSleep** gebildet hat: In Dutzenden Campingmobilen, Wohnwagen oder auch einfachen Pkw bieten Prostituierte ihre Dienste an (die meisten wohnen dauerhaft in ihrem Fahrzeug, von denen ein Großteil seit Jahren nicht mehr fahrfähig ist). Daneben befinden sich die amtlichen **Verrichtungsboxen** und der **Container der Sozialarbeiter**, mit denen die Stadt versucht, die ausufernde Lage etwas unter Kontrolle zu bekommen: Freier können mit ihrem Fahrzeug in eine der garagengroßen Boxen fahren, die so konstruiert sind, dass der Ausstieg auf der Fahrerseite durch die Seitenwand der Box versperrt ist. Die Prostituierte hingegen kommt über einen separaten Eingang problemlos an die Beifahrerseite heran und kann jederzeit einen Notknopf zum Blockieren der Ausfahrt drücken, sollte ein Problem auftreten (der Knopf steht real in der Box und virtuell als Kommlink-App zur Verfügung).

Verrichtungsboxen dieser Art werden seit Jahren mit einigem Erfolg von Städten und Gemeinden eingesetzt, um den Straßenstrich an bestimmten Adressen anzusiedeln und die Zahl der Gewaltdelikte zu reduzieren. Natürlich haben längst auch Schmuggler, Drogenhändler, Schattenläufer und andere, die sensible Ware übergeben oder diskrete Meetings zu ihren Bedingungen durchführen müssen, den Vorteil der Verrichtungsbox-Bauweise für sich entdeckt, weshalb hier wie auch an anderen „kontrollierten Strich-Abschnitten“ nicht jeder Kunde wegen fleischlicher Ware in die Box fährt.

Neben all diesen eher typischen Autohof-Einrichtungen gibt es mehrere Anlagen, die man nicht unbedingt auf jedem Autohof findet: ein **HOME HELPERS Baumarkt**, ein **Très Chic Fashion Outlet** mit angeschlossener **TC-Kosmetik-Mall**, ein **Carrefour-Supermarkt**, ein **Stuffer-Plus-Discounter** und der **Mini-Vergnügungspark Kaiserland**, in dem Kinder rundum betreut und somit sorgenfrei für ein paar Stunden abgegeben werden können.

Hinter den Kulissen

Eigner und Betreiber der Kaiser City ist Aztechnology, das hier auf kleinem Raum quasi alles an Marken und Services auffährt, was irgendwie mit Mobilität und Urbanität zu tun hat. Ausgenommen davon sind nur das Motel Rast+Ruh, das Curry-King-Restaurant (eigentlich mehr eine Kombination aus Frittenbude und Trinkhalle), der Vergnügungspark und die Hotels: Diese werden durch unabhängige Pächter bewirtschaftet, in deren Belange sich Aztechnology nicht einmischt.

Schergen und Schattenspieler

Chef der City und Leiter vor Ort ist der gebürtige Aztlaner **Humberto Rafael Gonzales** – früher ein gefürchteter Verbrecherboss in Ensenada, der sich infolge eines blutigen Machtkampfes um das Drogengeschäft der dortigen Militärstützpunkte an Aztechnology verkaufte und seine Leute reihenweise ans Messer lieferte. Seines Lebens in Mittelamerika nicht mehr sicher, hat man ihn mit Sprachchips ausgestattet und nach Europa verschifft, wo er für seinen Konzern das Management schwieriger und seiner Denkweise nahestehender Operationen übernimmt. In der Kaiser City hat der ebenso beleibte wie muskelbepackte Gonzales seine Bestimmung gefunden, und so herrscht er als wahrer Kaiser über sein eigenes Reich.

Die Kaiser City hat wie die meisten größeren Autohöfe mit Kriminalität zu kämpfen, um die sich die **Autohof-eigene Schutztruppe** kümmert (Werte wie Lone-Star-Polizeieinheit, *SR4,* S. 326). Deren hauptsächliche Sorge gilt allerdings selten den Kaiserlichen, der mit Gonzales verbundenen Drogen- und Rotlichtszene oder anderen offiziellen „Kleindelikten", sondern eher der Abwehr von Motorradbanden und Gangs, die sich um die Beherrschung der Autohofkriminalität bekriegen.

Im ständigen Ringen um die Vorherrschaft in der City dominiert aktuell die **Zwergen-Motorradgang „Burning Wheels",** deren Mitglieder alle Bikes des Typs Yamaha Maru (*Arsenal,* S. 115) verwenden. Bei diesen motorisierten Einrädern sitzt der Fahrer „im" Rad und verlässt sich zur Steuerung ganz auf die AR. Wheels-Mitglieder sind alle glatt rasiert, und in der AR tanzen Flammen über ihren Kopf. Alle tragen identische, *Tron*-ähnliche Motorradanzüge mit flammend animierten, rot-orangefarbenen Leuchtstreifen. Die Gang-Einräder sind mit einem System nachgerüstet, das kleine Mengen Treibstoff auf die feuerfeste Radfläche sprüht, wodurch diese in Drehung wie ein hell brennendes Rad erscheint.

Ideen für Abenteuer

Was des Kaisers ist: Die Runner wollten nur tanken. Plötzlich sind überall zerlumpte Gestalten, die eine Wagenkralle (oder einen EMP-Unterbrecher) installieren und so das Gefährt der Runner festsetzen. Der Kaiser vom Berg lässt ausrichten, dass die Wheels auf seinem Gebiet gewildert haben, und befiehlt(!) den Runnern „als Wegezoll", den Wheels eine Lektion zu erteilen. Erst dann werden sie ihr Fahrzeug wieder in Betrieb nehmen können. Tatsächlich haben die Wheels auf dem Gelände der Kaiser City einem befreundeten Schmuggler das Gefährt repariert – das aber dürfen nach Willen des Kaisers vom Berg nur die Kaiserlichen hier. Können die Runner schlichten? Oder prügeln sie ihr Gefährt mit Gewalt frei?

Des Kaisers neue Kleider: Der Autohof-Chef Gonzales trägt immer weiße Maßanzüge, für die er sich eigens „seinen" Schneider aus Aztlan einfliegen lässt, Carlos Chamac. Seine Eitelkeit hätte er dieses Mal fast mit dem Leben bezahlt, denn Chamac war von Gonzales' ehemaligen Kartellkollegen dazu erpresst worden, „den Verräter" Gonzales hinzurichten. Wie durch ein Wunder überlebte Gonzales die Explosion des „Kleiderpakets", das ihm Chamac von seinem Zimmer im Kaiserhof zusenden ließ. Außer sich vor Zorn hat Gonzales den Autohof abgeriegelt und neben den Schutztruppen auch die Wheels und die Kaiserlichen darauf angesetzt, Chamac – und natürlich die geforderten vier Anzüge – zu finden und zu ihm zu bringen. Chamac umgekehrt benutzt die (mäßigen) Verbindungen des Kartells im Ruhrplex, gerät an den Schieber der Runner und offeriert diesen 25.000 Euro dafür, ihn aus seinem Versteck in der Kaiser City abzuholen und unbemerkt raus und zu einem Flug nach Aztlan zu schaffen.

GAMBLER'S PARADISE

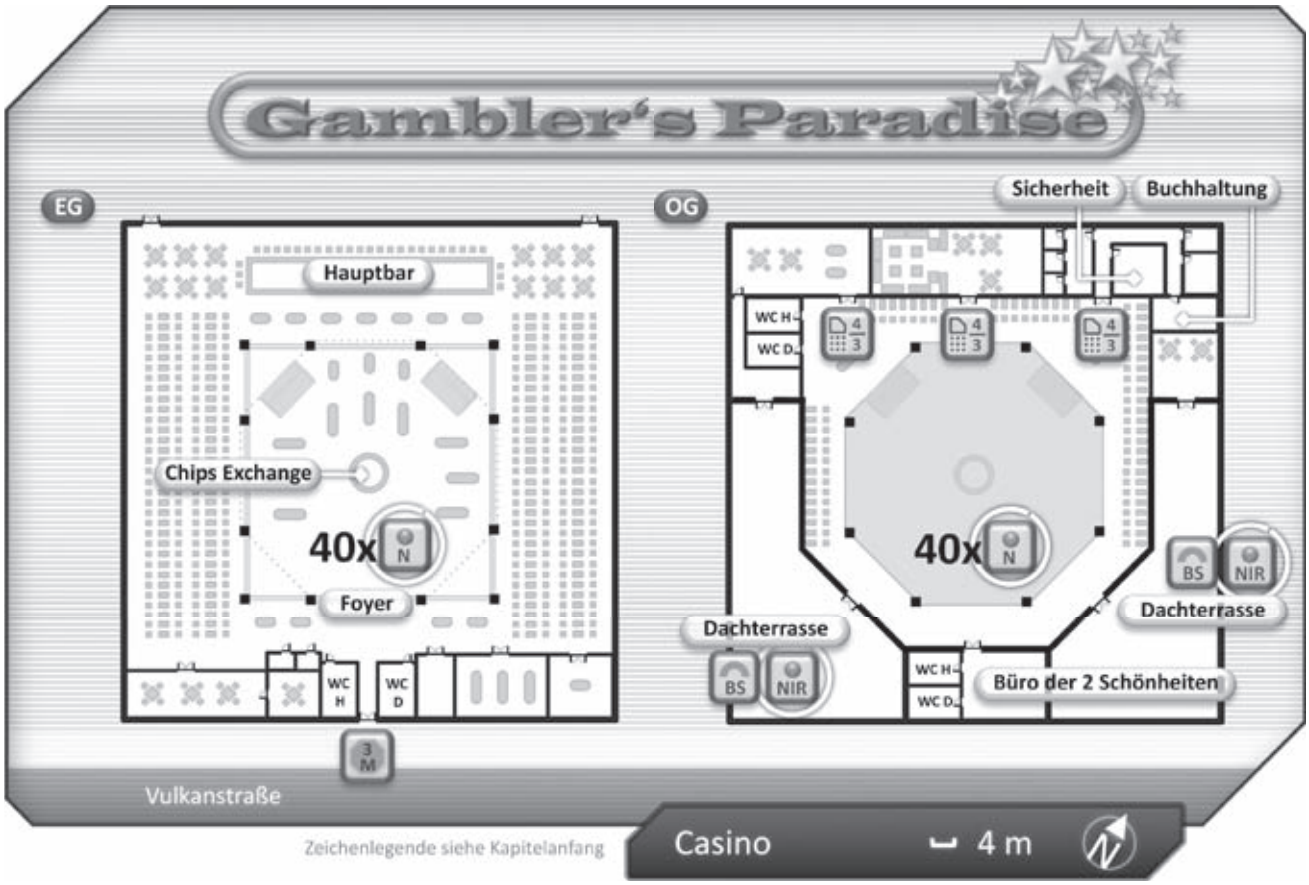
Spielcasino | Laufhausviertel Duisburg, Vulkanstraße 17–19
Das Gambler's Paradise ist ein Casino, wie man es überall auf der Welt findet. Das Wettgeschäft, im Ruhrplex fest in der Hand der italienischen Mafia-Familie Gasperi, liegt immer nahe an der Grenze zur Illegalität und verspricht laufende Einnahmen. Das organisierte Verbrechen nutzt derartige Locations außerdem zur Geldwäsche und als Kontaktpunkt zur Straßen- oder Schattenszene.

Das Casino ist für Schattenläufer oft ein geeigneter Ort, um Informanten zu treffen, illegale Waren aufzutun oder auch Käufer für Absonderliches zu finden, das einem beim letzten Run irgendwie an den Fingern kleben geblieben ist. Für Spielleiter ist das Casino der perfekte Ort, um Auftragsvergaben von Schmidts ohne eigenes Büro abzuwickeln und Gegner der Spielercharaktere zu platzieren, die ihnen ans Leder gehen wollen.

Das Spielcasino

Von außen wirkt das Gambler's Paradise wie jedes andere Casino. Das zweistöckige Gebäude liegt zwischen diversen Sex-Bars und Nachtclubs in der Vulkanstraße, mitten im Duisburger Laufhausviertel. Schrille AR-Werbung und auffällige Leuchtreklame sorgen dafür, dass das rund um die Uhr geöffnete Haus jedem Passanten auffällt. Zudem werben aufreizende Damen vor den umliegenden Geschäften mit Coupons für Gratis-Drinks und Freispiele, die sie freudig an Passanten verteilen. Ähnliche Sonderspiele und den Kontakt zu physischen Spielen kann man auch in dem als Südsee-Bungalow gestalteten **VR-Portal** erhalten. Sobald man den einladenden **Eingangsbereich** betritt, wird man von der Sicherheit dezent in Augenschein genommen, und besonders auffällige Subjekte werden zur Seite gebeten, um mit tragbaren Waffenscannern (Stufe 3) durchsucht zu werden. Dahinter eröffnet sich der drei breite Stufen tiefer gelegene **Hauptraum** des Casinos, dessen vorderer Bereich als **Foyer** dient. Hier wie auch tiefer im Raum stehen diverse Spielautomaten sowie Tische, an denen unter anderem Black Jack, Roulette und das relativ neue, aber sehr beliebte Arcana gespielt werden: Bei diesem werden je drei schnellspinnende Kreisel über eine Spielfläche geschickt, bis sich diese in einer von 7 x 7 Vertiefungen festsetzen. Aus Lage der Vertiefungen und Zeitpunkt des Festsetzens errechnen sich dann die diversen „Bilder", auf die man gesetzt hat. Oder eben nicht. Mittig im Hauptraum befindet sich die **Geld- und Spielchipausgabe**, eine runde und extrem gesicherte Kabine, die von einer Handvoll hübscher Damen besetzt ist.

Gegenüber dem Eingang befindet sich – wieder auf erhöhtem Niveau – eine gut ausgestattete **Bar**, deren Preise recht hoch sind. Damit sich hier niemand zu lange unbeschäftigt aufhält, sind außerdem keine Stühle vorhanden. Spieler, die eine gewisse Mindestsumme an Automaten oder Tischen umsetzen, erhalten wie in Casinos weltweit üblich alkoholische Getränke wie Whisky oder Cocktails kostenlos und unaufgefordert an die Spieltische gebracht – eine einfache Maßnahme, um die Spieler am Tisch zu halten und ihre Gewinnchancen zu verschlechtern. Seitlich gelegen sind die **Aufgänge zur Galerie**, die im zweiten Stock um das Foyer führt. Neben weiteren Spielautomaten befinden sich hier miteinander verbundene Räume, die für private



Turniere (oder Meetings) voneinander getrennt werden können. **Über dem Eingang** befindet sich ein Büro für alle öffentlichen Angelegenheiten, in dem ebenfalls zwei hübsche Damen arbeiten. Diese werden häufig von unbeschäftigten Handlangern der Gasperis belagert und übernehmen im Bedarfsfall jeden Kundenkontakt und die Verwaltung der oberen Räume. Diese werden bei privaten Events entsprechend eingerichtet, der öffentliche Teil ist für die Tendenz der Kundenwünsche exklusiver eingerichtet, von Poker über Craps bis Roulette wird hier mit teils atemberaubenden Mindesteinsätzen gespielt. **Über der Bar befinden sich drei große Doppeltüren**, die stets verschlossen bleiben. Wer sich als regelmäßiger und vertrauenswürdiger Spieler erweist, kann mit Glück eine Einladung von einer der Damen oder einem Barkeeper ausgesprochen bekommen. **Hinter der linken und mittleren Tür** gelangt man in zwei ausgedehnte Räume. Links ist ein weiteres Casino eingerichtet, in dem jedes Zahlungsmittel als Einsatz akzeptiert wird. **In der Mitte** gelangt man in eine gemütlich eingerichtete Lounge, die auf großen Trideos diverse Sportveranstaltungen aus der ganzen Welt überträgt, auf deren Ausgang untereinander und gegen das Casino gewettet werden kann. Zu diesem Zweck sind **drei Kabinen** eingerichtet, in denen die Wetten angenommen und Zahlungsmittel umgerechnet und eingetauscht werden können.

Die rechte Tür wird nur von Mitarbeitern oder Mitgliedern der Mafia genutzt. Vom Flur direkt rechts abgehend befindet sich die umfangreiche **Sicherheitszentrale**, in der sich neben der Security des Hauses auch ein Sicherheitshacker und einer der Magier befinden. Dahinter liegt die **Angestelltenumkleide** mit einer kleinen Küche. Gegenüber auf der linken Seite befindet sich eine Tür, die zur **Rückseite der oberen Kabinen** führt. Am Ende des Flurs gelangt man zum **Büro der Buchhaltung**, wo ein weiterer Hacker in Zusammenarbeit mit zwei Buchhaltern für die Verschleierung der Einkünfte zuständig ist. Auf dem Flur befinden sich in diesem Bereich stets zwei Trolle als Sicherheit, die genau im Auge behalten, wer kommt und geht. Gegenüber der Buchhaltung liegt das **Büro des Managers**, die in der Hierarchie der Mafia regelmäßig ersetzt werden.

Hinter den Kulissen

Die öffentlichen Bereiche des Gambler's Paradise bieten legales Glücksspiel und halten alle Vorschriften ein. Für die Privatveranstaltungen und die Events, auf die Wetten angenommen werden, gilt dies nicht unbedingt. Die Gäste werden dank gutem Service animiert, möglichst lange zu bleiben und ihr Glück an diversen Spieltischen oder Automaten zu versuchen. Aus kleinen Bauchläden heraus verkaufen hübsche Damen Zigaretten, legale Drogen wie Betel und Süßigkeiten. Unter die Gäste mischen sich auch verdeckte Aufpasser der Mafia, um auf Systemspieler und Trickbetrüger zu achten, die dann unauffällig und nachdrücklich des Hauses verwiesen werden. Da viele Automaten und Spiele mit auffälliger AR-Unterstützung laufen, ist im Inneren des Gebäude Spam schon keine Bezeichnung mehr für das chaotische und bewusst unübersichtliche Datenwirrwarr.

Die Gasperis nutzen das Casino zur Geldwäsche und als Kontaktbasis zur Straße. Zuhälter, Drogendealer und korrupte Polizisten aus dem umliegenden Laufhausviertel und anderen Nachbarschaften besuchen regelmäßig das Büro des Managers. Die privaten Bereiche werden zudem für Meetings der örtlichen Unterbosse genutzt, um sich ungestört über Aktiva unterhalten zu können. Runner, die regelmäßig mit der Mafia zu tun haben, werden gelegentlich das Privileg genießen können, in den exklusiven Bereich eingeladen zu werden. Die Sicherheitsleute nutzen die Werte der Triadenbande (*SR4,* S. 328), die Trolle im Flur sind zudem stets aufmerksam und loyal und besitzen individuell nach Spielleiterwünschen gestaltete gesteigerte Werte. Der gesamte Laden wird außerdem permanent von Kameras überwacht, die vom Sicherheitshacker kontrolliert werden. Neben dem öffentlichen Knoten mit einer Gerätestufe von 3 laufen brisante Angelegenheiten der Gasperis auf einem gesonderten Knoten mit System 4, Firewall 4 und Prozessor 4, aber ohne Signalstufe (der betreffende Rechner ist nicht WiFi-fähig; Datenaustausch erfolgt über reguläre Chipslots oder eine Kabelverbindung, über die natürlich auch ein Kommlink als WiFi-Sender angeschlossen werden kann). Natürlich enthält dieser Rechner mehrere IC-Programme nach Wahl des Spielleiters. Der Hacker



hat Zugriff auf ein ausgedehntes Sicherheitssystem, das auch weite Teile des restlichen Rotlichtviertels erfasst. Droht eine Razzia, wird in den oberen Bereichen eine Warnglocke geläutet, und alle illegalen oder grenzwertigen Aktivitäten werden sofort eingestellt. Die Hacker besitzen die Werte der Sicherheitsberater (*Vernetzt*, S. 222), einer von ihnen besitzt zusätzlich eine Spezialisierung auf Finanzdaten und deren Verschlüsselung bzw. Verschleierung. In den exklusiven Wettbereich gelangt man nur mittels einer Magschlosskarte, die das entsprechende Schloss (Stufe 4) öffnet. Diese Karten gibt der Manager an seine Sicherheitsleute aus. Die Tür rechts in den Verwaltungsbereich ist mit einem Magschloss (Stufe 5) gesichert.

Der jeweilige Manager dient als Kontaktperson des organisierten Verbrechens und kann eine lohnende Connection für Runner sein. Da dieses Casino als Bewährungsprobe für aufsteigende Unterbosse genutzt wird, ist der Durchlauf ziemlich hoch. Schaffen es die Runner, sich mit dem aktuellen Boss gutzustellen, bekommen sie damit entweder einen Fuß in die Tür der richtig gut bezahlten Jobs oder haben eine Niete gezogen, die früher oder später abgesägt wird. Langfristig im Casino beschäftigt sind zwei für die Mafia arbeitende Magier: Die beiden Geschwister Xenia und Nikola Lucanelli sind für die astrale Sicherheit zuständig. Die beiden leicht psychopathischen Norms betrachten sich als die eigentlichen Verantwortlichen für das Casino und sind tief in die persönlichen Verstrickungen der italienischen Familienbande verwickelt. Ihre Werte sind die des magischen Ermittlers (*SR4,* S. 130). Für kurzfristige Zwecke besitzt der Manager die Werte des Mafia-Consiglieres (*SR4,* S. 334), mit Ausnahme der Fertigkeit Unterricht und der Wissensfertigkeiten Lokalpolitik, Psychologie und Recht; die Wissensfertigkeit Syndikatspolitik besitzt er nur auf Wert 4.

Ideen für Abenteuer

Ausgehorcht: Eine Größe der lokalen Unterwelt braucht einen Vorteil gegenüber dem aktuellen Emporkömmling, dem die Leitung des Gambler's Paradise übertragen wurde. Um über dessen Vorhaben und Pläne Bescheid zu wissen, wünscht Herr Schmidt von den Runnern, eine effektive Überwachungsmethode im Büro des Managers zu installieren. Zu diesem Zweck müssen die Runner einen Weg finden, unbemerkt einzudringen. Da die Trolle am Zugang sich auch im Falle eines Alarms nicht fortbewegen, wird diese Aufgabe nicht besonders leicht.

Abgefangen: Die Gasperis führen einen Großteil ihrer Finanzen elektronisch, Schmidt hat jedoch erfahren, wann eine der seltenen Transaktionen der Warengüter aus dem exklusiven Wettbereich stattfinden soll. Seinen Informationen nach werden zwei unauffällige Muskelmänner des Syndikats vier Sporttaschen voll mit Credsticks, Wertpapieren, Aktien, Schmuck und sogar Drogen sowie Chips mit heißen Daten von der Buchhaltung zu einer wartenden Limousine vor dem Casino bringen. Da der Wagen extrem gut gesichert und durch weitere Wagen eskortiert ist, scheint das Abgreifen der Tasche nahe des Ausgangs der beste Plan zu sein. Leider war der Schmidt nicht darüber informiert, dass auch die Träger von einem vier Mann starken Team aus professionellen Soldati geschützt werden, die sich unauffällig im Casino positioniert haben.

DAMPFHAMMER

Industrial 3R Club | Hattingen, Werksstraße 25–31

Die 3R-Verlinkung von Virtueller, Augmented und „realer" Reality gilt als das Nonplusultra in der modernen Event- und Location-Technik. Kein Wunder, dass Musikclubs weltweit begierig auf diesen Trend aufspringen und immer neue Spielweisen erfinden, wie die drei Realitäten – und manchmal sogar der Astralraum als vierte Realität (4R) – interagieren und zusammengebracht werden können.

Der Dampfhammer nutzt die vorhandenen Technologien exzessiv, was ihn zu einem der beliebtesten Tanztempel des Ruhrgebietes macht. Gleichzeitig gilt er als Musterbeispiel für Technik, Layout und Architektur moderner Clubs, die statt in neugebauten Glaspalästen dem augenblicklichen Geschmack der Szene nach wieder in Industriedenkmälern, Ruinen oder alten Nutzbauten eröffnet werden.

Hierfür bietet der Ruhrplex mit seiner großen Vielfalt aufgegebener Zechen und Industrieanlagen natürlich die perfekte Kulisse – der Dampfhammer könnte aber ebenso in den verrottenden Industriezonen Detroits, den Werften Seattles oder den endlosen Industriewüsten um Hongkong stehen und ist somit für jede Kampagne leicht einzusetzen.

Der Industrial Every-R Club

Der Dampfhammer umfasst drei Gebäude innerhalb des **Hochofenwerks Henrichshütte**: Alte Veranstaltungshalle (Floor 1), Gebläsehalle (Floor 2) und die Gießhalle von Hochofen 3 (Floor 3) wurden strukturell gesichert, mit neuen Gängen im Industrielook (den „Links") verbunden und technisch komplett neu ausgestattet. Dabei wurde viel Mühe darauf verwendet, die Gebäude und Anlagen im Look des restlichen Geländes zu halten, das aus verfallenen Industrieruinen mit dazwischen abgestellten Lokomotiven, Rohrstücken, Turbinen und Schutt besteht.

Das Umfeld des einstigen Werkes besteht aus den gleichfalls aufgegebenen Anlagen des Industriebahnhofs, an dessen einzig erhaltenem Bahnsteig Gäste des Dampfhammers per Schnellverbindung aus dem ganzen Megaplex anreisen. Der Rest von Hattingen ist kaum erwähnenswert: Noch etwa 20.000 Einwohner hat der einst dreimal so große Ort, der seit Schließung

des Werkes im kontinuierlichen Niedergang begriffen ist und außer der üblichen Tristesse von Wettschuppen, Trinkhallen, Sexshops und dem 2071 eröffneten Sarghotel „DROP!“ für ausnüchternde Festivalbesucher wenig zu bieten hat (Werbespruch: „Party til you DROP! Übernachtungen ab 15 Euro.“). Für Runner erwähnenswert ist noch der im Gewerbepark Henrichshütte in direkter Nachbarschaft zum Club liegende **CAT-Fuhrpark**, auf dem etwa 1.000 Fahrzeuge des zu Ares gehörenden Herstellers geparkt sind. Die Nutzfahrzeuge werden von hier an verschiedene Unternehmen vermietet und sind daher ein gängiger Anblick – und der perfekte Untersatz, um sich unauffällig auf Konzerngebiet zu bewegen.

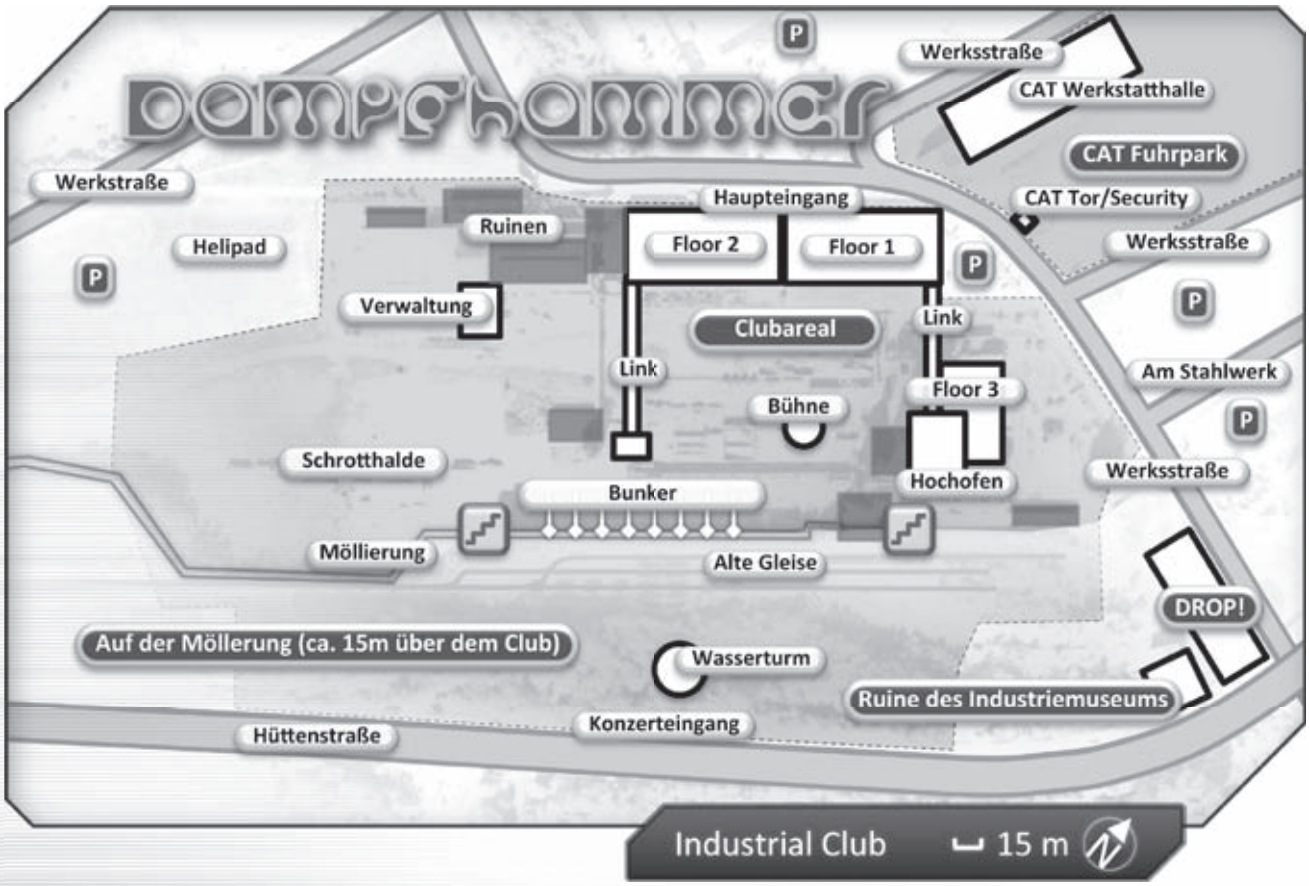
Der Zutritt zum Gelände erfolgt direkt von einem großzügig angelegten Parkplatz mit eigenem Heliport aus, der bei vielen Events trotzdem aus allen Nähten platzt. Durch eine oberflächliche Eingangskontrolle mit Stichpunktüberprüfungen besonders verdächtiger Typen geht es direkt in die wummernde Hölle von Floor 1, dem leisesten der 3 Tanzareale. Ein **zweiter Eingang nur für Open Airs** befindet sich beim Wasserturm an der Hüttenstraße, direkt über den Bunkern der Möllerung – dieser ist ausschließlich für Besucher der „Konzertempore“ vorgesehen, von der aus man von oben in das eigentliche Werksgelände und den Konzerthof hineinsehen kann.

Die einstige **Veranstaltungshalle (Floor 1)** wird ebenso wie die direkt angrenzende **Gebläsehalle (Floor 2)** durch noch immer hier abgestellte bzw. in den Boden eingelassene Turbinen, Großgasmaschinen, Umformer und Kompressoren beherrscht. An den gegenüberliegenden schmalen Enden der beiden Floors befindet sich je eine **Bar-Empore**, von der aus man auf das Getümmel hinabblicken und in solide im Boden verbolzten Sitznischen seine Drinks genießen kann. Je eine weitere Bar erstreckt sich entlang der ganzen Wandbreite unter der Empore.

Die Gießhalle (Floor 3) erreicht man über einen aus Stahlträgern gebauten und verglasten Linktunnel von Floor 1 aus. Floor 3 ist eng, mit Rohren und vorstehenden Trägern verbaut und verläuft über mehrere Ebenen, die jeweils auch den angrenzenden Hochofen umfassen. Hier ist die Musik so laut, dass sie ohne Cyberdämpfer zu ernsthaften Gesundheitsproblemen führen kann – das und die hier herrschende Lichtstimmung, die nur aus Blitzgewitter und Funkenregen besteht, machen Floor 3 zum Insider-Treffpunkt der absoluten Hardcore-Musikjunkies. Zwei in Schweißerschürzen und Lötmasken gekleidete Trolle am Eingang bilden eine zusätzliche Verteidigung gegen nicht standesgemäß gekleidete Gäste. Einziges Zugeständnis an die Überlebbarkeit von Floor 3 ist der im ganzen Club zuschaltbare AR-Orientierungsplan, der alle festen Objektkonturen sichtbar nachzeichnet, und die Möglichkeit, auf den oberen Floors auf kleine Plattformen an die Luft hinauszutreten, von wo aus man einen atemberaubenden Blick auf den Wahnsinn im Innenhof und die Umgebung hat.

Der Innen- oder Konzerthof wurde größtenteils im Urzustand gelassen, nur wurde der hier lagernde Stahlschrott inklusive Eisenbahnwaggons und Lokomotiven so umgeparkt, dass mehr Platz herrscht. Ein mitten im Hof stehender Stumpf (die „Ofensau“ des früher hier stehenden Hochofens) bildet die Basis der vier Meter hohen Konzertbühne, die bei Konzerten rundum von Fans umspült wird.

Soundmäßig setzt der Club auf „harte Musik“ von Industrial über Metal bis Punk, zielt aber auf das Massenpublikum dieses Genres ab. Neben der „Hausband“ STAHLWERK hört man daher auch des Öfteren „Konzernscheiße“ wie die Corporate-E-Punk-Band „Renraku Corpkid Riot“ oder sogar rechte Töne der MarschTrance-Band „Freiheitsfront“. Grundsätzlich kann man sagen, dass mit der Nummer der Floors neben der Lautstärke auch der Anteil an Independent- und Revoluzzer-Musik zunimmt, um auf Floor 3 in einem donnernden Speed-Hardcore-Goblin-Metal-Punk-Trash-Lärm voller Konzernhasstexte zu gipfeln. Eine Besonderheit des Clubs ist dabei, dass alle drei Floors immer auf denselben Bass-Rhythmus getaktet werden, der sich zu einem spürbaren Vibrieren im Boden verdichtet (bestimmte gefährliche Schwingungsbereiche wurden durch z.T. tragische, aber Publicity bringende Zwischenfälle herausgefunden und werden nun umgangen).



Top-Highlight des Clubs ist natürlich die **3R-Technologie**: Ein exaktes Abbild des Clubs ist virtuell in der Matrix abgelegt und dort in drei Versionen begeh- und erlebbar (als interaktives Industriemuseum getreu dem offiziellen Kulturanspruch des Betreibers, als Kampfarena-DLC für den VR-Shooter „BattleShield“ und als Live-Übertragung des Clubgeschehens durch unzählige Kameras mit 3D-Erfassung. Wer virtuell in der dritten Version aktiv ist, dessen Persona wird in die AR des Clubs eingespeist: Ebenso, wie die realen Tänzer als Persona-Abbild in der Matrix erscheinen, erscheinen die virtuellen Personas als AR-Abbild in der Realität – und beide Arten von Gästen können direkt via Systemknoten (offener Kommlink Kanal) kommunizieren und interagieren.

Viele Gäste nutzen dieses Feature, um auch dann virtuell den Club zu durchstreifen und Fremde anzusprechen, wenn sie selbst eigentlich live vor Ort sind: Überall im Club, vor allem aber in den **Chill-Out-Tunneln** der Luftschutzzellen und Bunker der Möllerung gibt es äußerst bequem gestaltete Sitz- und Liegenischen, von denen aus man in die Matrix gehen kann, ohne befürchten zu müssen, umgerannt oder zertreten zu werden. Natürlich stehen dafür auch Simlink-Verbindungen für ein geringes Entgelt zur Verfügung.

Neben den 3R-Übertragungen wird gerade die AR intensiv für Effekt-Projektionen wie Funkenregen oder wuchernde Stahlkonstrukte verwendet. Der beeindruckendste Effekt aber ist der Nachbau des Gesamtgeländes in seinem Urzustand samt animierten Arbeitern als „unsichtbare AR“, die immer nur schemenhaft vom Boden aufwärts wabert, wann immer besonders tiefe Basseffekte durch das Gelände rollen.

Nur an speziellen Abenden präsentiert sich der Club in **4R**: Dann sind zauberkundige und technikaffine Entertainer (eine extrem seltene Spezies) anwesend, von denen einige Geister und Illusionen zur Unterhaltung beschwören, während andere mit Astralsicht alle Phänomene beobachten und durch Grafikprogramme sowohl in der Matrixrealität wie auch der Augmented Reality nachbilden. Da dies in Echtzeit kaum zu leisten ist, steht die Choreographie des Abends natürlich im Voraus fest, sodass sich die Entertainer ganz auf die Übertragung (= Nachbildung) von astralen Phänomenen konzentrieren können, die von Gästen hervorgerufen werden oder zufällig geschehen.

Hinter den Kulissen

Werk und benachbarter Güterbahnhof wurden Mitte des 19. Jahrhunderts eröffnet, ehe sie zum Ende des Jahrtausends Abschnitt für Abschnitt stillgelegt und in Teilen abgerissen bzw. gesprengt wurden. Danach wurde die weiter verfallende Anlage als Industriemuseum genutzt, einige wenige Räume wurden zu Veranstaltungsorten umgestaltet.

Die finanzielle Ausblutung der Kulturförderung führte in den 2020ern zur Schließung von Museum und Veranstaltungsort. Händeringend wurden neue Investoren gesucht, aber nicht gefunden. Die Ruine verfiel weiter, Teile der Gebäude stürzten ein, und nur einige hartgesottene Nostalgiker und Parkourfans unternahmen ab und an Erkundungen in das aus Sicherheitsgründen gesperrte Areal.

Erst 2063 fand sich in der „Kulturinitiative Stumme Orte“ KiSO ein neuer Träger, dem das Werk wohl mithilfe von Bestechungen im Eilverfahren übertragen wurde. Ein paar Politiker ließen sich als Retter der Kulturdenkmäler ablichten, ehe die KiSO den „Stummen Ort“ als Standort eines neuen Mega-Musikclubs ausschrieb. Der Crash verzögerte das ehrgeizige Umbauprojekt jedoch, sodass die KiSO dazu überging, Open-Air-Events im Haupthof des Werks abzuhalten – zunächst äußerst schlecht gesichert und auf Low-Budget-Niveau mit No-Name-Bands, schnell aber immer professioneller werdend.

Der Aufstieg der Elven-Industrial-Band STAHLWERK in die deutschen Top-Charts markierte den Wendepunkt: Die Band um den ausgemergelten Extremperformer Nick Seelenstahl hatte ihre Karriere im Dampfhammer begonnen und blieb ihm treu, als der Erfolg kam. Praktisch über Nacht wurde aus der gelegentlichen Konzertlocation ein gefragter und schnell wachsender Club, der heute gemäß Eigenwerbung der größte Industrial-Club der Welt ist (im Werk arbeiteten einst 10.000 Menschen – die Gästezahlen eines typischen Freitagabends liegen dank des großen Einzugsbereiches gut doppelt so hoch, und Konzertevents mit bis zu 50.000 Gästen in Floors, Tunneln, Innenhof und Konzertempore sind keine Seltenheit).

Neuerdings wird der Club auch öfter von Megakonzernen für Firmen-Events genutzt. Speziell Unternehmen der Schwerindustrie wie Ares, aber auch Saeder-Krupp benutzen die Industrieruine gerne als Kulisse, um inspirierende Massenevents abzuhalten, bei denen Mitarbeiter auf mehr Arbeitswillen, Verzicht auf Lohn und Opfer zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit eingeschworen werden.

Ideen für Abenteuer

Feindliche Übernahme: Der letzte Besitzer des Werkes Henrichshütte vor dessen Stilllegung war die Thyssen Henrichshütte AG, eine 100%ige Tochter der ATH und somit Teil dessen, was später Saeder-Krupp wurde. Seit dem Aufstieg des Clubs zur europäischen Top-Location der Independent-Musikszene mehren sich die Stimmen in S-K-PR-Abteilung und S-K-Event-Management, das Werk wieder zu übernehmen und als Sinnbild der Fusion von Tradition und Innovation zu nutzen. Nach mehreren erfolglosen Versuchen, der KiSO die Location abzukaufen, werden nun die Runner anonym angeworben, um Druck auszuüben, zum Beispiel durch Entführung und Festhalten von KiSO-Familienmitgliedern für 14 Tage (die Dauer der aktuellen Verhandlungen).

Ohne Sinn für Realität: Die KiSO ist nach wie vor kein Unternehmen, sondern ein Verein, deren Mitglieder Eigner der Betreibergesellschaft Dampfhammer GmbH sind. Jedes einzelne Mitglied aber gehört zum Gefolge (oder sollte man sagen Gemeinde) des freien Geistes Stahlseele, der sich als „Maschinengeist“ bezeichnet und aus welchen Gründen auch immer das unstillbare Verlangen hat, die „Welten“ von Matrix, physischer Welt und Astralwelt zusammenzubringen (oder zu einer einzigen „Maschinenwelt“ zusammenbrechen zu lassen). Für seine natürlich geistes(!)kranke Vision benötigt er massive Ressourcen, ein frankensteinisch-technisches Genie, die emotionalen Energien von Zehntausenden, die er in seiner Rolle als STAHLWERK-Leadsänger Nick Seelenstahl bereits anzapft – und einige Runnergruppen, die ihm Technologien und Artefakte besorgen, an die er nicht ohne Weiteres herankommt. Stahlseele kann so zum Schattenspieler und Aufhänger einer ganzen Kampagne werden – und am Ende einen mindestens lokal verheerenden Effekt generieren (z.B. eine dauerhafte Störzone in allen drei „Ebenen“ (Hintergrundstrahlung im Astralraum, WiFi-Störungen, Dissonanzsenke in der Matrix, ggf. Senkungen für Schwierigkeiten, durch Geister besessen zu werden etc.).

FGM KOMPONENTENFABRIK

Fabrikfestung | Otzenrath, Schmetterlingsweg 8

Die Wirtschaft der Sechsten Welt ist ein gnadenloser Konkurrenzkampf, und nur in seltenen Fällen spielen Innovationen und teure Grundlagenforschung dabei eine Rolle. Im Gegenteil: Gerade über den Erfolg von Waren des täglichen Wegwerfbedarfs entscheiden nicht heiße, stehlbare Daten, sondern gnadenlose Kostenkalkulation und Billigproduktion. Und die ist in den 2070ern längst so mobil wie der „Hire & Fire“-Hilfsarbeiter, der sie herstellt.

Die Fabrikfestung ist ein typischer Vertreter solcher „Wanderfabriken“, wie sie auf der ganzen Welt vorkommen: Konzi-



piert und errichtet wurde sie unter Nutzung aller Fördergeldquellen, Wirtschaftsbelebungstöpfe und Steuergeschenke der Gemeinden auf dem Gelände einer älteren, stillgelegten Fabrik, deren Bausubstanz mindestens noch in Teilen nutzbar ist (z.B. Lagerhallen, Verladehof und Bahnhof oder Anleger). Was nicht mehr zu gebrauchen ist, wird abgerissen oder stehen gelassen, ein paar neue Fertigungsgebäude werden in leicht wieder demontierbarer Segmentbauweise eingeflogen und meist vom Luftschiff aus montiert. Alles hier Verbaute stand schon an einigen anderen Standorten und gehört eigentlich auf den Schrott – dass Umweltämter und Behörden den Betrieb dennoch erlauben, liegt genau an den Hinterzimmerdeals, die die Fabrik überhaupt erst begründet haben.

Da das Umfeld in der Regel aus Ödnis besteht und somit neben Crittern auch menschliches Ungeziefer beherbergt, wird die Anlage hermetisch abgeriegelt, wobei vor allem Drohnen zum Einsatz kommen: Als billige und mobile Alarmsysteme und Sicherheitssensoren können sie jederzeit ohne Baukosten verlagert werden, etwa wenn einige Dutzend Kilometer entfernt eine Gemeinde ein noch besseres Angebot macht.

Was in der Wanderfabrik eigentlich gefertigt wird, ist oft egal. Dem Betreiber geht es meist nur um das Abgreifen von Geldern und die Verlustabschreibung, den Gemeinden bzw. Politikern um schnelle Erfolgsmeldungen: Da Fabriken dieser Art ältere, von Menschen bediente Fabrikationsanlagen nutzen, sind der menschliche Arbeitsfaktor und damit der Bedarf an ungelernten Hilfskräften enorm hoch. Mehr als ein Lokalpolitiker hat sich für die Halbierung der Arbeitslosigkeit gerade unter den Ungelernten feiern lassen – idealerweise kurz vor seiner (Wieder-)Wahl.

Auch die FGM Komponentenfabrik in Otzenrath macht intensiven Gebrauch von Hilfsarbeitern. Zwar wird hier ein vergleichsweise kompliziertes Produkt gefertigt – nämlich ein wichtiges Kommlink-Bauteil für das Stufe-1-Kommlink „Kawaii Kuro“ –, aber da dieses nur aus bestehenden Bauteilen zusammengesteckt und händisch geprüft wird, reicht die Anlernung der Arbeiter vor Ort völlig aus.

Die Chipfabrik

Das Umfeld der Komponentenfabrik von Fujikawa Global Manufacturing (einem Tochterunternehmen von Kawaii Electronics, das wiederum Tochterunternehmen des Weltmarktführers für Unterhaltungselektronik Shiawase Electronics ist) besteht aus dem ehemaligen Tagebau Garzweiler. Hier wurde bis 2004 Braunkohle abgebaut, zunächst für die Kohlekraftwerke des Ruhrgebietes, nach Einführung der Fusionstechnik noch kurz für den Export, ehe auch das zu unwirtschaftlich wurde. Ein Maschinenschaden am gigantischen Schaufelradbagger 288 beendete den Abbau, da die Reparatur nicht lohnte. Der Bagger steht seither als vor sich hin rostendes „Industriedenkmal“ im wilden Grün: Die Brache ist überwiegend von der Natur zurückerobert worden. Nur der halb abgebaggerte und um wenige schäbige Einkaufszentren erweiterte Ort Otzenrath und eben die Fabrikfestung stören die Ruhe hier. Die Fabrik liegt abseits des Ortes an der alten Bahntrasse, über die früher die Braunkohle abtransportiert wurde und die nun für die Wiederinbetriebnahme vorbereitet wird. Die Tagebaustraße wurde als Autozubringer für die Fabrik eigens von der Gemeinde gebaut und FGM geschenkt. Da viele Arbeiter den weiten Weg in ihr Wohnghetto scheuen, ist in Otzenrath ein eigenes kleines Ghetto aus schäbigen Behausungen, billigen Kneipen, verzeckten Bordellen, Wettbüros und Drogengeschäften entstanden.

Die Grenze zur Fabrik ist – wie der Name Fabrik*festung* andeutet – rundum abgeriegelt, wobei auf Ästhetik kein Wert gelegt wurde: Das Gelände ist großräumig von einer 50 Meter breiten Schneise mit einem drei Meter hohen äußeren Zaun mit Natodraht und hinter ihm verlaufendem Fahrweg für Patrouillen umgrenzt. Das eigentliche Fabrikgelände wird von einem zweiten, inneren Zaun umgrenzt, an dem entlang alle 20 Meter Kameramasten aufgestellt wurden. Die Fabrikfestung wird zwischen innerem und äußerem Zaun von insgesamt 10 Drohnen des Typs GM-Nissan Doberman bewacht, deren LMGs mit Gelgeschossen bestückt sind und die anhand der Sensordaten dreier unbewaffneter Schwebedrohnen vom Typ Renraku Stormcloud koordiniert werden (beide Drohnen siehe *SR4,* S. 397).

Die Konzernsicherheit der Fabrik ist eher schwach (*SR4,* S. 326, nutzen Sie statt des Konzernsicherheits-Anführers einen einfachen Lone-Star-Polizisten) und in Geländewagen mit E-Antrieb unterwegs (nutzen Sie den Toyota Gopher, *SR4,* S. 397).

Wagen von Angestellten und die Überlandbusse der Hilfsarbeiter erreichen den Fabrikparkplatz durch einen einzigen Zugangspunkt, das **Haupttor**. Alle Arbeiter werden durch das hier stehende **Sanitätsgebäude** geschleust: Sie schließen ihre persönliche Kleidung in einem Spindraum ab, gehen durch eine Chemodusche, werden auf Infektionskrankheiten und vorhandene Arbeiter-RFID-Chips von FGM und anderen Arbeitgebern gescannt und erhalten per Injektion sowohl einen auf sie zugeschnittenen Medikamentencocktail, eine Dosis der „Leistungsarznei" Long Haul (*SR4,* S. 301) und gegebenenfalls einen FGM-Identifikationschip, der mit den nötigen Zugangsautorisationen für die vorgesehene Tätigkeit codiert wurde. Anschließend ziehen alle Arbeiter identische, orangefarbene Arbeitsoveralls ohne Taschen an, die sie beim Verlassen wieder gegen ihre eigene Kleidung tauschen (auch die Overalls enthalten RFID-Chips). „Richtige" Angestellte fahren natürlich mit ihrem Auto auf den **Firmenparkplatz**. Sie haben eine Mitarbeiterkarte mit RFID-Chip, der auch als Keycard für alle Magschlösser fungiert, die der Angestellte öffnen darf.

Angestellte arbeiten überwiegend im oberflächlich renovierten **Verwaltungsbau**, dessen einst rote Plasbetonplatten längst zu einem kranken, pickligen Rosa verblasst sind. Auf eine äußere Beschriftung und Beschilderung der Anlage wurde verzichtet – alle Informationssysteme laufen kostensparend als ARO.

Die Arbeiter sind hauptsächlich in einer der Fertigungshallen oder im Lagerbereich und Verladezentrum tätig. **Die Fertigungshallen** sind pfuschneu und in Segmentbauweise errichtet. Sie stehen auf etwa ein Meter hohen Ständern, die einerseits den Boden in der Waage halten und andererseits genug Luft für unter den Gebäuden verlegte Kabel und Rohre lassen. Der Raum zwischen Gebäudeboden und roh zementierter Standplatte ist reihum mit einer einfachen Plastikverblendung verbolzt.

Im Gegensatz zu den Fertigungsanlagen sind **Lagerhallen** und **Verladezentrum** praktisch noch im Ursprungszustand des vormaligen Nutzers, dessen Name („EnerCell") noch immer zu lesen ist. Im Verladezentrum werden aktuell nur Lkw-Drohnen beladen – Arbeiten am **Bahnhof** haben aber schon begonnen.

Der **Matrixknoten** der Anlage ist ein System mit Gerätestufe 4, das neben Drohnenkoordination (Sicherheit und Fracht), Kameraüberwachung und den Alarmsystemen der Magschlösser (Stufe 3 mit Antimanipulationssystemen der Stufe 2) hauptsächlich die Logistik und Abrechnung überwacht. Die eigentliche Fertigung und Qualitätsprüfung findet per Hand unter dem strengen Blick von Aufsehern statt. **Im akuten Notfall** kann das System sowohl Sicherheitshacker als auch Verstärkungstruppen von einer größeren Shiawase-Electronics-Fabrik mit eigenem Entwicklungszentrum in Düsseldorf herbeirufen (Online-Support in 2W6 Kampfrunden, 6W6 Truppen treffen in 3W6+20 Minuten per Helikopter ein). **Magische Sicherheit** existiert nicht, kann im Bedarfsfall aber ebenso angefordert werden und trifft dann zunächst astral (auch Watcher und Geister) und dann mit den Truppen ein.

Hinter den Kulissen

Die FGM-Fabrik in Otzenrath hat für eine ganz bestimmte Shiawase-Abteilung noch einen weiteren Nutzen: Das Market Forecasting and Information Department MFID (Shiawases Geheimdienst und Runner-Kontaktbüro) nutzt diese und ähnliche Anlagen für graue und schwarze Operationen.

Abseits des Geschehens gelegen, von allen nicht weiter beachtet, bestens abgeschirmt und mit gleich mehreren ungenutzten Gebäuden bei guter Verkehrsanbindung ist die Fabrikfestung Otzenrath ein perfektes Zwischenlager für extrahierte Personen, heiße Waren, Verhöre nicht völlig legal verhafteter Personen oder sogar Sammel- und Briefingpunkt für verdeckte Einsätze.

Vor allem die mit Tunneln verbundenen Ruinen der alten Fertigungshallen und die abseits gelegenen Braunkohlebau-Baracken werden vom MFID gelegentlich genutzt, weswegen alle diese Gebäude mit versteckten Kameras und (auf Menschen justierten) Bewegungsmeldern versehen sind. Meldungen dieser Anlagen gehen nicht an die FGM-Sicherheit, sondern direkt an das MFID-Büro des Shiawase-Hauptsitzes im Ruhrplex.

Schergen und Schattenspieler

Verwenden Sie für die **Clubsicherheit** die Werte der *Konzernsicherheit* (*SR4*, S. 326), ziehen aber jeweils einen Punkt bei den Fertigkeiten Pistolen und Schnellfeuerwaffen ab. Die Einlasskontrolle trägt verdeckt Pistolen, die Betäubungsstöcke liegen hinter dem Tresen am Eingang bereit. Schnellfeuerwaffen liegen in einem gepanzerten und verschlossenen Waffenschrank bereit und werden ausschließlich vom Einsatzleiter im Alarmfall ausgegeben.

Ideen für Abenteuer

Versteckspiel: Die Runner werden angeworben, um einen verschwundenen Renraku-Entwickler aufzuspüren. Recherchen in seiner Wohnung und das Auslesen des Computers seines im Straßengraben gefundenen Westwinds deuten darauf hin, dass Shiawase dahintersteckt. Weitere Ermittlungen decken auf, dass ein Helikopter der Shiawase-Sicherheit nebst 6 Mann ohne Angabe von Gründen vorübergehend nach Otzenrath verlegt wurden, wo Shiawase den Entführten für „Personalgespräche" in einem der nicht mehr genutzten Fertigungsgebäude untergebracht hat.

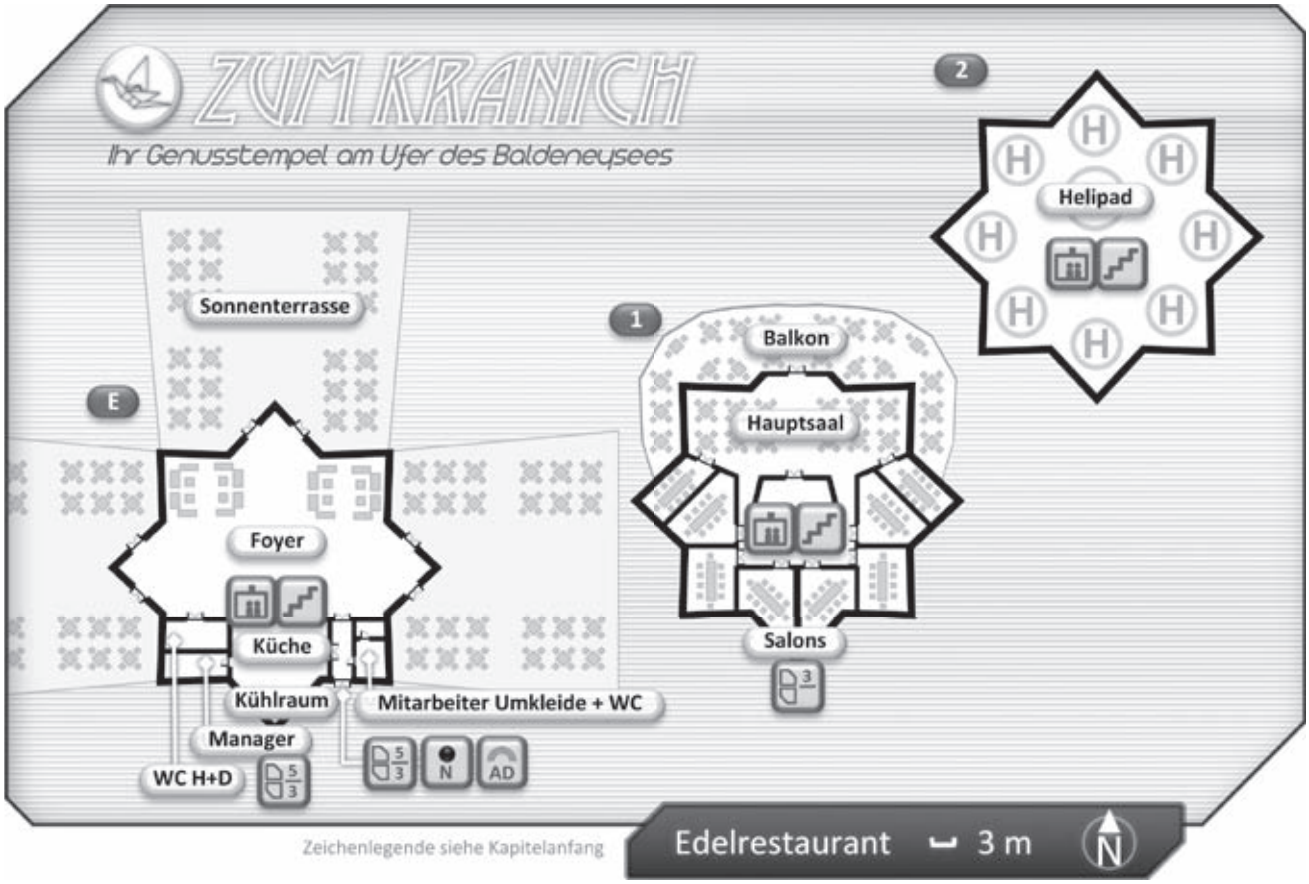
Alle Maschinen stehen still: Renraku bewirbt sich mit Shiawase um einen großen Zuliefer-Deal in der Kommlink-Industrie. Um den unliebsamen Mitbewerber mitten im Pitch auszubooten, heuert Renraku ein paar Runner an, die so viel Schaden wie möglich in Otzenrath anrichten sollen, am besten durch Initiierung von Arbeiterprotesten und Streiks oder durch unbemerkte Sabotage der gefertigten Produkte, wodurch eine Rückrufaktion ausgelöst werden soll.

Für die Sumpfente: Lange Zeit war der Naturpark Maas-Schwalm-Nette durch die Sümpfungsmaßnahmen des Tagebaus Garzweiler bedroht. Kaum dass sich die Natur hier erholt und sich das Grundwasser wieder angehoben hat, vergiften Fabriken wie die in Otzenrath die Landschaft wieder. Eine Mutter-Erde-Gruppe wirbt mit verdeckten Renraku-Spenden die Runner an, um Bodenproben rund um die Fertigungsanlage zu nehmen. Dabei sollen sie einen freischaffenden Enthüllungsjournalisten mitnehmen.

ZUM KRANICH

Edelrestaurant | Neu-Essen (Fischlaken), Hardenbergufer 269
Als Treffpunkte der gehobenen Gesellschaft gehören Nobelrestaurants zu den wichtigen „Standardlocations" für Shadowruns: Außerhalb der besser gesicherten Konzernanlagen gelegen, locken die besonderen Leckereien und das Ambiente einiger weniger Häuser selbst zurückgezogen lebende Koryphäen, Mega-Manager und Wirtschaftsmagnate aus ihrem Bau und in ein Ambiente, in dem Sicherheit maximal so hoch sein darf, dass sie eben gerade noch nicht bemerkt wird.

Das Restaurant „Zum Kranich" ist eine solche Location: Am Baldeneysee gegenüber der Essener S-K-Arkologie gelegen



– und mit spektakulärem Ausblick auf diese – ist der Gourmettempel einer der wenigen Orte, an denen man die Mächtigen der Arkologie alleine, vor allem aber im trauten Gespräch mit Politikern, Kollegen, Meinungsbildnern, Lobbyisten oder anderen Personen „erwischen" kann, denen man die Pracht und Größe des Megakonzerns vor Augen führen möchte – ohne sie in die Arkologie zu bitten.

Gehobene Treffpunkte wie diesen gibt es auf der ganzen Welt, und speziell im Umfeld der Arkologien großer Konzerne sprießen und gedeihen sie. Neben Größen der Geschäftswelt werden hier häufig auch Partner und Verwandte eingeladen, und auch die gehobene Gesellschaft der umgebenden Stadtzonen erhebt gern Locations dieser Art – auch den Kranich – zu festen Programmpunkten der jeweiligen „Sehen und gesehen werden"-Tour der High Society – was die Bedeutung des Hauses auch für die Auftragsbücher der Schattenläufer nur steigert.

Restaurant mit Aussicht

Das Restaurant *Zum Kranich* ist eingegliedert in die von S-K angelegte und verwaltete Anlage *Arkadia*, deren Name eine Anspielung sowohl auf die nahe Arkologie als auch den Ort des mythologischen „Goldenen Zeitalters" in der griechischen Literatur ist.

Die umgebende Arkadia-Anlage umfasst hochwertige Apartments, diverse Bars und Clubs, Swimmingpools und Sportanlagen, einen Bass Breathing Dome und eine Einrichtung für Kino und Theater mit SimSinn-Ergänzung. Alle Einrichtungen sind entlang des Hardenbergufers aufgereiht, das zu einer prachtvollen Seepromenade mit Yachthäfen und kleinen, freundlichen Boutiquen, Eiscafés, Schmuckläden und Flagship Stores der wichtigsten S-K-Marken ausgebaut wurde.

Der Zugang zur Anlage und zum Kranich ist frei, die gesamte Anlage wird aber eng mit Kameras, Drohnen, einem ganzen Team von Sicherheitsriggern plus mindestens drei Magiern und etwa 80 Sicherheitsleuten überwacht, die nach Auffälligkeiten Ausschau halten. Sämtliche Sicherheitsfeatures sind so konzipiert, dass sie sich nahtlos in das Ambiente des Ortes einfügen – so sind einige Überwachungsdrohnen etwa als schillernde Paradiesvögel gestaltet, andere mögen als majestätische Kraniche über die parkartigen Wiesen staken. Die Wachmannschaften sind unterteilt in vier Teams mit jeweils unterschiedlichen Aufgaben: **Patrone** sind Pagen, Kellner oder Servicemitarbeiter mit einer Sonderschulung und -aufrüstung für Sicherheitsaufgaben, wie etwa Implantate wie Cyberaugen- und –audiosysteme, auf die die Systemadministratoren jederzeit zugreifen können. **Ermittler** sind Nichtuniformierte, die sich unter die Gäste mischen und gezielt Verdachtsmomente an die Zentrale melden. Sie scannen aus dem Nahbereich jederzeit nach verräterischen RFID-Tags am Körper anderer Personen, machen Fotos von Fahrzeugen oder melden Position und Bewegung verdächtiger Personen von einem Sicherheitsmann zum nächsten, damit diese erst gar nicht verfolgt werden müssen. **Gardisten** sind leichtgepanzerte Wachleute mit schicken Uniformen, die Präsenz zeigen sollen und bei kleineren Schwierigkeiten eingreifen. Außerdem sind sie für den zu Kontakt und die Zusammenarbeit mit externen Sicherheitsleuten (z.B. Bodyguards) zuständig. **Truppen** sind alle Arten schwerer gerüsteter Sicherheitsleute, die in unscheinbaren Nebenräumen hübscher Promenadenpavillons versteckt bereitstehen, um jederzeit eingreifen zu können. Zu den Truppen gehört ein medizinisches Notfallteam mit bewaffnetem AV, ein komplettes Antiterrorkommando mit ebenfalls bewaffnetem Helikopter sowie die bereits erwähnten Magier samt deren Geister und Watcher. Natürlich steht die Arkadia-Mannschaft in engem Kontakt mit der Arkologie, für die sie auch als vorgeschobener Beobachter zur Abwehr terroristischer Anschläge (z.B. durch Raketenbeschuss vom Ufer aus) fungiert.

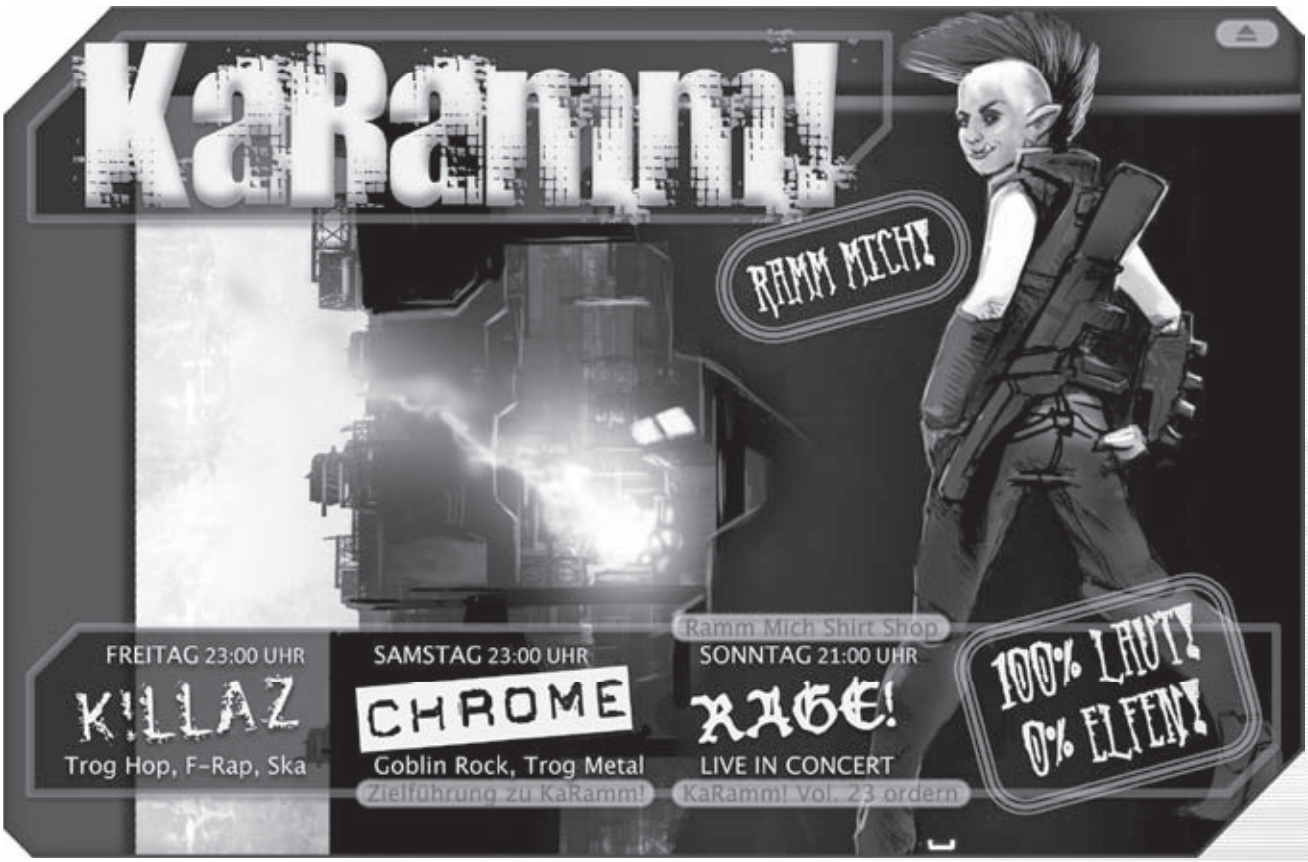
Das Restaurant erreicht man durch die umgebende **Sonnenterrasse** oder ein **Helipad auf dem Dach.** Über beide Zugänge gelangt man in eine Art **Foyer** mit Garderobe und Clubsesseln, in dem man gelegentlich länger verweilt, bis ein Tisch frei wird (Tische sind grundsätzlich nur für bestimmte (Stamm-)Gäste oder limitierte Konzernkontingente der Abtei-

lungen reservierbar). Im Zentrum des Foyers befinden sich die **Fahrstühle,** die Gäste in die großzügig angelegte und zehn Meter hohe Mitteletage mit dem eigentlichen Restaurant tragen. Die Aufzugfahrt geht betont langsam vonstatten (damit die im Aufzug installierten Bio-, Sprengstoff-, Waffen- und Cyberwarescanner Zeit zum Arbeiten haben), und alle Aufzüge werden von einem Liftboy (Patron) bedient. Angestellte gelangen über einen **separaten Eingang an der Rückseite** des Gebäudes hinein, der ebenso sorgfältig überwacht wird. Restaurant und Arbeitsbereiche des Restaurants sind über Treppen miteinander verbunden, die im Notfall auch als Fluchtwege dienen. Im Erdgeschoss befinden sich die großzügig angelegte **Küche**, die **Angestellten-Toilette** (mit Dusche) sowie die **Umkleide**. Außerdem befinden sich hier die **Kühlräume** und das **Büro des Managers**. Ein **Lagerraum** besitzt zudem eine Landebucht für drei Rotor-Lieferdrohnen, die Einkäufe bei den Delikatessengeschäften des RRP in kürzester Zeit erledigen können, um allen Wünschen der Gäste gerecht zu werden.

Auf der Mitteletage begrüßt der Maître d' die Gäste des Abends vor einer weiteren Doppeltür, die in den **großen Saal** führt. Dieser bietet mehr als 30 Tischen für bis zu acht Personen Platz und ist mit diversen exotischen Zierpflanzen und Aquarien eingerichtet. Massive Säulen ergänzen das luxuriöse Interieur in weißer Marmoroptik. Direkt gegenüber dem Eingang zum Saal befindet sich ein sanft geschwungener **Balkon** mit atemberaubender Aussicht auf die Arkologie. 20 Tische können von einer hochmodernen Glaskuppel überdeckt werden, um bei jedem Wetter einen Aufenthalt zu ermöglichen. Regen perlt dank des einzigartigen Lotuseffekts spurlos ab, an kalten Tagen wird der Innenraum auf eine angenehme Temperatur aufgeheizt. Das kühle Marmorambiente und die dunklen Massivholzmöbel sowie der edle Parkettboden ergänzen sich harmonisch.

Zu den Seiten des Saals befinden sich höher gelegene **Sitzgruppen**, die je nach Reservierung angelegt werden. Hinter hüfthohen Zierwänden hat man einen angenehmen Überblick, während man selbst dezent im Hintergrund bleibt. Wer sich noch weiter zurückziehen möchte, kann – sofern er zu den bevorzugten Gästen des Hauses gehört oder sich diesen Status für einige Tausend Euro vorübergehend erkauft – einen der **Salonräume** anmieten. Zu beiden Seiten des Saals gelegen befinden sich vier Räume, die nur in Begleitung eines Kellners mit entsprechender Codekarte betreten werden können. Neben den üblichen White-Noise-Generatoren sind Hüter eingerichtet, die jeden Magier davon abhalten, astral hineinzugelangen. In den Salons platzierte Geräte (unter anderem eine Musikanlage und ein holographisches Datendisplaysystem) sind physisch von der Matrix getrennt und per WiFi nicht anwählbar, es sei denn, der Kunde aktiviert von sich aus diese Funktion durch einen Umschalthebel an der Gerätevorderseite. Die Wände sind komplett mit Rutheniumpolymerfarbe bestrichen, die eine höchstauflösende Umgebungsgestaltung erlaubt. Für den Service steht pro Raum ein je nach Thematik gestalteter Ganzkörpercyborg des Typs Mitsuhama Otomo als Kellner zur Verfügung, dessen Erinnerungen an die Vorgänge im Raum durch den Kunden per Entfernen und Vernichten des betreffenden Speicherkerns gelöscht werden können (Hacker könnten aber einige Fragmente in den Zwischenspeichern der Cyborgsensoren finden). Die beliebtesten Ambienteskins der Räume sind unter anderem Regenwälder, weite Wüstenlandschaften oder Großstädte, die das Gefühl verleihen, direkt auf dem Dach eines Wolkenkratzers unter freiem Himmel zu speisen. Die Technik ist derart ausgereift, dass die Situation täuschend echt simuliert und mittels AR interaktiv wird. Animierte Tiere beobachten die Gäste neugierig, und eingespielte Effekte können von Gerüchen bis zu Geräuschen nahezu alles Gewünschte beinhalten. Zudem können mit der Technik potenzielle Eindringlinge irritiert werden.

Die Belegschaft des Kranich besteht ausnahmslos aus erstklassigen Kellnern sowie dem durch eine eigene Tridserie bekannt gewordenen Sternekoch **Andreas Kuhn**. Directeur de restaurant (Manager) **Peer Michael Voigt** achtet penibel darauf, dass der hohe Standard des Restaurants eingehalten wird, und ist häufig dabei anzutreffen, wie er sich charmant mit den Gästen des Abends unterhält. Er kennt jeden Besucher mit vollem Namen und baut schnell eine persönliche Beziehung auf. Seinen Angestellten gegenüber gibt er sich streng, aber fair. Wer sich seine Anerkennung verdient, wird mit großzügigen Zuschlägen



entlohnt. Daher herrscht unter der Belegschaft eine hohe Loyalität gegenüber dem Restaurant und seinem Betreiber.

Hinter den Kulissen

Es ist nahezu unmöglich, unbemerkt oder mit Waffen das Restaurant zu betreten. Trotzdem ist die Sicherheit hier geringer als in den Chefetagen der Arkologie oder vergleichbarer abgeriegelter Wohn- und Arbeitsenklaven.

Wie erwähnt sorgen vier Arten von Wachleuten auf dem Arkadia-Gelände und somit auch im Kranich für Sicherheit, für die Sie die jeweils angegebenen Werte aus dem Grundregelwerk verwenden können: **Patrone** nutzen die Werte des Johnsons (*SR4,* S. 335, vertauschen Sie Verhandlung und Wahrnehmung und fügen Sie einen Defiance EX Shocker hinzu), für **Ermittler** und **Gardisten** verwenden Sie den Streifenpolizisten (*SR4,* S. 336), nur mit anderer Ausrüstung. Ermittler tragen Actioneer-Geschäftskleidung (Panzerung 5/3) und als Bewaffnung einen Defiance EX Shocker, Gardisten eine Uniform mit den Werten des Urban Explorer Overalls (Panzerung 6/6) und als Bewaffnung ein S-K-gefertigtes Äquivalent zum Ares S-III Supersquirt (S-K Seadrake), der mit einer ebenfalls von S-K gefertigten „Terrorabwehrdroge" namens MXTG („MaxTag") geladen ist (Werte wie Pepper Punch, mit ultravioletter Farb- und RFID-Markierung (*SR4,* S. 298)). Außerdem tragen die Gardisten je 3 Neurostun-Gasgranaten. **Truppen** nutzen die Werte der Roten Samurai (*SR4,* S. 327), verwenden aber die HK XM30 Waffenplattform (*SR4,* S. 364), die auf die jeweilige Situation bzw. die Funktion des einzelnen Soldaten im Team angepasst wird. Unterlaufgranatwerfer sind mit MXTG-Splashgranaten geladen (Werte wie Gasgranaten, statt Gas wird aber mit MXTG geladenes DMSO explosionsartig versprüht).

An den **Sicherheitsstationen** der Anlage sind jeweils vier Truppen stationiert – hier befinden sich auch Panzerschränke mit zusätzlichen HK XM30, die im Bedarfsfall an Wachleute der anderen Klassen verteilt werden. Sämtliche Wachleute sind mit den Drohnen und den Sicherheitsriggern zu einem intelligenten Netzwerk verlinkt, das allen Wachleuten einen INI-Bonus von +3 verleiht. Alle Wachleute haben Cyberaugen mit Sichtverbesserung 3 sowie Blitzkompensation, Datenverbindung, Infrarotsicht und natürlich Smartlink.

Saal und Balkon sind in die Matrix integriert und nutzen einen Knoten der Stufe 4, der mit IC vom Typ MCT Bloodhound (*Vernetzt,* S. 77) ausgerüstet, das die Spinne des Hauses (Werte wie Professionelle Spinne, *Vernetzt,* S. 222) über ein Eindringen informiert. Die von der Matrix entkoppelten Räume besitzen je einen eigenen Knoten der Stufe 3 mit Signalstufe 0. Diese Räume sind mit Magschlössern (Stufe 3) gesichert, deren Chipkarten nur der Maître d' und die Chefs de rang ausgehändigt bekommen. Sonst lagern diese Karten im Tresor des Managers, der mit einem Magschloss (Stufe 5) und Keypad gesichert ist, dessen Kombination nur der Manager kennt. Selbstverständlich besitzt die Spinne des Hauses eine Notfallschaltung in die Knoten der Räume, diese muss allerdings über einen physischen Zugangsschlüssel in der Sicherheitszentrale des Hauses freigeschaltet werden.

Peer Michael Voigt ist in den höheren Kreisen Essens wohlbekannt. Gerüchte besagen, er sei ein sozialer Adept, möglicherweise stimmt das sogar. Auf jeden Fall ist er ein extrem charmanter und attraktiver Mann, der seine Karten richtig auszuspielen weiß. Sobald sich das Restaurant füllt, findet man Voigt zwischen den Gruppen, scherzend und vermittelnd. Er kennt die Größen der Medien, Geschäftswelt und Politik, die alle zu seinen Stammkunden zählen. S-K-Schieber der Oberklasse kommen gerne auf Voigt zurück, um sich von ihm einen der Räume zur Verfügung stellen zu lassen. Runner, die sich hier mit ihrem Schmidt treffen, sollten auf eine angemessene Garderobe achten.

Ideen für Abenteuer

Erlesene Genüsse: Herr Schmidt will Einfluss auf das Restaurant gewinnen und wünscht, dass die Runner jemanden finden, der beeinflussbar ist. Einzig und allein der massiv übergewichtige Koch Andreas Kuhn kann gegebenenfalls eine Schwachstelle in der Belegschaft des Kranich bieten. Sein dekadenter Lebensstil hat ihn unersättlich nach neuen Genüssen werden lassen. Um ihn zu ködern, sollen die Runner unauffällig Kontakt mit ihm aufnehmen und dafür sorgen, dass er seinen Willen bekommt. Kuhn verlangt dementsprechend etwas, das sein Vorgesetzter ihm nicht beschaffen kann – die Runner müssen womöglich ein Sasquatch-Steak, Phönixeier oder einen Wolpertinger besorgen.

Appetitzügler: Ein besonders wichtiges Geschäftsessen des Vorstandes einer S-K-Tochter ist in drei Tagen im Kranich angesetzt. Die Runner sollen das Restaurant blamieren und zu diesem Zweck die gewünschte Umgebung des Raums verfälschen. Die Manager wollen eine sanfte Waldlandschaft mit beruhigenden Wasserfällen, die sich nach Wunsch des Schmidts im Laufe des Abends verzerren und zu einer abstoßenden Szene verändern soll. Dafür ist es notwendig, die Programmierung des Knotens zu verändern, indem man ihn physisch manipuliert. Zudem muss die Veränderung unbemerkt bleiben, bis die neue Thematik einsetzt.

DOCMATICS

Schattenklinik | Gelsenkirchen, Schachtanlage Oberschuir

Nicht jeder Run läuft glatt. Pläne scheitern, Kugeln pfeifen, Blut fließt. Nicht so schlimm – außer, wenn es das eigene ist. Klar, mit ordentlichen Upgrades lässt sich vieles wegstecken, aber selbst die teuersten Knochen können brechen. In solchen Fällen ist medizinische Hilfe gefragt, und zwar vorzugsweise von Leuten, die ihr Handwerk verstehen, ohne sich großartig für die SIN des Patienten oder die Verletzungsumstände zu interessieren.

Hier kommen unregistrierte Schattenkliniken ins Spiel, die es auf die eine oder andere Art überall gibt, wenn man weiß, wie man sie finden kann. Das Docmatics ist ein typischer Vertreter dieses Location-Typs und kann vom Spielleiter an beliebiger Stelle platziert werden.

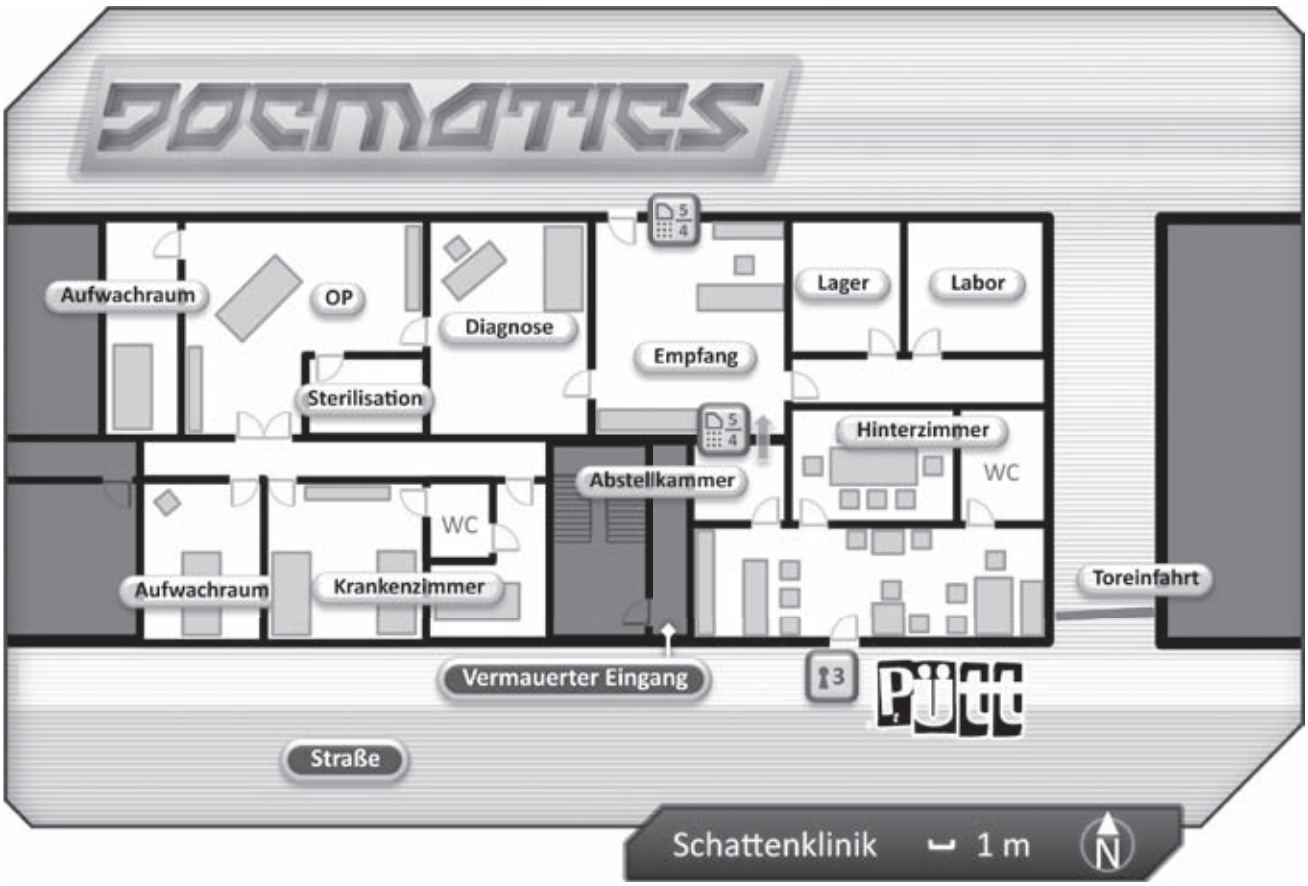
Im Rhein-Ruhr-Megaplex ist die Schattenklinik Docmatics ein echter Geheimtipp, und zwar nicht nur wegen der kompetenten Notfallversorgung – auch erfolgreiche Runner, die ihre frischverdienten Euros in ihren eigenen Körper investieren wollen, begeben sich hier unters Messer. Solange die Bezahlung stimmt, können die Betreiber des Docmatics fast jeden Wunsch erfüllen.

Die Schattenklinik

Die Umgebung des Docmatics ist wie bei den meisten Schattenkliniken eine Gegend, die von Ordnungshütern tunlichst gemieden wird und in der jeder selbst für seine Sicherheit sorgt. Zu diesem Zweck hat sich das Dogmatics mit der örtlichen Gang der *Gelsenkirchen Pits* arrangiert, die die nähere Umgebung der Klinik im Austausch gegen einige „Medikamente" im Auge behalten und ungewöhnliche Besucher melden. Wenn es brenzlig wird, sehen innerhalb kurzer Zeit fünf bis zehn Ganger nach dem Rechten.

Das Gebäude, in dem die Schattenklinik liegt, ist ein siebenstöckiger Wohnblock, dessen obere sechs Etagen aber seit Langem leerstehen. Der hässliche, dunkelgraue Klotz ist mit Schmierereien bedeckt, zahlreiche zerbrochene Scheiben künden von Zielübungen gelangweilter Jugendlicher. Die Fenster im Erdgeschoss sind von innen zugeschweißt; die Bretter, mit denen sie von außen vernagelt wurden, dienen nur der Tarnung.

Der Haupteingang des Gebäudes wurde zugemauert, dafür steht der daneben liegende Eingang des kleinen Geschäftslokals



im Erdgeschoss meist offen. Hier befindet sich die **„Pütt“**, eine winzige Bar, die ein recht buntes Publikum anlockt. Von außen ist nicht zu erkennen, dass sich in dem Gebäude ein kleines Krankenhaus verbirgt. Ein Schild im Retro-Neonlook über der Tür verkündet den Namen der Bar. Durch den **Vordereingang** betritt man eine schummrige Kneipe, die gerade mal aus einem Tresen und ein paar wackligen Tischen mit von verschiedenen Flohmärkten zusammengesammelten Sitzgelegenheiten besteht. Die Getränkeauswahl ist überschaubar, aber Barkeeper Hatschek, ein etwa dreißigjähriger Ork mit kurzen grünen Haaren, hat ein paar erstaunlich leckere, selbst kreierte Cocktails (zum Beispiel das stark alkoholische „Mäusken“, den aromatischen „Dachhasen“ oder den fruchtig-herben „Appelkitsche Spezial“) im Angebot. Die meisten Kunden kommen allerdings nicht wegen der Drinks: Die Pütt ist zugleich die Fassade und das inoffizielle Wartezimmer der Schattenklinik.

Für Besprechungen steht ein karg eingerichtetes **Hinterzimmer** zur Verfügung, aber das wirkliche Geheimnis der Bar verbirgt sich in der **Abstellkammer**, deren Rückwand zur Seite klappt, um den „Vordereingang“ der Klinik freizugeben, Die Geheimtür ist verstärkt und mit einem ordentlichen Magschloss (Stufe 5) gesichert, das Hatschek von der Theke aus bedienen kann. Wer die Bar zum ersten Mal aufsucht, um in die Klinik zu gelangen, sollte sich mit dem Barkeeper gutstellen: Der geübte Menschenkenner sieht sich neue Gäste genau an, meldet seine Eindrücke an den Empfang weiter und lässt nur diejenigen ins Docmatics durch, für die er von dort grünes Licht erhält.

Die „Notaufnahme“ zur Einlieferung Schwerverletzter befindet sich in einem verdreckten Hinterhof, in den ein geübter Fahrer mit Kleinbus gerade noch hineinfahren kann. Wer an dem verrosteten Tor ankommt, sollte den Betreibern des Docmatics gut bekannt oder über einen zuverlässigen Kontakt angemeldet sein, denn fragwürdige Kundschaft wird nicht eingelassen.

Am Eingang der Pütt sowie im Hof mit der Notaufnahme sind Sicherheitskameras montiert, auf die der Empfang der Klinik stets ein wachsames Auge hat.

Jeder Kunde, der die Klinik bei Bewusstsein betritt, macht zuallererst beim **Empfang** halt. Dieser zentral zwischen Vorder- und Lieferanteneingang gelegene Raum beherbergt neben ein paar Stühlen vor allem einen Schreibtisch, hinter dem die Empfangsdame Sabrina (oder, wenn diese frei hat, ihre Kollegin Katharina) Dienst tut. Beide Damen haben ihr ohnehin schon atemberaubendes Äußeres durch kleinere modische Akzentuierungen aufpolieren lassen, was viele Besucher dazu verleitet, hier für ein kleines Schwätzchen innezuhalten (Gerüchte wollen wissen, dass einige Runner bei der Aussicht darauf, hier eingeliefert zu werden, gleich noch mal so mutig im Einsatz sind). Vom Schreibtisch der beiden Zartexotics aus können alle Sicherheitskameras sowie die Vitalmonitore der Klinik überwacht werden.

Nachdem ein Patient am Empfang vorbeigekommen ist (wozu auch das Ablegen aller Waffen und Panzerungen gehört), findet er sich in aller Regel im **Diagnosezimmer** wieder. Dabei handelt es sich um einen kleinen, fensterlosen Raum, in dem neben zwei Liegen alte, aber gut gewartete Vitalmonitore auf ihren Einsatz warten. Für eingehendere Tests stehen ein Cyberwarescanner (Stufe 6) sowie ein Nanoscanner (Stufe 5) zur Verfügung. Je nach den Bedürfnissen und finanziellen Mitteln des Kunden führt hier einer der beiden Ärzte der Klinik oder die diensthabende Empfangsdame die erste Untersuchung durch.

Das Herz des Docmatics ist ein relativ großer, mit Nanofolie, Duraschaum und Fensterkitt abgedichteter Raum, der als **Operationssaal** dient. Das Reich des Chirurgen Dieter „Docmatic“ Turnherr ist mit allen erforderlichen Instrumenten und Gerätschaften ausgestattet, sodass hier nicht nur einfache Eingriffe, sondern auch knifflige Körpermodifikationen mit vertretbarem Risiko ausgeführt werden können. Docmatics Partner Eugene Splicer, der sich nach Möglichkeit weniger mit Patienten als mit Zellkulturen beschäftigt, hält sich meistens in seinem bis auf den letzten Fleck vollgestopften **Labor** auf, wo der gelernte Genetiker Zellkulturen für Bioware anlegt oder mit transgenen Medikamenten experimentiert. Jeder der beiden Ärzte hat neben seinem Arbeitsbereich auch ein kleines **Büro**, wobei jenes von Docmatic mit ein paar ausgesuchten Designermöbeln ge-

diegen-spartanisch eingerichtet wurde. Splicers Büro dagegen gleicht seinem Labor, nur dass hier eher Petrischalen zwischen Datenchips verschwinden als umgekehrt.

Für Patienten, die besondere Pflege nicht nur benötigen, sondern auch bezahlen können, wurden zwei **Krankenzimmer** mit bequemen Betten, Vitalmonitoren und einem kleinen Vorrat an Soja-Knabbereien und Synth-Alkohol ausgestattet (gegen Aufpreis liefert Hatschek Cocktails ans Bett). Wer Geld sparen möchte, kann sich stattdessen nach dem Aufstemmen seiner Wirbelsäule noch ein paar Stunden in einem der beiden **Aufwachzimmer** auf einer klapprigen Liege die abblätternde Wandfarbe betrachten, bevor er als mehr oder weniger geheilt entlassen wird. Je nach Verfügbarkeit dienen die Kranken- und Aufwachzimmer bisweilen auch guten Kunden der Klinik als behelfsmäßige Unterkunft, wenn sie für ein paar Tage untertauchen wollen, ohne ganz aus der Welt zu sein.

Der Rest des Erdgeschosses wird von einem **Lager** eingenommen, das nicht nur von der Klinik, sondern auch von der Bar genutzt wird. Die Ärzte achten an sich streng darauf, dass Gewebeproben und Typ-O-Organe von den Getränke- und Eisvorräten getrennt bleiben, aber wenn es im Kühlschrank eng wird, deponiert Hatschek schon mal ein paar seiner Flaschen in einer Organtransportbox.

Spieltechnisch ist die Schattenklinik eine Medizinische Werkstatt (s. *BodyTech,* S. 130) und zählt für medizinisch ausgebildete Personen als Medkit der Stufe 10.

Hinter den Kulissen

Dieter Turnherr arbeitete ursprünglich in einer Privatklinik für plastische Chirurgie. Die längste Zeit über maß er der Tatsache, dass er neben den üblichen Verschönerungen und Modifikationen auch immer wieder komplette Identitäts-Redesigns vorzunehmen hatte, keine besondere Bedeutung bei. Nur durch Zufall fand er heraus, dass die Klinik von der Mafia kontrolliert wurde (eine Affäre mit einer Laborassistentin hatte ihn ungewöhnlich lange am Arbeitsplatz verweilen lassen, wodurch er Zeuge eines Gesprächs wurde, das nicht für seine Ohren bestimmt war).

Er hatte einigen Mitgliedern der Familie beim Untertauchen geholfen, was zwar sein Gewissen nicht wirklich belastete, in ihm aber das unangenehme Gefühl weckte, zu viel zu wissen. Bevor dieser Gedanke anderen Leuten kommen konnte, täuschte er seinen Tod bei einem Apartmentbrand vor und tauchte unter dem Straßennamen Docmatic im Plex unter.

Auf der Suche nach Verdienstmöglichkeiten kontaktierte er auch seinen alten Studienkollegen **Eugene Splicer**, einen gebürtigen UCAS-Bürger, der in Seattle bei Shiawase in der Forschung gelandet und dort nicht wirklich glücklich war. Eugene arrangierte seine Extraktion und setzte sich in die ADL ab, wo die beiden gemeinsam die Schattenklinik gründeten.

Eugene pflegt immer noch ein paar seiner alten Kontakte, wodurch die Klinik mitunter topaktuelle Bioware zu vernünftigen Preisen anbietet. Von den Empfängern werden regelmäßige Kontrollbesuche und Untersuchungen erwartet, Eugene sichert allerdings zu, dass Daten nur vollständig anonymisiert weiterverarbeitet werden.

Entgegen einer weitverbreiteten Annahme wurden Sabrina und Katharina nicht wegen ihres Aussehens als reiner optischer Aufputz der Klinik engagiert. Die beiden Mädchen sind blitzgescheite medizinisch-technische Assistentinnen, deren Bezahlung zum Teil in kosmetischen Modifikationen besteht.

Ideen für Abenteuer

Den Kopf verloren: Der drittklassige Runner Gummel hat sich bei seinem letzten Job ein paar Kugeln eingefangen und konnte sich gerade noch ins Docmatics schleppen. Als Sabrina ihn am nächsten Morgen aus dem Aufwachzimmer schmeißen will, stellt sie fest, dass sich sein Zustand deutlich verschlechtert hat: Sein Kopf fehlt! Unglücklicherweise ist die Klinik gerade ziemlich gut besucht. Da niemand über Nacht das Gebäude verlassen hat, müsste der Mörder – und der Kopf – noch im Docmatics sein. Ein paar Außenstehende können vielleicht Licht in die Angelegenheit bringen: Wer hat Gummel zuletzt lebend gesehen? Was hatte der Runner in seinem Kopf, das einen Mord lohnt? Und wer erklärt Gummels Troll-Kollegin Doelle, dass sie die Klinik erst verlassen darf, wenn die Sache geklärt ist?

Das zweite Gesicht: Einer von Docmatics früheren Mafia-Kunden hat vom „Tod" des Arztes erfahren, der ihm seinerzeit ein neues Gesicht verpasst hat. Da er nicht an Zufälle glaubt, beauftragt er die Runner mit Nachforschungen zum Verbleib jenes Doktors, Dieter Turnherr. Über Recherchen in dessen Vergangenheit können die Runner auf Eugene Splicer stoßen sowie über dessen Abrechnungen auf einen Umzug des Amerikaners nach Deutschland inklusive Eröffnung einer Bar namens „Splicer's", die aber nur wenige Monate geöffnet hatte (ein Anfängerfehler der in Schattenkreisen neuen Doktoren). In den Räumen der damaligen Bar ist laut Datenlage nichts mehr – vor Ort hingegen schummert den Runnern das Schild der „Pütt" entgegen. Vielleicht weiß man hier etwas über den Verbleib der Mediziner? Und hoffentlich kommen die Runner ans Ziel, ohne dabei eine der zuverlässigeren Kliniken des Megaplexes dichtzumachen – damit würden sich Runner wirklich viele Feinde machen.

ENDLAGER SORGENFREI

Schattentreffpunkt | Dortmund, Baroper Straße 322

Nicht nur die Konzerne haben aus dem Datenverlust des zweiten Matrixcrashs gelernt, der doch eigentlich undenkbar sein sollte: Auch Untergrundorganisationen, Drogenkartelle und andere Verbrechensorganisationen betrachten die Sicherung wichtiger Daten heute mit anderen Augen. Und kommen zu ähnlichen Schlüssen wie die Konzerne.

Das Endlager Sorgenfrei ist die Schattenvariante des Datentresors: Ein tief in der Erde versteckter Stützpunkt, zu dem Kuriere sensible Daten bringen, um diese unangreifbar und unauslöschbar in WORM-Speicher einzubrennen, und dessen Speicherkern von einer Gang unterirdisch lebender Psychopathen behütet wird, deren wahre Agenda man nur erahnen kann.

Diese Location könnte überall liegen und daher für jede Kampagne genutzt werden. Im Ruhrgebiet liegt sie am Grund eines aufgegebenen Kohlenschachtes, mitten in einem unscheinbaren Wohngebiet.

Der Schattentresor

Das Endlager Sorgenfrei liegt in rund 150 Metern Tiefe im 1856 unter dem Namen Sanssouci eröffneten und 1894 verfüllten Kohlenschacht Kaiser Friedrich 3 unter der Baroper Straße 322 in Dortmund.

Wiederentdeckt wurde der Schacht in den 2060ern durch das **Hacker- und Sprawlguerilla-Netzwerk AUF!RUHR**. Dieses hatte in wenig beachteten Daten zum Bestand der Altzechen ermittelt, dass Friedrich 3 in den Jahren vor dem ersten Crash wieder geöffnet und mit einer Hochleistungspumpe versehen worden war. Durch ständiges Abpumpen von Wasser versuchte man seinerzeit, ein Volllaufen der weiter nördlich gelegenen, noch oder wieder in Nutzung befindlichen Schächte zu verhindern – ein Verfahren, das durch das Aufkommen neuer Versiegelungen und Abbautechniken ab den 50ern zunehmend unrentabel und schließlich eingestellt wurde.

Anfänglich maßen die Hacker ihrer Entdeckung keine große Bedeutung bei – erst als 2064 der zweite Crash die Systeme ver-

heerte und mehrere Konzernaktionen gegen Schattenknoten zu massiven Datenverlusten der entstehenden Sprawlguerilla führten, entsann man sich des Schachtes und überlegte, wie hier das Prinzip des Datentresors für den Untergrund kopiert werden könnte.

Im heutigen Umfeld des Treffpunktes weist nichts außer dem Namen der unweit gelegenen „Zeche-Kaiser-Friedrich-Straße" darauf hin, dass hier einmal eine bedeutende Zeche und die größte Kokerei der Welt standen (geschweige denn, dass hier Kohle über fünf Kilometer per Seilbahn-Loren zum Stahlwerk befördert wurde). Das Gelände wird von freistehenden Doppelhäusern und kleinen Mehrfamilienhäusern mit maximal zwei Obergeschossen und kleinen Gärten beherrscht, zwischen denen sich immer wieder auch Brachen, Wiesen oder vereinzelte Schaf- und Pferdeweiden erstrecken.

Der Zugang befindet sich im Keller des ehemaligen Schalt- und Transformatorenhauses der Zeche an der Straße Am Sturmwald. Dessen Ruine steht inmitten einer schäbigen Wohnanlage aus den 2030ern, deren Fronten mit Graffiti übersät und deren Fenster überwiegend blind sind. Die örtliche Gang „Barop SK" verfügt über gut 50 Mitglieder und wird von den Betreibern des Treffpunktes dafür bezahlt, das Umfeld unattraktiv und Fremde fern zu halten – ein Job, den die an Stadtkrieg (= SK) interessierte Gang gern annimmt, indem sie die einstige Wohnanlage als Trainingsgelände und Matchareal für Battles gegen andere Gangs verwendet. Jeder, der sich dem Areal nähert, wird von der Gang konfrontiert und weggejagt, es sei denn, der Gang ist der Besuch vorher von den Hütern des Treffpunktes angekündigt worden.

Der Eingang erfolgt durch eine alte, zusätzlich verstärkte Feuerschutztür mit mechanischem Schloss (Stufe 5), die direkt in den „Partykeller" führt. Im Belagerungsfall kann sie von innen zusätzlich mit zwölf soliden Stahlbolzen versperrt und mit einer Reihe von Antipersonenminen geriggt werden.

Der Partykeller dient sowohl als Treffpunkt der Schatten- und Sprawlguerillaszene als auch als zusätzliche Tarnung für die hinter und unter ihm liegenden Anlagen. Im Partykeller sind ständig mindestens vier Torwachen und drei weitere Leute von der Location (Barmann und zwei Bedienungen), zehn Gangmitglieder der Barop SK und 2W6 weitere Besucher zugegen, von denen ein Großteil aus Terroristen, Aktivisten, Infobrokern und Runnern besteht.

Die Lagerräume enthalten verschiedene Waren des täglichen und nichttäglichen Runner- und Terroristenbedarfs. Herr über ihren Inhalt ist der lokale Schieber und Geldbeschaffer der Unternehmung: **Vortex** ist ein Zwerg, der laut dem, was über ihn bekannt ist, den größten Teil seines Lebens im neo-anarchistischen und anti-konzernischen Untergrund zugebracht hat. Dies und seine Nähe zum Schattenkern machen ihn zu einem der besten Kenner sowohl der Sprawlguerilla als auch ihrer Gegenspieler auf Seiten der Konzerne. Was Vortex nicht in seinen Regalen hat, kann er besorgen – besonders rare Waren und Informationen allerdings nur per Gegenleistung „für die Sache", also per Erledigung eines Jobs für die Sache des Schattenkerns (dafür gibt es die Ware dann aber zum Listenpreis).

Die Baracken sind sowohl die Wohnstätte von Vortex und seinen Torwachen als auch Unterschlupf für Runner, die eine Zeit lang verschwinden müssen und ihren Teil für „die Sache" geleistet haben. Über die Erlaubnis, hier unterzutauchen, entscheiden offiziell nur die Hüter (diese folgen angeblich in der Regel Vortex' Empfehlung).

Der Verbindungstunnel ist etwa einen Kilometer lang und umfasst tatsächlich eine ganze Reihe unterschiedlicher Tunnel, darunter selbstgegrabene Abschnitte, freigelegte Zechentunnel, ein Stück tote Kanalisation und einen aus mehreren Räumen bestehenden Keller, zu dem es an der Oberfläche kein Haus mehr gibt. Der Tunnel ist an beiden Seiten durch mechanische Schlösser (Stufe 5) gesichert – auf Seite des Eingangs muss Vortex aufschließen, auf Seite des Tunnels muss angeklopft und unter Nennung des aktuellen Kennwortes von innen geöffnet werden. Im Tunnel selbst sorgen mit dem Pumpenraum verkabelte Bewegungsmelder und nicht zuletzt drei Geister des Menschen in Gestalt gesichtsloser Bergleute mit Gasmasken (Kraft 5) für „Sicherheit".

Der Pumpenraum am Ende des Verbindungstunnels ist gleichzeitig das obere Ende des Schachtes. Die Pumpe hier ist weiterhin in Betrieb und befördert kontinuierlich Wasser aus der Tiefe, das über ein namenloses Rohr in einen ebenso namenlosen Bach geleitet wird. Außerdem dient der Raum als Wachraum und Treffpunkt zwischen Informationssuchenden und den Hütern, die sich ähnlich wie ein Orakel um Informationen bitten und durch „Opferung" von Wissen (Datenspenden an den Kern) milde stimmen lassen.

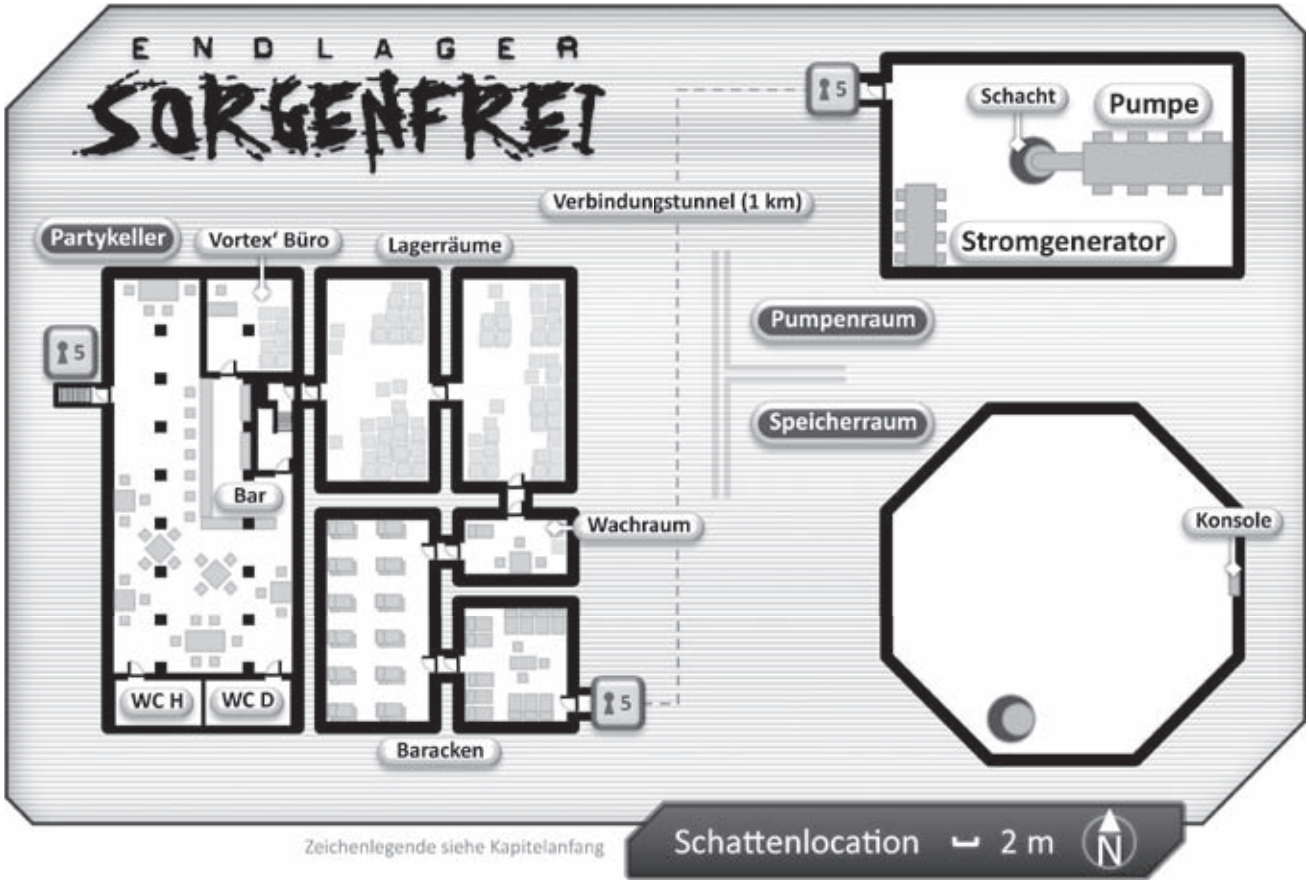
Der Weg in die Tiefe erfolgt per motorisierter Seilwinde und Haltegeschirr durch einen nur 1,50 m breiten Freiraum im Schacht, der zugleich als Abluftschacht und natürlich Abpumpschacht für das ewig nachströmende Grundwasser dient. **Die Stollenräume** sind kleinere und größere Freiräume – oft Reste alter, wieder freigelegter Stollen –, in denen der „Stamm" der Hüter rund um den Schacht lebt. Die Hüter setzen sich aus Freiwilligen zusammen, die ihr Leben der Pflege und der Erweiterung des Schattenkerns gewidmet haben – meist Metamenschen mit intensiver Sonnen-, Kunststoff- oder einer anderen „Oberwelt-Allergie", die mehr als nur ein wenig abgedreht sind und die tödliche Langeweile nur durch tagelanges Studium (und Anbeten) des Kerns ertragen.

Der Speicherraum befindet sich am Ende des Schachtes (zumindest, was dessen Begehbarkeit für Menschen angeht – der Schacht selbst reicht noch 50 Meter weiter, von denen die letzten 30 mit Wasser gefüllt sind). Der einzige Raum in dieser Tiefe wirkt wie ein sakrales Monument des Industriezeitalters: Ein wenn auch kleiner Dom mit Metallplattenboden, über den ein in Hunderten von Arbeitsstunden entstandenes Ätz- und Schweißnahtmuster verläuft. Eine Konsole bildet den Zugang zum Schattenkern, dem großen Speicher und Daseinszweck der ganzen Anlage und ihrer Hüter. Dieser selbst liegt allerdings nochmals gute 50 Meter weit entfernt am Ende eines verfüllten Stollens (alle technischen Wartungen erfolgen durch kabelgelinkte Mikrodrohnen).

Hinter den Kulissen

Die Beschützergang des Schattenkerns Barop SK weiß nicht, was sie da eigentlich beschützt. Es ist ihr auch egal. Sie weiß, dass der Partykeller ein Treffpunkt irgendwelcher Anti-Konzern-Typen ist und dass es hinter dem Partykeller noch irgendwelche geheimen Besprechungsräume und ein Lager mit saucoolem Equipment gibt, aus dem sich die Gang manchmal etwas für ihren Bedarf aussuchen darf. Als Stadtkrieger sind die Gangmitglieder untalentiert (verwenden Sie die Humanis-Policlub-Schläger, *SR4,* S. 326), was die Sportfans aber nicht daran hindert, von einer Karriere als echte Stadtkrieger – am Liebsten für S-K, des Kürzels wegen – zu träumen. Tatsächlich haben die Jungs von Barop SK aktive Fan-Kontakte zum Stadtkrieg-Team von Saeder-Krupp, den Centurios. Einmal war auch ein Talentscout da, der zusammen mit seinem vernichtenden Urteil über die Spielereigenschaften der Gang auch eine Notiz über einen möglichen Schattentreffpunkt auf Ganggebiet an die S-K-Aufklärungsabteilung gab.

Die Hüter des Schattenkerns sind Ausgestoßene der Gesellschaft, die sich zunächst wegen bestehender Oberwelt-Allergien (Sonne, Kunststoff, Abgase), Krankheiten, toxischer Verunstaltungen oder einfachen Alltags-Wahnsinns und Fanatismus der Bewachung und Pflege des Datentresors in der Tiefe verschrieben haben. Ihre vordringlichste Sorge hierbei ist die Bewahrung alles einmal aus Konzernspeichern befreiten Wissens zum



größeren Wohl und Gewinn der Metamenschheit. Zumindest ist das ihre offizielle Story gegenüber den wenigen Leuten, mit denen sie direkten Kontakt haben – und ihre Begründung dafür, warum alle Hüter in Ganzkörperanzügen mit alten Zechenhelmen, Gasmasken und Überwürfen plus Kapuze herumlaufen. In Wahrheit aber sind die Hüter die Reste der extremistischen AUF!RUHR Zelle 6|63 (benannt nach dem Zeitpunkt ihrer Gründung, Juni 2063) – und damit gejagte Terroristen, denen man (meist zu Recht) verschiedene Terrorakte im Ruhrplex der Jahre ′63 bis 65 anlastet. Darüber hinaus sind die Hüter ein in sich geschlossener Kult unter Führung des „Ältesten Hüters", der in Wahrheit niemand Geringeres als Vortex selbst ist.

Schergen und Schattenspieler

Vortex ist der Älteste der Hüter und bewahrt dieses Geheimnis gut. In seiner Rolle als Vortex tritt er als geradliniger Geschäftsmann auf, der schnell Freundschaften schließt und den Schattenkern mit interessanten Zuträgern, Gruppen und Wissenden aller Art vernetzt. Als Ältester der Hüter tritt er wie im Kult üblich nur in vollständiger Vermummung auf, die in seinem Fall eher an einen buckeligen und deshalb kleiner wirkenden Mönch mit Gasmaske als an einen Bergmann alter Zeiten erinnert.

Tatsächlich ist Vortex ein Schamane, der der germanischen Totengöttin Hel dient (in seinem Fall einer der Namen des Finsteren Königs, *SR4,* S. 236). Unter anderem Namen war er an den Aktivitäten der Endzeit-Terrorgruppe Winternight beteiligt, die den Crash von 2064 mitverursachte. Anders als die Anführer der Gruppe entging er der Verhaftung und Zerschlagung der Gruppe, indem er sich in den Untergrund zurückzog. Die Zelle AUF!RUHR 6|63 war von ihm als eine der zahlreichen Hackergruppen gegründet und angeleitet worden, die zur Vorbereitung des Crashs für Unruhe in der Matrix sorgen sollten.

Verwenden Sie für Vortex die Werte der radikalen Öko-Schamanin (*SR4,* S. 132) und ersetzen Sie den Schutzpatron durch den Finsteren König und die Verwandlung in einen Wolf durch Verwandlung in eine Ratte (das ist auch Vortex' Weg, um an den versperrten Türen vorbei durch Röhren und Tunnel zu flitzen, um vor irgendwelchen Besuchern in der Tiefe des Kerns und somit „an zwei Orten zugleich" sein zu können). Fügen Sie außerdem die metamagischen Fähigkeiten Maskierung, Abschirmung und Flexible Signatur hinzu (er ist ein Initiat des 3. Grades). Wenn Sie mit den erweiterten Magieregeln aus *Straßenmagie* spielen, können Sie Vortex noch mächtiger machen und aus ihm einen wiederkehrenden, mächtigen Antagonisten machen.

Vortex' langfristiges Ziel (und somit Ziel des ganzen Hüter-Kultes) ist die Suche nach Informationen über Objekte, Substanzen oder Forschungen, die geeignet sind, das Endziel der Winternight-Gruppierung (Zerstörung der Matrix und/oder Zerstörung allen Lebens auf Erden) doch noch zu erreichen. Sein besonderes Interesse gilt der Nanopharmazie und der Auslöschung der Technomancer.

Ideen für Abenteuer

Tödliche Neugier: Ein Schmidt von S-K wirbt die Runner an, nähere Informationen über eine angebliche Schattenlokalität am Rand von Dortmund zu sammeln. Da er nicht weiß, wie interessant das Ganze sein mag, ist der Run gestaffelt: Ein erstes Sammeln von Infos im Partyraum bringt wenige Tausend Euro, ein Folgerun für das Vordringen in den Pumpenraum oder gar den tiefen Speicherraum deutlich mehr, und die Enttarnung der terroristischen Natur der Operation plus Lieferung brauchbarer Aufzeichnungen, um daraus Antisprawl-PR zu generieren, einen fetten Bonus.

Tödliches Wissen: Vortex lässt über Kanäle verbreiten, dass er einige ultrabegehrte Ausrüstungsteile hat (z.B. Beta-Cyberware, Kampfdrogen, seltene Foki oder haufenweise APDS-Munition), die er als Bezahlung für einen Auftrag der Hüter anbietet. Dabei geht es um die „Befreiung" (= den Raub) des Datenspeichers einer Dortmunder Forschungseinrichtung, der eine Möglichkeit zur „Onlinemarkierung" von Technomancern und deren

Schöpfungen enthalten soll und daher „zum Schutz der für den Konzernwiderstand wichtigen Technomancer“ gerettet werden muss. Hoffen wir, dass sich die Gerüchte über den Inhalt des Speichers als unwahr erweisen.

EINRICHTUNG SIGMA-6

Sicherheitslabor | Köln-Weiden, Hölderlinstraße 83
Die unterirdisch gelegene Forschungseinrichtung Sigma-6 ist ein Musterbeispiel für die aktuelle Designphilosophie und Sicherheitsarchitektur derjenigen Konzerne, die nach miesen Erfahrungen mit „laxeren“ Sicherheitskonzepten den persönlichen Paranoia-Regler tüchtig hochgefahren haben. Oder die nach dem letzten großen Matrixcrash beschlossen haben, sich besser auf das Unerwartete vorzubereiten.

Sigma-6 kann somit als Blaupause für so ziemlich jede Art von Sicherheitslabor, Entwicklungszentrum, geschützter Anlage oder verborgenem Datenzentrum verwendet werden – egal, wo auf der Welt der Spielleiter sie benötigt.

Das Sicherheitslabor

Das Umfeld der Einrichtung besteht aus dem in den 2050ern errichteten Forschungspark Weiden-Ost, der sich ausgehend von der Autobahnabfahrt Köln-Lövenich ziemlich genau im Dreieck Kölner Straße, Bahnstraße und eben Autobahn erstreckt. Errichtet wurde er mit Fördermitteln der Kölner Stadtverwaltung, die damals einen erfolglosen Kampf gegen die rapide Verslumung der westlichen Randgebiete bestritt. In der dem Zweiten Crash folgenden Wirtschaftskrise brachgefallen, lockt Weiden-Ost nun neue Investoren mit einer Kombination von niedrigen Grundstückspreisen, großzügigem Augenzudrücken bei Baugenehmigungen und einer günstigen Verkehrslage, die durch Bau einer eigenen Autobahnzufahrt 2072 noch aufgewertet wurde.

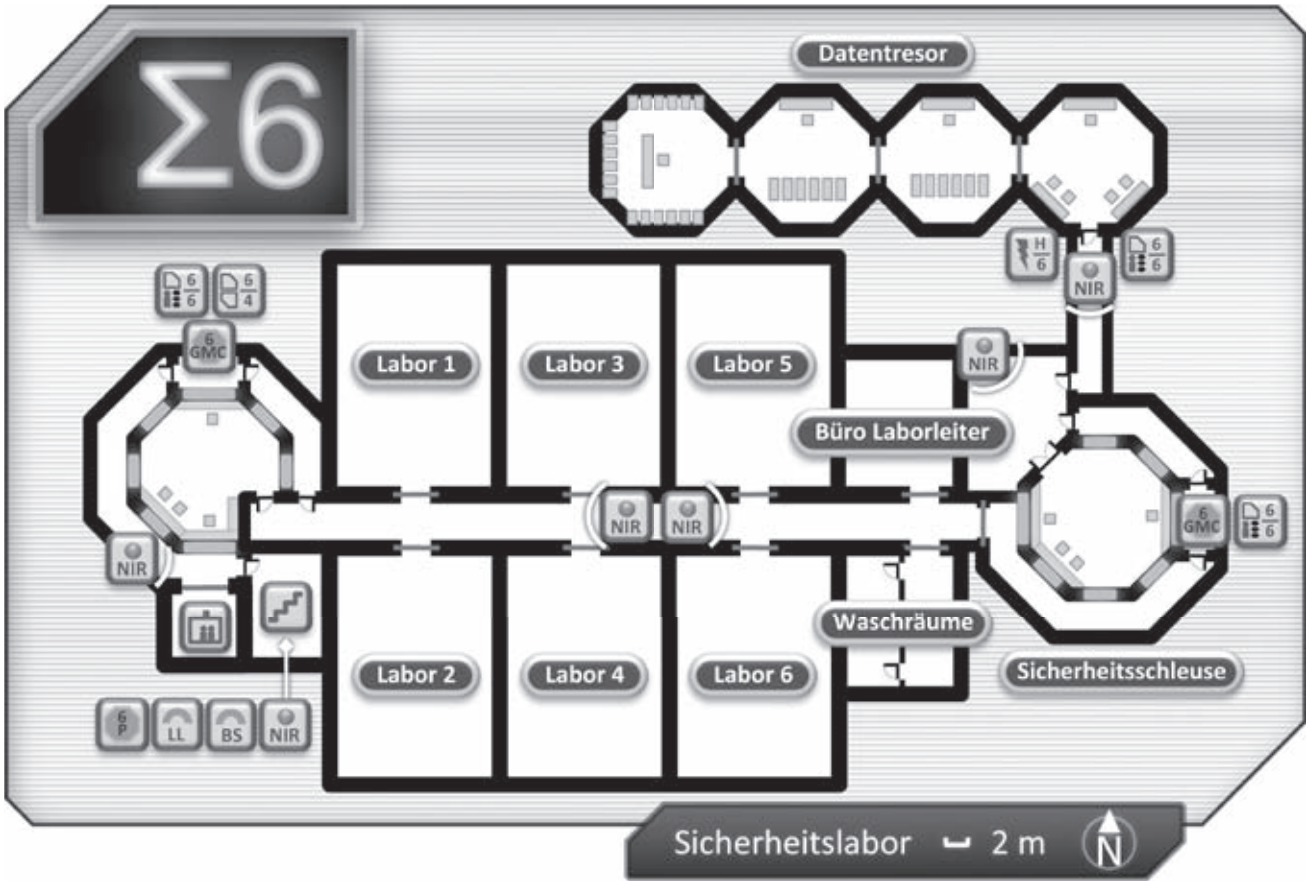
Die Grenze zum Forschungspark wird durch einen vier Meter hohen Zaun gebildet, mit einem ein Meter hohen Betonsockel gegen Durchbruchsversuche an der Basis und Monodraht sowie kabelgebundenen (also nicht per WiFi anwählbaren) Kameras alle 15 Meter an der Spitze. **Außerhalb des Zaunes** erstrecken sich heruntergekommene, überwiegend niedrige Wohnbauten mit maximal vier Stockwerken, **innerhalb** trennt eine 20 Meter breite Schneise die äußere Umgrenzung vom Beginn der ersten Forschungsgebäude, deren äußere Dachkanten einen zweiten, auf die Grenze gerichteten Kameraring tragen. **Die Schneise selbst** wird durch den Sicherheitsdienst des Parks patrouilliert (Konzernsicherheit, *SR4,* S. 326), der, soweit kein Alarm oder eine besondere Order für erhöhte Aufmerksamkeit vorliegt, zu zweit mit Hunden (*SR4,* S. 344) oder zu viert in Fahrzeugen des Typs Chrysler-Nissan Patrol-1 (*SR4,* S. 397) unterwegs ist. Jeder Sicherheitsmann trägt einen in seine Uniform integrierten und auf seine Biowerte codierten Vitalmonitor, der bei Anzeichen von Bewusstlosigkeit, Verletzung, Tod oder Kontakt zu einem nichtregistrierten Träger einen stillen Alarm in der Sicherheitszentrale und bei allen Wachleuten auslöst. Ein Sicherheitsmagier (*SR4,* S. 326) fungiert als Einsatzleiter, der mit Geistern und Watchern die Grenze überwacht. **Unterirdische Zugänge** von Menschengröße wie Wartungstunnel oder Abwasserschächte werden durch die ganze Röhre bedeckende, unter einer Isolierungsschicht verborgene Druckgeflechte (*SR4,* S. 304) geschützt. **Die Autobahnzufahrt** führt direkt zum dreispurigen Hauptkontrollpunkt der Anlage, hinter dem sich das ausgedehnte Parkhaus anschließt. Der Forschungspark selbst ist autofreie Zone: Hier kommen nur die Fahrzeuge des Sicherheitsdienstes und kleine, in den Parkfarben lackierte Elektromobile zum Einsatz, die jeder nach Gutdünken benutzen kann. Der Motorenstart erfolgt durch Registrierung des RFID-Mitarbeiter- bzw. Gästechips bei der Kontrollzentrale der E-Mobile – diese befindet sich direkt neben dem Parkhaus, wo sich auch Parkdeck und Ladestation der E-Mobile befinden.

Innerhalb des Forschungsparks findet ein ständiger Abgleich zwischen den diskret platzierten Kabelkameras und den RFID-Chips der berechtigten Personen statt. Die Kabel der Kameras verlaufen durch in die Gebäudewände integrierte Kabelröhren und einen Meter unter dem Rasen verlegte Kabeltunnel. Die Sicherheitsleute versuchen, die hier Arbeitenden nicht zu belästigen – Personenkontrollen erfolgen nur, wenn bereits ein konkreter Verdacht besteht. Für die Sicherheit der einzelnen Forschungseinrichtungen ist der jeweilige Eigner bzw. Pächter zuständig – die Parksicherheit endet an der Gebäudemauer, wobei natürlich jederzeit Hilfe durch die Parksicherheit gewährt werden kann und lokale Alarme immer auch an die Sicherheitszentrale des Parks gemeldet werden.

Im Alarmfall setzt die Parksicherheit neben den etwa 50 Sicherheitsleuten auf dem großen Gelände auch zehn bewaffnete Drohnen des Typs C-D Dalmatian ein (*SR4,* S. 397, bestückt mit ArmTech MGL-12 Granatwerfer (*SR4,* S. 366) und je zehn Betäubungs- und CS-Gasgranaten). Deren tückischste Waffe ist eine Hochdruckkanone (verwenden Sie die Reichweite für Schrotflinten), die eine Spezialmischung aus Pepper-Punch-Flüssigkeit (*SR4,* S. 298) mit UV- und RFID-Markierern. Diese nichtletale Bestückung verbindet Schadensminimierung im Fall der Übernahme einer Drohne mit der Möglichkeit, die Eindringlinge zuverlässig zu markieren (bessere Auffindbarkeit und Verfolgbarkeit, bessere Beweislage vor Gericht).

Das Gebäude über Einrichtung Sigma-6 ist ein gesichtsloses, nur zweistöckiges Bürogebäude mit offener Architektur und guter Einsehbarkeit von allen Seiten. Tatsächlich sind Außen- wie Innenwände aus intelligentem Glas, das Daten darstellen und im Bedarfsfall auf „Rauchglasmodus“ geschaltet werden kann. So wird der Blick auf kleine Details (wie Unterlagen) verhindert, während verdächtige Dinge im Inneren (z.B. herumschleichende Schemen, vor den Magschlössern (Stufe 4) mit Antimanipulationssystemen (Stufe 3) kniende Einbrecher oder auch Mündungsfeuer) für Passanten oder Sicherheitsleute sichtbar bleiben. Überirdisch sind jene Geschäftsoperationen untergebracht, die zum Betrieb der Einrichtung dazugehören (Buchhaltung, Personalbüro, Chefbüro, Cafeteria mit Bistroautomaten, Konferenz- und Schulungsräume, Beschaffungslogistik etc.). Hier einzubrechen kann entlarven, was in Sigma-6 erforscht oder entwickelt wird, die eigentlichen heißen Daten sind hier aber nicht hinterlegt. Die Mitarbei-





terzahl ist überschaubar, und man kennt sich untereinander. Neue Mitarbeiter stellen sich in Kennenlern-Runden vor, und selbst Servicetechniker werden bei der „Tagesmotivation" zu Arbeitsbeginn per AR-Fotos und Rundmails durch den Leiter der Einrichtung präsentiert und angekündigt. Jährliche Sensibilitätstrainings gegen Social Engineering und ein passiver Stufe-4-Vergleich von Stimmmustern bei eingehenden Anrufen (z.B. vom „Kollegen aus den UCAS" letzten Monat mit dem „Data-Net-Informationsdienstmitarbeiter", der die Ankunft von fünf „Servicetechnikern" am späten Abend ankündigt) runden das Konzept ab.

Die eigentliche Einrichtung Sigma-6 liegt gut 30 Meter unter der Erde und ist nur durch einen Aufzugschacht plus Nottreppe erreichbar, auf die als „Flaschenhals" der Abwehr auch alle Maßnahmen konzentriert sind (natürlich gibt es außerdem Belüftungsrohre, die aber zu klein zum Durchkriechen und trotzdem mit Sensoren (Stufe 5, gegen Drohnen) ausgestattet sind). Die Anlage ist wie ein Bombenbunker errichtet (Außenwände mit Panzerung 36 und Struktur 20, Innenwände mit Panzerung 20 und Struktur 15), und das ist unter anderem auch ihr Zweck: die hier gelagerten Daten und Erkenntnisse bestmöglich zu schützen, selbst gegen Unwägbarkeiten wie einen weiteren Crash oder den Ausbruch eines Bürger- oder Konzernkrieges.

Der Zugangsschacht ist am oberen und unteren Ende durch eine Sicherheitsschleuse gesperrt, die durch je drei Elite-Gardisten des Konzerns besetzt sind (nutzen Sie für diese die Roten Samurai (*SR4,* S. 327), aber ersetzen Sie die Katanas durch in die Ganzkörperpanzerung integrierte Unterarm-Schnappklingen (*SR4,* S. 361)). Der Zugang nach unten findet nur via Aufzug statt und wird nur dann freigegeben, wenn beide Stationen besetzt sind, Kommunikation miteinander haben und die Freigabe an beiden Seiten bestätigt wird. Hierbei greift die untere Station auf die Videosysteme der oberen Station zu und verifiziert, dass dort alles in Ordnung ist. Ein Lügendetektor (Stufe 4) misst dabei den Stress in der Stimme der oberen Wache, um festzustellen, ob sie unter Zwang handelt. Die Nottreppe kann aufgrund der Bauweise der Türen nur von unten nach oben als Fluchtweg genutzt werden (man könnte die obere, kameraüberwachte und mit Alarmkontakten versehene Tür natürlich offenhalten, dafür aber müsste erst mal jemand drinnen sein und hochkommen, wofür er eine sehr gute Ausrede bräuchte). Der Aufzug ist über alle Bereiche des Lichtspektrums kameraüberwacht, außerdem ist über ein Rollensystem auch ein Glasfaserkabel zum Askennen verfügbar. Zusätzlich vergleicht ein Drucksystem im Boden das Gewicht der Anwesenden mit den zu erwartenden Daten für die zu sehende Personenzahl, und der Aufzug fährt konstruktionsbedingt nur sehr bedächtig: Die Fahrtzeit beträgt in beiden Richtungen gute 5 Minuten. Der Schacht selbst wird ebenso wie der Treppenschacht durch eine Kombination aus Bewegungsmeldern, einem Infrarotlichtgitter und Pheromonscannern abgedeckt (*SR4,* S. 304f.). Natürlich gibt es auch hier Kameras.

In Sigma-6 selbst gibt es Kameras nur entlang der Hauptkorridore und am Zugang des Datentresors, deren Feed sowohl an einen Monitor in der unteren Sicherheitsschleuse als auch an den SecWORM gegeben werden. **Der SecWORM** ist die „Black Box" der Anlage, an die per Kabel alle Sensordaten der Sicherheitssysteme nonstop übertragen und sofort auf einen nicht löschbaren WORM-Datenträger (**W**rite **O**nce **R**ead **M**any) übertragen werden. Dieser befindet sich im Raum des Datentresors, aber auf einem getrennten System.

Der Datentresor ist eine seit dem Zweiten Crash zunehmend populäre Methode zur Verhinderung von Datenverlust: Forschungs- und Entwicklungsdaten, deren Wert oft in die Milliarden geht, aber auch Backups ganzer Abteilungen, Rechnungssysteme oder Kommunikationswechsel werden auf Chips gebrannt (oder auch auf großvolumige Disks, WORMtape-Spulen, Kristallmatrixwürfel und exotische andere Datenträger, die Normalnutzern und selbst den meisten Schattenläufern unbekannt sind) und durch Kuriere zu einem versteckten Datenarchiv gebracht. Der Tresor ist im Wesentlichen ein riesiger WORM-Speicher mit angeschlossenem Desktop. Oft ist diese Ladestation bewusst ein sehr langsames Modell, um den Datendownload künstlich zu verzögern und somit einen Diebstahl zu erschweren. Der Tresor kann nur Daten aufnehmen oder wie-

dergeben – Löschungen oder Manipulationen (inklusive Infizierung mit Computerviren) sind aufgrund physischer Eigenarten des Speicherprozesses dieser Einrichtungen nicht möglich. Ein Hacker oder Technomancer kann zwar dem angeschlossenen Desktop schlimme Dinge antun (inklusive diesen infizieren, sodass zukünftige Einspeisungen in den Tresor beim Kopiervorgang korrumpiert oder zerstört werden), was aber erst mal im Tresor ist, ist „safe".

Ideen für Abenteuer

Gefährliche Spurensuche: Der wesentlichste Teil des Sigma-6-Sicherheitskonzeptes ist, dass niemand weiß, dass es diese aufwendig gesicherte Anlage überhaupt gibt. Dies ändert sich, als ein (über)eifriger Hacker Daten des damaligen Bauausführers zur Errichtung der Anlage findet. Ein Gegencheck ergibt, dass der Betreiber des Forschungsgebäudes – United Global Research – eine Scheinfirma ist. Der Hacker wittert eine große Sache und sucht ein Team zum Einbruch in die oberen Räume, wo es Hinweise auf das suchen soll, was 30 Meter tiefer erforscht oder entwickelt wird – was im Übrigen am einfachsten durch Abfangen eines der dort Arbeitenden gelingt.

Sabotage: Sigma-6 gehört zum französischen A-Konzern und S-K-Intimfeind Spinrad Industries, der hier unter der Scheinfirma UGR unglaublich revolutionäre Cyberwarepatente entwickeln lässt. Genauer gesagt ist Sigma-6 eine Spielwiese für Querdenker, Wirrköpfe und andere Visionäre, die von Spinrad ausgemacht und als förderungswürdig betrachtet werden. In Sigma-6 erhalten sie die Mittel, ihre extrem kühnen Gedanken zu verfolgen. S-K glaubt zwar nicht an einen absehbaren Erfolg dieser Projekte, kann sich aber andererseits das Restrisiko zufälligen Erfolges nicht leisten und möchte Spinrad schon aus Prinzip schaden. Zu diesem Zweck werden Runner angeworben – vielleicht jene, die herausgefunden haben, was hier vor sich geht – und mit einem Run gegen den Datentresor beauftragt. Das Ziel: so viel Schaden anrichten wie möglich.

SONNE UND KRAFT

Wellness-Hotel | Mettmann, Zum Steineshof 1

Das Leben als Konzernangestellter ist hart. Tag für Tag starrt man auf flimmernde AR-Diagramme, plant Produkteinführungen und verschiebt Gemeinkosten, kurz: Man gibt alles für die Firma. Doch ein umsichtiger Konzern wie Saeder-Krupp sorgt sich um seine wertvollen Angestellten und ist bestrebt, ihnen etwas zurückzugeben. Das kostbarste Geschenk ist ein wenig Freizeit – natürlich ebenfalls in der fürsorglichen Umarmung des Konzerns. Im Wellness-Hotel *Sonne und Kraft*, idyllisch gelegen in Mettmann, erholt sich das gestresste untere Management und knüpft Kontakte zu den höheren Führungsebenen. Auch als einfacher Konzernbürger kann man bisweilen in den Genuss eines Erholungswochenendes in dem beliebten Resort kommen – Leistung muss sich schließlich lohnen!

Anlagen wie das *Sonne und Kraft* werden von zahlreichen Megakons überall auf der Welt betrieben, sodass diese Örtlichkeit problemlos in einer anderen Stadt bzw. unter anderer Flagge eingesetzt werden kann, um als Ausgangspunkt für diplomatische Konzernmissionen, als Schauplatz einer Extraktion oder gar als ungewöhnliche Belohnung eines Runnerteams zu dienen.

Das Wellness-Hotel

Das weitläufige Außengelände der Anlage ist durch einen drei Meter hohen Zaun mit Stacheldrahtbesatz (*SR4*, S. 303) von der Umgebung abgetrennt. An der Innenseite des Zauns patrouillieren in unregelmäßigen Abständen Saeder-Krupp-Konzernwachen (verwenden Sie die Werte der Konzernsicherheitseinheit, *SR4*, S. 326) in Zweierteams. Kameras, Bewegungsmelder und zwei in größerer Höhe schwebende Luftüberwachungsdrohnen vom Typ Renraku Stormcloud (*SR4*, S. 397) komplettieren die Überwachung. Malerische Hecken, Büsche und Bäume wurden so angelegt, dass sie Eindringlingen nur unzureichend Deckung bieten, während „verteidigende" Konzernwachen sich meist in erhöhter Position und hinter filigran wirkenden Ziermäuerchen mit solidem Durastahlkern (oder Ähnlichem) platzieren können. Pflanzen der gepflegten parkänlichen Anlage stehen nie an Stellen, wo sie als Kletterhilfen dienen könnten, verbergen dafür aber mitunter diskrete Sicherheitssensoren wie Kameras und auf Menschen konfigurierte Bewegungsmelder. Raschelnder Bodenbewuchs und Zierteiche an strategisch ausgesuchten Punkten tun ihr übriges, sodass im gesamten Außenbereich Infiltrationsproben einen Modifikator von –2 erleiden.

Im Außenbereich stehen den Gästen mehrere beheizte **Außenpools** zur Verfügung, die gerade von Familien gern genutzt werden. Für Kinder gibt es eigene Unterhaltungsprogramme, wobei das Versteckspiel mit Draco, dem putzig-cartoonhaften AR-Maskottchen des Resorts, besonders beliebt ist. Draco hat stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Probleme der Kinder und treibt sich rund um die Uhr im gesamten Areal herum. Kleine Angestellte und ihre Angehörigen sowie die seltenen konzernfremden Besucher werden gern in den über die ganze Anlage verstreuten **Bungalows** untergebracht, wo sie in ungezwungener Atmosphäre ausspannen können und zugleich die Kreise der Führungskräfte sowie die Ruhesuchenden am **Relaxpool** mit seiner integrierten Bass-Breathing-Anlage, den verarbeiteten Heilkristallen und der sanften Lichtshow nicht stören. Dass die im Außengelände entspannenden Angestellten mit ihren in die Gästearmbänder integrierten **Notrufbuttons** und medizinischen Diagnosegeräten, die im Falle größerer Aufregung oder Anzeichen von Verwundungen oder plötzlichem Tod unterschiedlich starke Warnmeldungen absetzen, einen zusätzlichen Sicherheitspuffer um die wichtigeren Gebäude des Resorts bilden, ist ein angenehmer Nebeneffekt.

Die eigentliche Hotelanlage umfasst den großzügig angelegten, ebenerdigen **Wellnessbereich**, in dem alles geboten wird, was das Herz begehrt: Neben Sauna, Dampfbad, Aromatherapie und klassischen Fitnessräumen findet man hier auch festinstallierte Massagedrohnen, auf den Metatyp abgestimmte Licht- und Klangduschen und Anti-Age-Behandlungen auf Nanitenbasis. Über das **Sterne-Restaurant *Rheingewinn*** ist der Wellnessbereich mit dem **Zimmertrakt** verbunden, in dem Führungskräfte der unteren Ebenen und besonders verdientes Fachpersonal untergebracht sind. Im ersten Stock befindet sich der etwas verkrampft auf Jugendlichkeit getrimmte **Dance-Club *Drachen-Schuppen***, der bei Pubertierenden ebenso wie den zwanghaft um Jugend bemühten Besuchern der Anlage beliebt ist.

Die oberen Stockwerke des Hauptgebäudes sind den wichtigeren Gästen vorbehalten. Eigene Fahrstühle öffnen sich nur für die Inhaber eines VIP-Armbands, sodass das höhere Management keine Angst haben muss, einfachen Konzernsklaven zu begegnen. Die geräumigen **Suiten** sind luxuriös ausgestattet und haben eine prächtige Aussicht auf die Parkanlagen und die am Horizont schimmernde Skyline des Plexes. Entspannung in gediegener Atmosphäre verspricht die **Musiklounge *Golden Wings***, wo die Gäste zu Livemusik das Tanzbein schwingen können. Die oberste Etage wird vom **Konferenzzentrum** mit angeschlossenen **Ferienbüros** eingenommen – schließlich ist die Zeit eines Managers zu kostbar, um sie mit reiner Erholung zu verschwenden.

Im Untergeschoss der Anlage existiert ein geschlossenes Wellness- und Vergnügungs-Areal, von dem fast jeder Saeder-Krupp-Angestellte mindestens schon mal Gerüchte gehört hat. Die hier hinter Sicherheitsschleusen und Scanneranlagen stattfindenden **VIP- und Motivationspartys** überschreiten mehr als nur gelegentlich die Grenzen des guten Geschmacks, wenn de-



korierte Verkäufer, burnoutbedrohte Entwicklerteams oder befreundete Top-Manager sich bis zur Besinnungslosigkeit betrinken und sich dabei von hauseigenen (= bei S-K fest angestellten) Edelprostituierten verwöhnen lassen. Die russischen Masseure Alexej und Nadja sind in der Gerüchteküche des Konzerns zu Legenden geworden, und es heißt von ihnen, dass die Zwillinge mit ihren Händen (und anderen Körperteilen) Wunder vollbringen können.

Eine Anlage wie das *Sonne und Kraft* benötigt eine ausgeklügelte Logistik, um einen reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können. Unterhalb des Hauptgebäudes erstrecken sich daher weitläufige **Infrastrukturbereiche**, zu denen neben einer Großküche und einer Wäscherei auch die Müllentsorgung, die Wasseraufbereitung für die Wellness-Areale und die Wohnapartments der unterirdischen „Unterhaltungsmannschaft" gehören (die in S-K-Unterlagen übrigens wechselnd als „Personal Motivation Assistants" (PMA), „Corporate Loyality Specialists" (CLS) oder auch als „Persönliche Animateure" (PersAni) geführt werden). Auch die **Garage** und die **Aufenthaltsräume der Konzernwachen** befinden sich unter der Erde.

Alle **Überwachungseinrichtungen** des Resorts – und dazu zählen neben den Vorkehrungen gegen Eindringlinge auch zahlreiche Kameras und Mikrofone, die das Wohlverhalten der Angestellten diskret im Auge behalten – werden von der ebenfalls unterirdisch angelegten **Sicherheitszentrale** aus gesteuert. Sie ist das Reich der Spinne **Carina**, die in der Matrix und in der AR des Resorts gern die Gestalt des allgegenwärtigen Maskottchens Draco annimmt. Die erfahrene Hackerin (verwenden Sie die Werte der Professionellen Spinne, *Vernetzt*, S. 74) ist seit einem Autounfall querschnittsgelähmt und verbringt fast ihr gesamtes Leben in der Matrix, während ihr Körper hier von modernen medizinischen Geräten am Leben erhalten wird.

Hinter den Kulissen

Leiter des Wellnesshotels ist der Mittvierziger Christian Kyngast, der großen Wert auf die Sicherheit seines Hauses legt. Und das ist kein Zufall: Kyngast arbeitete in den 60ern für S-K Prime, bis ihn ein schweres nervliches Trauma, das er sich bei einer gescheiterten Mission auf dem Balkan zuzog, für den aktiven Dienst unbrauchbar machte (verwenden Sie die Werte des Geheimagenten, *SR4*, S. 126, zusätzlich Konzernpolitik (S-K) 6 (+2), Logistik 5 und das Handicap Kampflähmung). Der umgängliche, aber zurückhaltende Mann hat das gesamte Resort in Bereiche einteilen lassen, deren Zutritt über RFID-Token in den Armbändern der Gäste bzw. Angestellten geregelt wird. Während in weniger wichtigen Gebieten ein fehlender Berechtigungscode nur eine auffällige AR-Markierung bewirkt (was für Gäste des Außenbereichs, die sich in die Sauna schleichen wollen, recht peinlich werden kann), lösen falsche oder fehlende Codes in den sensibleren Teilen der Anlage (gesamter Infrastrukturbereich, Suiten, Konferenzetage, unterirdisches Wellness-Areal) sofort einen stillen Alarm in Carinas Zentrale aus.

Die Armbänder der Gäste und des Personals enthalten neben einem RFID-Chip ein medizinisches Diagnosegerät und ein Kommlink der Stufe 4 (aber nur Signal 1), über das man neben dem Service auch den Sicherheitsdienst erreichen kann. Die niedrige Signalstärke soll verhindern, dass die Armbänder von außerhalb der Anlage abgehört, gescannt oder gehackt werden. Um trotz reduzierter Sendeleistung überall auf dem Gelände Empfang zu haben, wurden diskret Sendeantennen (ebenfalls mit Signal 1) im Gelände platziert. Alle Geräte des Armbands werden nach der Konfiguration der Zugangsberechtigungen und Vitalwerte an der Rezeption nahtlos verschweißt und dann dem Gast oder Mitarbeiter übergeben und über einen Port im Empfangstresen (Signal 0) aktiviert („Bitte halten Sie Ihr Armband, wenn Sie es angelegt haben, kurz über diese Scheibe. Danke."). Veränderungen am Setup der Geräte können hingegen nicht kabellos, sondern nur durch direkten Zugriff auf die Schaltung bzw. einen Mikrostecker vorgenommen werden (wofür man das Armband aufschneiden muss, was wiederum leicht zu sehen ist).

Die „VIP-Partys" im Untergeschoss dienen neben der tatsächlichen Motivation der Mitarbeiter einem weiteren Zweck: Sie tarnen die unten gelegentlich stattfindenden geheimen

Treffen hochrangiger Vertreter von Politik und Wirtschaft mit Lobbyisten des Megakonzerns, die hier abseits neugieriger Blicke und etwaiger Berichterstattung geheime Absprachen treffen, „Spenden" übergeben oder auch kompromittierende Situationen arrangieren, die aufgezeichnet und „für den Fall zukünftiger Missverständnisse" abgespeichert werden. Das Personal, das bei diesen Sonderveranstaltungen Dienst tut, qualifiziert sich außer durch Schönheit und Etikette vor allem durch Diskretion und beträchtliche Fähigkeiten im unbewaffneten Nahkampf. Die „Masseure" Alexej und Nadja – initiierte Adepten mit der metamagischen Fähigkeit Maskierung (*Straßenmagie*, S. 61) – haben bei diesen Partys das Kommando über die anderen als Kellnerinnen und Poolboys getarnten Sicherheitsleute.

Der Astralraum des Resorts erscheint friedlich und geordnet, da beim Bau der Anlage Feng-Shui-Grundsätze berücksichtigt wurden. Eindringlinge fallen daher rasch auf, wenn sie sich nicht besonders vorsehen. Der unterirdische Wellness-Bereich, die Konferenzetage und die Sicherheitszentrale sind mit Biofasern astral abgeschirmt (Barrierestufe 4). Im Normalbetrieb beschränkt sich die sonstige magische Sicherheit auf ein paar patrouillierende Watcher. Während einer VIP-Party ist jedoch stets auch ein Saeder-Krupp-Sicherheitsmagier im Astralraum anwesend.

Ideen für Abenteuer

Gemischte Sauna: Dr. Neidhart ist aufgrund seiner Erfolge auf dem Gebiet der Metagenetik derzeit einer der begehrtesten Wissenschaftler im S-K-Forschungsbereich. Um Extraktionen vorzubeugen, hat der Konzern ihn vollkommen abgeschirmt, nun aber wurde dem überarbeiteten Genetiker ein Kurzurlaub im *Sonne und Kraft* spendiert, und zur Feier seines letzten Durchbruchs steigt sogar eine VIP-Party für ihn. Eine solche Gelegenheit kommt so schnell nicht wieder, und rasches Handeln ist gefragt. Hoffentlich erkennen die Runner, dass Neidharts „Urlaub" nur ein Vorwand ist, bevor sie sich halbnackt in die unterirdische Wellness-Oase einschleichen – der gute Doktor ist hier, um seine letzten Ergebnisse einigen wichtigen S-K-Managern vorzustellen, und Alexej und Nadja haben Dienst im VIP-Bereich...

Tanz mit dem Drachen: Herr Schmidt sucht für einen lukrativen Run ein Team, das sich in die Konzernkultur von Saeder-Krupp nahtlos einfügen kann. Er will nur die Besten anwerben und hat daher einen kleinen Wettkampf arrangiert: Das Team, das ihn als erstes auf der Tanzfläche im Drachen-Schuppen trifft, erhält den Auftrag – und natürlich ist ein absolut diskretes Vorgehen erwünscht. Können sich die Runner unbemerkt in das Resort einschleichen, ihren Konkurrenten, die natürlich dasselbe versuchen, die S-K-Sicherheit auf den Hals hetzen und als erste in den Club vordringen?

BEISPIELCHARAKTERE

Die nachfolgenden Nicht-Spieler-Charakter-Werte sind Spielmaterial und sollen einen groben Überblick über die Möglichkeiten der unterschiedlichen NSC-Bereiche im Rhein-Ruhr-Megaplex bieten.

POLIZEIBEAMTER IM VOLLZUGSDIENST

(Professionalitätsstufe 3)
Das Polizistenleben hat einen harten Alltag. Man muss nicht nur die Sicherheit der Zivilbevölkerung gewährleisten, sondern auch seine eigene. Doch dafür ist der Streifenpolizist gut trainiert und ausgebildet. Sicherlich hängt er in Bezug auf moderne Schulungsmaßnahmen seinen privatisierten Kollegen vom Sternschutz hinterher. Dafür hat er aber meistens mehr Kumpel in der Gegend und mehr Insiderwissen von der Straße.

K	G	R	S	C	I	L	W	EDG	ESS	INI	ID	ZM
4	4	3	3	4	3	3	3	3	6	6	1	10

Panzerung (Ballistisch/Stoß): 6/4
Aktionsfertigkeiten: Athletik-Fertigkeitsgruppe 3, Bodenfahrzeuge (Auto) 3 (+2), Einschüchtern (Verhör) 2 (+2), Gebräuche 2, Infiltration 2, Knüppel (Schlagstock) 3 (+2), Pistolen (Halbautomatik) 3 (+2), Schnellfeuerwaffen (Maschinenpistolen) 1 (+2), Waffenloser Kampf 1, Wahrnehmung (Sehen) 3 (+2)
Wissensfertigkeiten: Gesetze 3, Ortskenntnis Rhein-Ruhr-Megaplex 4, Polizeitaktik 3, Straßengerüchte 4, Verbrecher-Treffpunkte 2,
Ausrüstung: Brille (mit Bildverbindung, Infrarotsicht, Restlichtverstärkung, Sichtverbesserung 3), Handschellen (Metall), 10 Handschellen (Plastik), Kommlink (Gerätestufe 3, nichtstandardisierte WiFi-Verbindung 4), Panzerweste [6/4], Taschenlampe
Programme: Analyse 3, Säubern 3, Verschlüsselung 3
Waffen: Betäubungsschlagstock [Knüppel | RW 1 | Schaden 6G(e) | PB –Hälfte]
Walther P99 [Leichte Pistole | Schaden 4K | PB – | HM | RK – | 12(s)]

SAEDER-KRUPP-KONZERNGARDIST

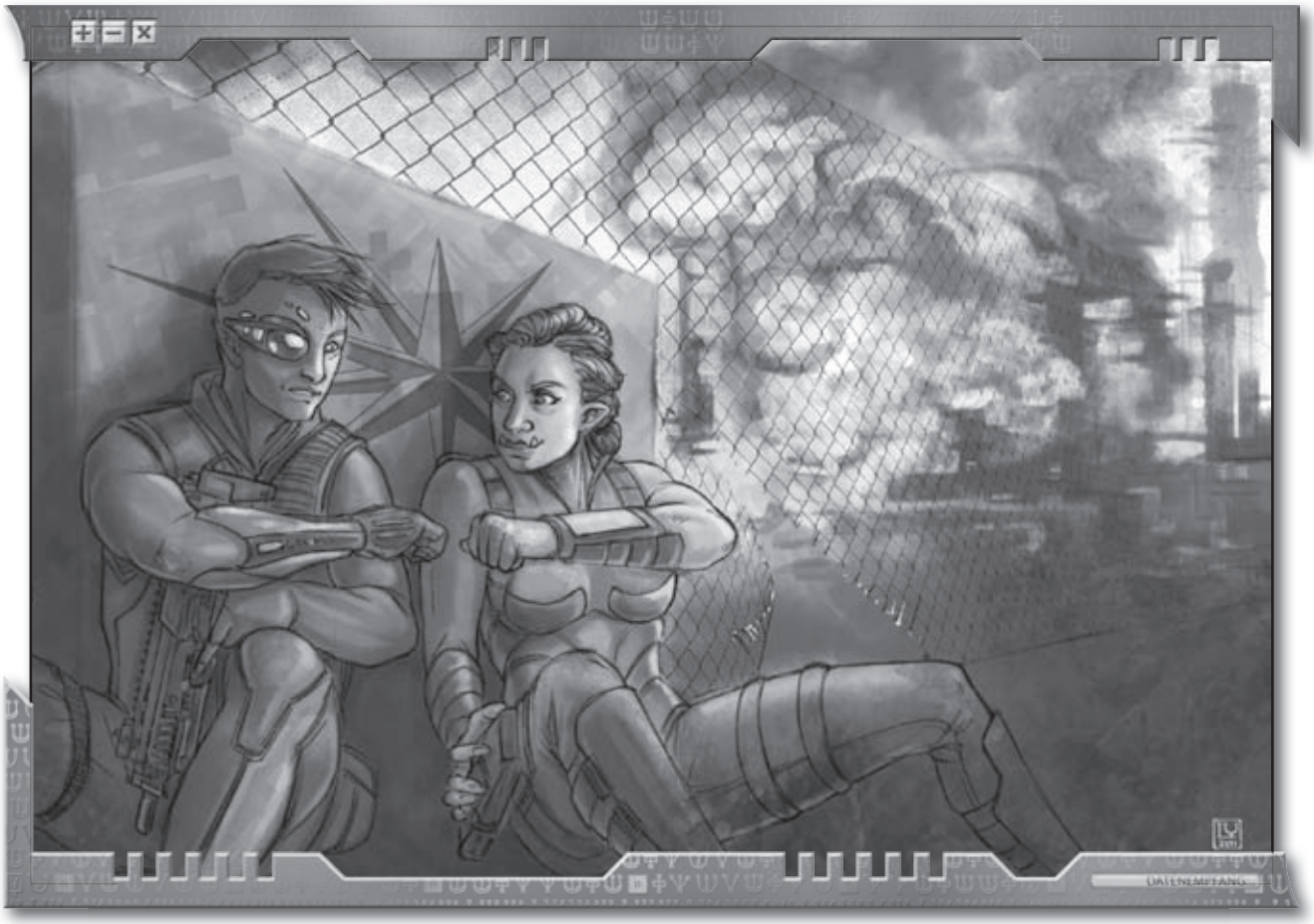
(Professionalitätsstufe 4)
Als Lohnsklave ist der Konzerngardist nicht nur durch die harte Schule des Sicherheitstrainings gegangen. Psychologische Tests haben zudem seine Leistungsfähigkeit und seine Loyalität gegenüber dem Konzern geprüft. Bestens ausgebildet und ausgerüstet ist er nun jederzeit einsatzbereit.

K	G	R	S	C	I	L	W	EDG	ESS	INI	ID	ZM
4	5	4(5)	3(4)	4	5	3	4	4	2,2	9(10)	1(2)	10

Panzerung (Ballistisch/Stoß): 10/8
Aktionsfertigkeiten: Athletik-Fertigkeitsgruppe 3, Bodenfahrzeuge (Auto) 3 (+2), Einschüchtern (Verhör) 2 (+2), Flugzeuge (Fernsteuerung) 2 (+2), Gebräuche 3, Infiltration 2, Knüppel (Schlagstock) 3 (+2), Pistolen (Halbautomatik) 4 (+2), Schnellfeuerwaffen (Maschinenpistolen) 4 (+2), Waffenloser Kampf 2, Wahrnehmung (Sehen) 4 (+2)
Wissensfertigkeiten: Gesetze 2, Ortskenntnis Saeder-Krupp-Niederlassung 4, Personenkontrollen 4, Saeder-Krupp-Konzernpolitik 2, Sicherheitstaktik 3, Verbrecher-Treffpunkte 2
Bodytech: Cyberaugen 3 (mit Infrarotsicht, Restlichtverstärkung, Sichtverbesserung 3, Sichtvergrößerung, Smartlink), Cyberohren 2 (mit Audioverbesserung 3, Richtungsdetektor, Selektiver Geräuschfilter 3,), Dermalpanzerung 2, Reflexbooster 1; Muskelverstärkung 1,
Ausrüstung: Handschellen (Metall), 10 Handschellen (Plastik), Kommlink (Gerätestufe 5, nicht-standardisierte WiFi-Verbindung 5), Panzerjacke [8/6], Taschenlampe
Programme: Analyse 5, Befehl 5, Säubern 5, Verschlüsselung 5
Waffen: Betäubungsschlagstock [Knüppel | RW 1 | Schaden 6G(e) | PB –Hälfte]
Walther Secura [Schwere Pistole | Schaden 5K | PB –1 | HM | RK – | 12(s)]
HK MP-5 TX [Maschinenpistole | Schaden 5K | PB – | HM/SM/AM | RK 2(3) | 20(s)]

MATRIX-EXPERTE VON SAEDER-KRUPP PRIME

(Professionalitätsstufe 6)
Einige der besten Hacker der Welt arbeiten für S-K Prime, wo sie neben guter Bezahlung auch Zugriff auf die beste Ausrüstung haben. Diese Spezialtalente sind auf Herz und Nieren geprüft worden, auch wenn sich unter ihnen die eine oder andere kauzige Gestalt befinden mag.



K	G	R	S	C	I	L	W	EDG	ESS	INI	ID	ZM
3	3	3	2	5	6	6(9)	6	6	2,45	9	1	11

Matrix-INI/ID: 23/5
Matrix-Attribute: System 9, Prozessor 9, Firewall 9, Signal 6
Panzerung (Ballistisch/Stoß): 0/0
Aktionsfertigkeiten: Bodenfahrzeuge (Fernsteuerung) 4 (+2), Computer (Analyse) 6 (+2), Datensuche (Malware) 6 (+2), Elektronische Kriegsführung 6, Flugzeuge (Fernsteuerung) 3 (+2), Führung 4, Gebräuche (Matrix) 4 (+2), Hacking (Kommlink) 6 (+2), Hardware 4, Infiltration 2, Matrixkampf (gegen Persona) 6 (+2), Software 5, Wahrnehmung 3
Wissensfertigkeiten: Datenhygiene 4, Konzernpolitik Saeder-Krupp 3, Malware 5, Matrixsicherheit 6, Matrixclubs 3
Bodytech (alles Betaware): Enzephalon 2, Kommlink, Mathematische SPU, Nanitenbrüter 3 (Riggerkontrollen-Booster 3, Neuroverstärker: Limbisch 3, Neokortikal 3), Riggerkontrolle, Sim-Modul (Heißes Sim), SimSinn-Booster, Vitalmonitor; Schlafregulator, Traumadämpfer, Zerebralbooster 3; PuSHed
Ausrüstung: Kommlink (Gerätestufe 9, Maßgeschneidertes Interface, Optimierung (Analyse), SimSinn-Beschleuniger, Prozessorverstärkung 6)
Programme: Analyse (Crashguard, Ergonomie, Virenschutz 6) 9, Angriff (Zielerfassung, Flächenwirkung 3, Panzerbrechend 3) 9, Angriff (Zielerfassung, Panzerbrechend 3, Rost) 6, Aufspüren (Virenschutz 6) 9, Ausnutzen (Dämpfer, Virenschutz 6) 9, Befehl (Virenschutz 6) 8, Biofeedbackfilter (Crashguard, Ergonomie, Virenschutz 6) 8, Blackout (Panzerbrechend 3, Zielerfassung) 8, Blackout (Flächenwirkung 3, Zielerfassung) 8, Datenbombe(Pawlow, Virenschutz 6) 8, Datenbombe (Virenschutz 6) 8, ECCM (Crashguard, Virenschutz 6) 8, Editieren (Dämpfer, Crashguard) 9, Entschärfen (Dämpfer, Virenschutz 6) 8, Entschlüsselung (Virenschutz 6) 8, Entwaffnen (Dämpfer, Virenschutz 6) 8, Medic (Virenschutz 6) 8, Nuke (Panzerbrechend 3, Zielerfassung) 8, Panzerung (Crashguard, Ergonomie, Virenschutz 6) 9, Realitätsfilter (Crashguard, Virenschutz 6) 9, Säubern (Virenschutz 6) 9, Schleicher (Crashguard, Virenschutz 6) 9, Scannen (Virenschutz 6) 7, Schmöker (Virenschutz 6) 8, Schnüffler (Dämpfer, Virenschutz 6) 9, Täuschung (Dämpfer, Virenschutz 6) 9, Verschlüsselung (Virenschutz 6) 6
IC-Programme: MCT Bloodhound 8 (Analyse 8, Aufspüren 8, Heimspiel 4), Rumpelstilzchen 6 (Angriff 6 (Panzerbrechend 3, Zielerfassung), Panzerung 6, Verteidigungsexperte 3), Singularity Encore 7 (Schleicher 7)

LKA-ERMITTLER

(Professionalitätsstufe 4)
Wo sein Kollege Streifendienst versieht, da wird der LKA-Ermittler gerufen, wenn die Sicherheit des Landes in Gefahr ist oder sich überregionale Verbrechen ereignen. Schmuggel, Entführungen, Fahndungen, organisiertes Verbrechen – der Ermittler sieht von Düsseldorf jeder neuen Aufgabe zuversichtlich entgegen.

K	G	R	S	C	I	L	W	EDG	ESS	INI	ID	ZM
4	3(4)	4	3(4)	4	5	4	4	4	1,34	9	1	10

Panzerung (Ballistisch/Stoß): 8/6
Aktionsfertigkeiten: Athletik-Fertigkeitsgruppe 3, Beschatten (Urban) 4 (+2), Bodenfahrzeuge (Auto) 3 (+2), Einschüchtern (Verhör) 5 (+2), Gebräuche (Straße) 4 (+2), Infiltration (Urban) 2 (+2), Pistolen (Halbautomatik) 3 (+2), Überreden 4, Verhandlung 3, Waffenloser Kampf 3, Wahrnehmung (Sehen) 5 (+2)
Wissensfertigkeiten: Gesetze 3, Ortskenntnis Rhein-Ruhr-Megaplex 5, Polizeiprozeduren (Schlupflöcher) 4 (+2), Verbrecher-Treffpunkte 4
Bodytech: Aufmerksamkeitskoprozessor 3, Augen-Rekorder, Kunstmuskeln 1 (gebraucht), Ohr-Rekorder, Reflexbooster 1 (gebraucht), Restlichtverstärkung, Sichtverbesserung 3, Sporn (gebraucht)
Ausrüstung: Brille (Bildverbindung, Infrarotsicht, Restlichtverstärkung, Sichtverbesserung 3), Handschellen (Metall), 10 Handschellen (Plastik), Kommlink (Gerätestufe 4, nicht-stan-

dardisierte WiFi-Verbindung 4), Lasermikrofon, Panzerjacke [8/6], Profikamera, RIFD-Kameras, RFID-Mikrofone, Taschenlampe
Programme: Analyse 4, Säubern 4, Verschlüsselung 4
Waffen: Walther P99 [Leichte Pistole | Schaden 4K | PB – | HM | RK – | 12(s)]

AUTODUELLIST

(Professionalitätsstufe 3)
Tagsüber ist er einer der wenigen Glücklichen, die einen normalen Job haben. Abends fährt er mit seinem Auto in die Slums zu seinen Kumpels. Andere Reifen, aufgeschraubte Spoiler, montierte Ölsprüher – und schon geht es zum nächsten Rennen auf die nächtlichen Straßen.

K	G	R	S	C	I	L	W	EDG	ESS	INI	ID	ZM
3	4	5	2	3	4	5	3	3	5,5	9	1	10

Panzerung (Ballistisch/Stoß): 6/4
Gaben: Abschluss einer Berufsfachschule, Fahrtalent (Autos), Technisches Improvisationstalent
Handicaps: Fester Job (20 Stunden/Woche) (Pannenhilfsdienst)
Aktionsfertigkeiten: Bodenfahrzeuge (Autos) 5 (+2), Computer 3, Fahrzeugmechanik (Reifenantrieb) 5 (+2), Gebräuche (Straßenrennen) 3 (+2), Geschütze 4, Handwerk 2, Hardware 4, Industriemechanik 1, Kybernetik 2, Pistolen 2, Schiffe 1, Schlosser 3, Waffenloser Kampf 1, Wahrnehmung 3
Wissensfertigkeiten: Aerodynamik 2, Autohersteller 4, Automobildesign 1, Ersatzteilverfügbarkeit 2, Ortskenntnis RRP (Autobahnen) 4 (+2), Physik 1, Stock-Car-Rennen 4, Werkstätten im RRP 4
Sprachen: Türkisch M, Deutsch 3, Englisch 2
Bodytech: Riggerkontrolle
Ausrüstung: Brille (mit Bildverbindung, Infrarotsicht, Restlichtverstärkung, Sichtverbesserung 3), BuMoNa-Vertrag (Gold), Kommlink (Gerätestufe 4), Panzerweste [6/4], modifiziertes Fahrzeug im Wert von ca. 100.000 EUR
Programme: ProUser Suite
Waffen: Ceska vz/120 [Leichte Pistole | Schaden 4K | PB – | HM | RK – | 18(s)]
Besonderheiten: Während des festen Jobs ist das modifizierte Fahrzeug ein Pannenhilfsfahrzeug (Werkstatt), in der Freizeit ein hochgezüchteter Straßenrennwagen (Fluchtfahrzeug).

MAFIASCHLÄGER

(Ork, Professionalitätsstufe 3)
Wenn die italienische Mafia ruft, ist er da. Sie ist mehr als sein Auftraggeber – sie ist seine Familie, in der er Zuflucht findet und die ihn wärmt und nährt. Dafür darf er sogar dem einen oder anderen Spinner den Kiefer neu richten. Was will man im Leben mehr.

K	G	R	S	C	I	L	W	EDG	ESS	INI	ID	ZM
7	4	4	5	3	3	3	4	3	4,56	7	1	12

Panzerung (Ballistisch/Stoß): 8/6
Gaben: Gesunder Menschenverstand, Knallhart 2, Mafiasoldat
Aktionsfertigkeiten: Bodenfahrzeuge (Motorrad) 2 (+2), Einschüchtern 4, Erste Hilfe 1, Gebräuche (Mafia) 2 (+2), Nahkampf-Fertigkeitsgruppe 3, Pistolen 2, Schnellfeuerwaffen 1, Wahrnehmung 1
Wissensfertigkeiten: Altbier-Brauereien 3, Falschspiel 3, Gangstertreffpunkte (Mafia) 3 (+2), Organhandel 1, Stadtkrieg 2, Unterwelt-Politik 2
Bodytech: Cyberarm (gebraucht, offensichtlich), Cyberauge 1 (einzeln, gebraucht)
Ausrüstung: Kommlink (Gerätestufe 2), Panzerjacke [8/6], Thundercloud Contrail
Programme: BasicUser
Waffen: Schlagring [Waffenloser Kampf | RW – | Schaden 3G | PB –]
Knüppel [Knüppel | RW 1 | Schaden 4K | PB –]
Messer [Klingenwaffe | RW – | Schaden 4K | PB –]
Hämmerli 620S [Leichte Pistole | Schaden 4K | PB – | HM | RK 1 | 6(s) | Gasventil 1, Smartgun, Reichweiten wie Schwere Pistole]

GRUBENWEHRLER

(Ork, Professionalitätsstufe 4)
Als Mitglied einer paramilitärischen Arbeitervereinigung lebt der Grubenwehrler im Untergrund – manchmal sogar wortwörtlich. Er steht nicht nur der Arbeiterklasse treu gegenüber und verfolgt ihre politischen Ziele, er kennt sich auch unter Tage aus wie kaum ein Zweiter.

K	G	R	S	C	I	L	W	EDG	ESS	INI	ID	ZM
6	4	3	5	5	3	4	3	4	6	6	1	11

Panzerung (Ballistisch/Stoß): 8/6
Aktionsfertigkeiten: Ausweichen 3, Erste Hilfe 3, Handwerk (Bombenbau) 3 (+2), Klingenwaffen 4, Schnellfeuerwaffen (Sturmgewehre) 4 (+2), Sprengstoffe 5, Wahrnehmung (Sehen) 3 (+2)
Wissensfertigkeiten: Bergbau 2, Brandbekämpfung 2, Explosionsstoffe 3, Militärtaktiken (Sprengstoffeinsatz) 2 (+2), Pflege von Sturmgewehren 2, Sprengphysik (Bergbau) 4 (+2)
Ausrüstung: Grubenhelm (inkl. HUD), Kommlink (Gerätestufe 4), Panzerjacke [8/6]
Programme: BasicUser
Waffen: AK-127 [Sturmgewehr | Schaden 6K | PB –1 | HM/SM/AM | RK – | 2x50(t)]
Bajonett (aufgepflanzt) [Klingenwaffe | RW 2 | Schaden 4K | PB –]
Bajonett (als Messer) [Klingenwaffe | RW 0 | Schaden 4K | PB –]

RHEIN-RUHR-MEGAPLEX OVERDRIVE – KAMPAGNENMATERIAL

Auch wenn sich im RRP sehr viele klassische Straßenjobs auf Einsteigerniveau für Runner finden, so bergen Aufträge im Plex immer die Gefahr, zu wesentlich mehr zu werden. Innerhalb des Plexes tummeln sich so viele mächtige Interessengruppen und Konzerne, die miteinander vernetzt sind, dass man auch bei kleinen Aufträgen in eine Angelegenheit verstrickt werden kann, die weit größere Ausmaße hat. Ob die Runner dabei nur ein unbedeutender Teil einer größeren Sache sind oder ganz vorne mitspielen, hängt von der Spielrunde ab, genauso wie die Übernahme von Wetwork-Aufträgen. In den meisten Fällen werden die Charaktere der Spieler wahrscheinlich nur Teile des Puzzles erfassen, was ihnen aber durchaus nicht schaden muss. Denn zu viel Wissen kann durchaus tödlich sein, gerade im Rhein-Ruhr-Plex.

PLEX IN FLAMMEN

Die beiden Kampagnenskizzen „Der Feldzug“ und „Drachenläufer“ sind eng miteinander und mit den aktuellen Ereignissen im Rhein-Ruhr-Plex verzahnt. Sie können sowohl nacheinander, als auch gegeneinander gespielt werden und bieten einige Kontaktpunkte. Der Spielleiter sollte bedenken, dass sich beide Kampagnen durchaus in High Profile Runs entwickeln können, was das Risiko entscheidend ansteigen lässt.

Der Feldzug

Herr Schmidts Auftraggeber haben ein generelles Ziel: die staatliche Polizei so unfähig aussehen zu lassen wie möglich, und sie

an der Erfüllung ihres Auftrages zu hindern. Dabei reichen die Maßnahmen von kleinen, eher peinlichen Störungen bis hin zu blankem Terrorismus unter falscher Flagge. Herr Schmidt heißt in Wirklichkeit David Pischnyk, Corporal des für eine schwarze Operation im RRP abgeordneten Ares Firewatch Teams 6, Gruppe Bravo. Deshalb stehen zu neugierige Runner auch schneller auf der Todesliste eines Ares Firewatch Teams, als sie sich vorstellen können. Ansonsten erweist sich Herr Schmidt allerdings als vorbildlicher Auftraggeber mit klaren Vorstellungen, was zu erledigen ist.

Verlässliches Einkommen
Die Runner werden von ihrem üblichen Schieber kontaktiert, der ihnen ein lukratives Jobpaket anbietet. Er stellt den Kontakt zu einem Schmidt her, der sich wenig später mit den Runnern im Hinterzimmer eines indischen Restaurants in Duisburg trifft. Der Schmidt macht den Eindruck, als ob dies nicht seine erste Einsatzbesprechung sei. Offenbar hat er seine Erfahrungen allerdings nicht bei Gesprächen mit Shadowrunnern, sondern im militärischen Milieu gewonnen. Auf den ersten Blick sieht Herr Schmidt zivil aus, allerdings zeigt eine erfolgreiche Askennen-Probe, dass der Schein trügt: Er besitzt diverse Cyber- und Bioware-Modifikationen, die weit über die seiner zwei leicht zu erkennenden Miet-Bodyguards hinausgehen. Herr Schmidt will die Runner gleich im Voraus für mehrere Aufträge buchen, die sie innerhalb von vier Wochen ausführen sollen. Jeder Auftrag wird einzeln bezahlt, und wenn die Runner gute Arbeit leisten, gibt es nach dem letzten Job eine beträchtliche Bonuszahlung. Herr Schmidt ist bereit, ihnen für jeden Auftrag je ein Viertel der Bezahlung im Voraus zu geben. Er bezahlt in bar, das heißt, in beglaubigten Credsticks, die er seinen neuen Mitarbeitern am Tag nach dem Auftrag im indischen Restaurant übergibt.

Polizeisumpf
Die ersten drei Runs, mit denen Schmidt die Runner beauftragt, sehen auf den ersten Blick nicht allzu schwer aus, wenn sie richtig geplant werden. Dabei ist es unwichtig, in welcher Reihenfolge sie ausgeführt werden:

- Zwei Mal im Monat findet im Luxusbordell Laissez-faire in Düsseldorf eine kleine Orgie statt, an der hochrangige Vertreter der Polizei und der Lokalpolitik teilnehmen. Die durchaus gute Gebäudesicherheit wird von einem sehr kleinen, zur Yakuza gehörenden Unternehmen namens *Kanaianzen Security* gestellt. Der Auftrag der Runner besteht darin, das Laissez-faire zu infiltrieren, belastende Aufnahmen anzufertigen und dann die Polizei zu rufen. Sollte diese versuchen, die Sache zu vertuschen, wird die Veröffentlichung der Aufnahmen durch die Boulevardpresse - an welche die Runner die Aufnahmen anonym zu übergeben haben – den Skandal noch größer machen.
- In Köln findet jedes Jahr die Metarace Pride Parade statt, bei der sich jegliche Form von Minderheiten-Spezies tummelt. Herr Schmidt hat bei einem Trideo-Serien-Ausstatter bereits Polizeiuniformen und Polizeiauto – gut gefälschte Polizeimarken und Papiere liegen auf dem Rücksitz – bereitstellen lassen. Die Runner dürfen sich in puncto Polizeigewalt so richtig ausleben: Schikanen, Minderheiten verprügeln, übertriebene Gewalt bei der Auflösung genehmigter Feiern und Klein-Demos. Aufnahmen davon sind zwar schön, aber hier kommt es allein auf die Masse der Taten an, um für eine explosive Stimmung rechtzeitig zur Metarace Pride Parade am Samstag zu sorgen. Bei der es dann auch prompt zu Ausschreitungen kommt, wobei dem aufmerksamen Runner auffallen kann, dass die ganze Situation inszeniert wirkt.
- Tákis Rhea ist der Undercover-Cop, der es bisher in der Hierarchie der Grauen Wölfe am weitesten nach oben geschafft hat und der langsam wirklich nützliche und gefährliche Informationen erlangt. Deshalb muss er weg. Herrn Schmidt ist dabei egal, wie die Runner vorgehen. Sie können Tákis Rhea umlegen, Beweise für seine Tätigkeit als Undercover-Cop ausbuddeln (Tákis Rheas Treffen mit seinem Verbindungsoffizier ist dafür eine gute Gelegenheit) und diese an Presse oder die Grauen Wölfe weitergeben oder ihn in einem persönlichen Gespräch davon überzeugen, dass die Zeit reif für einen Klimawechsel ist.

Aufmerksame Runner, die sich ab und an die Nachrichten anschauen, werden bemerken, dass anscheinend nicht nur sie gegen die Polizei agieren und sie Teil einer größeren Operation sind, bei der ein Rädchen ins andere greift, ohne dass die Teilnehmer untereinander darüber informiert sind. Auch der Begriff „*Dom-Jobs*" macht die Runde und das organisierte Verbrechen scheint wie angestachelt. Zusätzlich, wenn auch auf einer anderen Ebene, scheinen diverse Medien und Politiker in diese Kampagne eingebunden zu sein. Das Ziel scheint die Vorbereitung der Abschaffung der staatlichen Polizei im Rhein-Ruhr-Plex und eine darauffolgende Privatisierung zu sein.

Die Bastille
15. Juli 1789, Versailles
Louis XVI: „C'est une révolte?"
Herzog Rochefoucauld: „Non sire, ce n'est pas une révolte, c'est une révolution."

Endlich enthüllt Herr Schmidt den finalen Run. Einige Hundert Mitglieder des organisierten Verbrechens sind in den letzten Wochen ins Gefängnis gewandert, da die Polizei mit allen Mitteln gegen die Welle des Verbrechens zurückschlägt. Um diese Gefangenen unterzubringen, hat man sie zusammengelegt, um sie besser überwachen zu können. Außerdem will die Polizei herausfinden, was hinter der Sache steckt. Deshalb wurde die alte JVA Bochum kurzfristig wiedereröffnet. Der Auftrag der Runner ist es, einen Massenausbruch zu inszenieren, wobei ihnen Herr Schmidt glaubhaft versichern kann, dass die Polizei abgelenkt sein wird. Außerdem ist er bereit, noch zusätzlich Geld draufzulegen, zusammen mit den Bauplänen, dem Einsatz- und Personalplan sowie gefälschten Zugangsausweisen. Er kann auf Wunsch auch Sprengstoff und schwere Waffen besorgen. Sollten die Runner sich vollkommen sperren, könnte Herr Schmidt erwähnen, dass einer der Insassen ihre Identitäten kennt und zu wissen meint, dass die Runner ursächlich für den aktuellen Hexenkessel RRP verantwortlich sind. Und er wird spätestens nach dem Wochenende auspacken.

Ob die Runner sich nun für eine heimliche oder direkte Vorgehensweise entscheiden, bleibt ihnen überlassen. Wenn die Runner innerhalb des Gefängnisses sind, verkompliziert sich die Lage. Allerdings nicht durch die Polizei – diese scheint tatsächlich anderweitig beschäftigt zu sein –, sondern dadurch dass das organisierte Verbrechen ebenfalls diesen Tag ausgesucht hat, um mit einem Sturmangriff auf die JVA ihre Mitglieder zu befreien. Sollte all dies nicht für genug Aufregung sorgen, so könnte sich das in der Nähe auf der Lauer liegende S-K-Eingreifteam dazu entschließen, zuzuschlagen, um Informationen zu beschaffen. S-K vermutet schon länger falsches Spiel im RRP und hat mehrere Eingreifteams und Ermittler in den Plex beordert, um die Polizei zu unterstützen und herauszufinden, was genau vor sich geht.

Treuebonus
Je nach Ausgang des Abends wird Herr Schmidt im indischen Restaurant auf die Runner warten. Sollten die Runner die Angelegenheit halbwegs unbeschadet überstanden haben, wird er ihnen ihr Geld geben, egal, ob der Run vollständig erfolgreich war oder nicht. Sogar ein Bonus ist drin, mit der Empfehlung, erst mal unterzutauchen, und der Aussicht auf eine weitere Zusammenarbeit.

Drachenläufer

S-K Prime ist ganz und gar nicht erfreut. Sogar der Chef hat sich persönlich erkundigt, was da genau in seinem Hinterhof vor sich geht. Somit lastet ein erheblicher Erfolgsdruck auf den Mitarbeitern vom internen Aufklärungsdienst. Dass man an verschiedenen Fronten gegen Gegner kämpft, die wie aus dem Nichts auftauchen, macht die Sache nicht besser. Für einige Operationen, die sonst von S-K-Personal durchgeführt würden, wird man diesmal freischaffende Aktivposten einsetzen müssen.

Eine klare Ansage

Die Runner werden von ihrem üblichen Schieber kontaktiert, der ihnen ein lohnendes Jobpaket offeriert. Er stellt den Kontakt zu einem Schmidt her, der sich wenig später mit den Runnern im Hinterzimmer eines griechischen Restaurants in Duisburg trifft, welches direkt gegenüber einem indischen Restaurants liegt. Der Schmidt macht den Eindruck, als ob es nicht seine erste Einsatzbesprechung wäre. Offenbar hat er allerdings seine Erfahrungen nicht bei Gesprächen mit Shadowrunnern, sondern im Geheimdienst-Milieu gewonnen. Eine erfolgreiche Askennen-Probe offenbart, dass Herr Schmidt ebenso wie seine hochprofessionellen Bodyguards verschiedene Bio- und Cyberware-Modifikationen besitzt. Schmidt stellt sich von sich aus nicht vor, sollte einer der Runner aber fragen, wird er sich freimütig als Herr Brackhaus ausgeben. Brackhaus will die Runner gleich im Voraus für mehrere Aufträge buchen, die sie innerhalb von zwei Wochen ausführen sollen. Jeder Auftrag wird einzeln bezahlt, und wenn die Runner gute Arbeit leisten, gibt es nach dem letzten Job eine beträchtliche Bonuszahlung. Herr Brackhaus ist bereit, ihnen für jeden Auftrag je ein Viertel der Bezahlung im Voraus zu geben. Er bezahlt in bar, das heißt, in beglaubigten Credsticks, die er seinen neuen Mitarbeitern am Tag nach dem Auftrag im griechischen Restaurant übergibt. Allerdings ist er durchaus bereit, auch in Ausrüstung, Waffen oder Cyberware zu bezahlen, wenn man ihn darauf anspricht.

Puzzleteile

Die ersten drei Runs, mit denen Brackhaus die Runner beauftragt, sehen auf den ersten Blick nicht allzu schwer aus – wenn sie richtig geplant werden – und scheinen keinen Zusammenhang zu haben. Dabei ist es unwichtig, in welcher Reihenfolge die folgenden Jobs ausgeführt werden:

- Hanno Behrlicher ist Journalist beim WDR (Horizon) und neuerdings überraschend gut mit Insiderinfos über die Polizei versorgt. Brackhaus will wissen, wer Behrlicher die Infos steckt, und diese Person lebendig – nicht unverletzt – haben. Behrlicher bekommt seine Infos von Polizeihauptkommissarin Petra Scheer in Oberhausen, die anscheinend auch Infos an das organisierte Verbrechen weitergibt. Bei näherer Beobachtung wird klar, dass die Extraktion durch die Anwesenheit von drei guten Bodyguards von einem kleinen zur Yakuza gehörenden Unternehmen namens *Kanaianzen Security* nicht gerade leichter wird.
- Brackhaus weiß, dass die Nationale Aktion einen Überfall auf einen Waffentransport von Ruhrmetall in Oberhausen plant. Leider weiß er nicht genau, wann und wie der Überfall stattfinden wird, versorgt die Runner aber mit allen Details zum Transport. Brackhaus will – wenn möglich – einige Mitglieder der NA lebendig in die Hände bekommen, um herauszufinden, wer eigentlich dahintersteckt. Schlimm wird die Sache dadurch, dass sämtliche beteiligten „NA-Mitglieder" Cortexbomben implantiert bekommen haben. Die Hintermänner scheinen auf Nummer sicher gehen zu wollen.
- Im Hafen von Duisburg gehen merkwürdige Dinge vor sich. An allen normalen Kanälen vorbei werden Waffen und Sprengstoff in den Ruhrplex geliefert. Und all dies landet bei Leuten, die auf der persönlichen schwarzen Liste von Brackhaus stehen. Brackhaus will diese Quelle versiegen sehen. Als Anhaltspunkte nennt er den Runnern eine kleine Gruppe von Vory, die erst kürzlich von dieser Quelle profitiert haben. Wenn die Runner es schaffen, der Vory-Gruppe habhaft zu werden, erhalten sie die Nummer eines Liegeplatzes im Duisburger Hafen. Das große Frachtschiff „Esmeralda" scheint die Quelle von Waffen und Sprengstoff zu sein. Leider haben zwölf gut ausgebildete Kriminelle etwas dagegen, dass ihr Schiff von den Runnern versenkt wird.

Aufmerksame Runner, die sich ab und an die Nachrichten anschauen, werden bemerken, dass anscheinend nicht nur sie für Brackhaus arbeiten und sie Teil einer größeren Operation sind, wo ein Rädchen ins andere greift, ohne dass die Teilnehmer untereinander darüber informiert sind. Auch der Begriff „*Dom-Jobs*" macht die Runde und das organisierte Verbrechen scheint wie angestachelt. Auf einer anderen Ebene scheinen auch diverse Medien und einige Politiker in diese Kampagne eingebunden zu sein. Das Ziel scheint die Vorbereitung der Abschaffung der staatlichen Polizei im Rhein-Ruhr-Plex und eine darauffolgende Privatisierung zu sein. Und die Runner stehen auf der Seite der „Guten". Andererseits sollten die Runner nicht zu viel auf Verschwörungstheorien geben. Allerdings ist es schon verwunderlich, dass die Polizei bei mehreren Gelegenheiten in die andere Richtung zu schauen pflegt, wenn die Runner eigentlich schon mit dem Schlimmsten rechnen. Kluge Runner sollten dies aber nicht zu sehr ausnutzen: Sicher kann man sich bei so etwas nie sein.

Alamo

6. März 1836, Mission San Antonio de Valero

Jim Bowie: „Well, that's it. I'm taking my men out of here now. Cutting through to the north. You coming?"

Davy Crockett: „Seems like the better part of valor."

Brackhaus hat zum Abschluss einen mehr als eiligen Auftrag. Einige Hundert Mitglieder des Organisierten Verbrechens sind in den letzten Wochen ins Gefängnis gewandert, weil die Polizei mit allen Mitteln gegen die Welle des Verbrechens zurückschlägt. Um diese Gefangenen unterzubringen, will man sie konzentrieren, um sie besser überwachen zu können und dabei natürlich auch herausfinden, was hinter der Sache steckt. Dafür hat die Polizei die alte JVA Bochum kurzfristig wiedereröffnet. Brackhaus hat den Tipp bekommen, dass einer der Insassen, ein Mafiosi namens Pedro, Informationen über weitere geplante Aktionen hat, die Brackhaus betreffen. Leider scheint es bei Brackhaus' offiziellen Quellen übers Wochenende hinweg gerade zu haken, und er muss die Sache anders regeln: Er hat wasserdichte BKA-Identitäten besorgt, die bis Montagmorgen halten werden. Des Weiteren hat er einen Gefängnisaufseher dazu bewegt, während der Befragung von Pedro durch die Runner alle Aufzeichnungsgeräte abzuschalten. Wie die Runner Pedro zum Reden bringen, ist Brackhaus egal, Hauptsache, die Informationen werden geliefert. Während die getarnten Runner sich mit Pedro „unterhalten", kommt es zur Katastrophe. Irgendjemand hat genau diesen Zeitpunkt für einen Massenausbruch gewählt, wobei die Insassen anscheinend Hilfe haben: Ein schwer bewaffnetes Einsatzkommando des organisierten Verbrechens ist auf dem Weg, die Kommunikation ist tot und irgendwer scheint auch noch schwere Waffen ins Spiel zu bringen.

In den Sonnenuntergang

Je nach Ausgang des Abends wird Herr Brackhaus auf die Runner im griechischen Restaurant warten. Sollten die Runner die Angelegenheit halbwegs unbeschadet überstanden haben, wird er ihnen ihr Geld geben, egal ob der Run vollständig erfolgreich war oder nicht. Sogar ein Bonus ist drin, mit der Empfehlung, erst mal unterzutauchen, und der Aussicht auf eine weitere Zusammenarbeit.



Nachbeben

Die Ereignisse von „**Der Feldzug**“ und „**Drachenläufer**“ werden wochenlang die Medien und die Politik beherrschen. Verschwörungstheorien breiten sich wie Lauffeuer aus und Fakten und Hintergründe werden fast bedeutungslos, da sich Vertreter beider Fraktionen festgelegt haben und keinen Zentimeter zurückweichen. Allerdings führt dies auch dazu, dass sich an der eigentlichen Frage (der Privatisierung der Polizei im Rhein-Ruhr-Plex) erst mal gar nichts ändert. Diese frustrierende Situation provoziert Nachfolgeoperationen und führt zu einer Radikalisierung der Meinungen. Dies könnte zu der unangenehmen Situation führen, dass sich Lofwyr gezwungen sieht, die schweren Geschütze aufzufahren.

IM LAND DES LÄCHELNS

Shinji Akuma ist Chefredakteur des Boulevardmagazins „Plex-Gossip“, welches zu den Tausenden Veröffentlichungen der DeMeKo gehört. Seitdem Horizon im Plex ist, fallen seine Verkaufszahlen ständig, seine Informanten wechseln die Seiten und die Zukunft sieht düster aus. Unter anderem weil man außerhalb des Plexes in der Führungsetage der DeMeKo die Lage nicht so katastrophal sieht wie Shinji Akuma, fühlt er sich gezwungen, selbst zu handeln. So wendet er sich mit allem, was er aus dem Werbebudget des „Plex-Gossip“ abzweigen konnte, an seine Kontakte bei der Yakuza, genauer gesagt an den Düsseldorfer Makahashi-gumi. Diese haben ihre eigenen Gründe, Horizon nicht zu mögen: Der Konzern schnüffelt ein bisschen zu stark in Dingen herum, die die Yakuza unbedingt geheim halten will.

Häppchen gehen aufs Haus

Den Runnern wird ein Auftrag angeboten, der „was mit Medien“ zu tun hat und leicht verdientes Geld beinhaltet. Der Treffpunkt mit Herrn Schmidt in einem Düsseldorfer Teehaus der traditionellen Art ist dabei wohl als Einstellungstest zu betrachten, ob die Runner über ein Mindestmaß an Professionalität verfügen. Der wie alle Anwesenden (das Personal des Teehauses und Schmidts Bodyguards) stark tätowierte Schmidt erklärt den Runnern freundlich, worum es geht: Man macht sich in gewissen Kreisen Sorgen aufgrund wachsender Schnüffeleien von Horizon im Rhein-Ruhr-Megaplex und hat deshalb vor, mehrere Aktionen zu tätigen, die dieses Vorgehen etwas dämpfen sollen. Schmidt ist genauso wie den Runnern klar, dass ein direkter Angriff auf Horizon, wenn überhaupt, das Gegenteil erreichen würde, weswegen man etwas umständlich vorgehen muss. So hat er bereits eine lange Liste von wichtigen Reportern und Mitarbeitern von Horizon bereitliegen und einige Ideen. Die Runner sollen für alle Aktionen angeheuert werden, ein Erfolgsbonus wird ebenfalls in Aussicht gestellt. Herr Schmidt betont übrigens ausdrücklich, dass im Rahmen des Auftrags aufgefundene Informationen diskret zu behandeln sind. Tee und Häppchen gehen aufs Haus.

Kleine Rädchen

Es ist nicht weiter wichtig, in welcher Reihenfolge die Runs angegangen werden, allerdings sollten die Runner sich vielleicht eine allgemeine Strategie und Tarnung zurechtlegen, um im Mediensumpf nicht aufzufliegen.

- Reporter sind nichts ohne ihre Informanten und diese sind meist sehr scheu, was eine bestimmte Form von Aufmerksamkeit angeht: Wenn sie zum Beispiel zu Hause von einem Reporterteam besucht werden, das aufdringlich darauf besteht, eine Fotostory zu machen, werden sie abspringen. Anderen Informanten wird sicherlich mulmig, wenn düstere Typen sie rund um die Uhr beschatten. Im darauffolgenden Informantenmangel dürfte sich den Runnern sicherlich die Gelegenheit bieten, selbst Horizon-Informanten zu werden und so einige Falschinformationen zu liefern. Die Runner brauchen ihrer Fantasie keine Grenzen zu setzen, sofern ihre

Infos auch nur im Entferntesten glaubhaft sind. Natürlich müssen dafür einige gefälschte Beweise bereitliegen, die zumindest den Anschein von Glaubwürdigkeit hervorrufen. Eine Serie von totalen Pleiten und Entschuldigungsschreiben Horizons auf Seite eins sollte dessen Einfluss einige Steine in den Weg legen.

- Nächsten Sonntag ist Ultrablockbuster-Zeit, und der WDR (eingetragenes Tochterunternehmen von Horizon) startet einige exklusive Trideo-Produktionen. Dies ist eines der teuersten Projekte Horizons in der ADL und die Werbepreise sind astronomisch. Es wäre hilfreich, wenn diese Premiere so richtig den Bach runtergeht. Schmidt würde zwar generell nichts dagegen haben, wenn das Sendezentrum des WDR kurz vor der Ausstrahlung in die Luft fliegen würde, er bevorzugt aber einen etwas subtileren Ansatz. Die Runner können in das Sendezentrum eindringen und dort entweder physische Manipulationen durchführen, die eine Ausstrahlung unmöglich machen, oder einige bösartige Logikbomben hinterlassen, die denselben Zweck erfüllen. Die Schadensersatzklagen der Werbekunden dürften auch danach astronomisch ausfallen.
- Kai Tiedje ist Redakteur des Boulevard AR-Blattes „Prominent!“, das in direkter Konkurrenz zum „Plex-Gossip“ steht, und er hat sich überlegt, dass man langwierige Recherchen am Rande der Legalität eigentlich auslagern könnte. Er arbeitet gerade – eventuell auf Anordnung – an einem genaueren Blick auf die lokale Politprominenz Düsseldorfs und deren Verstrickungen mit den Japanokons. Dafür hat er ein euphemistisch als Detektei Kunaz & Co bezeichnetes Unternehmen angeheuert, dessen Mitarbeiter ausnahmsweise einen guten Job gemacht und fast ein Drittel der Düsseldorfer Lokalprominenz verwanzt haben. Von ihrer recht heruntergekommenen Zentrale im Industriegebiet Flingern aus zeichnen Kunaz & Co alles auf, was ihren Mikros zu nahe kommt. Der Job der Runner besteht nicht nur darin, in dieses Büro einzubrechen und die Beweise zu sichern oder zu löschen, sondern danach auch für freundlichen Polizeibesuch zu sorgen. Alleine der Besitz zahlreicher illegaler Überwachungstechnik dürfte Kunaz & Co in Erklärungsnöte bringen. Die Verbindung zu Redakteur Tiedje soll übrigens bestehen bleiben. Allerdings machen sich Kunaz & Co mittlerweile berechtigterweise Sorgen ob des Inhaltes der abgehörten Gespräche und haben eine örtliche, semiprofessionelle Gang mit zusätzlicher Sicherheit beauftragt.

Der Bank-Job

8. August 2066, Köln, Allianz Deutscher Länder
Capo di tutti capi Lupo Gasperi: „Bankraub ist etwas für Amateure. Eine Bank gründen ist der richtige Schritt zu erfolgreicher Kriminalität!“

Redakteur Kai Tiedje und das Prominent!-Magazin mögen aufgrund der letzten Ereignisse angeschlagen sein, aber sie haben noch einen extraheißen Fisch an der Angel. Von dem BTL-süchtigen und heruntergekommenen Sohn eines verstorbenen Düsseldorfer Lokalpolitikers hat er den Schlüssel für ein Bankschließfach bekommen. Für ein paar BTL-Chips bietet sich Tiedje die Möglichkeit, einige höchst private Aufzeichnungen zu erhalten, die angeblich schmutzige Absprachen mit dem organisierten Verbrechen beweisen. Davon erfährt der Schmidt der Runner am Sonntagmorgen um 07:00. Da Tiedje nicht weiß, dass das Bankhaus Donner auch sonntags offen ist – und er außerdem noch genügend Büroarbeit hat –, will er erst am nächsten Tag den Schatz bergen. Was den Runnern den ganzen Sonntag Zeit lässt, sich irgendwie Zugang zum auf Langzeitschließfächer spezialisierten Bankhaus Donner zu verschaffen, das für seine Verschwiegenheit und seine Sicherheitsmaßnahmen bekannt ist. Das einzig Positive: Aufgrund ihres Kundenstammes werden sie nicht die Polizei rufen. Was keiner der Beteiligten weiß: Einige der sensiblen Daten im Bankhaus Donner betreffen auch Don Lupo und der ergreift zur selben Zeit seine eigenen Maßnahmen. Zwei Banküberfälle auf ein gesichertes Bankhaus an einem Tag könnten durchaus zu brutalen Zwischenfällen führen – auch wenn das Ziel das Gleiche ist.

Mit einem kalten Lächeln

Je nachdem wie das finale Abenteuer endet, wird Herr Schmidt die Runner freundlich und samt Bonus bezahlen und nochmals auf ihre Verschwiegenheit ansprechen. Oder er wird ihnen direkt erklären, was die Makahashi-gumi mit Leuten anstellen, die ihre Klappe nicht halten können. Sollte er wissen, dass die Runner ihm wichtige Dinge verschweigen oder Informationen vermarkten wollen, wird die Makahashi-gumi nicht nur sagen, was sie mit Leuten macht, die ihre Klappe nicht halten können, sondern es ihnen auch zeigen.

KEINE GEBETE FÜR DIE STERBENDEN

Der katholische Sonderlegat (Botschafter) Antonio Scarlatti wurde von den Hardlinern des Vatikans in die ADL gesandt, um abseits der öffentlichen, frohlockenden Bruderliebe der beiden Katholischen Kirchen wieder etwas Glut auf den Grill zu legen. Aber weder in Fulda noch in München war die örtliche päpstliche Führungsschicht bereit, sich in Schwierigkeiten zu bringen. So hat er sich im Rang etwas niedriger stehende Mitstreiter gesucht, um seine eigenen Pläne zu verfolgen. Dies wird so lange weitergehen, bis er auffliegt oder irgendwem die kreative Umleitung von Kirchengeldern auffällt. Durch gute Kontakte zum *capo di tutti capi* der ADL, Lupo Gasperi, kann Legat Scarlatti dabei teilweise auch auf die Infrastruktur der Mafia zugreifen. Damit er selbst zuverlässig geschützt ist, hat sich Legat Scarlatti einige Hospitalarianer (Krieger- und Heilerorden) ausgeliehen, die keinen Spaß verstehen. Da Scarletti bisher – zu seiner eigenen Überraschung – keinerlei schmutzige Wäsche oder kriminelle Handlungen der Deutsch-Katholischen Kirche in Köln hat aufdecken können, muss er sich selber etwas einfallen lassen. Eine kurze Sichtung der üblichen, verderblichen Klischees über die Kirche bringt ihn auf eine Idee. Auch wenn er dazu schwere eine Last auf seine unsterbliche Seele laden muss, aber der gerechte Kampf fordert eben Opfer. Nun braucht er nur noch ein paar Runner, die nicht wissen, was wirklich vor sich geht, und die man ihm nicht zuordnen wird. Unwissenheit garantiert eine absolut ehrliche Empörung.

Das Apostolat

Einer der Kontakte der Runner gibt ihnen den Hinweis auf einen richtig guten Job. Nach einer ersten Kontaktaufnahme steht ein Treffen in Bochum an. Eine ehemalige katholische Kirche liegt nahe dem Amüsierviertel der Stadt und soll in einigen Wochen in einen Club umgebaut werden. Aber zurzeit ruhen die Arbeiten, man munkelt von Geldschwierigkeiten beim Bauherren. Bis auf einige Bodyguards und den recht jungen Herrn Schmidt – Scarlattis persönlicher Assistent Bruder Raphael – ist die Kirche verlassen. Die Gegenseite wirkt nicht stimmig: Man merkt einerseits, dass es sich um Profis handelt, aber andererseits lassen sie sich nicht in die üblichen Kategorien von Konzern oder Militär einordnen. Schmidt erzählt eine herzzerreißende Geschichte über die vermisste Tochter eines Klienten und äußert den Verdacht, dass das Erzbistum Köln etwas damit zu tun haben könnte. Die Runner sollen das Schicksal des Mädchens aufklären und gegebenenfalls Vergeltung üben. Die Bezahlung ist gut, die Hälfte gibt es vorab.

Brotkrumen

Der bislang überzeugte Katholik und Vater der 8-jährigen Wiebke Möller hat diese mit einer Freizeitgruppe zum Pray-Day-Wochenende (Freitag und Samstag) nach Köln fahren lassen. Angeblich soll Wiebke dort abgehauen sein, was dem Vater allerdings unwahrscheinlich vorkommt. Die Polizei hat bisher keinerlei Erklärung oder Ansätze und hat Wiebke auf die (extrem lange) Liste von verschwundenen Kindern gesetzt. Ein kurzer Backgroundcheck ergibt, dass Wiebkes Vater ein wichtiger Manager bei Proteus ist. Herr Schmidt hat Bilder, eine DNS-Vergleichsprobe, Retinascan und Fingerabdrücke, eigentlich sämtliche biometrischen Daten von Wiebke, zur Hand und gibt sie den Runnern. Das Pray-Day-Wochenende fand in einer Jugendpension/Convent-Anlage außerhalb von Köln statt. Sollten die Runner ganz offiziell vor Ort Fragen stellen, was sich mit einer Tarnung als Privatermittler ohne Probleme bewerkstelligen lässt, so geben die Mitarbeiter freimütig Auskunft (Wiebke war ein nettes, aufgewecktes Kind; so schlimm, was passiert ist; niemand hat eine Ahnung gehabt, ihr Verschwinden hat zuerst niemand bemerkt). Eine intensive Suche innerhalb des Gebäudes fördert aber Blutspuren zu Tage. Der einzige nützliche Zeuge ist der FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr), der sich bei der Frage nach ungewöhnlichen Ereignissen daran erinnert, dass er im Gegensatz zu sonstigen Wochenenden mit vollem Haus am Sonntag freibekommen hat und das Haus erst am Montag gereinigt wurde – kurz bevor die Polizei ankam. Er gibt auch den Tipp, dass der Kioskbesitzer an der Hauptstraße etwas wissen könnte. Dieser erinnert sich an einen Transporter von Volkswagen, der am Sonntag da war. Wenn man nachfragt, dann lässt er die Runner gerne die Aufnahmen seiner Überwachungskamera durchsehen. Auf dieser findet sich der Transporter. Es lassen sich bei ausgiebiger Suche mit starker Vergrößerung sogar mehrere Männer entdecken, von denen zwei einen sich bewegenden Leinensack, in den durchaus ein Kind passt, in den Transporter verfrachten. Wenn die Runner versuchen, die ganze Aktion ungesehen durchzuführen, wird alles etwas schwieriger, aber man kann die Überwachungskamera des Kiosks auch ohne Probleme hacken. Es ist die einzige Überwachungskamera im Umkreis.

Friedhof der Kuscheltiere

Der Transporter führt die Runner recht schnell zu „Pavels Schrottplatz" nahe Chorweiler, der ziemlich groß ist und erstaunlich gut bewacht wird (Kameras, Elektrozaun, Hunde und einige Schlägertypen). Weitere Nachforschungen ergeben eine Verbindung zu den Grauen Wölfen. Da die Mitarbeiter des Schrottplatzes bei freundlichem Nachfragen stumm bleiben, sind direktere Methoden gefragt. In der Datenbank des Schrottplatzes ist verzeichnet, wohin der Transporter am Sonntag genau gefahren ist und wo er auf dem Schrottplatz etwas abgeladen hat. Eine Suche in diesem Umfeld fördert recht bald eine Kinderleiche zutage, die durch Abgleich der biometrischen Merkmale eindeutig als Wiebke Möller zu identifizieren ist. Eine genauere Untersuchung dieses grausigen Fundes ergibt, dass Wiebke zu Tode gefoltert wurde, mit Anzeichen einer rituellen Opferung. Die auffälligen Schnittwunden weisen ein einzigartiges Muster auf und lassen sich mit etwas Recherche zurückverfolgen.

Keine Gnade für das Böse

Eine Matrixrecherche bringt nur eingeschränkte Ergebnisse, aber ein aus den Wunden erstelltes 3-D-Modell der Tatwaffe sollte z.B. für die Experten für altertümliche Waffen am Landesmuseum genug Hinweise liefern. Die altägyptischen Opferdolche wurden vor einigen Wochen von Ordensbruder Markus Offerheim, dem Assistenten von Prälat Peter Arnheim gekauft, seines Zeichens persönlicher Sekretär von Erzbischof Kramer. Wenn die Runner Herrn Schmidt darüber informieren, wird er sich einen Tag Bedenkzeit erbeten. Wenn er sich wieder meldet, wird er den Runnern sagen, dass seine eigenen Quellen bestätigen können, dass Offerheim der Schuldige sein könnte und dass sein Auftraggeber ihn erledigt sehen will. Wenn die Runner Wetwork ablehnen, wird Schmidt den gut dotierten Mordauftrag an jemand anders vergeben. Sollten die Runner hingegen zusagen, besorgt ihnen Herr Schmidt die Zugangspläne von Offerheims Wohnung in einem Oberschichtappartement in der Innenstadt. Wo und wie die Runner die Sache erledigen, ist ihre eigene Sache, aber Herr Schmidt hat nichts dagegen, wenn die Sache plakativ gehandhabt wird.

Zahltag

1960, Chartwell (Kent), Großbritannien

Winston Churchill: „Ich bin bereit, meinem Schöpfer gegenüberzutreten. Ob mein Schöpfer ebenso bereit ist, diese Begegnung über sich ergehen zu lassen, ist eine andere Sache."

Nachdem Tod von Ordensbruder Markus Offerheim hat auch die Polizei die Spur aufgenommen und findet zahllose Indizien in Offerheims Nachlass, dass dieser für die grausige Tat verantwortlich ist. Es wird auch nach eventuellen Gehilfen ge-



fahndet. Die Deutsch-Katholische Kirche distanziert sich von Offerheim und verdammt seine Tat zutiefst. Man spricht von einem bedauerlichen Einzelfall. Herr Schmidt hat aber andere Pläne. Sein Auftraggeber will der Kirche richtig wehtun und Schmidt hat dafür ein perfektes Ziel gefunden, den Kölner Domschatz. Genauer gesagt hat er es auf die wichtige Reliquie abgesehen, die allgemein als Petrusstab bekannt ist (*siehe Hotspot Kölner Dom*). Die Runner haben die Möglichkeit, sich mit einer Besuchergruppe einzuschleusen und sich dann heimlich abzusetzen, sich durch die Kanalisation und altes, labyrinthartiges Gemäuer zu schleichen, inklusive Crittern und Geistern. Oder sie wagen einen höchst riskanten Frontalangriff, wobei von letzterem Plan eher abzuraten ist. Runner sollten bedenken, dass die spezielle Form des Astralraums – Stichwort Geomantie – am und im Kölner Dom durchaus das Interesse anderer Fraktionen weckt, die dort nach Geheimnissen magischer Natur forschen, was zu einigen überraschenden und gefährlichen Begegnungen mit anderen Runnern oder magischen Gruppierungen führen kann. Ganz zu schweigen von der Bischofsgarde, die genau solche Besuche verhindern soll. Herr Schmidt macht aber mehr als einmal deutlich, dass dem Stab dabei nichts passieren darf, wobei seine Sorge fast schon übertrieben klingt. Auch vergisst er zu erwähnen, dass der Domschatz mehr als nur paranoid bewacht wird.

Haus der Lügen

Egal ob die Runner den Petrusstab erbeuten konnten oder nicht, das nächste Treffen in der verlassenen Kirche ist eine Nullnummer, da Herr Schmidt nicht auftaucht. Bei näherer Betrachtung stellt sich heraus, dass der Petrusstab in den Händen der Runner eine gute Fälschung ist. Soll der Abschluss etwas mehr Aktion beinhalten, kann es sein, dass sich die Bodyguards von Herrn Schmidt noch in der Kirche aufhalten, wenn die Runner eintreffen. Entweder um die letzten Hinweise zu entsorgen oder gar um die Runner zu beseitigen. Alternativ kann dafür auch ein Trupp Mafiosi ins Spiel kommen.

Schließlich stellt sich heraus, dass die DKK in der Zwischenzeit nicht untätig geblieben ist. Sie hat über zuverlässige Quellen von dem Einzelgänger Scarlatti und seinem Plan erfahren, wusste allerdings nicht genau um das Ziel seines letzten Anschlags, den Petrusstab. Sicherheitshalber wurden daher alle Artefakte und Aktivposten gegen vorhandene Repliken getauscht – und verwanzt. Sollten die Runner also keine elektronischen Gegenmaßnahmen ergriffen haben oder den Stab schnell wieder loswerden, wird die DKK sie finden und sie vor ein Ultimatum stellen: Entweder man wird Jagd auf sie machen oder aber sie finden ihren ehemaligen Auftraggeber und beweisen seine dunklen Machenschaften.

Legat Scarlatti ist mittlerweile untergetaucht: Die Innenrevision des Vatikans ist ihm aufgrund der fehlenden Gelder auf die Schliche gekommen. Es gab auch niemals eine Wiebke Möller, sondern nur ein namenloses Straßenkind, um das sich Scarlattis Leute selbst gekümmert haben. Scarlatti hat sich zu seinen Mafia-Kontakten zurückgezogen – und kann durch fleißige Beinarbeit und mit harter Gewalt oder aber mit dem Beweis, dass ihn auch der Heilige Stuhl selbst sucht, in Gewahrsam genommen werden.



SAEDER-KRUPP

- Personalisierte Werbebroschüren? Alter Hut.
- Intelligente Marketingfilter, welche die Inhalte gemäß PAN-Profil des Nutzers aus Inhaltsbausteinen zusammenstellen? Alles schon gesehen. Aber diese Broschüre von Saeder-Krupp hier ist neu: Offenbar hat deren Smart Marketing Filter mein Wegwerf-Kommlink samt billig gefaketer ID als exakt das erkannt und mich anhand weniger verräterischer Fitzel als Schattenläufer identifiziert (laut Scanbuffer des Broschürenheaders unter anderem anhand einiger kontextbezogener Suchbegriffe und Besuch einiger Nicht-Mainstream-Knoten wie Beep, Zweite Chance und 4scam). In dem Sinne: Hier also S-Ks „Bot"-schaften an unser „Gewerbe", wie bei jenem File üblich startend mit allgemeinem Blabla, das dann immer spezieller für die anvisierte Zielgruppe (uns) wird. Enjoy!
- Cosmic



IMMER EINEN SCHRITT VORAUS

Unternehmensticker

ESSEN // Im Zuge der laufenden Initiative zur antriebsfreudigen Marktgestaltung hat die ACCELLENCE Arbeitsgruppe ein neues System für Matrixbasiertes Partner Relationship Management entwickelt. ►

ESSEN // Das Saeder-Krupp Hilfsprojekt WINGS OF HOPE unterstützt Amazonien bei der Bewältigung von Kriegsfolgen. ►



Saeder-Krupp agiert global: Stahlwerk in Amazonien

ESSEN // Der Weltbedarf an Baustahl ist auch 2073 weiter gewachsen. Hierzu trugen vor allem Megabauwerke wie neue Arkologien, Offshore Fabriken und der Bauboom im Bereich Unterwasserhabitate bei. Alleine Saeder-Krupps Bautätigkeiten haben 16% Anteil an der Entwicklung, darunter vor allem der Ausbau Neu-Essens (52%) und Investitionen in den Bereich Raumfahrt und Weltraumkolonisation (26%). ►



Saeder-Krupp expandiert: 9 neue Großwerke bis 2080

Die Saeder-Krupp Unternehmensgruppe ist der weltweit führende Megakonzern. Und damit der größte Konzernstaat der Erde. Als führendes Industrieunternehmen Europas und größter Arbeitgeber nicht nur Deutschlands ist Saeder-Krupp der zentrale Wirtschaftsmotor der New European Economic Community (NEEC), auf deren Gründung und Gestalt die Saeder-Krupp Gruppe entscheidenden Einfluss hatte. Und deren Kurs auch in Zukunft maßgeblich durch Saeder-Krupp als gleichberechtigten Partner der Mitgliedsstaaten mitbestimmt wird.

Saeder-Krupp ist der weltgrößte Hersteller industrieller Stahl- und Verbundstoffe und damit unentbehrlicher Partner für praktisch jedes Industrieunternehmen. Als Anbieter von Fahr- und Flugzeugen aller Art, aber auch als Hersteller modernster Elektro-, Diesel- und Multifuelmotoren sowie Turbomaschinen und Getrieben im Feld Power Engineering bewegt Saeder-Krupp die Welt. Damit sie sich auch morgen weiterdreht.

Das ist Global Industrial Governance einer neuen, besseren Dimension. Das ist Saeder-Krupp.

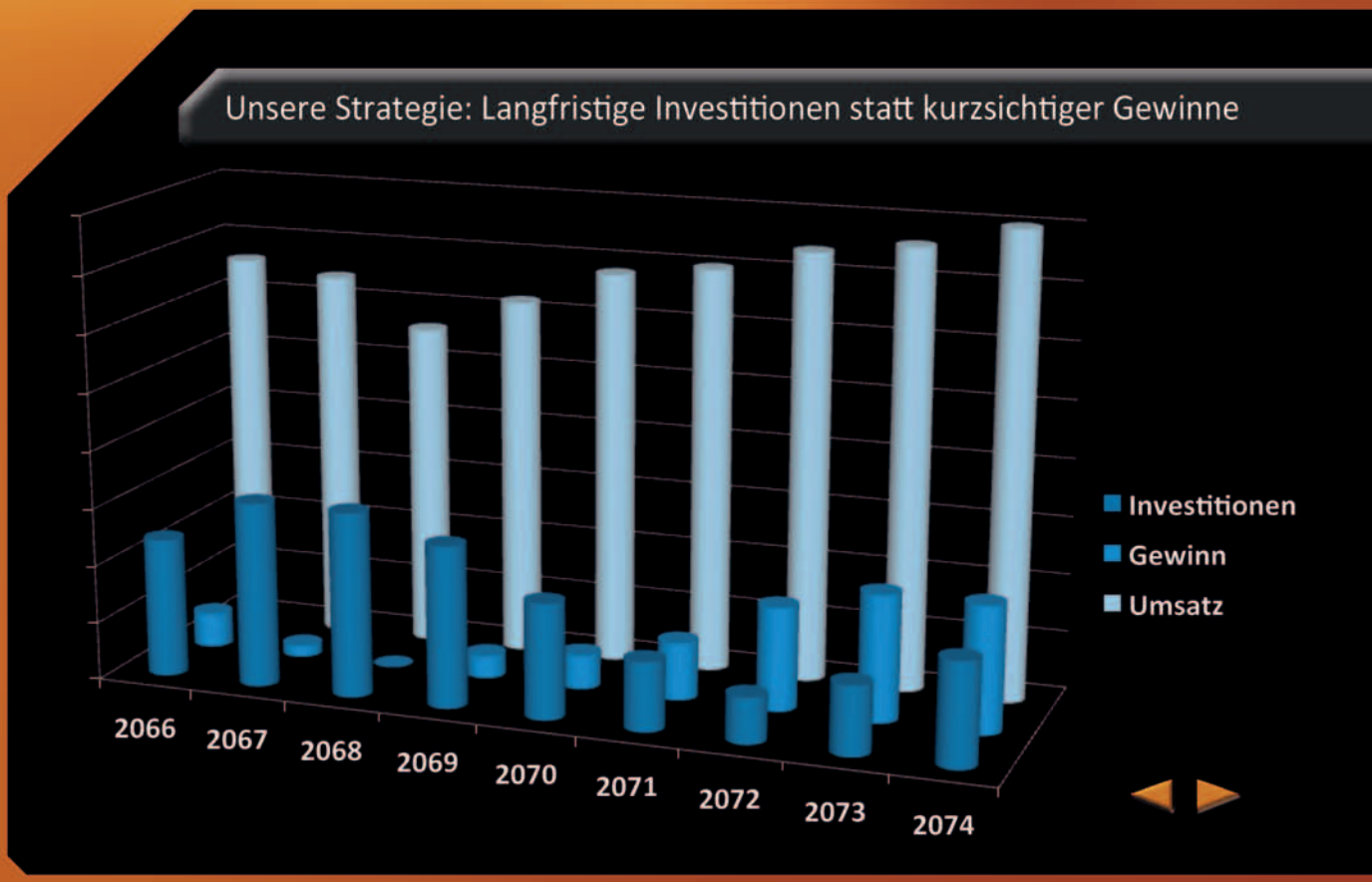


BEREIT FÜR SIE: Günther Mladic
Leiter Sicherheitstechnik am Standort Dortmund

AUF LANGE SICHT ERFOLGREICH

Saeder-Krupps Erfolg ist kein Zufall. Sondern direkte Folge des einzigartigen unternehmerischen Weitblicks seines unsterblichen Präsidenten. Obwohl der Weltkonzern Saeder-Krupp kapitalmarktorientiert wirtschaftet, ist er kein Sklave kurzsichtiger Anlegerinteressen oder Opfer interner Eignerkonflikte wie andere Großunternehmen. Zu 100% in Privathand eines Großdrachen, hat Saeder-Krupp die Freiheit, konsequent zukunftsorientiert und weitgehend konsumklimaunabhängig handeln zu können. Ausgehend von einer strukturiert aufgebauten, starken Marktposition ist Saeder-Krupp bereit für jedes Risiko. Und jede Chance.

Profitieren Sie davon! Werden Sie Teil unseres Erfolges.





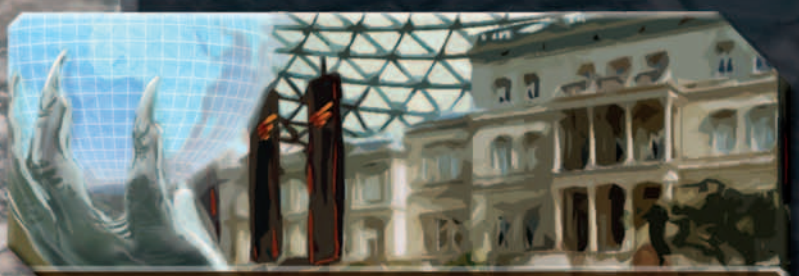
SCHAUT AUF UNSERE STADT

NEU-ESSEN

Keine Wirtschaftsregion der Welt wurde stärker durch Saeder-Krupp geprägt als das Ruhrgebiet: Nachhaltiges Wirtschaften, konsequenter Wiederaufbau und kontinuierliche, intelligente Standortförderung haben hier erreicht, woran deutsche Politik über ein Jahrhundert lang scheiterte.

Brennpunkt aller positiven Entwicklungen ist Neu-Essen, die globale Hauptstadt des Saeder-Krupp Konzernstaates. Von seinem Sitz in der Essener Arkologie breitet Präsident Lofwyr seine behütenden Schwingen aus, denen die Metamenschheit schon heute viel verdankt.

Erkunden Sie die Besucherbereiche der Arkologie, genießen Sie die friedliche Geschäftigkeit Neu-Essens und erhalten Sie eine Ahnung unserer Zukunftsvision.



Im Foyer: Drachenbrunnen vor der Villa-Hügel-Lobby

SIND SIE


Saeder-Krupp baut auf: Planstadt P7 in Brandenburg

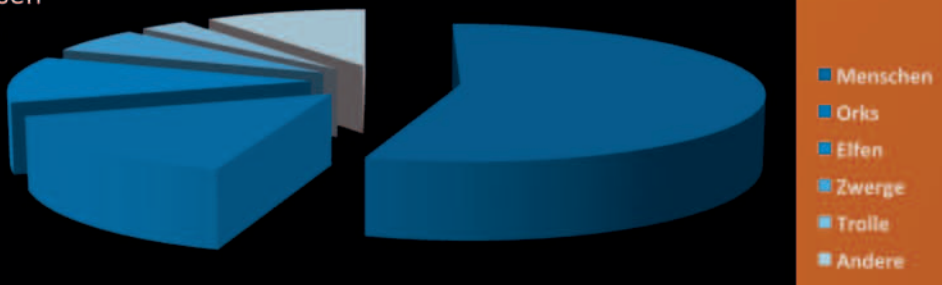
BEREIT FÜR SAEDER-KRUPP?

Saeder-Krupp sucht die Besten. In jedem Metier. Auf jedem Kontinent. Für eine Zukunft, in der wir und die gesamte Metamenschheit Grenzen überwinden, zu neuen Welten vorstoßen, neue Ideen denken und auf dem Weg zu neuen Ufern unsere ureigensten Limitierungen überwinden müssen.

Jeder Saeder-Krupp Bürger ist sich der besonderen Verantwortung nicht nur für das Wohl des Konzerns, sondern der ganzen Welt bewusst. Sie ist die zwingende Folge der gewaltigen wirtschaftlichen, politischen und militärischen Macht als erfolgreichste Gesellschaft in der Geschichte der Erde. Teilen Sie diese Verantwortung mit uns. Leben Sie unseren Traum.

Equal Opportunity: Akzeptanz für ein neues Miteinander

Natürlich gibt es zu Ihrem Gewerbe keine gesicherten Statistiken. Sie werden aber zustimmen, dass die metamenschlichen Minoritäten – und die so genannten „Anderen“ – in Ihrem Geschäft ungewöhnlich oft anzutreffen sind. Genau diese „besondere Mischung“ von Außergewöhnlichen und außergewöhnlich Befähigten finden Sie bei Saeder-Krupp. Als einziger von einem Drachen alleinbeherrschter Konzern der Welt ist der Saeder-Krupp Unternehmenskultur jede Art von Diskrimierung fremd, sei sie sexuell, nationalistisch oder rassistisch motiviert. Mit einem Anteil von fast 8% „Anderen“ in ausgewählten Unternehmensbereichen (siehe Grafik) liegt Saeder-Krupp weltweit an der Spitze und gilt nicht umsonst als Vorreiter für rechtliche Gleichstellung der neuen und weiter emergierenden Lebewesen der Sechsten Welt. Wir begreifen Ihre einzigartigen Talente und Eigenarten als Vorteil statt als Makel. Das ist mehr als Toleranz, mit der man sich zufrieden gibt: Es ist vollständige Akzeptanz.



Als Angestellter, mehr aber noch als Bürger von Saeder-Krupp profitieren Sie von einer breiten Palette unternehmenseigener Vergünstigungen weit jenseits Ihrer regulären, leistungsabhängigen Bezahlung. Fragen Sie auch als Freischaffender nach Möglichkeiten der Cent-weisen Zusatzvergütung für besondere Erfolge, die Sie als Externer in unserem neuen „InCentives“ Bonusprogramm in Prämien, Reisetickets und andere Vergünstigungen umsetzen können. Im Falle einer Festanstellung bei Saeder-Krupp werden selbstverständlich alle Ihre InCents 1:1 in unser AcCentives-Programm übertragen.

Selbstverständlich erhalten Sie bei Ihrer Übernahme durch Saeder-Krupp eine vollständig saubere Bürger-SIN. Für etwaige ausstehende Rechtskonflikte mit Fremdstaaten und anderen Konzernen kann eine später zurückzahlbare Rechtsbeihilfe beantragt werden.

Treten Sie aus den Schatten.
Wagen Sie den Neuanfang.

Die Schatten und Saeder-Krupp

Viele Fähigkeiten lassen sich nicht theoretisch vermitteln, sondern müssen durch die berufliche Praxis erworben werden. Dies schafft im Bereich der Konzernsicherheit besondere Herausforderungen. Und aus Ihrer Sicht: Nutzbare Angriffspunkte.

Wir bei Saeder-Krupp haben den Anspruch, so viele dieser Angriffspunkte wie wirtschaftlich sinnvoll zu entfernen. Dafür lassen wir von eigenen und externen Firmen regelmäßig und unangekündigt harte Audits nach Mitnick-Standard mit Hacking, Social Engineering und physischer wie magischer Penetration durchführen. Und dafür suchen wir ständig die Besten auch Ihres Fachs, um als Sicherheitsadministratoren, Berater für Anlagenplanung, Schutzmagier, Bodyguards, Informationsmittler und Sondergardisten für Terrorabwehr und andere „Irreguläre“ Einheiten Ihre Talente in unseren Dienst zu stellen.

Seien Sie eingeladen und gewarnt gleichermaßen. Ergreifen Sie Ihre Chance – oder die Flucht. Sie haben die Wahl.



BEREIT FÜR SIE: Melanie Schultke
Einsatzleiterin Verstärkungseinheiten am Standort Köln



Schließende Worte von Saeder-Krupp Präsident Lofwyr

„Lass ab vom Drachen“ ist in Ihrer Branche ein geflügeltes Wort. Wenn Sie darunter verstehen, nicht für mich tätig sein zu wollen, steht Ihnen das frei. Nur machen Sie nicht den Fehler, gegen mich zu arbeiten, sei es durch Annahme von gegen Saeder-Krupp gerichteten Aufträgen oder durch Unterschlagung oder Verrat Ihnen anvertrauter Informationen im Zuge einer Auftragsabwicklung. Seien Sie sich gewiss: Ich nehme Sie sehr ernst. Und habe dafür gesorgt, dass auch mein Unternehmen Sie sehr ernst nimmt. Wenn Sie ein Profi sind, wählen Sie sich ein leichteres Ziel. Es gibt wahrlich genug davon. Sind Sie hingegen von Politik oder persönlichen Regungen gegen mich, meine Art oder mein Unternehmen getrieben, habe ich tatsächlich nur einen Rat für Sie. Sie finden Ihn am Anfang dieser Nachricht.

„Lass ab vom Drachen. Und seinem Besitz.“

Ich verfolge ehrgeizige Ziele. Als Präsident des weltgrößten Konzerns, der dem Wohlergehen von Millionen Menschen verpflichtet ist, aber auch als extrem langlebiges Wesen, dessen Blick von Natur aus ebenso dem laufenden Geschäftsjahr wie dem kommenden Jahrtausend gilt. Dies macht manchen Angst. Und vielen Hoffnung. Denn egal, wie undurchsichtig mein Handeln auf den Moment bezogen scheinen muss, ist doch eines sicher: Dass ich das denkbar größte Interesse daran habe, die Welt auch in den kommenden eintausend Jahren als blühenden und lebenswerten Ort zu erhalten. Und das ist mehr, als man von vielen in meinem Geschäft sagen kann.

ICH BIN BEREIT

SAEDER-KRUPP

Wir haben neue Jobofferten

FÜR SIE

Sie suchen Arbeit? Oder haben Informationen, die interessant für uns sein können? Wenden Sie sich an die Service-Zentrale. Wir verbinden Sie weiter.